

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0001

Sbd

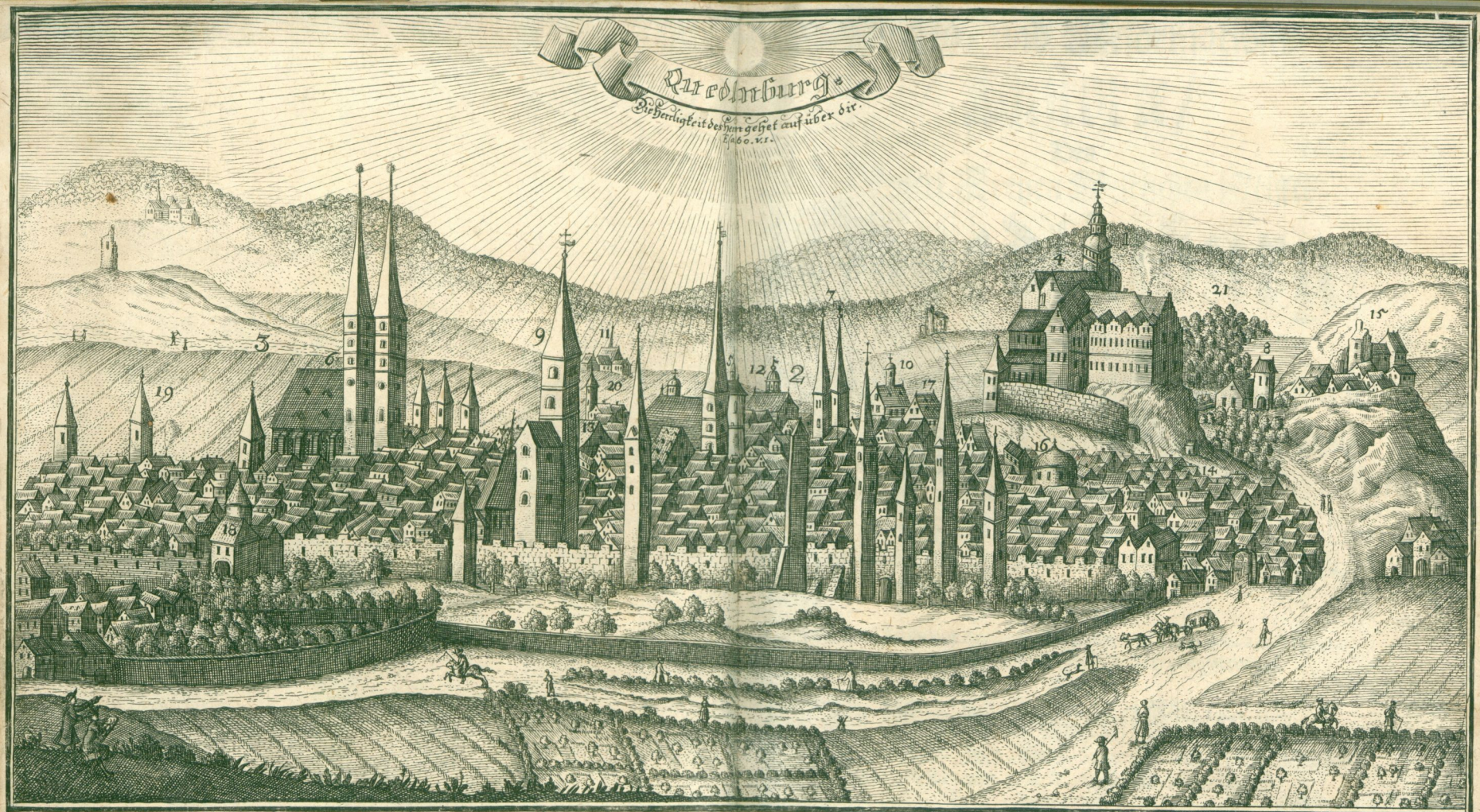
G. 9. 154.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0002



Quedlinburg.

Die Herrligkeit des Herrn gehet auf über dir.
Esa. 60. vi.



1. das Schloss.	3. die Neü Stadt	5. Kirche St. Benedict	8. Kirche St. Wiperti.	9. Kirche St. Ægidii.	10. Kirche Spiritus.	11. St. Iohannis Hoff.	12. Rath-Hauß.	13. Gymnasium.	16. das Hohe Thor.	19. Oßringer Thor.
2. die Alte Stadt.	4. die Schloss-Kirche St. Servatii.	6. Kirche St. Nicolai.						14. Westendorff.	17. Steinbrücken Thor.	20. Polken Thor.
		7. Kirche St. Blasii.						15. Monsion-Berg.	18. Gröper Thor.	21. Brühl, oder Lustwaldt.

Zu finden beÿ Theodorus Jermias Schwan in Quedlinburg.

E. Andreae Sohn Sc. Lips.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0006

Kirchen- und Reformations-Historie/

Des

Käyserl. Freyen Weltlichen Stiffts

Qvedlinburg/

Oder von dessen

Fundation, Abbatissen/ Pröbstiñen/ Decanissen/ Canonissen/ Clöstern/ Kirchen/ Schulen/ Hospitälern/ Epitaphiis, und einigen Müntzen/

Item/ dessen Zustand/ vor und nach der Reformation, Lehrern und Predigern/ Colloquiis, Synodis, Religions-motibus und vielen andern Antiquitäten/

Aus unterschiedenen Archiven bewährten Diplomatibus und glaubwürdigen Historicis mit Fleiß zusammen getragen

Von

D. Friedrich Ernst Kettner/

Gedachten Stiffts Qvedlinburg Superintendent, Consistorial-Raht/ Past. Primar. zu St. Benedicti und des Gymnasii Inspectore.

Qvedlinburg/

Zu finden bey Theodorus Jeremias Schwan.

Anno M DCC X.

KGN. DOM-GYMNASIUM ZU MAGDEBURG.

Quedlinburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0009

Der
Hochwürdigen und Hochgebohrnen
Gräfin und Frauen/
FRAUEN
Marien Auroren
Königsmarckin/
Des Käyserl. freyen Stiffts Quedlinb.
ADOEBTIN/
Gräfin zu Westerwick und Stegeholm/
Freyherrin zu Rotenburg und Neuhaus/
Erb-Herrin zu Agathenburg/ Rhide/
Prödel und Röhmt/ Marwiens-
holm und Wilcksen.

Seiner gnädigen Gräfin und Frauen.

Wie auch

Der Hochwürdigen und Hochgebohrnen Gräfin und Frauen/

FRAUEN

Eleonora Sophia/

Des Käyserl. Stiffts Quedlinburg

DECANISSEN,

Gebohrner Gräffin zu Schwartzburg und Höhnstein/ Arnstadt und Sondershausen/ Leutenberg/ Lohra und Klettenberg.

Seiner gnädigen Gräfin und Frauen/

Und

Der Hochwürdigen und Hochgebohrnen Gräfin und Frauen/

FRAUEN

Marien Magdalenen/

Des Käyserl. Stiffts Quedlinburg

CANONISSEN,

Gebohrner Gräffin zu Schwartzburg und Hohnstein/ Arnstadt und Sondershausen/ Leutenberg/ Lohra und Klettenberg.

Seiner gnädigen Gräfin und Frauen/

Uberreichet aus gehorsamster Devotion gegenwärtige Historische Arbeit und Qvedlinburgische Kirchen-Geschichte / mit angefügten Priesterlichen Wunsch / daß JEsus der Stiffter aller Glückseeligkeit / hoch gedachtes Stifft zu Qvedlinburg mit allen Geistlichen und Leiblichen / zeitlichen und ewigen Gütern reichlich seegnen wolle

Dero Hoch-Gräfl. Gn. Gn. Gn.

Unterthäniger Fürbitter bey GOtt

Friedrich Ernst Kettner. D.

Vorrede.

§. 1.



As der Evangelist Altes Testaments Elaias in XLIX. Capitul von der Christlichen Kirche geweissaget, **daß Könige würden ihre Pfleger seyn/ und Fürsten ihre Säug-Ammen/** das kan man mit gutem Recht und Grunde der Warheit auf das hiesige Käiserliche Stifft appliciren: Denn gleich wie der Pfleg-Vater Joseph das Pflege-Kind JESUM getreulich verpfleget, wie die Tochter Pharaonis vor Mosis Verpflegung wohlmeinende Sorgfalt trug, und Mardochai vor die Esther; Also haben auch viele Kayser und Könige vor die Stifftung und Unterhaltung hiesiges Käyserliches Stiffts Ruhm-würdigst gesorget/ nicht weniger haben viele Käyserliche, Königliche, Chur- und Fürstliche Princeßinnen Landes-Mütterliche Liebe gegen hiesiges Stifft bezeiget; Insonderheit aber haben die Evangelischen Abbatißinnen Sich als Fürstliche Mütter und Säug-Ammen erwiesen, und dahin getrachtet, daß denen Stifftischen Unterthanen die reine lautere Milch des Evangelii ohne Menschen-Satzungen eingeflösset werde, dahingegen man im Pabstthum mit den Reliquien der Milch Mariä allhier gepranget.

§. 2. Dieweil wir nun auß dem Päbstlichen Ægypten ausgegangen sind, und dargegen in ein solch Canaan gebracht worden, darinnen die Evangelische reine Milch und das süsse Honig des Wortes GOttes in Göttlicher Lauterkeit fliesset; So ist billig, daß wir dieser Wolthat nicht vergessen. Zu dem Ende ich nicht allein vor Fünff Jahren bey Einführung Herrn Magist: Eckhardi, Rectoris hiesiges Fürstlichen Gymnasii, de Reformatione Ecclesiarum & Scholarum Qvedlinburgensium eine Orationem inauguralem gehalten, sondern auch nachhero die Kirchen-Historie hiesiges Stiffts zu beschreiben mir öffters vorgesetzet, aber durch viele Ambts-Arbeit bin verhindert worden. Ob nun wohl ich gewündschet hätte, daß etwa ein anderer Stiffts-kundiger Mann, der mehr Zeit hat als ich, dem Publico und gemeinen Wesen mit einer ausführlichen Historie hiesigen Stiffts gedienet hätte; So habe Ich doch vergeblich gehoffet, und daher aus Liebe zu dieser Stadt, zum Andencken der Reformation, zum Nutz derer Liebhaber der Kirchen-Historie, der Warheit und des Alterthums, solche Arbeit übernommen; Ich habe auch einen ziemlichen apparatum von alten Documenten zusammen gebracht, bedaure aber dabey, daß viele Uhrkunden und Brieffschafften von den Erstern und etlichen Mittlern Abbatißinnen nicht mehr vorhanden seyn, in dem unter der Abbatißin Hedewig und anderer Regierung vieles verbrandt, oder in Krieges-Noth verlohren, oder durch Motten und Würme verzehret, oder distrahirt und entwendet ist, dahero aus denen Scriptoribus coævis, die zur Zeit der Ersteren und Mittlern Aebtißinnen gelebet haben, solcher Mangel zu ersetzen ist.

§. 3. Wir werden dahero nicht Unrecht thun, wenn wir die Uhrkunden, die Bullen und Documenta, woraus die Qvedlinburgische Kirchen-Historie zu nehmen ist, in unterschiedliche Classes eintheilen, denn etliche Schrifften als ein unleugbarer Beweiß können gebrauchet werden, andere aber gar als Mährlein zu verwerffen sind, wenig oder nichts nützen. Die besten Uhrkunden sind, die in dem hiesigen Stiffts-Archiv zu finden sind, als die Käyserliche und Königliche Diplomata, Donationes, Privilegia, Investituren, Päbstliche Bullen, deren eine große Menge aus dem hiesigen Archiv mir hochgeneigt ist communiciret worden, dazu kommen Inscriptiones, Müntzen, Epitaphia, Acta, Decreta, die fidem publicam haben, und deren verzo-

gene

gene Münch-Schrifften nicht jeder lesen kan; So habe ich auch die Acta publica Qvedlinburgensia, die in öffentlichen Drucke sind, die gründliche Deduction und unterschiedliche alte Stiffts- und Kirchen-Bücher darzu genommen. Dieweil nun im X. Seculo dieses Käyserliche Stifft den Anfang erhalten, so ist darbey die Historie der mitlern Zeiten auffzuschlagen, so gut man sie in den Seculis Barbaris & Scholasticis haben kan. Denn die Warheit einer Historie muß nicht auß den letzten, sondern ersten Scribenten genommen werden, daraus es andere haben, nicht aus den rivulis, sondern ersten Qvellen und fontibus. Denn dulcius ex ipso fonte bibuntur aquæ. Es haben sich sonderlich ümb die Historie der Mittlern Zeiten verdient gemacht Marquardus Freherus, Christoph: Urstisius, Melchior Goldastus, Simon Schardius, Pistorius, Heinricus Meibomius und Leibnitius, welche allerhand Scriptores Rerum Germanicarum & Alemannicarum zusammen getragen, auch ist zu dem Ende Böclerus de Secul: IX. & X. Argentorat 1656., Oratio Ernesti Comitis Mansfeldensis de Henrico Aucupe, Georgii Schubarti Dissertatio de Ludis Eqvestribus Henrici Aucupis, Helenæ Hroswitæ Monialis in Gandersheim Panegyricus de Rebus gestis Ottonis, Dietericus de Vitâ Henrici Aucupis & Ottonum, Giessæ 1646. zu lesen: Die Historie der Mitlern und anderer Zeiten beschreibet

Anno 936. Witekindus cum Notis Meibomii, welches Buch der Herr Struvius in der Bibliotheca Historica billig rühmet p. 151. und von jedem ietzt folgenden sein Judicium ertheilet.
Anno 1006. Freculfus in Chron. Colon. 1539.
1018. Dithmarus, Bischoff zu Mörseburg mit Maderi Noten zu Helmstädt.
1065. Hermannus Contractus.
1077. Lambertus Aschaffenburgensis.
1080. Adamus Bremensis, Helmstad: 1670.
1083. Marianus Scotus.
1124. Sigbertus Gemblacensis.
1146. Otto Frisingensis.
1229. Conradus Ursbergensis.
1256. Albertus Stadensis.

Anno 1316. Martinus Polonus.
1494. Johann Trithemius.
1512. Johannes Aventinus.
1516. D. Alberti Crantzii, Decani zu Hamburg Saxonia, vom hiesigen Rectore Basilio Fabro 1563. ins Deutsche übersetzet und verbessert.
1571. Cyriacus Spangenberg in der Mansfeldischen Chronike, Eißleben.
1606. Georgius Fabricius, Rector zu Afra in Meissen, in Originibus Saxonicis, er hatte aus dem Archiv zu Meißen u. zu Dreßden Hülffe, das Chronicon, so Fabricius hatte von Qvedlinburg, hörte auf 1021. mit der Adelheit und Keysers Heinrichs II. Leben. vid. Annal: Urbis Misen. p. 25.
1567. Centuriatores Magdeburg, die schöne Ordnung haben, und in dem Studio Histor. Eccles: die Bahn gebrochen.
Anderer Schrifften zu geschweigen.

§. 4. Man hat sonst viel geschriebene Chronicken von der Stadt Qvedlinburg, und weiß ich nicht, warumb mancher eine Secretesse daraus macht. Johannes Winningstedt, welcher zu seiner Zeit die alten Documenta fleißig untersuchet, hat aus der Magdeburgischen, Anhältischen, Halberstädtischen, Braunschweigischen, Ballenstedtischen, Hirschaugischen und anderen Chronicken unsrer Nachbarn, wie auch aus etlichen Uhrkunden vom Rath-Hause eine Historie zusammen getragen, aber es ist vieles unter seinem Nahmen hinein geschoben, und nach seinem Tode Anno 1569. hinzu gethan worden.

Confer. Dissert. Dn. Reimanni de Chron. Halberstad. Winningstadii

Zuweilen sind Allotria eingemischet, die nicht zu solcher Historie gehören, es werden auch in manchen Qvedlinburgischen Chronicis viel Kleinigkeiten weitläuftig erzehlet, und das Beste wird verschwiegen, oder man führet nicht tüchtige Fundamenta an, da doch zu den Tugenden eines guten Historici gehöret: 1) Daß er vermittelst seines Verstandes das Wahre und Wahrscheinliche von dem Falschen wohl un-

unterscheide, und nicht Fabuln oder Mährlein einflicke, 2) daß vermittelst seines Willens er vorsetzlich nicht lüge, oder schmeichele, oder Affecten brauche.

§. 5. Gleich wie man nun nicht alles ohne Unterscheid verwerffen und ohne Noth suspect machen soll, was in solchen Chronicken und Scriptoribus mitlerer Zeiten anzutreffen ist; Also muß man auch nicht alles mit blinden Gehorsam und Einfalt oder mit einem fide carbonariâ blindhin annehmen, sondern man muß alles wohl prüfen und das Gute behalten. Denn wer alles glaubet, wird leicht betrogen, wer aber gar nichts gläubet, der ist selbst nicht werth, daß man ihm glaube. Wenn gleich ein Historicus in ein und andern irret, so irret er doch nicht gleich in allen, indem man von den Barbaris Seculis und bey solcher Nächtlichen Finsterniß sich an den duncklen Schein der Sterne begnügen lassen muß, ob gleich das Sonnen-Licht nicht völlig zu erlangen ist; Es kömmet aber fürnehmlich darauf an, ob man einem Historico trauen soll oder nicht? Nehmlich: man kan ihm sicher trauen, wenn er sich gründet auf guten Beweiß, und sich auf gewisse Autores und Zeugnisse, daraus ers hat, beruffet, wenn er eine Sache anführet nicht als eine ungewisse Muthmassung, nicht als eine Tradition der Eltern und Fabel der Münche, oder Calender Nachricht, wenn er sich nicht gründet auf incertum rumusculum des Pöbels, da man nicht weiß, woher er kommt, wenn er eben zu der Zeit oder bald hernach gelebet, da die Sache geschehen, wenn der Autor von guter Capacität ist, daß er die Sache, wovon er schreibet, wohl verstehet, wenn er, welches manchmal nur geschicht, ist Testis oculatus, wenn er kein Freund der Lügen, wenn seine Schrifften von andern nicht sind verfälschet und castriret, wenn er sich nicht widerspricht in wichtigen Dingen, wenn die Circumstantien von der Sache, die er erzehlet, glaubwürdig sind, wenn die Sachen wohl cohæriren und ordentlich ohne Confusion auf einander folgen, wenn ein Historicus an seinem Fleiße in Untersuchung der Wahrheit es nicht ermangeln lassen, wenn er die Circumstantias personarum, rerum, loci & temporis wohl inacht nimt, und bey der Sache, die er erzehlet, kein interesse hat, und unpartheyisch ist, so ists ihm zu trauen, so ists ein Anzeichen, daß er seine Historie mit Judicio und mit darzu nothwendigen Klugheit geschrieben habe, weil er das Wahre

von dem Falschen, die guten Thaten von den bösen Thaten wohl unterscheidet, und wichtige Ursachen bey jeden Dinge anführet; Hat aber ein Historicus in einer merckwürdigen Sache nicht genugsamen Grund, so kan er zwar dieselbe erzehlen, aber sie darbey in suspenso oder unerörtert lassen, damit er nicht seinen Credit verliere.

§. 6. Ehe ich diese Vorrede schliesse, muß ich billig rühmen den Fleiß meines werth-geschätzten Antecessoris, Hn. Superintend: und Consistorial-Raths Calvisii, welcher unterschiedliche Nachrichten vom hiesigen Stifft und Stadt aufgezeichnet hat, die mir dessen Sohn Herr M. Andreas Christoph Calvisius, Diac. Aul: freundlich communiciret, es ist nur zu bedauren, daß der Wohl-Seelige Herr Superintendens solches angefangene Werck wegen seines allzufrühen Todes nicht hat vollführen können.

§. 7. Schlüßlich habe ich zu einen verständigen und unpassionirten Leser das gewisse Vertrauen, Er werde gegenwärtige Nachrichten von hiesiger Käyserlichen Reichs-Abtey und derer Kirchen-Historie mit gütigen Augen ansehen, und durch ein raisonables Sentiment die Unschuld dieses Wercks wider den Zoilum retten. Es ist in Deutscher Sprach geschrieben, damit es auch die hohen Stiffts-Personen und hiesige Bürger lesen können. Die Politica überlasse ich den Politicis. Solte wider mein Wissen ein Irrthum mit eingeschlichen seyn, welches wegen Mangel einiger Documenten und Dunckelheiten der Seculorum barbarorum bey meiner vielen Arbeit wohl geschehen kan, so werde ich solches auf höffliche und freundliche Erinnerung und Beweiß gerne ändern, denn irren ist Menschlich, indessen vermeyne ich / daß in Haupt-Wercke nichts ohne Beweiß und zulängliche Gründe gesetzet sey, sondern daß hiedurch anderen Gelegenheit gegeben werde, der Qvedlinburgischen Stiffts-Historie weiter nachzusinnen.

CAP.

KGEN. DOM-GYMNASIUM ZU MAGDEBURG.

CAPUT I.

Von des Stiffts Qvedlinburg Uhrsprung.

§. 1.

Qvedlinburg ist ein sehr altes Reichs-Stifft / zu Ober-Sachsen gehörig, an der Bode gelegen, vom Kayser Heinrich dem Vogler im Zehenden Seculo gestifftet, so den Primat hat unter den Weiblichen Reichs-Stifftern [a] und von vielen Käyserlichen Princeßinnen ist regieret worden. Käyser Wenceslaus nennet es in seinem Privilegio de dato Prag 1385. das Fürstenthum Qvedlinburg. Die alten Historici heissen es Monasterium glorioſum, Abbatiam Regalem & in omni Saxonia præcipuam. Es ist daſſelbe vormahls in großen Flor geweſen, daß es viele Hohe Chur- und Fürstliche Häuſer, als Sachſen, Brandenburg, Lüneburg und das Fürstliche Hauß Anhalt mit unterſchiedlichen wichtigen Lehn-Stücken, reſpective Graff- und Herrſchafften, Städten, Dörffern, Wäldern und Feldern belehnet, und ihnen Lehn-Briefe gibt, dergleichen hohe Inveſtituren nicht leicht ein ander Fräulich Stifft zu verwalten hat. [b] Es hat dieſe Stadt in alten Diplomatibus und Münzen unterſchiedliche Nahmen und heiſſet Quitdeli, Qudelb, Cuedelinbo, Quedeligebu, Quetteleborg, Quedelinborg, Qwedelingborch, Qvidalingaburg, Qviddelingeburg, Qve-

(a) Imhoffii Notit. Procer. L. III. §. c. 22.
(b) Europæiſcher Herold Tom. I. p. 603. Buddei Lexic. Lit. Q. p. 248.

Qvidelingenburg, Qvintelmburg, Qvitilingaburg, Qvadlenburg &c. [c]

§. 2. Es heisset aber diese Stadt eine **Burg** / welches so viel ist als ein Thurm, Schloß, daher heissen die Innwohner der Burg Bürger, und die Richter solcher Oerter Burg-Grafen, weil vormals gewisse Grafen von Qvedeling ihre Burg und Curtes hier hatten. Einige der Gelehrten deriviren den Nahmen Quedlinburg **von Qvellenburg** / weil viel Wasser-Qvellen hier gewesen; Etliche nennen es **Qvendelburg** von vielen Qvendel und Feld-Kümmel, der häuffig hier gewachsen. Denn gleich wie der Qvendel lieblich riechet; Also solte auch das Räuchwerck des Gebets in denen hiesigen Klöstern ein guter Geruch vor GOtt seyn. Andere geben für, es habe solche Gegend ein Grafe beherrschet der **Qvedlingshave** geheissen, und habe der Käyser wegen eines Verbrechens, das solcher Graf begangen, diese Grafffschafft confiſciret; Es ist auch diese Stadt **Qvälenburg** genennet worden, weil man vor Zeiten im Heydenthum viel heilige Märtyrer allhier gequählet, und hat man zu dem Ende allhier der Märterin Coronæ reliqvias gezeiget, welche umb des Bekäntniß CHRISTI willen, mit zwey nieder-gespanneten Bäumen, an deren jeglichen sie mit einem Fuß gebunden gewesen, zerrissen, und von der Märtyr Crone Corona genennet worden. Ich übergehe das Gedicht, als wenn von der Käyserin und Gemahlin Heinrici Hündlein *Qvedella*, das auf dem Münster wieder gefunden worden, die Stadt den Nahmen bekommen hätte. Denn der Hund im Wapen der Stadt war nicht der Käyserin, sondern ist von Heinrico den Hunnen an statt des Tributs geschicket.

vid: Olear. loc. cit.

§. 3. Etliche nennen die Stadt **Qvadenburg** von den alten **Qvaden und Schwaben.** Die Qvadi waren ein altes Volck in Teutschland, kamen aus Ungarn und Böhmen in das Römische Reich. Es sollen diese Qvadi ein Schloß und Festung allhier gebauet ha-

(c) Joh. Christoph. Olearii Erneuertes Denckmahl einer Uhralten Aebtißin zu Qvedlinburg p. 9. sqq. Gerhardi Exegeſ: Art. Fid: in Dedicat.

haben, welches hernach die Qvedlinburgischen Grafen inne gehabt; Es seynd aber diese Qvadi von denen Hartzländern wieder vertrieben worden. Philippus Melanchton nennet dieses Stifft und Stadt *Urbem & Arcem Qvadorum* oder Qvadenburg.

vid: Cluver. Descr. German. Lazium de Migration. Gent. Sculteti Orat. de Meritis Annæ Stolberg:

§. 4. Ob nun wohl diese Meinung einen Schein hat, so vermeynen es doch einige besser zu treffen, welche dafür halten, daß dieser Ort zu Zeiten Käysers Heinrici nur ein offener Flecken ohne Wall und Mauren gewesen, welcher Flecken aus zweyen Dörffern bestanden, davon das eine Dorff in S. Blasii gelegen und **Qvinteling** oder **Qvintelingbnrg** genennet worden, das andere hat **Nortlingen** geheissen, in der Gegend S. Ægidii, zwischen beiden Dörffern sollen **die Grafen oder Geschlechter von Qvedlinburg** gewohnet haben, und habe die Stadt von diesem alten Dorff Qvinteling den Nahmen, weil die Käyserin diesen Orth von einem **Graven von Qvedlingslave** erbethen habe.

vid: Sculr. Orat., Calvis. Chron. MSC.

Denn es waren zu Zeiten des Sächsischen Königreichs viel vornehme Geschlechter, als die Herrn von Ascanien, Qvedlinburg, Ballnstedt, Blanckenburg ꝛc. aus welchen die Obersten des Landes erwehlet worden; Es war aber keine Erbliche Grafschafft, sondern die Grafen waren Käyserliche Richter und Ober-Amptleute, aus welchen mit der Zeit Fürsten und Hertzoge wurden, welche die vorgefallene Streit-Sachen musten schlichten, und gewisse dem Käyser unterworffene Territoria hatten.

vid: Act: Publ: Qvedlimb: Tom. I. in Fol: n. 76. p. 126. Leuckfeldi Antiqv. Blanckenb: p. 15.

§. 5. Es ist die Alt- und Neu Stadt aus vielen Dörffern zusammen gesetzet, daher noch heut zu Tage gewisse Strassen Neuen-Dorff, Westendorff und von Marßleben der Marßlinger Hoff genennet wird. Es lagen ümb die Stadt viel Dörffer, als Ballerschleben, Ballersleben, Groten Sülte, Teckendorff, Borckenstädt,

Bicklingen, Merckfeld, Ilenstedt, Langenrode, Knittelrode, so im Kriege verheeret worden, daher die Innwohner aus Furcht die Dörfer verliessen und die Neustadt an die Allt-Stadt baueten, weil die Unruhe auf dem Lande zu groß war.

§. 6. Die Gegend vor dem Hartze hieß pagus Harthgoa, in welcher das Stifft Qvedlinburg lieget, (d) ist des Glorwürdigsten Käysers Henrici Aucupis und seiner tapferen Nachfolger, der OTTONEN, proper-Gut gewesen, mit welchem sie zu schalten und zu walten Macht hatten. In diesem Hartzgau oder Gegend hatte Käyser Heinrich sein Jagd-Hauß, da er sich an dem Vogelfang vergnüget, und allhier seinen beqvehmen Auffenthalt gesuchet, wie Ihm dann auch die Käyserl. Crone auf dem Fincken-Heerd angetragen worden, deswegen Er Auceps genennet ward, welches Aucupium in Dithmari Chronico appliciret wird, auf das Aucupium multorum regnorum des Römischen Reichs:

Aucupor aucupiumqve meum sunt Romula Regna,
Cura sed aucupii non fuit ista mei.

§. 7. Der Preiß würdige Käyser Heinrich hat diese Stadt seiner vielgeliebten Gemahlin Fr. Mechtild, wie die Constitutio Dotalitii in den Beylagen No. I. ausweiset, ehe noch das Stifft daselbst vom Ihm fundiret war, nebst andern Städten mit Consens seines Sohns OTTONIS zum Witbenthum eingeräumet. Die Worte dieses Documents lauten also: Qva propter legali moderatione, astantibus fidelibus nostris, cum consensu & adstipulatione filii nostri OTTONIS & Episcoporum, Procerumque & Comitum petitione, dulcissimæ Conjugi nostræ Mechtildæ (in alio Documento de Anno 972. scribitur Mechatildæ) *potestiva manu tradimus & donamus quicquid propriæ hereditatis* in præsenti videre habemus in locis infra nominatis. Hæc enim sunt Qvitilingaburg &c.

§. 8. Als

(d) Die Hartz-Gegend soll ihren Nahmen haben vom Hartz-Walde, von der Härtigkeit der Erden, weil alles in den Gebürgen hart und feste, von der harten Landes-Art, von Berg Hercyno in den Wald, den aber niemand zu finden weiß, von Hartzigten Bäumen und Dannen darinnen, item von alten Cheruscis. Vide Leuckf. l. c.

§. 8. Als er nun die Hunnen bey Mörseburg schlug und vertrieb, gelobte er von der Beute, und aus Hofnung grosses Ablasses und fernern Siege, GOTT zu Ehren ein neues Münster zu stifften, viele Städte zu bauen, und zu befestigen, sein Symbolum war: Piger ad pœnas, ad præmia velox. In dem ebenen Felde nach Ditfurt hat er seine Ritterspiele angestellet und gehalten, von seiner Genealogie, Bildniß und Müntzen, darauf er gepräget ist, werden wir im folgenden Capiteln schreiben; Es hat auch der Käyser Henricus, wie Albertus Cranzius berichtet, das neue Münster stattlich begabet, das gantze Vogtland damahls darzu geleget, das Voigtland soll vier Vögten anvertrauet seyn gewesen, daher es Voigtland heisset, Voigte waren vor diesen Stadthalter bey den Stifftern und Reichs-Städten, er hat 11000. Hufen-Landes darzu verehret, vid. Cent. Magd. Sec. X. Cap. VI. p. 347. & Olearii Denckmahl p. 9. Er starb zu Memmeleben in 60. Jahr seines Alters, und ward allhier in Münster Anno 937. begraben.

Conf: de Heinrico Wittekindi Annales Lib. I. Buddæi Lexicon. Lit. R. in Anhang p. 30. Ottonem Frisingensi: L. VI. Dithmari Chron. Lib. I. Sigebertum Gemblacensem, Conradum Urspergensem, Luitprandi Histor. L. II. Cap. 7. Bœcleri Histor. Sec. IX. X. Cranzii Libr. III. Cap. 8. Hübners politische Fragen P. I. p. 809. Olearium l. c.

§. 9. Ob nun wohl Heinricus Auceps den Kirch- und Klosterbau allhier angefangen, so hat er doch solchen wegen seines schleunigen Todes nicht zum Stande bringen können, es hat ihn aber die Käyserl. Withe Mechtildis fortgesetzet, und ihr Residenz-Hauß zum Abteyl. Stiffts-Hause vermachet, nebst allen, was ihr mit Einwilligung ihrer Herren Söhne ist geschencket worden, als Qvedlinburg, Northausen, Duderstadt, Eichsfeld, Grunau, Vogtland, Suderode, und andere Oerter, desgleichen hat Käyser Otto etliche Dörffer dem Stifft geschencket, wie aus der Institutione Sanctimonialium und anderen Donationen zu ersehen ist. Adde Alb. Cranz. Lib. 9. c. 33. Vom dem Leben Ottonis ist zu sehen Lexicon Buddei p. 88.

§. 10. Aus diesen Ursachen heist hiesieger Orth ein Stifft / weil es den Heiligen zu Ehren gestifftet ist, die Seelen aus dem Fegfeu-

er zu erlösen, und zu Unterhaltung hoher Standes-Personen, es sind sowohl an denen Palm-Tagen, als auch in den Päbstl. Bullen, und bey denen Einweihungen **harte Flüche**/ bedrohung des Bannes und Göttl. Straffen auf diejenigen gesetzet, die es berauben, welche Execrationes eine grosse Verbündlichkeit und Seelen Gefahr nach sich ziehen, vid. Stryckii Disput. de Execrat. Fundatorum, Mulleri Memorien Recht p. 37. Acta Publ. in Fol. p. 123. Durchlauchte Welt P. I. pag. 139. Es wird genennet ein **Käyserlich Stifft**/ weil es von Käysern ist gestifftet, beschencket, von Käyserl. Printzeßinnen verwaltet, und unter dem Käyser immediatè gehöret. Ein **freyes Stifft**/ weil es frey ist von der Bischöffl. und Ertzbischöffl. und weltl. Jurisdiction, weil es in der Geistlichkeit dem Römischen Stuhl, in der Weltlichkeit aber dem Römischen Käyser und Reich ohne alle Mittel unterworffen, im Friedens-Schlusse aber von des Pabstes Jurisdiction eximiret ist: Es ist auch frey von den drey gewöhnliche Votis monasticis, es heist ein **weltlich** Stifft, weil es weltliche Jura und Regalia hat, weil die hohen Stiffts-Personen nicht in Ordens-Habit gehen, horas singen, Armuth, ledigen Stand und Gehorsam nach den Ordens-Regeln schweren, sondern heraus heyrathen können.

§. 11. **Die Einweihung des hiesigen Stiffts** und alten Münsters soll Bernhardus der siebende Bischoff zu Halberstadt auf Begehren des Käysers Anno 937. verrichtet haben, welcher auch Heinrici Aucupis Begräbniß beygewohnet, und den Käyser Ottonem hier im Bann zu thun sich unterstunde, weil er nicht leiden wolte, daß der Käyser bey seinen Leben in Magdeburg das Ertzstifft aufrichten solte. Das neue Münster aber soll von Bischoff Arnolpho Anno 996. alii 1021 eingeweihet seyn, vid. Fabric. Annal. Misn. p. 25. vid. Cent. X. Magd. p. 285. 348. Reimanni Halberstadische Historie. Die Ceremonien bey der Einweihung geschahen auf folgende Art: Die Bischöffe und Priester, welche zu gegen waren, stunden vor der Thür des Tempels S. Servatii mit ihren Lichtern, und betheten aus der Agenda, darauf besprengeten sie die Wände mit Weih-Wasser, der Bischoff schlug mit dem Bischoff-Stab die Kirch-Thür auf, und sprach: Machet die Thore weit, daß der König der Ehren einziehe, dem antwortete der Diaconus auf dem Chor, wer ist derselbe König der Ehren, hierauf respondirten alle Münche, der HErr mächtig im Streit, wenn nun dieses

drey-

dreymal geschehen war, so ward der Tempel aufgeschlossen, und der Bischoff sprach: Friede sey in diesem Hause. Indem er nun vor dem Altar getreten, sang das Volck die Litaney aller Heiligen und die Münche trugen einen Sarg in die Kirche, der mit Reliqvien von H. Dionysio, Arnulpho, Corona und viel anderen erdichten Heiligthümern angefüllet war. Der Bischoff besprengte den Altar mit Weih-Wasser, betete zu den heiligen Servatio, ut servet hoc templum, that in Bann, die sich an der Kirchen würden vergreiffen, machte offtmal das Heil. Creutz über alle Theil der Kirchen, räucherte in den Tempel, weihete ein die Monstrantzen, Meßgewandte, Kelche, Cantzel, Glocken, Kleider, Kirch-Stühle, Sacristey, Lichter, Bücher, Altäre, Bilder, Kästen, darein die Heiligen geleget worden, drauf brachten sie Opfer und Geschenck zum Altar, der Käyser verehrt ein Pfund Goldes. Ist geschehen 1021. 8. Cal: Octobr. vid: Cent. X. Magd: Cap. 6. p. 285. Es waren zugegen der Käyser Heinrich mit seiner Gemahlin Cunigunda, Abtißin Adelheit Ottonis III. Schwester, des Käysers Schwester von Paderborn Sophia, der Bischoff von Halberstadt Arnulphus, Eilwardus Bischoff von Meissen, Bernhardus Bischoff von Hildesheim, Meinhardus Bischoff von Paderborn. Von welchen ieder einen Altar weihete. Fabric. Annal: Misen. p. 25.

§. 12. Es bestehet itzo **das gantze Käyserliche Stifft aus vier Standes-Personen**/ als der Frau Abbatißin, Pröbstin, Decanissin und Canonissin und können nur wenigstens Barondsinnen zu dieser Würde gelangen, vormahls Sec. X. waren noch nicht so viel Membra, aber Seculo XII. XIII. sqq. war das grosse und kleine Capitel, wozu mehr Personen gehörten, als Pröbstin, Decanissen, Canonissen, Thesauraria, Küsterin, Custos, Priorin, Cellaria, Unter-Pröbstin, die Dom-Jungfrauen, Capellaninnen, u. Stiffts-Fräulein. **Die Abbatißin** ist iederzeit vor eine freye unmittelbare Reichs-Fürstin von Käysern, Königen und Fürsten gehalten worden, es bezeugen die Reichs-Abschiede von An. 1551. 1555. 1666. 1670. 1676. 1682. 1698. 1603. 1613. 1654. daß die Gesandte dieses Stiffts die Reichs-Abschiede mit unterschrieben; In der Reichs-Matricul stehet hiesige Abtißin in Ober-Sächsischen Kreiß, das Stifft hat auf dem Reichs-Tage den Sitz auf der Rheinischen Prælaten-Banck. **Das Wapen** der Abtißin zu Qved-

linburg seynd 2. Güldene Credentz-Messer Creutz-weise über einander geleget mit güldenen Griffen in rothen Felde, weil bey Reichs-Versammlungen, so der Käyser vormahls allhier gehalten die Abtißin die Speise Credentzet und gekostet hat und Speise-Meisterin soll gewesen seyn. vid: Durchl. Welt. l. c. Europæischen Herold. P. 1. p. 172. Responsum Altorff: in der Rechtl. Deduction.

§. 13. Es seynd in hiesigen Stifft und Stadt nicht allein unterschiedliche Reichs-Versammlungen gehalten worden, sondern die Stadt trat auch in den Hanseatischen Bund, mit denen an der See gelegenen Städten in Deutschland, und machte eine offensiv- und defensive Alliance zu Beforderung der Handelschafft.

§. 14. Die Statuta des hiesigen Käyserlichen Stiffts waren, vor der Reformation, Petri Nachfolgern gehorsam seyn, des Pabstes Legatum zu respectiren, in Cœlibatu zu bleiben, so lang sie im Stifte leben, und nicht heraus sich verheyratheten, nichts von den Gütern des Stiffts zu alieniren, wesentlich allhier zu residiren, des Stiffts Gerechtigkeiten und Hoheiten zu conserviren, desselben Nutz befordern und Schaden hindern, das Stifft nicht muthwillig in Schulden und übermäßigen Ausgaben setzen, die horas Canonicas zu besuchen und den Stiffts-GOttesdienst fleißig abwarten; Die Statuta, nach der Reformation, sind aus denen Capitulationen zu ersehen, und gehöret sonderlich darzu, bey der Lutherischen Religion zu verbleiben. Anno 1616. unter Regierung Dorotheä ist ein Statutum gemacht, daß der Schmuck derer Stiffts-Prælatinnen von ihren hohen Anverwandten geerbet werde, und nicht dem Stiffte heimfalle, da hingegen übernehmen die Anverwandte die Standesmäßige Beerdigung.

CAP.

CAPUT II.

Von etlichen Kaiserlichen Begnadigungē/ Donationibus, Privilegiis und Confirmationibus dieses Stiffts nach der Ordnung der Seculorum.

§. 1.

SEculo X. Constitutio Dotalitii Heinrici Aucupis Anno 929. Donatio Heinrici 929. über Kronau, Northausen und Duderstadt Ottonis I. Institutio Sanctimonialium S. Servatii. 937.

Ottonis Donatio über Schman, Marschleben, Westerhausen, über Michelstein, datirt 956. 961. 974.

Donatio über Voigtland 998. über Walbeck 993., zu Brüssel gab Otto III. ein Privilegium, darinnen er hiesiger Stadt freye Handlung ohn Geleite, wie zu Cöln, Mäyntz und Magdeburg verstattete, datirt 994.

§. 2. Bey solchen Regalien ist das Stifft unter den Fränckischen und Schwäbischen Käysern vor und nach dem Interregno conserviret worden.

Vid: Privil: Conradi III. 1038. Heinrici III. 1082. Lotharii 1134.

In dem XIII. Seculo hat der erste Oestereichische Käyser Rudolphus Habsburgicus Anno 1288. ein neues Privilegium gegeben.

§. 3. Im XIV. Seculo schrieb Käyser Carol IV. eines Schutz-Brieff an die Hartz-Grafen wegen der Städte Qvedlinburg, Halberstadt und Aschersleben.

Drauf folget, Caroli IV. Confirmatio Privilegiorum 1377. vid: Rechtl. Deduction p. 23. sq. Caroli IV. Confirmatio Abbatissæ Margaretæ. 1377.

Ejusdem Aussöhnungs-Brieff. 1348.

Wen-

Wenceslai Privilegium Ermgardis. 1385.
Infeudatio Juttæ per Ludovicum Regem 1323.

§. 4. Seculo XV. Sigismundi infeudatio Annæ de Plauen 1437.
Friderici III. Investitura Hedewigis 1465.
Ejusd: Privilegium 1446.
Ejusd: Protectorium Hedewigis 1475.

§. 5. Seculo XVI. Regalia Maximiliani I. Abtißin Annen betreffend 1516.
Caroli V. Investitura Annæ de Stolberg 1521.
Ejusd: Protectorium Annæ 1547.
Confirmatio Privilegii Rudolphini 1548.
Ferdinandi Regalia Abbatissæ Annæ 1562.
Regalia Maximiliani II. 1576.
Confirmatio Elisabethæ 1566.
Regalia Rudolphi II. betreffende Elisabeth von Rheinstein 1578.
Ejusd: Confirmatio Annæ III. de Stolberg. 1584.
Ejusd: Confirmatio Mariæ 1601.

§. 6. Seculo XVII. Ejusd: Confirmatio Dorotheæ 1611.
Regalia Matthiæ betreffend Dorotheam 1613.
Regalia Ferdinandi II. betreffend Dorotheam Sophiam 1620.
Ferdinandi III. Confirmatio Annæ Sophiæ Palatinæ 1645.
Regalia Annæ Sophiæ 1646.
Ferdinandi Confirmatio Privilegiorum 1659.
Protectorium Leopoldi 1677. Confirmatio Annæ Sophiæ Landgrafiæ 1675.
Leopoldi Belehnung Annæ Sophiæ 1683.
Leopoldi Belehnung Annæ Dorotheæ 1685.
Protectorium. 1693.
Mundatum de non turbando 1688.
Mandatum Cassatorium. Viele Documenta unter diesen sind in Actis publicis und der Rechtlichen Deduction gedrucket.

CAP.

CAPUT III.

Von den Päbstlichen Bullen / in welchen dieses Stifft bestätiget / die Abbatissinnen confirmiret / und die Feinde der Kirchen-Güter nach Päbstlichen Gebrauch in Bann gethan worden.

§. 1.

Als Käyser Otto I. in Rom war, hat er vor seine Tochter Mechtilden durch Pabst Johannem den XIII. eine Bull ausgewürcket, damit dieses von Heinrico I. vovirte und Ottone I. dotirte Closter in bessere Sicherheit gebracht, und demselben mehr und mehr aufgeholffen würde. Wir wollen nach der Ordnung der Seculorum ein und andere Päbstliche Bullen an ietzt erzehlen, die in den Fürstlichen Archiv zu sehen.

§. 2. Seculo X. Agapeti, Johannis & Sylvestri Bulla, welche das Stifft zum ersten mahl confirmiret haben vid: Rechtl. Deduction p. 9.

Bulla Papæ Johannis XIII. an die Mechtilden

§. 3. Seculo XII. Bulla Innocentii II. Anno 1139. vid: Beylagen.

Innocentii II. Confirmatio Beatricis

Alexandri III. Privilegium, daß ieder Bischoff in Sachsen auf Begehren der Aebtißin einsegnen dürffe.

Ejusd: Confirmatio Privilegiorum Anno 1179.

Lucii III. Ermahnung ein Pfund Silbers Tribut Jährlich nach Rom zu senden, das Stifft aber willigte nur eine Marck.

Lucii Conservatorium bonorum Ecclesiæ 1184.

Eugenii III. Privilegium Ordinis Canonicorum in Wiperti

§. 4. Seculo XIII. Innocentii III. Confirmatio Privilegiorum, Privilegium, daß Chrysam, Oehl und Altäre von ieden Bischoff dürffen geweihet werden. Rescriptum contra Episcopum Halberstadensem de sumtibus in Festo Palmarum moderandis.

Innocentii III. Befehl an das Kloster Michelstein, Wiperti, Mons Zion und Wendhausen, dem Stifft Qvedlinburg gehorsam zu seyn.

Innocentii III. Befehl an die Abte zu Hadmerschleben und Conrads-Burg wider den Grafen zu Falckenstein, der des Klosters Wiperti Vieh und Pferd weggenommen.

Innocentii IV. Ablaß-Brieff am Fest Coronæ, item am Fest der Einweihung S. Servatii, Privilegium bey ieden Bischoff sich weihen zu lassen, Privilegium eine Marck Silbers pro recognitione dem Päbstlichen Stuhl zu geben.

Confirmatio der Privilegiorum in Qvedlinburg.

Honorii III. Befehl von Chrysam und Oehl.

Honorii IV. ConfirmatioPrivilegiorum

Nicolai IV. Rescriptum wider den Graff Ulrich zu Rheinstein des Stiffts Freyheit betreffend.

Alexandri IV. Confirmatio des Vertrags mit dem Bischoff zu Halberstadt wegen des Palm-Fests.

Ejusdem Befehl an das Kloster Michelstein sich dem Stifft Qvedlinburg zu sistiren, corrigiren und reformiren zu lassen.

Urbani IV. Befehl an das Kloster Wiperti Graff Ulricum zu Rheinstein mit dem Bann zu zwingen.

Des Päbstlichen Legati Conradi Schutz-Brieff über die Güter zu Wiperti 1225.

§. 5. Seculo XIV. Urbani IV. Confirmatio Ermgardis.

Bonifacii IX. Conservatorium Ermgardis.

Ejusdem Privilegium de Ecclesiis devastatis in Sultem & Marschleben, ea conditione ut in S. Wiperti altare exstruatur.

Clementis V. Privilegium des Stiffts Güter nicht zu krämcken.

Gregorii XI. Confirmatio Privilegiorum Qvedlinburg:

Innocentii VI. Commissio betreffend die Gravamina des Capituls.

Jo-

Johannis XXII. Confirmatio Privilegiorum Qvedlinburg:

§. 6. Seculo XV. Calixti III. Confirmatio Præpositi Wipertini 1457.

Ejusd: Confirmatio Hedwigis 1458.

Innocentii VII. Confirmatio Adelheidis

Martini V. Confirmatio Privilegiorum. Commissio Apostolica ad Abbatem in Michelstein contra Episcopum Moguntinum volentem exercere jurisdictionem in S. Wiperti. Conservatorium Synodi Basilienſis 1434

Julii II. Conservatorium Hedewigis.

Johannis XXIII. Conservatorium 1423.

Eugenii IV. Confirmatio Annæ de Plauen 1435.

§. 7. Seculo XVI. Julii Confirmatio Magdalenæ de Anhalt 1511. Leonis X. confirmatio Annæ de Stolberg. 1515.

Commendoni Cardinalis Confirmatio Elisabetæ de Reinstein 1566. welches die letzte Päbstliche Confirmation gewesen ist.

§. 8. Es wird dem geneigten Leser nicht entgegen seyn, daß ich nunmehro das **Heydnische** und **Päbstische** Qvedlinburg vorstelle, ehe ich das **Evangelische** Qvedlinburg beschreibe, weil so wol in den Heydenthum als in den Pabstthum man mit den Heiligen und Bildern Abgötterey getrieben. Oppositа enim juxta se posita magis eluceſcunt.

CAPUT IV.

Von den Heydenthum/ welches zu Caroli M. Zeiten allhier und in der Nachbarschafft gewesen.

§. 1.

MAn findet in den Nahmen der hierumb liegenden Oerter noch etliche Kenn-Zeichen von denen Götzen, welche die alten Deutschen, so an Hartz wohnen, allhier angebetet haben.

Denn es soll **Harßleben** von Marte herkommen, der auf Griechisch Ἄρης heisset, **Ermeßleben** von den Hermes, der daselbst angebeten worden, und so viel ist als Mercurius; Andere sagen, Ermesleben komme her von Herman Seul, Irminsula, oder von einer Seule, welche dem Deutschen Helden Arminio oder König Herrmann zu Ehren aufgerichtet worden, denn es waren vor diesen viele Statuen des Hermæ umb diese Stadt, und setzte man die Seulen des Mercurii auf die Land-Strassen, Berge und Creutz-Wege, weil Mercurius die Land-Strassen beschützen soll, der Nahme Hermann ist auch in unsere Deutsche Sprachen gebracht, davon Dan. Casp. von Lohenstein in Deutschen Arminio bezeuget. Noch ein anderer Hermes unter den Egyptischen Philosophis ist Trismegistus, welcher die Astrologie studiret und den Zodiacum in 12. Theile eingetheilet und die Hieroglyphica erfunden. Vide Kircheri Oedipum, Fabritii Bibliothecam Græcam Lib. I., Arnolds Erklährung der Sächs. Götzen-Bilder, Rossæi Religionen, Meibom. T. I. Rerum Germ. de Irminsula. Tacitus schreibt von den Moribus Germanorum: Germani inter DEUS maxime Mercurium colunt, Herculem & Martem animalibus placant, pars Svevorum & Isidi sacrificat &c. Auf den Kriegs-Gott Martem hielten die alten Deutschen am meisten, weil sie tapffere Kriegs-Leute waren. Sie wolten durch die vielen Nahmen ihrer Götter derselben viele Gewalt anzeigen. Also soll der **Hamberg** oder die **Ham-Warte** von Jove Hammonio herkommen, welches ein Zu-Nahm ist des Heydnischen Jupiters, oder eines von den Nachkommen Chams oder Chams Noæ Sohn. **Dirfurt** hat den Nahmen von den alten Deutschen Deut, Dieth oder Thaut, inde Teutones, die Deutschen, es kommt überein mit Titan, Θεὸς, denn Mercurius hieß Teut. **Osterwick** und **Osterrode** kommt her von Astarte oder Oster, welches der Mond oder Venus ist, der zu Ehren man am Oster-Abend ein Feuer angesteckt. **Croddorff** wird genennt von den Götzen-Bilde Crodo, denn Crodo war der allgemeine Abgott der Deutschen, welcher auf den Schloß Hartzburg als ein alter Mann abgebildet war, und auf einen Fisch stunde, in der lincken Hand ein Rad hatte, und in der Rechten einen Eymer mit Wasser, Rosen und andern Früchten, dahin man Walfahrten thate. Es soll Crodo von Χρόνος her-

herkommen, weil Saturnus ein Gott der Zeit ist, das Rad soll sein Absehen haben auf den Umblauff der Zeit, der Fisch auf die Schlüpfrigkeit und Unbeständigkeit der Zeit, die Blumen bedeuten die Hoffnung der Zeit, denn mit der Zeit bricht man Rosen. Es hatte dieser Crodo ein blosses Haupt, weil man ihn mit blossen Haupte muste ehren, er verhieß ihnen Fruchtbarkeit. Sie hielten ihn für Adam, Noa oder Cham, weil Adam in der Güldenen Zeit für den Fall gelebet. Diesen Abgott hat Carolus M. zerstöret und die Saturnalia abgeschafft, vide Cranzii Saxoniam L. 2. cap. 12, Dresseri Sächsische Chronicke, Arnkiel Cimbrische Heydens-Religion, Hottingeri Kirchen-Historie von der Schweitz, Vossii Idololatriam, Kriegs Hartzburgische Beschreibung. p. 8. Am Sontag ehrten die alten Deutschen die Sonne, Montags den Mond, Dienstags den Martem, den sie Thies hiessen, Mitwochs den Mercurium, der Wodan genennet wurde, Donnerstags den Jupiter oder Thor, Freytags die Venus oder Frea, Sonnabends den Saturnum oder Sater und Crodonem. Auf dem Felde war die Isis die Göttin der Fruchtbarkeit angebetet, weil hiesige Einwohner sich von Ackerbau vormals genehret. Man soll vor diesen bey Mörseburg den Martem, bey Hamburg Jovem Hammonium, bey Lüneburg den Monden, zu Magdeburg die Venus, bey Soltwedel die Sonne, zu Eulenburg den Mercurium, an den Hartz den Saturnum verehret und allen sieben Planeten zu Ehren gewisse Oerter in Deutschland gewidmet haben, welches ich dahin stelle.

CAPUT V.

Von den Anfang zum Pabstthum in der Qvedlinburgischen Gegend.

§. I.

DAß Bonifacius im VIII. Seculo von Rom nach Thüringen gekommen und viel Heydnische Götzen-Bilder an den Thüringischen Grentzen zerstöhret, beweiset Sagittarius in rebus

Thuringicis, ob er aber der erste Evangelische Prediger in Thüringen gewesen, ingleichen ob er in der Qvedlinburgischen Gegend das Evangelium gelehret, weil Qvedlinburg an Nord-Thüringen grentzet, wird von vielen in Zweifel gezogen.

§. 2. Ehe die hiesige Stadt im X. Seculo erbauet worden, hatte zuvor der Gelehrte Bischoff Haymo in Halberstat, aus der vornehmen Familie der Herren von Hoym in dem IX. Seculo das Kloster Wiperti mit Bewilligung Ludovici Pii und Lotharii Anno 840. und alse hundert Jahr vor der Fundation des Stiffts, an die Bode gebauet und Benedictiner-Münche aus dem Kloster Hirschfeld darein gesetzt. Anno 840. soll dieser Haymo Bischoff zu Halberstadt worden seyn, und bey Anfang solches Bischthums das Kloster allhier fundiret haben, er war Bedæ Anverwandter, Alcuini Discipul, Rabani guter Freund, anfänglich ein Mönch zu Fulda, hernach Anno 839. Abt zu Hirschfeld und drauf Bischoff zu Halberstadt. Er wohnete Anno 848. dem Synodo zu Maynz bey, er setzte seinen Freund, Rabanum Maurum, der aus dem Kloster Fulda vertrieben war, in das Kloster S. Wiperti, und brachte es dahin, daß dieser Anno 846. Ertz-Bischoff in Mäyntz wurde, er starb Anno 873. Er hat geschrieben Historiam Ecclesiasticam à Boxhornio editam, Commentarium in Psalmos, Esaiam, Epistolas Pauli & Apocalypsin.

vid: D. Anton. Disput. de Vitâ & scriptis Haymonis. Cavei Hist: Lit. p. 373. Reimanni Halberstädtische Historie p. 8. & 18. Cent: Magdeb. Cent. IX. p. 562.

§. 3. Ob nun wohl zu Zeiten Heinrici Aucupis das Christenthum an statt des Heidenthums allhier fortgeflantzet worden, so ist man doch in eben dergleichen Irrthümer wieder verfallen, denn an statt Martis, Jovis, Saturni verehrete man den H. Servatium, Dionysium, und Arnolphum. Denn wer etwas zu Erbauung des Münsters, der Kirch Wiperti, Ægidii und Blasii, als welche sehr alt sind, verehrete, der bekam auf 40. biß 100. Tage Ablaß.

CAP.

CAPUT VI.

Von denen Päbstischen Abbatißinnen insgemein.

§. 1.

Diejenigen welche alte Chronicken hinterlassen, variren sehr in der Ordnung der Päbstischen Abtißinnen, denn Johannes Gerdanck, der Canonicus allhier war, und Anno 1632. den Catal. ediret, erzehlet 28. Päbstische Abtißinnen, aber in andern Chronicken findet man 31., bey denen Lutherischen Abtißinnen ist die Ordnung ausser allen Streit, bey den Päbstischen Abtißinnen sind die 9. letzten auch richtig, aber die Ordnung der vorhergehenden 22. Abtissen ist vielen Zweiffeln in der Chronologie und Genealogie unterworffen.

§. 2. Wir wollen **beide Ordnungen** gegen einander setzen

Herr Gerdancks Ordnung.	**Anderer Chronicorum Ordnung.**
1. Mechtildis I. Käysers Heinrici Tochter regirt anno 937	1. Adelheid Heinrici Aucupis Schwester.
2. Mechtildis II. Käyser Ottonis M. Tochter regierte 942	2. Mechtild I. Heinrici Aucupis Tochter.
3. Adelheid Käyser Ottonis 2. Tochter stirbt 1021	3. Mechtild II. Ottonis M. Tochter. 942.
4. Adelheid II. regtert 1042	4. Mechtild III. Ottonis II. Tochter
5. Adelheid III. regiert 1050.	Adelheid II. Ottonis II. Tochter, succesit Sorori. 995
6. Beatrix I. regiert 1080.	6. Beatrix I.
7. Gerburgis regiert 1130.	7. Adelheid III. Heinrici III. Filia
8. Agnes I. Marggraf Conradi zu Meißen Tochter regiert 1137.	8. Gerburgis I. Walpurgis. 1134

Bea-

9. Beatrix II. Käysers Frider. I. Barbar. Tochter 1169
10. Adelheid IV. Friderici des Pfaltzgrafen Tochter. † 1190
11. Agnes II. regiert 1190
12. Sophia I. Margr. Frid: zu Meissen Tochter regiert 1206
13. Bertradis I. von Kroßigk 1227
14. Gertrudis I. von Anfurt 1229
15. Cunigunda 1230
16. Osterlindis 1231
17. Gerdrud: II. von Falckenstein
18. Berdradis II. 1271
19. Brigitta von Kranichfeld 1318
20. Luitgardis von Stollberg 1338
21. Agnes III. von Schrapelau 1353
22. Elisabeth I. von Hackeborn 1363
23. Margareta von Schrapelau 1375
24. Ermgardis II. von Kirchberg 1379
25. Adelheidis V. Gräfin von Eisenburg 1405
26. Anna I. von Plauen 1430
27. Hedewig. H. Z. S. 1458
28. Magdalena von Anhalt. 1511

9. Beatrix II. 1139
10. Adelheid IV. Palatina 1170
11. Agnes I. Conr. Tochter.
12. Sophia I. Conr. Tochter 1203
13. Bertradis I. von Crosick 1214
14. Cunigunda von Kranichfeld.
15. Osterlindis von Falckenstein 1231.
16. Gerdrud I. von Amfurt 1233.
17. Berdradis II. 1271
18. Berdrad: III. 1300.
19. Jutta oder Brigütta von Kranichfeld
20. Ermgardis oder Luitgardis von Stollberg. 1348
21. Sophia II. von Hadmersleve, 1350
22. Elisabeth I. von Kirchberg. 1350.
23. Luitgardis II. von Stollberg. 1352.
24. Agnes II. von Schrapelau 1354
25. Elisabeth II. von Hackeborn 1364
26. Margareta von Scrapelau 1337
27. Ermgardis II. von Kirchberg 1379
28. Adelheid V. von Isfeburg 1405
29. Anna I. von Plauen 1435
30. Hedewig 1458
31. Magdalena von Anhalt. 1511.

So weit gehn die Papistischen Abtissen.

§. 3.

§. 3. Die Sache ist werht, daß wir solches etwas genauer untersuchen und das Wahre von Falschen unterscheiden, oder wo die Documenta nicht zulangen, solche in suspenso lassen. Nur betauren wir daß in der Genealogie offt die Weiblichen Personen ausgelassen oder in der mitlern Zeit unrichtig und ineinander gemengt sind, oder sich wiedersprechen, denn man in den Barbaris Seculis nicht so viel Zeit auf die Genealogien gewend, wie in den itzigen gelehrten Seculis. Es seynd aber zur Untersuchung der Abteylichen Familien und Geschlechter zu gebrauchen Hieron. Henning in Opere Genealog: Rittershus: Tabul: Geneal: Layritii Palm-Wald, Speneri Sylloge Genealogica, opera Heraldica & Theatr. Nobil: Europæa, Reusneri Opus Geneal: Fabritii, Cranzii, Dithmari, Imhofii, wie auch Meibomii Schrifften, Lucæ Grafensaal nebst andern.

§. 4. Es werden sonst die Abbatißinnen, erstlich **nach der Religion** eingetheilet in Pabstische und Lutherische, 2) **nach ihren Stand und Geschlecht** in Käyserliche, Chur- und Fürstliche, Gräfliche und Freyherrliche, 3) **nach den Nahmen**/ der 1. 2. 3. 4. 5. mal vorkomt, e. g. Gerburg komt einmal vor unter den Abbatissen, aber Adelheid 5. mal, zum 4) **Nach den Seculis und Jahren**/ wie sie auf einander ordentlich gefolget, bey welcher ersten und letzten Eintheilung wir auch verbleiben wollen.

§. 5. Ich habe je zuweilen des Gelehrten Herrn Hubners Genealogien mich bedient, weil sie in vielen Händen sind, nicht etwa ein blossen Copisten zu geben, sondern sie auff meinen Scopum zu appliciren. Mir ist nicht unbekandt, wie sehr die Chronologi und Verfertiger der Genealogien variren, und einer wider den andern ist, dieweil aber der Herr Hubner von vielen Jahren her etwas rechtschaffenes in diesen studio præstiret, und auff erhebliche Dubia selbst zu antworten bereit ist, so hab ich seine Tabulas zu weilen gebrauchet, denn weder er noch ich halten sie vor infallibel, weil irren ist Menschlich, ich will sie aber auch ohne Noth nicht suspiciren. Bey den meisten Abbatissen habe ich bewährte Diplomata angeführet, nur bey der I. II. IV. V. VI. und VII. und noch ein Paar Abtissen werden sie manquiren, es wird aber solcher Mangel durch angeführte Autores ersetzet,

ret, und ob gleich diese nicht in allen völlige Genüge thun solten, so probiren sie doch etwas und so lange biß man beßeren Beweiß findet. Es ist aber mein Absehen nicht Historische Disputationes zuschreiben, sondern nur andern Gelegenheit geben, der Quedlinburgischen Stiffts-Historie weiter nach zu sinnen. Vielleicht vermehre ich die documenta mit der Zeit und ersetze in den II. Tomo, was ich ietzo nur kürtzlich berühret, wofern der erste Tomus seine Liebhaber finden wird. Es ist nichts leichters als aus Neid und æmulation tadeln, aber es versuche es nur ein ungütiger Censor mit so wenig Uhrkunden von der ersten Abtissen und sehe, ob er mehr Licht aus den barbaris Seculis anzünden kan.

CAPUT VII.

Von der Ordnung der Päbstischen Abbatissen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0040

GENEALOGIE

Der Ersten Abtißinnen zu Qvedlinburg/

OTTO M. Hertzog zu Sachsen † 916. Gemahlin Luitgardis, Käysers Arnulphi Tochter.

I. HENRICUS I. Auceps Hertzog zu Sachsen, *Fundator* hiesiges Stiffts/ geb. 876. Käys. 919. † 936. reg. 17. alt 60. Gem. 1) Hatburgis eine Nonne, Graf Erwini zu Mörseburg Tochter. 2) *Mechtild* [illegible], Graf Theodorici zu Ringelheim Tochter † 939. **in vier begraben** mit dem Gemahl, hat vieles dem Stifft geschencket.

Luitgarda Aebtißin zu Gandersheim.

Oda ihr Gemahl Balduinus Graf zu Cleve

Adelheid oder Richardis, Ihr Gemahl Leopoldus I. erster Marggraf zu Oestereich, soll **erste Aebtißin** allhier gewesen seyn, und hernach erst sich verheyrathet haben.

Baba ihr Gemahl Henricus Graf in Francken.

1.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.
Tanquardus erschlagen zu Mörsebnrg Anno 937.	II. OTTO I. Magnus Käys. 936. hat dieses Stifft dotirt, † 973. reg. 36. Gem. 1) Editha König Eduardi I. in Engeland Tochter 930. † 947. 2] Adelheid König Rudolphi II. in Burgund Tochter, und König Lotharii in Italien Witbe 951. soll hier begraben seyn, † 999.	Gerberga ihr Gem. 1) Giselbertus Hertzog in Lothringen 2) Ludovicus IV. Kön. in Franckreich.	Adelheid ihr Gem. Hugo ein Graf zu Pariß.	Rixa ihr Gem. Arnolphus Pfaltz-Graf in Speyern.	Hedwig ihr Gem. Eberhard Graff zu Eberstein.	Mechtild **Abtißin zu Qvedlinb.** † 942. ist hier begraben **II. Abtißin**	Henricus Hertzog zu Bäyern 948 † 955. Gemahlin Juditha Hertzogs Arnulphi in Bäyern.	Bruno Ertz-Bischoff zu Cöln 953. † 965.

1.	1.	1.	2.	2.	2.	3.
Ludolffus Hertzog in Schwaben 948 † 957.	Luitgardis ihr Gemahl Conradus Hertzog in Lothringen 947.	Mathildis **Abtißin zu Qvedlinburg** 942. † 997. ist im Münster begraben, **III. Abbatißin.**	III. OTTO II. Rufus gebohrn 955. Käys. 973. † 983. reg. 10. alt 28. Gem. 1) Theophania des Griechischen Käysers Nicephori Stieff-Tochter 972. † 991. 2) N. N. eine Marg-Gräfin in Oesterreich.	Adelheid ihr Gemahl Alramus Marg-Graf in Montferrat.	Richildis ihr Gem. ein Graf von Boden-See.	Wilhelmus geb. 928. Ertz-Bischoff zu Mäyntz 954. † 967.

1.	1.	1.	2.	2.	2.	2.
IV. OTTO III. Mirabilia mundi geb. 973. Käys. 983. † 1002. reg. 19. alt 29. Gemahl Maria vielleicht Königs Sanctii II. in Aragon und Navarra Tochter.	Sophia Abtißin zu Gandersheim † 1038.	Mechthild **Abtißin zu Qvedlinburg** Anno 997. **IV. Aebtißin.**	Vithild Gem. Theodoricus III. Graf in Holland.	Adelheid **Abtißin zu Gandersheim u Qvedlinburg. V. Abtißin.**	Mechtild ihr Gemahl 1) Pfaltz-Graf Ehrenfried 2) Gottfried Hertzog in Lothringen.	Judith Ihr Gemahl 1) Bretislaus in Böhmen 2) Mesico in Pohlen. 3) Petrus in Ungarn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0041

Von ieder Päbstischen Abbatißen insonderheit.

Adelheid die I. Abbatißin/ Käyser Heinrici Schweſter/ regiert vor Mechtilden.

Die Genealogie iſt hier beygefüget/ Fabricius in Originibus pag. 91. beſtätiget/ daß ſie Abbatisſin geweſen / denn er hat folgende Genealogie

Otho, uxor Ludgardis, Arnolphi Imper: Filia

Dangmarus cœlebs	Ecbertus puer obiit	Henricus I. Imp: Uxor altera Mathildis Dieterici Com: Ringelheimii Filia	Baba uxor Henrici Com: Francorũ	Richardis Uxor Leopoldi Marchionis Auſtriæ	Adelheidis Abbatiſſa Qvedlinburgenſis

Adelheid iſt ein deutſches Wort, heißet ſo viel als ein Adeliches Haupt, ein hohes Haupt, Zierd, und Krohne des Adels, welches Sie auch geweſen. Sie war eine gebohrne Hertzogin zu Sachſen, Heinrici Aucupis Schweſter. Ob nun wohl Johannes Winningſtedt in ſeinem Chronico, wie auch die Centuriatores Magdeburgenſes in der X. Cent: pag. 676. aus dem Trithemio beweiſen, daß Mechtildis des Käyſers Heinrici Tochter die erſte ſolenniter eingeführte Aebtißin geweſen iſt; So berichtet doch Albertus Crantzius Lib: II. Sax: Cap. 33. pag. 55. Edit: Lipſ., welches Buch Baſilius Faber ein hieſiger Schul-Lehrer vertiret, daß Otto Käyſers Heinrici Vater mit Käyſer Arnulphi Tochter Ludgarde die Adelheid gezeuget, welche Schweſter Heinrici zu Qvedlinburg als Abba-

batißin Christo gedienet, der angeführte Fabricius nennet in den andern Buch pag: 100. Adelheid des Heinrici Schweſter Sacerdotem maximam in Cœnobio Qvedlinburgenſi, oder oberſte Dom-Frau im Stifft Qvedlinburg, welches er aus einem alten Braunſchweigiſchen und Qvedlinburgiſchen Chronico beweiſet, er ſetzet auch hinbey, daß Aventinus an ſtatt Adelheid den Nahmen Richardis gebrauche, welche an den erſten Marggrafen in Oeſterreich Leopoldum vermählet worden. Von dieſes Leopoldi Geneal. vide Tab. 123. Hubneri. Iſt nun Adelheid oberſte Dom-Frau geweſen ſo müſſen ſchon dazumahl auch noch andere Dom-Frauen geweſen, ſeyn. Es können beede Meynungen, daß nehmlich Adelheid und Mechtildis Abbatiſſinnen geweſen, gar wohl vereiniget werden, denn es kan wohl ſeyn, daß Adelheid Heinrici Schweſter der Mechtildis Stelle vertreten und an ihrer Statt regieret hat, biß Mechtildis erwachſen, oder daß ihr die Ehre der erſten Abbatiſſin ſey angetragen worden, und ſie dieſelbe abgeſchlagen oder balde verlaßen habe, weil ſiebald darauff ſich verheyrathet, daher nicht zu verwundern iſt, daß ſie von einigen Hiſtoricis gar ausgelaſſen wird, weil ſie nicht beſtändig im Stifft geblieben, hingegen iſt Melchtildis die erſte ſolenniter eingeführte und im Stifft beſtändig gebliebene Abbatiſſin. Ein Documentum von dieſer Abtiſſin habe ich nicht finden können. Wir haben ſonſt wenig Abbatißen e. g. die I. & IVte die aus den Stifft geheyrathet, wol aber viel Capitularin.

Die 2. Abbatißin.

Melchtildis I. ſoll regieret haben von Anno 937. biß 942.

Mechtildis Heinrici Aucupis Tochter hat das alte Münſter nebſt ihrer Mutter nach des Vaters Todt vollends ausgebauet, der hohe Altar S. Petri iſt am Neu-Jahrs Tage von Biſchoff Bernhardo eingeweihet, ſie hat 5 Jahr regieret, vid: Winningſt: Chron: & Cent: X. Cap: VII. p. 676. Sie verſtärckt das Stifft mit mehr

Per-

Personen, Sie lieget bey ihren Herrn Vater und Frau Mutter in dem alten Münster begraben, es sind aber die Epitaphia nicht mehr zu lesen, von ihr ist auf zu schlagen Dithmari u. Ernesti Brotuffii Cron. p. 547. Die Magdeburgenses Cent: X, p. 353. schreiben, Heinricus Imperator Vestalibus Qvedlinburgi Virginibus filiam suam præfecit Abbatissam, qvam multorum simul Principum Dominam fuisse Erfordiensis scribit. Fabricius l. c. p. 19 beschreibet ihr Geschlecht wie folget:

Henricus I. Imper: Uxor altera Mathildis, Dieterici Com: Ringelhemii Filia

Henricus I. Dux Bavariæ, Uxor Jutha Arnolphi Duc: Bavar: Filia	OTHO I. Imper: uxor altera Adelheidis, Lotharii Italiæ Reg. Vidua	Gerberga uxor Giselberti D. Lothar: & Ludovici Reg: Franciæ	Hedvvigis Uxor Hugonis Com: Parisiensis	Richisa ux. Rudolphi Com. Altorfii	Mechtildis Abbatiss: Qvedlinb:

Mechtild ist sonst ein deutsches Wort und soll so viel geheißen haben als eine mächtige Heldin, als wie Debora und Judith, die einen mächtigen Helden Muth hatten, in deren Fußstaffen diese Abbatißin getreten.

Die 3. Abbatißin

Mechtildis II. soll 55. Jahr von Anno 942 biß 997. regieret haben.

MElchtildis II. Käyser Ottonis M. Tochter hat ein tresliches Lob in den alten Documentis, sie soll das Kloster auff dem Münzenberge gestifftet und erbauet haben zum Gedächtniß der Jungfrauen

en Mariä, worzu ihr Bruder Otto II. geholffen, und Käyser Otto der III. als ihr Vetter die Käyserliche Crone darzu verehret, welche er von seinem Vater ererbet, Pabst Johannes der XIII. nennet diese verständige Fürstin in seiner Päbstlichen Bulla de Anno 968. Abbatissam corporis & mentis generositate præfulgidam, incomparabiliter laudabilem, Augustæ liberalitatis, venerabilis Monasterii Qvintilingaburg. Abbatissam; So hat sie auch ein gutes Lob in der Donatione Ottonis ihres Bruders de Anno 974. Käyser Otto III. hat dieser seiner Muhm wegen ihres hohen Verstandes in seiner Abwesenheit die Verwaltung des Reichs anvertrauet, sie ist des Käysers Stadthalterin gewesen und hat zwey Reichs-Tage gehalten als den ersten zu Dornburg an der Saale und den andern zu Magdeburg. Die Fürsten und Stände des Reichs sind auff ihr Ausschreiben auff dem Reichs-Tage willig erschienen, der wegen der einfallenden Wenden angesetzet ward, und haben ihre Vorschläge zu des Reichs Besten gern bewilliget,

Vid: Ditm: Chron. lib: 2. p. 27. 34. 35. 43. 46. 159. 247.

Witekindus ein Münch in Corbey hat an diese Mechtildem ein Buch von Geschichten Heinrici und Ottonis geschrieben, Fabricius pag: 91. ordnet also ihre Genealogie:

OTHO I. Imper: ux. altera Adelheidis Lotharii Italiæ Reg: vidua

OTTO II. Imper: Uxor Theophania Imperat: Constantinopolitani Filia	Bruno, Henricus, pueri mortui	Adelheidis ux. Alrami Com: Montis ferratensis	Mathildis Abbatissa Qvedlinburgica	Richlindis ux. Cunonis Com: Brigantini

Die

Die 4. Abbatißin
Mechildis III. regiert vom 997 biß 999

NAch dem die erste und andere Mechtildis verstorben, deren jene Heinrici, diese aber Ottonis Tochter war, ist die dritte Mechtildis Käyser Ottonis II. Tochter Abtißin worden, und hat Otto der III. ihr hierzu einen güldenen Stab übersendet, sie hat aber bald drauff sich verehlichet mit Graff Ezen, Pfaltzgraff an Rhein. Vid: Hubneri Geneal. Tab. 136. und ist ihre Schwester Adelheid succediret, Dittmarus Bischoff zu Mörseburg bezeuget solches in seiner historia Martisburg: ed: Lipsi: 1606. pag: 84. sqq., daß nehmlich eine Abtißin Mathildis Ottonis III. Schwester die Aebtey verlassen und Graff Ezon zur Ehe genommen. Weil sie eine kleine Zeit im Stifft gewesen, wird sie von andern, absonderlich von Papisten ausgelassen. Beym Fabricio ist pag: 91. folgende Genealogie zu finden:

OTTO II. Imper: Uxor Theophania
Imp: Constantinopolit: Filia

OTTO III. Imp: Uxor Maria Reg. Arageniæ Filia	Sophia Abbat: Ganders-	Adelheidis Abbat: Qve- dlinburg:	Mathildis Uxor Ezonis Com: Palat: Rheni, prius Abbatissa.

Die 5. Abbatißin
Adelheid II. Käyser OTTONIS II. Tochter der vorigen Aebtißin Mechtildis Schwester regiert von 999. biß 1042.

WArd von ihrem Bruder OTTONE mit großen Guth ins Kloster Quedlinburg gegeben und von ihrer Muhme Mechtilde II. erzo-

 gen,

gen, sie ist Anno 999. von Hildebardo eingeweihet: Denn die Centuriatores schreiben pag: 353. Adelheid præsente fratre suo germano Ottone III. coram toto Senatu ac plebe multisque Episcopis sacri velaminis Arrhabone redimita ab Hildewardo Halberstad: Episcopo ac ut Cœtui Qvedlinburgensi præsit, simul inauguratur, ut in historia Qvedlinburg: scribitur. Pabst Sylvester II. schreibet in der Confirmation von Ihr: Igitur hac ex re Glorioſisſimi Romanorum Imperatoris Augusti Ottonis III. sacris politionibus suæque egregiæ Sororis Dominæ scil: Adelheidæ Abbatissæ venerandæ pio interventu persuasi, ut hæc omnisque talis liberalitas matris Ecclesiæ infra gremium surgeret &c.

Monasteria quippe duo infra Qvidilingaburg S. Mariæ, in monte & S. Wihberti Canonicorum, Walbiki vero in pago Svevorum situm, & Winithusum in pago Nartugo positum, præfato loco & ibidem præsidentibus Abbatisis nostri Apostolatus immutabili decreto submittimus &c. Anno 999. Es erzehlet Ditmarus L. V. p. 105. Lehmann in Chron: Spirensi L. V. p. 411. Fabricius p. 91. daß diese Adelheid nebst ihrer Schwester Sophia Abtißin zu Gandersheim auff den Käyserlichen Wahl-Tag zu Mayntz in Person erschienen, und hat als ein Reichs-Staad und vornehmste Abtißin in gantzen Römischen Reich solcher wichtigen Versammlung beygewohnet, vid. act. publ. p. 135. Sie hat 43. Jahr wohl regieret, zu ihrer Zeit ist das Kloster montis Sion in Gegenwart des Kayſers Heinrici, und Ertz-Bischoff Gerens, Bischoff Arnulphi und anderer eingeweihet worden, vid. Alb. Cranzium Lib. IV. Cap: 43. Sie ist in S. Servatii Münster 1042. begraben, sie war zu gleich Abbatissin in Gandersheim, denn es war dazumahl nicht ungewöhnlich, daß eine Stiffts Person mehr als einer Prælatur vorgesetzet war, und sind davon Herrn Leuckfelds wohl-meritirten Pastoris zu Grüningen Antiquitates Gandersheimenses pag. 227. sqq. und Meibom Tom. II. Rer. Germ. p. 591 zu lesen. Sie soll das Kloster Ilseburg in der Grafſschafft Wernigerode erbauet haben.

Die

Die 6. Abbatißin

Beatrix I. von Anno 1043.

SIe soll Käyser Heinrici III. in XI Seculo Tochter seyn, u. hat vieleicht auch zu Gandersheim mit regieret, welches ich nicht gewiß sagen kan. Unter ihr brandte die Stiffts-Kirche ab, sie ließ sie aber wieder erbauen und mit Bley bedecken, welches zu Gerenroda in den Bergwercken häuffig anzutreffen war, sie liegt im Münster begraben. Ihre Genealogie ist ungewiß:

Heinricus III.

Käyser 1039 Gem. 1) Cunegunda 2) Agnes

Agnes Gem. Rudolphus Herzog in Schwaben	Henricus IV. Käys. 1056 Gem. 1) Bertha 2) Adelheid	Conradus Herzog in Bäiern	Sophia Gem. Salomon König in Ungarn	Mathildis gem. Azo.	Itha Gem. Leopoldus III. Marggraff in Oesterreich	Beatrix Abbatißin zu Ovedlinburg und Gandersheim	Adelheid Abtissin zu Ovedlinburg und Gandersheim

Adde Dn. Leuckfeld Antiqv. Gandersh. p. 230., der hält Beatricem für Conradi II. Tochter für Heinrici III Schwester aus Schwaben

Conrad II. Käyser. Uxor Gisela

Heinr. III. Cæsar. Beatrix Adelheid. Juditha

Die 7. Abtißin

Adelheid III. der vorigen Abatißin Schwester

Winningstädt setzt diese Adelheid vor der Beatrice vorher

Sie soll gleichfalls dem Stiffte Gandersheim vorgesetzet seyn. Es lobet sie Winningstädt von den Wercken der Barmhertzigkeit, und von der Stifftung des Johannis Hospitals auff dem Fincken-Heerd im Westendorff, welches hernach abgebrandt ist, solches bezeuget das Documentum im Archiv, deßen Uberschifft: Adelheidis Abtißin zu Ovedlinburg und Gandersheim übergab des Spitals S. Johannis in Westendorff auff den Fincken-Herd an das Kloster Mons Sion, welches sie vermehrt hatte, hierbey ist zu mercken, daß bey denen nunmehro folgenden Abbatißinnen mehr Uhrkunden anzutreffen sind, dahingegen bey denen ersten Abtißinnen keine vorhanden sind, wenn wir der Mechtildis II. Kayserl. und Papstliche Diplomata ausnehmen.

Die 8. Abtißin

Gerburg oder Walburg regieret biß 1139.

Ihr Geschlecht ist unbekandt, sie muß aber bey dem Kayser Lothario in grossen Ansehen oder dessen Anverwandte gewesen seyn, massen Anno 1134 auff Anhalten dieser Gerburgis er dir Kauffmanschafft von allen Gaben befreyet, der Kayser-Lotharius nennet sie in seinem Diplomate: venerabilem Abbatissam. Vor und nach dieser Abtißin hat eine Kayserliche Princessin allhier regieret, sie hat den Ordens-Habit S. Benedicti getragen und den Benedicti Tempel von Ovaderstücken auff zu bauen befohlen, weil sie nach den regulis

S Be-

Benedicti gelebet, die bey den Hospiniano de Monachis zu lesen sind, Conf. Meibom. Tom. II p. 492, von ihr ist eine Donatio zusehen vonn Eilff Hufenlandes zum Hospital S. Johannis, Fabricius pag: 318 324. 324. 333. und Hubnerus in der 149. Tabel haben folgende Genealogien:

Henricus I. D. Bavariæ † 955. Uxor Juditha Arnolphi Ducis Bavar: Filia

Heinricus Rixosus gem. Gisela König Conradi in Burgund Tochter	Luitgarda gem. Burchardus II. Herzog in Schwaben	Bruno I. Margg. zu Sachsen und Herr zu Braunschweig gem. Hildeschwind	Helica geht in ein Kloster	Gerbirga Abtißin zu Gandersheim	Adelheid gem. Graf Burchard zu Geisenhausen	Hermannus Graff zu Northeim

Henricus II. Kayſ.	Bruno Bischoff zu Augspurg	Gisala gem. König Stephanus I. in Ungarn	Hedvvig gem. Lutbertus Burggraf zu Magdeburg	Gerbirga und Sophia giengen beede ins Kloster

Es sey nun die erste oder andere Gerburg Abbatissin allhier gewesen, so waren sie beede mit der Kayserin Richinla als Gemahlin Lotharii befrenndet, in dem beede Theile ein Caput Familiæ haben, nehmlich Hertzog Heinricum in Bayern, von dem sie herstammen vid. 149 Tabul. Hubneri. Den die Gerburg war vielleicht Heinrici Rixosi Tochter

ter und die Richinla Heinrici Pinguis Tochter, das Diploma von ihr lautet wie folget:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Lotharius, divina favente Clementia, Romanorum Imperator Augustus.

SIcut confirmationis nostræ auctoritatem apud Successores nostros vigere, & inretractatam manere justum est: Ita nonminus convenit, eandem auctoritatis vicissitudinem & assensum nostris præbere prædecessoribus, videlicet, ut ab ipsis conservata conservemus & legitimè confirmata confirmemus; Proinde tam futurorum qvam præsentium noverit industria, qvaliter nos ob interventum dilectissimæ Consortis nostræ Imperatricis RICHINLÆ ac venerabilis Abbatissæ GERBURGIS, suggerente Marchione ADELBERTO cæterisque Curiæ nostræ fidelibus, negotiatores de Qvitelineburck, eodem modo, qvo Prædecessores nostri Reges & Imperatores habuerunt, sub nostram recepimus tuitionem, ac per omnia, in legitimis concessionibus, eorum vestigia, sicut justum est, tenen-

nentes, concedimus eis, ut per omnes noſtri Imperii mercatus, ubique ſuum liberè exerceant negotium, & tali deinceps lege & juſtitia vivant, quali uſi ſunt & utuntur negotiatores de *Goslaria* & de *Magdeburgo*, Imperiali ac Regali noſtrorum anteceſſorum traditione & confirmatione omnino, ex iſtra parte Alpium, in omnibus locis, Telonii exactionem ipſis remittentes & indulgentes, exceptis tribus, Colonia, Thilone & Bartenvvich. QVvia verò usqve ad tempora noſtra, Synodali Cenſuræ & examini, non niſi infato loco, idem QVvitelineburch præfati mercatores ſe repræſentare conſueverunt, volumus, ut in Eccleſiaſticis negotiis Epiſcopum & Archi-Diaconum ibidem tantum audiant, & Synodali Cenſuræ ſubjaceant, exceptis tamen his, qui propter aliquam inobedientiam ad Epiſcopalem ſedem vocantur. Statuimus qvoqve non minus antiqvam eis conſuetudinem reſignantes, ut paſcuis ex altera parte *Bodæ*, id eſt, Orientali, deinceps liberè eâ utantur conditione, qvatenus in emendis piſcibus, ad menſam *Abbatiſſæ*, unum talentum, ſingulis annis, in rogationibus perſolvant, villico verò ipſius de unoqvuoqve lare obulum reddant, ea tamen conditione, ut pro transminandis pecoribus pontem ipſis præparet,

& cum opus fuerit, reparet, concedente qvoqve Abbatissa, decernimus, ut mercatores lanei & linei panni & pellifices, de forensibus stationibus tributum non reddant. Cives etiam de omnibus, qvæ ad cibaria pertinent, inter se judicent, & quæ pro his à delinquentibus, pro negligentia componuntur, tres partes civibus, qvarta pars cedat in usum Judicis. Præcipientes itaque jubemus, ut nullus Archi-Episcopus, Dux, Comes, Vice Comes, Schuldasio, nulla deniqve Imperii nostri magna parvave persona, prædictos negotiatores audeat in his concessis inquietare, divestire vel molestare. Si quis vero temerarius contra hoc præceptum conatus fuerit, aut infregerit, sciat se compositurum C. libras auri, medietatem Cameræ nostræ, & medietatem præfatis mercatoribus. Qvod ut verius credatur, & ab omnibus diligentius custodiatur, præsentis decreti paginam sigilli nostri impressione, jussimus insigniri. Huic autem traditioni nostræ idoneos testes adhibuimus, Adelbertum, Mobonem, Archi-Episcopum, Embriconem Wirtziburg: Ottonem Halverst: Mengorum Mörsiburg Episcopos, Marchiones Adelbertum, Conradum, Heinricum, Palatinos Comites, Fridericum, Wilhelmum,

Ot-

Ottonem de Rinegge, Bozvvinum de Hennisbeerck.

Signum Domini LOTHARII
tertii Romanorum Imperatoris invictisſimi.

(L.S.)

Ego Errehardus vice Noriberti Archi-Cancellarii & Maguntini Archi-Epiſcopus recognovi.

Datæ Anno Dom: Incarnat: MCXXXIV. d. 7. Maji Indict: XI. anno vero regni Regis LOTHARII VIII. Imperii primo

Actum Qvitilineburg
in Chriſti nomine feliciter.
Amen.

Die 9. Abbatißin.

Beatrix II. Hertzogin zu Schwaben regieret von 1139. biß 1162. laut des Epitaphii.

SIe soll Käysers Friderici I. Barbarossæ Tochter seyn, besiehe Matthiæ Theatr. Histor. p. 928. und die 28. Tabell in Hübners Genealogie, sie ist schon Anno 1139. vom Pabst Innocentio dem andern confirmiret worden, hat 23. Jahr regieret, wie ihr Epitaphium zu Michelstein bezeuget, welches unten Cap. 31zu lesen ist. Sie soll das Closter Michelstein nebst Burchardo gestifft haben: Denn es beschwerten sich die Cisterser-Münche, welche im Hartz zu Volckmar gewohnet, daß ihr Closter in der Wildniß läge, und für Räubern nicht sicher wären, da kauffte Beatrix Grund und Boden von den Herren von Blanckenburg, bauete ihnen ein Closter in die Ehre S. Michaëlis 1142. und hieß es Michelstein, in Meinung, die Münche solten ihr helffen bey GOtt gnug thun mit ihren guten Wercken. vid: Winningstedt: Es heisset daher diese Beatrix billig eine solche Weibes-Person, die viel Glück und Heyl bringet, und hat man von ihren gestiffteten Altar diese Uberschrifft: Hoc altare sacrum gemmis auroque decorum Fecit peccatrix non re, sed voce, Beatrix. An sie schrieb Pabst Innocentius II. in einer Bulla Anno 1139. den 3. Dec. Universa insuperque Ecclesiæ S. Michaëlis Arch-Angeli sitæ in loco, qui vocatur Lapis S. Michaëlis ex bonis Burchardi, qvondam militis, nunc autem conversi, petitione & assensu ejus, Dilecta in CHristo Filia Beatrix Abbatissa devotionis intuitu contulisti, eidem loco nihilominus confirmamus adjicientes etiam, ut qvicunque DEO ibi servire decreverint sine proprio communiter & regulariter vivant, quæcunque verò idem locus in præsentiarum legitimè possidet, aut in futurum rationabilibus modis poterit adipisci, Tibi inconcussa manere decernimus. Man lese hievon des gelehrten Hn. Leuckfeld: Antiqvitat. von Michelstein, darinnen das fundations Diploma von Michelstein und die series der Aebte zu finden. Der Burchardus, der Michelstein nebst Beatrice gestifft, ist Graff zu Blanckenburg gewesen.

Fri-

Fridericus I. Barbarossa geb. 1121. Käys. 1152. † 1190. reg. 38. alt 69. Gem. 1) Adelheid Marg. Graf Theobaldi von Bohenburg Tochter 1149. 2) Beatrix, Graf Reinaldi in Burgund Tochter 1156. † 1190

2	2	2	2			
Henricus VI. geb. 1165 Käys. 1190 † 1197	Fridericus Herzog in Schwaben 1167	Conradus Herzog zu Spoleto und in Schwaben † 1196	Philippus geb. 1181. Herz. in Schwaben 1196 Käys. 1198 † 1208	Otto Pfaltz-Graf in Burgund	Sophia Gem. Wilhelm IV. Graf zu Montferrat 1186	Beatrix Abtissin zu Ovedlinburg

MAn siehet hieraus, daß unterschiedliche Käyserliche Princeßin allhier regiert haben, als **Princeßin der Sächsischen Käyser**/ Adelheid und Mechtildis Sec. X., **Princeßin der Fränckischen Käyser** Sec. XI., Beatrix und Adelheid III., **Princeßin von Schwäbischen Käysern** / als Beatrix II. Sec. XII. Hernach ist vor und zur Zeit des Interregni in XIII. Seculo und auch nachhero die Abtey von den Käyserlichen Familien weg kommen, und beym Ende des XII. Seculi anderen Geschlechtern conferirt worden.

Die 10. Abtißin

Adelheid IV. soll regieret haben 22 Jahr von 1162 biß 1184. Meibom. biß 1190.

ADelheid IV. Friderici Pfaltz-Grafens zu Sachsen Tochter, Fabricius in Originibus p. 81. und Meibomius Tom. III. p. 254. ordnet ihre Genealogie wie folget:

Fridericus II. sive Junior Comes Palatinus Saxoniæ & Sommerseburgi, fundat vallem S. Mariæ anno 1138. † 1162. Uxor Lucardis Fil: Rudolfi I. Marchionis Brandenburgici & Stadensis.

Albertus Palatinus
ultimus huius familiæ
† 1178 Uxor
Lutgardis Hennenbergia
† 1220.

Alheidis Antistes
Quedlinburgeusis
† 1190

SIe war von Jugend auf in Qvedlinburgischen Stifft erzogen, sie stifftete die Gründonnerstags-Spende, **und hat zugleich zu Gandersheim die Abtey verwaltet** / sie erbete von ihrem Bruder Alberto die Graffschafft Sommerseburg, ein Schloß nicht weit von Helmstedt, und verkauffte solchean Wichmannum, als XVI Ertz-Bischoff zu Magdeburg.

Vid: Meibom. Tom: III. p. 229. 254. Cranz. L. VI. Cap. 27. p. 133. Leuckfeldi Antiqvitat. Gandersheim. 234.

Sie stifftete das Closter Marien-Thal. Es ist von ihr ein Diploma zu lesen wegen der Güter, die sie an Michelstein verehret in Leuckfeldi Antiqvit. Blanckenburg. p. 77. sqq. Antiqvit. Gandersh. p. 234. & Michaelstein. Adde Paulini Syntagma rerum Germ. p. 26. Sie starb Anno 1184. alii 1190.

Die

Die 11. Abbatißin.

AAgnes Marg-Gräfin zu Meißen Conradi III. Tochter regiert von 1186. biß 1203. starb 22. Jan. 1203.

VOn welcher Herr M. Olearius zu Arnstadt ein herrliches Denckmahl aufgerichtet, Fabricius in Originibus p. 537. setzet folgende Genealogie:

Conradus III. Marchio Misniæ † 1156. Ux: Luitgardis Alberti, Sueui nobilissimi Filia

Henricus I. AAgnes Qvedilnburg:	Otto. Dietericus diues wegen der Bergwercke in Meißen, Oda & Bertha Sacerdotes Gerbstetenses	Dedo. Henricus II. Gertrudis Gem. Hermani Pfaltz-Grafens	Fridericus Adela. Gem. Kön. Suenonis in Dennemarck	Hermannus Sophia Gem. Gebhardi in Bäyern

DJeser Abbatißin Herr Vater wird Conradus der Reiche und Große genennt, er erhielt von Käyser Lothario das Marggrafthum Meißen, Stifftet das Closter Petersberg, bey Halle, gieng zu letzt selbst ins Closter. Sein Sohn Otto bekam Meißen, Dietericus Laußnitz, Heinricus Wettin, Dedo Rochlitz, Fridericus Brene. Der Nahme Agnes heisset nach dem Griechischen Ἁγνὴ casta, pudica keusch und rein, welches sie in der That war, und hierinnen der heil. Agneten zu Ambrosii Zeiten gleich worden, welcher sie in 90. Sermon wegen ihrer Keuschheit und Zucht rühmet. Ihr Herr Vater begab sich in das Closter auf dem Peters-Berge bey Halle, ihre zwey Schwestern giengen in das Closter Gerbstedt, Sie aber nach Qvedlinburg, Sie

hat

hat unterschiedene schöne hole, dünne und blatte Müntzen prägen lassen, auf etlichen Müntzen ist sie sitzend gepräget auf einen Sthul, welches bedeutet ihre Gerichtliche Gewalt, welche sitzend in Gerichten ausgeübet wird, oder es bedeutet der Geistliche Lehr-Stuhl die Kirche wohl zu regieren, auf etlichen holen Müntzen hält die Abtißin ein Buch in der Hand, welches die Bibel ist, worauf sie geschworen, in ihrer Hand hat sie auch ein Creutz, weil sie an JESUM den gecreutzigten gegläubet hat, und können wir nicht alle Päbstische Abtißinnen verdammen, weil die Ohren der Zuhörer offt reiner gewesen als die Lippen der Lehrer, auf etlichen Müntzen träget sie Blumen, Lilien und Rosen, denn die Lilie ein Bild der Zucht und Keuschheit, die Rose aber wegen der Dornen ist ein Bild der Geduld. Sie ward abgepräget mit einem verhülleten Kopff in einen lang zusammen gegürteten Rocke, in der Rechten hatte sie ein Buch, in der Lincken ein Palmen-Zweig, weil die Gerechten grünen sollen wie Palmen, Sie hat viel Bücher mit vergüldeten Buchstaben gezieret und geschrieben, Sie hat einen schönen Teppig gewürcket, den Sie an den Pabst nach Rom senden wollen mit dieser Inscription:

Alme DEI Vates decus hoc Tibi contulit Agnes,
Gloria Pontificum famularum suscipe votum.

Von ihr sind folgende Documenta zu lesen: Anno 1199. Transactio Agnetis cum Bartholdi de Hoym filiabus de Bonis Ecclesiæ Qvedlinburgensis alienatis. Anno 1200. Confirmatio Memoriæ Barthæ Canonissæ. Anno 1201. Dispensatio ans Closter Mons Sion über 12. solidos. Von ihren Epitaph. ist Cap. 38 zu lesen. Man zeigt von ihr in der Zitter ein Buch mit schönen vergüldeten Buchstaben geschrieben.

Die 12. Abtißin

Sophia I. Gräfin von Brena, regieret von 1203. biß 1224.

BRena ist eine Grafschafft gewesen bey Wittenberg, itzo ein klein Städtlein, und gehöret diese Grafschafft iezt nach Mörseburg,

conf.

confnf. Budæi Lexic p. 443. Etliche machen sie zu der vorigen Agnesen Schwester, andere zu der Agnesen Bruders Tochter, es scheint, aus 8 der 154. Tabula Hubneri, daß Sie Conradi Pii Tochter und Friderici Margraffs zu Meißen Schwester sey, die Genealogie concordirt mit der vorhergehenden Agnesæ Genealogie:

Conradus Pius Marggraf zu Meißen 1127. † 1156. Gem. Luitgardis Käysers Conradi III. Schwester

Otto Dives Marg-Graf zu Meissen † 1189.	Bertha, Abtißin zu Gerbstädt.	Gertrudis Gem. Herman II. Pfaltz-Graf.	Dietericus Marggraf zu Landsberg und Lausitz.	Hermannus, Bischoff zu Bamberg.

Henricus, Graff zu Wettin.	Dedo Crassus Graf zu Rochitz und Marg-Graf zu Lausitz.	Adelheid, Gem. Albertus Ursus Chur-Fürst zu Brandenb.	Fridericus I. Graf zu Brene.	Sophia, und Oda u. Agnes giengen ins Kloster

Aber Fabricius Lib. V. p. 551. machet sie nicht zu Conradi Tochter, sondern zu Conradi Sohnes Friderici Tochter, wie bald folget; Man lasse sich nicht wundern, daß die Genealogien und Chronologien von den Abtissen sehr variren, denn die Alten haben wenig in den Weiblichen Stifftern hinterlassen, und Winnigstedt irret auch offt, daher man, (so man weitläufftig seyn will,) aus probaten Historicis eine Linie und Geschlecht nach den andern probiren muß, wiewol Fabricio auch nicht immer zu trauen.

Fridericus I. Marchio Misnensis, Comes de Brene, Conradi M. filius, uxor Hedwig Dippoldi Ducis Bohem. Filia

Otto, Fridericus II., Sophia, fortis & prudens fœmina, quæ Anno 1203. Sacerdos maxima facta est *Societatis Qvedlinburgensis*, cumque annum unum & viginti præfuisset, dignitate sua privatur. Fabr. I. c.

ANno 1203. ist sie zur Abtißin von Bischoff zu Mörseburg eingesegnet und vom Innocentio III. confirmiret, Sie hat viel Uneinigkeit gehabt (1) mit den Halberstädtischen Bischoff, der auf das Palm-Fest kommen und dem Stiffte viel Unkosten gemacht, gratuitam receptionem in juris necesitatem convertens, wie Pabst Innocentius in seiner Bulla redet. 2) Mit dem Bischoff in Hildesheim, der sie wegen solches Bischoffs zu Halberstadt in Bann gethan, welchen Bann der Pabst cassirt, 3) Mit Graf Hoyern von Falckenstein, der die Stadt eingenommen, und die Voigtey hatte. 4) Mit etlichen Bürgern, die sie auf den Reichs-Tage zu Northausen verklaget, als wenn sie unbarmhertzig mit ihnen umbgegangen. Fabricius beschreibet pag. 552. ihr Leben, sie ward wegen harter Beschuldigungen aus dem Stiffte vertrieben, und durch Vorbitt der Käyserin Irene, Andronitii zu Constantinopel Gemahl, wieder restituiret, von ihr sind vorhanden 1) Privilegium Ertz-Bischoffs zu Magdeburg über das Closter Brena, welches Graf Friderich von Brena seiner Schwester zu Qvedlinburg Sophien als nächster Erbin übergeben 1209. 2) Consens-Brieff über 2. Marck Silber 1211. 3) Resignatio 2. Hufen Landes Graf Hoyers von Falckenstein, so er der Abtissen Sophien übergeben 1222. 4) Confirmatio & Consensus super commutatione qvorundam ministerialium Ecclesiæ S. Michaëlis in Hildesheim 1224.

Die

Die 13. Abbatißin

Bertradis I. zuvor Pröbstin / regieret erstlich als Vicaria und hernach als völlige Abtißin biß 1227. oder 1230. andere nennen sie Beatricem.

Sie war eine Baroneſſin von Krosigk, Theodoricus von Kroseck war 19., Gertolfus oder Bertholdus 20., und Conrad, der Bertradis Bruder, 21. Bischoff zu Halberstadt, der zuvor eine Wallfahrt nach Jerusalem gethan, vid. Hübneri Fragen parte VII. Meibom in III. Tomo p. 258. 259. producirt ein Chronicon, darinnen stehet, daß sie im Closter Qvedlinburg erzogen sey, und eine Zeit lang der Sophien Stelle vertreten, biß endlich durch dem Päbstlichen Legatum zwischen ihr und Sophien ein Vergleich getroffen worden.

Dedo I. à Crosick

Dedo II. à Crosick. Theodoricus I. 19. Episcopus Halberstad: 1182.

Conradus I.	Guncelinus	Bertradis	Gertrudis
21. Episcop. Halberst:		Abbat. Qvedlinburg:	Monialis Gernrodensis.

Man zeiget von ihr eine Donationem duorum mansorum dem Closter Mons Sion Anno 1227.

In Nomine Domini Amen!

BErtradis Qvedlingeburgensis Abbatissa. Ad notitiam tam præsentium qvam futurorum volumus pervenire, qvod ad petitionem dilectarum nob. Abbatissæ & conventus montis S. Mariæ ad-

vocatiam duorum Manſorum in Tſallersleben, qvos Comes Hoyerus de Falckenſtein in feudo qvodam à nobis tenuit, nunc autem liberè reſignavit præfatæ DEI Genetricis Eccleſiæ libera donatione contulimus &c. Teſtes ſunt Kunegundis Præpoſita, Mathildis Decana, Gertrudis de Amvorde.

Die 14. Abbatißin

Cunigunda von Kranichfeld regiert 1230.

Sie war zuvor Pröbſtin und iſt zu oder nach ihrer Zeit Meinhardus von Kranichfeld 25. Biſchoff zu Halberſtadt geweſen, vid. Hübner. l. c. Es gehörete vormahls denen Grafen zu Kirchberg auch Kranichfeld und Prißnitz. Die Grafen zu Reuß führen heut zu Tage, wegen der Herrſchafft Kranichfeld, ſo dieſe Grafen an ſich gekauffet, einen Güldenen Kranich in Silbern Felde. vid. Durchl. Welt Tom. II. p. 139. 140. Zwey Documenta habe ich von ihr in den Catalogo des Archivs gefunden, als Cunigundæ Kauff-Brieff über 4. Hufen Landes Anno 1231., item Verſchreibung wegen der Weiden zu Ditfurth, Anno 1230.

Die 15. Abbatißin

Oſterlindis Gräfin von Falckenſtein / regieret 1231.

Sie iſt Anno 1231. confirmiret und ſind von ihr in der Rechtlichen Deduction hieſiges Stifftes p. 43. 44. einige Documenea gedrucket, Sie wird in einem alten Diplomate in der Deduction eine Conſangvinea und Bluts-Freundin, Graf Hoyers von Falckenſtein

an

an Hartze benahmet, welches Wort in sensu strictiori auch einen leiblichen Bruder oder Schwester bedeutet, denn weil zuvor zwischen den Stifft und den Grafen zu Falckenstein einiges Miß-verständniß vorgegangen, so hat man dieses Grafens Anverwandte zur Abtey befördert, weil er einen Theil der Voigtey hatte, und zu Sophien Zeit die Stadt eingenommen, damit ein gutes Nachbarliches Vertrauen erwecket werde, sie soll nicht lange regieret haben. Von dem vornehmen Geschlecht der Grafen zu Falckenstein in der Wetterau ist zu lesen die Durchlauchte Welt Tom. II. p. 14. und Buddei Lexicon Tom. II. p. 101. Man muß aber nicht das Falckenstein in der Wetterau mit dem an Hartz confundiren. Denn das Schloß Falckenstein, welches am Hartz zwischen Halberstadt und Mansfeld, lieget nicht weit von Hartzgerode, war vor diesem in solchen Ansehen, daß die Sachsen ihre Richter und Feld-Herren daraus erwehleten, vid. Dn. Reimanni Historiam Literar. P. II. p. 459. Das Siegel der alten Grafen von Falckenstein wird in Gvil: Buddæi Stadt-Physici zu Halberstadt vita Alberti II. Bischoffs zu Halberstadt p. 88. beschrieben; Umb das Jahr 1224. 1230. 1241. lebte Graf Hoyer, der das Schloß zu Hetstedt gebauet, und hat den Sachsen-Spiegel oder das Sächsische Land-Recht ins Deutsche übersetzen lassen. Der Glossator des Sachsen-Spiegels zehlt Burchardum von Schrapelau, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, und Graf Ottonem von Falckenstein unter die claros interpretes speculi Saxonici, es war dieser Otto einer von den Nachkommen des alten Hoyers, ein gelehrter scharffsinniger Herr. Sein Geschlecht ist

Hoyer

I

I

Otto schenckt An. 1319. dem Stifft 2. Hufen zu Juttæ Zeit uxor. Lutgardis de Arnstein. — **Volradus** — Mechtild.

Otto — **Fridericus** ux. Mechtild. deRheinstein — **Burchard**

Sie starben ohne Kinder und gieng der Stam̃ aus.

Es dienet zu vielen Abtißinnen, was Meibomius Tomo I. pag. 794 777. aus Heinrici Roslæ Carmine angeführet, daß Anno 1287. Dreyzehen Edle Herren des Hartzes und tapffere Baronen **an den Hartze gewohnet.** adde die Vorred über den Sachsenspiegel.

\- - genus hoc hominum neque ferrum
Nec mortem metuit, conceperit ut modo bilem,
Hinc conserta ruit furialis & horrida turba
Qvam belli capita tredecim duxere Barones
Blanckenborg, *Reinstein*, *Scrapelow*, Mansfeld, *Hakeborne*,
Arnstein, *Falckenstein*, *Stoleberg*, Werningerod, Hohnstein,
Qvernefort, *Hademersleve*, Barbuje vocati.
Mos est, principibus terræ bellantibus, istos
Certatim Dominos auro conducere multo:
Utpote qveis faveat victoria semper amica.
His desiderium belli fuit omnibus unum.

Der Herr Meibom setzet in seinen Notis p. 794. die Veränderungen zu seiner Zeit hinzu; Es bestätiget die Erfahrung, daß etliche Gräfliche oder Frey-herrliche Herrschafften nunmehro aufgehöret haben, Sintemahl Qverfurt nunmehro an Sachsen-Weißenfelß, Rheinstein, Hackeborn und Hadmersleben an Chur-Brandeburg verfallen ist, Blanckenburg ist nachhero an Braunschweig kommen, die Grafen zu Mansfeld haben Arnstein und Scrapelau erlanget, die Grafen von Stollberg Wernigeroda, Falckenstein aber gehöret anitzund an die Herren von Asseburg, vid: Herm: Hamelmannus in Familiis emortuis & Joh: Hoppenrodus in Geneal: Saxon:, welche Worte wir um des willen angeführet haben, weil einige Gräfinnen von Falckenstein, Hackeborn, Scrapelau, Hadmersleben und Rhein-

Rheinstein zu der Aebteylichen Würde gelanget sind. Zu Osterlindis Zeit Anno 1232. hat der Abt zu Riddagshausen auf Päbstlichen Befehl eine Visitation im Stiffte halten, und die Unordnungen abschaffen müssen, von ihr sind vorhanden Anno 1231. Übergab über 5. Hufenlandes von den Grafen zu Falckenstein an Osterlinden im Stifft. Anno 1232. Osterlindis Befehl die Güter in Langeln nicht zu alieniren. Man findet auch in den Beylagen der Rechtlichen Deduction p. 43. 44. 45. 46. viele Documenta und Verträge, welche die Osterlindis nnd Gertrud mit dem Graf Hoyern zu Falckenstein aufgerichtet, der ein Stück von der Voigtey inne gehabt. Die Osterlindis hat das Pröbstey Holtz dem Stifft verehret.

Die 16. Abtißin

Gertrud, gebohrne von Amvord / alii von Falckenstein / regiert von 1233. biß 1270. ist des Grafen von Falckenstein Schwester oder Befreundin.

Das Schloß Amvord gehöret heut zu Tage der Asseburgischen Familie, welche auch Falckenstein haben soll, und ist hievon Buddei Lexicon pag: 220. Tom: I. wie auch Meibom Tom: III. pag: 263. zu lesen.

Wernerus de Amvorde Anno 1222.

Fridericus de Amvorde de Anno 1252.	Theodoricus 1252.	Gertrud Abbatissa Qvedlinburg. 1252.

Sie war zuvor Canönissin und am 1233. erwehlet, sie fand das Stifft mit vielen Schulden beschwehret und hat von ihren eigenen Gütern vieles bezahlet, von dieser Abbatißin sind in unterschiedlichen Chronicis, viele Verleumdungen und Beschuldigungen ausgesprenget,

get, welche aber auch von vielen gar stattlich wiederleget sind, Gerdanck rechnet zwey Gertrudes eine zu Amfurt, die andere zu Falckenstein, aber andere beweisen, daß Amfurt zu Falckenstein gehöret hat, man kan aus den Archiv beweisen, das sie Anno 1233. 1240 1246. 1254. 1265. 1269. 1270. regieret habe, und sind viel Diplomata vorhanden, als z. e. Emtio Curiæ prope Bodam Abb: Gertrudis 1241. de Advocatia S. mansorum 1267. 1270. Abtißin Gertrud uud Capituli Brieff über 5. Hufenlandes zu grossen| Ditfurt. Donation 2. Hufenlandes zum Fest Adelheidis 1269.

Belehnungs-Brieff über 12. Hufenlandes des Montis Sion 1254.

Hoyers von Falckenstein resignatio 15 Husen dem Closter Mons Sion und Gertrud übergeben 1234.

Vertrag mit der Gertrud und Kloster Wiperti wegen der Weide 1263.

Donation 2 Hufen Landes ans Kloster Wiperti 1243. Schreiben Dominæ Juttæ des Jungfrauen Klosters Agnetis zu Magdeburg an Gertrud 1270. so sich hierumb iemand in selb Kloster begeben wolte. Sie stifftet die Gründonnerstags-Spende. Man kan auch von ihren Diplomatibus lesen die Rechtliche Deduction. Anno 1268. hat sie vor sich eine Memorie gestifftet wie folget:

Anniversarius Gertrudis Abbatissæ.

In nomine Domini Amen!

OMnibus in perpetuum. Nos secundum divinorum eloquiorum testimonia firmiter credentes, *tam vivorum quam mortuorum peccata* eleemosymis redimi, & sacro sancta oblatione hostiæ salutaris, corporis videlicet & Sanguinis Christi, majorum nihilominus devotione & exemplis piissimis excitatæ, duos mansos sitos in maiore Ditforde, ad nos

cum

cum omni jure liberè ſpectantes, conſenſu totius conventus noſtri pro remedio animæ noſtræ deputavimus ſub hâc forma: Qvod obitus noſtri die anniverſario revoluto, ſingulis annis cuilibet Dominæ ac Dominis, Conventui item in monte Sion ut & Wigberti ac Hoſpitali infirmorum dentur &c. Ut igitur hæc noſtra ordinatio inconvulſa jugiter perſeveret, hanc paginam inde confectam ſigillis noſtro & Conventus noſtri fecimus communiri. Acta ſunt hæc anno grat: clo CCLXVIII.

Aus den Documenten Oſterlindis und Gertrudis erſiehet man, daß Anno 1230. und 1241. Hermann Erb-truchſes oder Dapifer, der die Speiſen bey ſolennen Actibus auf die Taffel bringt, Dietericus Erb-Marſchall, Bernhardus Erbſchencke, und Otto Erb-Cämmerer bey hieſigen Stiffte geweſen, adde Durchl. Welt Tom. I. 141. & Deductionem in den Beylagen p. 47.

Die 17. Abtißin

Bertradis II. regieret Anno 1271 ſqq.

Sie heiſt in alten Uhrkunden Illuſtris Princeps, religioſa ac honeſta Domina, Sie hat Anno 1274. anderthalb Hufenlandes zu ihrer Memorie vermachet und verwilliget, Anno 1277. hat ſie den München in Wiperti befohlen, ſich des Freſſens, Sauffens, und nächtlichen Ausgehens in Brüel und Capellen Berg, wie auch kalter Bäder zu enthalten, Sie regiret auch 3. Hufenlandes zum Gedächtniß Heinrici Aucupis, in Archiv iſt ein Verwilligungs-Brieff über 1. Hufelandes 1281. Anno 1278. Ein Verwilligungs-Brief über 2. Marck Silber, welche eine Canoniſin Cunigunda verehret. Anno 1299. Eine recognition über eine Hufe Landes, Anno 1305. Do-

natio Bertradis einer Mühl zu Krüppelroda am Berg Sion. Von ihr stehet ein Diploma in der Rechtlichen Deduction p. 48., das Privilegium Rudolphinum Anno 1287. ist an eine Bertradem gerichtet. Adde Acta publica in Folio p. 195. In Diplomatibus stehet kein Geschlecht dabey, daher ich solches nicht errathen kan.

Die 18. Abtißin

Bertradis II. oder III. regieret noch biß 1308.

Diese Bertha oder Bertradis wird von etlichen mit der vorigen Bertrade vor eine gehalten, weil es nicht unmüglich ist und mehr Exempel vorhanden, daß manche Abtißin 40. Jahr regieret; andere aber machen zwey Bertrades drauß, welches ich zur Zeit unerörtert laßen muß, und umb dessentwillen die Documenta der dritten Bertradis zu der vorigen Bertrade gesetzet habe.

Die 19 Abtißin

Brigitta oder Jutta, alii Agatha, oder Juditha, eine Gräfin von Kirchberg und Kranichfeld / zuvor Canonissin, regiert von 1311. biß dreyzehen hundert und etliche vierzig.

Das Hauß Kirchberg hat seinen Uhrsprung aus den Sächsischen Standes Personen und gehörete vor diesen dazu Kranichfeld, Prisenitz und Farnroda. Das Hauß Kirchberg und die Graffen von Fugger führen einen Mohren mit einer Bischoffs-Mütze in Wapen, denn es hat Anno 1507. Jacob Fugger wegen der Graffschafft Kirchberg den Käyser Maxim. I. eine gewisse Summe Geld vorgestreckt und die Graffschafft zum Pfand behalten, der bekehrte Mohr bedeut, die willige Bekehrung der Graffen von Kirchberg, weil sie unter den ersten gewesen, die GOTT und den Heiligen eine Kirche auff einen

nen Berg gebauet, sie huben ihre Augen auff zu den Bergen von welchen ihn Hülffe kam, denn die Christliche Kirche heißt eine Stadt auff den Berge Matth: V. 14. Heut zu Tage sieht man nicht mehr als einen Kirch-Thurm auff einen hohen Berg, vor diesen aber war es ein fest Schloß nebst einer schönen Kirche auff den Berge zu Bonifacii Zeiten, davon es Kirchberg heißet, weil zu Bonifacii Zeit noch wenig Kirchen in Thüringen waren. Es hatte auch das Hauß Kirchberg Altenberge, welches itzo denen von Schwartzenfelß zusteht. Käyser Lotharius machte die Grafen zu Kirchberg zu Burg-Grafen, es ist dieses alte Geschlecht in Deutschland in den mitlern Seculis sehr berühmt gewesen, Albertus ein Graff von Kirchberg war in XIII. Seculo Cardinal und Ertz-Bischoff zu Magdeburg, und hat Anno 1211. die Dom-Kirche, wie sie ietzt stehet, zu bauen angefangen, und die Herren Meße angeleget, der 20. Ertz-Bischoff zu Magdeburg Hildebrandus Anno 1236. war aus Kirchberg, in Halberstadt war Graf Friederich von Kirchberg Anno 1209. der 22. Bischoff biß 1231., daher nicht zu verwundern daß dieses Hoch-Gräfl. Geschlecht auch zu Abteylichen Ehren-Stellen gezogen worden, und hat zur Kirchbergischen Grafffschafft die Kranichfeldische Linie gehöret, aus welchen die 14. Abtißin Cunigunda entsprossen vid: Buddæi Lex: in den Anhang des III. und IV. Theils pag: 17. sq. Durchl. Welt Tom: II. pag. 575. Hubneri Fragen P. 7. & 8. von Bischöffen zu Magdeburg und Halberstadt. Winningstedt nennet diese Juttam eine Blutsfreundin Meinhardi und Volradi des 24. und 26. Bischoffs zu Halberstadt, die auch Graffen von Kirchberg waren, wie Jutta, oder von Kranichfeld. Sie hat Anno 1312. und 1339. mit dem Graf Ulrico von Rheinstein sich vertragen. Unter ihrer Regierung ist Graff Albrecht zu Rheinstein allhier gefangen worden, welcher nicht eher loßgelassen ward, biß er Anno 1339. einen versiegelten revers von sich gegeben, der Stadt Qvedlinburg an ihren Gerechtigkeiten nicht mehr hinderlich zu seyn, so hat er auch die Stadt-Mauren und 7. Thürme in denselben bauen laßen müßen. Die Genealogie dieser Grafen folget hiebey.

Ge-

GENEALOGIE der Grafen zu Rheinstein in XIV. Seculo

Ulricus in Hoymburg 1267.

ux. Luchardis.

Heinricus Canonicus Halberstad: 1281.

Ulricus 1281. 1300. 1301. 1312. 1314. 1317. Ux. Sophia Anhaltina, an diesen Graf Ulrichen hat Anno 1300 Bertradis die Neustadt versetzet cum reservatione dominii.

Albertus 1281.

Otto Canonicus Magdeb. 1317	Albertus 1326. 1328. 1347. wird allhier an. 1338. gefangen uñ müssen diese 2. Brüder die Thürme laßen bauen	Bernard 1317. 1328 1351	Ulrich 1317	Heinrich 1317.	Friderich 1317	Poppo 1317	Ulrich 1317.

Bernardus 1351 1371	Ulricus 1353. 1371 1382. 1387. 1391. 1407. 1409. Ux. Catharina Lippiaca	Albertus ward von dem General des Bischoffs zu Halberst. Alberti auf den Felde erstochen anno 1352	Busso 1372. 1385. 1387. 1388

In

In der Rechtlichen Deduction p. 50. stehet ein Diploma, von der Jutta, von ihr hat man Documenta Anno 1312. 1317. 1320. 1323. 1325. 1338. 1341. Consensus Abbatissæ Guttæ super memoria Elisabetæ de Aderleben 1338. Kauff-Brieff über 2. Hufen 1327. it: 1341. Vertrag mit Graf Ulrich zu Rheinstein 1339. 1312. Donation 5. Hufen Landes dem Berg Sion 1313. Spende zu Wiperti confirmiret Anno 1321. Consens-Brieff über 1. Hufe Landes zuu Altar S. Andr. 1338.

Anno 1312. hat sie die Irrungen wegen der Trift auf dem Mohre mit Graf Ulrichen von Rheinstein beygeleget. Sie liegt im neuen Münster begraben: Es wird diese Jutta Agatha genennt in Paulini Syntagmate rerum Germ. p. 346. de comitibus Templimontanis, und weil sie mit dem Graffen zu Rheinstein viel gestritten, so ist zu vermuthen, daß es unsere Jutta ist, und daß etliche Buchstaben in dem Nahmen verändert sind. Diese Jutta hat Anno 1319 nebst ihren Capitul mit dem Abt und Convent zu Pforta einen Vergleich auff gerichtet, daß sie einander die guten Wercke in und nach dem Tode genieſſen lassen wolten.

Contractus Juttæ Abbatissæ & conventus Portensis de participatione B. O. Omnibus Christi fidelibus ad quos præsens scriptum pervenerit, Jutta, D.G. *Abbatissa* secularis *ecclesiæ Qvedl.* salutem in Domino sempiternam. Qvoniam singula pietatis opera in sui participatione non minuuntur, sed fructus eorum & effectus integer in singulis invenitur, hinc est quod universitati notum esse censuimus, quod quædam unio inter nos & nostrum Capitulum, & religiosum Virum Dn. *Abbatem* in Porta & suum conventum taliter est ordinata, quod ipsos & ipsorum posteros participes esse volumus omnium ac singulorum

rum

rum bonorum Operum, quæ in noſtra eccleſia fiunt, ac deinceps dignabitur ap. nos operari clementia JESU CHRISTI in Miſſis, vigiliis, jejuniis, eleemoſynis & aliis piis operibus ad præſentis vitæ ſubſidium pariter & futuræ, & e contra nos & nobis ſuccedentes in perpetuum conſortes ſumus ipſorum & participes erimus omnium ſingulorumque Bonorum operum in vita pariter & morte, quæ ab ipſis fiunt & fient in perpetuum in laudem domini noſtri Jeſu Chriſti: In quorum omnium evidens teſtimonium ſigillum noſtri Capituli præſentibus literis eſt appenſum. Anno Domini 1319.

Die 20. Abtißin

Ermgardis, Irmengardis oder Luitgardis, Gräfin von Stolberg/ regierte etwa 2. Jahr. 1347. 1348.

Etliche machen aus Ermgarde und Luitgarde zwey Abbatißinnen; andere aber nur eine. In den Anmerckungen, welche das Stifft über ein Schreiben an Käyſerliche Majeſtät Anno 1699. in Qvarto drucken laſſen, iſt Num. XX. p. 45. ein Inſtrument, daß An. 1348. dieſer Luitgardis allhier gehuldiget worden, man zeiget von ihr einen Lehn-Brieff über einen Horſt zu Wettin 1349. und eine Donation Burchardi von Falckenſtein mit Conſens Aebtißin Luitgardis, Luitgardis Conſens über 1. Hufe in Großen-Orden 1353. Sie ſtarb an der Peſt. Gerdanck vermeinet, daß dieſe Luitgardis biß 1353. regieret, und die Agnes in der Abtey ihr ſuccediret habe, andere aber ſchieben noch 3. Abbatißinnen ein, die kurtz auf einander gelebet, die zuvor im Capitul waren und an der Peſt geſtorben ſind, von welchen 3. Abtiſſinnen ich keine Documenta habe.

Die

Die 21. Abbatißin

Sophia II. von Hadmersleben zuvor Canonisſin, Anno 1349.

Ihre Anverwandte Werner und Otto von Hadmersleben, gaben eine Hufe Landes zum Altar S. Georgens auf dem Berg Sion Anno 1333. zu Leb-Zeiten Briguttæ. Sie ſtarb Anno 1350. an der Peſt.

Die 22. Abbatißin An. 1350.

Eliſabeth I. von Kirchberg/ zuvor Pröbſtin.

Starb auch Anno 1350. an der Peſt.

Die 23. Abbatißin An. 1352.

Luitgardis II. oder Ermgardis, Gräfin von Stolberg/ ſtarb auch balde Anno 1353.

Dieſe 3. Abtißinnen werden von unterſchiedlichen ausgelaſſen, weil ſie nicht lange ſollen regieret haben, und weil die 20. Abbatißin auch Luitgardis heißt, ſo machen ſie aus der 20ſten und 23ſten eine Abbatißin: Man hat es aus einigen Epitaphiis und blauen Leich-Steinen beweiſen wollen, daß ſie Abbatißin geweſen, welche aber ietzt nicht mehr vorhanden ſondern verbauet, oder in ſolchem Stande ſind, daß man ſie nicht leſen kan.

Die

Die 24. Abbatißin

Agnes II. Gräfin von Scrapelau, zuvor Pröbstin/ regiert von Anno 1353. biß 1364.

Von ihr sind folgende Documenta vorhanden: Reformatio Cleri über einen Monat nicht aus dem Stifft zu seyn 1360. Erbiethung alles Gehorsams der Abtißin Benignæ zu Walbeck an Aebtißin Agnes 1357. Consens über 3. Hufen zum Altar zu Ditfurt 1355. Sie verordnet 3. Hufen Landes zum Altar S. Mariæ auf den Berg Sion 1355. Auch sind in Calendario S. Servatii pag. 114. einige Befehle zu lesen, Sie soll Anno 1364. resigniret haben, nach dem Sie 10. Jahr regieret.

Die 25. Abbatißin

Elisabeth II. von Hackeborn / war zuvor eine Capitularin, ist eligiret 1364.

Pabst Gregorius XI. hat Anno 1374. unter ihrer Regierung die Privilegia hiesiges Stiffts confirmiret, Mechtild von Hackeborn war Anno 1406. allhier Pröbstin, in Calendario S. Servatii sind pag. 120. Documenta. In Archiv sind vorhanden:

Consensus Abbat. Elisabetæ über zwey Hufen Landes ad Capellam S. Michaëlis zum Mons Sion 1374. Fundation Brief Elisabeth von Hackeborn und Elisabeth und Ermgard von Kirchberg Dom-Frauen über 3. Hufen zum Altar Mariæ Virginis 1376. Kauff-Brieff über eine Stendalische Marck-Goldes vom Kloster Wiperti 1370. Schencket zum Altar Catharinen 1364. 3. Hufen. Zu ihrer Zeit soll das Voigt-Land wieder vom Stifft kommen seyn, weil der Voigt von Weida, Gera und Reussen ihre Schlösser an Käyser Carol IV. übergeben, der vierte Voigt von Plauen war übel damit zu frieden, und verbrandte die andern 3. in einer Scheuren, vid. Alb. Cranz. Lib. IX. Cap. XXXIII. Woher der Nahme derer von Hackeborn entsprun-

sprungen, stelle ich dahin. Mitten in Halberstädischen Bischthumb soll ein Wald seyn, die Hackel genandt, dabey Hackelborn, eine alte Herrschafft liegt. Bud. Lexic. p. 7. Tom. III. Es gedenckt Paulini aus alten Chronicis in syntagmate rerum German. p. 269., daß die Herrn von Hackeborn Anno 1253. einen achteckigten Stern in Wapen geführet, mit der Umbschrifft: Sigillum Alberti de Hakeborne. Zwey Brüder Albertus und Ludovicus von Hackeborn haben das Closter Hedesleben gestifft, es sind viel Diplomata p. 269. 270. 271. sq. zu finden. Nur eines wollen wir von diesen Geschlecht anführen:

In Nomine Domini Amen!

OMnibus tam præsentibus quàm futuris, Albertus & Ludovicus, fratres de Hakeborne, Patroni Ecclesiæ in Hedesleve, cupimus esse notum tenore præsentium, protestantes qvod nos ad honorem & laudem Domini nostri JESU CHRISTI ac Matris ejus Virginis glorioſæ, nec non ad cultum divinum, per Monasterium Cistericensis Ordinis ampliandum ecclesiam in Hedesleve cum omnibus proventibus suis, quantum ad Nos pertinet, donamus voluntario animo & sincero, extra nostram penitus relinquentes potestatem ad hoc, ut ibidem monasterium Sanctimonialium Cistericensis ordinis feliciter constituatur. Anno 1253. 15. Kal. Nov.

Die so genannte Heil. Gertrud von Hackeborn war Abtissen zu Rodersdorff im Stifft Halberstadt, hernach in Closter Helffte in der Grafschaft Mansfeld. Sie rühmte sich offenbahrungen, desgleichen ihre Schweſter Mechtildis. Vid. Histor. Lit: Reimanni Tom. II. pag. 221.

Anmerckung.

Ad pag: 66.

Bey den Schluß der XXV. Abtissen.

ES sind vor Alters Herrn von Hackeborn gewesen/ ob aber solches das Adeliche Geschlecht derer von Hackeborn/ so noch florirt/ und im Hertzogthum Magdeburg zu Staßfurt/ Stammern/ Süldorff und Barendorff begütert ist/ sey/ ist zu vermuthen.

Von ihnen findet sich diese Nachricht.

* * *

Bruno von Hackeborn
lebte 1133.

* * *

Friederich von Hackeborn
lebte 1196.

N. Herr

N. Herr zu Hackeborn

Albrecht I. Herr zu Hackeborn lebte 1230.

Mechtild Kloster-Jungfrau zu Helffte, von der das Buch Geistlicher Gnaden und Offenbahrung geschrieben ist.

N. Herr zu Hackeborn

Albrecht II. lebte 1246. ux. 1. Jungard 2. Agnes.

Ludwig lebt 1270. ux. - - - - - Albert. Sen. f. zu Anhalt Tochter.

Gertrud Aebtißin zu Helffte † 1291.

Albrecht Ludolff traten das Fuhrwerck Helffte ab um das Cl. Roderdes-Dorff 1258. dahin zu legen.

Albrecht III. lebte 1290. ux. Sophia

Albrecht IV. lebt 1291.

Siegfrid

Sophia ux. Herrn Gebhard zu Overfurt.

Albrecht V. Herr zu Hackeborn und Herr zu Helffte, lebte 1320., wird in einem Diplomate de An. 1321. Margaretæ Elisabets von Meissen Obrister Schreiber genennt.

Ludwig Otto lebt 1305.

* * *

Elisabeth Aebtissin zu Qvedlinb. erw. 1364.

Albrecht IV.

Friedrich ux. - - - Gräfin zu Stollberg.

Johann/ Ludwig

Friedrich Herr zu Hackeborn lebt 370.

Dieser Herren von Hackeborn vom Ertz-Stifft Magdeburg zur Lehn getragene Güter hat Ertz-Bischoff Günther An. 1414. Herr Burg-Graf Albrecht von Kirchberg zur Lehn gegeben.

Die 26. Abbatißin

Margaretha Gräfin von Scrapelau, zu vor Pröbstin/ regieret biß 1379.

Es soll nach Winnigstedts Meynung Burchardus von Scrapelau 29. Ertz-Bischof zu Magdebnrg, ihr Bruder gewesen seyn, wie Meibomius berichtet, welcher zu Magdeburg ist erschlagen worden, auf seinen Grabe in Dom zu Magdeburg stehet dieser nach der prosodie unrichtiger Vers.

Burchardus gratus Domino, jacet hic tumulatus,
De Scrapelau natus, pro iure tuendo necatus.

Otto der 31. Ertz-Bischoff zu Magdeburg hat in 14. Seculo Scrapelau an das Ertz-Bischoffthum gebracht. Heute zu Tage aber schreiben sich die Graffen von Mansfeld, edle Hn. zu Helderungen, Seeburg und Scrapelau. Ihre Investitur und die Confirmation der Stiffts-Privilegien, welche Käyser Carol IV. ausgestellet, ist in der Rechtlichen Deduction pag: 21. und 24. zu lesen, Sie stifftete eine Memorie 1366. mit einer Hufelandes und Wiese in Ditfurth, Anno 1377. gab sie einen Consens über 3. Hufen Landes, welche zur Capell S. Michaelis verehret waren, sie soll etwan biß ins 4. Jahr regieret haben, und Anno 1379. am Tage Luciæ verstorben seyn.

Die 27. Abbatißin

Armgardis, vel Ermgardis, oder Luitgardis, Burggräfin von Kirchberg/ zu vor Canonissin, soll regieret haben von 1379. biß 1405. 26. Jahr.

Sie ist Anno 1379. in Martio vom Pabst Urbano VI. confirmiret, Pabst Bonifacius IX. hat sie in etlichen Bullen geschützet, sie ver-

verehrete sehr viel Kleinodien zum Stifft Servatii, unter welchen Dionysii Daumen in Gold verfasset, sie setzte das Fest der Heimsuchung Mariä ein, sie ist in Weltlichen Juribus vom Käyser Wenceslao confirmiret und stehet die Confirmation in der Rechtlichen Deduction pag: 25. In dem Calendario S. Servatii stehen pag: 101. sqq. pag: 122. unterschiedliche Documenta, darinnen sie von sich also schreibet: Wir Ermgard von GOTTes Gnaden und Macht des Päbstischen Stuhls Abbatißin sonder Mittel dem Päbstischen Stuhl zu Rom unterthänig ꝛc. In dem Archiv zeiget man folgende Instrumenta:

Confirmation Urbani II. Armgardis de Kirchberg.

Conservatorium Bonifacii pro Ermgarde contra Canonicos & Canonicas.

Donatio Ermgardis super Capellam S. Michaelis 1380.

Kauff-Brieff über den Marschlebischen Zehenden 1386.

Belehnungs-Brieff über das Schencken am dem von Ahlsleben 1381.

Vertrag Abtißin Ermgard von Kirchberg, Adelheid von Isenburg und gantzen Capituls, so jemand unter ihnen würde wieder die Statuta handeln, daß sie soll der beneficiorum verlustig seyn 1381.

Confirmation über den Altar Trin: 1385.

Testamentum 1405.

Von ihr ist zu lesen Paulini Tractatus de Comitibus Templimontanis p. 349. in Syntagmate rerum Germanic.

Die 28. Abbatißin

Adelheid V. Gräfin von Isenburg oder Eisenburg/ zuvor Pröbstin/ regieret von Anno 1405 biß 1435.

Von dem Isenburgischen vornehmen Geschlecht, ist die Durchl. Welt Tom. II. pag. 49. und Buddei Lexicon p. in Lit: I. 711. zu lesen. Iseburg ist ein Schloß und Grafschafft in der Wetterau gelegen, welche von den Fluß Wetter in den Ober-Rheinischen Kreyß

den

den Nahmen hat. Iseburg wird genennet von der Göttin Iside die daselbst angebetet ist, oder von den Eisen-Bergwercken, die daselbst gewesen. Im Calendario S. Servatii, p. 105. 106. 110. 113. sind Diplomata. Sie ist vom Pabst Innocentio VII. Anno 1405. confirmiret, stifftete An. 1411. eine Memorie, resigniret wegen Schwach- und Unvermögenheit Anno 1435. und starb 1441. regieret 30. Jahr. Im Archiv zeiget man eine Confirmation von Innocentio VII. Adelheid von Isenburg Anno 1405.

Confirmation Alberti Præpositi durch Adelheid von Isenburg 1406.

Donation Adelheidis über zwey schwehre Marck zum Altar Thomæ 1419.

1431. Verschreibung 2. Hufen in Westendorffer Feld.

Renovation des alten Vertrages der Ermgardis von Kirchberg, Adelheit von Iseburg und des gantzen Capitels, daß niemand unter ihnen wider die Statuta handeln wolle. 1417.

Die 29. Abtißin

Anna von Plauen / zuvor Canonissin, regieret von Anno 1435. biß 1457.

Sie soll eines Burggrafens zu Meißen und Grafen zu Hartenstein Tochter seyn, Käyser Sigismundus hat Heinricum den ältern Grafen von der Plauischen Linie Anno 1456. mit dem Burggrafthum Meißen und mit der Grafschafft Hartenstein begnadiget, welches Käyser Albrecht und Käyser Friderich Anno 1465. aufs neue bestätiget, vid: Durchl. Welt P. II. 138. Buddei Lexicon von Reißen und Plauen pag. 277. it. im Anhang pag. 30. Petri Becklers Gräfl. Reiß-Plauische Stamm-Tafel, Schlätz 1684. Sie ist vom Pabst Eugenio IV. Anno 1435. und vom Käyser Sigismundo Anno 1437. confirmiret, sie regierete 22. Jahr, und machte ein Testament über die Fabricatur, Bau-Ambt und Küsterey Anno 1439. Sie starb Anno 1457. Ihre Confirmation ist gedrucket in der Rechtlichen Deduction pag. 26. Das Instrument der Huldigung Anno 1436.

1436. stehet in den Stifftischen Anmerckungen an ein Käyserl. Schreiben Anno 1699., und in Actis publicis in folio pag. 175. sqq.

Die 30. Abbatißin.

Hedwig Hertzogin zu Sachsen regieret von 1458. biß 1511.

Von ihrer Genealogie ist zu sehen Hübneri Tabula Genealogica pag. 157.

Fridericus II. der Gütige / Chur-Fürst zu Sachsen / geb. 1411. Gem. Margareta Ertz-Hertzog Ernesti zu Oestereich Tochter 1442.

Henricus	Amalia	Anna	Alexander	Fridericus	Ernestus
n. 1430.	n. 1435.	n.1436	† 1446.	n. 1439.	Stiffter der Ernestinischen Linie n. 1443.

Albertus	Hedvvig	Aurelia	Margareta
Animos9 Stiffter der Albertinischen Linie n. 1443.	Aebtißin zu Ovedlinburg.	† in der Kindheit	Abtißin zu Seuselitz.

Sie ward von Pabst Calixto III. in 13. Jahre ihres Alters Anno 1458. confirmiret, der Bischoff zu Mörseburg ward ihr Administrator biß sie 20. Jahr alt wurde, Käyser Fridericus III. hat sie investiret Anno 1465. Unter ihrer Regierung Anno 1476. ward die Stadt von Hertzog Ernst und Hertzog Albrecht belagert, eingenommen und geplündert. Sie kam aus dem Hanseatischen Bund, die Rolands-

Seul

Seul ward umbgestossen und vieles verändert. Sie regierete 53. Jahr, verehrete ihre Kleinodien und viele Hufen Landes der Kirchen S. Servatii, ihr Epitaphium ist noch in der Stiffts-Kirche zu sehen, von ihr ist gedrucket in den Stifftischen Schrifften: Bulla Calixti, Friderici III. Investitur, vid. Rechtl. Deduction p. 15. 28. 30. 52. 62. des Raths Ausspühnungs-Brieff mit ihr Anno 1477., adde Käyserliche Belehnungen nnd Protectoria pag. 17. sqq. 24. Abtißin Hedewigs Lehn-Brieff de Anno 1479. it. Reversal-Brieff l. c. p. 24. sqq.

Sie muste eine Zeit lang von dem Schlosse weichen und in der Stadt bey Burgemeister Heinrich Graßhofen sich aufhalten, weil sie ihren eigenen Freunden einen Eingriff in das Stifft nicht gestatten wollen, die Sache gelangte nach Rom und muste die Abbatißin restituiret werden.

Die 31. Abbatißin.

Magdalena, Fürstin von Anhalt / sie war zuvor im Stiffte Unter-Pröbstin / und von Abtißin Hedewig / ehe sie die letzte Oehlung empfing an den 5. Sinnen / dem Capitulo zu einer Abbatißin vorgeschlagen.

Anno 1511. ward sie erwehlet und von Pabst Julio confirmiret, Anno 1515. resignirte sie wegen allerhand Widerwärtigkeiten, die sie von Hertzog Georgen und andern hatte, und zog zu der Pröbstin Anna in Gandersheim, die ihre Schwester war, wie Annæ von Stollberg Confirmation bezeuget. Vid. Hübneri Tab. 234.

Albertus V. † 1475. Fürst zu Anhalt / Elisabeth Graf Günters von Mansfeld Tochter.

Philippus	Maria eine Nonne.	Magdalena Abbatißin zu Qvedlinb. † 1516.	Anna Pröbstin in Gandersheim.	Dorothea, ihr Gemahl Joachim Graf zu Oettingen.

Zu

Zu ihrer Zeit hub sich die Brüderschafft S. Annen allhier an, zu Ehren der Mutter Mariæ, und hat diese Abbatißin ein Privilegium dazu ertheilet.

Nun folgete billig die 32. Abbatißin/ Anna von Stolberg/ von welcher/ weil sie die erste Evangelische Abbatißin ist/ in einen andern Capitel gehandelt wird.

Aus dieser kurtzen Einleitung zu den Päbstischen Abtissen, wird man ersehen, wie die meisten unter ihnen immer in Trübsahl oder Unruh gewesen. Es ist diß Käyserliche Stifft nicht ungleich dem Schifflein JESU, das mit Wellen oder mit innerlicher und äuserlicher Unruh offt ist bedeckt gewesen, indem hie eine Fluth und da eine Fluth daher gerauschet, aber nicht selten hat sich auch Wind und Wetter geleget, und auf den Sturm ist lieblicher Sonnenschein erfolget. Es ist offt bey den Interregno, bey so vielen Gegen-Päbsten und Affter-Käysern das Stifft von aller Hülff entblößt gewesen, daher von solchen Käysern, die aus unterschiedlichen Familien entsprossen sind, wenig Diplomata zu finden, biß endlich das Käyserthum an das Hauß Oesterreich kommen. Zu weilen hat die Pest allhier hefftig regiert, als bey Sophiæ II. Leben, zu weilen hat Krieges-Noth das Stifft überschwemt, wie bey Juttæ und Hedwig Zeit. Bey den bello intestino Ottonis IV. und Friderici musten die hohen Stifftes-Personen von Stifft fliehen, und die Stadt ward einmahl nach den andern eingenommen. Zu Beatricis Zeit brandte der Schloß-Tempel ab, zu weilen hat Schulden-Noth, Brandschatzungen, schwere Processe zu Rom und in Käyserlichen Gerichten das Stifft fast erschöpffet, offt haben die Abbatissen von treulosen, eigennützigen und Rach-gierigen Dienern, oder von allerhand bösen Angebern innerliche und äuserliche Unruhe erdulden müssen, oder die unterschiedlichen factiones haben überhand genommen, es hat aber der gütige Himmel nicht immer traurige Aspecten sehen lassen, sondern sich auch wieder aufgeklaret, alle Traurigkeit in Freude verwandelt, und

das Stifft bey harten fatis wunderlich geschützet, woraus GOttes Providenz klar zu lernen.

Will iemand ein grösser Werck von Qvedlinburg schreiben, der wird gnug Gelegenheit finden, die Providenz GOttes zu rühmen. Mein scopus ist nur eine Kirchen-Historie aufzusetzen, und weil die Abbatissen das Kirchen-Regiment führen, als habe ich ihre seriem und Ordnung kürtzlich berühret.

Es ist aber sehr nützlich bey der Qvedlinburgischen Historie, daß man andere particular Historien mit zu Hülffe nimmt, und daß eine Historie der andern die Hand biete, denn die hiesige Historie ist unter anderer Oerter- und Städte-Historie sehr verwickelt, und mit der Historie anderer Familien, daraus die Abtissen entsprossen, auf das genaueste verknüpffet. Zum Exempel: Weil Adelheid und Beatrix in Gandersheim Abtissen gewesen, so ist die Gandersheimische Historie mit aufzuschlagen, weil das Hauß Ascanien die Schutz-Herrschafft verwaltet, so ist Herrn Becmanni Anhaltische Historie sehr nöthig, aus der Michelsteinischen Historie ist der Beatricis II. Leben und Thaten zu illustriren. Die Kirchbergische Historie giebt in vielen ein Licht. Die Historie der Grafen von Stollberg, Rheinstein, Falckenstein und anderer special Familien trägt nicht wenig bey. Die Sächsische Historie ist nicht minder nützlich, indem viel Abtissen daher stammen, und zu Lebzeiten der Abtissen Hedwig viel rare Uhrkunden an Chur Sachsen nach Dreßden kommen, und weil nicht wenig Acta von diesen Stifft in Rom und Wien vorhanden sind, als wohin man sich in vorigen Seculis gewendet, so ist die Käyserliche und Päbstliche Historie nicht aus den Augen zu setzen. Die Historie der benachbarten Städte, als Magdeburg, Halberstadt, kan gleichfals offt ein Licht anzünden, und will ich am Ende in einen aparten Capitel den parallelismum & synchronismum zeigen oder eine Historie gegen die andere halten, dem Gedächtniß dadurch zu helffen.

CAP.

CAPUT VIII.

Catalogus derer hohen Stiffts-Personen von XIII. Seculo an biß auf das Lutherthum aus den alten Diplomatibus, in welchen sich das Capitul unterschrieben hat / zusammen getragen / das X. XI. und XII. Seculum fehlet.

Es ist zu mercken, daß vor diesem Capitulum majus & minus gewesen, daher manches Jahr mehr Personen im Capitulo gezehlet werden. Die ersten Nonnen soll Otto aus Memleben nach Qvedlinburg befördert haben, vid. Calvisii Chronologiam Anno 974. pag. 597. Man findet in alten Münster ein Epitaphium, daß Anno 1131. Margareta von Schwartzburg, Pröbstin allhie gewesen, ein mehrers ist von X. XI. und XII. Sec. noch nicht klar.

Anno 1200.

Agnes March: Misn. Abbat.
Oderoda Præposita
Mechtildis à *Spiegelberg* Decana.

Spiegelberg ist eine Grafschafft zwischen Hammeln und Hildesheim, hatte vor Zeiten ihre eigene Grafen, die aber mit Graf Philippo 1557. ausgestorben, vid. Europ. Herold, diese Mechtildis war 49. Jahr im Stifft.

1222.

Sophia March. Misn. Abbat.
Bertradis, Præpos:
Mechtildis Dec.
Gertrudis de Amvorda.

1226.

Bertradis Nob. de Krosic. Abb. zuvor Pröbstin.
Cunigundis Præpos:
Mechtildis Decan.
Gertrudis de Amvorda.

Anno 1230.

Cunegundis Abbat. denata 1231.
Mechtildis à Spiegelberg Præp.
Gertrudis ab Hervord. Decan.
Amabilia & Rixa à Wedersdorff
Adelheid à *Klettenberg*
Gettrud de Amvord
Benedicta & Frederunda.

Klettenberg ist ein Amt in der Graffschafft Hohenstein, dem Graf von Witgenstein gehörig.

1231.

Eædem.

1232.

Osterlindis Consangvin. Com. Hoieri de Falckenstein Abbat.
Mechtildis von Spiegelberg Præpos:
Gertrud de Hervord. Decan.
Amabilia & Rixa de Wedersdorff
Adelheid à Klettenberg
Gertrud ab Amfurd
Mechtildis ab Ellesen
Sophia, Benedicta und Frederunda

Diese Friderunda war zugleich Abtißin in Sion.

1233.

Gertrud de Amvord electa Abbat.

Mech-

Mechtildis de Spigelberg Præpos:
Gertrud de Hervord. Decan.
Rixa de Wedersdorff Canon.
Mechtildis Sub-præpositа
Sophia , Custos
Adelheid à Klettenberg
Benedi&a und Frederunda

1234.

Mechtildis Præpos:
Gertrud Decan.

1241.

Gertrud de Amvord Abbat.
Mechtild à Spiegelberg Præpos:
Rixa à Wedersdorff Decan.
Mechtildis Præpos: Minor, Unter-Pröbstin.
Sophia Custos

1249.

Gertrudis Abbat.
Mechtild à Spigelberg Præpos: cui denatæ succesit Sophia à Poppenburg
Cunegundis à *Poppenburg* Canon.
Agnes à Braunsweig
Mechtildis de Spigelberg.

Poppenburg gehöret mit an die Schencken von Tautenburg.

1250.

Gertrudis Abbat.
Sophia , Præpos:
Mechtild , Decan.

1261.

Gertrudis Abbatissa
Gertrudis Præpos:
Adelheid ab *Ortenberg* Decan.
Berta à Pruneke Canon.
Heldemburgis à Falkenstein
Adelheid à Dedelitz
Aldena à *Schauenburg*

Das Geschlecht der Grafen von *Ortenburg* kommt her von Graf Ortlib zu Artenburg, der umb das Jahr 740. soll gelebet haben, vid. Budd. Lex. Lit. O. pag. 82. Das Hauß *Schauenburg* und *Schaumburg* ist einerley, Budd. Lex. & Tab. Hübn. 213.

1269.

Gertrudis Abbat.
Gertrudis Præpos:
Adelheid Decan.

1270.

Gertrudis Abbat. Gertrudis Præpos: Adelheid Decan.

eod: anno

Bertradis Abbat. electa,
Gertrud Præpos:
Adelheid Decan.

eod: anno

Bertradis Abbat.
Adelheid ab Ortenberg Præpos:
Mechtild à Spigelberg Decan.
Heiligundis ab Ortenberg Canon.
Hedwig. à Kirchberg Custos.

1278.

1278.

Bertadis Abbat.
Gertrud. Præpos:
Adelheid. Decan.

1279. 1280.

Bertradis Abbat.
Gertrud: Præpos:
Adelheid Decan.
Hedwig Custos

1290.

Bertradis Abbat.
Armgardis Præpos:
Jutta Decan.
Armgardis de *Meinersen*, Gertrud de Suseliz, Jutta de Kranichfeld.

Das Geschlecht der Meinersen, wird in Meibomii Tomis Rer. Germ. beschrieben.

1299.

Bertradis Abbat.
Armgardis Præpos:
Armgard à Meinersen Decan.
Jutta à Kranichfeld, Gertrud de Suseliz, Sophia, Cunigundis und Heske de Woldenberg Thesaurar. Beata de Langenstein.

1300.

Bertradis Abbat.
Sophia à Woldenberg Præpos:
Armgard à Meinersen Decan.

1305.

Bertradis Abbatissa
Sophia Præpos:
Armgard Decan.
Cunegundis à Woldenberg Thesaur.
Jutta à Kranichfeld Canon.

1308. 1311.

Bertradis Abbat.
Sophia Præpos:
Cunegundis à Woldeberg Decan.
Armgardis ab Altenberg, Juditha & Amabilia von Keßneberg, Cunegundis Custos.

1311.

Jutta Abbat. denom.
Sophia Præpos:
Cunegundis Decan.

Jutta Abbat.
Sophia Præpos:
Cunegundis à Woldenburg Decan.
Elisabetha à Tannenrode, Hedewig à Woldenberg,

Ihre Genealogie stehet beschrieben pag. 33. in Chron. Cœnobii montis Francor. Goslariæ. pag. 33.

Joh.

Johann. III. 1331. Com. de Woldenberg

1.	2.	3.	4.
Hermannus IV. Can. Halberst. 1326.	Johannus VI. 1326.	Hoierus IV. 1331.	Burchardus V. 1326. 1346.
5.	6.	7.	8.
Heinricus VII. 1326. 1331.	Gerhardus 1357.	Wilbrandus III. 1331.	Hedwig Moniali Qvedl: 1326.
9.	10.		
Jutta Monialis Gandes. 1326.	Mathildis, uxor Hermanni de Steinberg 1326.		

Der letzte in der Familie war Otto Heinrici VII. Filius

1323. 1325. 1327.

Jutta Abbat.
Sophia Præpos:
Armgardis Decan.

1330. 1334. 1335.

Jutta Abbat.
Sophia à Woldenberg Præpos:
Armgardis ab Altenberg Decan.
Sophia Theasauraria, Luitgardis à Stolberg *Capellana.*

1336.

Jutta Abbat.
Sophia Præpos:

Armgard Decan.
Sophia de Altenberg Thesaur. Gertrud und Ermgardis de Meinersen, Elisabeta à Tannenrode, Hedewig de Woldenberg, Luitgard à Stolberg.

1239.

Jutta Abbat.
Mechtildis Præpos:
Gertrud Decan.

1344.

Jutta Abbat.
Elisabeth Præpos:
Gertrudis Decan.
Sophia Thesauraria.

1348.

Armgard. Com. Stolberg. Abbat.
Elisabeth Præpos:
Gertrud à Meinersen Decan.
Sophia de Hadmersleben, Armgard à Meinersen, Meibom. Tom. III. pag. 564. Judith & Elisabeth ab Hackeborn.

Eodem Anno.

Luitgardis Abbat.
Gertrud: Decan.
Elisabeth Custos
Sophia de Hadmesleben, Armgard de Meinersen, Judith & Elisabeth ab Hackeborn.

1353.

Luitgardis Com. Stolb. Abbat.

Mar-

Margareta, * Alberti Ducis Brunſvic. Soror, Præpoſ:
Gertrud à Meinerſen Decan.
Eliſabeth à Tannenroda Theſaurar. Beatrix, Schließern,
Sophia Nobil: de Hadmersleben Abbatiſſa Qvedlinburgenſis dicitur à Meibomio Anno 1550. cum tamen Luitgardis adhuc præſederit.

* Dieſe Margareta war mit Alberto II. Biſchoff zu Halberſtadt nahe verwandt, der auch ein Hertzog zu Braunſchweig war.

1355.

Agnes de Scrapelau Abbat.
Margareta Præpoſ:
Gertrud Decan.
Armgard de Meinerſen.

1360.

Agnes de Scrapelau Abbat.
Margareta Præpoſ:
Sophia à *Qverfurt* ** Canon. Sen.
Armgard à Meinerſen.

** Die Stadt Qverfurt und die dazu gehörigen Oerther hatten vormahls ihre beſondere Herren, daraus der Käyſer Lotharius, 8. Burggrafen zu Magdeburg und viel Biſchöffe entſproſſen, ſie ſturben aus 1496. es gehörete vormahls darzu Dam, Güterbock, Burg, Sachſenburg, Heldrungen, Wendelſtein, Sitgenbach.

1361.

Agnes Abbat.
Armgard Decan.
Luitgard Theſaur.

1362. 1364.

Eliſabetha Abbat.

Margareta Præpos:
Armgard Decan.

1365.

Elisabeth ab Hackeborn Abbat.
Margareta de Scrapelau Præpos:
Armgardis von Meinersen Decan.

1366.

Elisabeth Abbat.
Margareta Scrapel: Præpos:
Armgard de Meinersen Decan.
Armgard von Kirchberg Custos.

1377.

Margaretha de Scrapelau Abbat.
Ermgard Præpos:
Adelheid Isenburg: Decan.

1380. 1381. 1384.

Armgard Abbat.
Adelheid Isenberg: Præpos.
Mechtildis de Hackeborn, Sophia à *Heldrung:* * Canon.

* *Heldrungen* war vormahls ein immediates Reichs-Lehn, jetzt ist es ein Weißenfelßisches Ambt zu Overfurt gehörig. Es gehörete vormahls den Grafen von Hohnstein, kam aber Anno 1422. an Friederich den Streitbahren zu Meißen.

1389.

Armgard Abbat.
Adelheid Præpos:
Elisabeth Custos.

1390.

1390.

Ermgard Abbat.
Adelheid Præpos:

1405. 1406. 1407.

Adelheid Isenberg: Abbat.
Mechtild von Hackeborn Ptæpos:
Mirisila von Wenden Decan.

1417.

Adelheid Isenburg Abbat.
Mechtild von Hackeborn Præpos:
Dorothea & Elisabeta Sorores de Donyn, Armgard & Adelheid Sorores de Darmstat, Jutta de Lychen, Anna de Plauen.

1428. 1249.

Adelheid Isenburg Abbat.
Mechtild von Hackeborn Præpos:
Dorothea von Donyn Decan.

1435.

Anna de Plauen Abbat:
Dorothea von Donyn Præpos:
Cui succesit Anna Burggravia von Kirchberg, Elisabeth à Donyn Decana,
Hedewig, Mirisla à Wenden Portenaria, Agnes & Magdalena à *Bercken*, * Elisabeth à Rheinstein Scholastica, Helena à Rheinstein.

* Das Geschlecht der Berchem ist eine alte Familie in Braband, und florirt selbe noch heut zu Tage an den Königlichen Preußischen Hofe, in dem Ihro Königliche Majestät Anno 1701. an den

Krönungs-Tage solch Adelich Geschlecht confirmiret haben. Vid: Budd: Lex:

1439.

Anna de Plauen, Abbat.
Anna Præposita,
Elisabeth Decan.

1455.

Anna de Plauen Abbat.
Anna de Kirchberg Præpos: Graf Theodori Tochter, vid. Durchl. Welt Tom. II. p. 576.
Agnes von Bercken Decan.

1457.

Anna de Plauen Abbat.
Anna von Kirchberg Præpos:
Agnes von Bercken Decan.
Elisabeth de Rheinstein Schul-Meisterin
Helena Com. von Reinstein.

1464.

Hedwig Abbat.
Anna von Kirchberg Præpos: Vide Paulini syntagm. p. 352.
Agnes von Bercken Decan.

1479.

Hedwig Abbat.
Anna von Kirchberg Præpos:
Agnesa von Bergicht Decan.
Agnesa von Anhalt, Agnesa von Kirchberg Deduct. pag. 65.

1491.

1491.

Hedwig Abbat:
Anna von Kirchberg Præpos:
Agnes von Bercken Decan.
Anna von Schwartzburg Schulmeisterin,
Magdalena von Anhalt Unter-Pröbstin,
Anna und Magdalena gebohrne Schenckin von Tautenberg,
Thum-Frauen.

1498.

Hedwig Abbat.
Anna von Kirchberg Præpos:
Agnes von Anhalt Decan.
Anna & Magdalena Pincernæ von Tautenberg Dom-Frauen.

1511.

Magdalena Abbat.
Anna von Schwartzburg Præpos:
Anna Schenckin von Tautenberg Decan.

1516.

Anna Com. Stolberg: Abbat.
Anna Com. Schwartzburg Præpos:
Anna gebohrne Schenckin von Tautenberg Decan.
Diese zwey haben die Abtissen Annam introducirt.

1520.

Anna Com. Stolberg: Abbat.

Catha-

Catharina Præpos: &
Anna Decan. beede gebohrne Schencken von *Tautenberg* *.

* Tautenberg ist ein Berg-Schloß, so vormahls denen Herrn von Schenck, nunmehro aber den Hertzogen von Sachsen Zeitz gehöret: Es lieget an den Tautenberger Forst, ist von Rudolph Schencken II. Anno 1232. erbauet, und hat daselbst die Linie derer Herren Schencken lange residiret, biß solch Geschlecht gäntzlich ausstarb.

So viel von denen Papistischen hohen Stiffts-Personen / denn Anno 1539. war der Anfang der Reformation.

CAP.

CAPUT IX.

Von den Patronen dieses Käyserlichen Stiffts / zu deren Andencken und Ehren Anno 937. das alte Münster und Anno 1021. das neue Münster eingeweihet worden; als von dem H. Servatio, Dionysio und Arnulpho.

§. 1.

Es ist dieses Stifft dem H. Servatio gewidmet, welcher der letzte Bischoff zu Tongern soll gewesen seyn, von 327. biß 403. das ist 76. Jahr. Tongern ist heutiges Tages nur ein geringes Städtlein 3. Meilen von Lüttig, in den ersten Seculis nach Christi Geburth ist es eine so große Stadt gewesen, daß man mehr als hundert Kirchen darinnen gezehlet hat, aber in den V. Seculo ist dieser schöne Orth von den Hunnen verwüstet und der Sitz des Bischthums Lüttig von Tongern auf Mastrich und von Mastrich auf Lüttig verleget worden. Der erste Fundator des Bischthums zu Tongern soll Maternus der Witben Sohn zu Nain, erster Bischoff gewesen seyn, welcher auch zu Cöln und Trier das Evangelium geprediget. Er soll auch Anno 128. eben an XVI. Trinitatis gestorben seyn, gleich als wenn man dazumahl schon das Evangelium von der Witben zu Nain erkähret hätte. Servatius war in Asien an den Persianischen Gräntzen gebohren, und als er eine Wallfahrt nach Jerusalem gethan, erschien ihm ein Engel, der ihn zum Bischoff in Tongern bestättiget. Es erdichten von ihm die Papisten, daß er 373. Jahr alt worden sey, und Petrus und Paulus habe sich ihm offenbahret, wenn nun diese Chronologie richtig ist, so muß er schon zu der Apostel Zeiten gelebet haben. Es meynen viele unter den Evangelischen, daß Servatius ein erdichteter Heiliger sey, der niemahls in rerum natura gewesen, sondern weil er Servatius geheissen,

so haben sie gemeinet, er müsse die Stiffter conserviren, und haben sie zu ihnen gebetet:

Ut nos servemur, Servati nos pie serva.

Dergleichen erdichtete Heilige sind Christophorus, Longinus, Georgius, Catharina Senensis, Ursula, die Eilfftausend Jungfrauen, die niemahls gewesen, oder wenn sie gleich gewesen sind, so ist doch ihre Historie mit vielen Lügen angefüllet, und haben sie nicht verdienet, daß man ihr Verdienst Christo an die Seite setzet. Von des Servatii Leben sind Hübneri Fragen in 7. Theil pag. 163. Centur. Magd: Cent. IV. Cap. 9. pag. 730. zu lesen. In dem großen Historischen Lexico zu Leipzig wird pag. 422. erzehlet, wie dieser Servatius zu Zeiten Hieronymi und Augustini gelebet, und mit Athanasio sich den Arianern widersetzet. Er war auf dem Concilio zu Sardis wider die Arianer Anno 347. und zu Rimini Anno 359. und ward nebst Maximino Bischoff zu Trier zum Käyser Constantino geschicket, ihn zu bitten, daß er der Arianer Parthey verlasse. Des Bischoffs Servatii Gestalt, Kleidung, Huth und Stab ist auf dem Capitularischen Stiffts-Siegel zu sehen. Es soll der H. Servatius viele Englische Erscheinungen gesehen haben. Ein Engel führete ihn von Jerusalem nach Tongern wie den Habacuc, gab ihm den Bischoff-Stab vorn Altar, und verschwand. Ein Engel lehrete ihn die Tongerische Sprache. Ein Engel verkündigte ihn, daß Tongern durch die Hunnen würde verwüstet werden. Ein Engel offenbahrte ihm die Zeit seines Todes und soll ein Seiden Tuch über seinen todten Cörper gebreitet haben. Dieweilen er nun wegen der Hunnen nach Mastricht weichen müssen, so ist eine Stiffts-Kirche daselbst ihn zu Ehren erbauet worden. Die Ursach der Stiffts Einweihung soll seyn, weil Heinricus Auceps am Tage Servatii eine Schlacht gewonnen wider die Hunnen, oder weil er dem Käyser langes Leben erbitten, und sich des Stifftes Qvedlinburg also annehmen und es beschützen sollen, als wie das Stifft zu Tongern, oder weil sie von seinen Reliqvien etwas hieher gebracht: Der Pabst Innocentius IV. hat dessen Gedächtniß auf den 13. Maji allhier zu feyren befohlen. Wer die Historie der Bischöffe von Tangern wohl verstehen will, der schlage auf Gesta Episcoporum Tungerensium & Leodensium per Johann. Chapeavillum

in

in quarto Leod: 1612. Galliam Christianam à Petr. Abelio & Nic. Samarthano editam Paris. 1656., ubi Tomo II. de Episcopis Leodiens: differit, Vitam Servatii in Tom. III. Maji Papebrochii, Henschönii Exegesin histor. de Episcopatu Tungerensi Tom. VII. Maji in Actis Sanctorum.

§. 2. Der **Andere** Patron dieses Stiffts ist der H. **Dionysius** unter Domitiano gemartert, dessen Daumen hieher gebracht worden. Denn es hat der Käyser Otto mit großen Kosten viele Reliqvias aus Franckreich und Italien zusammen gekaufft, die Kirchen damit zu beschencken; Es soll Käyser Otto Anno 940. ein Concilium in Franckreich gehalten haben, da er den Daumen Dionysii und die Hand desselben, den Cörper der Märterin Coronæ in einem Güldenen Kästlein mit gebracht, der Cörper des H. Dionysii Areopagitæ, welcher Pauli Jünger gewesen, lag sonst zu S. Denys in Franckreich, als aber der Römische Käyser Arnulphus und der Frantzösische Pro-Rex Otto einander besuchten, so wurden diese Heiligthümer in Franckreich gestohlen und nach Regenspurg gebracht, der Dieb war Gisalbertus, die Münche zu S. Denys wolten solches lange nicht gestehen, sondern gaben für, daß sie solchen Cörper noch hätten, biß endlich 1052. Pabst Leo IX. durch ein Päbstlich Breve den heiligen Cörper zu Regenspurg vor den wahren Cörper des H. Dionysii solennissimè erkläret, vid: Tom. VIII. von Hübners Fragen pag. 142. Er heisset Dionysius Areopagita, weil er vor der Bekehrung in den Areopagum zu Athen aufgenommen worden, als aber Paulus nach Athen kommen, hat er sich bekehret, und ist erster Bischoff daselbst worden, nachher soll er nach Rom kommen und vom Pabst nach Franckreich geschickt, und erster Bischoff zu Paris worden seyn, welches aber alles eine Fabel ist.

Vid: Dallæum de Scriptis Dionysii, Launoji Librum de duobus Dionysiis, Elliæ Du Pin Bibliothecam & Cavei Historiam literariam.

§. 3. Der **Dritte** Patron soll seyn der Heil. **Arnolphus** Bischoff zu Metz, welcher bey dem Surio unter die Heiligen gezehlet wird, vid: Buddei Lexic. p. 207. Acta Publ: Qvedlinb: in Fol: p. 190.

CAPUT X.

Von dem Synodo Ravennatensi in Italien / welcher Anno 967. und von dem Synodo Basileensi, welcher von Anno 1431 biß 1449. gehalten worden / darinnen dem Stiffte Qvedlinburg viel Freyheiten mitgetheilet sind.

Zu wissen ist, daß in den vorigen Zeiten die Gegend Magdeburg, der gantze Hartzgau, und auch das Closter Wiperti allhier unter des Bischoffs Haymonis zu Halberstadt Diœces, der dieses letzte gestifftet, gehöret hat, wie Ludovici Pii Diploma bezeuget; Es litte aber hernach dieses Bischthum einen grossen Abbruch, indem Otto I. Magdeburg separiret, und ein Ertz-Bischthum daraus gemacht; So sind auch die Qvedlinburgischen Kirchen und Clöster von des damahligen Bischoffs zu Halberstadt Diœcesi oder Gebieth eximiret und entzogen worden, nicht sub- & obreptitiè hinter den Rücken des damahligen Bischoffs zu Halberstadt, sondern die Bull Johannis XIII. Num. V. in Beylagen bezeuget, daß in ipsa Synodo Ravennatensi bey Versammlung mehr als 50. Italiänischer und Deutscher Bischöffe in Gegenwart des Hillibardi Bischoffs zu Halberstadt, der die Synodalische Schlüsse unterschrieben, oder dessen Gevollmächtigten, die Qvedlinburgischen Kirchen und Clöster eximiret seyn. Dieses Hillibardi Vater Ericum, hat Käyser Otto I. zu Qvedlinburg köpfen lassen, weil er ihm nach dem Leben gestanden, er soll ein Graf von Werle gewesen seyn. Ehe dieser Hillibardus die Confirmation erhielte, so muste er zu Käyser Otto nach Rom kommen und seinen Consens geben, daß zu Magdeburg ein Ertz-Stifft aufgericht werde, wie er nun keine Difficultäten machte, so bekam er das Bischthum. Es haben zwar die Päbste in ihren Bullen auch die eximirten Stiffter und Clöster noch unter gewisse Diœceses der Bischöffe gezehlet, nicht eine Subjection der Clöster anzuzeigen, sondern

dern

dern damit sie in der Päbstlichen Cantzley, bey Ausfertigung der Bullen wissen können, wo dieser oder jener Orth gelegen ist. Es ist der Synodus Ravennatensis Anno 967. gefeyret, und Käyser Otto selbst zu gegen gewesen. Ravenna war eine berühmte Stadt in Italien, an Golffo di Venetia, in dem Kirchenstaat und Päbstlichen Gebieth, allwo vor diesen in VII. und VIII. Seculo der Griechischen Käyser Exarchi Gouverneurs und Stadthalter ihre Residenz hatten, und von Constantinopel dahin geschicket worden, vid. Ruelii Concilia Tom. IV. pag. 274. & 440. sqq. In dem Synodo Basileensi wurde dieses Stifft wider die Räuber beschützet, vid. Conservat. Eccles: S. Servatii Anno 1434. Num. XIV. in den Beylagen, Æneæ Sylvii Comment. de Gestis Concilii Basileensis, Ruelii Concilia Tom. IV. pag. 440. sqq. Acta Publ. Qvedlinburg. in Fol. pag. 141. biß 146. Das Stifft Gandersheim bekam auch auf dem Synodo Basileensi ein Protectorium Anno 1433. vid. Leuckfeldi Antiqvitat. pag. 453.

Ob nun gleich dieses Stifft von der Bischöfflichen Jurisdiction durch viele Päbste ist eximiret worden; So haben doch je zu weilen der Ertz-Bischoff zu Magdeburg, die Bischöffe zu Meißen, zu Paderborn, zu Halberstadt, von Hildesheim einige Einweihungen und Actus Ministeriales allhier verrichtet, nicht vi juris Diœcesani, sondern auf Begehren des Käysers Heinrici und Ottonis oder auf Bitte und Consens der Abtißin, er sind auch nicht Actus Jurisdictionis sondern Ministeriales gewesen, sintemahl Innocentius III. und IV. unterschiedliche Bullen ausgehändiget, darinnen der Abtißin die Freyheit gegeben ist, jeden Bischoff in Sachsen zu einer Investitur, den Actum ansehnlich machen, zu erfodern, denn wo die Abbatißin nicht ob sexum fœminum daran verhindert wäre, so würde sie die Einweihungen der Kirchen in Person exercirt haben.

CAPUT XI.

Von denen Festen.

Die vornehmsten Feste waren, das Fest Servatii und Coronæ, jenes wurde den 13. Maji, dieses den 14. gleich auf ein-

ander gefeyret. Viel Wallfahrten wurden hieher geleget, wegen der Reliqvien Coronæ, Dionysii und Servatii, Ablaß allhier zu holen, und ist wegen fleißiger Besuchung solcher Reliqvien eine Brüderschafft S. Coronæ gestifftet worden, wovon die Beylagen Num. XVI. und XVII. zu lesen sind. Zu vieler Abbatißinnen Zeiten, hat jährlich der Bischoff von Halberstadt am Palm-Tage allhier geprediget und alle diejenigen in Bann gethan, welche den Kirchen und Clöstern Abbruch thun. Den ersten Palm-Tage soll Bischoff Arnulphus auf Befehl des Käysers der Aebtißin Bruder, nach Winningstedts Bericht, allhier gehalten haben, nachhero ist solcher Palm-Tag aus freyen Willen jährlich widerholet worden, und hat der Bischoff von Halberstadt das hohe Amt allhier gehalten, biß endlich Anno 1207. 1212. 1259. 1260. sqq. Vollradus und andere Bischöffe ein Recht daraus erzwingen wollen, und das Stifft durch ihre Anherkunfft und Speisung in schwere Unkosten gesetzet, und weil die Aebtißin Sophia solches verweigert, ist sie excommuniciret worden, welchen Bann Innocentius III. und Alexander IV. cassiret, die Aebtißin mit dem Bischoff verglichen und in seinen Bullen dem Bischoff verwiesen, daß er gratuitam receptionem in juris necessitatem verwandelt, und auß den Prandio charitativo, welches aus Höfflichkeit gegeben worden, eine Schuldigkeit gemachet; Es hat auch der Pabst eine Commission zu Abtissen Sophiæ und Bertradis Zeiten deßwegen angestellet, und ist solches Fest nachhero von denen Bischöffen nicht mehr besuchet worden, Confer Beylagen Num. X. sqq. & Acta publ. in fol. pag. 145. sqq. 185.

CAPUT XII.

Von dem Marien-Kloster / auf dem Berge Sion.

DJeses Adeliche Nonnen-Closter ist in den X. Seculo von Mechtilde II. Ottonis I. Tochter mit Hülff Käyser Ottonis II. als ihres Bruders zu bauen angefangen worden. Zu Zeiten

ten Ottonis III. ward es continuiret, welcher Anno 985. seine güldene Krone darzu gegeben, Anno 1017. den 27. Febr. ist es in Gegenwart Käyser Heinrich III. und der Abtißin Adelheid II. auch des V. Ertz-Bischoffs Gerens zu Magdeburg eingeweihet worden. Es muste die Abbatißin auf dem Berg Sion dem Stiffte gehorsam seyn, und von der Fürstlichen Abtißin mit ihrem Closter dependren, die Unterste Capitularin auf dem Schloß wurde je zu weilen zur Abbatißin gemachet. Es ward in die Ehre S. Marien und des Apostels S. Andreæ geweihet, und hatte viel Altäre, als unser lieben Frauen, S. Georgii, Nicolai, Stephani, Mariæ Magdalenæ, Johannis, Annæ, Catharinen, das Siegel des Closters ist noch vorhanden, sie lebeten eine Zeit lang nach den Regeln S. Benedicti. Zu Zeiten der Reformation Anno 1541. unter der Abtissen Annæ Regierung ward solches Closter wegen Krieges-Schulden und anderer Ursachen eingezogen, es war diesem Closter viel entwendet worden, die Closter Jungfrauen hatten es verlassen, biß auf eine, welche sich in Weltlichen Habit gekleidet, wie die Beantwortung der Gravaminum Hertzog Morizens bezeugt. Unter der Regierung der Fürstlichen Aebtißin *Sophiæ* in XIII. Seculo war Friderunda Abtißin zu Sion, Anno 1223. war Mechtildis Abtißin, Adelheidis Priorin, Margaretha Cellaria. Anno 1231. zu Osterlindis Zeit, war Jutta Abtißin, zu *Gertrudis* Zeit war Bia von Mainersheim Aebtißin zu Sion, zu *Bertradis* Zeiten, Abtißin Ermgard. Anno 1301. Abtißin Sophia, Abtißin Adelheid, Elisabet Priorin, Adelheid Küsterin. Zu *Guttæ* Zeiten Mechtildis Abtißin, Adelheid Priorin. Zu *Ermgardis I.* Regierung Abtißin Hedewig, Jutta Priorin, Mechtild Küsterin. Unter *Agnetis* von *Scrapelau* Regiment Abtißin Isabella, Benigna Priorin, Margareta Küsterin. Unter *Elisabet* von *Hakeborn* Regiment Abtißin Ermgard, Gertrud, Bertrad, Beatrix. Zu Zeiten *Margaretæ* von *Scrapelau* Abtißin Mechtild, Metta Vollrat Priorin, Hanna Evensen Küsterin, Metta und Jutta von Hoym Kloster Jungfrauen. Zu Zeiten *Ermgardis* der *II.* Abtißin Metta Anno 1383. Hanna 1386. Secilia 1391. Unter der *Adelheid* von *Iseuburg* Adelheid von Heym Abtißin, Abtißin Agnes, Metta Mers, Ermgard von Ditfurth, Gesa von Werra. Zu Zeiten Annæ von Plauen, Abtißin Hanna Tulpen 1441. Elisabeth Wolters Küsterin, Adelheid Sommerstopffs Kellnerin. Anno 1454. Adelheid Sommers-

merstopffs Abtißin, Ilsabe Beindorffs Küsterin. Zu Zeiten Abtißin *Hedewigs* Adelheid von Heym Abtißin, Ilsabe Beindorff, Anna von Heym. Anno 1497. Abtißin Schorn, Elisabeth Schulenburgen. Zu Zeiten *Magdalenæ* von *Anhalt* Sophia Bodendings, ferner Sophia von Kramern.

Vid: Chron. MSC. Qvedlinburg. in Biblioth. B. Dn. Superint. Calvisii.

Anno 1231. war Bavo Probst zu Sion, vide Deductionem des Stiffts in Beylagen pag: 44.

CAPUT XIII.

Von dem Kloster Michelstein / in der Grafschafft Blanckenburg / welches vormahls dem Stiffte Qvedlinburg unterworffen gewesen.

DJeses Closter hat die Abbatißin Beatrix II. Käysers Friderici Barbarossæ Tochter in der Mitte des XII. Seculi Anno 1146. nebst Burchardo zu Blanckenburg gestifftet. Es ist allein dem Stuhl zu Rom und dem Stifft Qvedlinburg unterworffen gewesen. Es liegt auch allda Beatrix begraben. Es ist nachhero die Grafschafft Blanckenburg und die Abtey Michelstein an Hertzog Julium zu Braunschweig verfallen, vermöge des Recesses Anno 1597. den 21. Maji, vid: Durchl. Welt Tom. I. pag: 143. Leuckfeldi Antiqvitat. Michelsteinenses & Blanckenburgenses. Das Closter Michelstein hat dem hiesigen Stifft seine guten Wercke angebothen, und deroselben Verdienste dem Capitulo mit zu theilen versprochen, Anno 1233. wie aus dem Archiv zu ersehen. Das Stifft hat noch heut zu Tag das Jus confirmandi, wenn ein neuer Abt gesetzt wird, und etliche Freystellen in der Schul zu vergeben.

CAP.

CAPUT XIV.

Von den vielen Orden und München dieses Stiffts.

Wer sind gewesen

1.) Benedictiner in S. Wiperti, welcher Orden in VI. Seculo von dem H. Benedicto ist gestifftet worden.

2.) Præmonstratenses und Nortbertiner, in S. Wiperti, welcher Orden im XII. Seculo aufkommen, und war Nordbertus Bischoff zu Magdeburg, der Urheber. Sie richten sich nach den Regeln Augustini. Sie heissen Præmonstratenses à loco in visione sibi præmonstrato, weil ihnen ein Closter Orth in einem Gesichte gezeiget worden, da sie sich aufhalten sollen, à prato monstrato, welches zu der Diœces des Bischoffs von Landau gehöret.

3.) Augustiner **Münche**/ welchen Orden entweder Augustinus gestifftet soll haben, vid: Hospinian. de Monachis, oder weil sie Augustini Heiligkeit und Schrifften nachfolgen, oder weil ihnen Augustinus erschienen, der habe ihnen 3. Reguln gegeben von Münch-Stand, Gebeth und Speisen, und ümb einen solchen Orden gebethen. Sie haben in Augustiner-Closter in der Neustadt gewohnet.

4.) Franciscaner **und Barfüßer**/ in den Franciscaner-Closter, welche im XIII. Seculo aufkommen sind, von Francisco, der viel Wunder gethan, gestifftet, deren Regeln von der Armuth, Keuschheit, Demuth beym Hospiniano zu lesen. Diese Franciscaner streiten mit den Dominicanern, beweisen wider dieselbige, daß Maria ohne Sünde empfangen. Sie gehen barfuß ohne Schuh und haben nur Sohlen, rühmen sich auch, daß CHristus dem Francisco seine Wunden gezeiget habe, vid. Hildebrand. Tractat. de Religiosis & Monachis, Bechmanni Hæresiogr.

5.) Carteuser, deren Uhrheber Bruno, der in eine Wüste, so Cartusia heisset, geflohen.

6.) Cistertienser, in S. Wiperti, à Cistertia loco in Burgundia, da sie nach den Regeln Benedicti lebten.

7.) **Die Brüderschafft** S. Coronæ, zu Zeiten Bertradis, welche in blaue Seide gekleidet und Kaland Herren genennet worden. **Die** Kaland **Brüder** sind, die zusammen kommen an Calendis oder ersten Tage des Monats, und deliberirten, was vor Feste solten gehalten, und was vor Allmosen solten ausgetheilet werden. Es war eine Calender-Brüderschafft à καλέω convoco vid. Felleri orat. de Fratr. Calendarum, Ritmeieri Braunschweigische Kirchen-Historie pag. 14. Von solchen Kalands-Brüdern ist auch ein Document in hiesigen Archiv.

8.) **Die Tempel-Herren**/ die hier die Wege bewahret, so einige ins Gelobte Land zogen, diejenigen schützten, die zum Tempel des H. Grabes reiseten. Es hat dieser Ritters-Orden Anno 1118. den Anfang genommen, aber Anno 1312. ist er auf dem Concilio zu Vienne abgeschaffet. Viele Tempel-Herren wurden am Leben gestraffet, und ihre Güter dem H. Maltheser-Orden geschencket. Sie sollen in der Gegend S. Blasii gewohnet haben, besiehe Dn. Gürtleri Histor. Templariorum in Holland edirt.

9.) **Die Brüderschafft** S. Annen, denn Anno 1512. wurde von denen Stellmachern allhier eine Brüderschafft zu Ehren S. Annæ gestifftet, ihre Gesetze waren, daß man alle Diensttage in S. Benedicti um 7. Uhr in die Ehre S. Annæ solte eine Messe halten, vor die Brüder und Schwestern, welche von diesen Rademachern noch in Fegfeuer sind.

CAP.

CAPUT XV.

Von den Reliqvien dieses Stiffts/ in dem Kirchen-Gewölb/ die Zitter genannt.

MAn hat vor diesem allhier viel Reliqvias von CHristo gezeiget, davon etliche noch allhier zu sehen sind, als

Zum 1) Ein Stück von der Seule, daran CHristus gebunden, etwas Erde von Berg Golgatha, der Speer damit CHristus gestochen, welchen Hertzog Heinrich mit großen Geld von Hertzog Rudolpho in Burgundien erhalten, und sich vor der Schlacht hertragen ließ, ein Stück vom Holtze des Creutzes CHristi, ein Stein worauf das H. Creutz gestanden, etwas von Rohr, damit CHristus geschlagen, eine Lantz Constantini M. aus CHristi Nägeln am Creutz geschmiedet, etwas Erde vom Berg Calvaria, der Wasser-Krug zu Cana, welchen man am 2. Epiphan auf den Altar gesetzet, dem Volck gewiesen, und ihn mit Wein erfüllet, welcher auch noch vorhanden ist. Erde von Grabe CHristi und Jordan, darinnen CHristus getauffet worden.

2] Sind von Käysern und Päbsten hieher verehret worden, Reliqvien von der Jungfrauen Mariæ, als von der Milch Mariæ, von Mariæ Bett und Kleidern.

3.] Ein Stück vom Rock Elisabeth, etwas von Haaren Mariæ Magdalenæ, damit sie JEsu Füsse getrocknet, Johannis Finger, damit Er auf CHristum gewiesen. Man hat über diß

4.] Reliqvias von den Aposteln gewiesen, als etwas vom Kleid S. Petri, von der Haut Bartholomæi, von Thomæ Knochen.

5.] Reliquias von H. Märterern, nemlich den Daumen Dionysii, dem zu Ehren das Stifft geweihet, den Cörper der Märterin Coronæ, welche mit 2. Bäumen von einander gerissen worden. Im Archiv ist ein Documentum, darinnen Chur-Fürst Friederich zu

Sachsen sich bedancket, daß die Abtißin Hedewig Anno 1502. den Rechten Daumen Coronæ nach Wittenberg in Dom verehret. Es seynd sehr viele Reliqvien annoch vorhanden, vom Heil. Cyriaco, Lamberto, Stephano, Basilide, der Rost des Heil. Laurentii, ein Stück vom Galgen, daran der H. Colomannus unschuldiger Weise gehenget worden, etwas von Gebeinen der 1000. Märtyrer, Knochen von H. Luca, Christophoro, Arnolpho, von 11000. Jungfrauen, von H. Gregorio, Innocentio. So offt ein Altar oder Kirche geweihet wurde, so offt musten neue Reliqvien darzu geholet werden, daher in S. Wiperti, wie auch in andern Kirchen derselben eine grosse Menge war, als Reliqvien aus dem Alten Testament, ein Stück von der Ruthe Aaronis, aus den Neuen Testament etwas von Schwam, der Christo in der Pasion gereichet, ein Fläschlein mit Wasser an Jordan, Steine, mit welchen der H. Stephanus gesteiniget, Kohlen, mit welchen Laurentius gebraten, ein Arm von H. Blasio, Knochen von H. Ægidio, Windeln Christi, etwas von Palm-Zweigen, als JEsus in Jerusalem einritte, mit welchen allen man große Abgötterey allhier getrieben hat. Man trägt billig Bedencken, solche in Abgöttische Hände kommen zu lassen.

CAPUT XVI.

Von der Päbstischen Abgötterey allhier.

DJevon können ein Zeugniß geben, die alten Münchs-Bücher, aus welchen vormahls Messe gehalten worden ist, und die Litaneyen, welche man zu denen Heiligen allhier gebetet, in denen Horis Canonicis. Als:

Heilige Maria bitte für uns / du Mutter der Göttlichen Gnaden / du allerreineste Mutter / du allerkeuscheste Mutter / du unbefleckte Mutter / du wunderbahr-

bahrliche Mutter / du Mutter des Schöpffers / du Mutter des Erlösers / du allerweiseste Jungfrau / du aller Ehr-würdigste Jungfrau / du lob-würdige Jungfrau / du mächtige / Sanfftmüthige Jungfrau / du gnädige / getreue Jungfrau / bitte für uns. Du Spiegel der Gerechtigkeit / bitte für uns. Du Sitz der Weißheit / du Ehr-würdiges Gefäß / du Geistliche Rose / du Thurm Davids / du Arche des Bundes / du Heyl der Krancken / du Zuflucht der Sünder / du Trösterin der Betrübten / du Königin der Engel / du Königin der Patriarchen / du Königin der Propheten und Apostel / du Königin der Märtyrer / du Königin der Jungfrauen / du Königin aller Heiligen / bitte für uns. Vater Unser / ꝛc. Ave Maria &c.

Gegrüsset seyst du Mutter der Barmhertzigkeit / o Tochter des ewigen Vaters / o Mutter des Eingebohrnen Sohnes GOttes / o Gespons des H. Geistes. Dich bitte ich / o Maria / daß du in der Stunde meines Todes mein Hertz von aller Liebe der Welt abziehest.

Ave Maria.

Von H. Nicolao in der Neustadt.

Nicolae, Pastor bone
Dulcis Pater & Patrone,
in Christo viventium
Tu nos rege, nos guberna,
Ducens Tecum ad æterna
Paradisi Gaudia.

Von H. *Blasio* vid: Cap. 18.

Ave *Agnes* glorioſa
Me in fide ſerves recta
Dulcis Virgo & dilecta
Te exoro precibus.

De S. Ottilia Collecta,

Zu deren Ehren die Kirch Ægidii geweyhet.

DEUS, qvi beatiſſimam Ottiliam, virginem tuam cœcam natam, per baptismi gratiam corporaliter illuminaſti & pro reſuſcitatione patris ſui defuncti lacrymantem exaudiſti, concede nobis per ejus exempla de virtute in virtutem proficere, ac in ſermone tuo ſemper fervere.

Einweihung der Abteylichen Kleider des Veli oder Decke des Haupts/ welche ſie willkührlich gebraucht.

DOmine DEUS Pater omnipotens, à qvo omne donum perfectum, totiusqve decoris ornamentum, benedi † cere & ſancti † ficare dignare hoc velum hujus famulæ tuæ capiti imponendum.

Rogamus ut ſuper hanc veſtem, Ancillæ tuæ capiti imponendam, benedi † ctio tua benigne deſcendat, & ſit hæc veſtis benedi † cta & conſecrata, immaculata & ſancta præſentis ancillæ tuæ.

De

De annulo ejusdem.

ACcipe annulum fidei, Signaculum Spiritus Sancti, ut sponsa DEI voceris, si ei fideliter & munde servieris.

Ablaß-Briefe sind vorhanden wegen des Festes Coronæ vid. Beylagen Num. 17., wegen der Kirch Servatii n. 16. bey der Blasii Kirch num. 25. 26., bey Wiperti n. 24., von den Cardinal Hugone, n. 18., von den Venetianischen Patriarchen n. 19., von Cardinal Reymundo n. 20., noch viel mehr sind in Archiv zu lesen.

Es haben auch an das Stifft Quedlinburg ihre gute Werck anerbothen Das Closter-Pforte Anno 1319. num. 22., das Closter Grim, n. 23. Anno 1319., das Closter Michelstein Anno 1233., Derenburg Anno 1492., Helffte, Volckenrode 1255., die kleine Brüderschafft in Magdeburg 1385. und viel andere.

CAPUT XVII.

Von unterschiedlichen Bann/ welchen die Papisten allhier vorgenommen.

§. 1.

BEy der Einweihung des hiesigen alten und neuen Münsters und so offt der Palm-Tag allhier gehalten worden, wurden von denen Bischöffen die allhier gewesen, diejenigen allhier excommuniciret, welche sich an solchen Kirchen und dero Gütern vergreiffen würden.

§. 2. Anno 955. that Bischoff Bernhardus, der 7. Bischoff zu Halberstadt, den Käyser OTTONEM in den Bann, und ward dadurch aus seinem Gefängniß erlediget. Denn es hatte ihn der Käyser lassen

sen gefangen nehmen, weil Bernhardus die Aufrichtung des Ertz-Bischthums zu Magdeburg nicht wolte zugeben, vid: Reimmanni Histor: Halberstad: Hübn. P. VII. p. 567. Alb. Cranzium L. IV. C. VII. Sax. Es gienge dem König Ottoni sehr nahe, daß ein Bischoff dürffte so kühne seyn, und sich seinen Willen widersetzen, dahero ließe er den Bischoff kurtz nach den Palm-Fest ins Gefängniß zu Qvedlinburg bringen, darinnen er eine geraume Zeit mit Gedult saß. Nun kam der Tag des Abendmahls des HErrns herbey, da gedachte der Bischoff an die Messe und sein Amt, so er desselbigen Tages in der Kirche verrichten solte, heissete ihm bringen sein Meß-Geräthe und geistlichen Habit, leget ihn an, bittet man solte den König zu ihn fodern, denn er war gleich dazumahl allhier. Der Käyser war froh und meynete, der Bischoff wäre anders Sinnes worden; Als nun der Käyser zu ihm kam, hebet der Bischoff seine Hand auf, verkündiget den Fluch über den Käyser, und thut ihn in den Bann mit diesen Worten:

In nomine Supremæ Trinitatis anathematizo ego Te, Rex, & omnes qvi te deserere nolunt.

Käyser Otto deutet ihm solches vor eine Thorheit, und gab ihm dargegen ein Lachen; als er aber des Bischoffs Meynung tieffer zu Gemüthe zog, hielt er dafür, daß der Bann keines weges zu verachten wäre, darumb ließ er ihn so bald loßgeben, und hat nicht eher das Bischthum zu Magdeburg aufgerichtet, als nach dieses Bischoffs-Tode.

§. 3. Anno 1207. hatte Bischoff Conradus zu Halberstadt, der 21. in der Ordnung, von Krosick gebürtig, die Abtißin Sophiam allhier samt den Stiffte eigenmächtig in den Bann gethan, weil sie ihm nicht zum Palm-Fest haben wollen kommen lassen. Pabst Innocentius III. hat die Abtißin defendiret und den Bischoff deßwegen gestraffet, wie auch den Bann aufgehobeu. Vid. Act. Publ: in Fol: pag. 184. 186.

§. 4. In Synodo Basileensi wurden diejenigen verbannet, die dieses Stifft berauben, deßgleichen in Synodo Ravennatensi.

§. 5. Anno 1455. sind die Münche von Closter Wiperti mit den Creutz in Procession für das Rath-Haus gegangen, haben den Rath

in

in Bann gethan, wegen Eingriffe in ihre Aecker, welchen Widerwillen die Abtißin Anna von Plauen beygeleget.

§. 6. In Bann thaten die Päbste dieses und andere Stiffter in der Bulla, mit welchen sie wider den Friedens-Schluß zu Osnabruk protestirt haben, Vide Hornbeckii examen Bullæ Papalis 1648. desgleichen noch jährlich an grünen Donnerstag. Durch solche Übereilungen mit den Bann, sind die Gemüther auf beyden Theilen nur erhitzter worden, indem die Excommunication nicht dazu zu mißbrauchen ist, wenn man nicht alles mit blinden Gehorsam glauben will, was man vorsagt, oder sich sein Recht nicht will nehmen lassen. Des Ambrosii Exempel, der Theodosium in Bann gethan, ist Heroisch, und nicht zu imitiren.

CAPUT XVIII.

Von denen hiesigen Kirchen.

Von der Kirch S. Servatii.

VOn Ursprung dieser Kirchen ist Cap. I. allbereit gehandelt, von dem Patron dieser Kirchen Servatio Cap. IX., von dem Palm-Fest und Ablaß der Kirchen Servatii Cap. XII. von den Reliqvien, die noch in dieser Kirch beybehalten worden, Cap. XV. Nun folget etwas von dero Seelmessen, Altären und Præbendariis.

In der Stiffts-Kirche sind vor diesem in alten und neuen Münster 22. Altäre gestifftet worden, und sind von etlichen Altären noch die instrumenta fundationis vorhanden, als 1) der Altar S. Annen mitten in der Stiffts-Kirche, ihn stifftet Bernhard von Bocheim, 2) der Altar der H. Coronæ 3) der Altar des H. Creutzes, deren einer zwischen der Chor Treppen gewesen, der ander auf dem Probstey Chörchen vor dem Kirchen Gemach, 4) Capella S. Michaëlis, 5) Altare B. Mariæ Virginis, 6) Altare S. Andreæ Apostoli veteris monasterii, 7) Altare S. Johannis, 8) Altare Sacelli S. Johannis Baptistæ, im Sacra-

rio aufn Zieter, 9) Altare S. Johannis Evangelistæ im neuen Münster S. Servatii, 10) Altare S. Gertrudis, 11) Altare S. Cosmæ & Damiani, 12) Altare S. Dionysii, 13) Altare S. Theobaldi, 14) Altare S. Mauritii, 15) Altare SS. Pauli & Nicolai im alten Münster, 16) Altare S. Johannis Evangelistæ in Sacello Johannis Bapt. 17) S. Stephani in arce, 18) Altare trium Regum, 19) Altare S. Trinitatis 20) Altare S. Petri, Laurentii & Nicolai, 21) Altare S. Nicolai Episcopi, 22) Altare S. Thomæ Apostoli im neuen Münster.

Diese Altäre sind von unterschiedlichen Bischöffen, als zu Magdeburg, Meißen, Hildesheim, Padeborn, Halberstadt geweyhet. vid: Chron. Winningstadii Anno 1021.

In dem Calendario S. Servatii, wird von Monaten zu Monaten erzehlet/ was vor Seel-Messen und Feste in der Stiffts-Kirchen zur Zeit des Pabstthums sind gehalten worden/ als:

Im Januario

1. Das Fest der Einweihung des alten Münsters.
3. Seel-Meßen Brugättæ von Keseberg.
7. - - Agnetis von Kirchberg.
12. - Adelheidis der Aebtißin.
14. - - Odæ einer Pröbstin.
15. - Annæ von Plauen.
22. - - Agnetis der Aebtißin.
23. - Brügättæ einer Pröbstin.
24. - - Adelheid von Eckendorff
26. - Catharinæ Clesings

Im Februario

7. Seel-Meßen der Abtißin Mechtild
9. - - Graff Hoiern
11. - Pröbstin Benedictæ
27. - - Hedwig Abtißin.

Im

Im Martio

4. Seel-Messen Alberti de Hackeborn
6. - - Annæ Schenckin von Tautenberg Pröbstin
13 - 14. - vor die Königin Mechtildis
15. - Adelheidis von Isenburg
17. - - Gertrudis
27. - Sophiæ von Oldenburg

Im April.

10. Seel-Messen Kunnæ Pröbstin
11. - - Magdalenæ Anhalt. Abtißin
15. - - Mechtild de Hackeborn Pröbstin.
16. - - Elisabeth von Gandersheim
27. - - Adelheidis Abbatißin

Im Majo

13. Das Fest S. Servatii
14. - - Coronæ an Exaudi
26. Messe vor Hedewig von Sachsen

Im Junio

1. Frohn Leichnam-Fest
4. Einweihung des neuen Münsters
7. Das Fest der translation oder Veränderung, Fortsetzung Servatii
8. Widerholung des Frohn Leichnams-Fest
9. Das Fest der Schwerdter die durch Mariä Seelen dringen
14. Seel-Messen vor Elisabeth von Danckerode
15. Widerholung des Fests S. Servatii
22. Das Fest der Eilff tausend Jungfrauen
30. Parvæ Vigiliæ, vor Käyser Heinrichen

Im Julio

1. Seel-Messen vor König Heinrichen, da sie jährlich GOtt baten, GOtt möchte der Seelen Heinrici Aucupis, die dieses Stifft gestifftet, gnädig seyn, und sie der ewigen Belohnung genieſſen lassen.
11. Das Fest der Translation Benedicti
18. - - Arnulphi
29. Memoria Beatricis de Steckelberg

Im Augusto

14. Memoria der Agneſen von Pirchen Pröbstin
20. Memor. Ermgardis von Kirchberg Abtißin
21. Memor. Annæ de Kirchberg Pröbstin
25. Memor. Jacobi de S. Wiperto &c.

Im Septembr.

Festum Nativitatis Mariæ & exaltationis crucis
12. Memoria Agnetis von Kirchberg
16. Memor. Hedewig der Abtißin
27. Memor. Parentum Agnetis de Büchen

Im Octobr.

2. Memor. Magdalenæ von Anhalt
3. - - Ermgardis de Meinersen
5. - - Adelheidis
9. Fest des H. Dionysii
12. Memor. Gertrudis Abbat.
14. Memor. Bertradis Abbat.

Im Novembr.

7. Memoria Brügütta de Kranichfeld Abbat.
8. Das Fest Aller-Heiligen ꝛc. ꝛc.

Im

Im Decembr.

10. Memoria Sophiæ von Hackeborn
11. - - Margaretæ von Scrapelau Abbat.
16. - - Hedewigis Abbat.
17. - - Luitgardis de Stolberg Abbat
18. - - Adelheidis der Käyserin.
28. Das Fest der Einweihung des alten Münsters.

Ich übergehe andere Feste, die in Päbstischen Calendern stehen, wie auch die Seel-Messen für Privat-Personen, deren auch viel sind.

Es wurden in S. Servatii bey der Fundation des Stiffts 12. Canonici unterhalten, wie die Donation Ottonis I. und II. bezeuget, und waren sie darzu gewidmet, daß sie die horas Canonicas in der Stiffts-Kirchen halten musten, welches Collegium biß zu Zeiten der Reformation gewähret, da es ad meliores usus reduciret und aus derselben Revenüen die drey Stellen der Præbendariorum oder Diacanorum Aulicorum, welche anjetzo vor- und nach Mittage die tägliche Beth-Stunden, so in locum horarum Canonicarum ab *Anna* Stolbergensi angeordnet, halten müssen, gestifftet worden. Es wohneten diese Canonici unten am Schloß-Berge, wovon annoch die Hoff-Prædicarur und des Præbendarii Senioris Behausung übrig, die andern Canonicat-Häuser wurden wegen geringen Behelffs entweder abgebrochen oder verkaufft, vid. Act. publ. in folio pag. 132.

Von der Abbatissen Epitaphiis ist zu lesen Caput XXXI. von dem Ablaß in dieser Kirch die XVI. Beylag, von deren Beschützung die XIV. Beylag. Es ist diese Kirch zur Zeit Mechtildis gebauet, zur Zeit Adelheid absolvirt und eingeweihet, zur Beatricis I. Zeit abgebrandt und wieder renoviret, von vielen Abbatißinnen nachhero beschencket und ausgezieret worden. Und ob gleich Anno 1705. den 27. Nov. der Thurn dieser Kirche durchs Wetter gerühret, ist er doch durch GOttes Gnade wieder aufs neue aufgeführet und repariret worden. Das alte Münster ist heut zu Tag ein gewölbtes Gebeude unter der Erden, im welchen vor alters eben als wie in einer Kirche GOttesdienst gehalten worden.

Von der Benedicti Kirch.

DJe Kirche S. Benedicti soll Anno 1120. unter der Aebtißin Gerpurg erbauet oder erneuret seyn, und weil diese Abtißin nach den Regeln des Benedictiner-Ordens sich freywillig gekleidet und gerichtet; Als soll auch der Tempel dem H. Benedicto gewidmet und dediciret seyn. Benedictus heisset zu Deutsch gesegnet und glückseelig, welche Glückseeligkeit man dieser Kirche angewündschet. Der H. Benedictus war ein Münch in Italien, dessen Gedächtniß den 21. Martii gefällig. Er war ein Stiffter eines berühmten Ordens, und der erste, so das Closter-Leben in Occident eingeführet. Er war gebohren Anno 480. begab sich in die Wüsteneyen, stifftete 12. Clöster, nachdem er des Krieges überdrüßig worden, und satzte in jedes Closter 12. Münche, er starb Anno 543. Seine Schrifften sind Tom. IX. Biblioth. Patrum zu finden, darunter die vornemste ist Regula Monachorum. Der Orden der Benedictiner hat nun 1200. Jahr gedauret, und hat sich in viele Zweige abgetheilet. Der Orden zu S. Mauro in Franckreich hat viel gelehrte Leute hervor gebracht, vid: Luc. d' Acheri & Johannis Mabillonii Acta Sanctorum ordinis Benedictini Fol: Paris. 1668. Tom. I. & Tom. II. de Translatione S. Benedicti in Galliam ejusqve miraculis, de S. Benedicti reliqviis P. II. Sec. IV. Anno 1512. wurde in Benedicti eine Brüderschafft der S. Annæ Mariæ Mutter zu Ehren angefangen, und alle Dienstage um 7. Uhr hielten sie Meß der S. Annen zu Ehren, die Stellmacher verehreten darzu Kleinodien und Lichter, damit ihre Verstorbene Brüder desto eher aus dem Feg-Feuer kähmen. Anno 1513. ward diese Brüderschafft S. Annen durch Ernestum Bischoff zu Magdeburg confirmiret und verordnet, daß derjenige, so zu solchen Messen fleißig gehe, 40. Tage Ablaß haben soll. Den alten Tauff-Stein soll Lüdecke Tülcke haben setzen lassen, aber Anno 1648. ist der neue Tauf-Stein verfertiget, durch Hülffe Eberhard Heidfelds Senioris, seines Alters 73. Jahr, dessen Nahme samt Weib und Kindern an den Tauf-Stein zu lesen, sein Weib war Magdalena Schultzen 83. Jahr alt, darauf folgen noch andere Nahmen, als Agneta ætat. 5. Wochen, Catharina 56. Jahr, Lucia 15., Elisabet 15., Maria 37., Caspar. 32., Eberhard 49., Martin 30., Dietrich 53. Jahr. Der schöne Altar ist zu Hr.

Doct.

Doct. Meyers Zeiten gesetzet, Anno 1700. Es ist auch in dieser Kirch eine feine Bibliothec angeschaffet, in den Beylagen ist Num. XV. ein Diploma von dieser Kirch zu lesen, contra turbatores Ecclesiæ S. Benedicti & Scholæ.

Von der Nicolai Kirch.

Es seynd sonst viel Nicolai, und heisset Nicolaus nach den Griechischen so viel, als ein Uberwinder. Den Nahmen Nicolaus führte 1) ein Diaconus der Kirchen zu Jerusalem, aus Antiochien, Actor. VI. 2) Nicolaus ein Ketzer, davon die Nicolaiten herkommen. 3) Nicolaus I. II. III. IV. V. welche die Päbstliche Würde verwaltet haben; Aber allen diesen ist diese Kirche nicht gewidmet, sondern der H. Nicolaus war zu Patara in Asia gebohren, und hernach Bischoff zu Myra in Lycien, lebete im Anfang des IV. Seculi, wurde in wehrender Verfolgung des Licinii gefangen, und ins Elend verjaget; Nachdem aber Licinius gestorben, und ihn Constantinus aus den Gefängniß erlöset, besuchte er sein Bischthum zu Myra, zerstörete alle Götzen-Tempel. Er soll auf dem Concilio zu Nicæa gewesen seyn, und dem Ario widerstanden haben. Er starb 343. Er soll einem armen Mann, der 3. Töchter gehabt hat, am Nicolai Tag etliche Beutel Geld eingeworffen haben, damit er sie aussteuren könte. Er war sehr gutthätig, und wendete alle sein Vermögen an die Armen, und pfleget man umb dessent willen am Nicolai Tag denen Kindern Gaben einzuwerffen. Die Moscowiter halten ihn vor den Himmels Pförtner, vor dem Patron ihres Landes, ja vor dem Regierer der gantzen Welt. Die Münche in Moscau, derer sehr viel sind, leben insgemein nach den Regulen Basilii und des H. Nicolai. Er ist ein Wasser- und Fischer-Gott bey den Papisten und Moscowitern, der denen, so aus Lycia in Ægypten schiffen, ein Nothhelffer gewesen ist; Sie behaupten auch, daß er von Italien nach Archangel auf einen Mühl-Stein geschwommen sey, und wer daran zweiffelt, setzt sein Leben gewiß bey den Moscowitern in Gefahr.

Weil nun die Neustadt an dem Bode Wasser lieget, und die Bode die Alt- und Neustadt theilet, weil auch an dem Orth, allwo die Kirche stehet, Teiche gewesen sind, und die Kirche auf Ellerne Pfäle gese-

gesetzet ist, so kan es wohl seyn, daß man umb dessentwillen die Kirche dem Wasser Heiligen Nicolao gewidmet, damit nicht die Ergiessung der Bode der Neustadt schade. Es ist das Fundament auf einen Höltzernen Grund geleget worden, weil ein Fisch-Teich daselbst gewesen. Ob aber 2. reiche Schäfer die 2. Thürme haben bauen lassen, weil sie einen Schatz in einer wüsten Kirchen gefunden haben, davon hab ich keinen Beweiß gesehen. Anno 1201. soll sie zu bauen angefangen seyn, unter der Abtissen Agnes von Meissen, durch Hülffe und Collecten von den Bürgern.

Von der Blasii Kirch.

Diese Kirch lag in den Dorff Qvintlingen, ehe die Stadt gebauet war. Der H. Blasius war Bischoff zu Sebaste oder Ceraste zur Zeit Diocletiani, welcher sich in einen Wald verborgen, und hat den Abgöttern nicht wollen opffern, deßwegen er auch enthauptet worden. Sebaste ist eine Stadt in Samarien oder in Armenien, an den Cilicischen Gräntzen, welche ein Bischthum hat unter den Ertz-Bischoff von Tarsen gehörig, es führet auch die Haupt-Stadt in Cappadocia diesen Nahmen. In der IV. Centuria Magdeburg: Cap. XIII. pag 1449. erdichtet man von ihm, als wenn ihm von GOTT offenbahret wäre, daß der Julianus gestorben sey. In Schwaben an Schwartz-Wald ist ein berühmtes Blasii Closter, und auch in Braunschweig eine Kirche ihm gewidmet. Die Papisten ruffen den H. Blasium an, wenn sie Steck-Fluß oder Brust-Wehe haben. Am 3. Febr. haben sie zu ihn folgender Gestalt gebethet:

S*Ancte Blasi*, vir laudande &c. Qvi das lapsis relevamen, & infirmis das juvamen, Tu pro nobis intereede, Ut cœlelesti nos mercede, Ditet Deus cum Beatis, Regno suæ claritatis. Deus, qui per orationem B. Blasii martyris tui atqve Pontificis, cunctis ejus-

ejusdem memoriam facientibus, à qvacunqve tribulatione, infirmitate seu adversitate tenerentur, liberari concessisti: Concede propitius, ut cujus memoriam agimus in terris, eodem deprecante, gloriam consequamur in cœlis,

Te simul fusis precibus rogamus,
Civium Fautor maneas Tuorum,
Ad thronum Christi memor esto nostri,
Optime Blasi.

De eodem Blasio Mantuanus.

ADsis Sancte tuis, & nos dignare clientes
Custodire; nihil nobis angina, nec ulli
Officiant morbi: tua præsentissima nobis
Sit tutela salus: Tibi mitia corda fuerunt
Semper & es solitus voces audire precantum.
Tu nurui reddis cicurem, tu guttura verbo
Suffocata aperis: Et nos audire memento.

Ob nun ein Heiligthum von H. Blasio in diese Kirch verehret worden, oder ob eben der Blasii Tag der Tag der Einweihung gewesen sey, lasse ich dahin gestellet seyn. Es seynd auch einige, welche den Kirchen-Lehrer Basilium und Blasium vor einerley halten, und heisset Basilius Königlich oder einer der Königlichen Ehren werth ist. Basilius war Bischoff zu Cæsarien in IV. Seculo, widerstund den Arrianern, und ist ihm zu Ehren ein sonderlicher Münchs-Orden gestifftet. Anno 1269. ward diese Kirche erweitert, und haben die Stiffter Meyntz, Magdeburg und Havelberg dazu gegeben, die große Glocke hat die Schmiede Innung giessen lassen, mit der Bedingung, daß sie jährlich, wenn sie Morgensprache halten, gelitten werde. Anno

1268. gab Chur-Fürst Werner zu Mayntz Ablaß auf 40. Tag, wenn jemand etwas zur Erweiterung und Verbesserung verehren würde, wie in den Beylagen n. 25. sq. zu ersehen. Anno 1286. ward denjenigen Ablaß ertheilet und die auferlegte Buße erlassen, welche dem Priester in Blasii würden begleiten und ihm bethen helffen, wenn er mit den Frohnleichnam die Krancken besuchet. In dem Archiv allhier ist noch vorhanden Fundatio Altaris S. Bartholomæi, S. Sebastiani, Fabiani, Udalrici, der Tausend Ritter und Gertrud Anno 1441. Fundatio Altaris S. Nicolai in S. Blasii Anno 1343.

Von der Kirch S. Wiperti.

DJe Kirch war S. Jacobo und Wiperto dediciret, ist von Haymone zu Halberstadt fundiret, das Closter ist hundert Jahr älter als das Stifft und die Stadt gewesen, und soll Anno 841. der Anfang zum Bau gemachet seyn. Nicolaus Lyra hat sich eine Zeit lang in diesem Closter aufgehalten. Der Stiffter dieses Closters Haymo war erst Münch in Fulda, nachhero Lector Theol: zu Hirschfeld, ehe er Bischoff zu Halberstadt worden, und hat zu Ehren des ersten Abts zu Hirschfeld in Hessen Wigberti ein Closter angefangen und Benedictiner Münche aus Hirschfeld hineingesetzet. Die Einweihung soll geschehen seyn zu Ehren Wiperti des Märtyrers Anno 849. vid: Cent. Magdeb. Cent IX. p. 228. und Cent. VIII. p. 20. sqq. Er soll ein Apostel der Deutschen und Bonifacii Collega gewesen seyn, indem Bonifacius in Thüringen und Wigbertus in Hirschfeld das Evangelium geprediget. Beatrix II. hat Præmonstratenser und Nordbertiner in das Closter allhier gesetzet, welche sich nach Nordberto Ertz-Bischoff zu Magdeburg genennet. Anno 1139. waren auf Befehl Pabst Innocentii II. Augustiner Mönch darinnen. Vid: Deduction. p. 9. & 12. in Add. Anno 1277. hat Bertradis einen Befehl gegeben an die Münche zu Wiperti, daß sie keusch und züchtig möchten leben, den Brüel und Capellenberg vermeiden, des Nachts nicht heimlich aus dem Closter gehen und baden, oder verdächtige Weibes-Personen in das Closter lassen. Das Closter und den Capellenberg haben 1367. die Grafen zu Reinstein zerstöret, welches hernach renovirt ist. Anno 1277. wurden die Pröbste

zu

zu Wiperti und Sion mit einander ausgesöhnet. Anno 1455. haben die Münche zu Wiperti den Rath allhier in den Bann gethan haben, welchen Streit Anna von Plauen beygelegt. Es sind in diesen Closter Pröbste, Priores und unterschiedliche Canonici gewesen.

Etliche Pröbste in S. Wiperri.

SEc. XIII. Halembertus, Heinricus Hircus, Anno 1223. Geverhardus, Probst; Johannes, Prior zu Wipert. Anno 1263. Lambertus. 1265. Hermann, 1267. Eckehardus, 1268. Fridericus 1271. Jacobus. 1301. Conrad, umb diese Zeit Anno 1322. hält sich Nic. Lyra hier auf. Gerhard. Anno 1326. Probst Theodoricus Sirem. Smed. Nicol. de Hasefelde, Jordan, Probst. Anno 1352. Arnold, Heinrich von Heym, Jordan von Harzgerode. Anno 1390. Bartoldus, Probst, Heinrich von Ditfurt, Prior Jan Bussen, Küster, Heinrich von Acker, Hans von Duderstadt, Heinrich von Aschersleben Canonici zu Wiperti. 1397. Probst Lüddecke. 1402. Herbordus, Probst, Hans von Duderstadt, Küster, Heinrich von Acken, Barthold Heberling, Canonici. 1406. Johann Steinbrück, Probst, Stephan Piscator, Prior, Johannes Kutsch, Barthold Heberling, Henning Ditfurt Canonici. 1429. Heinricus von Rode, Probst, Johannes Wolff Küster, Heinrich Aschersleben Senior, Johann Wegleben, Conrad Zimmermann Canon., Hans Steinbrigg. 1441. Johann von Hering. 1452. Albertus de le Forte, Probst, Jacob Platen, Probst. 1458. Jacob Müller oder Molitor 1497. Johann Meysen, Probst, Laurentius, Gobting, Gerhard war zugleich Probst zu Sion. Lambertus Burs, letzter Probst, war zu Zeiten Annæ von Stolberg Lutherisch, heirathete hierauf und ward Closter Verwalter. Vid: Chron. Qvedl: Dn. Super. Calvisii. Man findet noch in den Archiv unterschiedliche Päbstliche Confirmationes und Provisiones Apostolicas eines Probstes zu Wiperti, Käyser Ottonis Privilegium dem Closter Wiperti, Anno 964. gegeben, wegen der Wahl eines neuen Abts. Innocentii III. Mandatum an das Closter Wiperti, dem Stifft gehorsam zu seyn. Päbstliche Confirmation der Heiligthümer zu S. Wiperti 1300. mit 7. Siegeln, Fundation zweyer Seel-Messen, von Wernero Canonico zu Wiperti ge-

ti gestifft, Confirmation Martini Papæ des Probsts Heinrici von Roden, Calixti Papæ Confirmation Heinrici Molitoris 1457. Pabst Urbani IV. Inhibition, daß die Münche zu Wiperti Graff Ulrichen zu Reinstein mit dem Bann nicht zwingen sollen. Indulgenz-Brief Volradi Bischoffs zu Halberstadt, übern Altar zu S. Catharinen in Wiperti 1280.

Von der Ægidii Kirche.

Bey dieser Kirch sollen die Tempel-Herren gewohnt haben.

ÆGidius war ein Abt in VI. Seculo aus Athen gebürtig, bauete in Franckreich zu Arles in Provence ein Closter. Er begab sich 2. gantzer Jahr unter die Anführung S. Cæsarei Ertz-Bischoffs zu Arles, gieng aber von dar in einen Wald, welcher von ihm S. Ægidius Wald genennet worden, allwo er sich von der Milch einer Hündin und ausgegrabenen Wurtzeln nehrete, die täglich zu ihm in seine Höle kam. Als nun Gildebertus König von Franckreich diese Hündin in der Jagt biß an die Ægidii Höle verfolgete, fand er den H. Ægidium im Gebeth, und erlaubte ihm bey dieser Höle, darinnen er unvermuthet von einen Pfeile getroffen worden, ein Closter zu bauen, wovon er Abt seyn solte. Vid: Budd: Lexic. p. 37. Es soll sonst der Nahme Ægidius herkommen, ab Ægide den Schild Jovis und Palladis, an welchen das Haupt Medusæ gewesen ist, und soll dieser S. Ægidius erst ein Heydnischer Jäger oder Krieges-Mann gewesen, hernach aber durch den Bischoff Cæsareum zu Arles bekehret worden seyn. Auf den Tag Ægidii halten die Ackers-Leute, Jäger und Wintzer sehr viel: Denn wenn es an solchen Tage warm und hell, hoffen die Wintzer einen guten Herbst und Wein-Jahr; die Jäger aber halten dafür, daß der Hirsch zur selben Zeit in die Brunst trete. Nicht der Schild Jovis kunte dieser Kirchen helffen, sondern der Göttliche Schutz und Schild, welchen GOtt dem Abraham verhieß: Ich bin dein Schild und großer Lohn. Es ist sonst auch diese Kirch der H. Catharinen und S. Ottilien dediciret, welches nicht ist Catharina Senensis, die im XIV. Seculo gelebet, sondern eine Märterin von

Alexan-

Alexandria, welche durch ihr Zureden 50. Philosophos bewogen, daß sie willig in den Märtyrer Tod giengen. Sie ist Anno 307. unter den Käyser Maximiliano umb des Nahmens Christi willen gestorben. Es soll diese Kirch die allerälteste seyn, in der Stadt, welche in den Dorff Nortingau gestanden, allwo nachhero die Tempel-Herren gewohnet; Anno 1500. hat Ertz-Bischoff Ernestus zu Magdeburg den Altar in Ægidi fundiret, und isi die Fundation in Archiv zu sehen. vid: Chron. Qvedlinburg: Ein instrumentum resignationis Heinrici Rauen zu S. Ægidii Anno 1364. stehet in Act. Publ. Qvedlinb. in Beylagen pag. 182.

Von Bonifacii Kirche.

BOnifacius lebete in VIII. Seculo, vom Geburth ein Engelländer, breitet die Christliche Religion aus in Deutschland, und ist dessen Leben beschrieben in Buddei Lexico p. 404. & Kortholdi Histor. Eccles: pag. 296. und 300.

Anno 1288. im Majo hat ein Bischoff zu Adrianopel zur Zeit Pabst Nicolai denen jenigen auf 40. Tage Ablaß gegeben, die am Sontage zu Ditfurth würden die Meße hören, und vor die Seelen, so auf den Kirch-Hof liegen, bitten, welches Diploma in dem hiesigen Archiv vorhanden. Der vor angeführte Bonifacius ward in dem VIII. Seculo mit Päbstlichen Recommendation-Schreiben vom Pabst Gregorio II und III. an unterschiedliche Potentaten geschicket, die Christliche Religion in ihren Landen anzuordnen, und weil er glücklichen Fortgang seiner Lehre hatte, hat ihm der Pabst einen neuen Nahmen Bonifacius von den guten Thaten, die er gethan hat, gegeben, da er sonst Wunfrid hiesse. Er zerstörete die Heydnischen Götzen-Bilder in Thüringen; Er fundirte die Stiffts-Kirchen zu S. Marien in Erffurt, das Bischthum zu Saltzburg, Regenspurg, Passau, Aichstedt, Fulda. Von denen Heydnischen Frießen in Frieß-Land ist er Anno 752. umbgebracht worden, und hat man seinen Cörper nach Fulda geführet. Von H. Bonifacio, H. Nicolao und Ægidio sind viel Merckwürdigkeiten in Historia Anhaltina Beemanni Tom. VI. p. 30. sqq. zu finden. Den Nahmen Ditfurt führt auch ein Ge-

schlecht der Herrn von Ditfurt, welche noch bey der vorigen Abbatissen Annæ Dorotheæ Lebzeiten die Lehn von hiesigen Stiffte wegen gewisser Lehn-Stücke empfangen haben. In Heydenthum hat man den Theut oder Mercurium in Ditfurt angebetet, weil es an den Furt des Abgotts Theuts gelegen war, nachhero aber hat man den Bonifacium angeruffen, weil er an vielen Orthen den Theut zerstöret hat.

Von der Hospital-Kirche zum H. Geiste.

Ob diese Kirche etwan am Pfingst-Tage eingeweihet und dem H. Geist gewidmet, kan ich nicht vor eine Gewißheit außgeben. Es sind aber dem H. Geist zu Ehren nicht allein hier sondern auch an anderen Orthen unterschiedliche Tempel gewidmet worden, und muß man sich verwundern, daß man der dritten Person in der GOttheit an vielen Orthen geringere Tempel auferbauet hat, als denen Heiligen. In Franckreich ist der Ritter Orden des H. Geistes sehr berühmt, und hat der König Heinrich III. solchen Orden in den XVI. Seculo angefangen, weil ihm das Pfingst-Fest sonderlich glücklich gewesen, und er an diesen Tag zur Krohne kommen. Sie tragen ein Creutz mit einer Taube zum Andencken des vor Franckreich glücklichen Pfingst-Fests. Es soll diese Kirche und Hospital schon zu Zeiten Bertradis II. in XIII. Seculo gestanden haben. Anno 1666. ist ein Vergleich mit dem Rath allhier wegen gewisse Puncte diese Kirche betreffend, geschlossen worden.

Von der S. Johannis Kirche.

Von Hospital vor der Stadt und im Westendorffe.

Dieser Hospital ist schon in XII. Seculo zu Zeiten der Abtißin Adelheid IV. fundiret gewesen, wozu man folgendes Diploma Käysers Friderici Barbarossæ anführet.

Fri-

FRidericus Dei gratia Romanorum Imperator Auguſtus. Notum eſſe volumus univerſi imperii fidelibus, qvod nos intuitu divinæ pietatis Hoſpitale S. Johannis in Qvedelingeburg cum omni Eleemoſyna pauperum eidem loco collecta, vel impoſterum rationabiliter conferenda ſub protectionem noſtram ſuſcipimus & omnia bona poſſeſſionum ejus præſentis ſcripti autoritate confirmamus, ut Præpoſitus de monte tam hoſpitali qvam bonis attinentibus diligenter ſecundum Deum provideat, & pauperibus charitatis opus ſtudeat exhibere. Statuimus igitur & diſtricte præcipimus, ne qvis auſu temerario prædictas poſſeſſiones Hoſpitalis invadat, aut diripiat, aut ab eodem Hoſpitali penitus abalienare præſumat. Qvod qvicunqve fecerit, à gratia noſtra ſit excluſus tam perſona qvam rebus publicatis. Datum Goslariæ Idibus Maji.

In einem alten Qvedlinburgiſcheu Chronico wird erzehlet, daß Anno 1101. die Edlen Herren von Donfuß denjenigen Platz inne gehabt, wo jetzt der S. Johannis Hof ſtehet; Es hat ſich aber nachhero ein Geſund-Brunnen daſelbſt geäuſert, daher ein Graf von Aſcanien und Ballenſtedt bewogen worden, dem Herrn von Donfuß dieſe Städte abzukauffen, damit er zu den Geſund-Brunnen deſto näher hätte; Weil er aber allhier verſtorben, ſo hat er zuvor ein Hoſpital vor 150. Krancke allhier geſtifftet und 20. Hufen Landes darzu verehret. Es hat ſonſt der Johannis Hof die Ehre, daß am erſten daſelbſt das Evangelium geprediget iſt.

Von

Von Hospital S. Annæ.

ANno 1433. soll das Hospital zwischen den Städten erbauet und vom Weingarten dahin transferiret seyn. Es ist vorhin eine Capell zu unserer lieben Frauen gewesen, von Reisenden Leuten eine Allmose zu sammlen. Die Gewand-Schneider und Krahmer-Gilde hat solches Hospital gestifftet, und hat sich Jahn Warnigstedt und Henning von Rhode und sämtliche Brüder der Gewand-Schneider Gilde dieses Hospital zu erbauen ser angelegen seyn lassen. Die Fundation solches Hospitals ist geschehen an Invocavit 1443. woran das Sigillum Burgensium in Qvedlinburg und Raths Siegel zu finden. Die S. Anna hatte hier die Ehre, daß nicht allein eine Brüderschafft sondern auch ein Hospital ihr zu Ehren gestifftet ist.

Von dem Franciscaner und Barfüßer Closter in der Altstadt.

DJeses Closter soll unter Regierung Aebtißin Bertradis II. Anno 1271. alii 1301. und zu Zeiten Hermanni von Rheinstein XXVII. Bischoffs zu Halberstadt erbauet seyn, die Bürger gaben reichlich darzu. Anno 1539. ist in dieses Closter die hiesige Schule verleget worden. Es hatte den Orden der Franciscaner Franciscus von Assisio gestifftet, Anno 1206. sagte er der Welt ab, kasteiete den Leib, renunciiret den Väterlichen Gütern, und übernahm die freywillige Armuth. CHristus soll ihm die 5. Wunden eingedrucket haben, er starb Anno 1226. wurde Anno 1230. unter die Zahl der der heiligen vom Pabst Gregorio IX. gesetzet. Pabst Innocentius der III. hat diesen Orden Anno 1215. auf dem Concilio Lateranensi approbiret, und Pabst Honorius hat ihn 1223. confirmiret und privilegiret. In diesem Closter sind noch etliche wenig alte Epitaphia der Franciscaner zu sehen.

Von

Von dem Augustiner-Closter in der Neustadt.

IN dem Archiv ist ein Diploma von Anno 1263. darinnen Bischoff Gerhard von Verden dem Augustiner Closter in der Neustadt Ablaß mitgetheilet. Bischoff Albrecht III. zu Halberstadt 31. Bischoff weyhet es ein, die ersten Münche kamen von der Himmels-Pforten bey Werningerode, als M. Jordan. Anno 1540. wurde wegen Aushändigung der Kleinodien dieses Closters sehr gestritten. Vincentius ein Münch im Augustiner Closter hat mit unerschrockenen Muth das Evangelium geprediget, ist aber von den andern Augustiner München mit Gifft vergeben worden.

CAPUT XIX.

Von Anfang zur Reformation Lutheri, und von den vielen Hindernissen derselben.

ES ist mit Einführung der Lutherischen Religion schwer und langsam zugegangen und nicht eher als nach Hertzogs Georgens Tode vollzogen worden. Denn gleich wie das Licht der Sonnen nicht in einem Augenblick aufgehet, sondern die Demmerung gehet vorher und drauf wird es nach und nach Tag; Also haben auch vor der Reformation nicht wenig sich bemühet, das Evangelium allhier zu predigen, sie sind aber immer durch höhere Gewalt zurück getrieben worden. Es berichtet Johannes Winningstedt in seinen Annalibus, daß **in der Neustadt in dem Augustiner Closter** der erste Anfang zum Evangelio gemachet worden, und sey Vincentius ein Augustiner Münch der erste gewesen, der mit grossen Zulauff des Volcks aus Lutheri Schrifften geprediget, aber die andern Münche, so seine Collegen waren, haben ihn mit Gifft vergeben. Es war in diesem Augustiner Closter ein vornehmer Münch Doctor Runge, welcher bald Lutherisch bald Papistisch predigte, und hat der Pastor in der Neustadt Bethmannus von diesem Manne gesaget;

saget: Doctor Runge hat eine falsche Zunge. Es hat dieser Bethmann mit grosser Leib- und Lebens-Gefahr geprediget, und hat sich offt in den Thurm müssen verstecken, denn wenn er ausgegangen ist, hat er allemahl etliche Männer zu seinen Schutz zu sich nehmen müssen. Es wurde dieser Pastor Bethmann vor Hertzog Georgen allhier verklaget, daß er von der Catholischen Kirche abgefallen und das Gelübde des Gehorsams gebrochen hätte. Der Hertzog George ließ ihn zu sich citiren, denn er war eben damahls allhier, ehe nun Pastor Bethmann erschien, hat er zuvor bey seinen Bruder und Freunden Abschied genommen, weil man ihn zuvor verkündiget, daß er nicht lebend würde wieder zurück kommen, die Laqveien und Soldaten des Hertzog Georgens, die ihn abholeten, verspottete ihn und droheten allerhand Unglück, er aber war allezeit getrostes Hertzens, und hatte bey sich seines Bruders Sohn, Johannem Bethmannen, der hernach Pastor in Ditfurt worden, und ihn die Bibel nachtragen muste. Da nun seine Ankläger, welche dreymahl citiret worden, aussen blieben, hielt ihn der Hertzog vor, warumb er so viel unzehlige Menschen durch die Lutherische Lehr zur Höllen stürtze, und seinen Eyd bräche, den er der Römischen Kirche geschworen. Worauf er in tiefffster Demuth und Fußfall geantwortet: Er habe auf die heilige Schrifft geschworen, darinnen stünde, daß wir durch CHristi verdienst allein seelig würden, wo man ihn aus der Bibel sein Unrecht könte überführen, wolte er revociren und seine Strafe leiden. Er erkenne sich vor GOTT vor einen armen Sünder, seinen gnädigsten Hertzog aber wolle er in allen billigen Dingen gehorsam seyn. Worauf Hertzog Georg eine Zeit lang stille geschwiegen, ihn zur Erkäntniß des Irrthums vermahnet, und diesesmahl wieder von sich gehen heissen. Denn es solte fernere Verordnung erfolgen. Dieser Bethmann ist nicht lange hierauf von einem Päbstischen Meß-Pfaffen Nicolao Francko mit einem Degen überfallen, aber endlich noch gerettet worden, das Schrecken war so hefftig, daß er bald drauf in Kranckheit verfiel und sterben muste, und wolten ihn die Papisten nicht ehrlich begraben lassen. Nach Bethmanni Todt kam ein Meß-Pfaffe Johannes Gent an seine Stelle; Es sind aber die Neustädtischen Bürger aus seinen Predigten gelaufen, und haben dargegen dem Rectori in der Neustadt, Johanni Leoni zugehöret. Als der Meß-Pfaffe Johannes Gent einsmahls ein

Kind

Kind tauffte, und das Kind mit den heiligen Oehl bestriche, stund Michael Kirchhofens Ehe-Weib Gevatter, und fragte nach der Tauffe den Pastor Johannes Gent: Mein Herr Pastor, er sage mir doch, mit was vor Oehl hat Johannes der Täuffer CHristum getauffet am Jordan? Worauf Johannes Gent so zornig worden, daß er ihr das Tauff-Buch wollen nach den Kopff schmeissen, und sie vor Hertzog Georgen verklaget hat.

Indem solches allhier vorgehet, wurde auch **in der Nachbarschafft** der Anfang gemachet, zu dem Evangelio. Denn Anno 1521. hat Heinricus Wisselius und Johannes Gefferdes in S. Martini-Kirche zu Halberstadt das Evangelium geprediget, ist aber vertrieben worden. Heinricus Winckel wolte daselbst die Papistische Meß nicht mehr halten, und ward vertrieben. Anno 1526. reformirte zu Halberstadt Johannes Winnigstedt, ward aber aus der Stadt vertrieben. Hierauf sind die Halberstädter und Qvedlinburger nach Regenstein und Westerhausen gegangen, und haben sie zu Rheinstein den Hoff-Prediger und Superintendent der Graffschafft Leonhardo Schwigern, und zu Westerhausen Henningo Rodeken zugehöret.

Es erweckte indessen der große GOtt den Pastorem Johannem Sturcken zu *Blasii* allhier, daß er am Sontag Palmarum 1534. das Abendmahl unter zweyerley Gestalt austheilete, und hat ihn der damahlige Stiffts-Hauptmann Philippus Mosebugk von dem Altar durch seine Diener hinweg nehmen, und zu Hertzog Georgen gefangen auf das Schloß führen lassen: Aber es begleiteten diesen Pastorem eine unbeschreibliche Menge Bürger und Handwercks-Leute, welche sich lieber das Leben wolten nehmen lassen, als das Abendmahl und diesen Prediger verlieren; Es muste ihn auch dieser Mosebugk wieder loßgeben.

Da nun in der Stadt das Evangelium verbothen war, so hat **auf dem S. Johannis Hofe** ausser der Stadt der alte blinde Prediger Benedictus Kirchhoff mit dem Augen des Gemüths das Licht des Evangelii gesehen, und mit seinem Munde öffentlich geprediget. Denn er ließ sich Lutheri Schrifften vorlesen, und hatte sich dieselben in sein Gedächtniß so gefasset, daß er viele Stunden daraus reden

kunte. Der Cantor Hermannus Denck war heischer und der Pfarr-Herr blind, aber durch solche verachtete Werck-Zeuge hat GOTT große Werck ausgeübet, und was schlecht ist vor der Welt, hat er erwehlet, auf daß er zu schanden machte, was da etwas ist. Die Menge der Zuhörer von Qvedlinburg, Halberstadt und benachbarten Dörffern war so groß, daß er manniehmahl auf den GOttes-Acker, mannichmahl auf dem Felde predigen müssen, weil die Kirche gar zu klein, und ob gleich der Hauptmann Mösebugk mit etlichen Dragounern umb die Stadt herumb ritte, und den Zulauff des Volcks nach den Johannis Hofe verwehren wolte, hat er es doch nicht verhindern können. In der Stadt wolten sie diejenigen nicht hören, die ihre Stimme als eine Posaune erhuben, so haben sie die Blinden und heuschern hören müssen. Denn ist das Werck aus GOTT, so wird es niemand hindern können. Actor. IV.

In der Kirche zum H. Geist predigte Jonas Hildebrand, der nach Padeborn hernach beruffen ist. **Zu S. Ægidi** war Laurentius Donner von Staßfurt her beruffen, welchem Heinricus Sartorius folgete. Conf: Orat. M. Sculteti de Laudibus Annæ Stolbergensis, Winnigstad: Annales, Gerhardi Dedicationem in Exeges: Artic. Fidei, Sculteti Annal: Evangel: Seckendorffii Lutheranismum Tom. III. Sect. 20. §. 75. in Addend: Hamelmanni Superintendens zu Oldenburg, Histor. renati Evangelii, welches ein sehr schönes Werck ist, darinnen die Reformations-Historie der Stadt Magdeburg, Goßlar, Braunschweig, Lüneburg, Hamburg, Göttingen, Lübeck, Hildesheim, Hannover, Qvedlinburg, Tecklinburg, Einbeck, Hameln, Bremen, Stade, Verden, Hervord, Minden und anderer Städte beschrieben wird, ist Anno 1586. ediret.

Aus diesem jetzt erzehlten ist zu sehen, auf was Arth vor Hertzog Georgens Todt der Anfang zur Reformation ist gemachet worden. In S. Servatii war niemand unter den 12. Canonicis, der dies Werck trieb, in Benedicti hat Simon Neuber und Joachim Volckmann Past: und Diacon. zu Benedicti wider das Pabstthum sich gereget, welcher letzte bald verstarb, und weil sein Leib nach den Tode sehr aufgeschwollen, hat man vermeynet, er sey mit Gifft vergeben. vid: Hamelmanni Histor. l. c. In der Neustadt war eigentlich der Anfang,

allwo

allwo Vincentius, Bethmannus auf einer Seiten, Doct. Runge, Nicol: Francke, Johannes Gent, auf der anderen Seite wieder einander predigten. In S. Blasii war Johannes Sturcke und Heinrich Wackerroth wider einander; In S. Wiperti verharrete Probst Pursch bey dem alten Glauben und schickte sich besser zum Verwalter, welches er hernachmahls worden, als zum Prediger. In Ægidii war Laurentius Donner und M. Matthæi Feinde. In Bonifacii war es stille, so lange biß Bethmanni Bruders Sohn und andere darzu kommen. In dem H. Geist hat Jonas Hildebrand das Seinige gethan. Auf dem Johannis Hofe war Benedictus Kirchhoff sehr eiffrig. Wer nun unter denen hiesigen München bey den Catholischen Irrthum verblieb, der bekam Lebens lang in den Kloster seinen Unterhalt, biß sie nach und nach aussturben, oder sie wurden an andere Catholische Oerter befördert, etliche aber nahmen Verwalter-Dienste an, weil sie nicht viel studiret hatten, und keine Ketzerey von ihnen zu besorgen war. Die Ursachen, warumb das Reformations-Werck so sehr gehindert worden, sind ausser Zweiffel diese: Die Hochw. Frau Abbatißin Anna war von Kindesbeinen an in denen Clöstern erzogen, wolte lange nicht in die Reformation willigen. Denn sie vermeynte: deliberandum esse diu, qvod statuendum est semel. Hertzog Georg, der offters hier war, war eiffrig Catholisch, und Philippus von Mosebugk war gleichfals scharff Catholisch. Anno 1523. nach S. Thomæ Tag befahl Hertzog Georg die ausgelauffene Münch und Nonnen, die nach Qvedlinburg Zuflucht genommen, in die vorigen Closter zu schicken, er hoffe, es werde die Hochw. Frau Abtißin als seine Hoch-werthe Freundin solches nicht leiden. Anno 1524. Montags nach Qvasi modo geniti schrieb Hertzog Georg an den Rath, es wäre glaubwürdig an ihm gelanget; Daß ein Prediger in Qvedlinburg durch die Martinische Lehr das einfältige Volck auf irrige Abwege verführe, den solten sie an den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Magdeburg wohl verwahret schicken. Anno 1524. an Johan: Baptis. kam ein Befehl, der Amtmann und Rath Vitus von Draxdorff solte die Martinischen Lehrer nicht einwurtzeln lassen, sondern sie gefangen nehmen, die Kleinodien des Augustiner Closters solte man behalten, biß es wiederumb besetzet wäre. Anno 1534. nach Luciæ ward abermahl befohlen, die Geheiratheten Priester und

Nonnen also bald weg ziehen zu lassen, oder gefangen zu nehmen, der Abtißin dieselben anzuzeigen, und sie mit deroselben Consens an ihre Obersten in dero Clöster auszuantworten; Es hatte auch der Schutz-Herr an der Abtißin Ld. geschrieben, daß Verfügung gemachet werde, daß diejenigen, welche der Martinischen Lehre zugethan wären, nicht auf die geweiheten GOttes Aecker, sondern durch dem Abdecker begraben würden, auch nicht zu Bürgern angenommen würden.

CAPUT XX.

Von dem Fortgang und guten Ausgang der Reformation Anno 1539.

NAchdem der Hertzog Georg Anno 1539. an den miserere mei oder Darm-Gicht gestorben, und zu Freyberg begraben worden, welcher Leiche auch die Qvedlinburgischen Papistischen Pfarr-Herrn folgten, hat das Religions-Wesen in Ober- und Nieder-Sachsen ein gantz ander Ansehen gewonnen. Deñ Hertzog Heinrich zu Sachsen gab allen benachbarten Provintzien ein unvergleichliches Exempel zur Liebe der wahren Religion, der Graff zu Stolberg Botho als der Aebtißin Herr Vater und ihre Brüder bekenneten sich zum Evangelischen Glauben und schickten ihren Superintend. Doct. Tilemann Pletner her, welcher das Religions Werck allhier dirigirte, der Graff zu Reinstein Udalricus, hiesiger Stiffts-Hauptmann, welcher der Frau Abtißin Schwester Magdalenam geheyratet hatte, bekante sich gleichfals zur Augspurgischen Religion, das Ministerium und die Bürgerschafft supplicirten umb die Vollziehung dieses hochwichtigen Wercks, die Abbatißin gab der Päbstischen Religion gute Nacht, sie brach nicht hierdurch ihren Eid, welchen sie der Catholischen Kirche geschworen, sondern erfüllete eben hierdurch auf eine bessere Arth den geleisteten Eid, indem sie nur von der neuen Catholischen Kirche und von den Menschen-Satzungen, nicht aber

von

von der alten Catholischen Kirche ausgegangen. Juramentum enim non est vinculum iniqvitatis. Sie gebrauchte sich des von ihren Vorfahrinnen auf sie gebrachten juris Episcopalis, sie massete sich auch des Juris Sacrorum an, reformirte alle ihre im Stiffte befindliche Kirchen, bestellete in denenselben Evangelische Prediger, introducirte die Stadt-Schule in das Barfüsser Kloster, verordnete denen Kirchen- und Schul-Bedienten ihre Besoldung, stifftete zu dem Ende den noch währenden grossen GOttes-Kasten, constituirte ein ordentlich Consistorium, und exercirte also das Jus Sacrorum & Episcopale. Dieses beweiset der Herr von Seckendorff in seinem Lutheranismo Anno 1539. lib. 3. Sect. 20. §. 75. p. 242. Secuto Georgii obitu Abbatissa Anna reformationem publicè exorsa in octo urbis templis Evangelicos concionatores constituit, ingleichen M. Scultetus in seiner Oration pag. 44. Princeps nostra *Anna* puriorem & sinceram Evangelii Dei doctrinam amplexa est, defendit, promovit, & ad extremum usqve vitæ halitum confessa est. Concionatores doctos, sinceræ religionis amantes, & Confessioni Augustanæ addictos vocavit & Parochiis suis præfecit &c. &c. vid. Act. Publ. Qvedl: in Fol: pag. 23. 92. sqq. Sie hat durch Doct. Plettnern die Päbstlichen Lieder, Gesänge und horas abschaffen lassen, und dieselbe in Beth-Stunden verwandelt. Sie schaffte ab die Anruffung der Heiligen, die Ohren-Beichte, die Oehlung, das Abendmahl unter einer Gestalt, die Closter-Gelübde, den Rosen-Krantz, das Ave Mariæ, das Weih-Wasser, die Processiones, Seel-Messen, den Ablaß, die alten Missal-Bücher, die Litanien der Heiligen, und das Abgöttische Salve, das Frohn-Leichnam Fest und andere Abergläubische Feste. Sie behielt aber das Fest der Einweihung des Münsters und das Fest Servatii. Sie ließ ein Juramentum Religionis die Priester ablegen, und auf die Augspurgische Confession schweren. Sie verordnete alle Sontage in der Alt- und Neustadt eine Cathechismus-Predigt, Sie befahl auch, daß jährlich Catechismus Lehr solte gehalten werden, als 14. Tage vor Michaeli in Benedicti, 14. Tage vor Weihenachten in Nicolai, 14. Tage vor Johannis in Ægidi, Sie führete das Lied ein: Erhalt uns, Herr, bey deinen Wort. Sie stifftete von den Päbstlichen verkaufften Kleinodien und Schätzen der Kirchen, wie auch aus ihren eigenen Mitteln eine allgemeine Casse vor Kirchen und Schu-

len

len. Die Kleinodien an Gold und Silber wurden verkaufft, die Aecker wurden in Pacht ausgethan, und von solchen Zinsen und Pächten wurden die Kirchen-Gebäude in baulichen Wesen erhalten, und die Lehrer besoldet. Sie setzte Kasten-Herren, sie verordnete auch 2. Früh-Predigten in der Alt- und Neu-Stadt vor das Gesinde an, wie auch die Wochen-Predigten in allen Kirchen. Sie berüff Joh. Winnigenstedt zum Pastorat in Blasii, welcher sehr offt Luthers Rath eingeholet, und die Kirchen-Güter nicht entwenden lassen, M. Scultetum, der zu Magdeburg in der Catharinen Kirche Priester war in die Neustadt, M. Ernst von Northausen nach Benedicti, die andern Prediger aber blieben in ihren Aemtern, weil sie schon Lutherisch waren. Sie setzte Anno 1565. den ersten Superintendenten allhier, M. Absdorfium. Sie hat durch ihre Autorität es dahin gebracht, daß die Schul in der Alt- und Neustadt conjungiret und in das Barfüßer Closter verleget ward. Anno 1555. wolte Chur-Fürst Augustus allhier visitiren lassen, und hatte zu dem Ende Wolff Kollern Landes-Hauptmann zu Eckartsberge und M. Jacob. Wigandum Superintendent zu Weißenfels hergeschicket, gewisse Kirchen-Matriculn aufzurichten, aber es war die Reformation allbereit geschehen und der Gemeine Kasten bestätigt. Die Abbatißin Anna protestirte wider solche Visitation und inhibirte dem Rath sich nicht einzulassen, worauf sich auch der Rath entschuldiget, weil sie mit der Pfarr-Herrn und Kirchen-Diener Ein- und Ausgabe nichts zu thun hätten, welches sie nicht zu dem Ende vorbrächten, als wolten sie ihre Chur-Fürstliche Gnaden löbliche Visitation verachten, sondern sie bäthen unterthänigst ihrer Gewissen zu schonen, indem sie in einer solchen Geistlichen Sache die Prediger und Kasten-Herrn zu fodern nicht befugt wären. Anno 1540. hat Philippus Melanchton hieher geschrieben und vorgebeten, daß man den Kirch- und Schul-Dienern bessern Unterhalt schaffe. Anno 1540. wolte Hertzog Heinrich nicht zugeben, daß die Kleinodien des Augustiner Closters zum gemeinen Kasten gegeben würden, worauf 36. Personen in Rath von der Abtissen Anna sind verarrestiret worden, dergleichen Inhibition mag auch Anno 1543. von Chur-Fürst Moriz geschehen seyn.

CAP.

CAPUT XXI.

Von denen nach der Reformation in den Stifft beybehaltenen Aemtern.

ES ist kurtz nach geschehener Reformation die Frage ventiliret: **Ob man aus dem Pabstthum noch die Nahmen behalten solle / Abbatißin / Pröbstin /** Decanissin, Canonissin, und ist darwider eingewendet worden, daß diese Titel Reliqvien von dem Anti-Christ wären, man müsse von Babel völlig ausgehen und diesen Nahmen als Anti-Christisch verlassen, nach Arth der Puritaner in Engelland, welche keine Päbstische und Heidnische Nahmen in den Calender und Astronomie unter sich leiden, dagegen aber andere Nahmen annehmen. Aber es ist nicht alles, was in Pabstthum geschiehet, ein Irrthum, und kan man mit guten Gewissen die Nahmen der Tempel, die sie in Pabstthum von den Heiligen überkommen haben, behalten. Es haben einige uud insonderheit Clemens Alexandrinus das Amt der Abbatißinnen aus der Bibel beweisen wollen, vid. Tom. IV. Cat. Milch Danhaueri in Dedicatione. Denn es hat Johannes die andere Epistel **einer auserwehlten Frauen** dediciret, welche κυρία, Herrin oder Herrscherin genannt wird, eine Fürsteherin geistliche Kinder, deren in der Epistel Johannis auch gedacht wird, eine geistliche Mutter, die da vornehmen Töchtern und Jungfrauen vorgesetzet ist. Also rühmet Hieronymus zu seiner Zeit viel Adeliche Matronen als auserwehlte Frauen, die Edle Principiam, Lætam, Demetriam, Eustochium, Blesillam, welche vielen geistlichen Jungfrauen mit ihren Exempel vorgeleuchtet, sich von der Welt abgezogen, ihre Zeit mit Bethen, Lesung der Schrifft und Unterrichtung anderer zugebracht. Es rechnen hierzu die Papisten die H. Phœben, welche Paulus lobet, die Mariam Lazari Schwester, welche das beste Theil erwehlet, die H. Theclam, Flaviam, Domitillam, Paulinam. Die ersten Gottgeweiheten Clo-

ster Jungfrauen sind in solchen Orden aus Noth getreten, und haben zur Zeit der ersten Verfolgungen in die Wüsten und Wildnissen ihre Clöster gebauet. Hierauf haben sich viele in die Clöster begeben aus Aberglauben, blinden Gehorsam, oder etwas bey GOtt zu verdienen, wie bey den Heiden die Virgines Vestales gethan haben, vieleicht die Tochter Jephtha bey denen Jüden und noch andere mehr; Ja sie haben aus blinden Gehorsam Vater und Mutter verlassen, denen Essæern nachgefolget, und ihr Erbtheil an die Opffer und Clöster gewendet, welches sie Corban nenneten, vid. Matth. XV. Sie verliessen ihren Vater, Mutter und Geschwister, und erwehlten den Pabst zu ihren Vater, die Catholische Kirch zu ihrer Mutter, die Mönche und Nonnen zu ihren Schwestern und Brüdern. Endlich aber als Käyserliche und Königliche Princeßinnen zu Annehmung solches Ordens beredet wurden, hat man zu denen Abteyen auch das Regiment beygelegt und dahin gesehen, wie sie ihren Stand gemäß können unterhalten werden. Die Evangelischen Abbatißinnen treten nicht in solchen Orden aus einem Aberglauben, sondern die Ehre GOttes und der Stiffter Wolfahrt, so viel ihnen möglich ist, zu befordern. Ob nun gleich beym Esaia III. 12. unter die Straffen GOttes gezehlet wird, wenn Weiber über ein Volck herrschen; So ist doch solches nicht zu verstehen von allen Personen Weibliches Geschlechts sondern weibliches Gemüths. Denn diejenige, welche mit GOttesfurcht, Klugheit und andern Regenten-Tugenden ausgezieret sind, hiedurch nicht gemeynet werden. Ob auch gleich in Franckreich durch den Legem Salicam das Regiment der Weiber verboten; so haben wir doch viel Exempel löblicher Weiber, die mit grossen Ruhm geherrschet, grossen Ruhm hat Semiramis, die Amazones, die Livia, Zenobia, Debora unter den Palmen die Regiments-Last zu bezeichnen, Judith, Isabella, Elisabet, und die tapffere Anna in Engelland, Christina in Schweden, Irene, Maria Medicèa, Maria. Es werden die Closter Jungfrauen *Moniales* genennet à μονάζειν weil sie an einsamen Oertern in denen Wüsteneien gewohnet, schon zu Tertulliani, Cypriani und Augustini Zeiten waren *Sanctimoniales*, und gebrauchet Augustidieses Wort. *Abatissa* kommet her von אב pater inde avus, avia, abbas, præfectus & rector Monachorum, אב per Metathesin בא pater, Abbatissa heisset eine Geistliche Mutter GOtt-geheiligter Ordens-

dens-Jungfrauen. *Præpositæ* wird eine Pröbstin genennet, welche nach einer Abbatißin die erste ist. Das Wort *Dechantin* ist eben so wohl als das Wort Præpositus ein Krieges-Nahme gewesen, und aus der Miliz in die Clöster gebracht: Denn ein Præpositus war über andere gesetzet, und ein Decanus war decem oder Zehen Unter-Officirern vorgesetzet. Es wurden die Decani in den Clöstern 10. München vorgestellet, und war ein Dechant der Oberste unter den Canonicis, der Nechste nach den Probst. *Canonissin* wurden genennet, welche die horas Canonicas besuchten und nach den Canonibus Canonicè lebeten, es werden die Canonici in regulares und irregulares bey denen Papisten eingetheilet. Sie werden das **Dom-Capitel** genennet, à Dominio in Diœcesi, weil sie als Dominæ geehret und gehalten werden. *Capitulum* ist sonst das Diminutivum von dem Wort Caput, die Münche aber haben es anderst gebrauchet von einer Versammlung der Geistlichen in dem Stifft. Denn sie nenneten solche Personen Capitularinnen, weil sie sich auf gewisse Capita vergleichen, oder gewisse Articul angeloben, und die Capitulation von einer Abbatißin fodern, oder selbst einer Capitulation gemäß sich verhalten müssen. Dieweil nun alle diese Nahmen nach den Lutherischen Sinn gantz wol können erkläret werden, warumb soll man sie nicht in Lutherthum behalten?

CAPUT XXII.

Generale Reflexiones über die Reformation derer Stifftern / welche sich von den Pabste getrennet.

DAs Stifft Qvedlinburg ist eines mit von den ersten gewesen, so die Evangelische Lutherische Lehre angenommen, indem das Ertz-Stifft **Magdeburg** lange angestanden, ehe es Lutherisch worden. Denn ob wohl in der Stadt Magdeburg die Reformation eher vorgenommen worden, so hat doch Sigismundus

der 45. Ertz-Bischoff sich erst Anno 1564. zur Lutherischen Religion bekennet. Lutherus predigte in der Johannis Kirche am IV. Trinitatis Anno 1524. von der bessern Gerechtigkeit, Nicolaus Amsdorffius trug 18. Jahr das Evangelium in S. Ulrich vor, die Stadt erkauffte das freye Religions-Exercitium von Bischoff Alberto, welcher bey seinen großen Depensen Geld nöthig hatte; Aber in Dom dorffte man noch nicht das Evangelium einführen. Die Reformation des Stiftes **Halberstadt** ist Anno 1591. durch Heinricum Julium von Braunschweig den 44. Bischoff vollenzogen, und D. Martinus Myrus dahin beruffen worden.

Im Stifft **Gandersheim** zu Zeiten Hertzog Julii von Braunschweig haben Anno 1568. D. Chemnitius, D. Andreæ und L. Hamelmann den Evangelischen GOttesdienst angefangen, die Aebtißin aber mit dem Capitulo blieb Catholisch. Die erste Lutherische Aebtißin daselst war Anna Erica, eine Gräfin von Waldeck, welche gelebet Anno 1593.

Die Abtey **Gerenrode** von Gerone den Hartz-Grafen Anno 960. gestifftet, ist Anno 1521. reformiret und hat in diesem Jahr die damahlige Aebtißin Elisabet von der Weida die Evangelische Religion angenommen, und einen gelehrten Mann Stephanum Molitorem beruffen, der wider das Päbstthum geprediget.

Das Stifft **Meißen** hat sich selbst reformiret, so bald Hertzog Georg gestorben, Hertzog Heinrich zerstörete des Canonisirten Bischoffs Bennonis Grab, umb die Leute von der Abgöttischen Wallfarth abzuhalten, und ließ die Todten-Knochen an einen unbekanten Orth versencken.

Das Stifft **Naumburg** hatte Anno 1541. eine Veränderung, wiewol Julius Pflug Bischoff zu Naumburg als ein geschickter Staats-Mann allerhand Hinderung im Weg legte.

Im Stifft **Bremen** hat Anno 1511. Heinricus aus Zitphen das Evangelium allbereit geprediget, und im Stifft **Lübeck** hat Anno 1531. D. Bugenhagen den Anfang gemacht. Der 28. Bischoff Detleben hat Anno 1535. solches Werck vollenzogen.

Diese vorhin erzehlte Stiffter sind auf folgende Arth **vom Pabste abgekommen.**

Anno

Anno 1530. ward die Augspurgische Confession dem Käyser Carolo V. übergeben, hierauf erhuben die Päbste in den Käyserlichen Kammer-Gerichte eine Klage wegen der Stiffter, die sich nach und nach zum Luterthum gewendet; Die Protestanten aber haben darwider protestiret und so viel erhalten, daß die Religion nicht in Kammer-Gericht, sondern auf einem Reichs-Tage solte ausgemachet werden, vid: Europäischen Herold Tom. I. p. 868.

Anno 1541. auf den Reichs-Tage zu Regenspurg erhielten die Reichs-Stände die Gewalt zu reformiren, ob gleich der Päbstliche Legatus Contarenus darwider protestirete und auf das Concilium Tridentinum tröstete.

Anno 1544. wurden in das Käyserliche Kammer-Gerichte auch Evangelische Assessores genommen, in dessen verhetzten die Päbste immer die Käyser und gaben ihnen viel Geld zum Kriege wider die Protestirende aus denen Clöstern, es schiene auch vor die Protestanten mit dem Schmalkaldischen Bund schlim abzulauffen, weil Chur-Fürst Johann Friederich Anno 1547. den 24. April gefangen worden.

Anno 1548. schlug der Käyser den Protestirenden das Interim für, und das Religions-Wesen gewann ein schlimmes Ansehen; Aber der mißliche Zustand des Lutherthums hat sich sehr geändert, als Chur-Fürst Moriz von Sachsen einen glücklichen Feld-Zug gethan, mit Franckreich eine Allianz getroffen, den Käyser von Insprug und die H. Väter von Trident verjaget, und den Käyser dahin bewogen, daß er Anno 1552. den **Passauischen Vertrag** aufrichtete, Krafft welches der Käyser mit Zuziehung der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände beederley Religion denen Protestirenden die Freyheit der Gewissen und politischen Gerechtsame auf ewig restituirte, das interim aufhube, und das Concilium zu Trident mit allen dessen Schlüssen vernichtigte, und auf einem Reichs-Tage die Sachen auszumachen versprach. Wodurch die Protestanten ein Jus qvæsitum erlanget.

Auf dem Anno 1555. zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage ist durch GOttes Gnade **der theure Religions-Frieden** geschlossen worden, welches ein unwiderrufflich und unverbrüchlich

Reichs Fundamental-Gesetze ist zwischen Käyser Carol V. und Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen beiderley Religion sub clausulis efficacissimis bey Pœn des Landes-Friedens gegen die Ubertreter, und ist darinnen fest gesetzet, daß der Römische Käyser, Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände der alten Religion, solcher Evangelischen Religion und Güter halber niemand beschweren, befehden oder in keinerley Wege bedrängen, sondern einander mit Liebe meynen, ieden bey seiner Religion, Glauben, Lehre, Kirchen-Gebräuchen, Diener-Bestellungen, Ordnungen, Landen und Leuthen ꝛc. ruhig bleiben lassen, insonderheit aber die Stände Augspurgischer Confession ihren Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ceremonien und Geistliche Gerichte und Ordnungen freywillig anrichten lassen, und die öffentliche Religions-Ubung, Kirchen und Schulen allenthalben, ohne einige Hinderungen der Ertz-Bischöffe und Prælaten, selber haben und gebrauchen, auch die Güter, so der Religions-Verwandten einem, oder ihrem GOttesdienst zugehörig, oder der Kirchen Geistliche Güter sind, ob sie schon zum Theil in zeitlichen Gebrauch bestehen, als Stiffter, Clöster ꝛc. und deroselben Einkommen behalten und geniessen solten. Und wenn ein Stand den andern diesfals beunruhigen würde, solte und müste der Käyser treuliche Hülffe und Beystand leisten, immassen dieser Religions-Frieden der schönsten und überaus lesens-würdigen Reichs-Constitutionen eine ist. Die Jesuiten suchten diesen Pfeiler der Einigkeit ümbzustossen, weil es ein Vinculum iniqvitatis wäre, aber die Evangelischen Stände widerlegten sie in der Vertheidigung des Aug-Apffels.

Anno 1617. erweckte das Lutherische Jubilæum vielen Haß bey denen Papisten, und gieng der 30. Jährige Krieg an.

Anno 1629. Gab Käyser Ferdinandus II. das weit aussehende Edict von Restitution der Stiffter- und Kirchen-Güter; Hierauf hat sich Gustaphus Adolphus die Religion angelegen seyn lassen, und ist Anno 1648. in den Oßnabrückischen Friedens-Schlusse, die Sache wegen der Stiffter völlig abgethan, und der Religions-Frieden bestätiget worden. Vid. Europäischen Herold Tom. I. p. 872.

Ob nun gleich der Pabst Innocentius X. wider diesen Friedens-Schluß durch seinem Nuncium Fabium Chigi nicht allein protestirte, son-

sondern auch am 26. Nov. 1648. eine formale Bulla publicirte, darinnen er alle Articul dieses Friedens-Schlusses, welche denen Stifftern und geistlichen Gütern zu wider, vor null und nichtig erkläret; Ist er doch mit seiner Bulle vom Papisten, Lutheranern und Reformirten nur ausgelachet worden. Denn der Käyser und das Reich hatten schon per anticipationem solchem Päbstlichen Bann-Strahlen widersprochen, und die Cron Franckreich und Schweden hatten die Gvarandie wider den Pabst übernommen, die unmittelbahren geistchen Güter wurden denen Bischöfen und Abtißinnen gelassen, die sie besessen, es bliebe bey jedes Stiffts Statuten, bey dem Passauischen, Augspurgischen und diesen Westphälischen Friedens-Schluß, der Käyser solte allein die Bischöfe und Prælaten Augspurgischer Confession confirmiren, wer ante disidia religionis, Vota und Sessionem auf denen Reichs-Tagen gehabt hätte, der solte dabey bleiben, und solte alles in statu qvo gelassen werden ꝛc.

Die obige Päbstliche Bull, hat D. Johannes Hornbeck widerleget; So haben auch D. Dorschæus, David Blondellus und Hermann Conring, diesen Frieden verthätiget.

Vid. Europäischer Herold Tom. I. p. 874.

Was insonderheit das Stifft Qvedlinburg betrifft, so ist die Lutherische Religion in denen Wahl-Capitulationen, in dem Vertrag 1574. im Concordien Recess 1685. einbedungen, und durch viele Verträge und Juramenta fest gesetzet.

Anno 1559. hat der hiesige Pastor zu Blasii Johannes Winningstedt in einer Schrifft wider die Sacrilegos und Berauber der Kirchen sehr stattlich bewiesen, daß die Hoch-würdigen Abbatißinnen kein Sacrilegium oder Kirchen-Raub begangen haben, als sie die von den Käysern und andern vornehmen Personen gestifftete Seel-Messen in Lutherische Beth-Stunden oder Predigten verwandelt, und die Gelder, welche sie von Einschmeltzung der Monstrantzen einbekommen, zu Salariis der Kirchen und Schul-Diener verordnet haben. Die Papisten klagen immer, man nehme ihnen ihre Zeitliche Güter, da sie uns doch die Geistlichen und ewigen Güter gestohlen haben, desgleichen sind die Päbste malæ fidei possessores über die Catho-

schen li-

schen Güter, wie Jesabell des Nabots Weinberg in possess hatte, aber nicht justo titulo, indem sie dieselben bößlich verzehren. Da die Kinder Israel aus Ægypten ausgiengen, nahmen sie die silbernen Gefäße mit, und giengen nicht leer hinweg. Daß die Papisten ihre Güter wieder begehren, hält Winningstedt eben für so ungereimt, als wenn die Teuffel von denen Engeln begehrten, man solte sie wieder in den Himmel setzen, oder als wenn ein Dieb und Mörder das gestohlne abgejagte Geld und Gut von den rechten Besitzer wieder verlangte, der es ihm abgenommen, sintemahl wohl nicht zu vermuthen ist, daß Carolus M., Heinricus Auceps und dessen Nachfolgere, die Ottones, Willens gewesen, ihre Güter darzu zu geben, daß damit eitel Abgöttische Lästerer, Kirchen-Räuber und Seelen-Mörder sollen gemästet werden, sondern zu Erhaltung GOttes Worts, Kirchen und Schulen. Es war ja keine Entheiligung des Tempels, als Hiskias die Höhen und die Reliqvien von der Ehrnen Schlange weggethan, als CHristus die Traditiones der Pharisäer verwarff; Die Cananiter hatten lange das Gelobte Land besessen, und dessen edle Früchte genossen, aber sie wahren nicht die rechten Besitzer, denn GOTT hatte es dem Abraham und seinem Saamen zugeeignet. Gesetzt auch, daß die Uhrheber der Stiffter in den barbaris seculis, mit der Anordnung ihrer Canonischen Stunden und Seel-Meßen, nicht ein Bibliches Absehen gehabt, sondern die Seelen aus dem Feg-Feuer zu erlösen, so soll man doch solches länger nicht thun, weil die Ehre GOttes ein anders erfodert, und durch dem Oßnabrüggischen Friedens-Schluß dergleichen Veränderung auctorisiret ist. Wir behalten das Morale nach der Reformation, GOTT in Kirchen und Schulen zu dienen, aber das Abergläubische Ceremoniale haben die Lutheraner abgeschaffet. Die Ablaß-Käuffer und Verkäuffer hat CHristus aus dem Tempel vertrieben, auch haben mit guten Gewissen die Päbstischen Aebtißinnen und Capitularen eine Aenderung fürnehmen können, weil ihr Päbstisches Juramentum intrinsecè böse war. Denn die materia juramenti war res illicita. Juramentum autem non est vinculum iniqvitatis. Wenn der Testator bey einem Testament eine unmügliche oder ungerechte Bedingung hinzu thut, so ist solche Bedingung nicht schlechthin zu erfüllen, sondern sie ist in eine andere billigere Arth zu verwandeln. Die ersten

sten Stiffter als Heinricus Auceps und dessen Nachfolger haben ohnfehlbar zu GOttes Ehren, zu ihren Andencken, zu Unterhaltung hoher Standes-Personen oder Christlicher Lehrer, zu Fortpflantzung des wahren alten und ersten Cathalischen Glaubens, wie er in ersten Seculis zu finden, die Clöster von der Beute gestifftet: Deñ mit blossen herplappern und Lateinischen Messen, die niemand verstehet, ist ihnen wohl nichts gedienet gewesen.

vid: Seckend: Luther. lib. 3. & Höpffneri Saxon. p. 49.

Hierbey hat aber billig Johann Winningstedt auch diejenigen bestrafet, welche die Kirchen-Güter unter dem Schein des Evangelii zu sich reissen, und dieselben in ihren Nutz verwenden, sie verkleiden, verschlemmen und verzehren, daher auch Winningstedt vor dem allgemeinen Kasten allhier, vor Kirchen, Schulen/ Spenden und Hospitäler fleißig helffen sorgen und sich zu seiner Zeit über viele Oerter beschwehret hat, daß man nicht 3. oder 4. Lehrer mit ihren Weib und Kindern ernehre, da man zuvor 50. oder 60. Teufels-Bothen und Pfaffen mit ihren Huren und Buben hat müssen versorgen: Er hat auch dazu geholffen, wie die Vorrede bezeuget, daß wider die Sacrilegia eine öffentliche Disputation aus 10. Positionibus bestehend, in der Schule durch die Prædicanten und Schul-Gesellen, welche allhier im Amte gewesen, ist gehalten worden, darinnen bewiesen wird, wie man die Cleinodien und Monstrantzen nicht zu Abgöttischen Gebrauch verkauffen solle, oder zu weltlichen Dingen anwenden, sondern man müsse die Kirchen-Güter zur Erhaltung der Kirchen und Schulen, zu Academien, Gymnasien und Fürsten-Schulen/ zu Stipendiis, Hospitälern und Spenden vor die Armen oder zu andern milden und Gottseeligen Sachen widmen und gebrauchen.

S CAP.

CAPUT XXIII.

Von den Genealogien der Lutherischen Abbatissen

Die Erste Genealogie ist in beygelegten halben Bogen zu finden.

II. Genealogie der Elisabeth von Rheinstein / ward Evangelisch 1536.

Ulricus der VI. Graf zu Rheinstein † 1551.
Gem. 1) Barbara Gräfin von Mansfeld. 2) Magdalena, Gräfin von Stollberg / der vorigen Abtißin Annæ Schweſter / ſie ſtarb in Brande zu Blanckenburg. 1546.

1.	2.	2.	2.
Ernestus Graf zu Rheinstein, Abbas Micheilstein. † 1584. Ux. Barbara Comes de Hohnstein.	Elisabeth Abtißin	Botho Ux. 1. Cath: Comes Schwartzburg. 2) Anna Schœnbergia.	Caspar Ulrich Abbas Michelstein. Ux. Cath. Agatha de Putbusch. † 1575.

Ulricus Abbas Michaelst. obiit 1578.	Ernestus Abbas Michaelstein.	Martinus Ux. Dor. Com. Solm. † 1587.

Johan. Ernst † 1599. 4. Jul.
Der Letzte in der Familie.

III. Ge-

I. Genealogie der ersten Evangelischen Abbatißin / der Annæ von Stollberg/

Aus Rittershusii Tabul: aus M. Sculteti Carmine und aus den Hamburgischen Genealogien Tab. 140. sq.

Botho Graff zu Stolberg geb. 1467. † 1538.
Gem. Anna Philippi Graff von Königstein und Eppstein Tocht. † 1538. 7. Augusti.

Wolffgang Geb. 1501. † 1552. 8. Mart. der Decanissin Annæ Vater, der Decanissin Mariæ Magd. Groß-Vater.

Botho geb. 1502. starb in der Kindheit.

B. Ludovicus In Königstein und Rochefort, geb. 1505. † 1574. 24. Augusti. Gem. Walburgis, Johannis Graf von Wieda Tochter † 1566. 26. Jan. Er war dreyer Käyser Rath.

Philippus n. 1510. starb in der Kindheit.

HEINRICUS Geb. 1509. † 1572. 13. Nov. Gem. Elisabet, Gräfin von Gleichen, der Abtissen Annæ Vater.

Eberhardus Geb. 1513. † 1526.

Albertus Georgius geb. 1516. † 1587. 4. Jul. ward A. 1585. 22. Jan. gefangen auf den hiesigen Stift u. zum Churf. Augusto gebracht.

Christophorus Geb. 1523. † 1581. 8. Aug: Probst in Halberstadt.

ANNA geb. 1504. Abbatißin zu Quedlinburg † 1574. 4. Mart.

Juliana geb. 1506. 27. Febr. † 1580. 17. Jun. verm. 1) Philippo Graff zu Hanau. 2) Wilhelm von Nassau 1531.

Maria geb. 1507. † 1571. verm. Cunoni Graff in Leiningen Westerburg

Magdalena geb. 1511. verm. Ulrico Graff in Rheinstein † 1546. 19. Nov. der Abtißin Elisabeth Mutter

Catharina geb. 1514. † 1577. 18. Jan. verm. Alberto Grafen zu Henneberg

III. Genealogie der 3. Abbatißin Annæ von Stollberg.

HENRICUS, Bothonis Graf zu Stollberg Sohn/ der 1sten Abbatißin Annæ Bruder/ Decanus zu Cöln/ resignirt/ Gem. Elisabet Gräfin von Gleichen/ zuvor Decanissin allhier.

Ludovicus Georgius geb. 1563. 8. Octob. † 1618. 6. Nov. Gem. 1] Sara, Volraths Grafen zu Manßfeld Tochter. 2] Anna Maria Wild- und Rhein Gräfin.	Botho geb. 1559. † 1583. 21. Sep.	ANNA geb. 1565. Abbatißin zu Qvedlinburg † 1601. 12. Maij	Christophorus geb. 1567. 1. Dec. † 1638. 21. Nov. Gem. Hedwig Gr. in Rheinstein und Blanckenburg † 1634.

IV. Ge-

IV. Genealogie der Abbatißin Mariæ von Sachsen Weimar.

JOHANNES WILHELMUS geb. 11. Mart. 1530. succediret 1554. † 2. Mart. 1573 alt 43. Gem. Susanna Chur-Fürst Friderici III. zu Pfaltz Tochter 16. Jun. 1560. † 29. Mart. 1592. alt 48. Witbe 19. Jahr.

Fridericus Wilhelmus, geb. 1562. † 1602. Administrator der Chur Sachsen	Sibylla Maria, geb. 7. Nov. 1563. † 20. Febr. 1569. alt 6.	Eine todte Princessin geb. 9. Octobr. 1564.

JOHANNES, geb. 22. Maij 1570. succediret 1573. † 31. Oct. 1605. alt 35. Gem. Dorothea Maria, Fürst Joachim Ernesti zu Anhalt Tochter 2. Jan. 1593. † 18. Jul: 1617.

MARIA, geb. 7. Nov. 1571. Abbatißin zu Qvedlinburg 1601. † 8. Mart. 1610, alt 39.

V. Ge-

V. Genealogie der Aebtißin Dorotheæ.

CHRISTIANUS I. Chur-Fürst zu Sachsen/

geb. 23. Octob. 1560. Chur-Fürst 1586. † 25. Sept. 1591. alt 31. reg. 5. Jahr. Gem. Sophia, Chur-Fürst Johannis Georgii zu Brandenburg Tochter 25. Apr. 1582. † 7. Decembr. 1622. alt 54.

Christianus II. geb. 23. Sept. 1583. Chur-Fürst 1591. wird Majorennis 1601. † 23. Jul: 1611. alt 28. reg. 20. alleine 10. jahr Gem. Hedwig, Königs Friderici II. in Dännemarck Tochter 12. Sept. 1602 † 26. Nov. 1641. alt 60. Jahr

Johannes Georgius I. geb. 5. Mart. 1585. Chur-Fürst 1611. † 8. Octob. 1656. alt 71. reg. 45. Gem. 1) Sibylla Elisabeth Hertzogs Friderici zu Würtenberg Tochter 16. Sept. 1604. † 20. Jan. 1606. 2) Magdalena Sibylla Marggraff Alberti Friderici zu Brandenburg in Preussen Tochter 19. Jul: 1607. † 12. Febr. alt 1659. 72.

Augustus geb. 7. Sept. 1589. † 26. Dec. 1615. alt 26. Gem. 1.] Elisabeth, Hertzogs Heinrici Julii zu Braunschw Tochter 1. Jan. 1612. 2] Ihr ander Gemahl war Hertzog Johannes Philippus zu Sachsen Altenburg 25. Oct. 1618. † 1639. Sie † 25. Mart. 1650.

Anna Sabina geb. 25 Jan. † 24. Mart. 1586.

Sophia geb. 29. Apr. 1587. † 9. Dec. 1695. alt 48. Gem. Franciscus Herz. in Pommern zu Stettin 26. Aug. 1610. † 1620.

Elisabet geb. 21. Jul: 1588. † 4. Mart. 1589.

DOROTHEA geb. 8. Jan. 1591. ward Aebtißin zu Quedlinburg 18. April: 1610. † 17. Nov. 1617. alt 26. Jahr.

VI. Genealogie der Aebtißin Dorotheæ Sophiæ von Altenburg.

FRIDERICUS WILHELMUS I. Hertzog zu Sachsen Johannis Wilhelmi zu Weimar Sohn/ geb. 25. April 1562. bekam Altenburg 1573. war Administrator der Chur-Sachsen von 1591. biß 1601. † 7. Jul. 1602. alt 40. Gem. 1) Sophia Hertzogs Christophori zu Würtenberg Tochter 5. Maji 1583. † 21. Jul. 1590. 2) Anna Maria, Pfaltz-Graf Philippi Ludovici zu Neuburg Tochter 29. Aug. 1591. † 1. Febr 1643.

1. Johannes Wilhelmus geb. 30. Jun. 1585. † 23. Junii 1587.

1. Fridericus geb. 26. Sep. 1586. † 19. Jan. 1587.

1. Ein Printz todt zur Welt

2. JOHANNES Philippus geb. 25. Jan. 1597. succediret 1602. Majoren. 1618. † 1. Apr. 1639. alt 42. Gem. Elisabet Hertzogs Henrici Julii zu Braunschweig Tochter, eine Witbe Hertzogs Augusti zu Sachsen 25. Oct. 1618. † 25. Mart. 1650.

2. Fridericus geb. 12. Feb. 1599. erschlagen 25. Octob. 1625 alt 26

2. Johannes Wilhelmus geb. 13. April 1600. † 2. Dec. 1632. vor Brieg. alt 32.

FRIDERICUS WILHELMUS II. Posthumus geb. 12. Febr. 1603. succediret 1639. † 22. Apr. 1669. alt 68. Gem. 1) Sophia Elisabet, Marggraff Christiani Wilhelmi zu Brandenburg Tochter 18. Sept. 1638. † 6. Mart: 1650 2) Magdalena Sibylla Churfl. Johan. Georgii Tochter, Printz Christiani aus Dänuemarck Witbe 11. Octobr. 1652. † 6. Jan. 1668.

1. Maria Dorothea, geb. 8. Maji 1584. † 9. Sept. 1586.

1. DOROTHEA SOPHIA gebohr. 19. Decembr. 1587. Aebtißin zu Qvedlinb. 20. April 1618. † 10. Febr. 1645. alt 58. Jahr.

1. Anna Maria geb. 31. Mart. 1589. † 15. Dec: 1626.

2. Anna Sophia geb. 26. Febr: 1598. † d. 20. Mart. 1641. Gem. Carl Friderich, Hertzog zu Münsterberg den 20 Nov. 1618. † 1647. 22. April

2. Dorothea geb. 26. Junii 1601. † 10. Apr. 1675. alt 74. Gem. Albertus, Hertzog zu Sachsen-Eisenach 24. Jan. 1633. † 20. Dec: 1644

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0157

VII. Genealogie der Abbatißin Annæ Sophiæ Pfaltz-Gräfin an Rhein.

GEORGIUS WILHELMUS Pfaltz-Graf an Rhein / geb. 6. Aug. 1591. succediret 1600. † 25. Dec. 1669. alt 78. Gem. 1) Dorothea, Ottonis, Graf zu Solms in Sonnewalde Tochter 1616. 1. Dec. † 1625. 2) Julſana eine Rhein-Gräfin 3) Anna Eliſabet, Graf Ludovici Eberhardi zu Oettingen Tochter 1649. 7. Mart.

CAROLUS OTTO zu Birckenfeld gebohr. 26. Aug. 1625. succediret 1669 † 28. Mart: 1671. alt 46. Gem. Margareta Hedwig, Graf Cratonis zu Hohenlohe Tochter 27. Sept. 1658. † 1676. 24. Dec:

Dorothea Æmilia gebohren 10. Mart: 1618 † 6. Aug. 1635. alt 17 Jahr.

ANNA SOPHIA geb. 2. April 1619. † 1680. war Aebtißin zu Qvedlimburg / Sie war der vorigen Abtiſſen Stieff-Frau Mutter verwandt.

Eliſabet Juliana, geb. 28. Oct. 1620. † 25. Oct. 1651. alt 31.

Maria Magdalena gebohr. 29. Jul. 1622 † 27. Octobr. 1689. Gem. Anton Gunther Graf zu Schwartzburg 1644 † 1666.

Clara Sibylla geb. 4. Jan. 1624. † 22. Jan. 1628.

VIII. Ge-

VIII. Genealogie der Abtißin Hessen=

GEORGIUS II. Landgraf
† 11. Junii 1661. alt 55. Jahr
Johann Georgii I. zu Sach
Eine Mutter von 14. Kin

LUDOVICUS VI. geb. den 25. Jan. 1630 † den 24. April 1678. alt 48. Jahr. Gem. 1) Maria Elisabeth, Hertz. Friderics zu Holstein=Gottorff Tochter d. 24 Nov. 1650 den 17. Jun. 1665. 2) Elisabetha Dorothea, Hertzog Ernesti zu Sachsen=Gotha Tochter gebohren 8. Jan. 1640. am 5. Decembr. 1666. Witwe 1678. zu Butzbach.

GEORGIUS III. geb. den 23. Sept. 1632. den 19. Jul. 1676. alt 44 Jahr Gem. 1) Dorothea Augusta, Hertzog. Johannis Christiani zu Holstein in Sunderburg Tochter 1661. † 1662. den 28. Sept. 2) Alexandrina Juliana, Graf Emiconis zu Leiningen Tochter 1667. ihr ander Gem. war Landgraf Carolus zu Hessen in Wansfried seit 1678. Sie ist † 1703.

Magdalena Sibylla geb. den 3. Sept. 1631. † den 15 August. 1651 alt 20. Jahr

ANNA SOPHIA geb. 17. Decembr. 1638 1681. 26. Mart. Abtißin zu Qvedlinburg † den 1 Decembr. 1683.

Henrica Dorothea gebohren d. 14. Oct. 1641. † den 22. Dec. 1672. Gemahl. Johannes zu Waldeck 1677.

Augusta Philippina gebohren den 29. Decembr. 1643. † 4. Febr. 1672 alt 29. Jahr.

Annæ Sophiæ, Landgräfin zu Darmstadt.

zu Hessen / geb. 7. Mart: 1605.
Gem. Sophia Eleonora Churf.
sen Tochter 1627. † 1671. 2. Jan.
dern.

Sophia Eleonora gebohr. den 4. Jan. 1634. † 1663. Gem. Landgraf Wilhelmus Christophorus zu Hessen in Bingenheim 1650. † 1690.

Elisabeth Amalia geb. den 19. Martii 1635. Gem. Philipups Wilhelmus Churfürst zu Pfaltz 1653. den 24. August. ward Witbe 2. Sept. 1690.

Louise Christiana geb. den 5. Febr. 1636 † 11. Nov. 1697. Gemahl. Christoph Ludovicus Graf zu Stollberg 1665. den 29. Octobr.

Maria Hedvvig gebohr. 26. Nov. 1647. † 19. April. 1680. Gem. Bernhard Hertz. zu Sachsen in Meinungen 1671. † 1706.

Anna Maria gebohr. 1637. und Amalia Juliana geb. 1639.

Johannes geb. 1642. Agnes gebohr. 1645. † in der Wiege

IX. Gene-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0159

IX. Genealogie der Abbatißin Annæ Dorotheæ Hertzogin zu Sachsen Weimar.

JOHANNES ERNESTUS, Hertzog zu Weimar/ geb. 1ᵉ. Sept. 1627. succediret 1662. † 15. Maji 1683. alt 56. Gem. Christiana Elisabeta, Hertzogs Johannis Christiani zu Holstein-Sunderburg Tochter 14. Aug. 1655. † 7. Jun: 1697

ANNA DOROTHEA gebohren 12. Nov. 1657. Abtißin zu Qvedlinb. 29. Jan: 1685. † 1704. 23. Jun. alt 47.

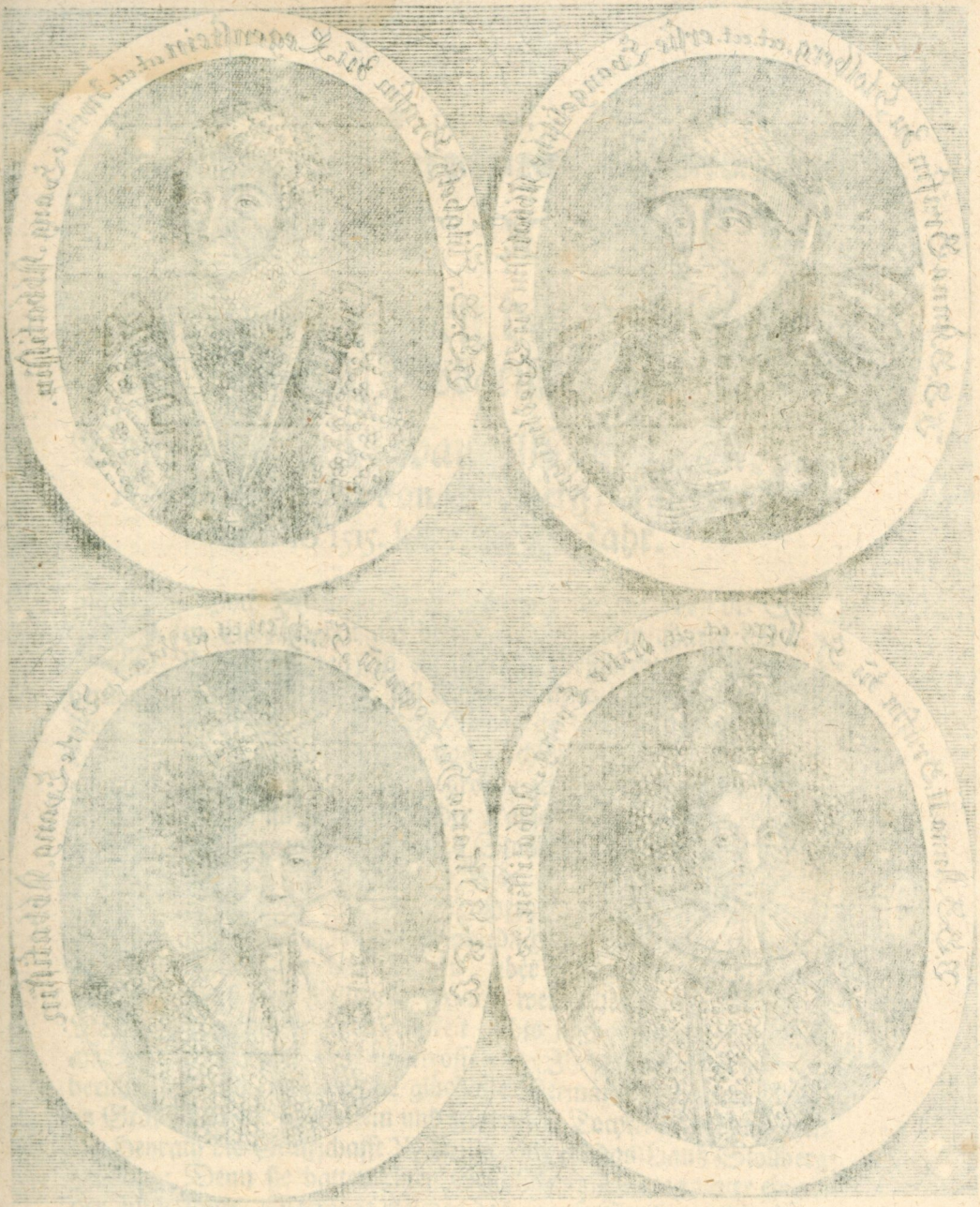
Wilhelmina Christiana geb. 26. Nov. 1658. Gem. Christianus Wilhelmus, Fürst zu Schwartzburg Sondershausen 25. Sept. 1684.

Eleonora Sophia geb. 22. Mart: 1660 † d. 4. Febr. 1687. alt 27. Gem. Philippus Hertzog zu Sachsen Mörseburg 9. Jul. 1684. † 21. Jun. 1690. bey Fleurij.

WILHELMUS ERNESTUS gebohr. 19. Octobr. 1662 succediret 1683. Gem. Charlotte Maria, Hertzogs Bernhardi zu Sachsen-Jena einige Tochter 1. Nov. 1683. † 6. Jan. 1703.

JOHANNES ERNESTUS geb. 22. Jun: 1664. † 10. Jun: 1707. alt 43. Gem. 1] Sophia Augusta, Johannis zu Anhalt-Zerbst Tochter 1685. 11. Oct. † 14. Sept: 1694. 2] Charotte Dorothea Sophia, Land-Graffens Friderici zu Hessen Homburg Tochter, gebohr. 17. Jan. 1672 vermählet 4. Nov: 1694. Witbe 10. Jun. 1707.

CAP.




V. G. G. Anna Gräfin zu Stolberg. ect. ect. erste Evangelische Abbatissin zu Quedlinburg.
V. G. G. Elisabeth Gräfin zu Regenstein ect. ect. zweite Evang. Abbatissin.
V. G. G. Anna II. Gräfin zu Stolberg. ect. ect. dritte Evang. Abbatissin. &c.
V. G. G. Maria Herzogin zu Sachsen. ect. ect Vicar. Lin. vierte Evang. Abbatissin.

CAPUT XXIV.

Leben und Thaten der Evangelischen Abbatissen.

Von der ersten Evangelischen Abtißin/ ANNA Gräfin von Stolberg/ regiert von Anno 1515. biß 1574. 58. Jahr.

DAs Hoch-Gräfliche Hauß Stollberg, welches von der Stollen Gerechtigkeit auf den Bergen in dem Hartze soll den Nahmen führen, ist ein Uhraltes Geschlecht von alten und berühmten Adel: Denn es soll Käyser Justinus anno 566. einem Edlen Römischen Geschlecht, dem Ottoni de Columna einen Strich Landes auf dem Hartz, worauf das Schloß Stollberg gestanden, geschencket haben, weil er einen grossen schwartzen Hirsch auf dem Hartz gefangen, an welchen sich der Käyser Justinus so sehr ergetzet, und führen deßwegen die Grafen zu Stollberg noch heut zu Tage einen schwartzen Hirsch in Güldenen Felde. Aus diesem Geschlecht haben vor Zeiten die Sachsen ihre Hertzoge im Kriegen erwehlet. Es seynd aus diesem Hause unterschiedliche Abbatißinnen zu unterschiedenen Zeiten gewehlet worden, aber unter allen hat den vornehmsten Preiß diese Holdseelige ANNA, welche der Hannæ Altes und Neues Testaments an Gottseeligkeit nichts nachgegeben, wohl aber an Regiments Klugheit sie übertroffen. Ihr Herr Vater war der berühmte Botho, welcher eine glückliche Vermählung hatte mit Anna Graf Philipps von Epstein und Königstein Tochter, als durch welche Heyrath die Graffschafft Wernigeroda an das Hauß Stollberg gefallen: Denn sie hatten einen Geschlechts-Vertrag unter einander aufgerichtet, Vermöge welches das Hauß Stollberg, die Herr-

schafften Utzbach, Müntzenberg, Königstein und die Grafschafft Rufchefort erben solten, welche obbemeldter Abtißin Annæ Groß-Mutter Loysa Marqvana von ihrer Groß-Mutter Agnes Johannis des letztern von Rutschefort Tochter und Erbin erlanget. Es lieget diese Grafschafft Königstein und Epstein in der Wetterau und haben sie Bothonis Söhne biß 1581. besessen, nachhero aber hat der Chur-Fürst zu Maintz sich derselben angemasset. Es hatte der Abtißin Vater Botho 13. Kinder gezeuget, Graff Ludewig stunde in sonderbahren Gnaden an den Käyserlichen Hof: Denn er hatte 3. Römischen Käysern als Carolo V., Ferdinando I., Maximiliano II. als ein Rath gedienet, und hatte in der Abtissen Elisabeth Wahl und Confirmation-Sache Käyserliche Vollmacht, vid: Deduction Beylagen p. 38. Christoph war Probst zu Halberstadt, Wolffgang und Henrich haben das Geschlecht fortgepflantzet. Ihr Herr Vater ist Anno 1538. in 71. Jahr seines Alters verstorben, und die Frau Mutter in eben diesem Jahr, beede hatten 38. Jahr in der Ehe gelebet. Von diesem vornehmen Geschlecht findet man Nachricht in Buddei Lex., in Sculteti Orat. de laud. hujus Annæ, in der Durchlauchten Welt Tom. II. pag. 217.

Anno 1515. ward diese Abtißin denominiret in 13. Jahr ihres Alters / und Anno 1516. in Gegenwart ihrer Eltern von der Pröbstin Anna von Schwartzburg, welche zur Rechten stund, und Anna von Tautenburg, Dechantin, die da zur Lincken sich gestellet, eingeführet. Sie war zuvor in dem Closter Ilmena Ciftertienser-Orden in Chur Maynzischer Diœces erzogen, der Abbatißin Aelter Mutter war eine Gräfin von Schwartzburg an Graff Botho von Stollberg den Aeltern verheyrathet, und der damahligen Pröbstin Annæ von Schwartzburg verwandt, welche ihr so lange adjungiret ward, biß sie erwachsen. Pabst Leo X. hat sie Anno 1516. confirmiret, vid: Beylagen Num. 27. Sie hat 58. Jahr löblich regieret, aber mit viel Sorge und Mühe, indem ihr Herr Vater Botho und ihr Herr Bruder Wolffgang von denen Bauren gefangen und geplündert worden, das Closter Wiperti wurde allhier von den Bauren weggenommen, sie haben auch das Schloß stürmen wollen, aber es hat die Frau Abbatißin vorgebethen und sich erkläret, sie wolte dasjenige thun, was die benachbarten Fürsten würden eingehen, wodurch sie eine Zeitlang

ver-

verschonet blieben. Thomas Münzer, der Anführer derer Bauren, war ein Priester aus der Grafschafft Stollberg gebürtig und hatte die Unterthanen zum Ungehorsam wider ihre Obrigkeit aufgewiegelt: Denn er vermeynte, man müste die Obrigkeit mit Gewalt zwingen, wenn sie die Lehre des Evangelii nicht leiden wolten; Er zog in kurtzer Zeit viel Stollbergische, Manßfeldische, Thüringische Bauren an sich, er überredete die Leuthe, sie wären theuer erkauffet, sie solten nicht der Menschen Knechte werden, es würde auch in denen Schlachten kein Auserwehlter getroffen werden. Er wolte hiedurch das Werck der Reformation befördern, hat es aber vielmehr verhindert, indem die Papisten unverschämter Weise lästerten, als wenn aus der Lutherischen Lehr solcher Aufruhr erfolget wäre. Als aber 1524. die Bauren bey Franckenhausen von Philippo den Land-Graff in Heßen und Hertzog Georgen geschlagen wurden, haben sie das Closter Wiperti und das Schloß allhier verlassen. Es hat der Frau Abtißin Hertzog Georg in Anfang der Reformation sehr widerstanden, aber nach dessen Tode hat sie dieses wichtige Werck sich höchstens angelegen seyn lassen. Es hatte zwar unsere Abtißin Anna dem Pabst Leoni X. und dessen Nachfolgern einen Eyd geschworen, vid: Beylagen Num. 28. daß sie ihm und dessen Nachfolgern wolte gehorsam seyn, den Päbstlichen Legatum respectiren, auch nichts vornehmen wolte, was wider das Päbstliche Interesse wäre; Dieweil aber solcher Eyd nur auf das Päbstische Canonische Recht sich gründet, und eine Sache betrifft, die in GOttes Wort nicht befohlen ist, so hat sie mit guten Gewissen solchen Eyd auffheben können. Denn die Papisten selbst gestehen, daß die Vota Monastica nur Consilia, nicht aber Præcepta Evangelica sind. Es hat GOTT dergleichen blinden Gehorsam niemahls geheissen; Er will zwar, daß wir den Lehrern und Vorgesetzten gehorchen sollen, denn sie wachen vor unsere Seele; Aber der blinde Gehorsam gegen die Päbste, da man seinen Irrthümern folget mit einem Köhler-Glauben, GOtt und dem Käyser dabey widerstrebet, ist nur ein ungerechter Strick, der den Gewissen angeleget wird. Uber ihre Frau Schwester Magdalena, Graff Ulrichs zu Regenstein Gemahlin hat sie sich hertzlich betrübet, indem sie in den Blanckenburgischen Brand jämmerlich ihr Leben eingebüsset, von ihren löblichen Thaten ist allbereit bey der Reformation gedacht.

Anno 1529. hat sie drey Raths-Mittel bestätiget, und bestehet iedes Mittel aus 12. Personen Summa 36. Personen. Anno 1572. hat sie aus dem GOttes-Kasten 3. Stipendia gestifftet, sie starb Anno 1574. den 4. Martii im 70. Jahr, und liegt in S. Servatii begraben. Von ihrem Leben und löblichen Thaten ist Marc. Sculteti Oration zu lesen; In der Päbstlichen Bull Leonis X., in Beylagen wird sie sehr gerühmet à nobilitate generis, vitæ munditia, à probitatis & virtutum meritis. Ihre Confirmation, welche Käyser Carolus V. Anno 1521. ausgestellet, stehet in der Deduction p 31. Ingleichen ein Protectorium Käysers Caroli V. Anno 1547. ib. p. 35. Noch viel andere Acta publica von ihr sind pag. 77. 84. und 181. zu lesen. Adde unsere Beylagen n. 27. 28. 29. Sie hat 5. Veränderungen mit denen Schutz-Herrn erlebt, als mit Hertzog Georgen, Hertzog Heinrich, Chur-Fürst Johann Friedrich, Chur-Fürst Moritz, und Chur-Fürst Augusto.

Die 2. Evangelische Abbatißin

Elisabeth, Gräfin von Rheinstein / welche wegen der Mütterlichen Linie auch aus den Stollbergischen Geschlecht herkomt / regiert von Anno 1574. biß 1584. 10. Jahr.

Reinstein ist eine alte Grafschafft im Fürstenthum Halberstadt, ietzo dem König in Preußen gehörig. Etliche schreiben Regenstein, andere aber Reinstein, weil dieses Schloß in lauter Reine Steine gehauen ist, sich wider die Hunnen in X. Selo zu beschützen, vid: Tom. I. Rer. Germ. Meibomii p. 749. Diese Hoch-würdige Abbatißin war der vorigen Abbatißin Schwester-Tochter, sie ist von Jugend auf in Feuer der Trübsal bewähret, und wie Gold in solchen Feuer erhalten worden. Ihr Herr Vater Graf Ulrich war ein großer Liebhaber des Evangelii, welcher noch bey Leben Hertzog Georgen auf dem Dorffe Westerhausen den Prediger Radecken geschützet, welcher die Lutherische Lehre geprediget, als viel Bürger aus Qvedlinburg und Halberstadt dahin kommen. Von

ihme

ihme rühmet sein Hoff-Prediger Leonhard Schweiger, daß der Herr Graff offt sich erkläret, er wolle lieber seine Graffschafft und Leben lassen, als wieder ein Papist werden. Ein großes Unglück betraff die vornehmen Eltern dieser Abbatißin Anno 1546. den 19. Nov. auf dem Schloß Blanckenburg, vid: Marc. Sculteti Orationem. da ein Gottloser Mordbrenner auf dem Schlosse Feuer angeleget, und die Hochgebohrne Gräfin Magdalena, als der Aebtißin Frau Mutter, bey hochschwangern Leib verbrand und durch den Rauch erstücket ist. Graff Ulrich ihr Gemahl wolte sie erretten, aber es fehlete nicht viel, daß er selbst von der Flammen ergriffen wäre / indem niemand von dem Schloß und auf das Schloß kommen konte, wo nicht noch ein Zimmer-Mann durch die Mauer gebrochen wäre, und den an gantzen Leib, Händen und Füssen versengeten und verbrandten Grafen auf den Händen herunter getragen hätte. Ob er nun gleich gefährlich verletzet und wie ein anderer Hiob und Lazarus voller Schmertzen war, hat er doch noch 5. Jahr gelebet, und ist Anno 1551. am Sonntag Palmarum aus dieser Welt erlöset worden. Die Frau Abbatißin hat sich nicht ohne Thränen dieser traurigen Verhängniß GOttes erinnern können, indem sie noch zu ihren grossen Glück mit ihren Schwestern in den 4. Jahre ihres Alters in einem Bett-Tuch gewickelt und mit Hand-Tüchern zusammen gebunden herunter gelassen worden. Diese Abbatißin Elisabeth ist denen vormahls allhier gefangen genommenen Grafen von Reinstein in 5. Grad verwand gewesen, und hat derselben Genealogie der berühmte Herr Leuckfeld mir communiciret.

Ulricus † 1317. anderer Ober-Aelter Vater der Abbatißin Elisabeth.

||

Albertus Erster Ober-Aelter Vater, ward allhier gefangen 1338.

||

Ulrich Ander Aelter Vater † 1338.

||

||

Bernhard Erster Aelter Vater † 1458.

||

Ulrich Groß-Vater † 1479.

||

Ulrich Ihr Vater, Stiffts-Hauptmann allhier † 1551.

||

Elisabet Aebtißin.

Als die Abbatißin Anna 63. Jahr erreichet, und 50. Jahr dem Stiffte fürgestanden, hat sie nebst dem Hoch-würdigen Capitulo diese Elisabet Anno 1566. welche von Jugend auf in hiesigen Stifft erzogen war, zu einer Coadjutorin erwehlet, und haben sie in diesem Jahr der Pabst und Käyser Confirmiret. Es ist die letzte Aebtißin, welche nach Arth und Weise ihrer Vorfahrinnen eine Confirmation vom Pabste gesuchet, aus Hoffnung einiges Schutzes, wenn das Päbstliche interesse concurrire. Denn es war damahls mit denen Stifftern noch status turbatus, und wuste man noch nicht, wie es mit dem Jure Canonico und Confirmationen würde gehalten werden, denn es haben viele Stiffter in dem Anfang des Lutherthums es mit dem Buch interim gehalten, und des Melanchtonis Meynung angenommen, welcher Anno 1537. die Articulos Schmalcaldicos also unterschrieben, daß man den Pabst umb allgemeinen Friedens und Ruhe willen vor einen allgemeinen Bischoff erkennen könne, nicht nach den Göttlichen, sondern Weltlichen Rechten, nicht als wenn er ein Richter wäre in der Lehr und Glaubens-Sachen, sondern nur in äuserlichen Ordnung und Wahl-Sachen, die zum Jure Canonico gehöreten. Es war diese von dem Pabst gesuchte Confirmation nicht dahin angesehen, als wenn man wieder zum Pabstthum abfallen wolte, und den Pabst einen Eingriff in forum internum Conscientiæ verstatten wolte, sintemahl diese Abbatißin den Pabst nicht geschworen hatte, als wie die Aebtißin Anna von Stollberg, sondern sie mag

bey

bey den damahligen Zustand in foro externo & politico ein Jus qvæsitum zu erlangen intendiret haben; Es hat aber dergleichen von keiner Abbatißin mehr geschehen dürffen.

Nachdem nun Anno 1574. ein Vertrag hat müssen aufgerichtet werden, hat man den 19. Aug. auf dem Marckt der Aebtißin Elisabeth gehuldiget. Ihre Investitur ist zu lesen in den Beylagen der Deduction pag. 36. Sie regierete 10. Jahr, und ist zu ihrer Zeit allhier ein Conventus Theologorum Anno 1583. gehalten worden, wovon in einem absonderlichen Capitul gehandelt werden soll. Zu ihrer Zeit war Sibylla von Hohnstein Pröbstin, und Barbara von Limpurg Dechantin, Sie hat die Nachmittages-Predigten in S. Servatii am Sonn- und Fest-Tagen gestifftet, und sie dem Canonico Matthiæ Hötenschleben aufgetragen, Sie hat auch den Mons Sion anzubauen erlaubt, denn zuvor waren keine Haußgenossen darauf. Sie hat diese Welt geseegnet Anno 1584. den 25. Julii in 42. Jahre ihres Alters. Das Gräfliche Haus Reinstein ist Anno 1599. durch Johannis Ernesti Todt ausgestorben.

Die 3. Evangelische Abbatißin

Anna II. Gräfin von Stollberg / regiert von Anno 1585. biß 1601. 17. Jahr.

Sie war Graf Henrich des Aeltern Tochter, welcher, ehe er sich vermählet gehabt und die Evangelische Religion angenommen, Dom-Dechant im Stifft Cöln gewesen; Ihm ward vom Dom-Capitul die gewisse Hoffnung gemacht, daß er Chur-Fürst zu Cöln werden solte, wenn er bey der Päbstischen Religion verharren würde, aber er hat sich lieber umb des Evangelii willen lassen absetzen. Es ist diese Hoch-Gräfliche Aebtißin Anno 1584. von dem Hoch-würdigen Capitulo erwehlet, vom Käyser Rudolpho II. confirmiret. Sie ist die erste, die von Käyser alleine confirmirt ist. Anno 1585. den 29. Jan. ward ihr gehuldiget, wobey sich ein sonderlicher Zufall den 27. Jan. zugetragen, indem der Sächsische Oberste

von

von Mandeslo auf Chur-Sächsischen Befehl die Vettern der Aebtissin Graf Albrecht Georgen und Graf Wolffgang Ernsten von Stollberg verarrestiren und nach Dreßden bringen lassen, und nicht eher biß nach harten Revers wider loß gelassen, die Ursach soll gewesen seyn, weil sie einen von Adel Adam von Ebra in der gülden Aue eine Schuld-Foderung nicht bezahlet. Als nun der von Ebra bey dem Chur-Fürsten die Hülffe in das Amt Hohenstein ausgebracht, haben die Grafen die Chur-Fürstliche Mandata abgerissen und das Hauß Hohnstein mit Kriegs-Volck und Stücken besetzet. Anno 1598. hat die Pest allhier grausam gewütet und sind über 3000. Menschen in einem Jahr allhier gestorben. Es hat diese Aebtißin das Stifft-Hauß gebauet, die Figural-Music in der Schloß-Kirche verbessert, und erfahrne Musicos in das Collegium Canonicorum aufgenommen. Anno 1601. den 12. Maji ist sie an einem Schlag-Fluß verstorben, und den 10. Junii in der Stiffts-Kirchen beygesetzet worden, in 36. Jahr ihres Alters, und 17. Jahr ihrer Regierung.

Die 4. Evangelische Abbatißin

Maria, Hertzogin zu Sachsen/ regiert von An. 1601. biß 1610.

MAn sagt, daß Käyser Fridericus Barbarossa dem ersten Anhaltischen Chur-Fürsten von Sachsen, Bernhardo, aus sonderbahrer Bewegniß seinen wider die Hitz auf dem Haupt habenden Crantz von Wein-Raute zum Wapen-Schild verehret, mit diesen Wunsch, daß dessen Stamm grüne wie die Raute.

Vid: Struv. Dissert. de Ruta Saxonica.

Diese Durchl. Abtissen Maria war ein schöner Zweig von diesen Sächsischen Rauten-Stocke, und ist gebohren Anno 1571. den 7. Nov. immassen sie selbst in ihr eigen täglich Gebet-Buch diesen Tag aufgeschrieben, welches mit vielen Sächsischen Conterfaiten ausgezieret ist, und in der Fürstlichen Bibliothec zu Gotha aufgehoben wird. Ihr

Herr


F. F. S. S. Dorothea Herzogin zu Sachsen. etc: etc: Fünffte Evangelische Abbatissin.
F. F. S. S. Dorothea Sophia Herzogin zu Sachsen. etc: etc: Sechste Evangelische Abbatissin.
F. F. S. S. Anna Sophia Pfaltzgräfin beym Rhein etc: etc: Siebende Evangelische Abbatissin.
F. F. S. S. Anna Sophia Land Gräfin zu Hessen. etc: etc: Achte Evangelische Abbatissin.



Herr Vater ist gewesen Hertzog Johann Wilhelm zu Weimar, und die Frau Mutter Susanna Friderici III. Chur-Fürsten zu Pfaltz Tochter, der Herr Administrator Friderich Wilhelm hat sie als seine leibliche Schwester hieher recommendiret, und ist Anno 1602. den 21. Jan. die Huldigung gewesen, Sie verbesserte die Besoldungen der Kirchen- und Schul-Diener, stifftete zwey Stipendia zu Ditfurt, vermehrete die Gründonnerstags-Spende, regierete 9. Jahr. Gleich wie nun die Raute den Gifft wehret, also hat dieser Sächsische Rauten-Zweig mit ihren Gebet das Pestilentzialische Gifft abgehalten, den unter ihrer Regierung wütete in Sachsen die Pest sehr grausam, und soll zu dem Ende entweder sie selbst oder ihr voriger Informator Doct. Caspar Melissander das bekante Lied gemachet haben: Herr wie du wilt, so schicks mit mir, ꝛc. Ihr Fürstlichs Symbolum ist gewesen: Herr wie du wilt, welches auch auf denen Müntzen zu finden ist. Sie beschloß ihre Lebens-Reise auf der Reise nach Halle, und starb Anno 1610. den 8. Martii, Ihre geheiligte Seele pranget in Sieges-Krantz der ewigen Herrlichkeit, der Fürstliche Cörper aber ist in Qvedlinburg prächtig begraben am 24. Martii 1610., neben der Abtißin Hedewig in S. Servatii geleget, und hat sie 38. Jahr erfüllet. Confer Tenzelii Saxoniam Numismaticam, nec non caput de Epitaphiis.

Die 5. Evangelische Abbatißin

Dorothea Hertzogin zu Sachsen / regiert von Anno 1610. biß 1617. 7. Jahr.

Sie ist auf diese Welt gebohren worden 1591. den 8. Januarii, und kommet her aus zwey Chur-Fürstlichen Familien, denn ihr Herr Vater Christianus I. war Chur-Fürst zu Sachsen, und ihre Frau Mutter Sophia war eine Princeßin Chur-Fürst Johann Georgens zu Brandenburg, zwey Chur-Fürsten sind auch ihre Brüder gewesen, als Christianus II. und Johann Georg I. Sie ist die eintzige Abtißin aus der Albertinischen Linie.

Ernestus Chur-Fürst/ ALBERTUS, Hedwig soror, Abbatißin.

||

Heinricus Pius

||

Augustus

||

Christianus I.

||

Dorothea

Anno 1610. d. 19. Junii ist Sie allhier introduciret und von ihrer Fr. Mutter als Churfürstl. Witben hieher begleitet worden, des Tages drauf ward Ihr gehuldiget. Sie hat das Stifft-Hauß lassen renoviren und viel gutes allhier gestifftet, sie starb zu Dreßden Anno 1617. den 17. Novembr. nicht lange nach der Zeit, da das Lutherische Jubilæum zu vor in Octobr. gehalten ward, sie hielte Monats drauff das Himmlische Jubilæum, ist zu Freyberg den 29. Novembr. begraben, regierete 7. Jahr; Am Tage ihrer Beysetzung zu Freyberg ward ihr zu Ehren in allen Qvedlimburgischen Kirchen eine Leich-Predigt gehalten über die Worte des 4ten Psalms: Erkennet, daß der HERR seine Heiligen ꝛc.

Sie hat solch Jubel-Fest 3. Tage allhier feyren lassen, von Freytag den 31. Octobr. an biß Sonntags und sind die Predigten in der Ordnung wie an 3. hohen Festen gehalten worden, es wurden auch die Leute angehalten, daß jeder, der bereit ist, zum Andencken der reformation das Abendmahl an diesen Tagen unter 2. Gestalten genieſſen solte.

Die 6. Evangelische Abbatißin

Dorothea Sophia Hertzogin zu Sachsen/ regieret von 1618. biß 1645. 27. Jahr.

Der Ruhm dieser Hochwürdigen Abtißin wird nie verwelcken, denn sie war eine rechte Dorothea oder Gabe GOTTes, welche von dem gütigen Himmel ihren vornehmen Eltern

und

und dieser Stadt mit getheilet worden. Sie ist gebohren 1587. d. 19. Novembr. und war ihr Herr Vater Herzog Friederich Wilhelm Vormund und Administrator von Chur-Sachsen Anno 1591. biß 1601. Ihre Frau Mutter Sophia von Wirtenberg, als erste Gemahlin des Herrn Administratoris. Eben in dem Jahr da sie eingeführet worden, nehmlich 1618. ließ sich im Novembr. ein schrecklicher Comet sehen als ein Vorbothe des 30. Jährigen Krieges. Diese Hochwürdige Abtißin hat auch allhier die Krieges-Noth zum theil empfunden, in dem bald die Käyserl. bald die Schwedischen diese Stadt geplündert und gebrandschatzet haben, sie erlebete die Pest, die blutige Eroberung der Stadt Magdeburg Anno 1631. Anno 1639. stifftete sie das Fest der Augspurgischen Confession, und weil vor hundert Jahren Anno 1539. an dem Johannes-Fest die Abbatißin Anna die Reformation allhier angefangen, so hielte sie 100. Jahr drauff ein Jubilæum. Diese guthätige Tabea verordnete auch ein Legatum, daß Jährlich das Fest der Augspurgischen Confession solte gehalten werden, daß die gantze Schule auf das Schloß gehe, der Music beywohne und daß eine Predigt über einen Articul der Augspurgischen Confession gehalten werde, sie stifftete auch als eine mit schönen zeitlichen Gütern geseegnete milde Princeßin ein Legatum, Krafft welches alle Classen angehalten wurden an den 3. hohen Festen ein Procession in die Schloß Kirche zu halten, sie ließ eine Kirch-Ordnung verfertigen, verordnete viel Legata, schenckte der Kirchen St. Servatii 4 grose silberne Leuchter, desgleichen 4000 Gl. für die Fabricatur, Kasten und Schulen, 4000. fl. nach Jena an die 3. Facultäten, weil ihr Herr Groß-Vater die Univ. Jena gestifft, sie vermehrete die Salaria und vermachte auch nicht wenig in ihren Testament an die Dürfftigen, 1000 fl. den Schul-Collegen, 1000. fl. für 12. Arme. Gleich wie ihr Herr Vater den Ruhm hat, daß er in Chur-Sachsen die reine Religion erhalten, als er Administrator war, in dem er Anno 1592. zu Torgau die Lutherische Religion bestätigt, und 1593. eine Visitation für Kirchen und Schulen verordnet, also hat Sie auch an hiesigen Orte in dessen Fußstapffen getreten, für die Evangelische Lehr-Landes Mütterlich gesorget, und nicht wenig hiesiger Stadt genützet. Sie starb den 10. Febr. 1645. und ist den 4. Junii in St. Servatii beygesetzet, sie war 57. Jahr alt, 27 Jahr Abtissen, von ihren Epitaphio handelt

ein

ein anders Capitel Adde Dn. M. Olearii Clericatum Saxonicum, darinnen lauter Sächsische geistliche Ordens-Personen erzehlet werden.

Die 7. Evangelische Abbatißin

Anna Sophia Pfaltz-Gräfin beym Rhein / regiert von 1645. biß 1680. 35. Jahr.

Sie war nicht aus der Chur-Linie Pfaltz, auch nicht aus Pfaltz-Neuburg, Simmern, Sultzbach, Zweybrück und Veldens, sondern aus Pfaltz Birckenfeld, welches Haus Evangelisch ist. Sie ist an das Licht dieser Welt gebohren worden den 2. April 1619. Ihr Herr Vater ist gewesen Georg Wilhelm, die Fr. Mutter Dorothea von Solms, ihre vornehmen Ahnen sind in der Anno 1681. gedruckten Leichen-Predigt und in der 143. und 137. Tabell des Herrn Hübners zu lesen, die Frau Mutter starb ihr allzu frühe, da sie kaum 6. Jahr alt, der Herr Vater aber muste wegen Krieges-Gefahr hin und wieder reisen, und als Er in einem inficirten Gasthoff mit Ihr einkehren muste, sind Sie doch nicht angestecket worden, daher Sie offt zu sagen pflegete:

Was GOTT will erqvicken,
Muß keine Pest ersticken,

Ihr Symbolum war:
Was GOTT will, ist mein Ziel.

In dem sie nun zu Ihren Anverwandten zu Fr. Claren, gebohrner Hertzogin zu Sachsen, verwitbeten Gräfin zu Schwartzburg reiset, wird Sie mit der vorigen Abtißin Frau Dorotheen Sophien bekandt, und wegen ihrer Gottesfurcht, Geschlecht, Verstand und Demuth in den damahligen Krieges-Troublen mit Einwilligung des Capituls zu einer Coadjutorin erwehlet, wird auch nach Verfließung 2. Jahre Anno 1645. den 15. Julii als eine Aebtißin eingeführet und hiel-

hielte Herr Doct. Höfer die Predigt aus Es. XXXII. Fürsten werden Fürstl. Gedancken haben. Sie reisete zwey mahl in der damahligen Krieges-Noth zu Carl Gustav: König in Schweden, als Ihren Herrn Vetter nach Achen und auch nach Erfurt, und brachte den hiesigen Stiffts-Unterthanen zu wege, daß die helffte der Krieges-Last Ihnen geschencket wurde. Gustavi Adolphi Schwester Catharina hatte zur Eh Johannem Casimirum einen Pfaltz-Graff zu Zweybrück aus der Abbatißin Geschlecht. Sie hielt über die Gerechtigkeit und Justitz, und sprach öffters zu ihren Räthen: Sehet zu, was ihr thut: Denn ihr haltet nicht das Gericht den Menschen, sondern dem HErrn, denn bey den HErrn unsern GOTT ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmung des Geschencks in denen Gerichten, 2. Chronick. 19. Ach wie sehr betrübte sich die Christl. Seele, wenn man um Gaben willen das Recht beugete. Es wird Ihr sonderlich in dem Lebens-Lauff nach gerühmet, wie sie schmertzlich über Unterdrückung in Gerichten geklaget, wenn Wittben und Wäysen beleidiget wurden, daher sie auch von den Geringsten alle Suppliqven willig angenommen und sie selbst gelesen oder in ihrer Kranckheit Ihr vorlesen lassen. Sie hat auch die Policey-Ordnung aufsetzen lassen. Eben dergleichen wird Ihren Herrn Vater nach gerühmet, daß Er in seiner viel Jährigen Regierung Recht und Gerechtigkeit gehandhabet habe. Er sahe nicht mit frembden Augen, Er hörete nicht mit fremden Ohren, sondern alles gieng durch seine Hand, wie Doct. Heiler von Ihm rühmet. Sie sprach offte den Ihrigen einen Muth zu mit diesen Worten: Der Mensch denckts, GOTT lenckts. Betrafen ihren Unterthanen harte pressuren oder ungleiche Eintheilungen, so sagte sie mit David: Ich bin unschuldig und mein Hauß hieran, HErr, das weißest du, der HERR wird den bezahlen der Böses thut. Wie willig war sie den Armen zu helffen, wie fleißig besuchte Sie die schönen GOttes-Dienste des HERRN und reitzete andere zu Tugenden mit ihrem Exempel, sie war eine grosse Priester-Freundin und hat dieselbe offt geschützet und in ihren Ambt getröstet. Zu ihrer Zeit war allhier noch der Schwedische Krieg; als aber Anno 1648. der Oßnabrüggische Friedens-Schluß gemachet worden, hat sie allhier ein Frieden- und Freuden-Fest halten lassen. Sie hat aus den Schwartzburgischen Landen, allwo ihre Fr. Schwe-

ster wohnete, unterschiedliche Bediente, als den von Cachedenius und Hering, und auch unterschiedliche Prediger, als M. Hoffmann, und M. Rösern befördert. Zu ihrer Zeit brandte 1676. die Steinbrücke ab, an 3. Aug. Sie starb am 1. Sept. 1680. früh gegen 6. Uhr, ist den 25. Novembr. gleich vor das Münster beygesetzet / sie lebete 61. Jahr, regierete 35. Jahr, sie beforderte Anno 1672. und 1676 Ihrer Frau Schwester Marien Magdalenen Gräfin zu Schwartzburg 3. Hoch-Gräfl. Töchter, als Annam Dorotheam, Eleonoram Sophiam, und Mariam Magdalenam, welche 2. letztere noch biß jetzo diesem Käyserl. Stifft vorstehen, die Erstere aber hat vor langer Zeit nach Gera geheyrathet nnd ist nun Hoch-Gräfl. Witbe. Die Leichen-Predigt der Durchl. Pfaltz-Gräfin ward gehalten in der gantzen Stadt, über die Worte: **HErr wenn ich nur dich habe/ ꝛc.** und ist des ältern und Jüngern Hn. Rösers Leichen-Predigt gedruckt.

Die 8. Evangelische Abtißin

Anna Sophia Land-Gräfin zu Hessen Darmstadt/ regiert von 1681. biß 1683.

Man findet in dem Catalogo derer **Abtißinen unterschiedliche Gräfl. Häuser/** daraus Sie herstammen, als **Land-Grafen** oder Land-Richter, die über ein Land gesetzet waren, **Pfaltz-Grafen** waren Käyserliche Hoff-Richter in den Landen, wo die Käyser ihre palatia oder Paltzen und Palläste hatten, vid. 53. Artickel in Sachsen Spiegel lib. 3. & artic. 62. Denn vor Zeiten hatte man noch kein Käyserlich Cammer-Gerichte, daher appellirten die Sachsen an das Pfaltz-Gerichte, an die judices palatii Cæsaris, welches eine grosse Freyheit war der Sachsen, deren Pfaltz-Gericht bey Schartau an der Elbe war. **Burggrafen** Burg-Richter, die über eine Käyserl. Burg und Festung bestellet waren, die Burggrafen waren vor diesen Richter über

ber die Marggraffen wie der der Sachsen-Spiegel beweiset. Die **Marggrafen** oder Gräntz-Richter bewahreten die Gräntzen. **Marggrafen** haben den Nahmen von der Marck oder Gräntze oder von dem Marckte und einen solchen offnen Orthe, da das Recht gesprochen wird: Denn an Gräntzen und Marcken des Reichs hatten die Alten Gerichts-Plätze auff gerichtet. Als Käyser Heinrich die Hunnen überwunden, hat er hin und wieder Marcken angericht und Hauptleute an die Gräntzen gesetzt, welche die Gräntzen verwahren und das Recht sprechen solten, daher ist die Brandeburger Marck den Wenden und die Meißnische Marck den Böhmen und Wenden als ein Damm wieder eine Fluth entgegen gesetzt. Im Anfang waren diese Aemter nicht erblich, biß endlich nach und nach gewisse Familien ümb ihrer meriten erblich damit beliehen worden.

Die Durchl. Land-Gräfin, deren Lebens-Lauf folget, war nicht aus Heßen Caßel, Marpurg, Reinfelds oder Homburg, sondern aus Hessen-Darmstadt, welches Hauß Evangelisch und Lutherisch ist. Ihr Herr Vater ist Georgius der II. Ihre Frau Mutter war Churfürst Johann Georg I. Tochter, der jetzt-regierende Land-Graf Herr Ludewig ist ihres Herrn Bruders Sohn. Sie ist an das Licht dieser Welt gebohren den 17. Decembr. Anno 1638. Anno 1656. ward sie Pröbstin und blieb in diesem Stand biß 1680. Anno 1681. den 26. Martii ward sie Abtißin, den 13. Dec. 1683. ist sie gestorben und 45. Jahr alt worden. Ihr Leichen-Text war Hos. II. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Sie war in der Heil. Schrifft, in Sprachen und in der Theologie wohl erfahren. Ein Zeichniß ihrer Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ist das Buch, der treue Seelen-Freund JEsus, so mit vielen Kupffern Gemählden und Gesängen ausgezieret und zu Jena 1658. gedrucket ist, Adde Buddei Lex: Tom: I. p. 149. In den treuen Seelen-Freund lehrt sie c. 1. von den Vorzug unsers Seelen-Freundes für allen Freunden, c. 2. von des Teuffels schmeichlender Freundschafft, c. 3. von der Welt-betrüglichen Freundschafft, c. 4. von unsers Fleisches gefährlicher Freundschaft, c. 5. von der Hoheit unsers Seelen-Freundes, c. 6. von unser Unwürdigkeit c. 7. von der Allgegenwart unsers Seelen-Freundes und Himmlischen Jonathans, c. 8. von den ersten Mittel zur geistlichen Freundschafft,

GOt-

GOttes Wort, c. 9. von den andern Mittel der Tauffe, c. 10. von Abendmahl, c. 11. von vierdten Mittel, den Glauben, c. 12. von der hohen Nutzbarkeit solcher Freundschafft, alles ist mit schönen Kupfern geziert, in den Anhang wird p. 332. erzehlt, wie die Kloster Jungfrauen der Heydnischen Göttin Vesta gedient mit Wachen mit Opfern, mit Auffsicht aus Aberglauben auff das Palladium oder Bild der Göttin Palladis, Sie aber wolle aus rechtschaffenen Glauben JEsu ihren Seelen-Freund dienen mit Auffsicht aufs Wort GOttes mit steter Wachsamkeit und geistlichen Opfern. Dieses erbauliche Werck ist von einen Hessen-Caßelischen Theologo angegriffen worden, weil sie die Allgegenwart ihres Seelen-Freundes rühmet, es ist aber in der neuen edition 1675., die zu Franckfurt an Mäyn und Leipzig heraus komen, von einen andern Lutherischen Theologo die vorige Schmäh-Schrifft wiederleget. Die Durchl. Abbatißen erwehlete nebst dem Capitulo bey ihren Leben eine Coadjutorin/ welche Ihr succediren solte, nehmlich Annam Dorotheam Hertzogin zu Holstein Gottorp, deren Herr Vater war Fridericus III. Hertzog zu Hollstein Gottorff, und die Frau Mutter Elisabeth, Churfürst Johann Georg. I. zu Sachsen Tochter. Es seynd aber nach dem Tode der hochseeligsten Land-Gräfin viele Hindernissen vorgefallen, daß die Succession nicht erfolget, es ist dargegen eine andere Princeßin aus dem Hause Hollstein zur Pröbstin erwehlet worden.

Die 9. Evangelische Abtißin

Anna Dorothea, Hertzogin zu Sachsen-Weimar / regiert von 1685. biß 1704. 19. Jahr.

DJese Sächsische Debora und Richterin in dem Qvedlimburgischen Israel führet ihre hohen Ahnen aus der Weltberühmten Ernestinischen Linie und insonderheit aus dem aller ältesten Hause dieser Linie aus Sachsen Weimar. Weimar soll den Nahmen haben von einem Wein Mäyer, der den Wein alda gepflan-


Anna Dorothea
Hertzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg auch
Engern und Westphalen, der Keyserl. Freyen Welt
Stifft Quedlinburg Neunte Evangelische Abbatissin



pflantzet hat, oder von dem Wein-Marckte, weil man den Wein auf den Marckt dahin verführet. Aus diesem Hochfürstl. Libanon und Weinberge ist dieser gute edler Rebe entsprossen, unter dessen Schatten dieses Stifft geblühet. Die Wilhelms-Burg hat Anno 1651. Wilhelmus der Frau Abtißin Groß-Herr Vater erbauet, dessen Symbolum war: GOtt mit uns. Dieser Hochwürdigsten Fr. Abbatißin Anverwandschafft mit der Abtißin Marien, und Abtißin Dorotheen Sophien, ist aus folgender Tabula zu ersehen

Ernestus Churfürst zu Sachsen, Stiffter der Ernestinischen Linie

||

Johannes Constans Churfürst

||

Johann Friederich Churfürst

||

Johann Wilhelm, mitlerer Printz Churfürst Johann Friederichs, Stiffter der Weimarischen Linie

Hedwig, Abtissin, Schwester des Stiffters der Ernestinischen Linie.

Friederich Wilhelm Administrator

||

Dorothea Sophia Abtißin alhier

JOHANNES

||

Wilhelmus, Erbauer der Wilhelms-Burg.

||

Johannes Ernestus

||

ANNA DOROTHEA Abtißin

Maria Abtißin allhier

Sie ist die dritte Abbatißin aus der Ernestinischen Linie und hat das Licht dieser Welt erblicket Anno 1657. den 12. Novembr. Anno 1681. ward sie Pröbstin, Anno 1685. den 29. Jan. ist sie als Abtißin introduciret, und mit der Sächsischen Debora verglichen worden, welches auch erfüllet ist: Denn gleich wie Debora unter den Palmen wohnete, die schwere Regiments Last hierdurch anzuzeigen; Also hat sie auch wie ein Palm-Baum gegrünet, sie hat die Last der schweren Regiments-Sorgen Groß-müthig erduldet, die Stiffts-Jura in vielen Schrifften verfochten, und endlich seelig sterbend die Himmlischen Sieges-Palmen erlanget, in dem sie den 23 Jun: 1704. Tages vor Johannis diese Welt gesegnet, und als ein edler Rebe an den Weinstock Christi geblieben, ihr Leichen-Text war genommen aus dem IV. Cap. des B. der Weißheit: Der Gerechte, ob er gleich zeitlich stirbet, ist er doch in der Ruhe. Es hat dieser preißwürdige Deboræ an Kampff und Leiden nicht gefehlet; Sie war aber geduldig in Trübsal und frölich in Hoffnung, sie machte sonderlichen æstim von denen Gelehrten, sie suchte ein gut Gewissen im Vertheidigung der Stiffts Jurium zu behalten und ihrer Unterthanen Heyl und Wohlfahrt zu befördern, sie stifftete auch eine schöne Stiffs-Bibliothec zu ihren Andencken und wolte den löblichen Fußstapffen ihres Herrn Bruders zu Weimar hierinnen nachfolgen. Anno 1693 den 20. Martii ließ sie durch dem Herrn Cantzler Böttcher anordnen, daß man den Libris Symbolicis nicht mit Bedingung, sondern purè subscribiren müsse, **nicht so ferne/ sondern weil sie** mit der Schrifft überein kommen, sie befahl auch denen Fanatischen Paracelsischen, Weigelianischen und Enthusiastischen Irrthümern sich zu wieder setzen. Als sie Anno 1703. in das Carls-Bad gereiset, gerieth es so übel, daß sie Anno 1704. die Zeit mit der Ewigkeit verwechselt hat. Sie starb in 47 Jahre ihres Alters und in 19 Jahre ihrer Regierung. Das Gedächtniß dieser Hochwürdigsten Abbatißin bleibet billig bey allen treuen und redlichen Unterthanen in Seegen, und ob wohl ihr Hochfürstl. Leichnam nicht allhie, sondern anderweit aus innocenter Liebe gegen ihre hohen Vorfahren in das Weimarische Hochfürstl. Erb-Begräbniß weggeführet worden, so streuen wir doch billig Palmen der Ehren auf ihr geweihtes Grab. Nach ihren frühzeitigen

Todt

Todt ist schon 6 Jahr sedes vacans, und wird die Zeit lehren, wen der weise GOTT mit dieser Stiffts-Würde und Bürde wieder versehen wird.

Series der Evangelischen Pröbstinnen / Decanissinen und Canonissinnen aus dem Calendario S. Servatii durch Herrn Holdhödern Canonicum Sen. verfertiget und durch die Herren Successores continuiret.

Evangelische Pröbstinnen.

1.

Anna, Gräfin von Westerburg und Leiningen, vid. Genealogien gedruckt zu Hamburg bey Benjamin Schillern 1707. Tabul. 113., starb den 12. Novembr. 1557., ward Tages darauf in alten Münster beygesetzt. **Leiningen Westerburg** ist eine berühmte Gräfliche Familie, Westerburg kommt her von Westerwalde, und wird von Leinungen Dagsburg unterschieden Vid. Christian: Weisii Genealog. Comit: Leiningensium & Buddei Lex: lit. L. p. 297.

2. Sybilla Gräfin von Hohnstein, Sved und Vierraden, starb Anno 1600. den 27. Octobr. Sie kam Anno 1564. in das Stifft und war etliche und 30 Jahr darinnen, die Grafen zu Hohnstein in Thüringen sind sehr alte Graffen, haben ihr Bergschloß in Eingang des Hartze gegen Thüringen, eine Linie von den Hohnsteinischen Grafen zog in 15. Seculo in die Marck Brandeburg und wurde von den Churfürst mit der Grafschafft Viera den beliehen. Der Hohnsteinische Stamm ist abgangen Anno 1593. mit Graff Ernsten, Vid. Budæi Lexicon p. 112.

3. Anna Margareta Hertzog OTTONIS von Braunschw. Tochter, geb. 1567. 1596 introducirt Coadjutorin, als Pröbst. 1601. den 22. Junii, sie solte nachder Abtissen Annen Todte, Abbatißen werden, aber Hertzog

Friedrich Wilhelm recommendirte seine Schwester. Sie starb 1643. den 22. Aug. und war 42 Jahr Pröbstin, den 12 Martii 1644. ist sie in S. Servatii begraben. Sie war gegen Prediger und Arme sehr gutthätig, und hat ein unsterblich Lob hinterlassen. Sie hat eine herrliche Spende von 600. Thlr. für die Armen gestifftet, welche Jährlich in Augusto ausgetheilet wird. Ihr Epitaphium ist noch in S. Servatii zu sehen.

OTTO Hertzog zu Lüneburg / zu Harburg residirend / erste Gemahlin Margaretha Gräfin von Schwartzburg. Von der Anderen Gemahlin Hedwig / Gräfin von Ostfrießland sind folgende Kinder /

Wilhelm ein gelehrter Fürst † 1642. 78. Jahr alt, der letzte von der Harburgischen Linie	Anna Margaretha geb. 25. Mart. 1567. † 1643. Pröbstin zu Qvedlimburg alt 76. Jahr	Hedwig, † 1620. 51 Jahr alt.	Christoph, Gemahlin Elisab. Hertzog Julii zu Braunschweig Tochter	
Otto, gem. Hedwig Hertzog Julii zu Braunsch. Tochter	Johannes, † 1625. alt 52. Jahr	Catharina Gemahlin Hermanni Graff zu Schwartzburg.	Friderich, † 1605. alt 27 Jahr	Enno, Heinricus, Elisab. Frider. Aug.

Ihr Stieff-Geschwister war Elisabeth, Gemahlin Graff Erici von Wiesenburg, Otto Heinrich, Joh. Friedrich, sie hatte die Anwartung zur Abtey Anno 1596. und 1601., allein es wurde die Sache in Güte beygelegt, indem ihr demüthig Hertz solche Ehre deprecirte.

4. Anna Dorothea von Schönburg, Glaucha und Waldenburg, starb 1645 den 20 Jan., die Gedächtniß-Predigt geschahe 1647. den

den 18 Martii. Man hält sie vor Hugonis in Hartenstein Tochter, der ein Vater war von 14 Kindern Vide Rittershusium.

5. Sybilla Magdalena von Kirchberg gebohren den 24 Julii 1624, ward Decanissin 1645 und hernach Pröbstin 1647. den 1. Julii, vermählete sich mit dem Herrn von Reiß 1648. und starb 1667. vid. Durchlauchte Welt Tom. II. 124. & 577. Hamburg. Genealogien M. Hubneri Tab. 204. und Rittershusii Tabb.

GEORGIUS von Kirchberg / 1569. 12. Jan. Gemahlin 1) Margaretha Gräfin von Gleichen 2) Dorothea Magdalena von Reußin.

2. Sigismundus Heinricus n. 1623 † 1646.

Sybilla Magdalena Geb. 1624 den 24 Julii vermählet Heinrico I. den ältern Graf Reußen in Graitz Käyserl. Rath, General-Major und Johanniter Ritter.

GEORGIUS Ludovicus
1) Gemahl. Anna Magdalena Gräfin von Hohenloh
2) Magdalena Gräfin von Manderscheid.

Antonius

Wolgang. Philip.
† 1630
Wolfgang. Crator Rector Acad. Giessens.

6. Anna Elisabeth, Gräfin von Stollberg, war erst Decanissin, hernach Pröbstin 1648. den 16 Octobr., vermählete sich hernach mit Heinrico Ernesto, Graff von Stollberg vid. Durchl. Welt Tom. II. p. 212. und Hubneri zu Hamburg Geneal: Tabb: 141. In des Rittershusii Tabulis ist folgende Genealogie.

Heinrich VOLLRATH Graff von Stollberg/ geb. 1591. † 1641. den 4. Octobr. Gem. 1) Sara Gräfin von Mansfeld 1623. 2) Margareta, Alberti Ottonis Grafens von Solms in Laubach Tochter 1623.

2. Anna Elisabeth geb. 1624 6. Aug. vermählet Heinric. Ernesto ihren Vetter 1649. 2 Maj. Sara † 1620. Heinrica n. 8. Jul. 1627. † 1635

Sophia Eleonora Ursula Geb. 1628. 8. Octobr. Decanissin zu Quedlimburg Gustavina Maria n. 12. Oct. 1633. 18 Jun. 1637.

7. Elisabeth Baronessin von Biberstein, Fräulein auff Forst, ward 1649. den 12. Maji introduciret, nimmbt 1656 den 24 Aug: Hn. Johann Albertum, Baron von Rannov/ Herrn in Oppurg und Walbeck zur Ehe, hingegen heyrathet ein Baron von Biberstein Anno 1659 die Decanissen Amaliam von Reus, woher die Familie von Biberstein ihren Ursprung habe, lasse ich unerörtert, ihre Güter hatten sie in Nieder-Laußnitz: Sonst sind auch Marschalle von Biberstein bekandt, ob sie nun von Fluß Bober in Schlesien, von Fluß Biber in Polnisch Preußen, von einen Ort Biberstein in Hessen, oder von den Thier Biber den Nahmen haben, davon das Bibergeil kommt und die Castor-Hüte aus dessen Haaren gemacht werden, laß ich daheim gestellt seyn. Es ist nicht unmöglich, daß viele Biber auf ihren Gütern an sumpfichten Orten und in den Wasser sich auffgehalten haben. Churfürst Ernst brachte Sagan und Biberstein Anno 1477 an Sachsen, und hat von den Frey-Herrn Hans von Biberstein die Herrschafft Sorau, Beßkau und Stockau für 62000 Rheinische Gold-Gülden, wie wohl auff wieder Einlösung gekaufft

8. Nach der Pröbstin Elisabeth Veränderung ward den 4. Nov: 1656. introducirt.

Anna Sophia, Georgii Landgraffen zu Hessen Tochter, diese war 24. Jahr Pröbstin biß 1681.

10. Anna

9 Anna Dorothea, Hertzog Johann Ernesti zu Weimar Princessin den 30. Maji 1681 eingeführet.

10. Magdalena Sophia, Hertzogin zu Schleßwigck, Wiesenburg, introduciret den 10. Aug. 1685. Sie reisete 1697. zu ihrer Schwester der Gräfin zu Lichtenstein nach Wien, allwo sie beredet worden am Tage Mariæ Magdalenæ als an ihren Nahmens-Tag den 26. Julii 1699. in einen Cappuciner Closter zu revociren. Sie ist die erste die seit der Reformation und zwar ohne Consens ihrer andern hohen Anverwandten unter den Stiffts Capitularinnen Catholisch worden, vid. Tab: 223. Hubneri.

Philippus Ludovicus Hertzog zu Holstein/ Sonderburg/ Wiesenburgl. Linie Gem. 1) Catharina Gräfin von Waldeck/ 2) Anna Margaretha Landgräfin von Hessen Homburg 3.) Magdalena Christina Gräfin von Reuß.

2	2	2	2	2	2
Dorothea Elisabetha verm. an Graff zu Zinsen-Dorff, ward Catholisch in Wien	Fridericus Käyserl. General	Sophia Elisab. vermälet Herzogin zu Zeitz	Carol Ludewig in Hessischen Krieges-Diensten	Eleonora Magdal. verm. an Fürst Maximilian zu Lichtenstein ward Catholisch	Christin Amalia

2	2	2	2
Wilhelm Christian	Magdalena Sophia Geb. 30. Maji 1664. ward Cathol.	Anna Fridrica Gemahl. Fridrici Henrici zu Zeitz	Johanna Magdalena, hält sich zu Ilsenburg auf.

11. Maria Aurora Königsmarckin, Gräfin zu Westerwieck und Stegeholm ꝛc. introducirt 1700 den 24. Maji. Von diesen Hoch-Gräfl. Geschleche ist zu lesen Puffendorffius in Historia Suecica und Doct. Diecmannus in der Leich-Predigt und Lebens-Lauff auf den Herrn Grafen von Königsmarck, er berichtet, daß **Marck** so viel in Schwedischer Sprache bedeute als eine **Fahne**/ eine Marqve ein Merckzeichen, weil das Regiment auf die Fahne mercken muß, welches aus Rudbecks Atlantica lib. 1. cap. 32. p. 738. sqq. bewiesen wird. Die Marck hat den Nahmen von der Gräntze gegen Preußen. Johann Christoph von Königsmarck als der Herr Groß-Vater hat in König Gustaph Adolphi Krieges-Diensten gedienet, und in dreissig-Jährigen Religions-Kriege seine Tapfferkeit erwiesen, er hat auch Qvedlimburg eingenommen. vide Lexicon Buddei. Lit. K.

Es sind die Graffen von Königsmarck aus Deutschland und zwar **aus der Marck** gebürtig, allwo noch unterschiedene dieses Geschlechts sind. Anno 1346. hat Joh. Königsmarck die dem Schwedischen Printzen Erico vermählte Brandeburg. Printzeßin Beatricem nach Schweden überbracht, da es denn geschehen, daß er in Schweden blieb, sich allda vermählet und in einen andern Land fest gesetzt hat.

Conrad von Königsmarck Erb-Herr zu Kötzlin commandirte zu Zeiten Rudolphi II. wieder die Türcken. Gem. Beata von Blumenthal.

Hans Christoph von Königsmarck/Königl. Schwedischer Feld-Marschall / erster Graff von Königsmarck/ geb. 1600. den 25. Feb. wohnte er der Schlacht zu Lützen bey/ † 1663. den 20. Febr. Gem. Agatha von Lesten.

||

Con-

Conrad Christoph von Königsmarck Schwedischer Reichs-Feld-Zeug-Meister und General Lieutenant † in der Belagerung Bonn 1673. Gem. Maria Christina des Schwedischen Feld-Marschall Wrangels und Amaliæ Magdalenæ Gräfin von Nassau Siegen Tochter † 1694	Joh. Christoph †1653	Otto Wilhelm General in Morea †1688. Gem. Catarina Charlotta Graff Magni Gabr: de la Gardie Tochter ist zu Stade beygesetzt.	Beata heyrathete Graff Pontum Frider: de la Gardie

Philippus Christoph von Königsmarck Oberster in Hannover, †1694	Carl Johann geb. 5. Maji 1659. General in Morea † 1686 den 28. Aug. in 27. Jahr, ist in Stade begrb.	Amalia Wilhelm: vermählet 1689. an Axel Löwenhaupt Polnischen u. Chur-Sächsischen Geheimbden Rath uñ General Lieuten: † 1703	Aurora Maria ward von Käyserl. Maj. zur Pröbstey recommendiret, ist introduciret d. 24. Maji 1700

Evangelische Decanissinnen.

I.

Elisabeth Gräfin von Gleichen, heyrathete Anno 1557. Graf Heinrichen von Stollberg, ihre Frau Tochter Anna ist die Dritte Evangelische Abbatißin vid. Genealog. Annæ Stolbergensis II. Das Gleichische Geschlecht hat den Nahmen von 3. hohen Berg-Schlössern, welche in einer gleiche gegen über liegen Budæi Lexic. Tom. II. p. 251.

2. Barbara, Baronessin von Limpurg, war 50. Jahr eine lobwürdige Decanissin, und heißet sie Barbara à contrario qvasi minime Barbara, denn ihre Demuth und Leutseeligkeit noch immer in guten Andencken ist, starb den 9. Decembr. 1607. Ihres Alters 63 Jahr. Ihr freyherrliches Geschlecht ist von hohen Alterthum, und seynd ihre Vorfahren des H. Römischen Reichs Erb-Schencken gewesen, daher sie in ihren Wapen einen Pocal führen, wegen der Erbschencken Würde, so dieser Familie im Heil. Römischen Reich zu stehet. Sie haben dieses Ambt auf die 600. Jahr erblich verwaltet, sie vertreten bey Käyserl. Krönung des Ertz-Schenckens Stelle und reichen dem Käyser und der Käyserin das Getränck, davon sie den Pocal zur Belohnung haben. Von ihren hohen Geschlechte ist zu lesen durchlauchte Welt Tom: II. p. 523. und Buddei Lexicon, Imhoffii notitia Procerum. Sie ward beygesetzet den 21. Decembr. 1607. in ihren Begräbniß zu S. Servatii, welches sie Anno 1587. auf eigene kosten bauen und erneuen lassen. Ihre Genealogie ist in den Hamburgischen Tabellen Tab: 195. und beym Rittershusio zu befinden.

WILHELMUS von Limpurg/ gebohren 1498 1552. Gemahlin. Anna, Johannis von Scala Tochter 1530. 28. Aug. eine Mutter XI. Kinder.

Wandelbara
Geb. 1532. † 1588.

Heinricus
Geb. 1534. † 1585. Gemahl. Martha, Conradi, Graff von Castell T. 1563. † 1607. den 28. Aug.

Albertus
Gebohren 1535. Canon. zu Bamberg und Würtzburg † 1570.

CHRISTOPHORUS
Gebohr. 1531. d. 12. Jul. † 1574. Gem. 1) Maria Johann Graff von Wiedt Tocht. 1554. † 1563. 2.) Eva, Caroli von Limburg Tochter 1565. d. 26. Novembr.

Helena,
n. 1538 † 1574.

Mar-

Margaretha
Geb. 1539. † 1587

Anna
geb. 1541. † 1579. verm. Eberhardo Graff von Nellenburg

Agnes
geb. 1542. vermählt Friderico, Herrn von Limpurg.

Ludovica
n. 1536.

Johannes
Geb. 1543. den 25. Nov. † 1608. 3. Mart. Gem. Eleonora, Lazari Frey-Herr von Schwendi Tochter † 1606 den 23. Augusti

BARBARA
geb. 1545. Decanissin zu Qvedlimburg.

3. Anna, Graff Wolffgangi von Stollberg Tochter, starb 1623.

Wolffgang Graff von Stollberg / Bothonis Sohn / geb. 1501. † 1552. 8. Mart. Gem. 1) Dorothea, Ulrici Gr. zu Rheinstein Tochter 2) Genovefa, Joh. Gr. zu VVilda Tochter 1545.

Wolfgang Ernestus geb. 1546. 30. Nov: † 1606 ward 1585 bey Annæ Huldigung von den von Mandesloh alhie gefangen

Botho gebohren 1548. den 9. Nov. † 1577. 29. Mart.

JOHANNES gebohren 1549 † 1612. 30 Jul. Gem. Angela Frey-Frau in Bottbusch der folgenden Decanissen Vater

ANNA gebohr. 1550 28. Octobr: Decan. zu Qvedlimburg † 1623 29. Januar:

Heinricus gebohren 1551. 30. Nov. † 1615. Gem. Adriana, Alberti Graf v. Mansfeld Tochter.

4. Maria Magdalena Gräfin von Stollberg und Wernigerode, starb 1627 den 27. Oct. 46. Jahr alt.

JOHANNES Graff von Stollberg/ geb. 1549 1612. den 30. Jul. Gemahl. Angela, Frey-Frau in Bottbusch

Genovefa Anna	MARIA MAGDALENA	WOLFGANG GEORG
Gebohren 1580 3. Febr: vermählete Heinrico Ruthenio in Dolaw † 1636	gebohren 1581 den 26. Novembr. Decanisſin zu Qvedlimburg	gebohren 1582. 20 Dec. † 1631. den 11. Sept. Gemahl. Barbara Maria, Chriſtoph Graf von Stollberg Tochter

5 Anna Dorothea Gräfin von Waldenburg und Schönburg, ward hernach Pröbſtin. Ihr Vater ſoll ſeyn Hugo II. in Hartenſtein.

6. Sibylla Magdalena von Kirchberg, ward 1645. Decanisſin vid: Durchl. Welt Tom: II. p: 124

GEORGIUS von Kirchberg / gebohren 1569. den 12. Jan. † 1641. den 3. Nov. Gem. 1) Margaretha/ Gräfin von Gleichen 1600 den 10. Novembr. † 1619. den 14. Jan. 2) Dorothea Magdalena, Reuſſin 1620. † 1646. den 29. Octubr.

2.

Sigismundus Heinricus	SIBYLLA MAGDALENA
geb. 1623. den 16. Jul. † 1646 in Octob.	Geb. 1624. 24 Jul: † vermähl. Henrico den Aeltern Graff Reußen in Graitz 1649 den 13. Jul.

GE-

GEORGIUS LUDOVICUS
geb. 1626 den 2. Febr: † 1686. den 5. Julii
1) Gemahl. Anna Magdalena, Philippi Ernesti Grafens von Hohenlohe Tochter 1649
2) Gemahl. Magdalena Christina, Salentini Ernesti Graff zu Manderscheid-Blanckenheim Tochter 1676

Antonius
geb. 1627 den 3. Jul. † 1658. den 6. Jan.

Wolffgang Philippus
geb. 1630 23. Novembr: † eben dieses Jahr.

Wolfgang Crato
geb. 1631. den 17 Novembr.

7. Anna Elisabeth, Heinrici Volraths, Graffens zu Stollberg Tochter, investirt 1648 den 19 Maji, ihre Genealogie stehet unter denen Pröbstinnen.

8. Elisabeth, Baronessin von Biberstein 1648. den 28 Octobr:

9. Eleonora Sophia, Heinrici Vollraths Graffens zu Stollberg Tochter, ward Decaaissin 1649 den 26 Sept:, heyrathete 1655. Fürst Lebrechten von Anhalt, welcher Köthen geerbet und wieder die Schweden und Venetianer gedienet. Ihre Genealogie stehet mit beym Pröbstinnen Num: 6.

10 Amalia Juliana, Graff Heinrich von Reußens Tochter, ward Decanissin 1655 heyrathete 1659. Ferdinandum Baron von Biberstein, der zu Forst in Nieder-Laußnitz residirte, und darauf als Witbe Heinrlcum VI von Reuß in Ober-Grätz vid: Durchl: Welt Tom: II p: 124 in Hamburg: Genealogien Tab: 124 Dieses Hochgräfl: Hauß ist eines der Aeltesten in Deutschland, und sind in unterschiedliche Linien zertheilet. Sie führen den Nahmen Reuß, weil Graff Heinrich in XIII Seculo, da er in das Gelobte Land reisete, an einen Reussischen Kauffmann verkauffet und 12 Jahr als Sclave gehalten worden, biß er endlich vom Käyserl. Hoff befreyet worden.

HENRICH V. in Unter-Grätz/ Graf von Reus gebohren 1602. den 4. Dec. †1697. den 20 Nov. Gemahl. Anna Maria Friderici Wild- und Rhein-Graff Tochter † 1651. den 20 Nov.

MARIA AGNES gebohren 1631 Canonisſin zu Qvedlinburg † 1651.
Henricus I. geb: 1632 † 1659.
Henricus II: gebohren 1634 zur Burg † 1697 den 5. Octob: gemahl: Eliſabetha Sibylla Heinrici II. zum Hoff Tochter † 1703 den 9. Jan:

Heinrich III. gebohren 1635 den 5. April † 1636. den 3. Jun:

AMALIA JULIANA geb. 1636. 4: Oct: Decaniſſin zu Qvedlinburg

HEINRICUS IV gebohren 1638 in Untergrätz †1675 den 11 Febr:

Eliſabeth Chriſtina gebohr. 1639 Den 5. Nov: † 1644

Heinrich V. gebohren 1645. den 19 April in Rothenthal † 1698. den 12. Febr:

II. Wilhelmina Chriſtiana Gräfin von Naſſau, ward Decaniſſin 1659. den 17 Maji, heyrathete Joſiam Graffen von Waldeck, war Braunſchweigl. Lüneburgl. General-Major, ſtarb in Candien an der Wunde, vid: durchl. Welt Tom: II. p. 227 und Hamburg: Geneal: Tab: 86

WILHELMUS Graff zu Naſſau/ gebohren 1592. den 12. Aug. †1642. den 18 Jul. Gemahl. Chriſtiana Graf Georg zu Erpach Tochter

Mauritius † 1638. den 17 Junii

Maria Magdalena vermählet Graf Philip Dieterich zu Waldeck

WILHELMINA Chriſtina Decaniſſin zu Qvedlinburg verm. an Grafen zu Waldeck

Eliſabet Charlotta verm. an Fürſt Georg Friderich von Waldeck

12. Jo-

12. Johanna Fürstin von Anhalt, Fürst Lebrechts Schwester, ist introduciret 1660 den 4. Jan:, wird wegen ihrer grossen Tugenden noch biß diese Stunde gerühmet, indem sie als eine rechte Fürstin von Anhalt immer angehalten hat an Gebet und sich an GOtt angehalten, sie war 16. Jahr Decanissin und 57. Jahr alt, conf. die 238. Tabul. Hubneri und Bechmanni Anhältische Chronicke P. V. p. 453.

AUGUSTUS der weise / ein Sohn Joachimi Ernesti Fürst von Anhalt/ gebohr. den 14 Jul. 1575. bekam Plötzgau zu seinen Antheil † 22 Aug. 1653. alt 78. Jahr Gemahl. Sibylla, Graff Johann Georgii zu Solms Tochter 1618. † 23 Mart: 1659.

JOHANNA geb. 24. Nov. 1618 Decanissin zu Qvedl. † 3. Maji 1676	Dorothea gebohren d. 20 Jun. 1623 † 6. Dec. 1637	Ehrenpreis gebohren d. 21. Jul. 1625. † den 21 Jul. 1626.	Sophia gebohren den 2. Jul. 1627. † 24 Nov. 1697	Elisabeth gebohren d. 21. Mart. 1630 † d. 17. April 1692

ErnestusGottlieb gebohren den 7. Septembr: 1620 † 7. Mart: 1654	LEBERECHT geb. 5. April 1622 erbte Cöthen 1665. diente den Schweden und Venetianern † 7 Nov. 1669 alt 47. Jahr. Gemahlin Sophia Eleora von Stollberg vormahls Decanissen	IMMANUEL succedirte dem Hn. Bruder in Cöthen Gemahl. Anna Eleonora Gräfin von Stollberg

13. Eleonora Sophia, Graff Anton Gunthers zu Schwartzb. Tochter, war der Hochwürd. Pfaltz-Gräfin und Abtißin Annæ Sophiæ Schwester Tochter, hat mit vortreflichen Ruhm 38 Jahr allbereit in hiesigen Stifft gelebet und ist 1676. den 26. Junii erwehlet. Das Hoch-Gräfl. Hauß Schwartzburg ist sehr alt und Anno 1349

in

in solcher Consideration gewesen, daß Graff Günther der Käyserl. Cron würdig geacht worden, wie wohl die Mißgönstigen ihm bald nach dem Leben getrachtet. Es soll dieses Hauß von Wittekinden den Schwartzen Sec. 8. herstammen. Daher es Schwartzburg heißet. Diese Hoch-Gräfliche Familie hat schon Anno 1576. von Käyser Maximiliano II. diese Gnade erhalten, daß sie einen Sitz und Stimme im Fürsten-Rath auff denen Reichs-Tagen haben sollen, welche Käyserl: Begnadigung durch die erlangte Fürstl: Reichs-Würde noch mehr bekräfftiget wird. Es seynd 3 Hoch-Fürstl: Schwestern in hiesigen Capitulo succediret, wovon die Aelteste nach Gera vermählet ist. Ihre hohen Anverwandetn seynd nachfolgende:

ANTONIUS GUNTHERUS Graff von Schwartzburg/ geb. den 9. Jan. 1620. † 1666. im Augusto alt 46. Jahr. Gem. Maria Magdalena, Pfaltz-Graffens Georgii V Vilhelmi zu Birckenfeld Tochter 1644 † den 27. Octobr. 1689.

Anna Dorothea geb: 18. Aug: 1645 gem: Graf Henr: v. Reuß zu Gera 1672 itzo Witbe seit 24 J:

Clara Juliana gebohren 1648

ELEONORA SOPHIA Decanisin zu Qvedlinb: geb: 14 Sept: 1650

MARIA MVGDALENA, geb: 29. Jul. 1655. Canonisin zu Qvedlimburg

Johanna Elisabetha gebohren 1662

Christianus Wilhelmus zu Sondersh: geb: 16. Jan: 1647 ward im Reichs-Fürstenstand erhoben 1697. 3 Sept: Gem: 1) Antonia Sibylla Gr: Alberti Frider. zu Barby Tochter 1673 † 1684 2 Maji 2) Wilhelmina Christiana, Hertz. Joh: Ernesti zu Sachs: Weimar T. geb: 26 Nov: 1658 verm: 25 Sept: 1684

ANTONIUS Guntherus zu Arnstadt Gr: zu Schwarzburg, gebohren den 10. Oct. 1653, ward Reichs-Fürst Anno 1709 Gem Augusta Dorothea Hertz: Antonii Ulrici zu Braunschweig Tochter, gebohren 16 Dec. 1666 vermählet den 6. Aug: 1684

Von

Von diesen Hoch-Gräfl. Hause ist Henningii Genealog. Tom: IV. Ahasv. Fritsch Dissert. de familia Schwarzburgica, Imhofii notitia procerum und der Europäische Herold zu lesen. Des Käysers Güntheri von Schwartzburg. Genealog. ist zu finden Tab: 275. Hubneri, denn die heutigen Herrn Graffen und Fürsten stammen von ihn her. Von den Nahmen der Vier Reichs-Graffen zeuget Ahasv. Fritschius notis ad Limnei I. P. L. 1. c. 7. n. 38., denn Käyser Max: I. hat ihnen auff den Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1518 diß prædicat ertheilet, und soll von der Abtheilung der Reichs-Stände in die qvaterniones herkommen teste Limneo. Denn Cleve, Schwarburg, Zilie, Savoien waren zu Ottonis Zeit die 4 vornehmsten Grafen, und verfiel Cilie 1456. an das Haus Oesterreich. Es waren damahls 4. Hertzoge, 4. Marggraffen, 4. Landgraffen, 4. Burggraffen, 4. Graffen, vier Freyherren, die andern dieses Standes für gezogen wurden: In des Herrn Olearii Clericatu Schwarzburgico werden über 50. Geistliche Personen aus den Hause Schwartzburg beyderley Geschlechts erzehlet, welche in geistlichen Würden und Clöstern vor und nach der Reformation gelebet, woraus ihr Religions-Eifer zu erkennen. Des Durchl. Herrn Fürsten zu Arnstadt unvergleichlich Müntze Cabinet, darinnen auch viel Qvedlinburgische Müntzen sind, meritiret unsterblich Lob.

Evangelische Canonissinnen.

1.

Anna Gräfin von Stollberg vid: Num: III. Evangelische Decanissinnen.

2. Maria Magdalena von Stollberg vid: Num: IV. l. c.

3. Sydonia Baronessin von Bucheim aus den Ungarischen Gräntzen † 1612. 26. Mart.

4. Anna Dorothea von Schönburg starb 1624. vid: Num IV Evangelische Pröbstinnen.
& Num: V Decanissinnen.

5. Dorothea Gräfin von Oldenburg, ward Canonissin den 1. Septembr: 1628. † 5. Mart: 1636. den 3. Maji begraben, drauff succe-

cedirte ihre Schwester, Oldenburg hat den Nahmen von Wiperti Graffens zu Ringelheim Gemahlin Altburge, der zu Ehren in den 9. Sec. die Stadt Altberg oder Oldenburg gebauet, deßen Nachfolger Ottoni eine Dame und Zäuberin in ihren grossen Durst auff der Jagd vor 760. Jahren einen pocal in form eines Horns aus einen Berg herfür gebracht, er aber wolte nicht trincken, das Oldenburgische Horn ist in Beckers bezauberter Welt P. IV. p. 146. in Kupfer gestochen und als eine rarität in der Dänischen Kunst-Kammer zu sehen.

6. Æmilia, auch Gräfin von Oldenburg, Anno 1637. den 17. Maji, heyrathete 1638. einen Graffen von Schwartzburg Ludovicum Guntherum, vid: Durchl. Welt Tom: II. pag. 175. & Hubneri Tab. 216. Sie ist gebohren 1614. † 1670. ihr Herr Vater war Anton II. Graff zu Delmenhorst, die Frau Mutter Elisabetha Sibylla von Braunschweig.

7. Sibylla Magdalena von Kirchberg, ward 1643. den 15. Oct. Canonissin conf. Num. V. unter den Pröbstinnen und Num: VI. unter den Decanissinnen.

8. Elisabeth von Biberstein 1646. den 7. Sept. conf. Num: VI Pröbstinn Num: VIII. Decan:

9. Maria Agnes, Heinrich V. Graffen von Reuß Tochter, erwehlet 1648. den 30. Nov. starb 1652. conf. Genealog. Num. X. unter den Decanissinnen.

10. Amalia Juliana, Gräfin von Reußen, kam an ihrer Schwester Mariæ Agnesæ-Stelle 1652. conf. Num. X. Decan.

Nun folgen 3. Hoch-Gräfl. Schwestern von Schwartzburg, deren Weltberühmtes Geschlecht Num: XIII: unter den Decanissinnen zu ersehen, als:

11. Anna Dorothea, Gräfin von Schwartzburg ward Canonissin 1659. den 30. Sept: der Frau Abbatissin Annæ Sophiæ Schwester Tochter, heyrathet 1672. Graff Heinricum IV. von Reuß, Hn. zu Plauen, Grätz und Kranichfeld.

12. Eleonora Sophia, Gräfin zu Schwartzburg, 1672. den 21. Aug. ist 38. Jahr im Stifft gewesen.

13. Maria Magdalena, Gräfin von Schwartzb. d. 26. Jun. 1676. erwehlet, ist 34. Jahr schon eine Zierde dieses Käyserl. Stiffts.

Von

Von denen jenigen Fürstlichen oder Gräflichen Personen/ welche je zu weilen über die Zahl und außer ordentlich als ein Gast in dem hiesigen Stiffte gelebet.

IN dem Pabstuhm sind deroselben nicht wenig, welche je zu weilen über die Zahl auff hiesigen Stifft gewohnet und einen bequemen Orth gesuchet haben, den GOttes-Dienst in der Stille zu zubringen; was aber die Lutherischen Secula anbetrifft, so schwebet noch in sehr vieler Gedancken der stets anhaltende Ruhm der Durchlauchtigsten Princessin Angelicæ, Fürstin zu Anhalt, Gräfin zu Ascanien &c., welche Anno 1639. zu Bernburg gebohren ist, ihr Herr Vater war Christian II. der in der Schlacht bey Prag von den Käys. gefangen von dessen Traurigen fatis in der Anhält, Hist. P. V. p. 353 zu lesen die Fr. Muter ist gewesen Fr. Eleonora Sophia, Herz. von Holstein Sonderburg, eine Mutter von 18. Kindern, die 9. Söhne wurden zur Reformirten Religion gewidmet, unter welchen der vornehmste gewesen ist der jetzt regierende Fürst zu Bernburg Herr Victor Amadeus, die 9. Princeßinnen aber wurden von der Frau Muter zur Lutherischen Religion angehalten, so lang der Herr Vater lebte, war die Princeßin Angelica zu Bernburg, hierauff zog sie mit ihrer Frau Mutter Anno 1662. auf das Witbenthum Ballenstädt, und als die Frau Mutter Anno 1675. verstarb, wolte sie ihr Leben in der Stille bey der damahligen Pröbstin Anna Sophia Landgräfin von Hessen als ihrer guten Freundin zu bringen, sie lebte 13. Jahr in hiesigen Stifft als ein Gast vor ihr Geld, von Anno 1675. an biß 1688., und wurde einer Capitularin gleich gehalten. Ihre Frau Schwester Eleonora Hedwig, war Decanissin in Gandersheim; Der Durchl: Landgräfin und dieser Durchl: Angeliken Gebeth soll gleichsam eine Maure der Stadt gewesen seyn, so die Pest abgehalten, wie der Herr Superint: Röser in seinen Leichen Carmine rühmet. In der Leich-Predigt, welche der Hoff-Prediger Giegelsberger zu Bernburg gehalten, wird der Nahme Angelica sehr schön auff sie gedeutet, in dem sie ein Englisches Leben geführ-

führet, als wie ein Engel GOttes, und nun mit den Engeln das dreymahl Heilig singet. Alle Buchstaben ihres holdseel. Nahmens waren Zeichen ihres Sinnes, Sie war eine

Andächtige Anbetherin GOttes
Nüchtern und mäßig
Gnädig/ Gottseelig/ Guthätig
Einträchtig/ Eifrich für GOttes Ehr
Leutseelige
Jüngerin Christi
Christlich gesinnet
Anhaltend im Gebeth als eine Fürstin von Anhalt

Sie wurde Anno 1688 den 15. Decembr: in der Schloß-Kirche zu Bernburg beygesetzet, welcher Orth von Alberto Urso oder den Beringer den Nahmen hat, oder von Churfürst Bernhardo Ascan: Linie. Der Leichen-Text war, ich freue mich in HErrn, ꝛc: Esai 61. Von Ihr handelt Becmanni Anhältische Histor: P. V. p. 373. und Hubneri Tab: Genealog: 237.

Catalogus der hohen Stiffts Personen / wie Sie nach der reformation zusammen in den Stiffte gelebet.

1554.

Anna von Stollberg, Abbatissen,
Catharina Gräfin von Leinungen Westenburg Pröbstin, ist in Stifft von der Abtißen erzogen.
Elisabeth Gräfin von Gleichen Decan., dieser folgte nach Barb. von Limpurg 1555

1574.

Elisabeth von Rheinstein Abbatiss:

Si-

Sybilla von Hohnstein Pröbstin, kam 1564 ins Stifft
Barb. von Limpurg Decaniſſen

1592.

Anna II. von Stollberg
Sibylla von Hohnstein
Barb. von Limpurg Decaniſſen
Anna Gräfin von Stollberg
Suſanna Gräfin von Solms

1601.

Maria H. Z. S.
Anna Margaretha Hertz. zu Braunſchweig
Barbara von Limpurg Decaniſſen
Anna Comes de Stollberg Canoniſſen
Margaretha Magdal. Gräfin von Stollberg

1607.

Maria Abbatißin
Anna Margar: Pröbſtin
Barbara Decaniſſen †
Anna Gräfin von Stollberg
Maria Magdal. Canoniſſ.

1610.

Dorothea Chriſtiani I. Tochter
Anna Margaret. Pröbſtin
Anna Gräfin von Stollberg Decaniſſen
Maria Magdal. Gräfin von Stollberg Canon.

1617.

Dorothea ſtarb
Anna Margar. Pröbſtin
Anna Decaniſſen
Maria Magdal. Canoniſſen

1624.

Dorothea Sophia introd. H. z. S.
Anna Margr. Pröbstin
Anna Comes Decaniss. starb 1623, ihre Schweſter folgete nach
Maria Magdal: de Stolberg.
Anna Doroth. von Schönburg

1628.

Dorothea Sophia Abbatiſſen
Anna Margaret. Pröbstin
Anna Dorothea von Schönburg Decaniss.
Dorothea, Gräfin von Oldenburg Canoniss.

1637.

Dorothea Sophia
Anna Margaretha
Anna Dorothea de Schoenburg
Æmilia Gräfin von Oldenburg,
der Dorotheen Schweſter

1643.

Dorothea Sophia,
Anna Margaretha
Anna Dorothea de Schoenburg,
Sybilla Magdal. de Kirchberg Can.

1644.

Dorothea Sophia
Anna Dorothea de Schoenburg Pröbstin
Sibylla Decaniss.

1645.

Anna Sophia Pfaltz-Gräfin Abbatiss.
Sibylla de Kirchberg Decaniss.

1646

1646.

Anna Sophia, Palatina,
Sybilla Magdalena de Kirchberg Decaniſſ.
Eliſabetha de Biberſtein Canoniſſ.

1648.

Anna Sophia Pfaltz-Gräfin
Sibylla Pröbſtin
Anna Eliſabeth. Comes Stolb. Dec. inveſtirt 1648. 29. Maji
Eliſabeth. à Biberſtein

1652.

Anna Sophia, Pfaltz-Gräfin
Eliſabetha à Biberſtein Pröbſtin
Sophia Eleon. Gräfin von Stollberg Decaniſſ.
Maria Agnes de Reus & Plauen, ihr folgte die Schweſter
Amalia Juliana

1656.

Anna Sophia Pfaltz-Gräfin
Anna Sophia Land-Gräfin 1656. 4. Nov. Præp. iſt 24. Jahr
Pröbſtin
Amalia Juliana de Reus, Decan.

1659.

Anna Sophia Pfaltz-Gräfin
Anna Sophia Landgräfin
Wilhelmina Chriſtiana, Gräfin von Naſſav. Dec.
Anna Dorothea Gräfin von Schwartzb. iſt 13 Jahr Canon.
und heyrathet nach Gera 1672.

1660.

Anna Sophia,
Anna Sophia

Jo.

Johanna von Anhalt Decaniſſen 30. Sept.
Anna Dorothea de Schwartzburg.

1672.

Anna Sophia Abbatiſſ.
Anna Sophia Pröbſtin
Johanna de Anhalt Decaniſſ.
Eleonora Sophia Gräfin de Schwartzburg. Canoniſſ.

1676.

Anna Sophia Abbatiſſ.
Anna Sophia Pröbſtin
Eleonora Sophia Decaniſſ.
Maria Magdalena Gräfin von Schwartzb. Canoniſſ., zu dieſer Zeit kam Princeßin Angelica von Anhalt her.

1681.

Anna Sophia Landgräfin
Anna Dorothea Hertz. zu Sachſen 1681. 30. Maj. Præp.
Eleonora Sophia } de Schwartzburg. Com.
Maria Magdalena }

1685.

Anna Dorothea Hertz. zu Sachſen
Magdalena Sophia Hertzogin zu Holſtein, Pröbſtin
Eleonora Sophia Decaniſſ.
Maria Magdalena Canoniſſ.

1700.

Anna Dorothea Hertz. zu Sachſen
Maria Aurora von Königsmarck Pröbſtin
Eleonora Sophia
Maria Magdalena

1704. ſedes vacans

Maria Aurora Gräfin von Königsmarck
Eleonora Sophia } Gräfinnen von Schwartzburg.
Maria Magdalena }

CAP.

CAP. XXVI.

Unvorgreiffliche Erzehlung und Historie der Schutz-Herrn des Stiffts Qvedlinburg aus bewährten Uhrkunden nebst Sechs Tabellen zusammen getragen.

§. 1.

SEculo X. Als das hiesige Stifft ist gestifftet worden, hat der Hr. Fundator, Henricus Auceps und dessen Nachkommen die Ottones die Ober-Schutz-Herrschafft übernommen, wie ex Institutione Ottonis I. Anno 937. zu ersehen; Sie sind auch offte allhier gewesen und haben ohne Zweiffel mediatè oder immediate solche jura allhier verwaltet, die Criminalia exerciret, des Stiffts Gerechtsame und die Catholische Religion beschützet.

§. 2. Sec: XI. seq. Nun hatte Otto I. in der Institutione Sanctimonialium ein Gesetz gegeben, daß wenn aus Ottonis Familia ein Käyser erwehlet würde, so solte die Advocatia armata bey dem Käyser und dessen Familie verbleiben; Wann aber aus einer andern Familie ein Käyser würde genommen, so solte der Mächtigste aus der Ottonischen Familie die Schutz-Herrschafft verwalten. Aus welchem Diplomate diese Rechtl. Vermuthung entstehet, daß die Cognati Ottonis die Schutz-herrl. Jura nach den Todt der Ottonum haben bekommen, die Worte lauten also; Et si aliqvis *generationis nostræ* in Francia & Saxonia Regalem potestativa manu possideat sedem, in illius *potestate* sint ac *defensione* prænuncupatum Monasterium & Sanctimoniales inibi in Dei servitio congregatæ. Si autem *aliter è populo eligatur Rex*, ipse in eis suam Regalem teneat *potestatem*, sicut in cæteris catervis in obseqvium S. Trinitatis simili modo congregatis, *nostræ* namqve *Cognationis qvi potentissimus* sit, ADVOCATUS habeatur & loci prædicti & ejusdem Catervæ.

§. Hieraus ist zur Gnüge zu schliessen, daß im Anfang des XI. Seculi Käyser Heinrich II. Ottonis Vetter, als der nächeste und mächtigste biß an seinem Todt Anno 1024. Schutz-Herr oder Advocatus gewesen, ob gleich kein ander Diploma als ietzt angeführtes vorhanden. Denn ob gleich dieser Käyser Heinrich nicht ex generatione Ottonis war, so war er doch ex cognatione Ottonis M. und zwar Potentissimus ejusdem cognationis, des Käysers Ottonis I. Groß-Vater hieß auch Otto, von welchen diese Hertzoge herstammen, vid: Tab: I. Nachdem nun solcher Gestalt die Schutz-Herrschafft von der Käyserl. Ottonischen Linie auff die Hertzogische Linie verfallen, so ist wahrscheinlich, weil Käyser Heinricus Sanctus keine Kinder verlassen, daß seines Vaters Bruders Männliche Descendenten, vid. Tab. I. mit so vielen durchs Erbe erlangten grossen und schönen Landen auch die Schutz-Herrschafft geerbet haben, welcher Meinung der Europäische Herold beyflichtet Tom. I. p. 601.

§. 4. Es ist auch probabel, daß die Hertzogl. Ottonische Linie oder andere mächtige Häuser von den Abtißinnen die Lehn empfangen haben müssen, weil in den X. XI. und XII. Seculis viel Sächsische, Fränckische und Schwäbische Käyserl. Princeßinnen hier regieret, welche wegen ihrer vornehmen Anverwandten dieses Stiffs-Lehn Jura zu erhalten mächtig genug waren. Nun war nach Henrici des Käysers Tode ex cognatione Ottonis LUDOLPHUS der Mächtigste; als aber des Ottonis cognati in des Ludolphi Sohne Egberto I. und Sohns Sohne Egberto II. aus stürben und aufhörten, so verlohr auch zugleich des Ottonis lex pragmatica, wodurch die Advocatia und defensio an seine Familie gebunden war, seine Krafft, und bekam das Stifft die Freyheit mächtige Nachbarn, die es schützen konten, mit der Voigtey zu beleihen, und ihnen solche als ein feudum Masculinum oder sub-feudum conferiren.

§. 5. Es war das Hauß Anhalt nächst angesessen und konte dem Stiffte aus seinen festen Häusern Anhalt, Ballenstädt, Aschersleben und andern Orten in 12. Seculo füglich Hülffe leisten. So klein auch dieses Hauß im Anfang gewesen so sehr hat es sich damahls ausgebreitet, indem Otto Dives von Anhalt ein Stamm-Vater worden vier Hoch-Fürstl. Häuser, als der Chur-Brandenburgl. der Chur-Sächsischen der Sachsen Lauenburgl. und Fürstl. Anhältischen Linie;

nie;

nie; Die obenbeniemten festen Häuser Anhalt, Ballenstädt und Aschersleben gehörten dem Ascanischen Churfürsten von Sachsen Bernhardo, der sie Anno 1218. seinem jüngsten Sohn Heinrico Pingvi ersten Fürsten zu Anhalt gegeben, der zu Aschersleben residiret, und ist Aschersleben biß 1322. bey den Hauß Anhalt blieben, hernach aber von der Witben Ottonis I. Elisabeth an Albertum II. zu Halberstadt versetzt worden, wie Budæus in vita ejus meldet. Ballenstädt ist das älteste Hauß von Anhalt, welches erst Balckenstädt hieß, ein Hauß von starcken Balcken, darinnen man wieder streiffende Partheyen sicher, führt 5 Balcken in Wapen, allda residirte Otto der reiche von Ascanien, welcher in der Stiffts-Kirchen S. Pancratii daselbst begraben, ingleichen Albertus Ursus Churfürst, und Esicus, der Mechtildis Gemahl.

§. 6. Ob nun die Mechtildis vid. Tab. I. die hiesige Advocatie, mit den Ober-Sächsischen Landen und der Marck an das Ascanische Hauß gebracht, ist annoch streitig, indem viele dafür halten, daß Mechtildis solches nicht vermocht habe, denn obgleich das Hauß Anhalt nach der Mütterlichen Linie von dieser Mechtilde herstammet, welche den Ottoni I. seit-wärts in 6ten Grad verwandt, so war doch die Advocatia armata ein Mannlehn und nicht ein Weiber-Lehn denn potentissimus, nicht aber potentissima ex familia Ottoniana solte Krafft der Fundation succediren, es lebten auch dazumahl noch viel Männliche Cognati Ottonis, als die Graffen von Nordheim, item Heinricus Leo &c., (vid. infra Tab. I., ingleichen Tab. 149. Hubneri,) die vor der Mechtilde die Prærogativ hatten. Daher halten andere für wahr-scheinlich, daß die damahls allhier löblich regierenden Abtissen, welche meistens aus Käyserl. Familien waren, das Haus Ascanien, weil es nah gelegen, Sec. XI. aus sonderbahren æstim andern Familien vorgezogen, und dasselbe mit der Advocatie und Ober-Gerichten belehnet, welches man in Ermanglung unläugbahrer Documenten so lang für wahr-scheinlich hält, biß andere alte Uhrknnden hievon zum Vorschein kommen. Wie man denn auch dahin stellt, umb welche Zeit das Hauß Ascanien zu erst damit belehnt worden, ob es vor oder balde nach der Mechtild die Lehn empfangen. Ob nun gleich einige Ascanische Fürsten von Mechtilde herstammen, so kan man doch nicht gleich deßwegen die Ascanische

Familie eine Ottonische, oder einen Theil der Ottonischen Familie nennen, denn der Vater ist Caput und Autor Familie, der ihr den Nahmen giebt, es bekommt nicht die Ottonische Familie à sexu seqviore den Nahmen, gleichwie man nicht sagen kan, daß die Ascanische und Ottonische Familie ein Theil sey der Oesterreichischen und Burgundischen Familie, weil der Ottonum Mütter und Groß-Mütter daher stammen. Man hat zwar in den beygefügten Tabellen die Ordnung des Ascanischen Stammes gesetzet, ob aber alle in solcher Ordnung Schutz-Herrn gewesen, wie man sie aufs Papier hinsetzt, gibt man für keine infallibilität aus, denn es ist eine solche hypothesis, die mehrer Untersuchung bedarf, es ist beydes möglich, es kan seyn, es kan nicht seyn, indem von Personen zu Personen die Folge zu beweisen schwer ist. Im Stiffte Gandersheim und Gernrode hatten die Abtissen in den Seculis Barbaris von Keyser die Freyheit einen Advocatum zu wehlen, pro utilitate Monasterii, qvomodo voluerint, welches des Keysers eigene Worte sind, vide T. III. Becmanni Hist. Anhalt. p. 170. Leuckfeldi Antiqv. Gandersheim. p. 278., daher vielmehr hiesiges Stifft, so unter den Weiblichen den Primat hätte, dergleichen Jus in den barbaris seculis mus exerciret haben, und ist wahrscheinlich daß lange für den Zeiten der Abbatißin Juttæ das Haus Anhalt mit der Advocatie belehnt worden, weil sich Jutta auf die Observanz berufft. Die Meißnische Linie aber ist nicht eher als zu Hedwig Zeit damit beliehen worden, welches sie nicht so wohl wegen der Anverwandschafft mit den Ottonibus gesucht, sondern weil sie gemeynt, es gehöre zur Chur, die sie nach Abgang der Sächsischen Ascanischen Churfürsten bekommen, denn die Ottonische und Meißnische Familie sind von einander weit unterschieden, im maßen die Meißnische Linie nicht von den Ottonibus, sondern von den Graffen zu Wettin descendiret. vide Tab. 148. Hubneri & Stemma Wittekindeum.

§. 7. Der Schutz-herrl. Nahme Anhalt kömet her von einem alten Schloß und Residentz, welches diesen Nahmen geführet, weil es am Holt oder Holtz und Gebüsch gelegen, oder weil es ohne Holt und Holtz aus einem lautern Felsen, als wie das Schloß Rheinstein gehauen gewesen, weil es nach Arth eines Frantzösischen Schloßes *en Haut* in der Höhe gelegen, oder, weil es am Wasser lie-

lieget, so die **Holte** heisset. Es gedencket der berühmte Becmann in Notit: Dign: Illustr. p. 1046. und in Histor. Ascan. P. I. p. 11. &. P. IV. p. 539. wie der Käyser denen Fürsten des Hartzes auf Anhalt, insonderheit Henrico Pingui, als ersten Fürsten zu Anhalt, ein zu sammen gesetztes Wapen und Zeichen des Heer-Schildes aus dem Ascanisch-Brandenburgl. und Ascanisch-Sächsischen Stamm gegeben, in testimonium ortus, zu Bezeugung der nahen Bluts-Freundschaft auch nechster Expectanz, zu diesen Landen, nehmlich er nahm einen halben Marckischen rothen Adler, welcher in dem Ascanisch-Brandenburgl. Wapen zu finden war, und setzte ihn in den ersten Theil des Schildes, weil aus den Graffen zu Ascanien die Churfürst. zu Brandenburg entspuungen, zum andern setzte er fünff schwartze Bälcken und den Sächsischen Rauten Krantz in den 2. Theil des Schildes, weil ebenfals die Churfürsten zu Sachsen aus dem alten Graffen zu Ascanien herkommen sind, der Käyser gab darzu diese Bedeutung, weil das neue Fürstenthum Anhalt das Stamm-Hauß wäre von Brandenburg und Sachsen, so solte Brandenburg, Sachsen und das Fürstenthum **Anhalt** sich an einander **anhalten**/ und sich unter einander schützen; Denn Sie wären eines Fürstl. Geblüths und Geschlechts, wie die II. Tab: bezeuget. An dieses mächtige Hauß Anhalt hat sich ohn Zweiffel auch unser Stifft **angehalten**/ weil es Juttæ Lehn-Brieff bestärcket.

§. 8. Sec: XII. XIII. XIV. In diesen unruhigen Seculis scheinet zwar, daß die Schutz-Gerechtigkeit nicht bey den Anhältischen sondern bey unterschiedenen andern Familien gewesen sey, indem man aus dem Chronico Marienthalensi des Meibomii p. 248. 254. und dem darinnen angeführten Diplomate erweißlich machen will, daß der Aebtißin Adelheid Vater, Fridericus II., und ihr Bruder, Albertus, Pfaltz-Grafen zu Sachsen und Graffen zu Sommersenburg, in XII. Seculo Advocati Illustris Collegii Qvedlinburgensis gewesen seyn; dergleichen wichtig Diploma stehet auch in des Herrn Leuckfelds Antiqvitat: Michaelsteinens. p. 31. sqq. und Antiquitat. Gandersheimens. p. 301. So lieset man ferner von denen Graffen zu Falckenstein, insonderheit von Graff Hoyern, von den Qvedlinb. Erb-Marschallen von Ditfurth, von denen Edlen zu Marschleben,

und von den Graffen zu Rheinstein, daß dieselbigen einen Theil von der Voigtey inne gehabt, vid: Acta Publ. in Fol. p. 136. 148. und Beylagen der Deduction p. 45. 46. 47. Allein es ist sehr wahrscheinlich, daß die Ascanische Familie ihre Schutz-Herrschafft als ein Affter-Lehn, wie die Abtissen Jutta anzeiget, je zu weilen andern mit Consens der Aebtißin wegen ihrer Entsessenheit überlassen, und durch andere Benachbahrte Graffen ausgeübet, gleichwie etwa nachhero durch die Stiffts-Hauptleute die Schutz-herrlichen Jura ausgeübet worden, weilen das Hauß Anhalt mannigmahl in auswärtige Kriege verwickelt, oder deßen mächtigste Häupter weit entfernet waren. Die Aebtißinnen haben einige Städte und Dörffer andern benachbahrten und eingesessenen Graffen, Herren und Edlen geliehen, und solchen die Voigtey und Ober-Gerichte zugleich über die verliehene Städe, Dörffe und Ländereyen mit in feudum & subfeudum conseriret, auch etzliche Oerter und Hufen-Landes von Voigteylicher Gerechtigkeit liberiret, und wie die Advocati dem Stiffte begunten allzu beschwerlich zu werden, solche Voigteyl. Jura durch die Ihrigen, gleich wie andere deutsche Prælaten und Bischöffe gethan, selbst exerciren lassen. Dann nach dem die Herren Grafen zu Rheinstein die Neustadt und andere Oerther vom Stifft zu Lehn erhalten, so haben sie zweiffels-frey die Advocatiam zu gleich mit bekommen. Vid. Beylagen Act. Publ. in fol. p. 195. Die Graffen von Sommersenburg haben eine kurtze Zeit, unter der Regierung der Adelheid IV. die Advocatie administrirt: daß aber die Saxones Anhaltini nach Absterben der Graffen zu Sommerseburg die Meißnische Linie mit Gewalt solten entsetzet, und Käyser Frider. III. sie deßwegen in jura pristina restituiret habe, ist aus keinen zu länglichen documento zu verificiren, denn die Graffen von Sommerseburg hatten nicht die Advocatie wegen der Verwandschafft mit Ottone, sondern weil sie die Abtißen Adelheid als ihre Anverwandte damit belehnt. Graff Hoyer von Falckenstein hatte nur die Advocatiam über etliche Hufen Landes, wie Osterlindis Lehn-Brieff in der Deduction p. 43. bezeuget, sein Stamm ist Anno 1332. aus gestorben.

§. 9. Es ist sehr probabel, daß für der Aebtißin Hedwig Zeit die Schutz-Herrschafft nicht so viel in sich begriffen, als nach der Aebtißin Hedwig Zeit, dahero es auch nicht so geachtet worden, weil

es

es weniger eingetragen. Anno 1396. ward für 200 Märck Silber die Voigtey verpachtet. Die Alt- und Neustadt bestund vormahls aus vielen kleinen Dörffern, darunter vielleicht einige Häuser, Acker und kleine Dörffer den Falckensteinischen und Rheinsteinischen Grafen vormahls kaufflich zu gehörten, e. g. der Bleichhoff, welchen diese nebst den Ramberg durch Gefangennehmung und den Vertrag 1338. wieder verlohren, über welche sonderbahre Oerter sie etwan damahls die Lehn empfingen, nicht aber über die gantze Stadt.

§. 10. In dem 3ten Theil der Bechmannnischen Anhältischen Historie pag. 312. 313. 314. 315. 317. sind viel merckwürdige Diplomata und Lehn-Brieffe anzu treffen, aus welchen klar zu ersehen, daß der Graff Hoyer zu Falckenstein ein Vasall und Lehn-Mann von dem alten benachbahrten Fürstl. Hause Anhalt gewesen, ehe noch die neue Theilung des Hauses Anhalt erfolget. Man zeiget noch Diplomata, daß die Graffen von Falckenstein, Rheinstein, Stollberg, Blanckenburg, die von Hackeborn und Scraplau und viel andere bey dem Chur-Fürstl. Ascanischen Stamm ihre Lehn haben suchen müssen. Der Aebtißin Juttæ Lehn-Brief bestätiget, daß die Grafen zu Rheinstein nur als ein Affterlehn die Voigtey Seculo XIV besessen.

Der Aebtißin Juttæ Lehn-Brieff.

1320.

VOn GOttes Gnaden Wir Jutta &c. Abbätißin zu Qvedlimburg ꝛc. bekennen und bezeugen in diesem unsern offenen Brieffe, daß wir den Achtbahren Fürsten, Hertzogen Rudolphen von Sachsen und seinen rechten Erben haben geliehen und leihen zu einem rechten Lehne die Voigtey zu Qvedlimburg mit allen Rechten, als die Achtbahrn Fürsten von Brandenburg etc. Marggraff Heinrich seine Söhne, Marggraff Johann und Marggraff Woldemar, von uns zu Rechte hatten und haben sollen, daraus nehmen wir das Kloster S. Wiperti und den Monsionberg und die Vorwege in dem Westendorffe und das Gericht auf dem Höfigkenberg, das vor Alters in keine Voigtey ginge, das wir

nicht

nicht hatten beliehen dem Vorbeschriebenen Marggraffen von Brandenburg und Leihen auch nicht dem vorbenanten Hertzogen von Sachsen noch seinen Erben. Auch nehmen wir hierauß die vier Höfe zu Qvedlimburg in der Stadt, der eine war gewest Graf Albrechten von Rheinstein, der nun heist der Bleichhoff, und die Höfe, die allernächst darbey gelegen und einen Baum Garten, der auswendig der Stadt lieget, der auch Graff Albrecht von Rheinstein ist gewest. Diese Höfe und Baum-Garten behalten wir frey, ledig mit allen Recht, und leihen die ihme nicht und seinen Erben. Wir wollen auch diese vorgenandte Voigtey und dieses Lehns eine rechte Gewehr seyn, wo wir sollen, und wann der vor genandte Hertzog und seine Erben das bedürffen. Auch leihen Wir, daß dieser vorgenante Hertzog diese verschriebene Voigtey mit dem Unterscheid, und mit dem Rechte, als Wir vor genennet haben, soll leihen dem Edlen Hn. von Rheinstein, Grafen Ulrichen dem Aeltern und seinen rechten Erbnehmen zu einen rechten Lehn, wann sie das an Ihme gesinnen.

Zu einem Uhrkund und Stettigkeit dieser Dinge haben Wir diesen offenen Brieff besiegelt mit Unserm Insiegel. Gegeben den vorgenandten Fürsten, Hertzogen Rudolphen von Sachsen. Dieser Brieff ist gegeben zu Qvedlimburg, nach GOttes Geburth in Ein tausend dreyhundert und zwanzigsten Jahre in Unser Frauen-Abend Marie-Meße.

§. 11. Aus diesem Lehn-Diplomate, welches der II. III. und IV. Tabell ein Licht giebt, und ohn Zweiffel von Hertzog Rudolphen zu Sachsen begehrt und acceptiret ist, weil er in das Recht Marggraff Woldemari und Johannis getreten, und des Käysers Rudolphi Habsburgici Gunst hatte, erhellet, daß nachdem in 14. Jahr hundert der Brandenburgl. Ascanische Stamm in Johanne IV. erloschen, so ist mit der Schutz-Herrschafft Rudolphus I. Churfürst zu Sachsen aus dem Ascanisch-Sächsischen Stamm Anno 1320. beliehen, und biß auff Albertum III. damit continuiret werden, welcher Stam 1420. ausgestorben ist, wie davon die IV. Tabell zu lesen. Nun trug es sich zu, daß in diesem 14 Seculo die hiesige Stadt von denen unruhigen und zusammen vereinigten Grafen zu Rheinstein und Mansfeld viele Wiederwärtigkeiteu und Trutz für Schutz hatten, wie aus den formular der Verschreibung, darinnen sich die Alt-Stadt an den

Bi-

Bischof Albertum zu Halberst. 1326. ergeben, wie bey den Budæo in vita Alberti zu ersehen ist, welches vielleicht aus Conniventz des Ascanischen Stammes mag geschehen seyn, weil sie selbst in wichtige Kriege verwickelt waren, die Schutz-Herrschafft allhier wenig geachtet, oder keinen Schaden davon vermuthet haben, so innerliche dissidia hier wären, darauf unterwarf sich die alte Stadt Qvedlinb. eigen-mächtig in den Schutz des Bischoffs Alberti II. zu Halberst. eines Hertzogs von Braunschweig, welcher 20. Heerzüge gethan, wie Budæus in seinen Leben berichtet, und zwar ohne Consens des Käysers, der Aebtißin Juttæ, des Capituli und des Hauses Ascanien, Anno 1326. Sie mißbrauchten die gütige, gelinde und schwache Regierung Juttæ zu ihrer Verachtung, thaten ihr vielen tort, worauf diese Bischöffe, deren Vorfahren aus den Palm-Tagen ein Recht machen wollen, von denen Grafen zu Rheinstein die Voigtey ebenfalß ohne Consens der Aebtißin extorqviret, welche sie endlich bey Ausgang deßelben Seculi 1396 dem Stadt-Rathe als Pacht-Inhabern gegen 200 Marck-Silbers versetzet, vid. Budæi Vitam Alberti II. Die Alt-Stadt begab sich auch der Aebtißin zu wieder in den Hanseatischen Bnnd, Sie wolte durch frembden Schutz sich von den Stiffte trennen, und durch Inhabung der Voigtey den Stifftischen Collegiis die Wage halten, oder prævaliren. Viele Aebtißinnen waren damahls aus schwachen Familien, biß die Aebtißin Hedwig erwehlet worden, Sie konten bey so vieler und weit ausschender Unruhe sich nicht helffen, sie waren von aller Hülffe entblösset, als das schwächste Theil.

§. 12 Das Diploma Käys. Caroli IV. von der Schutz-Herrschafft in 14. Seculo und der Adelheid von Jseburg, welche letztere den Grafen Ulrich von Rheinstein nach Abgang des Sächsischen Ascanischen Stammes in 15. Seculo damit völlig, wie in Europäischen Herold Tom: I. p. 601. stehet, soll beliehen haben, habe ich nicht bekommen können. Solte daher in dieser wichtigen und schweren Materie nicht in allen Stücken suffisante Nachricht vorhanden seyn, so wolle man mir solches nicht verüblen, nicht zum Bösen deuten, oder daher eine occasionem calumniandi ergreiffen, mir an hohen Orten weh zuthun, weil solches bloß aus Mangel der Nachricht geschehen. Ich überlasse ein mehrers denen Reichs- und Rechts-Kundigen, die das Jus publicum verstehen, weil die Entscheidung solcher

cher Dinge nicht bey einem Historico und Priester sondern bey denen Publicisten zu suchen. Mein Absehen ist nur, zum Nutz des gemeinen besten, eine Ordnung derer Schutz-Herrn aus allen Seculis zu zeigen, welche die Catholische oder Evangelische Kirche beschützet haben.

§. 12. Sec. XV. Nach dem nun Anno 1420. der Ascanisch-Chur-Sächsische Stamm ausgestorben, hätte Ericus V. Hertzog zu Sachsen Lauenburg, Genealogice davon zu reden, als nähester Anverwandter dieser Ascanischen Linie in der Chur-Sachsen succediren sollen vid. Tab. 4. Die Uhrsachen auf beyden Theilen und was bey solcher Succession zu mercken, ist sehr nachdrücklich in dem V. Theil der Anhältischen Historie Becmanni p. 48. sqq. zu lesen. Es hatte das Hauß Sachsen Lauenburg und das Hauß Anhalt einen gemeinen und sehr nahen Stamm-Vater, nehmlich Bernhardum Alberti Ursi andern Sohn, sie hatten eine Gemeinschafft der Wapen und eine Erb-Vereinigung, es gehörte auch **die Fürstl. Linie Anhalt** zur Sächsischen Familie des Bernhardi, als welche mit der Ascanischen Chur-Linie den Churfürst Bernhardum eben so wohl als Lauenburg zum Ahn-Herrn hatte. **Aber die Chur-Würde kam von der Sächsischen Ascanischen Linie an die Sächsische Meißnische/ an die Marggraffen zu Meißen.** Welche 2. Linien in der Genealogie sehr differiren, vide Tab. 148. Hubneri. Denn der Käyser Sigismundus begnadigte damit Fridericum Bellicosum den 6. Jan: 1423., weil er ihm in den Hussiten Kriege treulich bey gestanden, und weil die Marggraffen zu Meißen schon Anno 1180. nach Henrici Leonis proscription auf das Hertzogthum Sachsen Prætension gemacht, ehe der Ascanische Churfürst Bernhardus solch Land bekommen.

§. 13. Dieser Fridericus Bellicosus und sein Sohn Fridericus Placidus haben bey den hiesigen Stifft die Lehn wegen der dem Stifte heim-gefallenen Voigtey gesuchet; weil sie meinten, sie gehöre zur erlangten Chur, es wurden aber viel Hinderniss eingestreuet, und ist das Stifft so wohl als andere benachbahrte Städte im Anfang und Mittel des 15. Seculi vieler Unruhe unterworffen gewesen. Käyser Fridericus III. gab 1476. ein Mandatum Cassatorium und restitutorium an den Bischoff zu Halberstadt, Vid. Acta publ: in fol:

Bey-

Beylagen p. 157. 195. Es erwiesen viele damahlige Vögte denen Aebtißinnen für Schutz Trutz, es liberirten auch daher die Aebtißinnen viele Güther von Voigteylicher Jurisdiction; Viele Aebtißinnen haben mehr den GOttes-Dienst als den tuendis oder augendis juribus Secularibus obgelegen, auch ad conservandam imperii vim & auctoritatem als unarmirte Fürstl. Damen wenig Nachdruck gehabt, es fehlte je zu weilen denselben an treuen Mittels-Personen, die ihren Zustand bey den Käyser und Pabst nachdrücklich fürstellten, die Käyser und Päbste waren offt wieder einander, daher ihre Weibliche, gelinde und schwache Regierung zum Ungehorsam, Verachtung, Aufruhr, Empörung und frembden Bündnißen gemißbrauchet worden, Es kam Anno 1477. zum öffentlichen Kriege, zwischen der Abtißen und ihren Städten, indem Churfürst Ernestus und Hertzog Albertus zu Sachsen, der Aebtißin Hedwig Brüder, die Stadt mit Gewalt erobert, und unter dem Gehorsam ihrer Frau Schwester wieder gebracht. Es hat der Bischoff Gebhardus von Hoym zu Halberstadt durch Vermittelung Hertz. Wilhelms von Braunschweig mit Consens des Capituli, Städte und Stände die Voigtey an die Aebtißin Hedwig abtreten müssen, wie solches die auffgerichteten Verträge bezeugen. Als nun die Aebtißin Hedwig durch Hülffe ihrer Herren Brüder die Schutz-Gerechtigkeit und Ober-Gerichte wider erlanget, hat sie solche ihren Herren Brüdern als ein Mann-Lehn wieder gegeben, weil die Blut-Gerichte für ihr Geschlecht, Ambt und Geistl. Stand zu horribel etwan geschienen, und weil ihrer Herr Brüder Antecessores in der Chur-Sachsen, **die Fürsten von Anhalt nehmlich/** solche gleichfals zur Lehn gehabt, höchst-gedachte ihre Hr. Brüder sie auch wieder zum Stiffte mit Kriegeskosten gebracht. Nach dieser Belehnung ist die Würde der Schutz-Herren bey der Albertinischen und Meißnischen Linie geblieben, immassen die Qvedlinburgische Erb-Voigtey Anno 1480. in einem Vertrage zu Leipzig nicht auf die Chur-Linie, sondern auf die Albertinische Linie gefallen, welches damahls die Chur-Linie noch nicht war. Hieraus wollen einige schlieſſen, daß die Erb-Voigtey nicht eben ein appendix der Chur gewesen, sondern ein besonder Lehn-Stück, welches für die Publicisten gehört.

§. 14. Anno 1511. hat der Päbstliche Capellan und Auditor

Cauſarum zu Rom D. Trivoltius im Nahmen Pabſt Julii des II. wieder den Vertrag Biſchoff Gebhardi mit der Aebtißin Hedwig proteſtiret: Denn, nach dem deſſen Succeſſor, Biſchoff Erneſtus zu Halberſtadt, welcher des Churfürſten Erneſti leiblicher Sohn war, wahrgenommen, daß an die Albertiniſche Linie in der Theilung 1480 die Schutz-Gerechtigkeit gekommen, erhub er zu Rom Klage, und brachte es dahin, daß der Aebtißin Hedwig bey Straffe des Bannes anbefohlen wurde, die Stadt dem Biſchoff zu Halberſt. zu reſtituiren, weil der Rath Anno 1326. die Alt-Stadt in daſigen Schutz übergeben, aber der einſeitig angeordnete Bann iſt nicht zum Effect kommen: Dann die Aebtißin Hedwig empfing ohne alle Hinderung eodem Anno 1511. die letzte Oehlung, die Abbatißin Magdalena und Anna von Stollberg wurden ungehindert vom Pabſt confirmiret, Hertzog George ſandte Commiſſarios an Biſchoff Erneſtum (der auch Ertz-Biſchoff zu Magdeburg war) und ließ ihm remonſtriren, wie dieſes wieder das Intereſſe domus Saxonicæ wär, es lieffe wieder ſeines eigenen Vaters des Churfürſten Erneſti reſpect, es wäre der recurſus Epiſcopi ad Pontificem violatio Jurisdictionis Imperii, der Ausſühnungs-Brieff ſey vom Capitulo und Land-Ständen ſubſcribiret, es wäre alles zu Grunde verglichen und zur würcklichen Execution gebracht, Er möchte den Proceſſ für dem Pabſt abtumpiren, in dem die Sache Weltlich wäre und für dem Käyſer gehörte. Anno 1513. ſtarb Ertz-Biſchoff Ernſt, und hat nachhero Käyſer Carl der V. zu mehrer Verſicherung den Vertrag mit der Aebtißin Hedwig Anno 1548. confirmiret. Das Inſtrumentum D. Trivoltii iſt in den Actis publicis in fol. gedrucket; Die Confirmation aber Caroli des V. ſtehet in der offt angeführten Deduction.

§. 15. Ob nun wohl in zwiſchen Anno 1547. aus der Erneſtiniſchen Linie Churfürſt Johann Friderich ſich allhier de facto huldigen, und das Prædicat Landes-Fürſt geben ließ, weil dieſe Stadt nicht mit Churfürſt Johann Friderich, ſondern mit deſſen Vetter den Mauritio es hielt, welcher dem Smalkaldiſchen Bund zu wider war, das nächſte Recht zur Erb-Voigtey hatte, und des Käyſers Caroli des V. partie nahm; So iſt doch die Voigtey wegen des Vertrags 1480. bey der Albertiniſchen Linie verblieben. Vid: Acta Publ: in fol; p. 7. 136. Compend: Act; Publ. Qvedlinb. in 4to. p. 17. durch-

lauchte

lauchte Welt Tom. I. p. 140. sqq. Europäischen Herold Tom: I. p. 601.

§. 16. Secul: XVI. & XVII. Die Ordnung der Schutz-Herrn in den 2. letztern Seculis von der Aebtißin Hedwig Zeit an ist bekant, und Tabula V. zulesen.

§. 17. Damit man auch die Veraffter-Lehnung der Voigtey und Historie der Schutz-Herrschafft Sec. 12. 13. 14: 15. desto beßer ins Gedächtniß faße, als ist die VI: Tabell hinzu gethan worden, weil solche Secula dunckeler sind als die Letzten. Ich habe die Historie von den Schutz-Herrn der Kirchen-Historie einverleibet, weil ihr Amt mit gewesen, die Religion in Pabst- und Lutherthum zu beschützen, das Crimen hæreseos zu bestraffen, und die Ketzer zu vertreiben. Die auffgerichteten und zum theil schon gedruckte Verträge der Schutz-Herren und derer Aebtißinnen in vielen Seculis und Veränderungen, die Instrumenta, protestationes, fundationes, Capitulationes, Käyserl. Belehnunge, Recesse, &c. gehören zu den weltl. Geschichten, zur Ovedlimburgischen Diplomatischen Historie, aus welchen nebst der hiesigen Policey und Kirchen-Ordnung die hiesige Observanz und Leges fundamentales zu ersehen sind. So viel von dieser Erzehlung der Schutz-Herrn, welche ich in den Eingang, wie billig, unvorgreiflich genennet, denn ist etwas in dieser schweren Materie, darinnen ich geirret, weil ich keine Vorgänger habe, so werde ich solches willig auff Beweiß ändern. Es ist besser eine unvollkommene, als gar keine Nachricht haben. Es sind wenig Lehn-Brieffe und Documenta aus den alten Seculis vorhanden. e. g. Der Adelheid von Sommersenburg Sec: 12., der Osterlindis und Gertrudis Sec: 13., der Juttæ Sec. 14. und Hedwigis Lehn-Brieff Sec: 15. Solte jemand mehr Lehn-Brieffe aus den alten Seculis besitzen, bitte ich solche zu communiciren. Die Lehn-Brieffe aus den letzten Seculis sind bekandt, als der Lehn-Brieff der Hedwig, der Abtissen Elisabeth von Rheinstein, und viel andere, vide Käyserl. Belehnung p. 24. 30. In der Deduction die Beylagen p. 62. 69, &c. Acta Publ. in fol. p. 206. 86. 54. 55. 58. 56. 57.

Tab. I. Genealogie der ersten Schutz-Familie, die dazu das

OTTO M.
Gem. Lu-

Heinricus Auceps &c. erhält 933. bey Merse
wird Käyser 919. † 936. Gem. Mech

Käyserliche Linie

OTTO I. Käyser 936. † 973.

OTTO II. Käyser 973. † 983

OTTO III. Käyser 983. † 1002

Diese haben ohne Zweifel das **Schutz-Herrn** Ambt als Potentisimi in Familia Ottoniana selbst verwaltet.

HEINRICUS Rixosus Hertz. in Bäyern † 998

HEINRICUS Käyser und **Schutz-Herr** allhier 1002 † 1024. Gem. Cunigunda, Graf Sigfridi zu Lurenburg Tochter † 1033

Bruno III. Marggraff zu Sachsen † 1057

Egbertus I. Marggraf zu Sachs. in Thüringen † 1068

Egbertus II. letzter Marggraf zu Sachsen und Thüring. † 1090 Gemahlin Agnes Marggraf Ottonis Divitis Grafen zu Saltzwedel und Ascanier Tochter. Otto Dives war der Mathildis Sohn.

Mathildis, ihr Gem. Esicus V. Graf zu Ballenst. dieses **ist die Stamm-Mutter** / v. welcher die Schutz-herrn aus dem Asc. Geschl. entsprossen sind und handelt v. ihr die folgende T. 2. 3. 4

GERTRAUT † 1117. **Erbin** des Braunschweigl. Landes. Gemahl. 1.) Henricus Pinguis Hertz. zu Sachsen an der Weser † 1101. 2) Theodoricus Burg-Graf zu Magdeburg.

Herrn aus der Ottonischen nächste Recht hatten /

Dux Saxoniæ
itgardis
burg einen herrl. Sieg wieder die Hunnen.
tildis Gräfin von Ringelheim ꝛc.

Hertzogliche Linie

HEINRICUS Herz. in Bäyern 948 † 955 Gem. Judith, Herz. Arnolphi Mali in Bäyern T.

BRUNO I. Marggraf zu Sachsen und Hr. zu Braunschweig † 1006 Gem. Hildeschwind aus Croatien

HERMANMUS ein Graf zu Northeim

Sigfridus I. Graf zu Northeim und Göttingen † 1002

Bruno II. Marggraf zu Sachsen † 1014.

Ludolphus Marggraf zu Sachsen † 1047. war nach Käyser Heinrici Tode sehr mächtig

Sigfridus II. Gr. zu North. und Göttingen

Henricus Graff zu Nordh.

Benno Graf zu Northeim

Hermannus Pfaltz-Graf zu Sachsen.

OTTO, Hertzog zu Sachsen an der Weser oder Werra † 1083

Heinricus Pinguis Hertz. zu Sachsen an der Weser † 1101. Gemahlin Gertrud, Marggräff. zu Sachsen **Erbin des Landes Braunschw.**

Richenza Erbin von Sachsen, Gemahl **Käyser Lotharius** / welcher zur Zeit der Abtissen Gerburg die Privilegia confirmiret.

Gertraud **Erbin der Sächsischen Länder**, Gemahl Henricus Superbus, Hertzog in Bäyern und Sachsen

Henricus Leo, Hertzog in Bäyern und Sachsen † 1195. ward Schutz-Hr. des Gandersheimischen Stifts Sec: 12. durch Belehnung Adelh. V. Abtiss.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0220

Tab. II.

Uhrsprung der Grafen zu Ascanien und Ballenstädt aus der Ottonischen Familie,

Otto Magn. Dux Saxoniæ,

HENRICUS Auceps

OTTO I.

OTTO II.

OTTO III.

HEINRICUS Hertzog zu Sachsen.

BRUNO I.

BRUNO II.

Ludolphus

Egbertus I.

Mechtildis, ist OTTONI I. verwand nach der seitwerts Linie in 6. Grad, ihr Gemahl Esicus V. Marggr. zu Soldwedel und Ascanien, ihr Sohn war,

OTTO DIVES oder Magnus, Marggraf zu Soldwedel und Ascanien, ein Stamm-Vater Vier hoher Häuser, als des Chur-Brandeburgischen, Chur-Sächsischen, Sachsen Lauenburgischen und Fürstlichen Anhältischen Hauses † 1123. Gemahlin Elicke eine Tochter und Erbin Magni des letzten Hertzogs zu Sachsen aus Billungischen Geblüthe † 1140.

Albertus I. Ursus Churfürst zu Brandenburg 1152. † 1170. Gemahl. Sophia von Rheineck 2. Adelheid Conradii Pii zu Meißen Tochter.

OTTO I, Churf. zu Brandenburg 1170. † 1198., diese Linie hatte zu erst die Schutz-Herrschafft, weil er der ältere Bruder war, biß Anno 1320.

BERNHARDUS Churfürst zu Sachsen 1180. † 1212., welche Linie erst Anno 1320 die Schutz-Herrschafft erhalten, vide Tab. III. & IV Tab. III.

Tab. III. Genealogie und Ordnung der Schutz-Herrn aus dem Ascanischen Brandeburgischen Stam̃/ vid. Becm. Hist. Anh. p. 30. T. V.

ALBERTUS URSUS Churfürst zu Brandeburg/ wird Ursus genannt/ weil er von den Bäringer herstam̃et/ welcher mit Bären soll gerungen oder sie erleget haben.

OTTO I. Churfürst zu Brandenburg 1170. † 1198. Gemahlin Agnes eine Hertzogin aus Sachsen

BERNHARDUS Churfürst zu Sachsen 1180 † 1212 von welchen die Schutz Herrn aus dem Ascanisch-Sächsischen Stamm herkommen Vid. Tab. seqventem.

OTTO II. Churfürst zu Brandenburg 1198. † 1206. Gemahlin Anna Graff Johannis zu Ascanien Tochter.

ALBERTUS II. Churf. zu Brandeb. 1206. † 1221. Gemahl. Mechtildis Marg-Conradi zu Laußnitz Tochter

JOHANNES I. Churf. zu Brandenb. 1221 † 1266. Gem. 1) Sophia König. Waldemari II. in Deñemarck Tocht. 2) Sophia Hertzogs Alberti zu Sachsen Tocht. 3) Hedwig oder Sophia, Hertzog Barnimi I. in Pommern Tochter

CONRADUS I. Churfürst 1298. † 1304. Gem. 1.) Constantia, Hertzog Premislai zu Posen Tochter 2.) Brigitta, Marggräfin zu Meißen 3) Sophia, König Erici VIII. in Dennemarck Tochter 4) N. N. von Sandau.

JOHANNES II. Churfürst 1266. † 1285. 1) Hedwig, eine Tochter Nicloti Fürstens der Wenden 2) Helena Marggraff Diterici zu Meißen Tochter.

OTTO IV. Churfürst 1285. † 1298. Gemahlin Elisabeth Hertzog Johannis zu Holstein Tochter.

3 JOHANNES III. Churfürst zu Brandenburg 1304. † 1305.

3 WALDEMARUS I. Churfürst zu Brandenburg 1305. † 1319

4 HENRICUS ohne Land, bekömt endlich Landsberg 1318. Gemahlin Agnes von Sangershausen.

WALDEMARUS II. Churfürst zu Brandeburg 1319. † 1322.

JOHANNES IV. letzter Churfürst zu Brandenburg aus Ascanischen Stamm 1320. † 14. Tage nach den Bruder. Die Aebtißin Jutta gedenckt dieser 2. Churfürsten in ihren Lehn-Brieffe 1320. Nach Abgang dieser Familie ist die Schutz-Herrschafft auf die andere Linie und Rudolphum I. Churfürst zu Sachsen gefallen, wie die folgende Tabelle bezeuget Tab. IV.

Tab. IV.

Genealogie der Schutz-Herren aus Ascanisch-Sächsischen Stam̃

Conf. Hist. Anhalt. Becmanni T. V. p. 33. 36.

BERNHARDUS

Churfürst zu Sachsen nach Henrici Leonis Tode 1180. † 1212.

ALBERTUS I. Churfürst zu Sachsen 1212. † 1260.

JOHANNES wird von etlichen vor dem Erst-Gebohrnen, von andern vor den Jüngern Sohn gehalten. Er bekam in der Theilung Nieder-Sachsen und residirte zu Bernburg † 1285. Er ist der allgemeine Stamm-Vater aller Hertzoge zu Sachsen-Lauenburg.

HENRICUS Senior Erster Fürst zu Anhalt 1218. † 1267.

Johannes II. † 1315.

Albertus II. † 1314.

Albertus III. † 1344.

Ericus III. † 1401

Ericus I. † 1360.

Ericus II. † 1376.

Ericus IV. † 1411.

ERICUS V. ward 1423. nach abgestorbener Chur-Linie übergangen, und war der nächste Erbe der Chur- und Landen.

ALBERTUS II. bekam in der Theilung Ober-Sachsen und residirte zu Wittenberg, brachte auch die Chur-Würde auff sich und seine Nachkommen † 1308.

RUDOLPHUS I. Churfürst zu Sachsen 1308. † 1356. wird von Käyser Carl den IV. mit der Marck Brandeburg belehnt Becm. T. V. p. 32. sq. succedirt Woldemaro, ward von der Abtißin Jutta mit der Voigtey belehnet Anno 1320.

RUDOLPHUS II. Churfürst zu Sachsen 1356 † 1370.

WENCESLAUS Churfürst zu Sachsen 1370. † 1388.

RUDOLPHUS III. Churfürst zu Sachsen 1388. † 1418.

ALBERTUS III. letzter Churfürst zu Sachsen aus Ascanischen Stame 1418. † 1422.

Tab. V.

Genealogie der Schutz-Herren von der Aebtißin Hedewig Zeit an.

FRIDERICUS Placidus ein Sohn Friderici Bel licosi, der die Erneſtiniſchen u. Albertiniſchen Lande beysammen hatte/ geb. 1411. bekam die Chur und Meißen 1428. † 1464

ERNESTUS Stiffter der Erneſtiniſchen Linie geb. 1441. bekam die Lehn zur Schutz-Herrſchafft 1477. † 1486.

ALBERTUS Stiffter der gantzen Albertiniſchen Linie, erhielte 1480. in der Erbtheilung die Erb-Voigtey.

HEDWIG Aebtißin zu Qvedlimburg.

GEORGIUS Dives oder Barbatus Hertzog zu Sachſen 1471. ſuccedirt 1500. † 1539.

HENRICUS Pius, Hertzog zu Sachſen 1473. ſuccedirt ſeinen Bruder 1539 und ward ihm gehuldiget Freytags vor Laurentii † 1541.

MAURITIUS geb. 1521. Churfürſt 1547. nimmt die Huldigung mit Gewalt ein 1545., dagegen Churfürſt Johann Friderich als Mauritii Vetter, das Haupt des Smalcaldiſchen-Bunds, Anno 1547 Mauritium degradiret, die Stadt allhier eingenommen und die Huldigung erzwungen, hierauf hat ſich Mauritius wieder huldigen laßen 1547. † 1553.

AUGUSTUS gebohren 1526. Churfürſt 1553. Huldigung 1554 † 1586.

CHRISTIANUS I. gebohren 1560. Churfürſt 1586. † 1591.

CHRISTIANUS II gebohren 1583. Churfürſt 1591. unter Vormundſchafft Hertzogs Friderici Wilhelmi zu Altenburg biß 1601. Anno 1602. ward Chriſtiano II. gehuldiget † 1611.

JOHANNES GEORGIUS I. geb. 1585. Churfürſt 1611 † 1656.

JOHANNES GEORGIUS II geb. 1613. Churfürſt 1656. † 1680

JOHANNES GEORGIUS III geb. 1647. Churfürſt 1680 † 1691

JOHANNES GEORGIUS IV. gebohren 1668. Churfürſt 1691. † 1694.

FRIDERICUS AUGUSTUS geb. 1670 Churfürſt 1694. König in Polen 1697, welcher ſeine Schutz-herrliche Jura an die Ruhm-würdigſt-regierende Königl. Majeſt. in Preuſſen / an den Allerdurchlauchtigſten und Groß-mächtigſten König Friderich 1698. den 30. Jan. wiewohl mit Contradiction der damahligen Frau Abbatißen überlaßen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0224

Tab. VI. Von denen Voigten aus unterschiedlichen Familien die entweder mit oder ohne derer Aebtißinnen Consens, nicht völlig sondern nur über gewiße Oerter die Voigteylichen Jura als ein Affter-Lehn verwaltet

Sec: XII. XIII. XIV. XV.

***

Voigte von Sommersenburg Sec: XII.

Fridericus Pfaltz-Graf von **Sommersenburg** in XII. Seculo, sein Sohn

Adelbertus war Schutz-Herr biß 1178 da er gestorben, ist der Aebtißin Adelheid von Sommersenburg leiblicher Bruder, welche nach seinem Tode vermuthlich einem andern benachbahrten Fürsten damit beliehen.

***

Sec. XIII.

Graf Hoier von **Falckenstein** Anno 1231. über 5. Hufen-Landes in Klein Orthen, über 16. Hufen-Landes, ferner über 20. Hufen-Landes in Marschleben, und Sallersleben, zu Zeiten der Aebtissin Sophien und Osterlindis

***

Sec: XIII.

Bernhardus Erb-Marschall von **Ditfurt** Anno 1241. über etliche Hufen-Landes in Ditfurt zur Aebtißin Gertrud Zeit.

***

Sec. XIII.

Hermannus von **Marschleben** über etliche Hufen-L. zur Aebtißin Gertrud Zeit.

***

Voigte von Reinstein

Sec: XIII. XIV.

Conradus von **Reinstein** Anno 1270. über 14. Hufen Landes zur Aebtißin Gertrud Zeit.

Sigfried Graf von Blanckenburg und Reinstein hatte Anno 1257. die Vogtey, vide Deduct. Qvedl: p. 58. in addendis zur Abtißin Gertrud Zeit.

Heinrich und Ulrich Grafen von Reinstein Anno 1267. zu ihrer Zeit hatte die Aebtißin ein Gericht zum hohen Baum genannt 1264.

Ulricus Anno 1300. kaufte die Neustadt, Act. pub. in fol. 194. sq.

Adelbertus und Bernhardus Anno 1328. zur Zeit der Aebt. Juttæ gefangen Anno 1338

Die Reinsteinische Genealogie hat der Hr. D: Behrends Medicus in Hildesh. beschrieben, ingleichen Budæus zu Halberstadt in vita Alberti II. p. 81.

***

Sec: XIV- & XV.

Bischöffe von Halberstadt/ in deren Schutz die alte Stadt Qvedlinburg sich Anno 1326. zur Zeit Juttæ eigenmächtig ergeben.

1. Albertus **Hertzog von Braunschweig** / sitzet 34. Jahr von 1324. biß 1358.
2. Ludovicus **Landgraff in Thüringen und Marggraf zu Meißen**/ sitzt von 1358. biß 1366. 8. Jahr.
3. Albertus III. ein Bauren Sohn von **Rickmersdorff** sitzt 24. Jahr von 1366. biß 1390.
4. Ernestus I. Graff von **Hohnstein** / sitzt 9. Jahr von 1390. biß 1399. verpfändet dem Rath die Voigtey gegen 200. Marck Silbers
5. Rudolphus II. Fürst **von Anhalt**/ sitzt 7. Jahr von 1399. biß 1406.
6. Henricus, Graf von **Warberg**/ sitzt 5. Jahr von 1406 biß 1411.
7. Albertus IV. Graf von **Wernigeroda** sitzt von 1411. biß 1418. 7. Jahr.
8. Johannes von Hoja sitzt von 1418. biß 1435. 17. Jahr.
9. Burchardus Baron von **Warberg** sitzt von 1436. biß 1458. 23. Jahr.
10. Gebhardus von Hoym, sitzt von 1458. biß 1479. 21. Jahr, dieser Bischof muß die Vogitey, nachdem Sie dieselbe 150. Jahr hatten, wieder abtreten an die Aebtißin Hedewig, und sich gegen den Churfürst Ernestum 1477. verreversiren, der Aebtißin keinen Inhalt zuthun, sein Nachfolger Ernestus Hertz. zu Sachsen erhub deswegen Klage zu Rom, aber Herzog Georg brachte es dahin, daß Ernestus den Streit abrumpirte.

Ee

Series derer Stiffts-Hauptleute oder Ambtleute/ wie sie vor diesen genennt sind, seynd 233. Jahren.

Es ist aus dem Aussöhnungs-Brief 1477. bekandt, daß sich der Rath reversiren müssen, keine eigene Stadt-Hauptleute mehr zu halten, hierauf sind von Anno 1477. von Aebtißin Hedwigs Zeit an besondere Stiffts-Hauptleute gesetzet worden, welche auf die Schutz-herrlichen Jura und des Stiffts Gerechtigkeit Aufsicht haben müssen.

Catholische Stiffts-Haupt-oder Amtleute Sec. XV bey Churfürst Ernesti und Hertzog Alberti Zeit von 1477. biß 1500.

1478. Bruno Edler Herr von Querfurth. Es ist dieses Geschlecht Anno 1496. aus gestorben und ist von demselben zu lesen Buddei Lexicon P. IV. p. 249. Lit. Q. Becmanni Anhalt. Histor: P. III. p. 478. sq. Querfurth hatte vor diesen eigene Herren, denen es gehorsam war, nachher kam es an das Ertz-Stifft Magdeburg, und darauff durch den Westphälischen Friedens-Schluß an des Herrn Administratoris Augusti hohe Nachkommen.

1483. Hans von Selmnitz, unter der Regierung Hertzogs Alberti, welcher 1580. in der Theilung die Vogtey bekommen.

1494. Friderich von Witzleben Vid. Recheb. Nobil. Misn. S. III §. 94.

Sec: XVI. Zu Hertzogs Georgens Zeiten sind 8. Stiffts-Hauptleute gewesen von 1507. biß 1539.

1507. Volckmar Koller, Ritter.

1516. Veit von Dorendorff, welchem Hertzog Georg 1524. befahl, die Lu-

Lutherische Lehr nicht einwurtzeln zu lassen. Er war Rath und Ambtmann.

1529. Ulrich Grothe

1530. Hans von Berlepsch. Das Geschlecht derer von Berlepsch ist nicht das geringste, wie aus Spangenbergs Adel-Spiegel P. II. fol. 105. zu ersehen. Erich Volckmar von Berlepsch war Erb-Cämmerer in Heßen und Ober-Hoff-Richter zu Leipzig, Ober-Hauptmann in Thüringen, der den Vertrag 1574. allhier mit unterschrieben. Otto Wilhelm Commendant in Gotha., Curt Tilo Ober-Aufseher zu Eißleben, wie solches der Herr Ober-Hoff-Prediger Ludovici zu Zeitz in der Leichen-Predigt der Frau Dorotheen von Brandstein, Gebohrner von Berlepsch ausgeführet hat.

1533. Christoph von Ebeleben

1534. Heinrich von Bünau Ritter. Dieses Geschlecht stammet her von Italiänischen Piemontischen Fürsten, vid. Buddei Lexic. p. 467. Es berichtet Fabricius und Laurentius Peckenstein Cap. X. p. 49. aus den Bunauischen Archiv, daß diese Fürsten 1232. durch Thomam einen Savoyschen Graffen ihrer Erb-Länder beraubet seyn, darauff sie in das Land zu Käyser Friderich den II. geflohen und sich mit Adelichen Familien vermählet. Einer von Bünau soll zu Käyser Maximiliani II. Zeit Churfürst in Trier gewesen seyn. Vid: Recheberg: Disput: de Nobilitate Misniæ §. 8. & Spizneri Leich-Predigt auf Obrist Heinrich von Bünau 1670. zu Zwickau gedruckt. Zu Leb-Zeiten Caroli V. ward ein Heinrich von Bünau Käyserlicher Obrister und Ritter des Güldenen Fliesses. Man rechnet dis Geschlechte unter die 4. Landes Seulen von den Sächsischen Adel, als die Bünaue, Pflüge, Schönberge und Schleinitze.

1534. Philipp von Meißebug, war ein Feind der Lutheraner zu Herzog Georgens Zeit, seiner gedenckt Scultetus in der Oration auf die Abtissen Annam.

1536. Ulrich, Graff zu Rheinstein, ward Evangelisch. Hertzog George schickte an ihn viel Befehl wegen der Kleinodien in den Augustiner Kloster.

Evangelische Stifts-Hauptleute
Secul: XVI.
Zu Zeiten Hertzog Henrichs von Anno 1539. biß 1541.

Ertzgemeldter Ulrich Graf von Rheinstein, vermählte sich mit der Frau Aebtißin Annen von Stollberg Schwester Magdalena, lebte zur Zeit der Reformation Anno 1539. und war eiffrich Lutherisch, resignirte gleich nach Hertzog Heinrichs des Frommen Todt bey Anfang des Schmalkaldischen Krieges. Anno 1539. ward mit Hertzog Heinrich ein Vertrag auffgericht.

Zu Zeiten Hertzog Moritzens von 1541. biß 1553.

1541. Heintz oder Heinrich, vom Ende. Die Herren vom Ende haben ihren Uhrsprung von einem zerstöreten Schloß in der Schweitz Ende genandt, vid: Buddei Lexic. Lit. E. p. 33. & Recheb. Nobilit. Misn. Sect. III. §. 18.

1545. Georg von Danneberg, heißet noch Ambtmann, welcher auch Churfürst Johann Friderichen huldigen muste. Seiner wird gedacht in den Beylagen der Deduction p: 76. 78. 81. 70. Von diesen Geschlechte ist zu lesen Budei Lexic. T. I. p. 804.

1551. Heinrich von Saltza, introduciret durch den Ober-Hauptmann des Thüringischen Kreyses Wolff Koller.

Zu Zeiten Churfürst Augustens/ von 1553. biß 1586.

1555. Hans von Wolffen auf Radegast, er unterschrieb den Vertrag 1574., des Hauptmanns aufgerichtetes Epitaphium ist noch in S. Blasii beym Altar zu sehen. Von den Nahmen Radegast handelt Beemanni Histor. T. III. p. 403.

1582. Hieronymus von Pflug, durch den von Berlepsch introduciret. Dis Geschlechte hat den Nahmen von einer Böhmischen Prin-

Princeßin, welche einen Böhmischen Land-Juncker geheyrathet, der auf einen umbgekehrten Pfluge gespeiset, und von Pfluge bey seinem Ackerbau reich worden. Vid. Lexic. Buddei. Rechebergii Disp. de nobilitate Misniæ §. 25: Sect. II. & Sect. III. §. 9. §. 63. Dieser Stiffs-Hauptmann war bey den Vergleich zu Annæ II. Zeit Anno 1585. vid. Belehnungen p. 46.

Zu Zeiten Churfürst Christiani I. von 1586. biß 1591.

1586. Christoph Pflug von Mausitz.

1589. Balthasar Wurm, introduciret durch die Ambtlente Levin von Geist und Hans von Werder, seiner wird gedacht in den Käyserlichen Belehnungen p. 51. wegen des streitigen Handschlags.

Zu Zeiten der Vormundschafft Hertzog Friderich Wilhelms und unter Churfürst Christiani II. Regierung von 1591. biß 1611.

Secul. XVI.

1591. Christ. Vitzthum von Eckstädt introduciret durch Georg Vitzth. von Eckstädt, Ober-Aufseher zu Mansfeld, sein Sohn succedirte 1651.

Secul. XVII.

1600. Hans Wilhelm von Hoff, introduciret durch Georg Vitzthum von Eckstädt und Hanß Georg von Oster-Hausen, † 1606.

1607. Heinrich Albrecht Mynsinger von Frundeck, introduciret durch den Ober-Aufseher zu Mansfeld, Ludovicum Wurm. Dieses Geschlecht hat vor diesen den Orth und Herrschafft Möckern von Stifft zu Lehn gehabt, und ist viel von denselben zu finden in Becmanni Anhältischer Historie P. II. p. 346. Die hiesige Lehn-Bücher besagen ein mehrers.

1609. Carl von Goldstein, Obrister Lieutenant † 1628. Seiner wird gedacht in Käyserl. Belehnungen p. 83. Recheb. Nobilit. Misn. Sect. III. §. 22.

Zu Zeiten Churfürst Johann Georgens I. von 1611. biß 1656.

Eben dieser Goldstein vid. Belehnungen p. 83.

1628. Levin Ludwig Hahn auf Seeburg, introduciret durch Sigismundum von Hagen Ober-Auffseher zu Mansfeld und Hauptmann zu Sangerhausen, lebte zur Zeit des 30. Jährigen Krieges, † 1635. Dranff war in vielen Jahren kein Stiffts-Hauptmann.

1641. Christoph von Schierstädt auff Kochstädt, Obrister, introduciret durch Obrist Lieutenant Wolff Marschall. Von dieser Familie, Thaten und Uhrsprung ist Becmanni Histor. Anhalt. Tom. 7. p. 262. sqq. auf zuschlagen, er starb 1650., seiner wird gedacht fol. p. 199. in Beylagen.

1651. Christoph Vitzthum von Eckstädt Junior, Obrister starb 1653. Der Nahme Vitzthum ist so viel als Vice Dominus von Eckstädt. Zwey Vitzthum Vater und Sohn sind allhier Stiffts-Haupt-Leute gewesen, der letzte, deßen wir jetzt erwehnen, hatte zu seiner Gemahlin Sophiam von Hahn, mit welcher er gezeuget hat eine Tochter Hedwig Eleonoram, die Gemahlin des Herrn Geheimden Raths Directoris Nicolai von Gerstorff, welcher ein schön Legatum von 1500. Thlr. gestifftet. Ein Sohn Werner von Vitzthum liegt in S. Benedicti begraben, Christoph von Vitzthum war Sächsischer Cammer-Herr, auch ist zu Dreßden der Herr Cammer- und Berg-Rath Wilhelm. Ernst Bernhard Vitzthum von Eckstädt vor kurtzer Zeit beerdiget worden. Ihre Wapen und Fahnen sind in S. Benedicti auffgehänget. Vid. Recheb. Nobilitat. Misn. Sect. III. §. 88.

1653. Hans Christoph von Spor, ward 1665. Director des Hoff-Gerichts Wittenberg und Hauptmann des Chur-Creyses.

Zu Zeiten Churfürst Johann Georgens II. von 1556. biß 1680.

War auch dieser von Spor, Stiffts-Hauptmann und nach ihn

1666. Obrist Jobst Christoph Brand von Lindenau auff Wiesenburg Beltzig und Biesenrode, Chur-Sächsischer Cammer-Herr, und Obri-

Obrister, dessen Gemahlin Hedwig von Kersenbruch ist in der Stifts-Kirchen Anno 1677. begraben worden. Er ward introduciret durch dem Ober-Aufseher Ernst Martin Fridemann von Selmnitz, dancket ab wegen verlohrnen Gesichts. Vide Rechebergii Dissert. de nobilitate Misniæ §. 5. Sect. III.

Zu Zeiten Churfürst Johann Georgen des III. und seiner hohen Nachfolger von 1680 biß 1710.

1681. Gottlob von Werther, introduciret durch dem Hoff-Richter zu Wittenberg Christian von Arnimb. Er leistete zur Pest-Zeit dieser Stadt nützliche Dienste. Dieses wehrte Geschlecht der Werther bekam in dem VIII. Seculo von Carolo M. vor die treuen Dienste ein Schloß in Thüringen Werder genannt. vid: Budd: Lex. P. IV. p. 673. resignirete 1682.

1682. Johann August von Spor Jun: introduciret durch dem Hn. von Arnimb oder Arnheim, des Herrn von Spor Gemahlin von Libenau, stifftete ein Legatum in S. Benedicti, zu seiner Zeit wurde der Concordien-Receß gemachet. Resignirte wegen Unpäßlichkeit. Von diesen Geschlecht ist zu lesen Recheb. Nobilit. Misn. Sect. 3. §. 81.

1687. Adrian Adam von Stammer, Käyserl. Reichs-Hoffrath, introduciret durch dem Herrn von Arnimb, noch bey Leb-Zeiten Churf. Johann Georg III. Er verwaltete das Amt ein Stiffts-Hauptmanns noch Anno 1691. bey Johann Georg IV., Anno 1694. bey Friderico Augusto, ward 1698. Königl. Preußischer Geheimer Rath und Johanniter Ritter, die Wapen, Reisen und Ahnen dieses Stammerischen Geschlechts, seyt Anno 1300 beschreibet ausführlich Becmannus in der Anhältischen Historie P. VII. p. 274. sqq. Er starb Anno 1703. Ist zu Rammelburg auff seinen Gütern begraben.

Secul: XVIII.

1704. Urban Diterich von Lüddeken, Königl. Preußl. und Hochfl. Braunschweigl. Geheimder Rath, des Consistorii zu Wolffenbüttel Præses, ward zu vielen Gesandschafften und wichtigen ne-

go-

gotiis gebrauchet, ist introduciret durch den Königl. wie auch Hoch-Fürstl. Herrn Geheimen Rath Johann Friderich von Alvesleben, ist ein und dreyßigster Stiffts-Hauptmann, von Königlicher Majestät in Preußen wegen seiner sonderbahren Geschicklichkeit und meriten zu den Præsidenten Ambte in Ober-Appellation Gerichte und andern Ehren-Stellen würdig geachtet worden, welches Er aber modeste und allerunterthänigst depreciret. Hiebey sage zu gleich hoch-gedachten Hr. Geheimbden Raths von Alvensleben Wohlgebohrner Excellentz gehorsamen Danck, daß auff intercession des Herrn Geheimbden Rath von Ludkens dieselbe einige alte Genealogien von denen vorigen Abbatissen aus ihren unvergleichlichen Schatz Genealogischer Wissenschafft mir hochgeneigt communiciren wollen. GOtt setze beyderseits Familien dafür zum Seegen.

Evangelische Geheimbde Räthe und Stiffts-Hoff-Meister.

Secul. XVI.

1586. Gunther von Werther zu Annæ II. Zeiten vid: Beylagen der Qvedl. Deduction p. 92.

1588. Gerhard von Luderitz zu Zeiten der Aebtißin Annen.

1590. Gotschalck von Danitz zu Zeiten Annæ II.

Secul. XVII.

1601. Curt von Schwigelden zu Zeiten Aebtißin Mariæ

1614. Jobst Brand von Lindenau, Erbsaß auf Gaschwiz, zu Zeiten Dorotheæ und Dorotheæ Sophiæ,

1630. Heinrich Julius von Witersheim zu Zeiten Dorotheen Sophien. Dieses Geschlecht stammet her aus der Elsaß, und ist davon schöne Nachricht in Becmanni Anhältischer Historie P. 7. p. 291. sqq.

1637. Johann Friederich Brand von Lindenau, zu eben dieser Aebtißin Zeiten.

1645.

1645. Friederich Cachedenier, dies Geschlechte ist aus Franckreich gebürtig, die Mutter von Ezdorff war gleichfals daher, und Friderich von Etzdorff Obristens in Franckreich und Landes-Hauptmanns zu Jena Tochter. Er wurde erst Sächsischer Cornett, hernach Landes-Hauptm. in Sondershausen, Anno 1645. Rath und Hoff-Meister bey der Pfaltz-Gräfin, als sie ihre Fr. Schwester in Sondershausen besuchet, An. 1650. Canonicus zu Naumburg, 1668. ward er Geheimbder Rath, er reisete Jährlich nach Naumburg. Anno 1655. vermählete er sich mit Helena von Bünau, er starb 1675. den 11. April. der Herr Dom-Prediger Zader zu Naumburg rühmet ihn sehr in seiner Leichen-Rede. Er hat 30. Jahr diesem Stifft und Stadt gedienet, und viel Ruhm erworben.

1675. Hans Melchior von Heringen auff Ottenhausen und Breitungen 19. Jahr Stiffts-Rath und Hoff-Meister, gebohren 1634. † 1699. begraben zu Ottenhausen. Anno 1659. ward er Forst- und Jägermeister bey den Graffen zu Isenburg, qvittirte Anno 1666. wegen der Pest seine Dienste, zog zu seinen Eltern nach Grossen Melra in Schwartzburgischen, ward Anno 1672. bey der Pfaltz-Gräfin Cammer-Juncker, 1675. Hoff-Meister, war bey drey Aebtißinnen, legte wegen seines Alters 1686. die Charge nieder, blieb Stiffts-Rath und starb zu Grossen Melra. Anno 1668. hatte die Pfaltz-Gräfin Hans Ernst von Heringen zu ihren Cammer-Juncker, auf welchen Herr Doct. Loeschers in Sondershausen Leich-Predigt gedrucket ist.

1685. Johann Friederich von Wolffersdorff zur Zeit Abtißen Annæ Dorotheæ. Von diesen Geschlechte findt man einige Nachricht in Buddei Lexico p. 703. Recheb. I. c. Sect. III. §. 96.

1691. Georg Anton von Dachröden, Erb-Herr auff Thal-Ebra und Mittel-Sömmern, Hoch-Fürstl. Pfaltz-Gräfl. Hoffmeister bey Herr Pfaltz-Graffen Johann Carls zu Birckenfeld Hoch-Fürstl. Durchl., wurde Anno 1691. von der Frau Abbatißin Annen Dorotheen Hertzogin zu Sachsen &c. nach dem Tode seines Herrn Antecessoris als Rath und Hoffmeister her beruffen und Anno 1703. wegen der dem Stiffte geleisteten Dienste als Geheimbder Rath und Stiffts-Hoffmeister bestellet. Es ist das Adeliche Ge-

schlecht derer von **Dachröden** eine sehr alte Familie in Thüringen, welche ihren Uhrsprung von denen aus Ungarn in Teutschland gekommenen Hunnen herrechnet. Gleichwie aber diese Tradition dahin gestellet wird und seyn kan, daß die von **Dachröden** aus Ungarn herstammen, oder doch die daher in Teutschland offt eingebrochene Hunnen zu ihren ersten Adel, gleich wie sehr vielen andern Adelichen Teutschen Geschlechtern geschehen, den Anfang und Anlaß gegeben; Also ist hergegen gewiß, daß sie vor vielen Hundert Jahren ihren Adelichen Sitz und Stamm-Guth schon in Thüringen an der Unstruth, bey der Reichs-Stadt Mühlhausen, in den noch vorhandenen Dorff Dachröden gehabt, selbigen entweder den Nahmen von sich gegeben, oder solchen von ihm empfangen. Dieses ihr Dorff und Stamm-Hauß ist nebst mehr andern Adelichen Dörffern an die Reichs-Stadt Mühlhausen gekommen ohn gefehr umb die Zeit, als die in Mühlhausen gelegene Reichs-Freye Häynerburgck, und mit selbiger der dasige Ganerbinatus, zu welchen die von Dachröden mit gehöret, von den Mühlhäusern zerstöret worden, welches in dem grossen Interregno, ante tempora Imperatoris Rudolphi Habsburgici geschehen. Nachgehends haben die von Dachröden sich in Francken, Thüringen und Meißen nieder gelassen, in welchen Provintzien sie feine und theils ansehnliche Güther acqviriret, bey vornehmen Fürstl. Höffen und im Kriege vornehme Chargen bedienet, auch in verschiedene hohe Stiffter und Orden sich begeben, wie denn die in etzlichen Stifftern und des deutschen Ordens Commenderey-en im Reiche heutiges Tages annoch vorhandene Nahmen und Wapen derer von Dachröden, so Decani, Ritter und Gommendeurs gewesen, hiervon sattsam zeugen, und jeden glaubhaftig benachrichtigen. Anno 1618. hat der Churfürst zu Mäynz, Hans Philippen und Hans Conrad von Dachrod wegen des Dorffs Eckers-Mühle einen Lehn-Brieff gegeben. Des Herren Geheimden Raths Väterliche Ahnen sind: Die von Dachröden, von Wolfframbts dorff, von Kroyseck, von Brüel, von Hörselchau, von Schützen, von Bysa, von Flansen, von Schalen, von Obernitz. Die Mütterliche Ahnen sind die von Heringen, von Knie,

von

von Breitenbach, von Hageneſt, von Worbis, von Zengen, von Oſterhauſen, von Minckewitz, von Kinau.

CAP. XXIX.

Evangeliſche Cantzler / Cantzley Directores und Conſiſtorial-Præſidenten.

Secul. XVI.

1589. Johann von Usler, zuvor Braunſchweigiſcher Rath, zu Zeiten Annæ II. iſt Anno 1583. auf dem Colloqvio Qvedlinburgenſi geweſen, zu Zeiten Annæ und Mariæ.

Secul. XVII.

1614. D. Benedictus Carpzovius, Appellations-Rath in Dreßden, war zu gewiſſen Zeiten hier bey Aebtißin Dorotheen Leben, ſein Vater war Simon Carpzov, Burgemeiſter zu Brandenburg in der Marck. Er war Cantzler zu Dreßden, Rheinſtein und Qvedlinburg, ſtarb 1629. hinterließ etliche fürtrefliche Söhne, den Geheimden Rath Carpzov, der die Conſiſtorialia geſchrieben und Johann Benedictum Carpzov, Theol. Doctorem einen glücklichen Vater des Dreßdenſchen und Leipzigiſchen Carpzovii, und D. Auguſtum Carpzov Geheimbden Rath und Cantzler in Coburg. Von dieſem zu großen Seegen geſetzten Carpzoviſchen Geſchlechte Zeugen Cantzel, Univerſitäten Gerichts-Stuben, und viele Städte, Cluverus, und Meteranus gedencket der Carpezanorum.

1615. D. Tobias Baurmeiſter von Kochſtädt, zur Zeit Aebtißn Dorotheæ, † den 6. Febr. 1616.

1618. D. Friderich Lentz
1635. D. Friderich Prætorius
1643. Magnus Kragen D.
} zu Zeiten Dorotheen Sophien

1651. Heinr. Rich. Hagen D.
1656. D. Hector Johann von Mithoff
1672. Friederich Wilhelm Bornholtz Cantzley Director.
} zur Pfaltz-Gräfin Zeit.

Zu Zeiten der Aebtißen Annen Dorotheen.

1685. D. Christian Wild-Vogel, jetzo Hoch-Fürstlicher Geheimbder Rath in Eisenach, des Hoff-Gerichts, Schöpffen-Sthuls und Juristen Facultät Assessor und Professor Juris zu Jena.

1687. Johann Heinrich Böttcher D. Professor zu Helmstädt und Director des Hoff-Gerichts zu Lüneburg.

1696. Anton von Bessel, Erb-Herr auff Petershagen und Ucht, Anhältischer Geheimbder Rath, resignirt 1699. wegen der damahligen Troublen und zog auff seine Güter bey Herford.

CAP. XXX.

Evangelische Hoff- oder Stiffts- und Consistorial-Räthe.

Rechts-Gelehrte Räthe/ Sec. XVI.

D. Franciscus Schüßler, Stollbergischer Rath.

L. Melchior Krüger, Syndicus in Braunschweig, welchen die Aebtiss. Anna offt gebraucht, vid. Deduct. p. 84. in Beylagen

1550. Georg Rauchbard aus Würtzburg, Stiffts-Rath und Secretarius zu Annæ und Elisabeth Zeiten, dessen oft gedacht wird Deduct. p: 86. In den Reichs-Abschieden Anno 1356. biß 1603 wird p. 332. 394. 418. 579. 625 angezeigt, daß Georg Rauchbart wegen der Abtissen Anne und Melchior Krüger 1548. auf den Reichs-Tag zu Speyer gewesen, und steht Qvedlimb. unter den Weibl. Stifftern oben an

Consistorial-Assessores Sec. 16. und nachhero Räthe, aus dem Ministerio.

D. T. Pletner, Superintendens zu Stollberg, Consistorial-Rath von Hauß aus 1539.

1565. M. Matthæus Absdorffius, erster Superin.

Secul. XVII.

1603. M. Andreas Leopoldi, Superintend.

1613. M. Jacobus Hermsdorff, Superintend.

1635. M. Martinus Titius, Past. Bened. vid. conc. funebr. so Herr Freytag gehalten.

1636. D: Johann Höfer.

1647. M. Daniel Heimbürger

1656. Jacob Nicol. Rœser.

1663. M: Johann Hoffmann.

1663. M. Heinrich Purgold

1672. M. Jacob Rœser

1684.

an. Anno 1551. waren daselbst zu gegen L. Greg. Nalling. 1555. D. Zimmermann. 1566. Franciscus Schüßler. 1570. D. Heinrich Kellner, wegen der Abtissen Anna I. als Gesandte
1596. D. Heinrich Ulrich Böttcher, zu Aebtißin Annen Zeiten. D. Jacobus Deich

Sec. XVII.

1601. D. Samuel Moßbach zu Marien Zeiten.
1609. Wilhelm Hücking, zu Terpentin und Ahe, zu Marien und Dorotheen Zeiten
1631. D. Stephan Ovenstädt zu Dorotheen Sophien Zeit, war ein Befreundter von D. Joh: Andr. Ovenstädt zu Wittenberg.
1651. Christoph Beindorf stiftete ein Legatum vor 1000. Thlr. für die Armen † 1656.
1663. Friedr. Wilhelm Bornholtz
1673. Georg Wilhelm Velhagen, † 1677.
1678. Com: Palat: Joh. Wilhelm Harprecht nachhero Syndicus in Northausen 1686, und Præses Consistorii.

Zur Pfaltz-Gräfin Zeiten.

1679. Hieronym. Heidfeld, Consistorii Assessor,
1684. M. Seth Calvisius, ward Con-Consistorial-Rath, da sie zu vor Assessores genanndt wurden.
1990. M. Christian Scriver.
1693. Justus Lüder.
1695. M. Friderich Weise.
1698. Ward Herr D. Johann Friderich Meyer, Pastor in Hamburg Ober-Kirchen-Rath.
1698. D. Gerhard Meyer, Consistorial-Rath.

Sec. XVIII.

1701. L. Friedrich Ernst Kettner
1703. Johann Ernst Schulenburg.
1700. Albertus Meinecke.

1684. David Windreuter, zuvor Pröbstey Rath.
1691. D. Heinrich Wilhelm Graßhoff, jetzo Hoch-Fürstl. Weimarischer Geheimder Rath und Syndicus in Mühlhausen, wie auch noch wircklich hiesiges Stiffts Consulent und Rath, er war erst Doctor Legens in Giessen, hernach Profess. Juris in Erfurt, Syndicus der Fränckischen Ritterschafft, Rath der Graffen zu Nassau, tempore Contagii Syndicus in Mühlhausen, und als die Stadt Mühlhausen abbrandte Hoffrath allhie, zog 1698. wieder dahin.
1699. D. Johann Ehrenfried Meyer, Königl. Dänischer Rath.

Sec. XVIII.

1703. Samuel Heinrich Schmid, zog nach Goßlar 1706.
1708. Johann Christoph Aurbach J. U. L.
1693. Christianus Krüger, ist Consistorial-Rath, ward 1679. Stadt-Richter.

Consistorial-Secretarii waren: 1550. Georg Rauchb. 1614. Hier. Pathe. Valentin Angerstein Stifts-Rath und Secretarius, 1628. Georg Friederich Lindemann, 1630. Georg Harwig 1636. Christoph Reuthe, 1639. Johann Christoph Beindorff, 1681. David König 1685. Thom. Wencesl. Lattermann.

CAP. XXXI

Series der Evangelischen Lehrer und Prediger/ welche durch die Gnade GOttes entweder zur Lutherischen Reformation geholffen/ oder aber/ nach dem sie geschehen / das Evangelium allhier geprediget haben.

Die Ersten Evangelischen Lehrer waren allhier.

D. Tilem: Plettner Superintend: in Stollberg, den die Durchl. Anna von Stollberg deswegen auf eine Zeitlang herholen lassen, den GOttes-Dienst ein zurichten.
In Servatii Johann Winningstädt, Canonicus,
In Benedicti M. Andr. Ernst, welcher wie Hamelmann berichtet, von dem Hauptmann allhier vertrieben ward.
In Nicolai Johann Bethmannus,

Jo-

Johann Vincentius in Augustiner Closter
In Blasii Johann Sturk und Winningstädt
In Wiperti Johann Huyhne.
In Ægidii Laurentius Donnerus
Im Heil. Geist Jonas Hildebrandus.
In S. Johannis Benedictus Kirchhoff mit seinem Cantore Tilemann Denker.
Ingleichen Gregorius Damm, Thomas Lange und andere Canonici nebst Rectore Leone in der Newstadt, welcher Lutheri Lehr in der Schule fürgetragen.

Nahmen der letzten Catholischen Lehrer.

D. Runge, Joh. Gent. Nicol. Francke, Heinrich Wackeroth, M. Matthæi, Lamb. Pursch.

Nahmen der Kirchen und Schul-Diener in Qvedlinburg, welche der Formulæ-Concordiæ subscribiret haben Anno 1580. den 26. Martii.

Es war Anno 1580. D. Jacob Andreas in des Superint. Absdorffs Hauß 3. Tage zu gegen, zu Zeiten der Aebtißin Elisabeth, und urgirete bey der Abbatißin, daß das Ministerium sich subscribiren möchte, welches auch, wie folget, geschehen ist:

M. Matthias Absdorff. Sup.	Matth. Hötenslebius, Canon.
Barthol. Bertram Past. in Bened.	Thomas Lange, Canon.
M. Marcus Schultetus in S. Nic.	Hennig Holthölder Canon:
M. Georg Scholle in Blasii	Martin: Koppe Past. zu S. Joh.
Johann Fugespan in Wiperti	M. Heinrich Faber, Rector
Valentin Rotter, in Ægidii	Andreas Brand, Con-Rect.
Johannn Bethmann, in S. Bon.	Joh. Gertnerus, Tertius
Andr. Leopoldus, Diac. Bened.	Andreas Jecht, Qvartus
Johann Hojerus, Diac. Neapol.	Jacobus Apelius Qvintus

Anno 1539. ward die erste Kirch-Ordnung gemachet von Abtissen Annen, Anno 1602. ließ Abtißen Maria eine Vermehrung derselben an Tag Mariæ Heimsuchung ablesen, dazu kam, 1614. der Abtißen Doroth. Kirch-Ordnung, 1627. der Abtißen Dorotheen Sophien

en den 15. April, Anno 1672. und 1674. hat die Pfaltz-Gräfin die Kirch- und Policey-Ordnung extendirt.

Evangelische Superintendenten, derer 4. in S. Servatii als Hoff-Prediger / und 7. in S. Benedicti als Pastores diese Stelle verwalter. Vid. Continuationem Act. Publ. Qvedl. fol.

Superintend. in S. Servatii.

M. Matthæus Absdorffius aus Bernburg, war Anno 1563. Rector in Goßlar, in eben diesem Jahr Rector in Qvedlinburg, 1564. Pastor. in Wiperti, 1565. Hoff-Prediger und darauff erster Superintendens, Er ist 81. Jahr alt worden, starb 1605. am 1. Epiph. hat 63. Jahr Kirch und Schulen gedienet, war 40. Jahr in Qvedlinburg, 38. Jahr als Superintendens, erlebete 4. Abtißinnen, als Annam, Elisabeth, Annam, Mariam, ist in S. Servatii begraben.

1603. M. Andreas Leopoldi, zuvor Pastor zu Wiperti starb 1611. in 63. Jahr, sein Epitaphium ist noch in S. Servatii zu sehen, war 8. Jahr Superintend.

1613. M. Jacobus Hermsdorff, zu vor Archidiaconus, in Rochlitz. Zu dessen Lebzeiten befahl die Aebtissen Dorothea Sophia 1627. daß Jährlich umb Ostern und Michaelis zwey collationes amicæ von den Ministerio bey den Herrn Cantzler Lentz gehalten würden, da sie denn über Mentzeri exegesin Jährlich disputirten, der Herr Cantzler gab die Leges, adsit candor, dilectio, proprius Collegæ profectus, mutua ædificatio, absit odium, ostentatio, collegarum confusio, invidiosa propalatio, er war 23. Jahr Super. starb bey seinem Eydam M. Setho Calvisio Sen. in der Neust. Anno 1643. Die weil aber Anno 1634. diesen Hermsdorff der Schlag auff der lincken Seite gerühret, davon er contract worden, so ward ihm substituiret

1636. M. Johann Höfer, die Inspection behielt Hermsdorff.

1647. Ward mit Consens des Hochwürd. Capituli die Superintendentur von der Hoff-Prædicatur separiret und in die Stadt nach S. Benedicti umb wichtiger Uhrsachen willen verleget, 82. Jahr war sie bey Hoff, 63. Jahr ist sie bey S. Benedicti.

Su-

Superintendenten in S. Benedicti.

1647. Idem D. Höfer ward in Gegenwart der Pfaltz-Gräfin Annen Sophien, der Pröbstin Sybillæ von Kirchberg, der Decanisſiin Annæ Eliſabeth von Stollberg, der Canonisſin Elifabeth von Biberſtein und aller Stiffts-Perſonen in S. Benedicti an Invocavit introduciret, ſtarb 1656. den 25. Maji, wurde den 1. Junii in S. Benedicti begraben, iſt 52. Jahr alt worden, war 11. Jahr in Servatii und 9. Jahr in Benedicti Superintendens.

1656. M. Daniel Heimbürger den 1. Advent 1656. introduciret, 1661 den 22. Nov. geſtorben, das Epitaphium iſt zu ſehen in S. Benedicti, er iſt 55. Jahr alt worden, war 6. Jahr Superintend.

1662. Jacobus Nicol. Röſer Sen. zuvor Hoff-Prediger, den III. Trinitat: introduciret, war 22. Jahr Superintendent, ward von Schlag gerühret 1684. den 29. Martii, iſt 68. Jahr alt worden.

1684. M. Jacobus Röſer Jun. den XX. Trinitatis introduciret, ſtarb 1689. den 6. Novembr. wurde den XXV. Trinitatis begraben, war 6. Jahr Superintend, die Epitaphia itzthenennter Superintendenten ſind in S. Benedicti zu ſehen.

1690. M. Seth Calviſius an Jubilate introduciret, ſtarb 1698. den 22. April am Char-Frey-Tage, war 59. Jahr alt, war 8. Jahr Superintendens, ſein Bild iſt in Bened. zu ſehen.

1699. Herr D. Gerhard Meyer, zuvor Profeſſor auff dem Hamburgiſchen Gymnaſio, ward 1701. nach Bremen vociret, alwo er das Ambt eines Königl. Superintendentis, Conſiſtorial-Raths in den Hertzogthümern Bremen und Fehrden, Scholarchens und Ober-Paſtoris rühmlichſt verwaltet.

1703. L. Friedrich Ernſt Kettner, zuvor Ober-Hoff-Prediger allhier.

Evangeliſche Hoff- und Ober-Hoff-Prediger.

Es iſt unbekand, ob für Absdorffio ein Hoff-Prediger geweſen, denn Johannes Winningſtedt war Anno 1539. nur ein Canonicus, verwaltete aber dabey das Paſtorat zu S. Blaſii, ſo viel man gewiß weiß.

1565. M. Matthæus Absdorffius zuvor Pastor in Wiperti, ihm ward aus den Intraden etlicher Canonicorum eine Besoldung verordnet.

1603. M: Andreas Leopoldi zuvor auch Pastor in Wiperti, liegt in Servatii begraben.

1613. M. Jacobus Hermsdorff, zuvor Archi-Diaconus in Rochlitz.

1636. M. Johann Höfer von Gräitz aus dem Voigt-Lande Theologiæ Candidatus, ward Pastor Aulicus substitutus, auff recommendation der Theolog. Facultæt zu Leipzig, promovirte Anno 1640. zu Leipzig in Doctorem, ward Anno 1647. Pastor in St. Benedicti.

1647. M. Daniel Heimbürger zuvor Pastor in Ægidii.

1656. Jacobus Nicolaus Röser, zuvor Hoff-Diaconus und D. Glassii Substitut in Sondershausen und nachher Archi-Diaconus in Nordhausen, dahin er wegen der Schule gezogen seine Kinder besser zu erziehen. Er erhielt die vocation hieher durch den Herrn Geheimen Rath Cachedenius, die Leichen-Predigt des Herrn Calvisii ist gedruckt.

1663. M. Johann Hoffmann, Archi-Diaconus zu Sondershausen, hat nur 9. Wochen hier gelebet, und ist nur 32. Jahr alt worden, liegt in S. Servatii, die Leich-Predigt ist gedrucket über die Worte: du leitest mich nach deinen Rath.

1663. M. Heinrich Purgold von Heringen ward am XXII. Trinitatis introduciret, reisete 1671. in sein Vaterland nach Eisenach seine Eltern zu besuchen, und stirbt daselbst den 5. Sept. in 42. Jahr.

1672. M. Jacobus Röser, war erstlich Rector zu Eperien in Ungarn, nachhero Rector und Professor auffn Gymnasio in Leutschoff, ward am III. Trinitatis introduciret Conf. Prænobiliss. Domini Ludovici Rectoris Schleusingensis meritissimi Monumentum Rœsero Schmidio Weisianum. Die Leichen-Predigt, welche Herr M. Calvisius gehalten, ist in Druck, in der Abdanckung vergleichet der Herr Rector M. Schmid den Herrn Röser nach Anleitung seines Nahmens mit einer schön-auffblühenden, anmuthig-ergötzenden verwelckenden, mit Dornen umbgebenen, und nach den Abbruch dennoch wohlriechenden Rosen, und gebraucht Lutheri Symbol. der Christen Hertz auf Rosen geht, wenns mitten untern Creutze steht.

1684.

1684. M. Seth Calvisius zuvor Pastor in der Neustadt, ist den 24. Trinitatis introduciret.

1690. Dominica Cantate ist Herr M. Christian Scriver hieher vociret, hat das Prædicat eines Ober-Hoff-Predigers bekommen und ist von solcher Zeit an dieser Nahme seit 20. Jahren blieben. Er war zuvor Pastor zu S. Jacob in Magdeburg, des Holtz- und Saal-Creyses Inspector, Er starb in der hiesigen function Anno 1693. nach dem er sich zuvor über hiesige Offenbahrungen alteriret, und den fünfften Theil des Seelen-Schatzes von den Verlangen der Seele nach den ewigen und nach einen seeligen Todt allhier geschrieben hat, ist 65. Jahr alt worden. Die Leiche ward den 6. April von hier nach Magdeburg nach seinen Begräbniß geführet, welches er sich selbsten bey seinen Lebzeiten hat setzen lassen. Es ist dasselbe von klaren Sand-Steinen verfertiget, und auff den Seiten mit Blumen von Alabaster umgeben, oben stehet Christus in Alabaster, der ein Schaaff auff den Schuldern träget, in obersten Feld præsentiret sich der Nahme Jehovah in Wolcken, darunter stehen 5. Balm-Bäume, an welchen jeden ein Täfflein angeheftet, der mittler Palm-Baum ist etwas grösser, und stehet drauff M. Christian Scriver nat: Rendsb. Holsat. 1629. voc. Archid. Iac: Stendal. 1653. Past: Iacob. Magdeb. ab an: 1667. Sen. ab Anno 1679. placide ob dorm: in Iesu 1693. auf dem andern Palm-Baum ist die Auffschrifft: Conjux prima Anna Margaretha, M. Ioh. Stralii V. M. S. Gen. filia nat. 1632. nupt. 1653. unius filioli mater, denat: 1654. auf dem 3. Palm-Baum stehet: Conjux secunda Catharina, M. Ioh. Herphardi Stendal. ad D. Mar. P: prim: nat: filia, 1636. nupt. 1655. 9. liber: mater, denat. 1670. auf der 4. Palm-Seule stehen diese Worte: Conjux tertia, Margareta, Joh. Brehnii Cons. Magd. filia, nat: 1645. nupt. 1671. 3. lib. mater, denat. 1680. auf der 5ten Conjux qvarta Elisabetha, Christoph Siloh, Ser: Elect: Brand. rei torment: præf. filia, nata 1644. nupta 1681. Nahe bey dem Epitaphio henget an der Wand des Herrn Scriverii Bildniß mit den Worten:

Nicht ich, sondern die Gnade GOTTes

unten

Dis ist das Schatten-Werck, daß unsern Scriver mahlet,
Der selbst ein Schatten ist, vom Himmel doch bestrahlet,
Des Höchsten Gnad und Gunst ist alles, was er ist;
Er nichtes. Denck hierbey, mein Lesen, was du bist.

In dem andern Felde sind die Nahmen 12. Verstorbener Kinder, davon 6. in Magdeburg die Welt gesegnet, wobey diese Lateinische Worte stehen: Monumentum hoc exstrui curavit Christian Scriverius Past. R. Min. Sen. Jud. Eccl. Adsc. & Scholarcha. Mirare Viator, tot superesse funeribus potuisse parentem, dolore saucium, labore obrutum, corpore languidum. Potuit, qvia credidit *Resurrectionem carnis & vitam æternam.*

Den 20. April hat Herr Superintend. Calvisius ihm die Leich-Predigt gehalten, über die Worte: als die Traurigen, aber allezeit frölich. Der Herr Rector M. Schmid hat ihn parentiret, und die Worte appliciret, wißet ihr nicht, daß ein grosser in Israel gefallen. Sein Lebens-Lauff ist so wohl bey der gedruckten Leich-Predigt, als auch in den Memoriis Theologorum des Herrn D. Pippings zufinden.

1693. Justus Lüder, Consistorialis in Wolffenbüttel und Prof. Theol. bey der Academie daselbst, ist introduciret den 24. Trinitat; Anno 1694. hielt er die Abzugs-Predigt und ward General Superintendens in Halberstadt.

1695. M. Friedrich Weise, Dom-Prediger in Naumburg, den VII. Trinitat: introduciret, hielt Anno 1697. am 11. Trinitat: seine Valet-Predigt, und ward zu Helmstädt Prof. Theol. und General-Superintend.

1701. L. Friedrich Ernst Kettner, zuvor Informator bey den Durchl. Printzeßen zu Weißenfelß, hernach Superintend. zu Eckhartsberge ist introduciret allhier den XVIII. Trinit.

1703. Johann Ernst Schulenburg, zuvor Pastor in Hilsdorff, nach her Dom-Prediger in Braunschweig, introduciret Mittwochs nach den XXII. Trinitatis.

Ehe

Pastores in S. Benedicti, ehe die Superindentur dahin ist geleget worden.

Ehe die Superintendentur Anno 1647. in die Stadt verleget worden, so seynd in Benedicti seit der Reformation folgende Pastores gewesen, als

1539. M. Andreas Ernst von Nordhausen hieher vociret, ist auch wieder dahin beruffen worden,

1549. M. Johann Majus aus Hamburg, hat Johann Bethmann examinirt und ordinirt, weil noch kein Superintend. und Hoff-Prediger Constituiret ward, er starb 1565., und da wurde M. Absdorff erster Hoff-Prediger und Superint. und M. Rhegius Pastor zu Benedicti.

1566. M. Johannes Regius, ward 1570. dimittiret, weil er das Corpus Melanchtonis nicht unterschreiben und dessen Irrthümern nicht billigen wollen.

1570. M. Johann Brendelinus aus Pürgeln, ist hernach ins Fürstenthum Anhalt kommen, weil er wegen der Religion verdächtig war

1578. M. Bartholomæus Bertram gebohren Anno 1542. gestorben Anno 1598., das Epitaph. steht noch in S. Benedicti.

1598. Andreas Brand zuvor Pastor in Ægidii, ein sehr gelehrter Man starb 1612. in 56. Jahr, hat die Superintendur recusirt, weil er immer unpaß gewesen.

1613. M. Martinus Titius war zuvor Adjunctus in Wittenberg starb 1635. in 49. Jahr. In der Leich-Predigt welche ihn M. Freytag gehalten, wird er Kirchen-Rath und Assessor des hiesigen Consistorii genennet, sein Sohn D. Gerhard Titius war Professor zu Helmstädt.

1635. M. Andreas Freytag, zuvor Diaconus, starb 1646. sein Bildniß stehet in S. Benedicti.

1647. D. Johann Höfer, von welchen oben allbereit gemeldet worden, 6. Pastores als Bertram, Freytag, Heimbürger, die 2. Röfer und Herr Calvisius, 3. Diaconi Spierling, Heimburg, Schörling und 2. Rectores, als Faber und Prætorius haben ihre Bildnisse und Monumenta in S. Benedicti stehn.

Pastores in der Neustadt.

Johannes Bethmann war erster Evangelischer Prediger, nun wurde zwar Johannes Gent ein Papist nach Bethmanns Tode eingeschoben, Er blieb aber nicht lange, sondern M. Marcus Scultetus, von Stendel, vorhero Prediger zu S. Catharin. in Magdeburg wurde Anno 1539. hieher beruffen, starb Anno 1542. wie hiervon das Kirchen-Buch in Folio in der Neustadt ist zu lesen.

1542. Johann Bothe.

M. Andreas Ernst von Nordhausen bürtig, ist besage des Kirchen-Buchs in der Neustadt der erste Lutherische Prediger zu S. Benedicti gewesen, nachmahls aber in sein Vaterland nach Nordhausen beruffen worden und von dar wieder hieher.

1565. M. Marcus Scultetus Jun: ein gelehrter Mann, vorher Diaconus: starb 1593. in 38. Jahr des Ministerii, hat eine schöne Oration und Carmen auff die Meriten der Aebtißin Annen verfertiget, Er hat die reformation selbst erlebt und kan am besten davon Nachricht geben. Sein Substitut auff Anhalten der Gemeinde ist, biß 1593.

1590. Johannes Arndt, ist Anno 1555. zu Ballenstädt gebohren, und war sein Vater Prediger in Ballenstädt, in 10. Jahr seines Alters ward er ein Vaterloser Wäyse, studirete hierauff zu erst Medicinam, that aber bey einer gefährlichen Kranckheit eine Gelübde, die Theologie zu erlernen. Anno 1583. temp. Colloqvii Qvedl. in den 28. Jahr seines Alters, ward er nach Ballenstädt und Paderborn beruffen, von Joachim Ernesto, Fürsten zu Anhalt, allwo er 7. Jahr das Wort GOttes geprediget, dieweil er aber den Reformirten Meinungen nicht beypflichten und insonderheit den exorcismum auff Befehl Fürst Johann Georgens nicht außen lassen wollen, weil er für 1300. Jahren eine allgemeine Ceremonie worden wäre, muste er 1590. ins Exilium gehen, und erfahren, daß ein Prophet in seinem Vaterlande wenig gelte. Seine endliche Erklährung war: Weil mein Gewissen hierin gefangen, daß die Orthodoxi Patres vor dreyzehen Hundert Jahren den Exorcismum zur H. Tauffe geordnet, und dadurch eine Universalis Ceremonia totius orthodoxæ Ecclesiæ

wor-

worden, welchen sie auch ex mente & vero sensu Scripturæ genommen, auch mit nichten eine Ceremonia impia ist, auch ich der Kirchen GOttes und Hertz-lieben Jungen Herschafft nichts vergeben kan; auch keine Uhrsach unter allen mein Gewissen befriedigen kan: - So bitte ich unterthänig und demüthiglich, Mein gnädiger Fürst und Herr wolle mir in Gnaden nicht verdencken, daß ich hierinn nicht kan willigen, und stelle demnach meinen gnädigen Fürsten und Herrn unterthänig anheim, nach gnädigen Gefallen mit mir zu handeln

Iohannes Arndt Anhaltinus manus propria 10. Sept. 1590.

Worauf er seines Dienstes erlassen,

Es fügte es aber der Herr, dessen die Erde ist, daß er zu Qvedlinburg in die Neustadt auf suppliciren der Gemein nach S. Nicolai beruffen worden, er war 2. Jahr Marci Sculteti Substitutus hernachmahls Pastor, hat 9. Jahr in der Neustadt gelehret, zur Zeit der Aebtißin Annæ II. von Stollberg, von hier ist er nach Braunschweig in die Martins-Kirche 1599. von dar 1609. nach Eißleben, Anno 1611. aber nach Zelle beruffen worden.

Die species facti von Arndens Vertreibung aus Padeborn wegen des exorcismi, ist in 7benden Theil der Anhältischen Hist. Becmanni p. 323. sq. und p. 129. in VI. Theil ausführlich zu lesen, so hat auch Herr D. Diemann in der Vorrede über das thätige Christenthum p. 46. angeführt, was er allhier gepredigt hat. Er hat allhier zur Pest-Zeit viel ausgestanden, es ist ihm ein Burgemeister Paschasius Luder und Valentin. Helmbold sehr zuwieder gewesen, ingleichen die Kasten Vorsteher, die ihm nichts 1594. haben bauen lassen, und bey der Abtissen Anna zur Ungebühr verklaget, wie in den Beylagen zu ersehen, er hat allhier über die Psalm geprediget und von Wahren Christenthum, welches Buch gut ist, wenn der Leser gut ist, und die Weigelianischen Phrases ungestößlich erklärt werden. In den Paradieß-Gärtlein hat Arnd die Pest-Gebet drucken lassen, und die Trost-Sprüche Class. III. n. 26. unter den Titel, Geistl. Seelen-Artzeney, die er den Leuten zur Pest-Zeit allhier ins Hauß geschicket.

1599.

1599. Bartholom: Valstenius von Wernigerode, ward Anno 1613. in sein Patriam beruffen.

1613. den 4. Julii Joh: Steuerwald Qvedlinburg: vorher Diaconus 1626 stirbt zur Pest-Zeit, und hat ihm M. Mart. Titius die Leichen-Predigt gethan, weil der Superintendens zu Hofe bleiben müssen.

1626. den 28. Octobr. Christianus Feßel, von Qvedlinburg, vorher Diaconus, stirbt Anno 1634. den 30. Octobr.

1635. Nicolaus Meißner von Ditfurt, vorher Diaconus, wird als Pastor Dominica Misericord: eingeführet, starb an der Pest 1636. den 6. Novembr. seines Alters 39. Jahr.

1637. M. Sethus Calvisius, Lipsiensis, des berühmten Cantoris und und Chronologi Sohn, der das opus Chronologicum geschrieben, vorher Sonnabends Prediger zu S. Thomas in Leipzig, ist Dom: Miseric: eingeführet, starb 1663. den 15. Jun: in 57. Jahr seines Alters, hat einen erbaulichen Catechismum und edlen Seelen-Schatz Anno 1648. ediret. Ehe er hie her beruffen worden hatte die Pest unterschiedliche Priester weggenommen. Die Abtissen Dorothea Sophia schrieb deßwegen an die Theologischen Fac: zu Leipzig, daß sie etliche subjecta vorschlagen möchten, worauff sie D. Höfern und M. Calvisium recommendiret.

1664. Christophorus Bönecke von Braunschweig, vorher Pastor zu Rodersheim, wird Dominica Reminiscere eingeführet, starb gar plötzlich am 11 Decembr. 1676. Nachmittags auffm Schloße vor der Commission-Stube, da er umbfället und also bald todt bleibet.

1677. den 8. Julii am IV. Trinitat. M. Sethus Calvisius, Qvedlimburg. zuvor 8. Jahr Substitutus zu S. Wiperti Anno 1677. Pastor in der Neustadt 1684. Hoff-Prediger 1690. Pastor zu Benedicti und Superintendens.

1684. Albertus Meinecke zuvor Diaconus Benedictinus, itzo des Minist. Senior, dem sein Sohn Joh. Christian Meinecke 1703. adjungiret ist worden, Er hielte 1707. in Sept. sein Jubilæum Matrimoniale und Ministeriale, lebt in 81. Jahr seines Wohlgeführten Predig-Ambts und Ehestandes.

Pasto-

Pastores Blasiani.

Johannes Sturcke.

1540. Johannes Winningstädt war erst Canonicus in dem Closter S. Johannis in Halberstadt, hat viel um des Evangelii willen erlitten und ein großes zu dessen Beforderung bey getragen, indem er schon Anno 1526. das Reformations-Werck in der S. Martins-Kirche zu Halberstadt angefangen hatte, weiln ihm aber von dem Papisten, insonderheit vom Bischoff Alberto heimlich und öffentl. sehr zugesetzet ward, wie Hamelmannus in Historia renati Evangelii berichtet, muste er in S. Martini abdancken, und als ein privat Münch wieder in das kloster S. Johannis gehen. Eodem Anno wurde Herr Winningsted Pastor zu S. Johannis in Halberstadt, und hielte sich in seinen Predigten in solchen Terminis, daß ihn die Papisten 3. gantzer Jahr nichts an haben konten. Anno 1529. Muß er sein Ambt wegen der Papisten öffentlich niederlegen, weil er das Abendmahl unter einer Gestalt nicht austheilen wolte, gehet daher nach Braunschweig zu Wisselio &c. nach Magdeburg zu Amsdorff und nach Wittenberg zu Luthero, der Ihn recommendiret, daß er Pastor zu Einbeck wird, und ihm in vielen Städten mit Consiliis beygestanden, auch ihm in Quedlinburg gerathen, wie ers machen soll. Anno 1538. ward er Diaconus zu Goßlar, Anno 1540. Pastor zu S. Blasii allhier; Er ward auch von den Halberstädtern auff etliche Wochen aus gebethen, daß er das Licht des Evangelii bey seinen ehemahligen Beicht-Kindern muste anzünden helffen. Er starb 1569. den 25. Julii. Paullini judiciret von ihm in dem Syntagmate Rerum German. p. 264. daß Winningstädt sein Chronicon, aus des Martini Rehbocks Probsts zu Gröningen und Herhandi Münchs zu Ilsenb. Schriften genommen; welche in der Bibliothec zu Wolffenbüttel zu finden sind. Es hat auch Winningstädt wieder die Sacrilegos und Kirchen-Diebe Anno 1559. geschrieben, welche Schrifft er dem hiesigen Rath dediciret, und sie um Erhaltung der Hospitalen und etlicher Kirchen gebethen, Er hatte zu gleich ein Canonicat auff dem Schloß.

1569. M. Marcus Qvinos ward um vieler Uhrsachen willen removirt
1573. M. Georg Scholle von Ermsleben, starb an der Pest 1598. den 20. August.
1598. M. Joh. Fügespahn von Bergen aus der Grafschafft Schwartzburg, zuvor Pastor zu S. Wiperti. Anno 1601. ward er als Past. Primarius nach Aschersleben vociret, starb daselbst 1616. Vid. Reimann Histor. Ascanienſem.
1601. Johann Weidling von Suderode, vorher Cantor starb 1611. im 48. Jahr.
1613. M. Martinus Wolffius Qvedlimb. zuvor Rector zu Amsfurt, starb 1624. 40. Jahr alt.
1624. Johann Hötenschlebe zuvor Diaconus in der Neustadt.
1638. M. Wolff Latermann, zuvor in Römhild Super. ward ins exilium vertrieben, darauf ward er in Patria Diac. in Bened.
1659. Carolus Christianus Oedinus zuvor Diaconus in Grüningen, stirbt balde für Traurigkeit nach seiner Anherkunfft Anno 1660. im 40 Jahr, weil ihn die Gemeine nicht haben wolte.
1659. L. Johann Ludovicus Ruelius von Reitz aus der Neuen Marck/ war ein feiner Gelehrter Mann, der die Colloqvia Theologica und Concilia 1675. beschrieben hat, wurde aber wegen seines Lebens dimittiret.
1665. den III. Advent: Henricus Carstenius Qvedlinburg: gewesener Diaconus zu S. Benedicti, starb 1696. im 61. Jahr seines Alters, war über 30. Jahr in S. Blasii
1697. Domin: Cantate M. Johann Conrad Schneider aus Halberstadt, zuvor Pastor im H. Geist daselbst, starb 1704.
1705. Melchior Christian Stüven, von Ditfurth, war erst Rector zu Hornburg, hernach 1689. Pastor in Ditfurt, 1695. Pastor in Ægidii. † 1715.

Pastores Wipertini.

1543. Nicolaus Hühne.
1555. Christoph Köhler von Halberstadt, zuvor Diaconus in der Neustadt.
1564. M. Matthæus Absdorff, von Bernburg, hernach Sup.
1566. Michael Faber oder Schmid, zuvor Diaconus zu Benedicti, starb 1577. in 42. Jahr. 1577.

1577. M. Joh. Fügespan, zuvor Diaconus Benedict:
1599. M. Andreas Leopoldi, vorher Superint: zu Ahlfeld im Fürstenthum Braunschweig, ward 1603. Hoff-Prediger und Superint: vid. Diaconos Benedicti.
1604. Johann Latermann, zuvor Præbendarius, starb 1607.
1608. Jacobus Scultetus, zuvor Caplan in der Neustadt, starb 1626
1626. Caspar Hoffmann von Straßberg in der Grafschafft Stollberg, vorher Schul-Collega, starb 1632. in 62. Jahr.
1632. M. Johann Vilitzius von Ratenau, ward 1646. hiesiges Ministerii Senior, und nach dem er in die 37. Jahr seinem Ambte vorgestanden, ward Ihn wegen Schwachheit seines Leibes und hinfälligen Gedächtnis halber M. Sethus Calvisius zum Substituto verordnet, starb 1680. in 79. Jahre.
1669. M. Sethus Calvisius Qvedl. M. Sethi Calvisii Sen. und Pastoris in der Neustadt Sohn, ward Dom. VI. zum Substituten verordnet, und 1677. Pastor zu Nicolai in der Neustadt.
1677. M. Fridr. Wilhelm Pletz von Ditfurt, zuvor Hoff-Diaconus starb 1708.
1708. Joachim Ovenstädt von Qvedlinb. zuvor Pastor zu Ditfurt, hernach Pastor zu S. Ægidii.

Pastores zu S. Ægidii.

1539. Lorentz Donner von Staßfurt, hat allbereit vor der Reformation nicht ohne grosse Gefahr das Evangelium geprediget.
Henricus Sartor.
Valentinus Rother von Blanckenburg, starb 1584. im 47. Jahr.
1584. Andreas Brand Qvedlinb. vorhero Con-Rector, es war ein sehr gelehrter Mann.
1598. Cyriacus, alii Valentinus Rhodius ein Qvedlinburger vorher Pastor zu Hoym, da er wegen der Calvinischen Reformation resigniret, starb 1613. 64. Jahr alt.
1613. Johann Wallmann, vorher Pastor zu S. Johannis, starb 1634. in 61. Jahre.
1634. M. Daniel Heimbürger Qvedlinburgensis vorhero Rector zu Rosleben, ward Anno 1647. Hoff-Prediger und Anno 1656. Pastor Bened. und Superint.

1647. Sylvester Zimmermann zuvor Pastor zu S. Johannis
1651. Christianus Scharschmidt von Rochlitz, zuvor Præbendarius, starb 1681. im 69. Jahr.
1681. M. Johann Henning von Soltwedel in der Marck zuvor Con-Rector allhier, starb 1694. in 49. Jahr.
1695. Melchior Christian Stüven, zuvor Pastor in Ditfurt
1705. Joachim Qvenstädt, zuvor Pastor in Ditfurt.
1708. M. Johannes Dünnehaupt zuvor Con-Rector † 1710. am Grünen-Donnerstag.
1710. M. Andr: Christ: Caloisig. zuvor Schloß Præbend:

Pastores zu S. Bonifacii.

Gregorius Damm.
1549. Johann Bethmann Qvedlinb. Bothonis Bethmanns Bruders Sohn, welcher vor der Reformation in der Neustadt geprediget war 49. Jahr an Ambte und starb 1598. im 78. Jahr.
1585. Botho Bethmann von Ditfurth, des vorigen Joh. Bethmanns Sohn, zuvor Schul-Collega, hernach ward er dem Vater substituiret, und succedirte ihn nachgehends, starb in 61. Jahr seines Alters.
1618. David Tham.
1636. Joh. Pletz von Magdeburg, bekam Herr Johann Stüven 1661. zum Substituten, starb 1670.
1661. Johann Stüve von Rostock, zuvor Pastor in Drömling, ward Domin. Palmarum als Substitutus introduciret, starb 1689.
1689. Melchior Christianus Stüve, zuvor Rector zu Horenburg, succedirte seinem Vater, und ward 1695. Dom: Invocavit Pastor zu Ægidii.
1695. Joachimus Qvenstädt Qvedlinburg. introduciret den 24. Febr. Dom. Oculi, ward 1705. Pastor in Ægidii, ihm succedirte
1705. Elias Andreas Götze, den 9. Trinitat. introduciret.

Diaconi Benedictini.

1539. N. Harbart.
1555. Michael Faber von Gandersheim, ward in S. Wiperti Pastor.

1566.

1566. Johann Schellhammer, ward nebst M. Regio, weil er das Corpus doctrinæ Melanchtonis nicht unterschreiben wollen, dimittiret 1570. und ist darauf Pastor in Hamburg worden.
1570. M. Andreas Sander, zog wieder nach Wittenberg 1573.
1574. M. Johann Fügespan, ward 1577. Pastor zu Wiperti und H. Geist.
1577. M. Barthol. Bertram Qvedlimburg. ward 1578. Pastor Benedicti.
1578. M. Andreas Leopoldi, vorher Cantor zu Nürnberg, ward hernach Fürstl. Braunschweig. Hoff-Prediger zum Hertzberge.
1587. Jacobus Apel Qvedlimburg. zuvor Schul-Collega, starb 1598
1598. Thomas Gebhard, ward 1601. dimittiret.
1601. Johann Meyer zuvor Pastor zu S. Johannis, starb 1627.
1627. M. Andreas Freytag.
1635. M, Wolffgang Laterman, vorher Diaconus zu S. Nicolai in der Neustadt, ward Pastor zu S. Blasii.
1636. Matthias Spierling von Hessen, starb 1656.
1657. Christoph Heimbürger Qvedlinburg. des Sup. Heimbürgers Bruder, vorher Diaconus Aulicus, starb 1659., dieser beyden Bild ist in Benedicti zu sehen.
1660. Heinricus Carstenius Qvedlinburg. ward Pastor zu S. Blasii 1665.
1666. Albertus Meineke Qvedlinb. zuvor Diaconus Substitutus zu S, Nicolai, hernach Pastor daselbst Anno 1684.
1684. Johannes Schörling, von Aschersleben, freqventirte hier, war 1652. Pastor zu Nelben bey Ahlsleben, hernach Pastor zum Heil. Geist, darauff Diaconus in der Neustadt, das Bild stehet in Benedict. starb 1695., lieget zwischen den Beichtstuhl und Altar begraben, die Leichen-Predigt des Herrn Calvisii ist gedruckt.
1695. M. Daniel Otto Kegel, Qvedlinburg. zuvor Con-Rector, itzo SS. Theol. Lic. 1709.

Diaconi zu S. Nicolai:

1539. Johannes Laue seu Leo, war erst Rector in der Neustadt, hernach Diaconus daselbst und drauff Pastor zu Frose.

1549. Christoph Cöler Halberstadens.
Wolffgang Plancke Torgensis.
1567. Johann Hoyer Halberstad: zuvor Schul-Collega starb 1595. Er war nebst den 2. folgenden Arndii College.
1595. Samuel Hahnenberg, starb 1598. an der Pest.
1598. Barthol: Valstenius, von Wernigeroda, zuvor Cantor, hernach 1599. Pastor in der Neustadt.
1599. Jacob Scultetus, zuvor Schul-Collega ward Pastor zu S. Wiperti 1608.
1608. Johann Steuerwald, Stiffts Præbendarius, hernach Pastor hieselbst.
1613. Johann Hötenschleben, Qvedl: zuvor Con-Rector, ward Pastor in S. Blasii 1624.
1624. Christianus Fessel, Schul-Collega, hernach Pastor Neapol:
1626. M. Henning Succovius von Lüneburg, zuvor Con-Rector, starb 1627.
1627. Nicolaus Meißner von Ditfurt, zuvor Schul-Collega, Dom. Misericordias Diaconus, und hernach Pastor.
1635. Jacobus Hartmann, zuvor Præbendarius, starb 1642.
1642. Johann Agricola, zuvor Pastor zu S. Johannis, ihm wurde 1658. einer adjungiret, und starb 1666.
1658. Albertus Meineke Qvedlinb: ward Substitut, hernach Diac. zu S. Benedicti, und endlich Pastor zu S. Nicolai.
1666. Johann Schörling, zuvor Pastor zum Heil. Geist, hernach Diaconus zu Benedicti.
1684. Caspar Hoffmann, zuvor Hoff-Diaconus.

Præbendarii und Diaconi der Stiffts-Kirchen S. Servatii.

Vor der Reformation sind gewesen.

1525. Johann Schwartz,
1529. Friedericus Sänder
Johann Matthiæ,
1530. Andreas Rhode.
Henni Bertram
Nicolaus Wennemeyern.
Caspar Molitor
Theodoricus Molitor.

Nach

Nach der Reformation.

1539. Albertus Starck Nicolaus Hue
Johann Winningstedt Henricus Wackenroth
1548. Augustinus Brüggemann.
1549. Georgius Tham.
1561. Henningus Holdhöder, der das Calendarium S. Servatii angefangen, starb 1598. an der Pest im 98. Jahr.
1562. Caspar Hunold
1579. Thomas Lange, hat die Formulam Concordiæ mit unterschrieben, starb 1588. in 60. Jahr.
Matthias Hötenschlebe von Gröningen, erster Mittags-Prediger an denen Sonntagen in der Stiffts-Kirchen zur Abtissen Elisabeth Zeit.
1588. Laurentius Holdefreund Qvedlimb. zuvor Cantor, starb 1628. im 76. Jahr.
1598. Johann Lattermann Qvedl. ward 1604. Pastor zu S. Wiperti.
Georgius Thrönecke, starb 1629.
1604. Johann Steuerwald Qvedl. zuvor Con-Rector, hernach Diaconus und Pastor in der Neustadt.
1609. Johann Gerdangius, welcher den Catalogum derer Aebtißinnen verfertiget, zuvor Con-Rector zur Sachse in der Graffschafft Hohnstein, hernach 1605. allhier Con-Rector, starb 1644. im 71. Jahr seines Alters und 35. des Ministerii.
1628. Jacobus Colerus Qvedlimb. zuvor Pastor zu S. Johannis. starb 1630.
1629. Jacobus Hartmann von Gatersschleben, ward 1635. Diaconus in der Neustadt.
1630. Matthias Ladovius
1634. Michael Ludovici zuvor Feld-Prediger beym Churfl. Sächsischer Vitzthumischen Regiment, starb 1638.
Martinus Spierling, ward 1636. Diaconus zu Bened.
1636. David Tham, zuvor Pastor zu Ditfurt, ward Pfarr-Herr zu Hederschleben, und endlich Pastor zu Azendorff.
1639. Caspar Hoffmann Sen. von Stollberg, zuvor Schul-Collega und Schloß Cantor, hernach Pastor zu Hahn, starb 1676.

1644.

1644. Christianus Scharschmid von Rochlitz, ward 1651. Pastor zu Ægidii.

1652. M. Iohannes Mörgner von Grätz, ist zur dritten Præbendat Stelle, so eine geraume Zeit vacant gewesen, vociret.

1655. Christophorus Heimbürger Qvedlimb. zuvor Caplan zu Wansleben, ward 1657. Diaconus zu S. Bened.

1657. Albertus Meineke Qvedl. ward 1658. Dom: Palmar. Diacon. Substitut. zu Nicolai.

1657. Andreas Freytag Qvedlimb. starb 1660.

1658. Christianus Hübener Qvedlimb. starb 1673.

1661. Valentin Günther Qvedl. starb 1681.

1671. Caspar Hoffmann Iun: Qvedl. ward seinem Vater substituiret und Anno 1684. Diaconus zu S. Nicolai

1674. Fridr. Wilh: Pletz von Ditfurt, zuvor Schul-Collega, hernach Pastor zu Wiperti

1677. Valentinus Bernhard Mylius, Herr D. Mylii Sup. zu Ahlfeld, in Hildesheimischen, Sohn, starb 1693., dessen Frau Wittbe stifftete ein schön Stipendium. Die Leich-Predigt des Herrn Superint. Calvisii auff den Herrn Mylium ist gedruckt.

1681. Iohann Heinrich Sprögel, zuvor Schul-Coliega, ist Anno 1703. Inspector und Pastor in Werben, und dann in Stolpen Inspector worden.

1684. Georgius Schwalbe Qvedl. zuvor auch Schul-Collega.

1693. Wilhelm Tobias Qvenstädt von Gunßleben, ward den 29. Iun. ordiniret.

1703. Elias Andreas Götze, Qvedl. zuvor auffn S. Iohannis Hoffe Pastor, hernach Pastor in Ditfurt.

1705. M. Andreas Christoph Calvisius, Qvedl. ist Mitn o.hs nach den IX. Trinitatis ordiniret.

Pastores zum H. Geist.

Johannes Hildebrand, erster Evangelischer Prediger allhier, so nachgehends nach Padeborn gekommen und allda verstorben.

Sebastian Otte

Nicolaus Rose.

1632. M. Johann Bethmann Ditfurt. vorher auffn S. Johannis Hofe Pfarrherr, starb 1644.
1646. Cyriacus Henne von Qvedlinb. vorher Pastor zu Wedderstädt, starb 1659.
1659. Johannes Schörling, vorher Pastor zu Nelben an der Saal, in einem Krosegckischen Dorffe, von Aschersleben bürtig, ward 1666. Substitut in der Neustadt.
1666. Andreas Zeitz von Qvedlimburg starb 1681.
1682. Christian Pfulmann, Qvedlimb. starb 1689.
1689. Christianus Ritter.

Pastores zu S. Johannis.

Benedictus Kirchhoff hat die Evangelische Lehre zu erst daselbst geprediget.

Martinus Köppe, hat 1580. die Formulam Concordiæ unterschrieben.
Gangolphus Sauerbier.
1590. M. Johann Höppel, zuvor Schul-Collega.
1597. Johann Meyer Qvedlimb. zuvor Schul-Collega, ward 1601. Diaconus zu S. Benedicti.
1601. Johann Wallmann Qvedl: auch zuvor Schul-Collega ward Pastor zu Ægidii 1613.
1613. Jacob Köhler Qvedl. vorher Vicarius zu Magdeburg, hernach 1628. Præbendarius.
1628. M. Johann Bethmann von Ditfurt, ward Pastor auffn Heil. Geist 1632., behält beede Dienste zusammen biß 1634., da sie separiret worden.
1634. Martinus Spierling, zuvor Schul-Collega, ward Præbendarius und darauff Diaconus zu Benedicti 1636., ist aus Hessen gewesen.
Caspar Gümmelshausen aus Franckenlande bürtig.
1642. Johannes Agricola, vorher zu Bachra in Thüringen Pfarrherr, ward Diaconus in der Neustadt.
1643. Sylvester Zimmermann, zuvor Schul-Collega, ward Pastor in Ægidii.

1648. Christianus Herold, zuvor Octavus in der Schul allhier, ihm ward sein Sohn substituiret, er starb 1678. in 64. Jahre.

1676. Daniel Friedrich Herold, starb 1695. im 45. Jahre.

1696. Elias Andreas Götze Qvedlimb. ward 1703. Præbendarius und Anno 1705. Pastor zu Ditfurt, ihm succedirete

1703. Rötger Himme Qvedlimburgensis.

In diesen 9. Kirchen sind gewesen

	der Getauften	der Communicanten,	der Copulirten	der Verstorbenen
Ao. 1706.	406	22416	104	406
1707	376	22288	126	376
1708.	396	22165	107	396
1709.	390	21549	105	390

CAP. XXXII

Burgemeister in der Alt- und Neustadt seit 233 Jahren und zwar erstlich vor der Reformation

Zu der Aebtißin Hedwig Zeit war der Rath und die Alt Stadt in den Hanseatischen Bund, aber Anno 1477. wurde eine große Aenderung vorgenommen, die Gerichts-Seule der Roland ward umbgestossen, wie solches und ein mehrers der Aussöhnungs-Brieff bezeuget. Die Raths Personen sind gewesen 1434. Heinrich Schaar, Curt Bötge in der Alt-Stadt, Eggert Stellmacher und Hennig Perseld in der Neustadt, 1435. Hanß Frick, Curt Käyser, und dañ Thile Wangelund, Curt Westenangel, 1438. Heinrich Rokost, Thiele Homyn, und nebst ihn Hans Witbart und Hennig Klocke, 1440. Friedrich Hagenroth, Curt Slothe, und dann Eggert Stellmacher und Curt Westphal. Anno 1477. 1480. Claus

Wes-

Weffel, Claus Hagen, Consules, Hanß Graßov, Hennich Glonau, Hanß Cramer, Cortus Becker, Hanß Voigt, Cort Döring, Cort Hillen, Hanß Fischer, Hermann von Rhode, Heinrich Hachenberg, Geschworne Raths-Männer beeder Städte Ovedlinburg.

Bürgemeister Sec: XV.

	In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt.
1481.	Baltzer Kodelberg	Hanß Döring
1482.	Jacob Kirchberg	Heinrich Albert
1483.	Claus Weffel	Cort Döring
1484.	Baltzer Kodelbach	Henrich Griffen
1485.	Jacob Kerchberg	Henrich Aberoth
1486.	Hans Graßov	Cort Döring
1487.	Baltzer Kodelbach	Heinrich Griffe
1488.	Jacob Kerchberg	Heinrich Abberoth
1489.	Hanß Graßov	Cort Döring
	= = =	= =
1496.	Hanß Graßov	= =
1497.	Balzer Kodelberg	Tile Weise
1498	Jacob Kerchberg	Hanß Becker
1499	Hanß Graßov	Curt Becker

Sec: XVI.

1500	Balzer Kodelberg	Tile Weise
1501	Jacob Kerchberg	Hans Becker
1502	Hanß Graßov	Cort Becker
1503	Balzer Kodelberg	Tile Weise
1504	Jacob Kerchberg	Hanß Becker
1505	Hanß Graßov	Cort Becker
	= = =	= =
1521	Heinrich Graßof	Heinrich Becker
1522	Conrad Hartmann	Hanß Becker
1523	Hanß Stißer	Hans Barniske
1524	Heinrich Graßov	= =
	= = =	= =

In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt.
1527 Hanß Stißer	Veit Römmel
1528 Heinrich Graßov	Ciliacus Becker
1529 Claus Rübestreit	Hans Becker
1530 Hanß Stißer	Veit Römmel
1531. Heinrich Graßov	Ciliacus Becker
1532. Claus Rübestreit	Hans Becker
1533 Hans Stißer	Veit Römmel
1534 Heinrich Graßov	Curt Voigt
1535 Claus Rübestreit	Hans Becker
1536 Hans Stißer	Veit Römmel
1537 Heinrich Graßov	Curt Vogt
1538 Claus Rübestreit	Hans Becker
1539 Andreas Rothschmid	Veit Römmel

Nach der Reformation.

1540 Heinrich Graßov	Erasmus Heineke
1541 Claus Rübestreit	Hans Setler
1542 Andreas Rothschmidt	Veit Römmel
1543 Hans Weppe	Erasmus Heineke
1544 Claus Rübesteit	Hans Setler
1545 Andreas Rothschmidt	Veit Römmel
1546 Hans Weppe	Erasmus Heinecke
1547 Johann Gerlach	Hans Setler
1548 Andreas Rothschmidt	Veit Römmel
1549 Hans Witte	Erasmus Heinecke
1550 Jacob Seifarth	Hans Setler
1551 Andreas Rothschmidt	Veit Römmel
1552 Hans Witte	Erasmus Heineke
1553 Jacob Seiffarth	Hans Setler
1554 Andreas Rothschmidt	Veit Römmel
1555 Hans Witte	Erasmus Heineke
1556 Jacob Seifarth	Hans Setler
1557 Hans Hindergarten	Veit Römmel
1558 Hans Witte	Heinrich Scharffscheer

Hans

In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt.
1559 Jacob Seifarth	Hans Setler
1560 Hans Hindergarte	Veit Römmel
1561 Hans Witte	Heinrich Scharfscheer
1562 Jacob Seifarth	Hans Setler
1563 Hans Hindergarte	Claus Döring
1564 Hans Witte	Heinrich Scharfscheer
1565 Jacob Seifarth	Hans Setler
1566 Hans Hindergarte	Claus Döring
1567 Hans Witte	Heinrich Scharffscheer
1568 Ambros Graßov	Christian Webel
1569 Ambrosius Rühle	Claus Döring
1570 Hans Witte	Heinrich Scharffscheer
1571 Ambros Graßhof	Christian Webel
1572 Ambros Rühle	〃 〃
1573 Hans Witte	〃 〃
1574 Ambros Graßhoff	Christian Webel
1575 Ambros Rühle	〃 〃
1576 Hans Witte	Pasche Lüder
1577 Ambrosius Graßhoff	Christian Webel
1578 Ambros Rühle	Martin Simon
1579 Hans Witte	Pasche Lüder
1580 Ambros Graßhoff	Christian Webel
1581 Ambros Rühle	Martin Simon
1582 Peter Sichling	Pasche Lüder
1583 Ambros Graßhoff	Christian Webel
1584 Ambros Rühle	Martin Simon
1585 Noch dieselben	
1586 Peter Sichling	Pasche Lüder
1587 Bastian Lauch	Bastian Werther
1588 Ambros Rühle	Martin Simon
1589 Peter Sichling	Pasche Lüder
1590 Bastian Lauch	Bastian Werther
1591 Ambros Rühle	Martin Simon

In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt.
1592 Noch Dieselben	
1593 Peter Sichling	Pasche Lüder
1594 Bastian Lauch	Bastian Werther
1595 Ambros Rühle	Martin Simon
1396 Peter Sichling	Pasche Lüder
1597 Nicolaus Tülcke	Bastian Werther
1598 Johann Steinacker	Joachim Blume
1599 Peter Sichling	Pasche Lüder

Sec: XVII.

1600 Nicolaus Tülcke	Bastian Werther
1601 Eben Dieselben.	
1602. 1603 Nicolaus Schultze	Joachim Blume
1604 Peter Sichling	Pasche Lüder
1605 Lotharias Lüder	Sebastian Werther
1606 Nicolaus Schultze	Matthias Schröter
1607 Peter Sichling	Pasche Lüder
1608 Lotharius Lüder	Cyriax Kegel
1609 Nicolaus Schultze	Matthias Schröter
1610 Heinrich Graßhoff	Pasche Lüder
1611 Lotharius Lüder	Ciriax Kegel
1612 Nicolaus Schultze	Matthias Schröter
1613 Heinrich Graßhoff	Johann Otto
1614 Lotharius Lüder	Jonas Barniske
1615 Nicolaus Schultze	Matthias Schröter
1616 Christoph Nürnberg	Johann Otto
1617 Lotharius Lüder	Jonas Barniske
1618 Nicolaus Schultze	Daniel Zander
1619 Christoph Nürnberg	Jacob Hallenschleben
1620 Lotharius Lüder	Jonas Barnieske
1621 Nicolaus Schultze	Daniel Zander
1622 Christoph Nürnberg	Jacob Hallenschleben
1623 Botho Blüthe	Jonas Barnießke
1624 Nicolaus Schultze	Daniel Zander

In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt.
1625 Christoph Nürnberg	Jacob Hallenschleben
1626 Conrad Lödel	Jonas Barnieske
1627 Nicolaus Schultze	Daniel Zander
1628 Christoph Nürnberg	Elias Schröter
1629 Conrad Lödel	Jonas Barniske,
1630 Nicolaus Schultze	Daniel Zander
1631 Christoph Nürnberg	Elias Schröter
1632 Conrad Lödel	Jonas Barniske
1633 Nicolaus Schultze	Daniel Zander
1634 Matthias Wagner	Elias Schröter
1635 Conrad Lödel	Jonas Barniske
1636 Nicolaus Schultze	Daniel Zander
1637 Matthias Wagner	Elias Schröter
1638 Conrad Lödel	Jonas Barnieske
1639 Nicolaus Schultze	Andreas Bethgen
1640 Matthias Wagner	Elias Schröter
1641 Conrad Lödel	Heinrich Kümmel
1642 Heinrich Fister	Andreas Bethgen
1643 Andreas Overfurt	Elias Schröter
1644 Conrad Lödel	Heinrich Kimmel
1645 Eben Dieselben	
1646.1647. Heinrich Fister	Andreas Bethgen
1648.1649. Andreas Overfurt	Elias Schröter
1650 Conrad Lödel	Heinrich Kümmel
1651 Heinrich Fister	Andreas Bethgen
1652 Joachim Kelß	Elias Schröter
1653 Balzer Niemeyer	Heinrich Kümmel
1654 Heinrich Fister	Andreas Bethge
1655 Joachim Kelß	Elias Schröter
1656 Baltzer Niemeyer	Ernst Steuerwald
1657 Valentin Gruntz	Andreas Bethge
1658 Joh. Günther Riemschneider	Elias Schröter
1659 Baltzer Niemeyer,	Ernst Steuerwald
1660 Valentin Gruntz	Andreas Bethge

Joh.

Eli-

In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt.
1661 Joh. Günther Riemschneider	Elias Schröter
1662 Balzer Niemeyer	Ernst Steuerwald
1663 Valentin Gruntz	Andreas Bethge
1664 Joh. Andreas Heidfeld	Martin Kauffmann
1665 Baltzer Niemeyer	Zacharias Fincke
1666 Valentin Gruntz	Andreas Bethge
1667 Johann Andreas Heidfeld	Martin Kauffmann
1668 Johann Lüdger	Zacharias Fincke
1669. 1670 Elias Bücker	Andreas Bethge
1671. 1672 Joh. Andr. Heidfeld	David Marqvart
1673. 1674. Johann Lüdger	Zacharias Fincke
1675 Elias Bücker	Andreas Henneberg
1676 Johann Andreas Heidfeld	David Marqvardt
1677 Johann Lüdger	Johann Gutjahr
1678 L. Andreas Segius	Andreas Henneberg
1679 Johann Andreas Heidfeld	David Marqvard
1680 Johann Lüdger	Johann Gutjahr
1681 L. Andreas Segius	Andreas Henneberg
1682 Johann Andreas Heidfeld	David Marqvardt
1683 Johann Lüdger	Johann Gutjahr
1684 L. Andreas Segius	Andreas Henneberg
1685 Johann Andreas Heidfeld	David Marqvardt
1686 Wolffgang Carl Böttiger	Gottfried Julius Laue
1687 L. Andreas Segius	Johann Andreas Läder
1688 Timoth. Heidfeld	David Marqvard
1689 Wolffgang Carl Böttiger	Gottfried Julius Laue
1690 Eckhard Salfeld	Johann Andreas Läder
1691 Timoth. Heidfeld	Peter Telge
1692 Wolffgang Carl Böttiger	Gottfried Julius Laue
1693. 1694. Eckhard Salfeld	Johann Andreas Läder
1695. 1696 D. Just. Frid. Bollmann	Peter Telge
1697. 1698 L. Frid. Jacob Wieneke	Gottfried Julius Laue
1699 Eckhard Salfeld	Johann Andreas Läder

Sec.

Sec. XVIII.

In der Alt-Stadt.	In der Neu-Stadt
1700. Johann Badel	Peter Telge
1701.1702.1703 L. Frid. Jac. Wienke	Gottfried Julius Laue
1704.1705.1706 Barth. Guthsm.	Johann Andr. Läder
1707.1708.1709 Jo. Andr. Heidfeld	Peter Telge.
1710 L. Fridr. Jac. Wienecke	Gottfried Julius Laue

Der ganze Rath beeder Städter Qvedlinburg bestehet aus dreyen Mitteln, wie in den Aussöhnungs-Brief 1477. zu befinden, das **Erste Mittel** ist Anno 1710. aus folgenden Personen bestanden: als in der Alt-Stadt L. Fridr Jac. Wieneke Burgemeister, Camerarii sind Victor Laterman, Matthias Ohm, Andreas Bartholom. Zeitz, Autor Müller. In der Neustadt Gottfried Iulius Laue, Burgemeister, Christian Saltzenberg, Joachim Maßclappe.

Das Andere Mittel in der Alt-Stadt hat noch keinen Burgemeister, Camerarii sind, Röttger Metgau, Christoph Otto, Zacharias Sichling, ein Stelle ist ledig; In der Neustadt Johann Andreas Läder, Burgemeister, Johann Martin Bethge, Johann Kegel, Iunior.

In dem Dritten Mittel in der Altstadt ist Burgemeister Johann Andreas Heidfeld, Cämmerer Georg Bartholom. Reuthe, Johann Heinrich Wahl, Johannes Röper, Christoph Berger; In der Neustadt Burgemeister Peter Telge, Cyriacus Kegel, Johann Friederich Koch.

Vier und zwantzig Personen gehören zum Raths-Collegio, 6. Burgemeister und 18. Cämmerer, 12. Cämmerer in der Alt-Stadt, 6. in der Neustadt, bey jeder Vacanz werden zur Wahl von den regierenden Mittel 9. Personen præsentiret, jedes Mittel bestehet aus 8. Personen, davon 5. zur Altstadt, 3. zur Neustadt gehören. Vor der Pfaltz-Gräfin Zeit waren in jeden Mittel 10. Cämmerer, aber Anno 1661. hat Sie selbe auf sechse reducirt. Vid. Beylagen Act. in fol. p. 177. Bediente des Raths sind, L. Andreas Arnold Kather, Syndicus, D. Johann Heinrich Bollmann, Stadt-Physicus, Victor

Lattermann, Stadt-Voigt, Christoph Otto, Actuarius, Andreas Steuerwald, Stadt-Schreiber, Andreas Bartholomæus Zeit, Registrator. Das Instrumentum Homagii welches der Rath Anno 1348. und 1436. abgestattet bey Ludgarde von Stollberg, und Anna von Plauen, ist zufinden in Beylagen in Act. publ. fol. p. 174. seq. Die Nahmen der Raths-Verwandten zu Zeiten Annæ von Stollberg Anno 1554. stehen in der Deduction pag. 84. in Beylagen. Die Voigtey ist schon zu Zeiten Hertzog Georgens dem Rath Pachtweis anvertrauet worden. Man findet in der Reformations-Historie zu Zeiten Hertzog Georgens sehr viel Rescripta an Rath, als Pacht-Inhaber der Voigtey, wegen Austreibung der so genandten Lutherischen Priester, von Verjagung der Münche und Nonnen, die aus den Clöstern gelauffen, Welches aber von den damahligen Raths-Herrn, darunter auch noch mancher Joseph von Arimathia gewesen, der nicht gewilliget in den Rath wieder Jesum, auff geziemende Art ist abgewendet worden.

In Sachen Heinrich Kratzensteins hat E. E. Rath löblichen Fleiß erwiesen, und keine Müh gesparet diesen Unfug zu bestraffen.

CAP. XXXIII.

Von den Fürstl. Gymnasio, und deßen Lehrern allhier.

DEr weitberühmte und wohl-verdiente Rector zu Schleusingen Herr M. Ludovici hat von den Anfang und Fortgang dieses Gymnasii und von der Ordnung derer Rectorum in den II. Theil seiner Historiæ Rectorum & Gymnasiorum p. 272. sqq. viel Merckwürdigkeiten, die der geneigte Leser anffschlagen kan. Nachdem Hertzog George zu Sachsen verstorben, hat die Hochwürdige Anna von Stollberg die Münche aus den Franciscaner Closter 1539. vertrieben, aus 2. Schulen in der Alt- und Neu-Stadt eine grosse Schule gemacht, und dieses Gymnasium mitten in die Stadt verleget. In der Neustadt waren Joh. Leo und M. Wolff-

gang

gang Hypsæus Rectores, welche Lutheri Schrifft der Jugend erklaret, in der Alt-Stadt war Rector Simon Kleinschmid, der Pastor zu Elrich worden. Es ist die hiesige Schule schon Anno 1623. seqq. von den wohlverdienten Rectore Joh. Prætorio in allen Programmatibus Gymnasium illustre zur Zeit der Abtißen Dorotheen Sophien genennet worden, es sind auch nachhero die Superintend. und Hoff-Prediger als Inspectores eines Gymnasiii vociret, und ist also von der Herrschafft selbst zu sehr alten Zeiten dafür erkandt worden. Es hat diese Fürstl. Schule jederzeit einen guten Ruhm gehabt, dannenhero zu derselben jederzeit viele so wohl aus frembden als benachbartten Landen sich häufig eingefunden. Sie bestehet aus 9. Classen und ansehnlicher freqvenz, der studirenden Jugend kommt auch zustatten, daß sie hier vor ein billiges Zehren, freye hospitia haben und von wegen der Kirchen-Music, aus den Choro Musico, aus der Currende, bey Leichen, Hochzeiten und Legatis ziemliche accidentien genießen können, in der Schulen umbsonst informiret und zum Academischen Studiis præpariret werden. Hr. D. Johann Gerhard, welcher aus Qvedlinburg bürtig, rühmet in der Præfatione Exegeseos, daß Qvedlinburg mehrentheils gelehrte und sehr geschickte Rectores zu haben glücklich gewesen, unter welchen er Henricum Fabrum und Basilium nennet, ein mehrers ist in der angezogenen Historia Rectorum des gelehrten Herrn M. Ludovici zu Schleusingen, l. c. zu finden. Die Ordnung der Rectorum folget

Rectores.

1. M. Werner Steinhausen von Magdeburg her beruffen, seine Vorfahren sind ein Adelich Geschlecht, davon Herr Ludovici ein mehrers berichtet.
2. Joh. Nigrinus.
3. Joachimus Qvenstädt, war zu gleich Raths-Herr.
4. M. Othmarus aus Pommern.
5. Christophorus Noricus oder Nürnberg, der 1550. nach Wanßleben kam.
6. M. Matthæus Absdorffius, Rector zu Qvedl. 1550. zog nach Goßlar, und als es ihm daselbst nicht gefiel, kam er wieder her, lebte eine Zeitlang als privatus, ward Pastor in Wiperti.

7. Christoph Sigel zuvor Con-Rector.
8. Andreas Henning.
9. M. Basil. Faber von Sora, 1569. zuvor Rector in Tenstädt, zog nach Erfurt, als er nicht ein Syncretist wolte seyn und dem Corpori Melanchtonis subscribiren, er war 1520. in Sora gebohren, war 36. Jahr in Schulen, gab Thesaurum heraus latinæ lingvæ, den Herrn Cellarius vermehret, er übersetzt Lutherum in Genesin und Kranzii Saxoniam, halff die ersten 4. Centurias Magdeburgenses verfertigen, und war ein Grund-gelehrter Mann.
10. M. Henricus Faber, 1570. † 1598. deßen Epitaphium in S. Benedicti zu sehen.
11. M. Conrad Weiland aus Verden. 1599.
12. M. Joh. Aeschardus 1602. wurde 1612. Decanus in Mansfeld und Gen. Sup.
13. L. Phil. Leopoldi Med. Practicus. 1605
14. M. Andreas Cramer 1607. zuvor Con-Rector in Hannover, ward Pastor in Magdeburg.
15. M. Joh. Cozebuvius 1614. ward auch Pastor in Magdeburg 1620
16. M. Johann Prætorius 1620. † 1656. war 36. Jahr Rector, ist in S. Bened. begraben, dessen Herrn Sohn zu Halle Rector war.
17. M. Wilhelm Preuser 1657. † 1665.
18. M. Samuel Schmid 1657. ist 39. Jahr Rector, dessen Lebens-Lauff in des Herrn M. Ludovici Historia Rectorum p. 270. zu lesnn, und von den Herrn Rectore M. Eccardo in Programmate funebri beschrieben.
19. M. Tobias Eccard, Adjunctus Phil. zu Wittenberg, hernach Con-Rector in den Gymnasio zu Stade 1691. ferner Rector daselbsten 1693., Rector in Qvedlinburg 1704.

Con-Rectores Gymnasii Qvedlinburgensis.

Christoph Siegel aus Mansfeld war erster Con-Rector. M. Andreas Probus 1572. Heinricus Decimator 1578. Ranidor Ascanienſis 1579. Andreas Brand, Qvedl. 1580. ward Pastor zu Ægidii 1584. M. Friedrich Absdorffius 1584. † 1598., M. Philipp. Leopoldi 1591.. Johann Steuerwald 1601. ward 1604. Hoff-Diaconus, M. An-

M. Andreas Lampe, 1604. Johann Gerdanck 1605. biß 1609. Johann Hotenslebe 1609, wird Diaconus in der Neust. 1613. M. Henningus Succovius zuvor Rector in Helmstädt, introd. 1614. wird 1626. Diaconus. in der Neustadt. M. Wilh. Preuser 1627. ist 30. Jahr Con-Rect. wird Rector 1656. M. Sam. Schmid. 1657 8. Jahr Con-Rector., Gregorius Lehmann, zuvor Collega Qvartus ist 9. Jahr Con-Rector † 1674. M. Joh. Henningius, vorher Con-Rector in Saltzwedel 1674. Pastor zu S. Ægidii 1681. die Leichen-Predigt des Herrn Calvisii ist gedruckt. M. Martinus Rost von Hahn, vorher Con-Rector zu Magdeburg in der Dom-Schule 1682., wird Pfarr zu Frießdorff in den Rammelburgischen 1684. M. Daniel Otto Kegel 1684. biß 1695. ist 12. Jahr Con-Rector., M. Joh. Dünnehaupt ist 12. Jahr Con-Rector. M. Joh. Gottfried Laue 1708.

Sub-Con-Rectores

Andreas Henning, Johann Muhlhusius, Wolffgang Scharschmid aus Torga 1573., Heinricus Decimator, Andreas Leopoldi aus Naumburg 1578., Andreas Brand, Cantor 1580. Laur. Holdefreund ward 1588. Præbendat. Andreas Fiedler 1588. Bartholom. Valstenius 1595., ward 1598. Diaconus in der Neustadt, Johann Weidling, ward 1601. Pastor in Blasii, Theodoricus Stechovius, Heinricus Baryphonus 1606. Hieron. Becker 1655., M. Johannes Dünnehaupt, zuvor Rector in Costnitz, Johann Jerx, 1695. hat schon 34. Jahr in der Schule nützliche Dienste gethan, seit 1676.

Qvarti Gymnasii Qvedlimburgensis.

Heinricus Decimator, 1573., Cyriacus Rother 1579., Joh. Gertner 1580., M. Johann Hoppel, 1589. Johann Weidling 1590 Johann Steuerwald 1599. Johann Hötensleben 1601. Caspar Hoffmann 1609. zuvor Qvintus, wird Pastor zu Wiperti 1626., Nic. Meisner 1627. wird Diaconns in der Neustad, Paul Sander 1627. Thomas Fuhrmann 1628., Gregorius Lehmann, zuvor Rector in Egeln, M. Ioh. Friedr. Meißner, zuvor Octavus 1674. Anton

ton Meyer, 1674. Iohannns Ierx, zuvor Sextus 1683., Iohann Dietrich Müller 1695.

Qvinti.

Nicol. Metzler 1572., Andreas Jecht, 1579, ward Pastor zu Oppenrode, 1582. Iacob Apel 1582. M. Iohann Höppel 1587., Johann Weidling 1589. M. Christoph Leopoldi 1590., Iacobus Scultetus 1599., Iohann Hotensleben 1599., Caspar Hoffmann 1601., Iacob. Leopoldi 1609., Iohann Balcke 1615., M. Leopoldi Holdefreund 1626., Daniel Rothwang 1628., Michael Vagener Cantor, 1680., Victor Werckmeister 1681., Ioh. Philipp Bendeler 1687., Christian Friedrich Nolle 1709., ist zugleich Cantor in der Stadt.

Sexti.

Val. Henckel 1572., Michael Hoyer 1574. ward 1580. Rector in Dernburg, Iacob Apel 1580., Andreas Faber 1582., M. Christoph Leopoldi 1590., Johann Hacke, 1590., Iacob Scultetus 1595., Ioh. Hetenslebe 1599., Caspar Hoffmann, Iac. Leopoldi 1601,. Ioh. Balcke 1609., Christian Feßel 1615, Dan. Rothwang, Balthas. Lincius 1628., Matth. Rœper von Wansleben 1639., Christoph Süsenbeth 1670., Victor Werckmeister 1676., Johann Heinrich Sprögel 1681, Johann Jerx 1681., Joh Pfannenschmid 1683., Johann Heinrich Maselappe 1705.

Septimi.

Michael Hoyer 1572., Andreas Faber 1580., Botho Bethmann 1582. ward 1587. Pastor in Ditfurt, Johann Hacke 1589., Johann Meyer 1590., Caspar Hoffmann 1597., Johann Wallmann 1599., Joh. Balcke 1601., Daniel Rothwang 1609., Heinrich Bernd biß 1626., Balth. Lincius 1627., Ion. Prætorius 1628. Matth. Rœper, Andreas Jäger, Sylvest: Zimmermann, Christian Herold biß 1648., Steph. Schäffer, Christoph Susebeth, Victor Werckmeister biß 1676., Johann Heinrich Sprögel, 1676

Jo-

Johann Jerr 1681., Johaun Pfannenschmid 1681. Georg Schwalbe 1683. Johann Philipp Bendeler 1684. Gottfried Brand.

Octavi.

Diese Classe ist wegen des grossen Zulauffs und Menge der Jugend 1609. angeordnet und ist der erste Præceptor gewesen, Henning Wesche 1609. war Schloß-Cantor, Heinrich Bernd 1618., Balthas. Lincius, Iohann Prætor. 1627., Mauritius Bechtel 1628. Caspar Hoffmann, Matth. Rœper biß 1637. Andreas Jäger, Sylvest. Zimmerman biß 1641./ Christian Herold biß 1643., Andr. Susebeth biß 1645., Steph. Schäffer 1646., Christoph Susebeth 1648., Heinrich Buchholtz, M. Joh. Friederich Meißner, Victor Werckmeister, Andreas Götze biß 1671., Friedrich Wilh. Pletz, 1671. ward Diac. Aul. Johann Heinrich Sprögel 1674, Johann Jerr 1676., Johann Pfannenschmid 1681. George Schwalbe 1683 Johann Philipp Bendeler 1683. Gottfried Brand. 1684. Johann Heinrich Brunnqvell 1687., M. Iacob Valent. Herold 1710

Noni.

Die 9te Classe ist gleichfals wegen Menge der Knaben 1624. angeleget. Balthas. Lincius aus Frose introd. 1624. Ionas Prætorius 1624. Mauritius Brechtel 1627., Caspar Hoffmann 1628, Matth. Rœper 1628. Martin Spierling 1631., Andreas Jäger von Hetstädt 1634. Sylvest. Zimmermann 1637. Christian Herold 1640 Andreas Susenbeth 1641. Zachar. Sehl 1643., Steph. Schäffer 1645., Christoph Susenbeth 1646., Heinr. Buchholtz 1648. Joh. Fichtl r, Victor Werckmeister. Anoreas Hoffmann., Andreas Götze, Friedrich Wilhelm Pletz, Johann Heinrich Sprögel 1672 Christian Sichling 1674. Johann Pfannnenschmid 1676., Georg Schwalbe 1681., Joh. Philipp Bendeler 1681., Gotifried Brand, 1683., Johann Heinrich Brunnqvell 1684., Heinrich John von Elrich 1687.

Ich habe den Catalogum der 7. letzten Classen nirgend anders als bey Herr M. Calvisio wohl-verordneten Diac. Aulico allhier, bekommen können, dem es also der geneigte Leser zu dancken hat, wie

ich

ich denn auch aus den Collectaneis seines Wohlseel. Hn. Vaters, Hr. Superint. Calvisii, nicht wenig Nachricht von hiesiger Historie erhalten. Die Zehende Classe hat man immer anfangen wollen, ist aber biß dato noch nicht zu stande gebracht. Was für stattliche subjecta allhier erzogen worden, über gehe mit Stillschweigen, damit solches nicht als ein Selbst-Ruhm übel gedeutet werde, es ist aber gnug, daß viel lebendige Zeugen davon vorhanden sind, die ihre solida und humaniora Studia hiesigen Gymnasio zu dancken haben. Anno 1539. und 1583. als bey der Reformation und Unterschreibung der Form. Concord. waren 5. Præceptores, 1598. sechs, 1605. sieben, 1609. achte, 1624. neun Collegen. Die Schul-Inspectores sind der Snperintendens, der Ober-Hoff-Prediger, der Pastor in der Neustadt, und auch zu weilen einige von Rath.

CAP. XXXIV.

Von den Synodis zu Qvedlimburg.

Sec. X. XI. XVI.

VOn den Weltl. Zusammenkünfften und Reichs-Tagen in dieser Stadt will ich an jetzt nicht viel gedencken, in dem Otto II. Anno 973. allhier einen grossen Reichs-Tag gehalten, wie Dithmarus und Brotuffius berichtet, zum 2. Käyser Otto III. Anno 985. wieder die Wenden (vid. Ditmar.) ferner Anno 1002. ingleichen 1004. als zwischen 2. Käysern Philippo und Ottone IV. ein grosser Streit war, nicht weniger Anno 1265. wegen der Straßen-Räuber vid: Buntings Chron. Brunsvic: sondern ich will nur einige Geistl. Synodos erzehlen, Anno 1000. zu Adelheid II. Zeit hielt Käyser OTTO II. wieder den Ertz-Bischoff zu Magdeburg und zugleich Bischoff zu Mörseburg Giselarium eine Versammelung allhier mit denen Sächsischen Ertz- und Bischoffen, Aebten und Prælaten, und ward Giselarius seines Ambtes entsetzet, weil er durch ungerechte Mittel zu seinen Bischthümern gekommen war, er aber appellirte von dem Synodo an dem Pabst.

In

In diesem Seculo Anno 1076. hatte Pabst Gregorius III. und Hildebrandus, der sonst Höllenbrand genennet wird, den Käyser Heinrich IV. in den Bann gethan, und die Unterthanen von seinem Eyde absolviret. Anno 1077. suchte Käyser Heinrich der IV. bey dem Pabst barfuß im Winter die Absolution. Anno 1081. hatte Käyser Heinrich der IV. den Pabst Hildebrand nach Neapol verjaget, und Clementem III: zum Pabst eingesetzet, welcher ihn Anno 1084. gekröhnet. In dem nun Kayser Heinrich zu Rom war und einen neuen Pabst einsetzte, hat Hermannus sich zu einen Römischen König und gegen Käyser auffgeworffen, residirte zu Eißleben, Dieser Affter Käyser Hermannus von Eißleben veranlassete deßwegen zu Qvedlinburg einen Synodum der Bischöffe, und kamen hieher die Abgesandte des Pabstes Hildebrandi, der Ertz-Bischoff Gebhard zu Saltzburg, Hartwig Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Adalberus Bischoff zu Würtzburg, Altmann zu Paßau, Adalbertus zu Worms, Burchardus zu Halberstadt, Werner zu Mörseburg, Gunther zu Zeitz, Benno zu Meißen, Hartwic zu Verden, Hermann zu Metz, Reginhard zu Minden, Wigold zu Augspurg, Gebhard zu Costnitz und Heinrich zu Paderborn Bischöffe. Auf diesen Qvedlinburgischen Synodo ist Pabst Clemens III. zu nicht geringer Kräncking Käyser Heinrich IV. wieder abgesetzt, und Käyser Heinrich verdammet worden, dargegen haben sie Urbanum II. zum Pabst erwehlet, den Clementem und Heinricum excommuniciret; hingegen hat Käyser Heinrich zu Mäyntz bald hierauff auch einen Synodum verordnet, darinnen der Qvedlinburgische Synodus ungültig gemachet, Pabst Hildebrandus und Urbanus excommuniciret und Pabst Clemens confirmiret worden, vid. Ruelii Concilia Tom: IV. p. 326. In diesem Concilio sind auch etliche Bischöffe, und Priester, so Ehe-Weiber genommen, entsetzet worden, vid. Cent: XI. Magdeburg: Goldasti Constitut: de Anno 1085. p. 224. & 244.

Von dem Colloqvio zu Qvedlimburg / welches die Sächsischen / Pfältzischen / Brandenb. und Braunschweigischen Theologi Anno 1583. auff dem hiesigen Rath-Hause wegen eines veränderten Exemplars der

Formulæ Concordiæ und wegen der Allgegenwart JEsu CHristi auf Veranlaßung Churf. Augusti zu Sachsen gehalten haben.

ES hatte der Fromme Fürst Julius, Hertzog zu Braunschweig Anno 1568. die Braunschweigischen Lande reformiret, Anno 1576. das Corpus Julium, und in demselben die 3. Haupt Symbola, die Augspurgische Confession, die Apologie, die Schmalkaldischen Articul, den kleinen und grossen Catechismum Lutheri, Bericht von etlichen Articulen, das Büchlein Urbani Rhegii, wie man fürsichtig soll reden in gantzen Land eingeführet, Er stifftete auch in eben diesen Jahr 1576. die Julius-Universität, und berieff dahin D. Tilemann Heshusium, der die Formulam Concordiæ wolte verwerfflich machen, und die Allgegenwart der Menschlichen Natur CHristi leugnete, denn Christus wäre zwar in der Kirche zu gegen bey denen Gläubigen und Sacramenten, nicht aber außer der Kirche; Er brachte auch nebst noch andern dem Hertzog Julio diese Gedancken bey, als wenn die Formula Concordiæ zu dem Ende verfertiget, und in seine Lande solte introduciret werden, weil man per indirectum das Corpus Julium conculciren, und das dogma de ubiqvitate stabiliren wolte. Damit nun diese Streitigkeit aufgehoben würde, hat Churfürst Ludovicus zu Pfaltz, insonderheit aber Churfürst Augustus zu Sachsen, Hertzog Heinrici Julii Schwieger Vater, Churfürst Johann Georg zu Brandenburg und Hertzog Julius zu Braunschweig sich verabredet, diese wichtige Sache in einem Conventu abzuthun. Zu welchen Ende Anno 1582. im Decembr. und Anno 1583. in Januario unterschiedliche Politici und Theologi nach Qvedlimburg gekommen; es ist aber solche Zusammenkunfft gantz fruchtloß gewesen, in dem D. Heshusius auff seiner Meinung beharret. Es waren bey diesem Colloqvio zu gegen **von der Churfürstl. Pfaltz-Linie/** Georg Harter, Rath und Cantzler zu Amberg, welches die vornehmste Stadt in der Ober-Pfaltz ist, D. Timotheus Kirchner gebohren 1533, welcher auch Anno 1568. dem Colloqvio zu Altenburg beygewohnet, ward 1570. Doctor zu Jena, hernach Hertzog Julii in Wolffenbüttel Hoff-Prediger, Anno 1576. Professor in Helmstädt, hernach Professor Primarius zu Heidelberg, weil aber nach dem Tode

Chur-

Churfürst Ludewigs die Religion in der Pfaltz geändert ward, muste er weichen und ward General-Superint. zu Weimar, er starb 1587.

Der 3. Collocutor war D. Wilhelm Zimmermann.

Von **wegen des Churfürsten zu Sachsen** war allhie Joachim von Beust auf Planitz D. Juris und Churfürstlicher Rath. Doct. Nicolaus Selneccer, damahls Superintendens zu Leipzig, geb. 1532. in Hertzberg bey Nürnberg, ward 1558. Hoff-Prediger in Dreßden, 1561. Profess. Theol. in Jena, 1568. Profess. in Leipzig. 1570. Gen. Sup. in Gandersheim 1576. Sup. in Leipzig, verfertigte mit 1577. die Formul. Concord. 1583. war er hier, 1589. wurde er Sup. in Hildesheim, weil er in Leipzig wegen des Crypto Calvinismi dimittirt ward, Anno 1592. kam er wieder in seine vorige station nach Leipzig, starb in eben diesen Jahr.

D. Polycarpus Lyser Superint. zu Wittenberg, der hernach Ober-Hoff-Prediger worden; Er war Doct. Lucæ Osiandri Stieff-Sohn.

Auff Seiten **des Churfürsten zu Brandenburg** hatte sich

D. Johann Keppen Churfürstl. Cammer-Rath eingefunden.

D. Christophorus Cornerus Superint: zu Franckfurt an der Oder und hernach General-Superintend: in der Marck Brandenburg.

D. Martinus Chemnitius, erst Rect: zu Königsberg, der allbereit auf dem Convent zu Torgau dem D. Andreæ und D. Selneccer zu gesellet ward, und durch die Locos Theologicos, Exam: Concilii Tridentini und Harmoniam Evangel. sich hervor gethan hatte. Dieser Chemnitius kam bey Hertz. Julio in Ungnaden, weil er seines Printzen des Bischoffs zu Halberstadt Päbstl. tonsuram und Einweihung in einem weitläufftigen Schreiben wiederleget, welches in Leuckfeldi Antiqvitatibus Gröningensibus im Anhang zu finden.

Von wegen **des Aeltern Hertzog Julii von Braunschweig** waren vorhanden.

Herr Caspar und Herr Heinrich Abt zu Marienthal und Ringelheim

von welchen das Chronicon Marienthalense in Meibomii Tomis zulesen.

D. Tilemann Heshusius, gebohren 1526. Doctor Anno 1553. zu Wittenberg, er führete zu Goßlar und Rostock seine ersten Aemter, Er wurde Bischoff zu Samland in Preußen, daselbst ward er vertrieben und hatte viel Streit mit Doctore Wigando, ob nehmlich das Fleisch Christi in abstracto oder concreto anzu beten / Vid. Hartknochs Preuß. Hist. p. 463 seqq., wurde endlich Professor Primarius zu Helmstädt, bey Ihm war D. Daniel Hoffmann, gebohren zu Halle 1538., wurde Anno 1579. Professor in Helmstädt. Er läugnete die Omnipræsentiam Christi und statuirte multi præsentiam, stritte mit D. Hunnio zu Wittenberg wegen der Gnaden-Wahl und mit Casselio zu Helmstädt wegen der Philosophie, muste auch Anno 1601. revociren. Die andern al geordneten waren:

M. Basilius Satler.

Johann Malzius. Hoff-Prediger bey Hertzog Julio

M. Henningus Kolpius.

Von wegen Hertzog Heinrici Julii junioris Bischoffs zu Halberstadt.

Heinrich von der Luhe Hauptmann des Stiffts Halberstadt, denn Herz. Julii Sohn Heinricus Julius war Bischoff zu Halberstadt.

L. Franciscus Mulzeltim, Cantzler daselbst.

Curt von Schweichel Bischöfl. Halberstädtischer Hoffmeister.

Otto von Hoym und

Johann von Usler, der Rechten Doctor, wurde Stiffts-Cantzler allhier.

Wolff Eberhards, Cammer Secretarius.

Es hatten allbereit in denen Braunschweigischen Landen sich viele Kirchen und Schulen bey der Formula Concordiæ unterschrieben und traten hernach re non amplius integra wieder zurück, wie aus der Edition der Formulæ Concordiæ zu Tübingen in fol. gedruckt 1580. p. 342. zu ersehen. Hertzog Julius hatte auch viel tausend zur Verfertigung dieses Buchs hergegeben. Gerhard Coqvus Abt zu Königs-Luther, Casparus der Abt zu Marienthal, Lorber der Abt

zu

zu Riddaghausen hatten die Formulam Concordiæ schon unterschrieben, desgleichen die Professores zu Helmstädt D. Kirchner, Ebener, D. Heshusius, D. Hoffmann, M. Satler und Ebelius, Vier General-Superintendenten in Braunschweigischen Landen, 18. Special-Superintendenten und über die 500. Priester aus den Braunschweigischen Lüneburgischen und Grubenhagischen Landen. Uber dieses war die Formula Concordiæ schon von 3. Churfürsten, von 21. Fürsten von 22. Graffen von 4. Frey-Herren, von 35. Reichs-Städte und von 8000. Theologis approbiret. Den 24. Decembr. 1582. kamen die frembden Theologi allhier an, den 6. Jan. folgeten die Braunschweigischen Politici und Theologi, den 7. Jan. wurde das Colloqvium eröffnet uud übergaben die Braunschweigischen Theologi 6. Puncte und Gravamina, 1) Foderten sie einen Synodum 2) wolten sie eine andere Erklährung vom freyen Willen haben, als die, welche im Concordien-Buch gesetzet war 3) Solten die harten und unbeqvehmen Redens-Arthen Lutheri entweder ausgelassen oder gemildert werden 4) Solte eine solche Hypothesis gesetzt werden, darinnen nicht nur insgemein, sondern insonderheit die Irrthümer und deren Uhrheber verworffen würden; 5) Wäre unterschiedliches in der Formula Concordiæ verändert, nach dem sie unterschrieben worden. 6) Solte die Ubiqvität nicht [wie in der Apologie geschehen] öffentlich behauptet werden, von welcher letztern Sache man 2. Tage den 14. und 16. Januar. disputiret hat. Der 1) Punct betraff einen allgemeinen Synodum, und meynten die Braunschweigischen, es musten alle Theologi, welche der Augspurgischen Confession und Formulæ Concordiæ sich unterschrieben, versammlet werden, damit ihre Gravamina abgethan wurden, worauff die Unsrigen geantwortet haben, daß zwar die Synodi nach dem Exempel der Apostel Act. XV. zu loben seyn, es wäre aber jetziger Zeit nicht nothwendig, daß ein National-Concilium versammlet würde, indem Niemand unter uns wäre, der die Formulam Concordiæ wiederlege, als die Braunschweigische, die Gravamina wären auch nicht so beschaffen, ein solch National-Concilium zu verordnen und könten ander weit abgethan werden. Es wäre genug an den Provincial-und Special-Synodis, welche in so vielen Landen jedwede Herrschafft veranlasset, da man die Formulam Concordiæ noch ehe sie publiciret worden, ih-

nen zur Censur zu geschicket. Cerinthus, Ebion, die Nicolaiten und andere weren ohne Synodo verdammet worden, sie protestireten nicht aus Furcht oder das Licht zu scheuen wieder solchen Synodum, es wolten auch nicht etwa 2. oder 3. Theologi sich einige Gewalt über die gantze Christenheit anmaßen, und decisivam vocem arrogiren, Sie wolten auch nicht den Synodum deswegen mißrathen, weil dieselben öffters übel gelingen, indem gleich wohl etliche Wohl gerathen sind, und wegen des Mißbrauchs der gute Gebrauch nicht auffzu heben ist, sondern die wahre Uhrsach sey, weil die Formula Concordiæ schon von vielen Ständen und Kirchen subscribiret wäre, und vor ein in GOttes Wort gegründetes Buch angenommen und erkannt ist, so wäre es ja für GOttes Angesicht eine grausame und erschreckliche Vergessenheit oder vielmehr Unsinnigkeit, alle diese Sachen aufs neue rege zu machen und in dubium revociren wollen, welches dann ohne allen Zweiffel um so viel desto mehr geschehen wurde, wenn unrichtige wunderliche ingenia solten inne werden, daß durch solche Action ihnen eine Thür aufgethan wäre, die vorigen Streite aufs neue auf zu wickeln. Das Judicium würde der Kirche CHristi und Gemeinde nicht erzogen und 3. Theologis übergeben: Denn es wäre das Concordie-Buch schon durch viele Synodos approbiret, indem es denen Ständen, welche Universitäten und Consistoria haben, zu geschicket wäre, was einmahl aus GOttes Wort recht gemachet wäre, das solte niemand verändern. Es würden die schwachen Christen auffs Neue dadurch irre gemacht, das vorige Feuer wieder aufgeblasen werden, die Papisten und Reformirten würden in die Faust lachen, und nicht mit geringen Schein ausruffen: Als ob wir unsers Glaubens so ungewiß wären, und in Religions-Sachen so unbeständig und unbedächtig, daß wir ein Religions-Buch unterschrieben, durch den Druck der gantzen | Christenheit communicirten, und hernach allererst die Theologos zusammen fodern und erwegen liesse, ob die Lehre in solchen richtig, es würde nur ex affectu privato solches Buch verworffen und wäre die Revision und Emendation deßelben nicht nöthig.

Zum Andern haben die 2. Churfürstl. Deputati sich erkläret, daß die Worte Chrysostomi und Basilii, Deus trahit sed volentem trahit, ingleichen die Verba latinæ versionis; Voluntas homi-

nis

nis non est otiosa, ut truncus, sed agit aliqvid, nicht gefährlicher Weise den Synergisten zum Vorschub gesetzet wären, sondern sie wolten allen Synergisten, die sich auff diese Worte beruffen, getrost wiedersprechen, Sie wolten auch, wenn die Exemplaria wiederum auffs Neue auffgeleget würden, eine Anmerckung darbey machen, und bezeugen, daß es nicht de activa sondern passiva capacitate zu verstehen; Es wäre daher nicht zu besorgen, daß die Formula Concordiæ würde ein Cothurnus werden, damit sich die Synergisten und Lutherischen behelffen könten.

Zum Dritten wurde fürgestellt wie es nicht nöthig, daß man in der Formula Concordiæ ad hypothesin gehe, die Nahmen der irrigen Lehrer und die Blätter in ihren Büchern benenne. Denn ob gleich Paulus den Hymenæum und Philetum mit Nahmen nennete, so ist es doch keine unvermeidliche Nothdurfft, daß alle Blätter der irrigen Lehrer in den Concordien-Buch citiret und deswegen ein National-Synodus intimiret werde. Weil auff dem Concilio Act. XV. in den Decreto die falschen Lehrer mit Nahmen nicht genennet werden. Christus warnete für den Sauerteig der Pharisäer und die Special-Nahmen läst er aus. Johannes nennet in seiner ersten Epist. I. den Cerinthum und Ebionem nicht. Es ist zwar keine Sünd oder Unrecht irrige Lehrer zu nennen, sie mögen heißen Philippus, Brentius, Major, Eberus, Osiander, Victorinus, Illyricus, Selneccerus oder wie sie wollen; Aber es würde doch solches das Werck der Concordiæ mehr zerreissen als befördern, es wäre ein unendlich Werck alle Bücher und Blätter aus zu zeichnen, und leichter zu rathen als zu thun, wolte man auch gleich Lutheri und Brentii Scripta reformiren, so würden sie doch einige entschuldigen, es würde des disputirens nur noch mehr auff dem Synodis werden, wenn man aller Augspurgischen Confessions-Verwandten Schrifften examiniren solte, wenn man Lutheri und Brentii irrige Reden in einem Synodo improbirte und ihre labores durchziehet, so würde solches zum Aergerniß des gemeinen Mannes, zum Frolocken der Papisten und Zerreissung der Concordie gereichen.

Zum Vierdten ist auff diesem Concilio gründlich dargethan worden, daß in der Formula Concordiæ nicht eine räumliche

und

und ausgespannete Allgegenwart oder Ausdehnung der Substantz des Leibes CHristi gelehret werde, als wie etwa die Luft ausgespannet ist. Es lehren auch die Churfl. Theologi nicht, daß Christus mit seinem Leib in allen Creaturen, in Sonn und Mond, in allen unvernünfftigen Thieren, Höltzern, Steinen, Kräutern, Weitzen-Körnlein, Brodt Bier-Kannen, Wein-Gläsern, Käsen, unreinen Orthen, ja in den Teufel selbst sey, so wenig mans von der Gotth. oder auch von der Sonnen sagen kan, sondern es ist eine unbegreifliche Allgegenwart ohne alle Vermischung mit denen Creaturen. Adest non inest Creaturis, vel inest absqve omni commixtione. Wenn gleich die Seele in einem aussätzigen Leibe ist, wird sie dadurch nicht unrein. Ist es nicht ungeräumt, daß GOtt geringe Dinge erschaffet, so ists auch nicht ungeräumt, daß GOtt bey geringen Dingen zugegen ist. Es haben die Churfürstl. Hn. Theologi sehr viele Loca aus D. Heshusii Schrifften zusamen gesuchet, darinnen er in seinen vorigen Schrifften die Allgegenwart des Fleisches Christi eingeräumet hat, nun wär er ein wanckend Rohr, es wird eben eine solche Allmacht erfordert zu der Gegenwart an vielen Orten, als zu der Gegenwart an allen Orten, wer an vielen Orten zu einer Zeit seyn kan, der kan auch zu einer Zeit an allen Orten seyn. In dem Corpore Julio selbst Edit: Brunsvic: 1690, und zwar in dem Büchlein Urbani Regii wird die Allgegenwart des Fleisches Christi gelehret. p. 582. 868. 870. 872. Nun aber ist diese Schrifft ein Theil des Corporis Julii, insonderheit p. 868. Wir bekennen ausdrücklich, daß im H. Abendmahl der wesendliche Leib gegenwärtig sey, und NB daß der gantze CHristus in Göttlich- und NB Menschlicher Natur bey dem Ambte seines Worts, und NB seiner Heil. Sacramenten in seiner Kirchen hier auff Erden zu gegen sey. Allwo klahr stehet, daß auch außer dem Abendmahl der wesentl. Leib CHRIsti bey den Sacramenten in Plurali und also auch bey der Heil. Tauffe zugegen sey, ingleichen bey den Ambte seines Worts, so offte sein Wort geprediget wird. Ob auch gleich in der Augspurgischen Confession nicht ausdrücklich der Allgegenwart des Hn. CHristi gedacht, so ist sie doch unter den Sitzen zur Rechten GOttes mit eingeschlossen; Als der Teuffel den Schaden merckte, welcher durch die Reformation und Augspurgische Confession ihm geschehen, so hat er innerhalb der Evangelischen Kirche wegen der Allgegenwart CHristi

inner-

innerliche Zwistigkeiten erwecket: denn da leugnete Carolstadt 1524. CHristi wesendliche Gegenwart im Abendmahl, und erklährte die Worte der Einsetzung also; **Das was jetzt am Tische sitzt / ist mein Leib.** Zwinglius fuhr fort, und sagte, das Wort **ist/bedeutet** nur den Leib, Oecolampadius läugnete die Gegenwart des Leibes CHristi aus dem Prædicato, und erklährete es also: Das ist das **Zeichen** meines Leibes, die Helmstadienses läugneten hingegen die Gegenwart außer dem Abendmahl 1583. Anno 1668. stritten die Tübingischen und Giesischen Theologi: ob er zu gegen sey per κρύψιν in Stande der Erniedrigung, von der præsentia intima & extima, und hatten die Giessenses recht.

Dieweil aber von den benachbahrten Anhaltischen und damahligen Helmstädtischen Theologis insonderheit zweyerley ist vorgewandt worden, als 1) es sey die Allgegenwart der Menschlichen Natur Christi, wieder die Vernunfft, wieder die Natur eines erschaffenen Leibes: Denn ein Leib sey kein Geist, ein Menschlicher Leib, der Fleisch und Bein hat, könne nicht durch Mauren Steine und Holtz dringen, sondern ein Corpus müße dem andern weichen. Corpus sine qvantitate non esse corpus, 2) Es sey wieder die Schrifft, daß Christi Leib allgegenwärtig, so haben auch diese und andere Zweiffel die Anwesenden abgeschickten Theologi sehr wohl beantwortet, Es wäre ihnen nicht um die auff grobe Arth und Weise erklährte Ubiqvität zu thun, sondern um die Warheit / Herrlichkeit, Majestät, Erhöhung und Begabung der Menschheit Christi, die Persönliche Vereinigung würde durch Heshusii Lehr gar sehr geschwächet und getrennet, es wäre Christus zu gegen nicht inclusivè, expansivè, physicè & localiter, sed Majestatice, er sey nicht zugegen per modum expansionis ausgedehnt, also daß er mit dem Haupt in der neuen Welt, mit dem Fuß in der alten Welt wäre: Denn das müste ein monströser Cörper seyn, der alles räumlich erfüllet. Es sey auch Christus nicht zugegen inclusivè in die Creaturen eingeschloßen wie Wein in Faß, nicht Synecdochice also, daß der halbe Christus an statt des gantzen Christi zugegen wär, er sey nicht zu gegen allein nach der Krafft, wie etwa die Sonne mit ihrer Krafft an manchen Orthen zu gegen ist, nicht aber

den Wesen nach, oder wie ein Fürst durch seine Bedienten und Ministros im gantzen Lande zu gegen ist, sondern es sey Christus zu gegen nach seinen Wesen und nach seiner Menschheit: denn er sage bey Mattth: XXVIII. Siehe! Ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Er rede von seiner gantzen Person, er verstehet auch insonderheit die Menschheit Conf. ℣ 20. Cap. XXVIII. Weil der Menschheit ist alle Gewalt gegeben worden in Himmel und auf Erden. Sie haben distinguiret inter totum Christi & totum Christum, das ist, der gantze Christus sey zugegen nach der GOttheit, aber nicht totum Christi beede Naturen e. g. Der gantze Mensch siehet, höret, redet, aber nicht alle Gliedmassen an den Menschen sehen, hören, reden, welche Distinction sonst von den Unsrigen Theologis auff gewisse Arth gebilliget wird, daß nehmlich nicht das totum Christi oder alle beeden Naturen zu gegen seyn, wenn man redet de actu naturæ, de statu naturali humanæ naturæ, aber wenn man redet de actu Personæ, oder de statu unionis personalis, da ist totum Christi und beede Naturen zugegen. Die natürliche Gegenwart Christi binden wir selbst an den Himmel, aber ein anders ist die Persönliche Gegenwart, die ist allenthalben, ein anders ist die natürliche. Die Adversarii geben zwar für, die Menschliche Natur JEsu Christi sey nicht allenthalben mit der Göttlichen Natur vereiniget, sondern nur an ihren Orth oder an einen Orth, gleichwie die Stadt Antwerpen mit den anfliessenden Meer vereiniget ist, aber nicht allenthalben, oder wie ein Diamant vereiniget ist mit dem Ring, aber nicht allenthalben, wie ein Nagel vereiniget ist mit der Wand, aber nicht allenthalben, denn er ist an etlicheu Orten bloß, also vermeynen sie, wäre auch die Menschliche Natur Christi mit dem unergründlichen Meer der GOttheit vereiniget, aber nicht allenthalben. Allein der Leib JEsu Christi ist durch die Persönliche Vereinigung nicht aufgenom̃en worden ad locum certum, sondern ad illocalem personam Filii Dei, das Meer so an Antwerpen fliesset, hat gewisse Oerther, aber Christi Person ist illocalis und hat keinen Orth, dahr das mare locale nicht mit der illocali persona Christi zu vergleichen ist; Wäre die Göttliche Natur Christi an einigen Orthe ohne die Menschliche Natur, so würden viele Christi werden, an einen Orthe würde Christus ohne die Menschheit seyn, an einen andern aber mit der Menschheit

heit. Von unsern Leib auff Christi Leib ist nicht zu argumentiren. Denn Christi Leib ist durch die persönliche Vereinigung über andere Leiber weit erhaben. Wäre Christus nur halb bey uns nach der GOttheit, nach welcher er ist ein verzehrend Feuer, das ist wenig Trost, aber nach der Menschheit können wir vertraulicher zu ihn treten, weil er unser Bruder ist. Es kan GOTT machen, daß der Cörper Petri auff den Meer nicht sincket, daß das Eisen zur Zeit Elisä nicht schwer ist, sondern auff den Wasser schwimmet, daß das Feuer die 3. Männer in den Feuer-Ofen nicht brennete, daß ein Camel durch ein Nadel-Oehr gehet, solte er denn nicht machen können, daß Christi Leib allgegenwärtig. An allen Orthen zu gegen seyn, ist nur wieder die Eigenschafft eines blossen natürlichen Cörpers, nicht aber wieder die Eigenschafft eines erhöheten, zur rechten GOttes sitzenden und mit der Göttlichen Natur vereinigten Menschens. Kan doch Christi Leib auf den Wasser gehn, sein Leib war schwer, aber er würcket nicht schwer. Er kunte unsichtbarlich mitten durchs Volck gehen Joh. 8. ℣ 59. Sollen unsere Leiber geistlich seyn. 1. Cor. XV. 44., wie vielmehr wird Christi Leib Geistliche Eigenschafften haben. e. g. Geschwind seyn, durchdringend subtil, klar, nicht schwer. Kan GOTT hinwegnehmen von Feuer das Brennen, von Leib das Sincken, von Eisen die Schwerigkeit, von Löwen Daniels, daß sie nicht dürffen brüllen, solte er nicht auch von dem Leibe Christi die Hinderniß und localität hinwegnehmen können, welche ihm an der Allgegenwart hindert. Die Sonne ist ein Cörper, und in jeden Wasser siehet man sie gantz an vielen Orten zu einer Zeit. Wenn man in ein künstlich Spiegel-Gemach kommet, das voller Spiegel ist, so kan ein Cörper wohl in 100. Spiegel zu gegen seyn; Ein eintziger Schall kan von viel 1000. gehöret werden. Geometrische Abmessungen des Leibes Christi nützen uns nichts. So der Schall eines Menschen kan durch die Bretter und Wände dringen, so das Gesicht, oder ein Licht, welches auch etwas Cörperliches ist, kan durch Wasser Crystall und Glaß dringen, warum solte Christi verklährter Leib durch Mauren und Steine nicht dringen können. Der Leib Philippi Act: 8. ℣ 39. und Habacuc konte geschwinde an vielen Orthen seyn. Wir glauben ja schwerere Dinge, als die Allgegenwart Christi, nehmlich die Dreyeinigkeit, Menschwerdung, daß 3. Personen seyn in der Gott-

heit und ein Wesen, welches schwerer ist zu glauben; Weit schwerer ists etwas aus nichts machen, als dasjenige, was schon gemacht ist, allgegenwärtig zu machen.

Es haben unsere Theologi aus der H. Schrifft nicht allein das posse, sondern auch das velle bewiesen, ex Matth: Cap. 28. v. 20. daß Christi Leib könne und wolle allgegenwärtig seyn, ob es gleich mit der Aristotelischer Vernunfft und Logic nicht könte gefasset werden: denn es bezeuget Paulus Col. II., daß die gantze Fülle der Gottheit in Christi Menschheit wohne, nicht auff solche Arth, wie sie in den Heil. Engeln und Menschen wohne, sondern leibhafftig, als in ihrem eigenen Leibe, nicht Schatten-weise, wie in den Tempel Salomonis, sondern warhafftig und Persönlicher Weise, zu welcher Fülle auch die Allgegenwart gehöre Form: Concord: p. 478.

In denen Gläubigen wohnet zwar auch allerley GOttes Fülle Ephes. III. 19. Das ist, hohe Gaben, die aus der Fülle der Gottheit fliessen, etwas von der Fülle, nicht aber die gantze Fülle der Gottheit wohnet in denen Gläubigen. In den Gläubigen wohnet nicht die gantze Fülle Persönlich oder leibhafftig, denn gleich wie der bewohnte Leib und die inwohnende Seele eine Person machen, also machen die inwohnende Gottheit und bewohnte Menschheit auch eine Person.

Sie haben aus der Epistel an die Ephes: IV: den Spruch angeführet: Christus sey auffgefahren über aller Himmel Himmel, über alle erschaffene Himmel in den Himmel der Majestät GOttes, welches kein Ort ist, sondern GOttes Majestät, auff daß er alles erfüllet, nicht mit seiner Gottheit, die hatte schon alles erfüllet, die bedarf keiner Auffarth zu dem Ende auff daß sie alles erfüllet. Es handelt dieser Spruch nicht von der Erfüllung aller Weissagung, denn durch die Himmelfarth sind noch nicht alle Weissagungen erfüllet e. g. von Jüngsten Gericht, auch nicht von der Erfüllung aller Menschen mit den Gaben des Heil. Geistes: Denn alle Gottlosen nicht damit erfüllet sind, der Apostel saget nicht, auff daß er alles erfülle mit Gaben des H. Geistes, sondern er redet indefinitè, auch erfüllet er nicht nur alles mit seiner Krafft und Würckung, sondern mit seiner Gegenwart und Majestät als ein über alles erhöheter König, ohne welchen nichts gethan, geredt, oder gedacht kan werden in Himmel und auf Erden.

Die

Die Allgegenwart Christi hebt nicht die Menschliche Natur auf, sondern zieret sie und macht sie vollkommen, die Menschliche Natur Christi wird deswegen nicht unermeßlich, ob sie gleich auf einen unermeßlichen Thron sitzet, gleich wie Salomon nicht deswegen von Helffenbein ist, ob er gleich auff einen Helffenbeinern Thron sitzet; Ist die Menschliche Natur nicht unermeßlich, so hat sie doch unermeßliche Eigenschafften, gleich wie der Leib zwar nicht vernünfftig ist, hat aber eine vernünfftige Seele. Die Kirche Christi braucht an allen Orten die Gegenwart Christi, nicht allein in Gnaden-Reich sondern auch in Macht-Reiche wieder die Kirchen-Feinde. Ist Christus zu gegen nach der Gnaden-reichen Gegenwart, so ist er auch zu gegen nach der allgemeinen Gegenwart: Denn præsentia specialis in regno gratiæ præsupponit præsentiam potentiæ Qvemadmodum bene esse includit esse. Es ist Christi Gegenwart nicht nur zugegen in Reich der Gnaden, wie Heshusius will, sondern auch in Reiche der Macht, er herrschet unter seinen Feinden Psalm 110. 1. 2. Ps. II. 9. 1. Cor: XV. 25. Ps. 72. ℣ 8. Er erfüllet alle Creaturen mit seinem Seegen, die Hungerigen füllet er mit Güter, er erfüllet die gantze Welt mit dem Evangelio, in Himmel erfüllet er die Zahl der gefallenen Engel mit denen Auserwehlten.

Daß Christus bey seiner Himmelfarth den Himmel eingenommen Act. III. 21. ist nicht inclusivè zuverstehen oder passive sondern active, nicht als wäre er von dem Himel umfasset und eingeschlossen worden, denn er soll in Himmel herrschen 1. Cor. XV., daher schicket sich activa receptio besser zum Triumph, daß er den Himmel eingenommen hat, will man es aber auch zu gleich passivè erklähren, so ist er vom Himmel mit Freuden als ein Sieges-Fürst auffgenommen worden jedoch nicht inclusivè. Die Vernunfft ist nicht die Regel dessen was möglich oder unmöglich, sondern GOttes Wort Eph. 3. 20.

Ob nun gleich die Churfürstl. Theologi alle Sanfftmuth, Klugheit, Gedult und Geschicklichkeit gebrauchet, ist doch dieses Colloqvium in vielen Stücken fruchtloß gewesen, wie denn Christus selbst durch seine Colloqvia nicht allemahl seinen Zweck erreichet, sondern die Gemüther offt mehr erbittert worden sind. In dem Decembri und Anfang des Januarii bey denen ersten Sessionen übergab ein jedweder von den Deputirten seine Vollmacht, In der andern Session über-

gaben sie die Gravamina, in der dritten wurden sie beantwortet, in der vierdten Sessionen sonne man auf Consilia, wie man solchen Gravaminibus abhelffen könte, den 14. und 16. Jan. wurde von der Ubiqvität disputiret, den 19. Jan: überreichte man viele weitläuftige Schriften, welche beyn Huttero p. 180. zu lesen. Die Deputati schrieben an ihre Principalen, und diese wieder zurück, den 31. Jan. unterschrieben sie den recess: daß aber Brentius auf diesem Colloqvio soll gewesen seyn, wie Hornbeck in Summa Controversiarum berichtet Edit: Francof. 1697. p. 691. ist falsch. Augustus Churfürst zu Sachsen hatte eine Christliche intention, und wolte durch diese Formulam Concordiæ Eintracht stifften; aber die Anhältischen Theologi hatten dieselbe odios gemachet. Es war Chemnitius bey Hertzog Julio in Ungnaden kommen, weil er die Päbstliche Tonsuram und Einweihung des Bischoffs Henrici Julii zu Halberstadt improbiret, es waren auch unterschiedliche Politici, welche dem Hertzog Julio abriethen, der im Anfang der Formulæ Cocordiæ wohl geneigt war. Sie calumniirten, es wäre nicht GOTTes Ehre / sondern ein Werck geitziger Pfaffen, man mache durch die Formulam Concordiæ die Adversarios in Wüten grimmiger, es wären diese Antitheses ein Bekäntniß gegen die Papisten, daß unsere Secte seit der Reformation so verwirret sey, und in viele Opiniones zertrennet; Es wäre besser den Ubelstand unserer Kirche verbergen, die Errores würden von sich selbst ohne dieses Buch zerfallen, man solte des Calvini Lehre nicht verdammen, weil sie in Römischen Reich noch nicht verdammet wäre. Es berühmten sich auch einige, als wenn Heshusius mit seinen Argumentis die Churfürstl. Deputatos überwunden hätte, der Anhältische Fürst Joachim Ernst hat Hertzog Julium in einem Schreiben von der Formula Concordiæ abgemahnet, vid: Becmann: Tom. VI. p. 1000. Die æmulation und Neid Heshusii mag auch nicht wenig beygetragen haben, indem er geargwohnet, als suchet D. Andreæ einen Primat in der Kirche, oder als wenn 2. oder 3. Theologi wolten die Gewissen zwingen, da sie doch Niemand solches auffgedrungen. Es ist aber dennoch solch Colloqvium nicht gar ohne Frucht gewesen, indem auff demselben 3. Exemplar der Formulæ Concordiæ accurat sind corrigiret worden, welche in den Archivis dreyer Churfürsten zufinden, und kan aus denselben die Formula Concor-

diæ

diæ erkläret werden, wenn etwa ein Streit entstünde, als hätte man etwas verändert. Das Gewissen Heshusii ist auf solchen Colloqvio zum wenigsten gerühret worden, jederman konte erkennen, wie die hohen Principalen den Frieden geliebet, die Gradus observiret und die Eintracht zu befördern gesuchet, viele Zweiffel wieder die Augspurgische Confession wurden erörtert und entdecket, viele wurden in der Warheit gestärcket, es war dis Colloqvium ein Zeugniß, daß man sich vor den Objectionibus wieder die Formulam Concordiæ nicht fürchte.

Von diesem berühmten Colloqvio zu Qvedlinburg sind zu lesen Hutteri Concordia Concors p. 1051. biß 1199. Ruelii Concilia Tom: IV. pag. 655. Dn. D. Lœscheri Historia motuum, Kortholdi Histor: Ecclesiast: p. 838. sqq. Hospiniani Concordia discors, Retmeyeri Kirchen-Historie von Braunschweig P. IV. c. 8. Hornbeckii Summa Controversiarum p. 691. Was Arnoldus von diesem Colloqvio einwendet Part II. der Ketzer Historie pag. 225.204. Das ist allbereit beantwortet worden. Den Recess dieses Colloqvii, welches 6. Wochen etwa gewähret, findet man in den Beylagen.

CAP. XXXV.

Von denen Religions-motibus, Synergismo und Crypto Calvinismo Anno 1569. seqq.

ANno 1564. Zu Lebzeiten der Abtißin Annæ I. ward M. Matthæus Absdorff, aus Bernburg gebürtig, durch D. Prætorium Superint: zu Zeitz und durch D. Freyhuff Profess. in Leipzig hieher recommendiret, er war zuerst Pastor in Wiperti und Anno 1565. der erste Super. In dem nun Prætorius und Freyhuff den Crypto Calvinismo zu gethan, so ereigneten sich auch allhier allerhand motus, sintemahl Anno 1569. D. Prætorius und D. Freyhuff nach Qvedlinburg kamen, den Catechismum Lutheri drucken liessen und verfälschten

ten. Denn bey der Tauffe haben sie den Crypto Calvinisten zu Gefallen ausgelassen: Was gibt oder nützet die Tauffe? Sie würcket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teuffel, und gibt die ewige Seeligkeit allen die es glauben, wie die Worte und Verheissung GOttes lauten. Sie verleiteten auch die Frau Abtißin, daß das Ministerium und Schul-Collegium das Corpus doctrinæ Melanchtonis unterschreiben und pro norma doctrinæ annehmen solten, Darwieder haben sich nun gesetzet M. Joh: Rhegius Pastor zu Benedicti, Johannes Schellhammer Diacon. zu Benedicti, M. Basilius Faber aus Sora gebürtig, wohl-verdienter Rector allhier, diese warneten ihre Zuhörer vor dem verfälschten Catechismum, den man allhier drucken lassen, wolten auch das Corpus Doctrinæ Melanchtonis nicht unterschreiben, weil darinnen viel Irrthümer der Antinomorum, Synergisten, Majoristen, Adiaphoristen, der Methodus wäre zwar in diesem Buch gut, aber nicht alle Lehren. Es stünde drinnen, daß der Sohn GOTTes gezeuget wäre durch die Gedancken, es habe uns GOTT nicht erwehlet aus lauter Gnaden, sondern in des Menschen Willen wäre die Uhrsach zu suchen, warum der Mensch erwehlet oder verworffen würde, der Glaube wäre theils des H. Geistes Werck, theils unser Werck, die guten Wercke wärn die Causa sine qva non justificationis, die Sacramenta wären Zeichnisse der Gnaden, nicht aber Mittel der Gnaden. Es lehrete auch Melanchton nicht recht vom Abendmahl, weil er nirgend saget, daß man den wahren Leib mit dem Munde genieſſe. Weil sie nun dieses nicht unterschreiben wolten, und die Veränderte Augspurgische Confession verworffen haben, sind Sie 1570. den 5. Decembr. ihrer Aembter entsetzet, und ins Elend verjaget worden, Sie appellirten an JEsum und bezeugeten, wie die Frau Abbatißin Anna und Hans von Wolff hieran unschuldig wären, in dem sie solches nicht verstünden, sondern D. Freyhuff, Prætorius und Absdorff wären hieran Ursach, der Catechismus leide Noth, die Augspurgische Confession und Apologia, nicht lange dranff folgeten GOttes Gericht. Denn D. Freyhuff wurde von Churfürst Augusto gefangen, D. Prætorius aber muste nach Dantzig flüchtig werden. Die hiesigen abgesetzten Prediger und Schul-Diener zogen nach Ummendorff zu Andream von Meyendorf, einem vornehmen und reichen von Adel, welcher alle diejenigen auf-

ge-

genommen, die von den Sächsischen Sacramentariis verfolget worden. Basilius Faber worde hierauf auch Rector zu Erfurt bey den Augustinern. Johannes Schellhammer ward Braunschweigischer Hoff-Prediger zu Fallerschleben, Ao. 1577. Superintendens in Hertzberg in den Grubenhagischen bey Osterrode, Anno 1587. Superintendens in Goßlar, allwo er mit dem Syndico D. Klein wegen des damahligen Calvinismi viele Streitigkeiten hatte, er ward deswegen daselbst entsetzt, und hat ihm die intercession D. Polycarpi Lyseri und des Ministerii zu Braunschweig bey den Rath zu Goßlar nichts geholffen, in dessen wurde zu Hamburg Mag: Werner Past: zu Petri daselbst wegen des Calvinismi abgesetzet, und wurde Schellhammer Anno 1590. den 3. Junii Pastor zu S. Petri, allwo er Valentini Weigelii Postill wiederleget. Er starb Anno 1620. in 81. Jahr war 55. Jahr in Ambte, und hat sich selbst dieses Epitaphium gesetzet:

Non moriar, vivam; Christi magnalia dicam.

Und wenn Ich sterb, so leb Ich noch,
Und preise Meinen Christum hoch.

Dum vixi, dixi verbum, verbo omnia cedant
O Verbum, Verbi sis memor ipse tui.
Qvi mea solvisti pretioso debita λύτρῳ
O Jesu, o animam suscipe, Christe, meam!

Aliud

Qvi proclamabam magni Magnalia Christi,
Nunc SCHELLHAMMERUS dormio, spero & ero.

Vid: M. David: Sculteti innocentiam Theologorum Hamburgensium contra Godofredum Arnoldum aliosqve assertam, Hamburgi 1706. p. 114. sqq. Hutteri Concordiam Concordem p. 193. 203. 226. 293. 298. 340. 269. 407. 345. Dn. D. Fabricii Volum. II. Memoriarum Hamburgensium p. 863:

Ob nun wohl damahls der Synergismus und Crypto Calvinismus allhier viel motus erwecket, und aus Ober-Sachsen in Qvedlinburg gekommen, so hat doch das Ministerium und Schul-Collegium Anno 1580. ihre Meynung geändert, die Formulam Concor-

diæ willig unterschrieben, Anno 1583. bey dem Colloqvio Qvedlinburgensi die Formulam Concordiæ vertheidiget und Anno 1590. Johannem Arndt, der wegen des exorcismi von den Reformirten aus Ballenstädt vertrieben und in die Neustadt allhier vociret ward, willig auffgenommen.

Von denen Entzückungen der Qvedlinburgischen so genanndten Magdalenae Schultzin 1691.

IN dem Gynæceo Fanatico des berühmten Hn. D: Feustkings ist allbereit die Historie dieser Blutschwitzerin p. 569. sqq. biß 593. zu finden, auch ist zu Bremen ein warhaffter Bericht aus den Gerichtl. Protocoll. Anno 1703. hiervon gedrucket, denn den 9. Decembr. 1691 an der Mittwoch gehet die Schultzin in die Schloß-Kirch, dabey ihr das Hertz und Gewissen sehr unruhig war, nach verlesenen Text überfället sie ein süsser Schlaff, dessen Sie sich nicht erwehren kan, in diesen Schlaff ist Sie sitzen blieben, biß jedermann aus der Kirchen gewesen, da sie denn von einem Kinde angestossen worden auff zustehen und mit zu gehen, allein man hat sie nicht auffbringen können, ihre Hände lagen gefalten in dem Schooß, ihr Angesicht war auffgerichtet mit offenen Augen, als eines der den Himmel recht betrachtet, Sie hatte eine ungemeine Freundlichkeit und die Thränen flossen Strom-weise über die Backen, wenn man zu ihr redete, antwortete sie nicht, wenn man sie angriffe, waren die Hände so schwer als wären sie todt. Es halff kein Anstreichen, schreyen noch schütteln und unter währenden paraxysmo sahe sie nichts, obgleich die Augen offen waren. Endlich kam sie zu sich selber und sprach: es wäre ja gar zu schön, gar zu hell, der HErr JEsus glänzete ja gar zu schön, sie redete auch von der Reinigkeit des Hertzens, GOTT wolle ein gantz reines und unbeflecktes Hertz haben, man müße die Welt nicht lieben noch was in der Welt ist, als da ist Fleisches-Lust, der äußerliche Tempel und steinerne Hauß mache es nicht aus, man müße den rechten Tempel das Hertz mit vor GOTT bringen, Sie aß und tranck vom 9. Decembr. biß 15. nichts, sondern sagte, sie habe schon gegessen und getruncken, Christus speise und tränckte sie mit seinen Fleisch und Blut, es wäre nunmehro die Zeit vorhanden, daß GOTT seinen

Geist

Geist über die Knechte und Mägde wolte ausgiessen. Es besuchte sie die Halberstädtische Catharina und so offt sie den Nahmen JEsu nenneten, so offt wurden sie entzücket, wenn sie etwa ein Lied sungen, so ward sie verzücket. Uber solche Ecstasin sind unterschiedliche Judicia eingehohlet worden und kan man davon lesen D. Hoffmanni Disput: de Catalepsi', D. Wedelii Disput. D. Fechtii Disp. von der Magd Act. XVI. die einen Wahrsager Geist hatte, D. Zachar. Grapii Disput: von Ovácker Pulver, D. Speners und Wincklers Judicium von Offenbahrungen, das Pantheon oder Rüst-Hauß wieder die Ovácker, Crœsii Historiam Qvakerorum, Pfeifferi Anti-Enthusiasmum. Sie hat nachhero, welches eydlich ausgesagt ist Vid. Gynæc. p. 591. gestanden, daß das Teuffels Krop Sie verführet, und ihr so viel vor gesagt, daß Sie gantz irre worden, Sie habe offters, wenn sie schon nicht kranck gewesen, NB. etwas einnehmen müssen, davon Sie kranck worden, was nun dieses vor ein Kunst-stückgen gewesen, ist GOTT am besten bekandt, Sie hat etliche Jahr darnach einen Glaubens-Bruder hinter ihre Arcana kommen laßen, der Sie geschwängert, und da sie das Kind als ein Zeugniß ihrer geilen Brunst auf den Müntzenberge gebohren, ist eben in ihren Hauß eine Feuersbrunst auskommen, welche 22. Häußer mit genommen und verbrandt, und ihre Niederkunfft publiqv gemacht. Von diesen und andern Offenbahrungen ist in den Beylagen ein Bedencken zu finden. Es gereicht gar sehr zu Verachtung der wahren Offenbahrung in der Bibel und zu Zweiffel wegen unser Religion bey Juden und Christen, daß man solche Offenbahrungen für ein Göttlich Werck ausgibt, da sie doch entweder eine Phantasie oder Betrug, oder Melancholie oder catalepsis oder Bethörung sind, die Magd zu Philippis redete wahre Worte mit Biblischen Stylo Act. 16. damit andere sicher und sich credit zu machen, und es war doch ihr Wahrsagen von den Teuffel, der Apostel Paulus trauete ihr nicht, ob sie ihn gleich lobte und mit seinen Consensu pralen wolte, als ein Engel des Lichts.

Von Heinrich Kratzensteins Offenbahrungen und Irrthümern.

§. 1. Er ist gebohren zum Thale in der Graffschafft Rheinstein

Anno 1649. und war seiner Profession nach ein Goldschmid und Brandewein-Brenner, welcher durch andere verführt, sich eingebildet hat, als habe ihn GOTT offenbahret, daß er sich von seinem Weibe scheiden soll. Weil er nun viel injurien wieder die Hn. Consistoriales und das Ministerium ausgestossen, ist er Anno 1692. in Augusto zu Herr Cantzler Böttgers und Herrn Hoffrath Graßovs Zeit captiviret und endlich in Dec: an die Chur-Sächsische Voigtey übergeben worden, In den Pantheon sind die Acta des Consistorii hievon gedruckt und will ich anitzt einige andere Acta und Merckwürdigkeiten hinzuthun, welche dieser Sache ein Licht geben.

Den 7. Febr. 1693. hat er bekandt, er sey 43. Jahr altt, sein Vater sey Prediger zum Thal gewesen, seine Frau Anna Sophia Rösselers wäre itzt nicht mehr seine Ehe-Frau, weil ihm GOTT in specie offenbahrt, das dieses keine Ehe, so von GOTT gestifftet wäre, in dem er sie aus fleischlicher Lust genommen, war Anno 93. 23. Jahr in der Ehe, hatte 6. Kinder mit ihr gezeuget, zum Abendmahl wär er geraume Zeit nicht gewesen, weil ihm GOTT in seinen Hertzen überzeiget hätte, daß es ein Götzen-Werck. Er erkenne seine Tauffe vor keine kräfftige Tauffe, jetzo aber sey er mit den Heil. Geist getaufft, in Catechismo wären viel Fragen falsch und wieder einander, er verwerffe die Kinder-Tauffe. Die Schrifft wäre ein versiegelt Buch, das keiner nicht recht verstünde, wem es GOTT nicht in specie geoffenbahret, es könte GOTT wohl was wieder die Schrifft offenbahren, wenn er was sonderlichs dadurch wolte anzeigen, denn er hätte sich selbst dadurch kein Gesetz gegeben, einen wahren Christen könte der Teuffel mit Offenbahrungen keine Brille auffsetzen, der Buchstabe der Schrifft wäre versiegelt und todt, wenn nicht die Offenbahrung da zu käme, die Göttlichkeit seiner Offenbahrung bewieß er daher, dieweil er zuvor ungelehrt gewesen, und doch nunmehr lehren könte, es würden noch wohl Zeichen kommen, wie zu Zeiten der Kinder Israel in Egypten. Er rede nichts wieder die Analogiam fidei.

Den 14. Febr. 1693.

Er scheidete sich nicht aus eigenen belieben, sondern habe ein Zeugniß von GOTT, die fleischliche Beywohnung müste aus Antrieb des H. Geistes geschehen. Er hätte zwar vor den Menschen seinem

Eh-

Eh-Weib biß in den Todt die Ehe zugesaget, allein die Copulation wäre nicht kräfftig, wenn der H. Geist nicht das Band der Ehe wäre, die Copulation wäre zu unterlaßen, es könten sich Mann- und Weibes-Personen wohl zusammen halten ohne Copulation, jedoch daß sie solches der Obrigkeit solten anmelden, durch die Copulation wäre viel Unglück in die Welt kommen. Es wäre kein Ehebruch, wenn er gleich das Cammer-Mädgen heyrathete und abforderte, den GOTT hätte es ihn befohlen; Wer sich von seinen Weibe selbst scheidet, der bricht die Ehe, Matth: 19., aber ihn scheide GOTT, was GOTT zusammen füget, soll kein Mensch scheiden, er sey aber nicht von GOTT mit seinem Weibe zusammen gefüget, sondern aus fleischlicher Begierde.

Er habe zwar, nach dem er sich von der Frau geschieden, wiederum ihr ehelich beygewohnt, aber solches wäre kein Ehebruch, sondern GOTT habe ihn selbe Nacht wieder überzeiget. Er habe zwar nicht in das Himmlische Trau-Buch gesehen, darinnen ihm das Cammer-Mädgen in Himmel allbereit angetrauet würde, sondern GOTT habe es ihm offenbahret, es könne GOTT auch etwas offenbahren, das wieder die Schrifft lieffe, denn er hätte sich kein Gesetz gegeben, er hätte zwar kein äußerlich Zeugniß, sondern ein innerlich Zeugniß hiervon, es wolle GOTT noch heut zu Tage alle Eh-Leute wie den Adam unmittelbahr trauen, was die Priester dabey thäten, das taugete nicht, es wäre ein Götzen-Werck, GOTT hätte ihn darzu gesandt, solche Kirchen-Ceremonien ümbzustossen, Extraordinar Mittel wären nicht zuverwerffen, Paulus spreche, ich werffe die Gnade GOTTes nicht weg. Ob auch gleich das Cammer-Mädgen ihn nicht haben wolte, so wäre sie dennoch mit ihn in Himmel getrauet, denn sie würde von Priestern nur irre gemacht. Es pflege zwar GOTT einem Weibes-Bild nicht einen Mañ auf zu dringen Gen: 24. ℣ 57. Laßet uns die Dirnen ruffen und fragen, was sie darzu sage, aber es würde schon eine Zeit kommen, da ihr Hertz würde zu ihn gelencket werden, Man wolle ihn nur durch solche Fragen verstricken, daß er fallen solle. Seine Frau wäre keine Christin, weil sie die, so ietzo Pietisten genennet werden, verfolge, Scriver schwiege ietzo still, helffe sie verfolgen, da ers doch wohl anders wüste, die Ehe wäre ein Geheimniß und Bild der Geistlichen Vermählung,

lung, darinn lauter Pii wären, das Kinder zeugen in Unglauben wäre nichts anders denn Hurerey und Ehebruch, da doch Jacob mit den Abgöttischen Töchtern Labans, Joseph mit Potiphars Tochter, Moses mit der Tochter Jethro, Esther mit den Ahasvero, David mit der Tochter des Königs Assur, Salomo mit der Tochter Pharaonis beständig verehlichet blieben und in der Schrifft die Ehe eines Gläubigen mit den Ungläubigen nie getrennet worden. Er sprach ferner, Christus redete Matth. 19. nur von der heiligen Ehe, die wäre unaufflößlich, denn Paulus 1. Cor. 7. ℣ 15. befiehlet die Scheidung von einen Ungläubigen.

Den 16. Febr. 1693.

Alle äußerliche Kirchen-Ceremonien wären ein Götzen-Werck, auch die Sacramenta, welche er übern Hauffen werfen wolte, die Tauffe wäre, nach dem die Kirche gepflantzet, gantz auffgehoben, die ietzige Tauff wär nicht die Apostel Tauff mit Zeichen und Wundern, weil der H. Geist nicht durch Auflegung der Hände empfangen würde. Bey der geflantzten Kirche beständ die Tauffe in Ausgiessung des H. Geistes, er verwarff die Kind-Tauffe, weil er nicht wissen könte, ob die Kinder von heiligen oder unheiligen Eltern gebohren wären, die Tauffe wäre ietzo so viel als die Buße, die Tauffe were nur vor die Heyden eingesetzet, denen Kindern, die von 2. ungläubigen gebohren, helffe die Tauffe nicht, es müsten alle Eltern, ehe die Kinder getaufft würden, examiniret werden, ob sie gläubig oder nicht.

Den 16 Febr. 1693. Zu mittage hat er bekandt, Christus wäre mit seinen Leib und Blut nicht wesendlich und warhafftig zu gegen in den Abendmahl, er wisse von keiner leiblichen Geniessung, sondern nur von der Geistlichen. Man könte das Abendmahl allzeit halten, wenn man eße und so man sich Christi erinnere; Das Wort GOttes wäre lebendig und kräfftig, aber durch den H. Geist, der H. Geist wäre eigendlich das warhaffte Wort, das in der Bibel gedruckte Wort wär ein todter Buchstab, Es solte niemand predigen als der ein gewiß Zeugniß von GOTT habe. Es wäre nur eine Kirche, die aus lauter Heiligen beständ, zur wahren Kirche gehöre Herr A. H. Herr Sprögel mit seinen Töchtern, Herr D. Schm. Herr. Homb.

An-

Anna Eve Jacobs, Herr Sch., Herr Pappe und Seeliger / Herr Prætorius, M. Achilles, die Jungfr. Janin, Herr Semler, D. Peters, Herr Gen. Sup. Meyer, Herr Biedermann zu Ballenstädt u. viel andere, darnnter etliche in Sacrament nicht seiner Meynung wären, aber Herr Biedermann gehöre in die siebende Zeit, da alles äusserliche auffhören solte.

Den 3. Mart. 1693. bekandte er das 1000 Jährige Reich, er würde NB es noch erleben, darinnen gar keine Gottlosen, er schalt hiesige Prediger für Lügner, Baals-Pfaffen, Teuffels Kinder, Heuchler, Scriverum vor einen Bösewicht, der das Maul nicht auffthäte, der Teuffel rede aus ihnen, er wolte, daß alle Kirchen auff einmahl über den Hauffen fielen, Altar und Tauffsteine wären Götzen, die Consistoriales wären leichtfertige Vögel, er hätte es alles auff GOttes Befehl also sagen müssen. Es haben ihm das hiesige Ministerium, insonderheit Herr Sup. Calvisius und Herr Pastor Carstenius fürgestellt, daß das vornehmste Haupt-Werck seiner Offenbahrung sey, wie zwischen einen Gläubigen und Ungläubigen eigendlich keine verbindliche Ehe sey, sondern nur zwischen den Gläubigen. Allein es ist zwar der Ungläubigen Ehestand sündlich, aber nicht per se sondern per accidens, denn den Unreinen ist nichts rein Tit. I. 15. Rom: 14. 23, es ist aber deßwegen die Beywohnung keine Hurerey und Ehebruch, ob sie gleich durch böse Lüste verunreiniget werden, denn auch die Ehe der Ungläubigen ist in so weit von GOTT zusammen gefüget, so fern sie zu seiner Ordnung gehöret, der Ehestand ist an sich selbst eine Göttliche Ordnung. Gen. I. 31. auch ein gläubiger Unterthan ist an einen Ungläubigen Regenten gebunden, weil die vitia personæ von den Ambte an sich betrachtet zu separiren sind, daher Paulus Rom: 13. dem Ungläubigen Neroni gehorsam zu seyn befahl, ein gläubiger Knecht soll auch dem ungläubigen Herrn folgen 1. Petri II. 18. Es solten freylich gläubige Ehleute nicht an Joch der Ungerechtigkeit mit einander ziehen, ein anders ist das jugum in justitiæ, ein anders ist das jugum conjugii, welches ihm die Göttl. Ordnung aufferleget hat; Gleich wie der Glaube keine Ehe macht, also könne der Unglaube keine Ehe trennen, hätte Kratzensteins Weib gleich etliche Fehler an sich, wäre sie doch deswegen keine Heydin, denn es halte Kratzenstein nur diejenigen für Ungläubige und Heyden, die nicht nach seinen Willen

glau-

gläuben, oder seiner Arth sind und ihm in allen recht geben, denn beym Matth. 19. sey nur die Hurerey eine Uhrsache der Ehe-Scheidung, nicht aber der Unglaube: Ob nun gleich der Ungläube auch in der Schrifft Hurerey genennet wird, so redet doch Christus proprie an diesen Ort. Der Herr Carstenius hielte auch dem Kratzenstein für, es habe zwar GOtt die erste Welt mit der Sündfluth gestraffet, weil sie ungläubige Weiber genommen, aber das sey die eintzige Uhrsache nicht gewesen, sondern weil sie sich nicht den Geist GOTTes haben wollen treiben lassen. Jacob hätte die Rahel zum Weibe gehabt, welche die Götzen Labans bey sich geführet, und noch reliqvias hatte von Heydenthum, es wäre zwar der Sichem getödtet worden, weil er als ein Ungläubiger die Dina als eine Gläubige geschändet, es hätte aber GOTT des Simonis und Levi factum nicht approbiret', man müste nicht drauff sehn, was GOTT zuließe, sondern was er haben wolte; Daß die Jüden die Heydnische Weiber hätten müssen lassen fahren, welche sie aus der Babylonischen Gefängniß mitgebracht, wäre ein speciale Mandatum divinum.

Nachdem dem Herrn D. Spenero die Consistorial-Acta zu Händen kommen, hat er 1693. den 12. Jan. davon judicirt, daß Kratzensteins Offenbahrungen nicht Göttlich seyn, weil er seinen Beruff nicht konte beweisen, er wolte ohne Prüffung geglaubet haben, es könte zwar GOTT den Kuh-Hirten Amos, die Fischer und andere erwecken, aber an Kratzensteinen wäre nichts heiliges, er habe eine Geringachtung der Schrifft, welches doch der Prüffstein aller Offenbahrungen ist, und hält sein innerlich Wort höher als das geschriebene, er sey in 3. vierthel Jahren in keine Kirche kommen, verwerff die Sacramente, die Kinder Tauffe, er verwerffe nicht nur den Mißbrauch der Sacram. sondern die Sache selbst, er habe eine allgemeine Verachtung des Predig-Ambts, er habe eine grosse Verachtung seiner Obern, nenne die Consistoriales Bösewichter, da doch Paulus den Ananiam, der ihm Unrecht that, entschuldigte Act. 23. Er habe sich nach seiner eigenen hypothesi zum Ehbrecher gemacht, und nach der Scheidung ehelich bey gewohnet, sey ein Müßiggänger, er müße nach der Schrifft und nicht die Schrifft nach seinen Offenbahrungen geurtheilet werden, Spenerus meinet auch, weil er eine unvergnügte Eh geführet und seines Weibes gerne wäre loß gewesen, so hab er

eine

eine starcke Miltz-beschwerung bekommen, welche ihm die Phantasie verrückt, dazu hätte ihn anderer Lob in seiner Einbildung gestärckt, daher er denen Medicis zu übergeben sey.

Die Chur-Sächsische Voigtey hat hierinnen viel Sorgfalt angewendet und 5. Medicos von ihn judiciren lassen, ehe die Medicinische Facultæt zu Leipzig consulirt worden, Herr D. Bollmann, Stadt-Physicus allhier, hat ihn pro melancholico gehalten, welches er durch die Liebe worden, es wäre bey ihm fortis impressio & imaginatio, es sey imaginatio læsa, species enim sensibiles in congrue conjungit, delirat circa unam rem nempe conjugii, Er ließe sich von keinen einreden, als der seiner Meynung wäre, er wär verliebt, hätte fixos & torvos oculos, schlieffe nicht, weil er immer an die Voigtey schriebe, er besorge maniam.

Herr D. Jacob. Schmid hielt 1592. 15. Dec. das Werck für Göttlich, es sey Kratzenstein gesund an Leib und Seel, ja über natürlich gesund, es sey nicht delirium vel amor insanus, Furcht und delirium wären signa melancholiæ, die er nicht habe, er habe viel wichtige und Geheimniß volle Sachen, grosse Erkäntniß der Schrift, er habe nicht Aberwitz, es wäre über die Vernunfft, es übersteige Sphæram artis Medicæ, er wäre von Gott in solchen Zustand der Seelen gesetzet.

Herr L. Meinick hielt den 14 December dafür, der Casus sey von inordinato amore, er vermuthe maniam.

Herr D. Rochlitz auff dem S. Andreas Berg judiciret 1693. den 18 Jan. Er habe temperamentum medium inter Cholericum & Melancholicum, er habe keine Hertzens beängstigung an hypochondriis, er habe geistliche Hoffart und sonderbares Wolgefallen an seinem eigenem Verstande, viel Freiheit.

Herr L. Zapff giebt für, sein temperamentum sey Cholericum, und Hartnäckig, er sey als ein Goldschmid mit Mercurialibus offt umbgangen, welches dem Gehirn sehr schädlich sey, e. g. antimonium, arsenicum, er zöge sich seine Armuth zu Gemüthe, er habe keine äusserl. signa insaniæ, keine Morositæt, Angst/ Traurigkeit, Tiefffsinnigkeit, kein sehnlich Verlangen nach seiner Geliebten, pulsum arteriarum æqvalem & constantem, non somnum turbulentum, mœ-

rorem, metum sine causa, cordis palpitationes, ructos acidos, intestinorum murmura, alvum obstructam, dolores in hypochondrio, solitudinis amorem, und Scheu für der Conversation, er sage dem Medicis in faciem, wo sie ihm für einen Melancholicum hielten, würden sie wieder ihr Gewissen handeln, er habe gar keine suspiria, antworte listig, fertig, und boßhafftig, er sey vielmehr verführt, indem der Gen. Sup. Meyer, die Janin, Herr Seelig, Herr Biedermann und andere an ihn schrieben. Noch mehr Umbstände von seinen temperamento stehn in den Responsis Medicis Lipsiensibus, die Herr D. Ditmann edirt p. 1268. Das Responsum Lipsiense ist in unsern Beylagen Num: 23.

Das hiesige Ministerium hat offt mit ihn sich unterredet, aber vergeblich, als 1692. den 20. Decembr. früh der Herr Sup. Calvisius, zu Mittage sein Beicht-Vater Herr M. Pletz, den 6. Febr. 1693. Hr. Carstenius u. Hr. M. Pletz, den 5. Octobr. 1694. Hr. Ober-Hof-Prediger Lüder, den 21. August. 1695. Herr Ober-Hoff-Pred. Weise, und noch mehrmahl.

Den 6. Febr. 1693. und folgende Tag ist er über 241. Artickel vernommen worden, den 28. Jan. 1693. ist der Medic. Fac. Responsum datirt, das erste Urthel, so in Beylagen zu finden, ist ausgestelt 1693. Martio, das ander in Junio, welche erst nach Dreßden in das geheime Raths Collegium geschickt sind. Daß er kein Göttlicher Prophete sey, ist auch daraus klar, weil seine Weißagungen nicht eingetroffen sind, denn er hat verkündiget, daß GOtt Anna Catharina Büsterin vor Pfingsten 1692. ihm gewiß antrauen würde, daß selbige, wenn sie anderweit heyrathete, plötzlich sterben würde, daß er das 1000. Jährige Reich erleben würde, welches alles Lügen sind.

Nach dem derselbe wegen seiner Blasphemien und anderer Uhrsachen willen 1693. die Straffe des Staupenschlages erlitten, ist derselbe wieder zur gefänglichen Hafft gebracht worden, damit er nicht andere ferner verführe, in welchem Gefängniß Er nach vierdte halb Jahren verstorben, 1696. 4. Jun., und ob gleich die Priester, als Herr Ober-Hoff-Prediger Lüder und Herr D. Weise ihm offte zu geredet, ist er doch in seinen unerkandten Sünden geblieben, weil ihn öffters seine Glaubens Brüder besucht und irre gemacht. Er ist begraben

wor-

worden, wohin die armen Sünder pflegen verscharret zu werden, zuvor aber ist er einige Stunden öffentlich in seinem Sarge an den Pranger gestellet worden, zum Zeugniß, daß man die Gottlosigkeit auch im Sarge hassen müsse, und hätte sie in ihren Leben gleich den Schein der höchsten Gottseeligkeit von sich sehen lassen. Auff ihn ist nach seinen Tode ein Kupffer verfertiget, darinnen ist erstlich Kratzenstein mit einem Lorbeer-Krantze rings umgeben nach seiner Gestalt zu sehen; Oben ümb das Haupt her stehen auf einen langen Zettel diese Worte: **Heinrich Kratzenstein** Bürger und Goldschmid in Qvedlinburg **ein Zeuge der Wahrheit.** An der Seiten zur rechten liesset man diese Worte: Sein letztes Bekäntniß: **JESUS ist mein Friede!** Unter seinem Bilde, doch noch in dem Lorbeer-Crantze: **Gebohren zu Thale bey Qvedlinburg im Jahr Christi** 1649. Gestorben in seinem vierdt-halb-Jährigen Gefängniß 1696. den 4. Junii. Gantz unten auff einem gebildeten Steine stehen diese Verse:

So war der Stein gebildt, daran sich mancher stieß;
Der aber keinen Todt, noch Bande durffte scheuen.
Was Wunder ists, daß GOtt uns diesen Zeugen wieß?
Wenn Menschen schweigen still, so müßen Steine schreyen.

Conditus infensis heic KRAZENSTEINIUS oris
Parte alia cœlo restituendus erat.
Non lapis hunc *lapidem*, non Mausolea recondunt,
Dura *Silex* fuerat ferrea corda premens.
MARMOR erat rigidum, ceu stet Marpesia CAUTES,
Non ut pluma levis, non ut arundo fuit.
Sanguine signavit proprio, qvæ vera locutus,
Sic Christi testis candidus ille fuit.
Sordidus ante *Lapis*, nunc cœlo *Gemma* refulget,
Hunc Adamanta Dens nunc amat atqve fovet.

Noch mehr Epitaphia so zum theil von Altenau geschickt sind, sind zu lesen l. c. welche ihm theils seine Schmeicheler, theils auch der Verfasser des Pantheons gesetzet, unter welchen pag. 84. das letzte ist:

Wer wißen will, wie starck der Geilheit Flammen seyn,
Seh' hier die Aschen an von Heinrich Kratzenstein.

Es haben die hiesigen Kratzensteinischen Offenbahrungen 1693. zu Sachsen-Lauenburg und an andern Orthen viele Unruhe erreget, indem man daselbst des Kratzensteins grobe Irrthümer vertheidiget, und diese ärgerliche Lehre behauptet, daß man auch wohl vor eine Göttliche Offenbahrung annehmen könte, wenn uns heut zu Tage ein heil. Mensch etwas denen in der Göttlichen Schrifft enthaltenen Lehren (wo nicht eben was die Glaubens- doch was die Lebens-Puncte betrifft) zu wiederlauffendes als eine Göttliche Offenbahrung vorstellet, und zwar unter den Vorwand, weil GOTT dem Abraham wieder das 5. Geboth den Sohn zu tödten eine Offenbahrung gegeben, weil GOTT der HErr denen Kindern Israel die silbernen Gefässe mit weg zu nehmen befohlen und Hoseas ein Huren Weib sollen nehmen, welches der Herr General-Superintend. zu Lauenburg Severin Walth. Schlüter 1693. in einer wegen Kratzensteins edirten Schrifft sehr gründlich beantwortet hat, in dem er aus der H. Sprache beweiset, daß GOTT der HErr das Tödten Isaacs nicht befohlen hat, sondern nur die willige Darstellung und Heraufftsteigung zum Brand-Opffer, das wegnehmen der silbernen Gefässe war kein Diebstahl sondern ein verdienter Lohn, Es ist zwar die Hurerey wieder das Göttliche Sitten-Gesetz, nicht aber die Verlobung mit einen Huren Weibe, da man sie wieder ehrlich macht

Von Separatismo allhier seit 1694. sqq. und insonderheit 1700. seqq.

Es hat der Separatismus besage der Kirchen-Bücher seit 1694. sqq. und also über 16. Jahr gedauret, und ist alle Personen zu nennen unnöthig. Anno 1691. war allhier Enthusiasmus oder Entzückungen,

gen, Anno 1692 sqq. Krazensteinii Motus. Ao. 1693. ward ein Juramẽnt angeordnet den Fanatischen Irrthümern zu wiederstehn, Anno 1695. sqq. war Herr Arnold allhie informator bey den Herrn Stifts-Hauptm. Stammer, wurde hernach nach Gießen beruffen, von dar er wieder hieher kam, edirte die Ketzer-Historie und die Erklärung von Abendmahl, Anno 1700. 1. Aug. wurde das edict der Frau Abbatissen dawieder abgelesen, Anno 1701. edirte das hiesige Ministerium eine Schrifft wieder Herr Arnoldi Erklärung von Kirch und Abendmahl, darinnen bewiesen wird, daß diejenigen, so sich die stillen in Lande nennen, nicht ruhig allhier wären, sondern vielmehr die Ruhe der Kirche zerstöreten. Hr. M. Arnold hat hierauf eine fernere Erläuterung wegen des Kirchen und Abendmahl gehens 1700 heraus gegeben, beruffte sich auff die inwendige Stille, bezeugte auch, daß Christus, Paulus und Lutherus die äußerliche Ruhe offt turbiret hätten und wären doch stille in Lande gewesen, die Unruhe folge nur per accidens, die getroffenen Personen richteten nur Unruhe an, worauf geantwortet worden, daß der Separatisten Lehren Christi Lehren nicht gleich, es folge per se Unruhe in der Kirche aus der Ketzer-Historie, aus den Offenbahrungen, aus der Verachtung des Abendmahls. Hierauff folgte Herr Sprögels Enddeckung des verkehrten Eifers einiger Prediger zu Qvedlinburg, es wurde diese Schrifft von Herr D. Meyer in Bremen, als vorigen Sup. allhier, in seinen unverwerflichen Zeugnissen und Entdeckung 39. Unwahrheiten beantwortet, und darinnen gezeuget, wie solcher Eifer sich auff die Schrifft und libros symbol. gründe, und der Wahrheit gemäß sey. Herr Sprögel beantwortet solche Zeugnisse 1703 Herr D. Meyer publicirte dagegen einen gründlichen Beweiß, daß Herr Sprögel sich aller Beantwortung unwürdig gemachet habe, 1703. In einen Anno 1702. edirten Buche von den wahren GOttes-Dienst Neues Testaments lehret eine gewisse Weibes Person, A. C. S. G. H. welche sich viele Jahr von H. Abendmahl enthalten, pag. 52. Es müße in der wahren Freyheit bleiben, man möchte zu Hauß oder in der Kirche beten, ein Christ bedürffe vor GOTT nichts äuserliches, zum wahren GOttes-Dienst gehöre weder Tempel, Altar noch Predigt-Stuhl, jeder Christ wäre ein Gesalbter des HErrn, sie dürfften allenthalben lehren, auch in Versammlung NB. das Brod des Lebens für sich nehmen, wie die

Priester A. Testaments die Schau-Brodt p. 77. p. 81., es werde bald herfür brechen die Mutter-Stadt GOttes, da keiner würde den andern lehren, der Chiliasmus, p. 91., der an Stunden gebundene Gottes-Dienst helffe nichts. In den Tractat von der Wiedergeburth uñ Vollkommenheit lehret sie p. 9. Entzückungen, Göttl. Gesicht, p. 14. der äuserliche GOttes-Dienst könne die Seele nicht weiter bringen als zur Buß-Ubung, die perfection wird getheilt in 12. gradus, wer zum dritten grad kömmt, dürffe das Kirchen gehen nicht mehr achten. In den unschuldigen Nachrichten 1702. pag. 749. wird solches Buch examiniret und darinnen gezeiget, wie es nach Herr Arnoldi Stylo eingerichtet sey, es wird in diesen Buche gelehret p. 110. daß die 5. Bitte nur für die Anfänger in Christenthum gehöre, ingleichen die Worte, **so wir sagen wir haben keine Sünde**, worauff in meiner Schrifft von Abendmahl geantwortet ist p. 41. sqq. Allhier ist auch sehr gemein das Buch Lutherus ante Lutheranismum, darin man alle Oerther in der Kirchen Postill Lutheri von der Freyheit der Sacramente, als lauter Oracula annimmt, hingegen was er in den letztern Jahren von der Nothwendigkeit der Sacram. und in Libr. Symbol. schreibt, daß muß ein Anzeigen seyn, als wäre der Geist von Luthero gewichen, vid: p. 30. loc. cit: weils nicht in ihren Krahm dienet, in ihren Libertinismum oder Freyheit von libris symbol. Kirchen-Ordnungen, Tauffe, Abendmahl, Tempeln, Oblaten, und Freyheit von Unterscheid der 3. Stände, der Separatismus bestehet eigentlich darinnen, wenn man sich um der vielen Heuchler und unwürdigen von Kirch-u. Abendm. eigenmächtig treñet heimliche conventicula anfängt, wenn Laici selbst lehren, ja wohl Weiber selbst heimlich Sacramenta austheilen ohne Consens der Obrigkeit, zu Verachtung des Predig-Ambts, nicht unter der Direction eines beruffenen Lehrers, sondern für sich, worinnen zugleich ein Donatismus liegt, Krafft welches andere Lehrer, die nicht nach ihren Willen lehren, in ihren Ambte für unkräfftig gehalten werden. Man lese Herr Cantzler Wildvogels Disput. de conventiculis extra ecclesiam illicitis und so es beliebig, meine Christliche Warnung vor der Oväcker und Boehmisten Separatismo und Verachtung des Abendmahls, in welcher auff die fürnehmsten Zweiffel geantwortet und in sonderheit

Ju-

Judä Gegenwert bey den Abendmahl Christi wieder viele neue objectiones gerettet ist. p. 61. Ich bitte den Heiligen GOTT, daß er die verirrete Hertzen lencke, bekehre und von ihren Irrwegen abführe umb Christi willen. In den 2. Cap. §. 9. und c. 3. §. 4. hiesiger Policey-Ordnung steht, daß solche Personen, die in Jahr und Tag nicht zum Abendmahl gehen, nicht sollen in Stifft geduldet werden. In den receß 1574. wird der Separatismus nicht gebilliget, in der Königl. Preußisch-Magdeburgischen Kirch-Ordnung ist die Kirchen-Buse verordnet, wenn man in einen Jahr nicht zum Abendmahl gehet. Cap. I. §. 3. c. 7. §. 3. 4. 5. 6. c. 17. §. 2-6. c. 22. §. 7. Herr D. Spener hält in Theol. Bedencken T. II. p. 50. für ein gut Mittel, daß man mit solchen Leuten Geduld habe, es scheinet aber, daß die Geduld sie mehr stärcke, weilen seit 1695. diese Geduld ihre Hertzen nicht gewonnen. Es streitet aber mit der Geduld nicht die Fürstellung guter motiven die Trennung auf zuheben.

In den Gynæceo des Hn. D. Feustkings findet man von hiesigen turbis, von benachbahrten und andern Offenbahrungen 1691. viel Exempel, als von der Rosemunde Asseburgen p. 141. von der Halberstädtischen Catharina p. 220. von der Janin p. 372., von der Merlauin, p. 459. von der Erfurtischen Schuchartin p. 537., welche Enthusiasmum poëticum hatte, wie die Sybillen der Heyden aus æmulation gegen die Poëtischen Bücher der Schrifft, in dem sie lauter deutsche verse in ihrer ecstasi ex tempore redete, weil ihr naturell zu solchen Reimen eine disposition oder habitum hatte, oder es sind ihr vorhin bekandte Lieder gewesen, von der Schultzin p. 577., in dem diese gemeint, wenn es einer glücklich angienge, so könne es die andere auch nach thun.

Von den Bohemismo allhier.

WAß unterschiedliche Liebhaber des Jacob Böhmens allhier gewesen, und noch sind, ist nicht nur aus den Colloqviis mit ihnen klar, sondern auch aus dero Schrifften, denn in einen hiesigen Buche **von den wahren GOttes-Dienst Neues Testaments** wird p. 5. diese Lehre des Bohmens von der Fr. Autorin vertheidiget,

get, daß Adam zweyerley Geschlecht vor den Fall gewesen, Adam sey aus 2. Tincturen bestanden, er sey Männlein und Fräulein zugleich, p. 72. Eva sey aus einer Tinctur gebohren, p. 7. Adam habe vor den Fall einen Englischen, nach den Fall einen fleischlichen Cörper aus den Elementen gehabt. Jac. Bohme lehret auch in den Buche von Testamenten Christi Cap. 3. §. 42. von den Abendmahl, wir sollen an dieses Mittel nicht hangen und dencken, daß Christi Fleisch und Blut einig und allein in diesen Gebrauch mit Brodt und Wein genoßen werde, wie die Vernunffe itziger Zeit jämmerlich irret, nein, das ist nicht, der Glaube ißet und trincket, wenn derselbe nach GOttes Gnade hungert, allezeit von Christi Fleisch und Blut durch Mittel der geseegneten Speise und ohne Mittel der Speise. Es hatte Böhme vor seinen Ende das Abendmahl von M. Elia Theodoro empfangen, ehrlich begraben zu werden, wo bey er einen guten Theil seiner Irrthümer revociret, ist ihm nun solche revocation ein Ernst gewesen, so soll man ihn nicht so bewundern, als einen von GOTT hoch erleuchteten Mann, ist sie ihm aber kein Ernst gewesen, so ist er ein Heuchler, von welchen so Himlische Offenbahrungen nicht zu præsumiren, in dem er nur den Prediger die Augen verkleiben wollen, damit er ehrlich begraben würde. Es ist nicht zu vermuthen, daß alle in den Ministerio zu Görlitz aus affecten, Boßheit und Wiederwillen gegen ihn gehandelt, sondern daß sie sich vielmehr ihrer schweren Verantwortung erinnert haben.

In den Pantheon ist ein vortreflich und sehr gerechtes Churfürstl. Brandeburgisch Edict von 25. Jan. 1700., darinnen das ewige Evangelium, des Böhmens, Weigels, Schwenckfelds, Joris, Breklings, Angeli Mariani, Baumans und andere gefährliche verwirrte und verdächtige Quäckerische Schrifften bey 200. fl. zu verkauffen verboten und derselben Gebrauch untersagt wird, weil ihr Churfürstl. Durchl. und nunmehro Königl. Majest. in Preussen ein höchstes Mißfallen daran tragen.

Es ist nichts ungewöhnliches, daß in den Weiblichen Stifftern sich je zu weilen irrig lehrende herführ gethan, oder niedergelassen, sintemahl das Stifft Hervord hievon ein klares Exempel gibt, denn die Pfaltz-Gräfin und Abtissen Elisabeth, welche aus Königl. Stamme und unserer Pfaltz-Gräfin Verwand war, hat Anno 1671. biß 1674

den

den Jean de Labadie, D' Yvon, Petrum du Lignon und deren gantze Gemeinde auff der Schurmannin, so Anno 1671. schon 63. Jahr alt war, intercession auffgenommen und ihnen freye Ubung ihrer Religion verstattet, es hat aber solches die Abbatißen hernach bereuet, von ihrer Secte sich getrennet, der Rath und das Ministerium zu Hervord ist auch supplicando bey der Reichs-Cammer eingekommen, vorstellend, daß die Labadisten nicht Lutherisch, nicht Reformirt, nicht Catholisch wären, worauff der Käyser Leopoldus 1674. befohlen, daß sie aus Hervord weichen solten, und sind sie aus Westphalen nach Altenau bey Hamburg gezogen, davon Nachricht zufinden in Diar. Europ. T. 24. p. 325. 269 und in der Schurmannin εὐκλεία p. 169. 173. Zu Hervord sind bey den Raths Collegio noch viel Acta von den Labadie vorhanden, wovon mir einige Nachrichten der Herr Senior des Hoch-Ehrwürd. Ministerii daselbst communiciret. Der biß anhero gewöhnliche Separatismus kommt sehr überein mit den Labadismo zu Hervord, denn Labadie lehrte, daß seine Kirche aus lauter puris bestehen müste, die wahren Christen müsten sich trennen vor andern Communicanten, von andern äußerlichen Versammlungen und Kirchen. Lege Bechmanni Hæreseograph. p. 265. sie statuiren auch Offenbahrungen und dergleichen: Die Ursachen, warumb in denen Stifftern sich solche Personen gern auffhalten, mögen wohl diese seyn, denn sie meynen, die hohen Stiffts-Personen je zu weilen durch den Schein der Gottseeligkeit und süsse Worte an sich zu ziehen, ihrer Lehre dadurch ein Ansehn zu machen, und sich desto fester zu setzen, aber in den hiesigen Stiffte haben die Hochwürdigen Evangelischen Abbatissen die Neuerungen in der Religion jederzeit gehasset, denselben sehr wiederstanden und für die reine Lehre Christ-Fürstl. Sorge getragen; In den Päbstischen Stifftern und Clöstern haben sich viel Ordens-Personen neuer Offenbahrungen und Erscheinungen gerühmet, wie in Herrn D. Feustkings Gynæceo zu lesen, weil sexus seqvior eher zu gewinnen, als sexus virilis, wie an Eva zu sehen, welches dem Weiblichen Geschlechte nicht zur Verkleinerung gereichet, als worinnen viel Tugendhaffte sind, sondern nur denen, die sich verführen lassen und von Paulo unter die Weiblein gerechnet werden, als Aldegundis eine Abtissen p. 133. Magd. de la Crucz p. 233., Maria à S. Dominico, Christina Ebneria

ria p. 250. Elisabeth p. 251. Maria d' Escobar, die Heil. Gertrud p. 314. Hilda p. 350. Hildegardis p. 351. Maria Josepha de Jesu, Anna Maria Josephia p. 363., Mechtildis p. 451., Elisabeth â Schœnau p. 536., Catharina Senensis p. 612. Maria Theresia, und andere Stiffts-Personen, die sich gar leicht viel Offenbahrungen überreden liessen. Unter die Uhrsachen, warumb in denen Stifftern sich gerne irrige Lehrer auffhalten, gehöret auch, weil je zu weilen sich differentien zwischen denen Schutz-Herrn und Stifftern herfür thun, da sie es denn bald mit dieser, bald mit jener partey oder mit beyden Theilen halten können und in statu turbido nach ihren Willen leben, weil die Abbatißen in criminalibus keine execution haben, sie meynen auch, weil über den recess 1574. pro und contra gestritten wird, so hab es mit der Execution keine Gefahr, sie halten sich zum mächtigsten Theil, und bringen diejenigen auff ihre Seite, die sie schützen, vertheidigen und ernehren können. Zu Hervord hat man damahls dem Ministerio die Worte Christi aus Matth. 13. 30. opponirt, **Laßet das Unkraut wachsen biß zu der Erndte/** die Antw. war leicht, dess Christus redete, de zizania ambigua & occulta, von welchen Hoffnung ist der Besserung, nicht aber de Zizania manifesta, also schonte GOTT Pauli vor der Bekehrung, weil Hoffnung der Besserung war. Wenn aber keine Hoffnung der Besserung ist, wenn sie keine Vermahnung und Unterricht annehmen, und hartnäckig viele Jahre auff ihren Sinn verharren, wenn sie dem publico, den gemeinen Wesen und der Kirche schädlich seyn, wenn sie andere verführen und in den Lehren der Augspurgischen Confession irre machen, so ist es nicht unrecht, es ist auch keine Tyranney, daß ihnen in des Käysers oder anderer, die dazu Macht haben, Nahmen befohlen ward, anders wohin zu ziehen, da sie frey lehren dürffen, sintemahl Christus nicht jede Ausrottung, sondern nur eine und andere Arthen verbietet, wenn man nemlich durch Feuer und Schwerd es thun will, item so man solch Unkraut ausrottet aus privat-affecten, aus Ubereilung und verkehrten Urthel, wie die Heyden an den Christen thaten, welche guten Weitzen vor Unkraut angesehen haben. Das Wort GOttes ist das fundament, woraus guter Weitzen zu erkennen. Lehrer und Prediger wiederstehn dem Unkraut aus der Schrift, sie rotten aus das abstractum die falsche Lehre, das concretum oder

die

die Ausrottung der Person gehöret der Obrigkeit, auf solche Art, wie es der Schrifft und den legibus fundamentalibus jedes Ortes gemäß ist, denn sie ist Gottes Dienerin Rom. 13. Das Ministerium zu Hervord gebrauchte diese Sprüche: Tit. 3. 10. Einen Ketzerischen Menschen meide, nehmet ihn nicht ins Hauß 2. Joh: 5. 10. Sehet euch für für den falschen Propheten Matth: 7., wolte GOTT daß ausgerottet würden, die euch irre machen Gal. V. 12., Laßt euch nicht das Ziel verrücken Col. II. Sehet zu, daß nicht eine bittere Wurtzel unter euch auffwachse. Ebr. 12. Ein wenig Sauerteig verderbt den gantzen Teig. 1. Corinth: V.

CAP. XXXVI.

Von denen hiesigen Catechismis.

ANno 1639, da die Reformation Lutheri vollzogen ward, ist Lutheri Catechismus eingeführet worden, Anno 1570. wurde derselbe von den Crypto Calvinisten verändert, Anno 1638. und 1663. ediret Herr Calvisius in der Neustadt den edlen Seelen-Schatz nebst schönen Fragen über den Catechismum, die aus bloßen Worten des Catechismi bestehen; Anno 1642. hat Herr D. Hoefer in Nahmen des Ministerii zu Zeiten der Abtißen Dorotheen Sophien unter den Krieges pressuren wichtige Catechismus Fragen in Octavo verfertiget, welchen Catechismum Herr D. Spener in der Vorrede seines Catechismi und Tom. III. Consil. Theol. p. 839. sehr gerühmet, weil er aus den Schrifften Lutheri illustriret ist, er wurde von den Hr. Cantzler Kragen getadelt, wovon Hn. D. Höfers Schreiben in unschuldigen Nachrichten Anno 1702. p. 406. zu lesen, hinten ist eine tägliche Prüffung angehängt. Herr Titius und Latermann soll auch über den Catechismum geschrieben haben. Anno 1685. hat Hr. Pastor Meinick seine Fragen edirt.

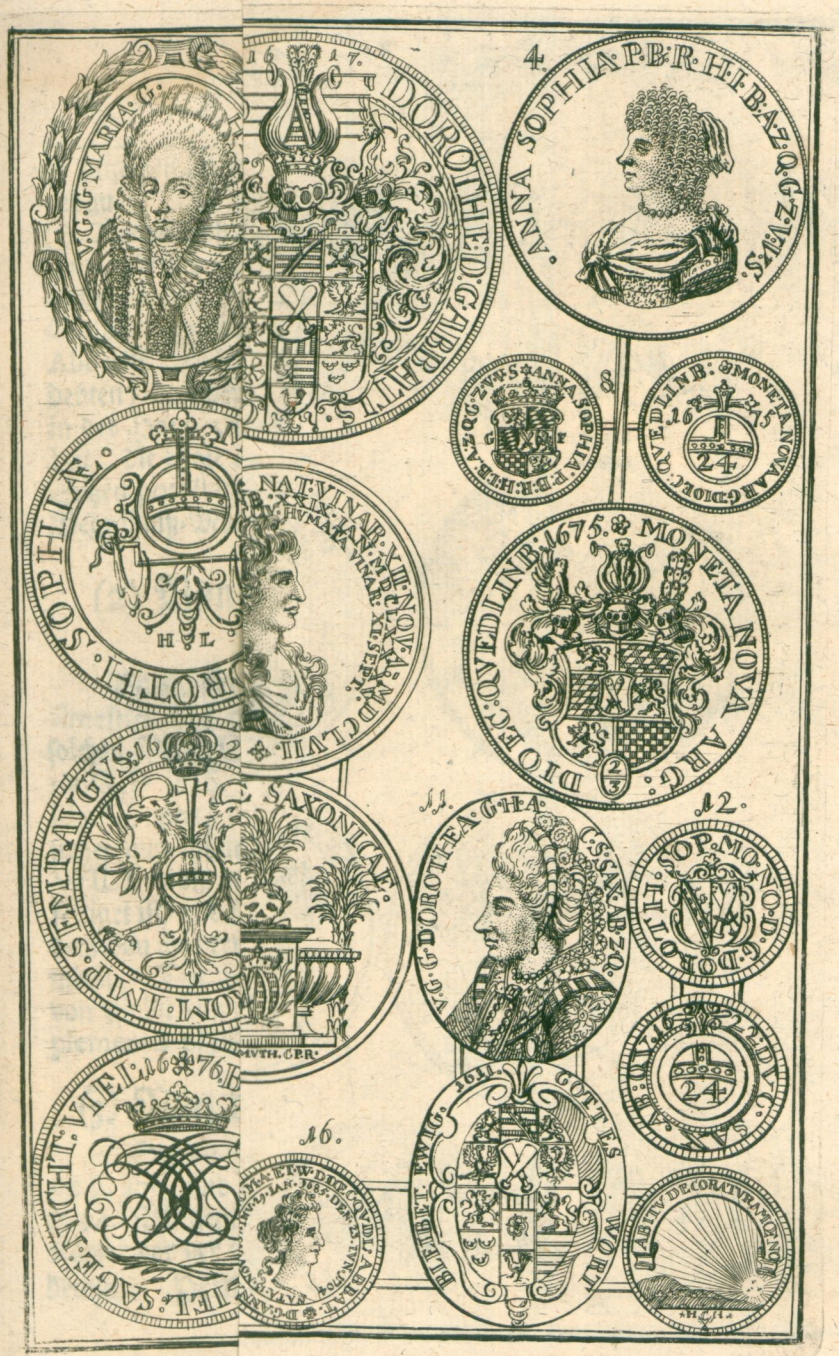
Herr Ober-Hoff-Prediger Lüder hat Ao. 1694. auff den Schloß und Herr D. Meyer Anno 1700 sqq. in der Stadt ein außerordentlich Catechismus Examen gehalten, von welchen letztern in der Alt-

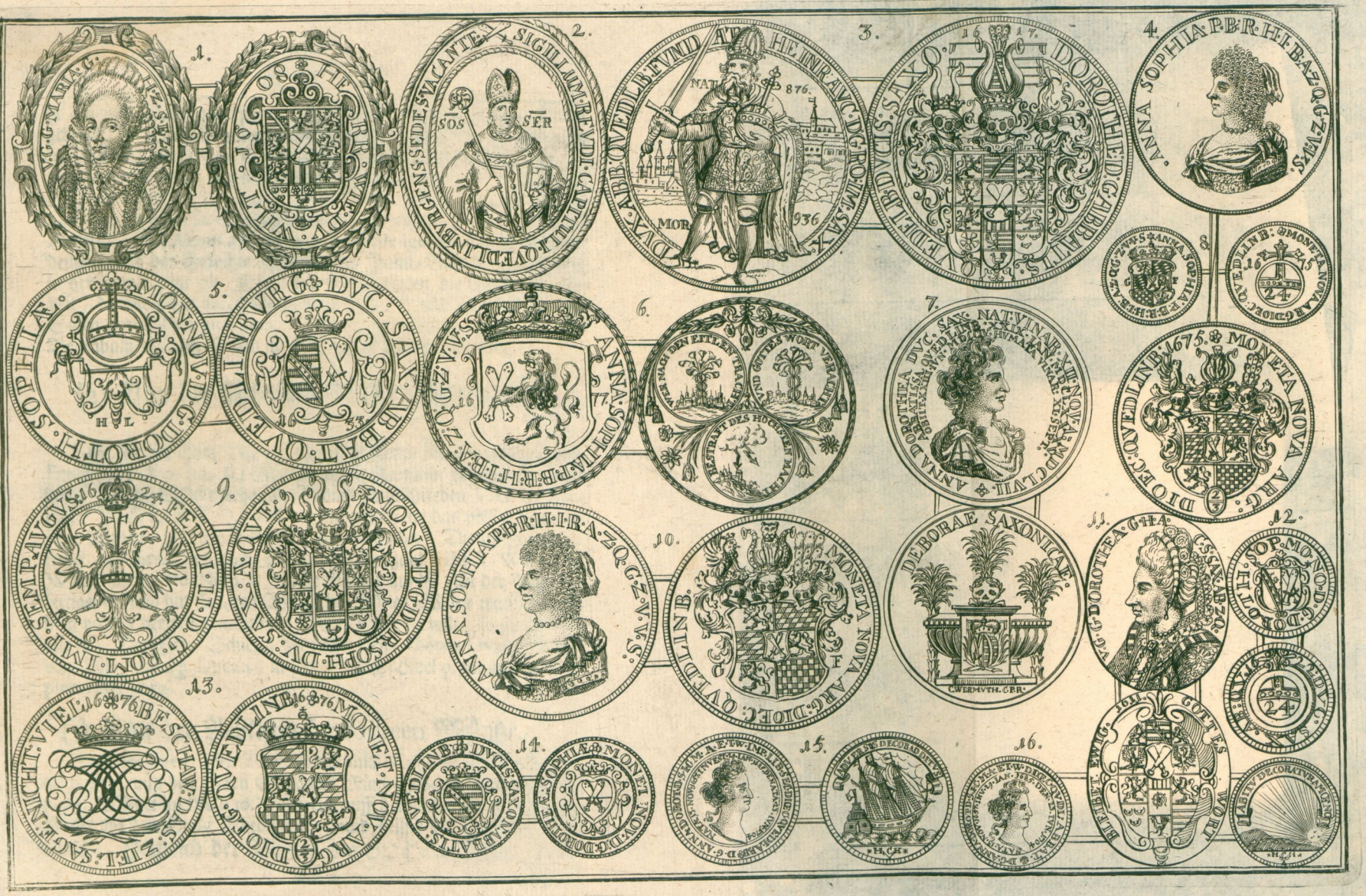
und Neustadt, noch ein immerwährend Andecken ist, die weil aber die Pastores überhäufft sind mit viel Arbeit, von Ostern biß Martini alle Sonntage ein ordentlich Catechismus examen halten und keine andere Arbeit ihnen abgenommen ist, so ist das außerordentliche Examen bißher unterblieben.

CAP. XXXVII.

Von denen Gedächtnis/Huldigungs/Begräbniß-und andern Müntzen derer Aebtißinnen/ daraus die Kirchen-Historie hiesiges Orths kan illustriret werden. 1.) Von der Aebtißen Agnesen 10. Müntzen in 12ten Seculo.

Es ist allbereit pag. 47. und 48. angezeiget worden, was in dem Pabstuhm die Abbatissa Agnes vor hohle Müntzen prägen lassen, wovon der Herr Bibliothecarius zu Arnstadt M. Olearius ein schönes Denckmahl aufgerichtet, wir haben deßen Müntzen noch einmahl in Kupffer bringen lassen. vid. Tab. I. Es berichtet auch der HErr Archivarius Schlägel zu Arnstadt, daß noch mehr dergleichen Qvedlimb. Müntzen in den Medaillen Cabinet seines Durchl. Fürsten anzutreffen sind. Die Müntzen der Aebtißin Agnes will ich nicht weitläufftig erklähren, sondern auff des Herrn M. Olearii Werck welches Agnastasis Agnelæ und Clericatus Swarzburgicus heisset, allwo er in Anhange ihrer gedencket, mich beziehen. Es hat der Herr Tenzel Anno 1697. bey dem Geburths-Tag der Durchl. Magdalenen Augusten zu Gotha die Müntzen dieser Agnes sehr schön ausgeleget und hält er dafür, daß diese dünne silberne Blech-Pfennige Ablaß und GOttes Pfennige gewesen, welche denen jenigen verehret worden, die etwas zur Erbauung derer hiesigen Kirchen beygetragen, welches auch die Thürme des Tempels auff der Müntze


V.G.G.MARIA.G.
DOROTHE.D.G.ABBATIS.
4.
ANNA SOPHIA.P.B.R.H.I.B.A.Z.Q.G.Z.V.S.
8
ANNA SOPHIA.P.B.R.H.I.B.A.Z.Q.G.Z.V.S.
MONETA NOVA ARG.DIOEC.QVEDLINB.
24
DOROTH.SOPHIÆ.
NAT.VINAR.XII.NOV.A.M.DCLVII.
MONETA NOVA ARG.DIOEC.QVEDLINB.1675.
SAXONICAE.
MVTH.C.P.R.
11.
V.G.G.DOROTHEA.G.H.A.C.S.SAX.AB.Z.Q.
12.
SOP.MO.NO.D.G.DOROTH.
24
16.
BLEIBET.EWIG.
GOTTES WORT
LABITV DECORATVRA MONOT


1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0311



tze anzeigen. Dann zu derselben Aebtissen Zeit ward die Nicolai Kirche gebauet. Sie sind unterschieden in den Umschrifften, und hiessen (1) Agnes Abbatissa de Qviteli, (2) Agnes Abbatissa. (3) Agnes Abtissa. (4) Abatissa Agnes Qvdelb. (5) Agnes Abbatissa in Qvedelinbo. (6) Acio. Q. Abt. F. Cun. Olid, soll heissen Agnes Civitatis Qvedl. Abt. Cunradi solidi Filia. (7) Agnes Abbat. (8) Agnes Abbatiss. (9.) Agnes Ab. 10) Agnes Qvedeligebu. Die Palmen bedeuten, daß der Gerechte blühe wie ein Palm-Baum, das Creutz in der Hand zeigt an JEsum den Gecreutzigten, die Lilie die Keuschheit, die Rose den guten Geruch für GOTT und Nachruhm, das Sitzen potestatem judicandi. Die Palm-Müntz ist vielleicht eine Begräbniß-Müntze, so von ihren Sieg in Himmel handelt.

(2) Von der Aebtißin Mariæ Müntzen in 17. Seculo.

Es hat der Herr Tentzel in der Historia Numismatica Lineæ Ernestinæ P. I. p. 352. die Müntzen dieser Aebtissin beschrieben, auff solchen Brust-Stücke stehet ihr Bildniß, umschrieben V. G. G. Maria G. H. Z. S. E. Z. Q. auff der andern Seite das völlige Sächsische Wapen, in welchen das Qvedlinburgische. Die Umschrifft bestehet aus ihren Symbolo und der Jahr Zahl HERR WIE DV WILT 1608. vid. Num. I. welche Müntze um die Zeit der Pest verfertiget ist, und hat sie ihren Willen in GOttes Willen ergeben, nach dem von ihr verfertigten Liede: HERR wie du wilt, so schicks mit mir ꝛc. Der Herr Schlegel gedencket dieses schönen Oval-Stückes von Golde von 8½ Ducaten in seiner Müntz-Bibel p. 311. und in Supplementis p. 116.

(3) Von der Aebtißin Dorotheen Müntze.

Hievon ist zu lesen Tenzelii Saxonia Numism: linex Albertinæ p. 270. und des Herrn Schlägels Müntz-Bibel in Supplementis p. 94. Wieget im Gold 10. Ducaten, auff der einen Seite stehet ein Käyser vor der Stadt Qvedlinburg, und heisset die Umschrifft auff deutsch: **Heinrich der Vogler** von GOTTes Gnaden Röm.

Käyser, Hertzog zu Sachsen, Stiffter der Qvedlimb. Abtey. Inwendig: gebohren Anno 876. gestorben 936. Auf der andern Seite ist das völlige Wapen, und bedeutet die Umschrifft. **Dorothea von GOttes Gnaden Aebtißin zu Qvedlinburg** Hertzogin zu Sachsen 1617. vid. Num. III. Es soll diese schöne Müntze auf das 1617. gehaltene Lutherische Jubel-Fest verfertiget seyn; Sie hat auch Anno 1611. noch eine andere Müntze und Oval-Schau-Stück schlagen lassen, darauff ihr Brust-Bild mit folgender Umschrifft: **Von GOttes Gnaden Dorothea,** gebohrne Hertzogin aus Churfürstl. Stamme Sachsen, Aebtißin zu Qvedlinburg. Der Revers zeiget ihr Geschlechts- und Stiffts-Wapen mit der Umschrifft: **GOttes Wort bleibet ewig** vid. num. XI. Man zeiget von ihr ferner einen Thaler mit dem Sächsischen Wapen / darauff diese Worte: MO. NO. D: G. Doroth: DUC. SAX. A. QVEDL. auf der andern Seite der Käyser Matthias D. G. ROM. IMP: AUG. 1617. der gekröhnte Käyserl. Adler, auff dessen Brust ein Reichs-Apffel.

[4] Müntzen der Aebtißin Dorotheen Sophien.

Ein Thaler mit der Umschrifft MONET: NOV. D. G. DOROTHEÆ SOPHIÆ der Reichs-Apffel mit den Zierrath, auf der andern Seite DUCIS. SAXON: ABBATIS: QVEDLINBURG. mit dem Sächsischen und Qvedlimburg. Wapen darüber eine Crone 1634. vid. Num. 5.

Ein Ducaten MONET: NOV: D. G. DOROTHEÆ SOPHIÆ das Qvedlimburg. Wapen 2. Messer, auf der andern Seite DUCIS S. SAXON. ABBATIS. QVEDLINB. und das Sächsische Wapen der Rauten-Crantz nebst etliche Balcken. vid. Num. 14.

Ein Thaler, darauff das Sächsische Wapen und 2. Messer mit den Worten DOROTHEA SOPHIA auff der andern Seite, der Reichs-Adler und Reichs-Apffel Ferdinandus II. Rom: Imp. 1624 vid. Num: 9.

Noch ein Thaler 1633., da auf der einen Seite das Sächsische und Stifftische Wapen ist, auff der andern Seite der Reichs-Apffel vid. Num. 5. Sie hat auch Groschen und andere zu täglichen Gebräuche dienliche Müntzen verfertigen lassen, vid. Num. 12.

Von

[5] Von den Müntzen der Pfaltz-Gräfin Annen Sophien.

Diese Hochwürdige Abbatißin hat nicht allein unterschiedliche Schau-Stücke zu prägen angeordnet, sondern sie hat auch current-Müntze machen lassen, das Müntz-Regale aus zu üben. Man zeiget von ihr ein Schau-Stück eines Thalers werth/ da auf der einen Seite ihr Bildniß stehet mit den Worten ANNÆ SOPHIÆ P.B.R. H.I.B.A.Z.Q.C.Z.V.V.S. Anno 1675., auff der andern Seite ist das Pfaltzische und hiesige Wapen. vid. num. 10.

Anno 1677. ein harter Thaler mit den Nahmen ANNÆ SOPHIÆ samt dem Wapen, der Pfältzische Löwe hält mit seinen Klauen 2. vorschneide Messer, auf der andern Seite sind 3. kleine Felder, da in einem jeden ein Reim stehet nebst 3. Sinnbildern, wer nach dem Eiteln tracht, und GOttes Wort veracht, bestrafft des Höchsten Macht. Das erste ist ein schöner Baum mit Früchten, auff welchen Jemand steiget: darüber stehet: **wer nach den Eiteln tracht/** Im andern Feld eben ein solcher oder gleicher Baum, mit den Worten: **und GOttes Wort veracht.** Im 3ten Feld ein Blitz, der den Baum rühret, nnd drüber: **Bestrafft des Höchsten Macht.** vide num. 7.

Anno 1576. Ein $\frac{2}{3}$ Stück, darauf ihr Bild und Wapen. vide Num: 13.

Anno 1676. Ein $\frac{2}{3}$ Stück, der Nahme ANNA SOPHIA ist verzogen, auff der andern Seiten ist ihr Wapen mit den Worten; beschau das Ziel, sag nicht zu viel. vid. Num. 13.

Sie hat auch Anno 1675. 1676. etliche Groschen schlagen lassen mit diesen Worten: MON. NOV. DIOEC. QVEDL. ANNA SOPHIA P.B.R.I.E.A.Z.Q.G.Z.V.V.S. Zwey Messer und Ihr Wapen vid. num 8.

Ein harter Thaler darauff stehet ANNA SOPHIA P.B.R.H.I.B.A.Z.Q.G.Z.V.V.S. ihr Bildniß mit diesen Reimen LEBENS ZEIGER EILE NICHT, GOTT WIRD VNSER FURSTIN GEBEN DEN REGIRUNG-JAHRES TAG, 30. MAHL

NOCH

NOCH ZU ERLEBEN. 1675. D. 15. Julii Æt: 56. und 30. Jahr hatte sie regieret.

Ein 3. Thaler Stück: ANNA SOPHIA P.B.R. H. I. B. A. Z. V. V. S. nebst ihren Bildniß, welches mit zweenen Lorbeer-Zweigen gezieret, und darbey stehet: MONETA NOVA ARG: DIOEC: QVEDLINB., auff der andern Seite das Pfältzische nebst den Qvedlinburgischen Wapen 1675. vid. Num: 10. & 4.

[6] Von der Abtißin Annen Dorotheen Müntzen.

Bey dero Begräbniß sind folgende Müntzen ausgespendet.

Die Erste zeiget an Himmel 3. Zeichen des Thier, Creyses und einen Adler, der nach der Sonnen flieget, unten ist die Stadt Qvedlinburg, darauff zur Umschrifft stehet: ARDUA DIFFICILIA ASCENSU, welches der Herr Tenzellus in Saxonia Numismatica p. 650. also erkläret: wie es einen Adler schwer wird zur Sonnen zu fliegen, also ist es auch schwer seelig zu werden, denn der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

Die Andere Müntze weiset ein Schiff mit vollen Seegeln auff dem ungestümen Meer daher gehend, und gibt die Aufschrifft zu verstehen: **daß den Wiederwärtigkeiten eine Zierde beygeleget sey.** Womit auff die vielen Streitigkeiten gesehen wird, welche die Frau Abtißin gehabt, und sich wohl dabey auff geführet. vide Num: 15.

Auf der Dritten wirft die untergehende Sonne ihre Strahlen zurücke mit der Obschrifft: **Sie nimmt einen angenehmen Abschied;** Also geben der Aebtißin Tugenden und Verdienste einen guten Nachruhm vid: Num: 16.

Die Vierdte zeiget auf der Ersten Seite der Aebtißin Brust Bild umschrieben: ANNA DOROTHEA Hertzogin zu Sachsen gebohren, den 12. Novembr: 1657. Aebtißin zu Qvedlinburg den 29. Jan: 1685. gestorben den 23. Junii 1704. begraben den 11. Septembr: Auff der andern Seite siehet man ein Grab-Mahl mit dem

Qved-

Qvedlimburg. und Sächsischen Wapen, an drey Palmen Bäumen aufgerichtet mit dieser Auffschrifft: **Der Sächsischen** DEBORÆ, womit zugleich auff die obangezogene Investitur-Predig gezielet wird, darinn **die wohl und löbliche Debora** vorgestellet, und sonderlich pag. 62. 63. die Worte der Schrifft: **Daß die Debora unter den Palmen gewohnet/** dahinaus erkläret werden, daß es geschehen, **von denenselben / als an einem Symbolo / zu lernen / die beschwerliche Regierungs-Last ohne Verdruß groß-müthig und hertzhafft zu ertragen.** vide Num. 7.

Conf. Tenzelii Hist: Numismat: l. c. Nochmehr Qvedlinburgische Müntzen sind in den Arnstädtischen Archiv am besten zu sehen, insonderheit ist zumercken, daß nicht bloße Schau-Stück, sondern auch Current-Müntze, als Dreyer, Groschen, sechzehen Groschenstück von der Dorotheen Sophien und Anna Sophia sind gemüntzet worden, welche in gemeinen Handel und Wandel gebrauchet worden, und noch itzt zu finden sind.

CAP. XXXVIII.

Von den Käyserl. und Fürstl. Epithaphiis allhier.

DAs Grab-Mahl Heinrici Aucupis in alten Münster ist hierbey in Kupffer gestochen und bestehet der Leichenstein aus schönen Marmol, das Epitaphium hat Winningstädt in seinem Chronico auffgezeichnet, und ist heut zu Tage nichts mehr zu lesen.

Auceps Henricus primus celeberrimus inter
Imperii Proceres Saxoniæqve Duces,
Fortiter Hercyniæ populos cum subderet omnes,
Construxit Summo templa dicata Deo,

Virginibus caſtis hanc fundavitqve Sareptam,
Ut Chriſtum Virgo relligioſa colat.
Mechtildem gnatam primo præfecit in illa,
Qvæ caſtum coluit filia caſta Deum.
Cæſaris hic magni ſepelivit membra parentis
Ante aram Petri corporis oſſa tegens,
Illius hic placidè ſub Saxo membra qnieſcunt,
Sed mens æterna vivit in arce Dei,
Optat & expectat cum corpore cœlica regna,
Cum venient ſummo regna beata die.

Zu Deutſch alſo:

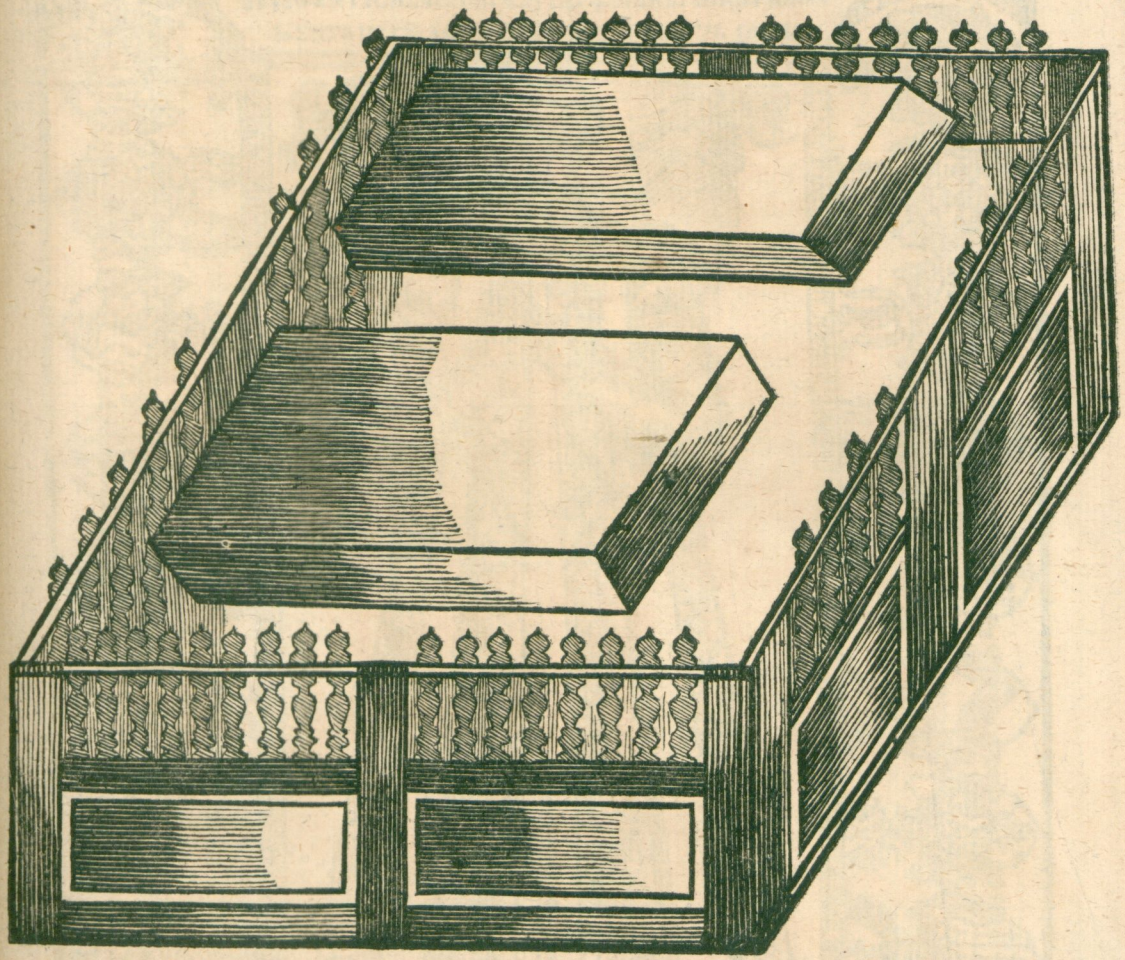
Heinrich der Erſte Käyſer berühmet war
Unter den Fürſten allzumahl,
Der Hertzog von Sachſen Krohn,
Bekriegt den Hartz und als er gewonn,
Stifft er dis Jungfrau Kloſter fein,
Sein Tochter Mechtild ſetzt hinein,
Eine Fromm Aebtißin ſie ward,
Hielt ihren Orden treu und hart,
In GOttes Furcht und Keuſchheit rein,
Wie GOTT recht will geehret ſeyn,
Allhier vor S. Peters Altar
Legt ſie ihres Vatern Haut und Haar,
Sein Fleiſch und Bein, aber die Seel
Im Himmel lebt vor GOttes Stuhl,
Erwartet frölich GOttes Gericht,
Biß auch der Leib werde lebendig,
Und ſammt der Seel leb ewiglich.

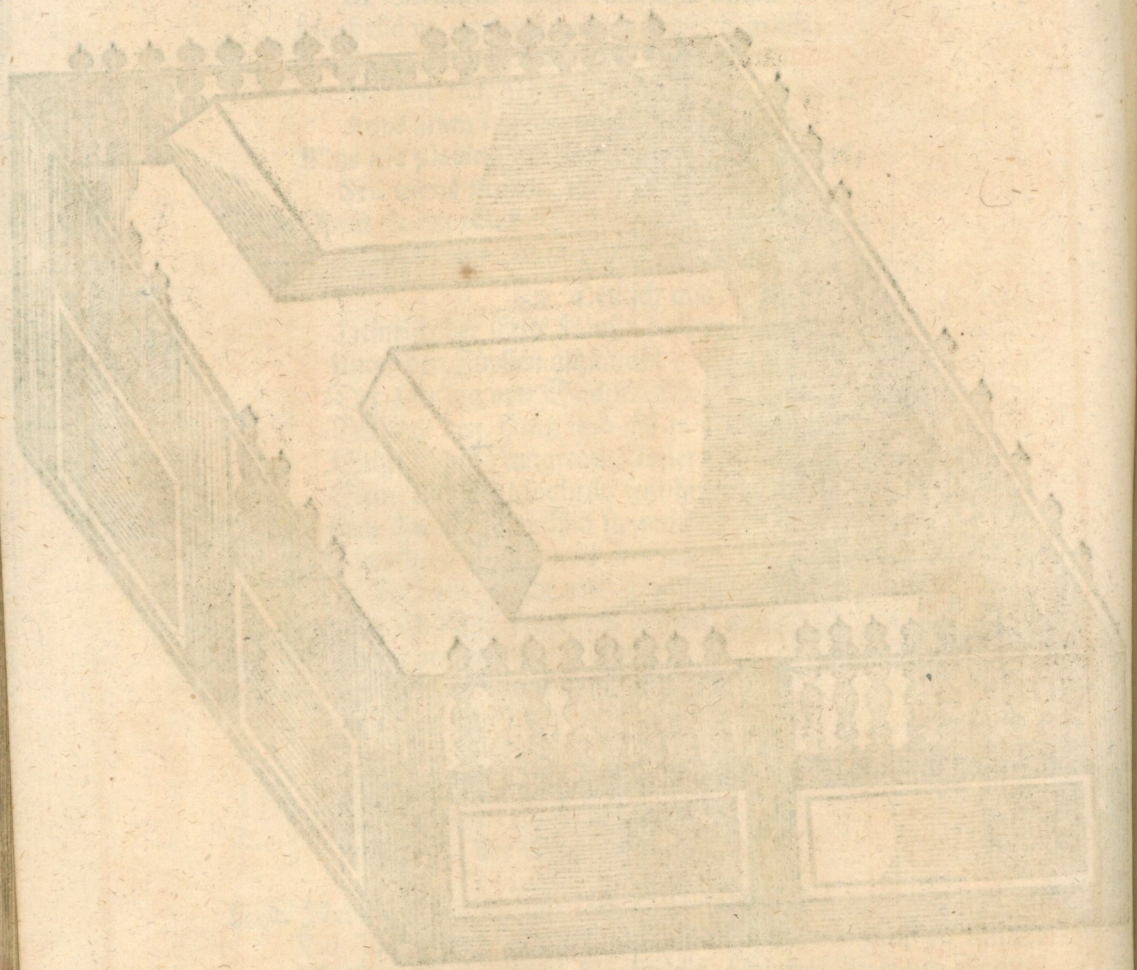
§. 2. Neben ihn iſt begraben ſeine Gemahlin Mechtildis Anno 943. Vid. Trithem: in Chron: Hirſauienſi p. 30. Auf die andere Seite ward begraben Mechtildis Heinrici Aucupis Tochter die andere Abtißen, denn die erſte aus den Stifft geheyrathet hat.

§. 3. Zum Häupten ihres Groß Herrn Vaters iſt geleget Mechtildis die andere, Ottonis Tochter, die dritte Abtißen Vid: Ditm. Chron: p. 84. Edit: Lipſ.

§. 4.

Grabmahl/
Käyser Heinrici Aucupis als des Stiffters hiesiges Stiftes samt der ersten Abbatissin Mechtildis.





DIE HOCHWÜRDIGE IN GOTT FÜRSTIN WOHLGEB. UND EDLE FRAU, FRAU ANNA DES KAYSERL. FREYEN WELTL. STIFTS QVEDLINB. EBTISSIN, GEB. GRAFIN ZU STOLBERG UND WERNIGERODE, IST IN DEM HERRN SELIG ENTSCHLAFFEN. A. 1574. 4. MART. IHRES REGIMENTS IM 58. JAHR, IHRES ALTERS IM 71. JAHR.



STOLBERG. MANSFELDT. SCHWARTZB. SAGEN. HOHNSTEIN. CLEVE. KEFERNBVRG. SACHSEN.

KVSSL. KYZFVS H. BADEN. KRONENBERG. SOPHEY. NASSAW. SBADEN. MARCX. KONIGSSTEIN.

Beati mortui qui in Domino moriuntur. Spes quibꝰ in Domino est, morientur, ultima Christo. His patent excelsi Regia celsa Dei, Apoc. 14.

N. Brith. fc.

Beati mortui qui in Domino moriuntur. Opus
quidem in Domino est morientur ultima Christo.
Hic patent excelsi Regia cella Dei. Apoc. 14.

§. 4. Jener ist allhier in den Münster beygesetzet worden Adelheidis II. die fünffte Abtissen vid: Spangenb: Chron:

§. 5. Beatrix I. die 6te Abtissen soll diese Grabschrifft haben, Homo cum interierit, non sumet secum aliqvid neqve descendet cum eo gloria ejus. Welche nebst viel andern nicht mehr zu finden sondern verbauet oder versuncken ist.

§. 6. Der siebenden Aebtißin Adelheid III. Grabschrifft ist: Homo vanitati similis factus est, dies ejus sicut umbra prætereunt. Psalm 144. Der Mensch ist wie nichts und seine Zeit fähret dahin wie ein Schatten, so aber auch nicht mehr vorhanden, sondern in alten Chronicken nur steht.

§. 7. Beatrix II. neunte Abtiss. soll in Michelstein, weil sie selbes Kloster viel zugewendet, diese Grabschrifft haben: Qvia lubrica & brevis est vita hominis, per me qvisqve sciat, qvæ in hoc hospitio teneatur peregrina, orta de Stemmate regali Friderici, nunc sum pulvis & vermis, Lector mihi deprecare, qvod & tu cupis expectare, nomine Beatrix per 23. annos Abbatissa præfui, incarnationis Domini 1162. Julio, wovon Herr Pastor Leuckfelds Antiqv. Michelstein. auff zu schlagen.

§. 8. Agnes eilffte Abtissen, die Erste Marggräfin aus Meißen ist in S. Servatii Münster begraben und hat diese Uberschrifft: Spiritus Agnetis teneat loca certa qvietis, Nilqve prohorrescat, cum pace diu reqviescat. Vide Clericatum Schwartzburg. Dn. Olearii. Man kan heut zu Tag nichts mehr davon sehn noch lesen.

§. 9. Von der anderen Abtißen Epitaphiis findet man in der Kirche S. Servatii und in alten Chronicken keine Nachricht, außer das Sophia von Hadmerleben und Elisabeth von Kirchberg sollen in der mitte der Kirchen liegen, es ist aber alles verbaut, viel Leichsteine sind zerbrochen, ausgetreten, versuncken und versetzet, manche Aebtissen sind auch auswerts bey ihren Freunden begraben, Die Adelheid von Jseburg soll an der Annæ I. von Stollberg Seite liegen, daher bey solchen ungewissen Erzehlungen ich mich nicht auffhalte, sondern **von der Hedwig Zeit** anfangen will, als welcher berühmten Abtissen Epitaphium noch unversehrt

unter der Cantzel zu sehn, sie ist in Abteylichen Habit nach Päbstl. Arth gekleidet, und in Lebens grösse in Stein gehauen. Die Umbschrifft ist, Anno 1511. 14. Jul. obiit in Domino illustrissima Domina HEDWIGIS Reverendiss. Capituli Qvedlimburgensis Abbatissa, reqviescat in pace. Amen. Es ist dieser Aebtißen Epitaphium merckwürdig, weil unter ihr so grose Veränderungen fürgegangen. Die folgende Abtißen, Magdal. zu Anhalt, ist in Gandersheim gestorben und begraben.

§. 10. Die Epitaphia der Lutherischen Abbatißen habe ich in Kupffer lassen bringen, weil meine Erste und fürnehmste intention war, nur das Evangelische Qvedlinburg zu beschreiben, in der Ausarbeitung aber habe ich mehr Nachrichten bekommen, die ich in Anfange nicht hatte. **Der Aebtißen Annae 1. von Stolberg schönes** Epitaphium ist in der Servatii Kirchen hoch erhaben, in der mitte derselben zufinden. Ihr Bild ist in Stein gehauen; Zum Haupt ist ihr Nahme, und Alter, ihre Ahnen **sind zur rechten**/ das Stolbergische Wapen, das Mansfeldische, Schwartzburgische, Sagen, Hohnstein, Cleve, Kevernburg, Sachsen, **zur lincken** / das Königsteinische Wapen, das Märckische, Nassau Wißbadensche, Sopheyische, Kronenbergische, Badische, Ruthschfurtische, Kussische. Die Ordnung der Ahnen ist sonst 1.) der Vater 2.) Mutter. 3) Groß-Vater Väterlichen Seit. 4.) Groß-Mutter Väterl. Seite. 5) Groß-Vater Mütterl. Seite. 6) Groß-Mutter Mütterl. Seite. 7) erster älter Vater Väterl. Seite. 8] erste älter Mutter Väterl. Seite. 9) der ander älter Vater Väterl. Seite. 10.) die ander älter Mutter Väterl. Seite. 11.) der erste älter Vater Mütterl.. Seite. 12.) die erste älter Mutter Mütterl. Seite. 13) der ander älter Vater Mütterl. Seite 14.) Die ander älter Mutter Mütterl. Seite. 15.) der erste Ober älter Vater Väterl. Seite. 16) die erste ober älter Mutter Väterl. Seite. 17.) erster ober älter Vater Mütterl. Seite. 18) erste ober älter Mutter Mütterl. Seite, und denn ferner der ander, dritte, vierte ober älter Vater und Mutter, Väterl. und Mütterl. Seite.

§. 11.



ANNO 1587. DEN 20. JVLY. IST DIE HOCHWÜRDIGE ERLEICHTE FÜRSTIN VND FRAV, FRAV ELISABETH DES KEYSERLICHEN FREYEN WELTLICHEN STIFFTS QVEDLINBVRG ABBATISSIN, GEBOHRNE ZV RENSTEIN VND BLANCKENBVRG SEELIG IN GOTT ENTSCHLAFFEN, IHRES ALTERS IM 42. JAHRE.

IHRES REGIMENTS IM 10. IAHRE. GOTT WOLLE IHRE EINE FRÖHLICHE AVFFERSTEHVNG VERLEIHEN AMEN.

N. Brühl. fc.



DEN 12. JUN. 1601. IST DIE HOCH W. U. WOHLGEB. FÜRSTIN U. FR. FR. ANNA II. DES KAYSERL. FREYEN WELTL. STIFTS QVEDL. EBTISSIN, GEB. GRAFIN ZU STOLBERG U. WERNIG. AUF DEM STIFTS-HAUSE ZU QVEDLINBURG IN DEM HERN ENTSCHLAFEN.



DER GERECHTEN SEELEN SIND IN GOTTES HAND UND KEINE QUAAL RÜHRET SIE AN.


Der gerechten seelen sind in
Gottes hand und keine qual
rühret sie an.

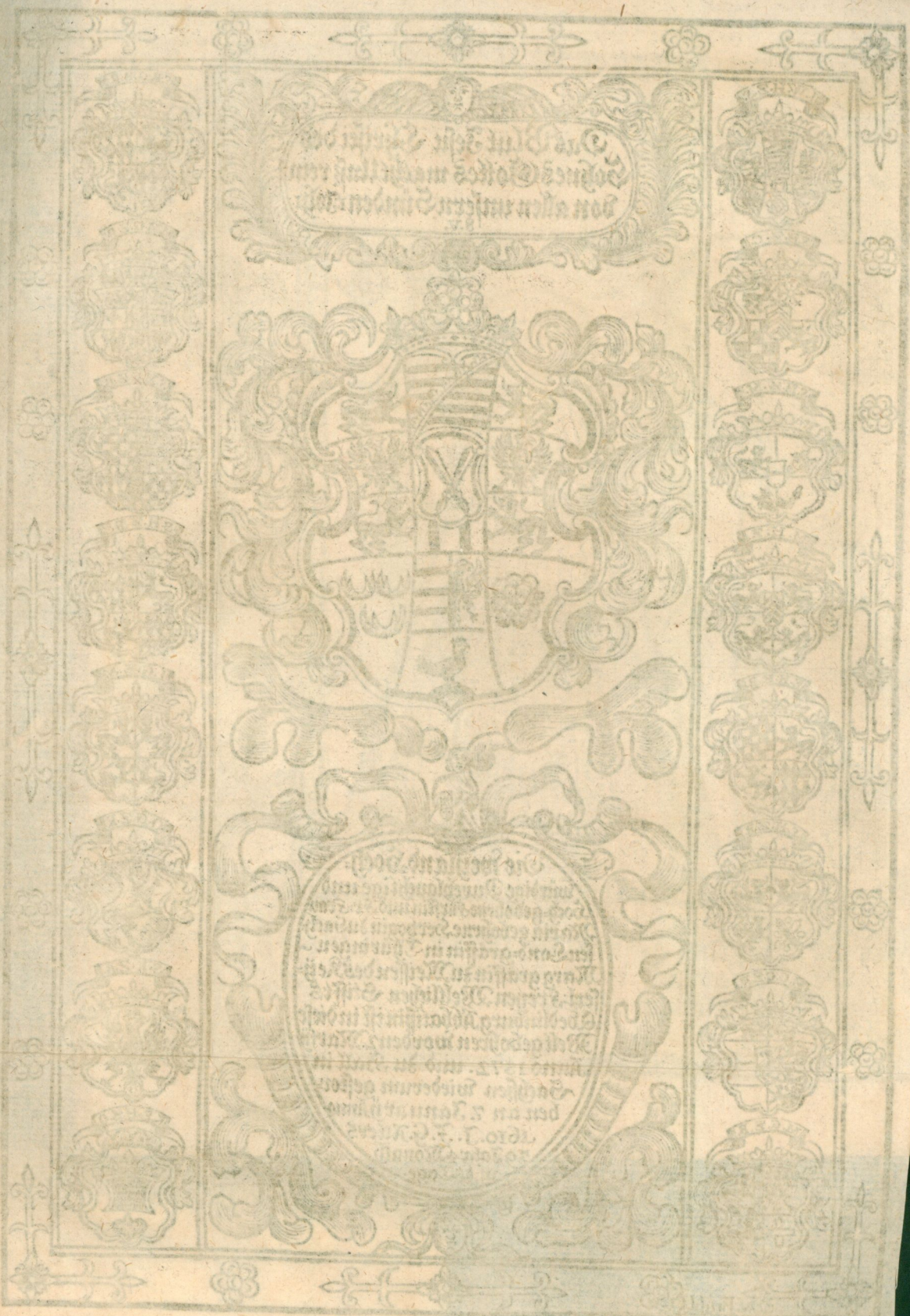

I.V.H.Z.S.
S.H.Z.C.
S.H.Z.M.
V.H.Z.

Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht Uns rein von allen unsern Sünden 1. Joh. 1. 8. V.



Die weyland Hochwürdige Durchlauchtige und Hoch-gebohrne Fürstin und Fr. Frau Maria gebohrne Hertzogin zu Sachsen Lond-gräffin in Thüringen Marggräffin zu Meissen des Keyserl. Freyen Weltlichen Stiffts Quedlinburg Abbatissin ist in diese Welt gebohren worden 2. Martij Anno 1572. und zu Hall in Sachsen wiederum gestorben an 7. Januarij Anno 1610. J. F. G. Alters 39 Jahr 4 Monath und 5 Tage.

N. Brühl fec.

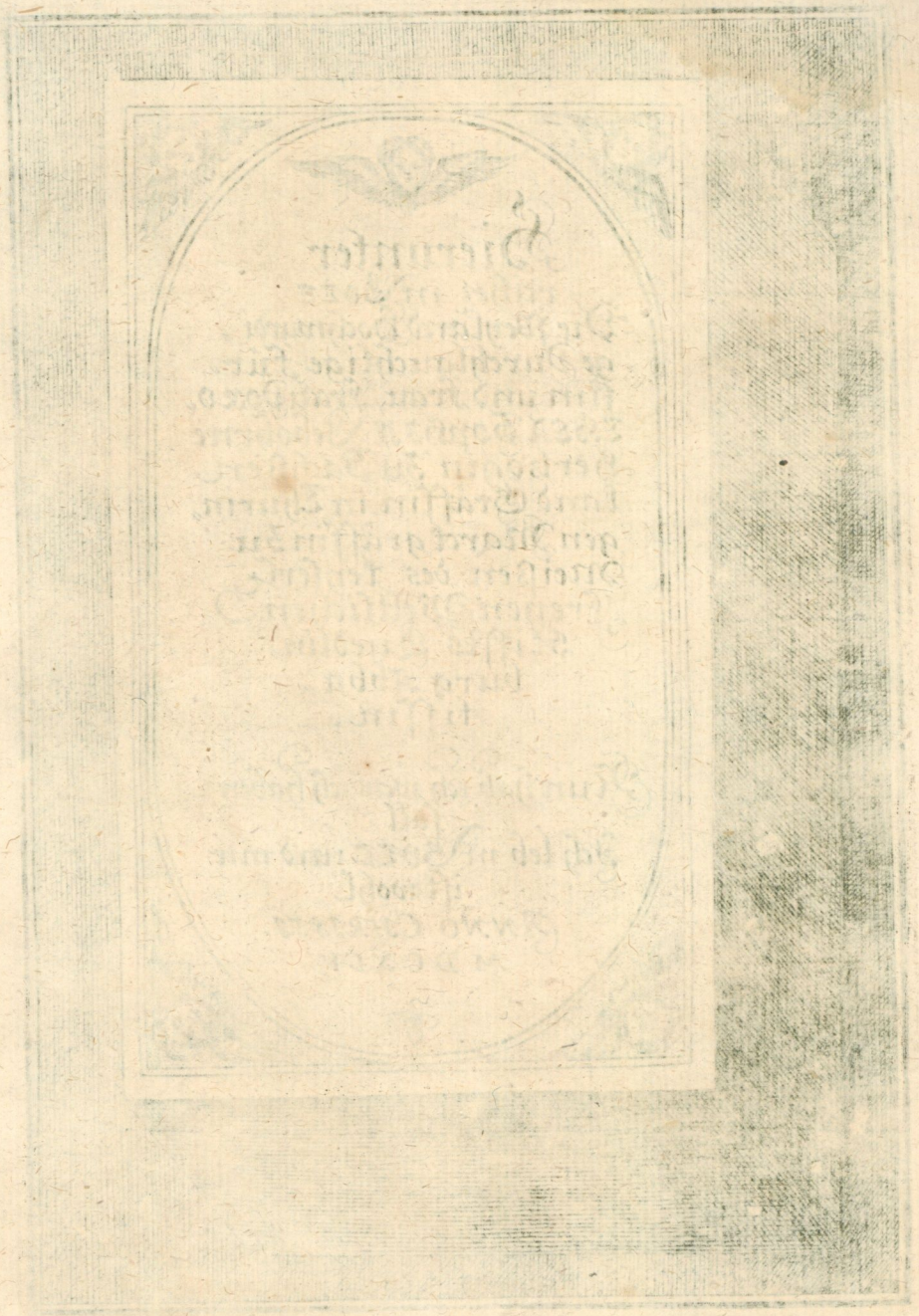




Hierunter
ruhet in GOTT
Die Weyland Hochwürdi-
ge Durchlauchtige Für-
stin und Frau, Frau DORO-
THEA SOPHIA Gebohrne
Hertzogin zu Sachßen
Land Gräffin in Thürin-
gen Marck gräffin zu
Meißen des keyserl.
freyen Weltlichen
stiffts Quedlin-
burg Abba-
tissin.

Nun hab ich was ich haben
soll
Ich leb in GOTT und mir
ist wohl.

ANNO CHRISTI
MDCXLV.



§. 11. Das folgende Epitaphium ist der **Abtißen Elisabeth von Rheinstein gewidmet/** davon nur der eine Theil zu sehn, denn der ander Theil an einen Stuhl angebauet ist. Zu der rechten Seite ist ihr Nahme zu lesen und ihr Alter, wie auch zum Füssen, ferner sind zur rechten 8. Wapen, darunter das Rheinsteinische das erste.

§. 12. **Der Abtissen Annæ II. von Stollberg** Epitaphium ist nahe bey der Anna I. von Stollberg, und derselben Epitaphio sehr gleich, sie hat aber nur 4. Wapen, als das Stollbergische, Saganische, Schwartzburgische, Mansfeldische, zum Häupten steht ihr Nahme und Alter, aber zum Füssen der Leichen-Text, in der mitte sind 2. Engel.

§. 13. **Der Abtissen Marien** Epitaphium ist das allerschönste unter allen und mit schönen Golde ausgeschmücket, oben steht der Leichen-Text, das Blut JEsu Christi, am Ende ihr Nahme und Alter, in der mitten das Sächsische und Abteyliche Wapen, zur rechten Seiten in Gold 8. Wapen, zur lincken auch, die Nahmen über die Wapen zeigen die Ahnen an, als zur rechten, I. W. H. Z. S., S. H. Z. C., S. H. Z. M., M. H Z. S., E. H. Z. B., S. H. Z. B., M. C. Z. H., M. G. Z. B., zur lincken, S. R. G. B. R., M. M. G. Z. B., S. M. G. Z. B., S. H. Z. B., I. G. Z. N., O. G. Z. R., S. K. Z. B., K. E. H. Z. Etliche Nahmen sind verblichen und nicht wohl zu erkennen, doch sind aus der Genealogie die 16. Ahnen dieser Abtissen gar leicht zu deduciren.

§. 14. **Die Abtissen Dorothea** ist in Freyberg 1617. begraben, und hat daselbst ihr Epitaphium.

§. 15. Nun folget **der Abtissen Dorotheæ Sophiæ** Grabmahl, welche in der mitte der Stiffts-Kirchen 1645. begraben, unter einen schönen schwartzen Marmel, davon das Kupffer zeiget, mit den Worten, nun hab ich was ich haben soll, ich leb in GOtt und mir ist wohl. Aber zur Seiten ist ein groß und kostbahr **Ehren-Gedächtniß** an einen Pfeiler auf gerichtet, **der untere Theil** ist von schwartzen Marmel, mit schönen Leisten und andern Zierlichkeiten ausgehauen, unten an Fuß mit einen En-

gels-Kopffe, und über solchen folgende Grabschrifft: Memoria Reverendisſimæ ac illuſtrisſimæ Principis & Dominæ, Dominæ Dorotheæ Sophiæ Duc: Saxon: Landgr: Thuring. March. Miſn., Imperatoriæ Liberæ Abbatiæ Qvedlinb. Hegumenæ Religioſisſimæ, tam Seculi qvam ſexus ſui ſummi ornamenti, nata fuit Vinariæ d. 19. Dec. Anno 1587., ſolenni ritu recepta Abbat. 20. April. 1618., cum vix annos 27. præſederit, anno 27 denata, Febr. 1645.

Zwiſchen denen Leiſten dieſes und des mitlern Theiles befindet ſich das Qvedlinb: Wapen in 2. Feldern, auf der rechten der Rauten-Crantz mit Balcken, auf der lincken 2. Vorſchneid Meſſer.

Das mittlere Theil iſt ebenfals von ſchwartzen Marmor mit 2. rund gedrehten und oben mit Laubwerck ausgezierten Seulen, ſo von blaulich und weißlichen Marmor, zu äuſerſt an beiden Seiten mit mancherley ausgehauenen Zierrathen, 8. Wapen und 2. Figuren von Alabaſter ſtein, nemlich Fides zur rechten, und die Juſtitz zur lincken; In der mitten dieſes Theils befindet ſich die ſeeligſte Abtiſſen in weißen Alabaſter gehauen kniend vor den Creutz CHriſti mit auffgehabenen Händen, der HERR CHriſtus iſt gleichfals in Alabaſter gehauen, das Creutz aber von ſchwartz gefärbten Holtz. Eben daſelbſt oben drüber ſind anzutreffen 3. Weibs-Perſonen, ſo nach dem Grabe CHriſti gehen, das Grab aber iſt in einen Felß inwendig abgebildet und zwar alles von Alabaſter, über ſolchen Figuren ſteht der Spruch Hiobs: Ich weiß daß mein Erlöſer lebt.

In den oberſten Theil iſt zur rechten die Hoffnung, zur lincken die patientia, beyderſeits in Figuren gebracht, item: nochmals das Grab Chriſti mit den Hütern, oben aber an der Spitze iſt zu ſehn, Pax unter einer Figur, alles in Alabaſter. Auf einen kleinen Altar in S. Servatii bey der Pröbſtin Annæ Margr. Begräbniß ſteht der Abt. Doroth. Wapen.

§. 16. Der Zwey Annen Sophien Epitaphia können nicht eröffnet werden, und die durchl. Abtißin Anna Dorothea iſt in Weimar begraben.

§. 17. Ein ſchön Epitaphium iſt in S. Servatii der Durchlauchtigſten

Her-

Hertzogin von Braungschweig **Annen Margarethen** 1643 auffgerichtet, welche in diesen Stiffte 42. Jahr Pröbstin gewesen. **Der untere Theil** ist von schwartzen Marmor, worinnen folgende Worte Joh. 14. Ich lebe und ihr solt auch leben. Von GOttes Gnaden Anna Margaretha, gebohrne Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg, des Käyserl. Stiffts Qvedlimburg Pröbstin, ist gebohren 1567. seelig gestorben 22. Aug. 1643. alt 76. Jahr. Phil. I. Christus ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn.

Das mittlere Theil ist von blaulich und weißlichen Marmorstein mit vier dergleichen rund gedrehten Seulen, welche oben mit schwartzen Leisten und Laubwercke, in der mitte dieser Seulen befinden sich die Hochseeligste Frau Pröbstin kniend in weisen Alabaster gehauen vor den Creutz Christi, der HErr Christus ist von Alabaster, das Creutz aber von Holtz, zwischen denen beyden Seulen zur rechten Hand ist das Braunschweigische und auff der lincken das Oldenburgische Wapen.

In den obern und dritten Theile / welcher von Marmor, steht der Spruch Es. 26. Deine Todten werden leben und mit den Leichnam aufferstehn; Uber denselben 2. Engels das Braunschweigische und Ost-frießische Wapen haltend, alles von Alabaster.

§. 18. Anno 1607. ist die Frau Decanissen **Barbara von Limburg** / in ihr selbst erbautes Begräbniß beygesetzet und folgende Grabschrifft gemachet worden:

Barbara Limburgi Dominorum stemmate clara;
Arqve Decana hujus relligiosa loci.
Dum vita fruitur, finem portumqve malorum
Mortem prospiciens; hæc monumenta struit;
Spiritus æthereas ut cum migravit oras;
Hæc sua condantur membra relicta loco.
Felix cui semper postrema migratio curæ est;
Ad mortem qvi se, dum viget, usqve parat.

In Hervord sind 2. Abtissen aus den Limpurgischen Geschlecht gewe-

wesen als Bonezet und Anna von Limpurg, welche letzte Anno 1547. die Stadt an Hertzog Wilhelm zu Jülich übergeben. Die Abtissen Anna, welche Anno 1520. erwehlet worden, und 1565 starb, war unserer Decanissen verwandt, welche 1564. ins Stifft gekommen, ein Jahr zuvor, ehe jene starb.

§. 19. Epitaphium der Princeßin **Johannæ zu Anhalt Decanissin zu Qvedlinburg**/ deren Cörper durch dem Herrn Geheimbden Rath Gebhard Paris von Werder, von Qvedlinburg nach Köthen Anno 1676. abgehohlet und den 12. Julii beygesetzet worden / allwo auf dero mit Violet-Sammet bekleideten Sarge folgende Grabschrifft zu lesen: Allhier in diesem Sarge und unter dieser Decke liegen und ruhen der Leichnam und Gebeine der Weiland Hochwürdigen Durchlauchtigsten Fürstin und Fräulein, Fräulein Johannen, Fürstin zu Anhalt, Gräfin zu Ascanien, Fräulein zu Zerbst und Bernburg, Decanissin des Käyserl. freyen Weltl. Stiffts Qvedlinburg; Eine Tochter Herrn Augusti des weisen, und Frauen Sibyllen der Gottesfürchtigen, Fürstin zu Anhält und Gräfin zu Solm, gebohren 24. Nov. 1618. die da war in ihrem Leben eine Tugendvollkommene Fürstin, ein Exempel einer gehorsamen treuen Tochter, eine Mutter der Demuth, ein Spiegel der Zucht und Erbarkeit, eine treue Rathgeberin und Pflegerin dero nahen Anverwandten, eine nimmer ermüdete Wohlthäterin der Armen, eine Tag und Nacht zu GOtt seufftzende Betherin, ein Beyspiegel der Geduld in aller Wiederwärtigkeit, ist nun worden der Seelen nach eine Erbin des Ewigen Lebens, und singet für dem Stuhl des Lammes, **Heilig/ Heilig/ ist GOTT der HErr!** Entseelet den 3. Maji Abends zwischen 6. und 7. Uhr zu Qvedlinburg, hieher gesetzet den 12. Junii 1676., ihres Alters 57 Jahr, 7. Monat = = Tage. Erwartet allhier der frölichen und über frölichen Aufferstehung zum ewigen Leben. Der du dieses gesehen, gehe mit Bescheidenheit von hinnen, mehre allezeit das Gedächniß dieser Seeligen Fürstin, und wünsche dir auch zu sterben den Todt dieser Gerechten.

Die Epitaphia der Privat-Personen übergehe ich willig.

CAP.

1


S. ANNA V. G. G. EBTISCHIN D. STIFTS. QVEDLINBVRG
H. GEBORN. Z. STOLB. V. WERNIG.

2


S. ELIS



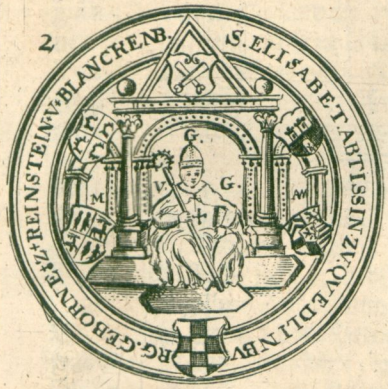
1



5



2



Abteyliche Lehn-Siegel.

6



3



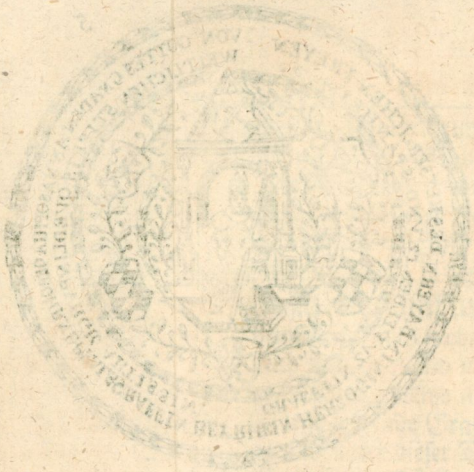
4

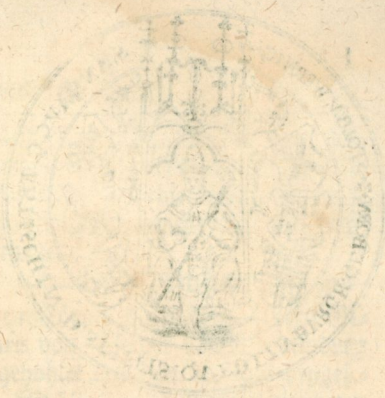


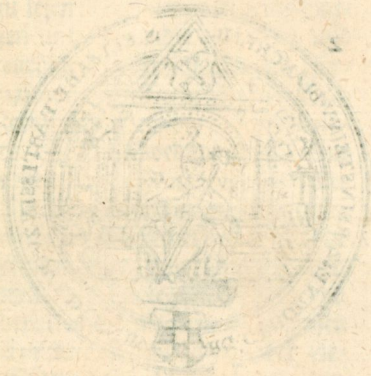
7

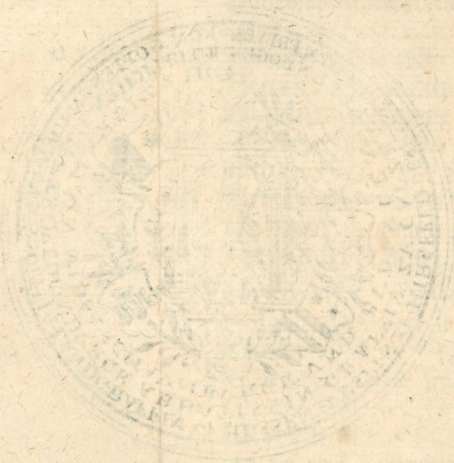


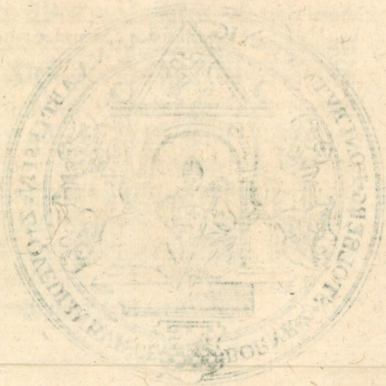
E. Andreæ Sohn f. Lips.

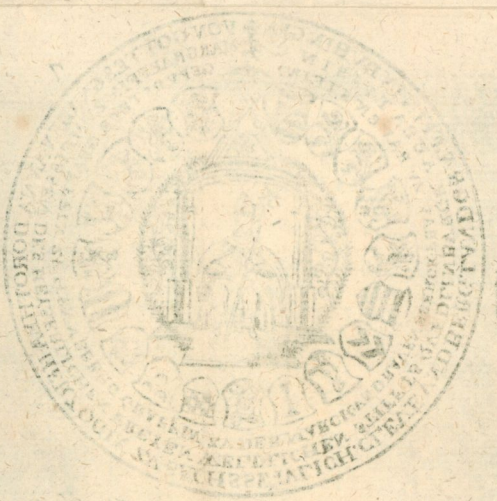




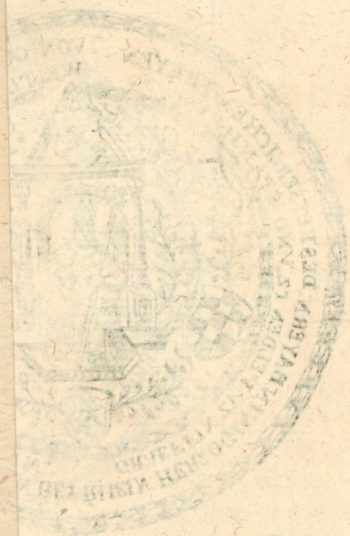




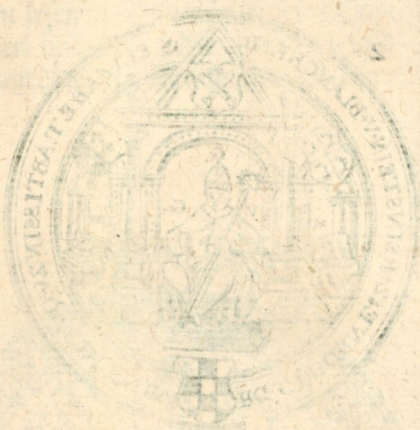


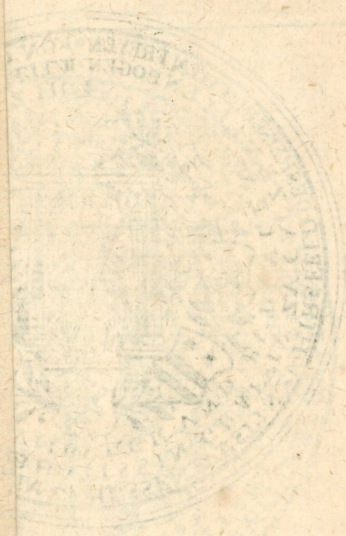


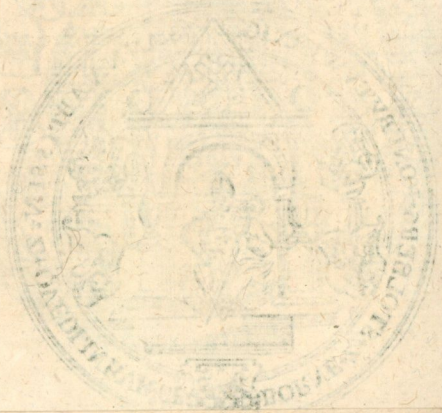












CAP. XXXIX.

Von den Siegeln der Abtissen.

WOlte man dieses Werck kostbar und weitläufftig machen, würde man aus den hiesigen herrlichen Archiv viel Siegel der Käyser und Päbste, die an dieses Stifft geschrieben abdrucken können, aber dergleichen hat Mabillonius schon gethan de re diplomatica Tomo II. Lutet. Paris. 1681. in fol. chartæ Augustæ, darinnen viel alte diplomata und Figuren auch von Abtissinnen zu finden, und auff zu schlagen sind, es hat aber D. Becmann. Tom. IV. Hist. Anhalt. p. 518 allbereit viel von Siegeln der alten u. neuen Käysern auffgezeichnet, es sind auch in D. Heineccii Buche von Sigillis unterschiedliche Käyser und hiesiges Stifftes Sieges Tab: IV. n. 19. Tab. V. 7. 8. 9. abgebildet, ingleichen etl. Päbste c. 12. und etliche Abtissen als der Abtißen Gertrud, Osterlindis, Juttæ, Bertradis, Luckardis und Elisabeth Tab. 14., wie auch das Siegel hiesiger Stadt, Tab. 16. zu sehn, auff welchen letzten der Servatius mit Stab und Buch stehet, nebst den Thürmen und Heiligen, mit den Worten, Sigillum Burgensium in Qvedlinb., auff einigen Päbstlichen Bullen steht Paulus über Petrum, und geben die Papisten für, Petrus thue es aus Höflichkeit, weil Paulus in Rom frembd, Christus säß auch zur rechten des Vaters, und sey doch nach der Menschheit geringer als der Vater. Es ist ein Zeichen ecclesiæ bicipitis. Viel Abtissen haben auff ihren Siegeln ein offen Buch, nehmlich die H. Schrifft, welche sie für andern lieben, den Schutzheiligen, den Servatium, oder Palmen als ein Zeichen des Sieges Apoc. 7, die Blumen zielen auf das floriren und blühen des Stiffts. Die Hackebornische Abtissen führt Sterne in Wapen, die Falckensteinische 3. Falcken, die Beatrix als Stifftern des Closters Michelstein, hat den Ertz-Engel Michael, der mit den Drachen streitet, zum Michelsteinischen Wapen verordnet. Agnes von Meissen führt den Meißnischen Löwen, Sophia von Brene 3 Schrote Hörner, das Kroseckische Wa-

pen beschreibt Becmannus in der Anhältischen Historie, die Kirchbergische Abbatißen führt 3. schwartze Pfähle, und einen gekröhnten Löwen wegen das Burggrafthums, die von Kranichfeld einen güldenen Kranich, die Pfaltzgräfin Adelheid von Sommersenburg einen Adler wegen der Pfaltz Sachsen, die von Isenburg 2. schwartze Balcken, es haben auch viel Abbatißen in ihren Siegel das Geschlechts Wapen gar nicht eingerücket, sondern führen nur den Servatium sitzend mit der Umbschrifft ihres Nahmens. Auff den Synodo zu Basel ist hiesiges Stiffts geschützet, das Siegel hat auff der einen Seite den Pabst, die Cardinaele und Bischöffe, über welchen der Heil. Geist in Tauben Gestalt schwebt, und JEsus sieht aus den Wolcken, das Closter auf den Berge Sion gebraucht das Bild Mariä. Ich werde anitzt nur die Wapen und Siegel der Evangelischen Abbatissen erzehlen, als welche itzo in Kupffer gebracht sind.

In dem Siegel Annä von Stollberg Num:I. ist in der Mitten Servatius, für ihn kniet eine Nonne, zur Seiten sind 6. Felder, im ersten Feld 2. Messer. In dem andern und folgenden Feldern der schwartze Hirsch als das Geschlechts Wapen der Graffen von Stollberg, der schwartze Löwe bedeutet die Herrschafft Königstein, die Forellen die Grafffschafft Wernigerode, der Adler die Grafffschafft Ruthschefort, die rothen Sparren die Herrschafft Epstein, 2. Thürme oder Stollen sind Zierrathen. Auf dem Rande stehet Anna von GOttes Gnaden Ebtischen zu Qvedlinburg, gebohrne Gräfin von Stollberg und Wernigerode.

Num. 2. **die Umschrifft Elisabeth** Aebtißin zu Qvedlinburg gebohrne Gräfin zu Rheinstein und Blanckenburg. Die vorschneide Messer sind in den Obern Schilde, zur Seiten sind das Stollbergische Wapen, welches schon erkläret und in der Durchl. Welt P. I. beschrieben ist, wie auch das Rheinsteinische und Blanckenburgische Hirschhorn.

Num. 3. **Anna 2. von Stollberg** hat 5. Wapen und ist der ersten Annen Siegel in vielen Stücken gleich

Num. 4. **Umschrifft: V. G. G. Maria** Hertzogin zu Sachs. des Käys. freyen Welt. Stiffts Qvedl. Aebtißin in der mitten stehet Servatii Bild, und oben über die Meßer, das Siegel hat 13. Schilde,

als

als wie der Dorotheen und Doroth. Sophien ihrs, in ersten Schilde ist der Sächsische Rauten-Krantz mit unterschiedlichen Balcken, 2. der Thüringische Löwe, im 3ten ein Adler wegen Pfaltz-Sachsen 4. ein ein Adler wegen Pfaltz-Thüringen 5.) der Meißnische Löwe 6) der Pleißnische oder Jülische Löwe, 7.) die Landsbergische Pfähle, 8.] die Altenburgische Rose. 9.) 3 Schröter Hörner oder 3. rothe halbe Circkul oder See-Blätter wegen der Grafschafft Brena oder Engern, 10.) ein Löwe wegen der Grafschafft Orlamünde, 11] das Regalien Fed von allerhand gemachten Laubwerck. 12.) die Eisenbergischen Balcken 13.) die Henne wegen der Grafschafft Henneberg.

Zu Num. 4. gehöret der **Dorotheen Wapen** / denn es ist gleicher Arth, und beschreibt es Tenzelius p. 308. sqq. in Hist. Numism. P.I. nur das ein anderer Nahme umb das Wapen herumb stehet,

Der Dorothen Sophien Wapen ist eben also, daher ist unnöthig, daß es von neuen abgebildet werde.

Num. 5. **Von G. Gn.** Anna Sophia **gebohrne Pfaltz-Gräfin** beym Rhein, Hertzogin in Bäyern, des Käyserlichen freyen-Weltl. Stiffts Qvedlinburg Abtißin, Gräfin zu Veldentz und Spanheim ꝛc. Darinnen ist der Pfältzische Löwe, ein Feld mit länglichen Rauten oder Wecken, Zweigen und Blättern wegen des Hertzogthums Bäyern, der Veldentzische Löwe, der Jülische Löwe, die Märckischen Schach-Balcken.

Num. 6. **V. G. Gn.** Anna Sophia **Landgräfin zu Heßen** / Fürstin zu Hirschfeld, Abtißin, Gräfin zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenheim, Nidda, Schaumburg, Isenburg und Budingen.

Ein Roth Creutz wegen des Fürstenthums und Abtey Hirschfeld, ein Stern wegen der Grafschafft Ziegenhein, ein Leopard wegen der Grafschafft Catzenellenbogen, 2. Löwen wegen der Grafschafft Dietz, 2. Sterne wegen der Gafschafft Nidda, 1. dreyfach Nessel-Blat wegen der Grafschafft Schaumburg, die Wapen sind mit etlichen Zweigen und Blättern besetzet.

Num. 7. **Der Aebtißin** Annæ Dorotheæ **Wapen** / bestehet aus 20. Feldern 1] die Qvedlinburgischen Messer, 2) der

Sächs-

Sächsische Rauten-Crantz 3] die Clevischen Lilien-Stäbe, 4] der Thüringische Löwe 5.) der Meißnische Löwe 6.] der Jülichsche Löwe 7) der Bergische Löwe 8) ein Adler wegen Pfaltz Sachsen, 9) der Adler wegen Pfaltz-Thüringen 10) der Orlamündische Löwe 11) der Pleißnische Löwe 12) die Eisenbergische Balcken 13) die Landsbergischen Pfähle 14) die Ravensbergische Sparren 15) die Altenburgische Rose 16) die Hennebergische Henne 17) die Brenischen Schröter Hörner 18.] ein Märckischer Schach-Balcken 19] die Märckischen Schachsteine und 20] das Regalien-Feld voll Laubwerck.

Das Siegel des Hochwürdigen Capituli præsentiret den H. Servatium, und ist auf den Müntz-Kupffer-Blat zufinden.

Das Ministerium führt in seinen Siegel seit 1621. und Herrn M. Hermsdorff Zeit das Lamm GOttes JEsum CHristum, welcher durch das Ambt der Lehrer den alten Drachen, die alte Schlange, welcher da heißet Satanas, überwunden, aus den Worten Apoc. 12., Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnißes.

Beschluß.

Dieses sey für dismahl genug, der gütige Leser deute solche aus Liebe der Stadt vorgenommene Arbeit zum besten, und excusire die mit eingeschlichenen Druckfehler. Es lasse GOTT der Stiffter aller Glückseligkeit dieses Stifft und Stadt in Seegen blühen, er gebe innerliche und euserliche Ruhe, Ruhe in Kirchen und Policey, er lasse die Evangelische Gnaden-Sonne umb unsers Undancks willen nicht untergehen, er erhalte die theure Beylage der unveränderten Augspurgischen Confession unter uns, und schliesse in diesen Stifft nicht die Thür des Evangelii zu, er erhalte Wort und Sacramente bey beständiger Reinigkeit, der HERR seegne die Consilia der hohen Stiffts-Personen, er erhöre sie in der Noth, er stärcke sie aus Zion, er seegne die Hn. Räthe, ein Ehrwürdiges Ministerium, Edlen Rath, alle Kirchen und Schulen und löbl. Bürgerschafft, er lasse uns seyn die geseegneten des HErrn.

GOTT allein die Ehre.

Beylagen
Von des Stifftes Quedlinburg
Fundation, Confirmation und Reformations-Historie.

Num. I.
Constitutio dotalitii Henrici Aucupis
Anno 929.

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis: Henricus divinâ favente Clementia Rex. Noverint omnes fideles nostri, præsentes scilicet & futuri, qualiter, divinâ misericordiâ dispensante, sublimati in Regnum omnibus circumquaque degentibus fidelibus æquô & justô moderamine præesse, & omnia Dei respectu regere cupiamus. Placuit etiam nobis domum nostram, Deo opitulante, ordinaliter disponere; Quapropter legali moderatione, astantibus fidelibus nostris, cum consensu & astipulatione filii nostri, Ottonis, & Episcoporum procerumq; & comitum petitione, dulcissimæ conjugi nostræ Mathildæ, Potestativâ manû tradimus, & donamus, quicquid propriæ hereditatis in præsenti videmur habere in locis infra nominatis, hæc enim sunt Quitilingaburg, Palich, Northusc, Gronau, Tuærsteat, cum civitatibus & omnibus ad prædicta loca pertinentibus, in jus proprium concessimus, cum Litis, servis, mancipiis utriusque sexûs, ædificiis, terris, cultis & incultis, agris, pratis, campis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, viis & inviis exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis, & ut cuncti cognoscant eo modo & eâ ratione, si nobis superstes extiterit,

& in sanctæ viduitatis pudicitiâ permanserit, prædicta loca ei concedendo tradimus, ut libera atque securâ potestate cum omni quæstu eisdem locis inventô, temporibus vitæ suæ feliciter perfruatur. Nec non etiam inferiorem familiarum collegionem intrinsecus famulantium, cum omni Suppellectili cum equariciis ibidem inventis, potestati illius possidenda perpetualiter prædestinamus, & ut nostræ donationis largitio firma stabilisque permaneat, manu nostrâ subtus, & annulo nostro sigillari præcipimus.

Signum Domini Henrici | R E I | V S Z Serenissimi Regis.

Simon Notarius advicem Hiltiberti Archi Capellani recognovi

Datæ XVI. KL. Octob. A. Dnicæ Incarnationis DCCCCXXVIIII Indict. II, annô autem X. Henrici glorioſi Regis regni, Actum in loco, qui dr. Quidilingaburg. In Dei nomine feliciter, Amen!

Num. II.

Institutio Sanctimonialium Quedlinburgensium Ottonis Anno 937.

IN Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. OTTO, divinâ favente Clementiâ Rex: Noverint omnes fideles nostri, tam præsentes quàm etiam & futuri, qualiter Nos ob amorem DEI, omnium Sanctorum, & pro remedio animæ nostræ atque Parentum, Successorumque nostrorum, Congregationem Sanctimonialium in Quindilingeburg statuere curavimus. Quatenus ibidem Laus Omnipotentis DEI ejusque electorum ab eâ in perpetuum colatur, & Nostri nostrorumque omnium memoria perpetuetur, & ut idem Conventus illîc ceptum Famulatum obtineat, Urbem in Quedlingoburg supra montem constructam cum Curtilibus & cunctis Ædificiis inibi constructis, & quicquid Clericis in eôdem loco Domino servientibus priùs concessum habuimus, & nonam partem ex omni collaboratu ejusdem Curtis. Similiter & in locis subnotatis Morselevo, Harpkerodâ, Vinghusen, Uttislevo, Rudiburgi,

burgi, Budiburgi, Brucolstedi, Sodenhusi, Mulingâ, Wadislevo, Beindorpe, Salbetse, Westrahuse, nec non & totum, quicquid in locis sic nuncupatis, Rederi, Hebenrothæ, Orehun, proprietatis habere huc usq; visi sumus, atque Quernbekh cum sylvâ grassiori & Territorio de eâdem Villa exarato, & in Uraso familias sclavonicas XV. & totidem in Calvo, ac decimam partem in Bodfelden & Sippenfeldon, & omni Venatione in Ingelheim, videlicet de Vineis ad carradas X. de melle vero situlas majores XL. nostræ Majestati singulis annis persolvendos, ad ejus victum & vestitum perpetuô jure possidendum donavimus. Monasterium itaque Winethahusum nuncupatum situm in pago Harthagao in Comitia Thiadmari cum omnibus, quæ Sanctimoniales ibidem antea in suum habuerunt servitium, prædictæ Congregationi in Quidelingoburg in proprietatem condonamus, & Curtem Salta situm in pago Lainga in Comitatu Luidgeri, cum universis ad eandem Curtem jure pertinentibus, hoc est Familiis ac Mancipiis, Curtibus & Curtilibus Ædificiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, pascuis, sylvis, aquis, aquarumq; decursibus, molinis, viis & inviis, exitibus ac reditibus, quæsitis ac inquirendis, mobilibus & immobilibus, & quicquid hæreditatis adquireret mater Bardonis Domino & genitori nostro beatæ memoriæ Heinrico, Serenissimo Regi, cum præfato loco Salta in proprietatem condonavit, exintegro totum illi in proprium concessimus, & si aliquis generationis nostræ in Franciæ & Saxoniæ regalem potestivâ manu possideat sedem, in illius potestate sint ac defensione prænuncupatum Monasterium & Sanctimoniales inibi, in DEI servitio congregatæ. Si autem alter è populo eligatur Rex, ipse in eis suam regalem teneat potestatem, sicut in cæteris Catervis in obsequium sanctæ Trinitatis simili modo congregatis. Nostræ namq; cognationis qui potentissimus sit, advocatus habeatur & loci prædicti & ejusdem Catervæ. His itaque actis, ut liberam inter se eligendi Abbatissam ulterius habeant potestatem, concessimus, eâ videlicet ratione, ut nulli hominum unquam, nisi tantùm Nobis nostrisque Successoribus, obtemperet, aut quodlibet Regum aut Episcoporum personæ aliquod servitium ab eâ impendatur. Jussimus quoque hoc præceptum nostræ largitionis inde conscribi, firmiter præcipientes, quatenus eadem Caterva de prælibatis rebus ab hodiernâ die ac deinceps tali fruatur potestate, sicut & cæteræ Sanctimoniales fæminæ, quod simili modo à Regibus seu cæteris fidelibus ad DEI servitium constructæ videntur. Et ut hæc nostræ concessionis autoritas à fidelibus nostris credatur, ac per succedentium temporum curricula diligentius

observetur, manu propriâ nostrâ eam firmavimus, annulique nostri impressione sigillari jussimus.

(OTTO DEI GRATIA REX.)
Signum Dn. Ottonis IOI Serenissi. Regis.

Adeltag, Cancellarius ad vicem Hilteberti Archi-Capellani recognovi, dat. 10. Sept. Anno Dominicæ incarnationis DCCCCXXXVII. indictione IX. Anno verò Domini Ottonis, invictissimi Regis I. actum in Quedilingaburg in DEI nomine feliciter Amen.

Num. III.
Ottonis Donatio Anno 961.

IN nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Otto, divinâ ordinante Clementiâ Rex. Noverit omnium fidelium nostrorum solertia, præsentium scilicet & futurorum, qualiter nos per interventum Domnæ videlicet & nostræ aviæ Reginæ Mechtildis, quasdam res suæ proprietatis, quas usque huc dotali possidebat jure, cortem scilicet Quedlinga, cum Ecclesia in honorem S. Jacobi Apostoli consecrata in eôdem locô in Comitatu Friturici Comitis, cum villis sic nuncupatis, Merseloba, Bielesleba, Orthan, Sultham, Bahem, Gerwigesthorp, Biklinge, Aelelboldesbroch, Silkanfelth/Sippanfeld/ & in aliis locis indè exaratis, vel in antea exarandis. Ad monasterium in monte constructum in honorem S. Servatii Sacrimonialibus ibidem Domino famulantibus, Jure possidendum per henni concedimus, cum omnibus illuc pertinentibus familiis utriusque sexus, cortibus & cortitibus, ædificiis, terris, cultis & incultis, agris, pratis, pascuis, campis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, quæsitis & inquirendis, mobilibus & immobilibus. Statuimus etiam, ut Abbatissa, quæ monasterium in monte situm regere videbitur, in Ecclesia inferius in corte constituta, haud minus, quam duodecim Clericos, pro nostrarum remediô animarum debitorumque toto victu & vestitu prævideat ævo. Et ut hæc concessionis nostræ autoritas à nostris verius successoribus credatur, atque labentium per curricula temporum firma & corroborata, eisdemque sanctimonialibus perpetualiter stabilita permaneat, propria

pria noſtra manu eam firmavimus, & annuli noſtri inpreſſione ſigillare juſſimus.

Signum Domini Ottonis IOI Sereniſſimi Regis.

Luidolfus Cancellarius ad vicem Brunonis Archi Capellani recognovi. Data VIII. Jd. Auguſti, Annô Dominicæ Incarnationis DCCCCLXI. ind. IIII. Annô videlicet regni Sereniſſimi Regis Ottonis primo; Actum in Wallahuſun in Chriſti nomine. Amen!

Num. IV.

Ottonis Donatio Anno 974.

IN NOMINE SANCTÆ ET INDIVIDUÆ TRINITATIS. OTTO divinâ favente clementiâ Imperator Aug. Cum totius boni operis perfectio in ſola caritate conſiſtat, caritas autem niſi per exhibitionem boni operis perſpicua & evidens eſſe non poteſt: Unde notum eſſe cupimus omnium fidelium noſtrorum, tam præſentium quàm futurorum, ſagacitati. Quia Nos divinam in primo cujusque benefacti præmeditantes recompenſationem, deinde pro piiſſimi Genitoris noſtri Imperatoris Aug. cæterorumque antecedentium Parentum remediô animarum, nec non intimo ſororis noſtræ Machtildis, videlicet venerabilis Abbatiſſæ, amoris inſtigante ardore, quædam noſtræ proprietatis prædia, Curtem videlicet Deotfurdi in pago Hartego & in comitatu Deommonis Com.; Braculſtedi in eodem pago, in Comitatu autem Friderici Comitis Smæhon in pago Haſſega in Comitatu Sigefridi Comitis Duderſtedi in Comitatu Bernhard Comitis ſitum, noſtra Imperiali potentia, ad Monaſterium Sanctimonialium in Quidilingaburgk, in honorem Sancti Servatii Chriſti Confeſſoris ſupra rupis arcem orientem verſùs eminentem divino conſtructum ſervicio, cui ipſa jam dicta ſoror noſtra dilectiſſima, eò, quod primum parentum noſtrorum ſtudioſo affectu locus ipſe erigi incepiſſet, præſulari dignoſcitur, in perpetuum uſum proprietatis donavimus. FIRMITERQUE NOSTRO EX JURE IN EJUSDEM JURA ECCLESIÆ TRANSFUDIMUS, cum utriusque ſexus mancipiis, ædificiis, terris, cultis & incultis, paſcuis, ſilvis, aquis, aquarum decurſibus, piſcationibus, molendinis, mobilibus & immobilibus, viis & inviis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis, & cum omnibus eorundem legalibus juſtisque appertinentiis. Hôc itaque tenore, ut totô humanæ inquietudinis motu compreſſô, hæc jam prælibata eorumque appertinentiæ, ad idem Monaſterium perpetuo, nec non Abbatiſſæ conſororibusque ſpiritualibus ibidem DEO famu-

famulantibus, tàm in præsens, quàm per totius temporis successiones, inserviant. Et ut hæc nostræ donationis auctoritas cunctis sanctæ Dei Ecclesiæ filiis nostrisque fidelibus melius credatur ac diligentius perpetim observetur, hanc cartam inscribi jussimus & sigilli nostri impressione signavimus manu propriâ nostrâ subtus etiam firmavimus.

Signum Domini Ottonis (IOI) Magni Imperatoris Aug.
Willigisus Cancellarius ad vicem
Rodberti Archi-Capellani recognovi.

Data III. Id. MAI. annô Dom. incarnat. DCCCCLXXIIII. Indict. II. annô regni Domini Ottonis XIII. Imperii autem VII. Actum Quidlingeburg in Domino feliciter amen.

Privilegium Ottonis II. Rom. Regis datum Canonicis in suburbio Castelli Quedlinburgensis Anno 964.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Otto divinâ annuente Clementiâ Rex. Noverint omnes nostri præsentes videlicet & futuri, qualiter nos more regio de Statu S. Ecclesiæ corroborando tractantes, ob interventum Dominæ Mathildis reginæ nostræ videlicet aviæ, Canonicis in suburbio Castelli Qvidelingiburg manentibus, regalitatis nostræ privilegium donare decrevimus, ut liberam inter se Abbatem seu Primicerium eligendi habeant potestatem, sicut in cæteris Abbatiis regiæ dominationi subjectis. Prædia verò, quæ prænominatâ venerabilis regina Mathildis, nostra videlicet avia, pro salute animæ suæ, vel parentum nostrorum, ad usum Canonicorum ibi Domino deservientium eidem loco concessit, concedimus, & ne ab aliquo ullam inde molestiam incurrant, volumus & firmiter jubemus. Et ut hoc autoritatis nostræ præceptum firmum & stabile permaneat, chartam hanc scribi & annuli nostri impressione signari & muniri jussimus.

Signum Dni. OTTONIS Serenissi. Regis.
Ludolphus Cancellarius ad vicem Wilhelmi
ArchiCapellani recognovi

Dat. 6. Kal. Aug. ao. 964. Anno vero regni Serenissimi regis Ottonis Junioris IV. Actum Tärneburg in Dno. feliciter. Amen.

Num. V.

Bulla Papæ Johannis XIII. Anno 978.

JOhannes Episcopus, servus servorum Dei. Corporis & mentis generositate præfulgidæ, utpotè Augustæ liberalitatis Mahetildæ, incomparabiliter laudabili Abbatissæ venerabilis monasterii dicti Quittilingaburg, & per te omnibus posteris tuis & sanctæ congregationi ancillarum Christi degentium supernæ gratiæ plenitudinem, apostolicamque benedictionem. Quia per beatum Petrum Apostolorum Principem, cujus vice, licet minus idonei, fungimur, Ecclesiasticæ potestatis jura ubique terrarum autoritate Evangelica atque authentica Sanctorum Patrum habere videmur, ideircò specialiter dispensare cuncta ad omnipotentis Dei laudem & orthodoxam religionem nullo Catholicorum resistente posse confidimus. Ideoque universitas Christi fidelium, cupimus, ut cognoscat, qualiter nos per interventum Karissimi & spiritualis filii nostri, Domini Ottonis semper Augusti, genitoris tui, & sanctissimæ Matris ejus Mahetildæ Augustæ Serenissimæ Aviæ tuæ, præfatum Quintilingaburg, locum situm in territorio Saxonico, cui præesse videris, susscepimus sub Jure & continuâ tuicione Sanctæ Romanæ Matris, cui præsidemus, Ecclesiæ: allubescentibus, consentientibusque in hoc nostræ Apostolicæ paternitati Archifratribus in synodum Ravennæ aggregatis, nimirum Petro Ravennate, Rodaldo Patriarcha Aquilegense, cæteris etiam Episcopis Widone Sylvæ Candidensi, Benedicto Portuense: Marino Sutirensi, Siccone Blesano, Johanne Spirense: Landoardo Mindonense: Luttifrido etiam Pabigense, Luitprando Cremonense: Huberto Parmense aliisque simul Confratribus, nostris Episcopis Italicis & Ultramontanis numero quinquaginta, ita ut à præsenti decima Kal. Maji sub patrocinio & tuicione Beati Petri Principis Apostolorum ejusque Vicarii, perpetuis temporibus cum omnibus se attinentibus constitutum, locatumque specialiter esse noscatur. Quapropter statuimus Apostolica censura, ut idem Monasterium omnimodò liberum à modo & usque in finem seculi perseveret, per autoritatem Dei & Domini nostri Jesu Christi, qui super Petrum habet Ecclesiam, per quem jubemus, & monendo protestamur, ut nullus Imperator, Rex, Dux ullus, nec Episcopus, nullaque cujuslibet dignitatis sive potestatis vel sacræ vel mundanæ persona, audeat ejusdem loci Abbatissas molestare & inquietare, sive de omnibus rebus ejusdem Sacri Monasterii in aliquo distrahere, vel de his, quæ ad illud pertinent, diminuere, verùm jugiter quietum & inconcussum

cussum persistat cum cunctis subsistenciis suis, cum servis & ancillis liberis, & ascripticiis, terris cultis & incultis, & universis rebus, quæ dici & nominari possunt, quas nunc habet & in antea quolibet contractu habere debet. Sanè ob mundiburdium tui tuorumque pro luminariis concinnandis ante corpus prædicti Apostolorum Principis libram unam argenti annuatim nostræ Sanctæ Rom. Ecclesiæ à te posterisque tuis, quæ eidem loco sancto præfuerint, persolvendum fore sancivimus. Verùm si fortè itineris vel actionis difficultate singulis annis eadem pensio minimè persolvi potuerit, licentia sit vel postea temporibus aliis coadunatim ut Romanæ Ecclesiæ transmittatur. Si quis verò, quod minimè credimus, contra dictum irritam hujus privilegii seriem in quoquam agere temptaverit, & id ipsum monasterium juri Apostolicæ & Romanæ Ecclesiæ auferre conatus fuerit, nisi resipuerit, perpetui anathematis vinculo innodatus ex autoritate Dei ejusque summi clavigeri, ac per nostram & omnium nostrorum Pontificum successorum humilitatem, cum Juda traditore Domini, perpetim diabolo societur. Qui autem observator & custos esse studuerit, omnium delictorum suorum veniam, & cum beatissimo Petro cœtibus sanctorum sociatus, gaudia sine fine consequi mereatur. De cætero præcipimus, ut Abbatissa ibi nunquam ulla nisi ex electione & gratiâ ac voluntate omnium Sanctarum sororum, quæ ibidem pro tempore Deo servire visæ fuerint, à quoquam ordinetur aut constituatur. BENE VALETE. Scriptum per manum Stephani Scriniarii Sanctæ Romanæ Ecclesiæ, in Mense April. Indictione decima. Dat. decima Kal. Maji per manum Widonis, Episcopi sanctæ silvæ Candidæ Ecclesiæ & bibliothecarii sanctæ sedis Apostolicæ: Anno Deo propitio Pontificatus Domini Johannis summi Pontificis & universalis tertii decimi provisoris sanctæ Rom. Ecclesiæ nostræ undecimo ejusdem piissimi P.P. A. III. August. Ottone à Deo coronato Magno Imperatore anno sexto Monarchiam Romani Imperii feliciter gubernante. Indictione X.

RF.

Num. VI.

Bulla Innocentii II. Anno 1139.

INnocentius Episcopus, servus servorum Dei. Dilectæ in Christo filiæ, Beatrici Abbatissæ Quintileburgensis Monasterii & universis sibi in ejusdem loci regimine regulariter successuris in perpetuum:

In-

Sicut gestorum veterum monumenta declarant, Quintiliburgense Monasterium ab egregiæ memoriæ Henrico Rege fundatum est, & sub censu annuo unius libræ argenti Beato Petro solvendo, eidem Apostolorum Principi ab ipso fundatore oblatum, Prædecessores quoque nostri sanctæ recordationis, AGIPITUS, JOHANNES atq; SYLVESTER Romani Pontifices locum ipsum in proprietatem atque tuitionem sedis Apostolicæ susceperunt, & scriptis authenticis munierunt. Nos igitur, quorum præcipuè interest bona & possessiones Sacræ Romanæ Ecclesiæ specialiter pertinentia propensius defensare, tuis petitionibus, dilecta in Domino filia BEATRIX Abbatissa, paternâ benignitate annuimus, & Quintiliburgense Monasterium, cui, Domino Autore, præesse dignosceris, situm juxta fluvium Boda, ad exemplum eorundum Prædecessorum nostrorum Apostolicæ sedis patrocinio communimus. Statuentes, ut quascunque possessiones, quæcunque bona, idem venerabilis locus in præsentiarum justè & canonicè possidet, tàm in Ecclesiis, quàm in decimis vel aliis, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum, liberalitate Principum, oblatione fidelium, sive aliis justis modis Deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque posteris & illibata permaneant. Innovamus etiam & omnimodis prohibemus, ut nulli unquam Ecclesiæ vel personæ, præterquam Romano Pontifici idem cœnobium submittatur. Sed nec alicui Regum aliquando licentia pateat, idem cœnobium quibuslibet hominibus in beneficium dare. Obeunte verò te nunc ejusdem loci Abbatissâ vel qualibet sororum, quæ tibi in Regimine Abbatiæ successerint, nulla ibi qualibet surreptionis astutiâ seu violentiâ præponatur, nisi quàm sanctimoniales ipsius cœnobii communi assensu, vel pars consilii sanioris secundum Dei timorem providerint eligendum. Sicut autem præfatum monasterium soli tantùm Romano Pontifici subjacere statuimus, ita nihilominus de personis, tàm Clericorum quàm Laicorum, seu cæteris rebus ad eundem locum generaliter pertinentibus, & nostro servitio deputatis præsenti decreto sancimus, sicut eorundem Prædecessorum nostrorum sanctione noscitur institutum. Simili quoque modo decernimus, ut claustrum Sanctæ Mariæ in monte, secundum Beati Benedicti Regulam, & claustrum S. Wiperti in præfato loco Quintiliburg, nec non Claustrum Sancti Nicolai in Winethusen juxta Beati Augustini Regulam ordinentur. Universa insuper, quæ Ecclesiæ Sancti Michaëlis Archangeli sitæ in loco, qui vocatur Lapis Sancti Michaëlis, ex bonis Burchardi quondam militis, nunc autem conversi, petitione & assensu ejus, Dilecta in Christo filia BEATRIX Abbatissa devotionis intuitu contulisti, eidem loco nihilominus confirmamus. Adjicientes etiam, ut quicun-

que ibi Deo servire decreverint, sine proprio communiter & regulariter vivant. Quæcunque verò idem locus in præsentiarum legitimè possidet, aut in futurum rationabilibus modis poterit adipisci, tibi inconcussa manere decernimus: Dumptamen eadem Ecclesia sub Quintiliburgensis Monasterii, sicut hactenus jure ac dispositione consistat. Idipsum quoque de Ecclesia Sancti Johannis Baptistæ sita in Quintiliburg & hospitali domo ad suscipiendos pauperes juxta eam præsenti scripto statuimus. Veruntamen ibidem Presbyter religiosus & sapiens statuatur, qui etiam pauperum curam gerat, exceptis quoque excommunicatis, si quis ibi sepiliri desiderat, nequaquam prohibeatur salvâ nimirùm matricis Ecclesiæ justitiâ & reverentiâ. Nulli igitur Imperatorum, Regum, Archi-Episcoporum, Episcoporum, Principum, seu cujuslibet Ecclesiasticæ vel alterius dignitatis personæ liceat eadem cœnobia, aut sorores, vel fratres ibi Domino servientes, temerè perturbare, aut eorum possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet molestiis fatigare, vestris vel vestrarum sororum vel fratrum usibus profutura. Ad indicium autem, quod idem locus Beati Petri juris existat, singulis annis una libra argenti nobis nostrisque successoribus census nomine persolvetis. Si qua igitur inposterum Ecclesiastica secularisve persona hanc nostræ Constitutionis paginam sciens contra eam temerè venire temptaverit, si secundò tertiòve commonita reatum suum congruâ satisfactione non correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se divino judicio existere, de perpetua iniquitate cognoscat, & à sacratissimo corpore & sanguine Dei ac Domini Redemptoris nostri JHESU Christi aliena fiat, & in extremo examine districtæ ultioni subjaceat: cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Domini nostri Jesu Christi. Quatenus & hic fructum bonæ actionis percipiant, & apud districtum Judicem præmia æternæ pacis inveniant. Amen, Amen, Amen!

Ego Innocentius Catholicæ Eccles. Episcopus.
Ego Conradus Sabiensis Episcopus.
Ego Theodewinus S. Rufinæ Episc.
Ego Gerhardus Presb. Card. t. t. S. Crucis in Hierusalem.
Ego Lucas Presb. Cardin. t. t. S. S. Johannis & Pauli.
Ego Chrysogonus Presb. Cardin. t. t. S. Praxedis.
Ego Gregorius Diac. Card. SS. Sergii & Bacchi.
Ego Guido Diac. Cardin. Cosmæ & Damiani.

Dat. sunt per manum Aimerici S. R. Eccl. Diac Card. & Cancellarii 3. id Dec. Ind. 3. Incarn. Dom. MCXXXIX. Pontif. verò Dni Innocentii II. Papæ Anno X.

Num

Num. VII.

Bulla Innocentii III. de anno 1206.

INnocentius Episcopus servus servorum Dei dilectis in Christo Filiabus Sophiæ Abbatissæ Quiddinaburg. Monasterii, ejusque sororibus tàm præsentibus, quàm futuris regulariter subrogandis in perpetuum: Prudentibus virginibus, quæ sub habitu religionis, per opera sanctitatis jugiter se præparant ire obviam sponso, præsidium debet Apostolicum impertiri, ne fortè cujuslibet temeritatis incursus aut eas à proposito revocet, aut robur, quod absit, sacræ religionis infringat. Ea propter dilectæ in Christo filiæ vestris justis postulationibus, clementer annuimus, & præfatum Quidelingburg. Monasterium, quod beati Petri juris existit, & ab illustris memoriæ Heinrico Rege fundatum est, & sub annuo censu unius libræ argenti Ecclesiæ Romanæ oblato ad exemplar felicis recordationis Agapiti, Johannis, Sylvestri, Innocentii & Lucii Prædecessorum nostrorum Romanorum Pontificum, sub beati Petri & nostrâ protectione suscipimus & præsentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum Deum & Beati Augustini regulam in eodem monasterio noscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Præterea quascunque possessiones, quæcunque bona, idem monasterium in præsentiarum justè & canonicè possidet, aut in futurum concessione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis præstante Domino poterit adipisci, firma vobis, vobisque succedentibus & illibata permaneant. Innovamus etiam & omnimodis prohibemus, ut nulli unquam personæ vel Ecclesiæ præterquam Romanæ Ecclesiæ idem monasterium submittatur. Sed nec alicui Regum aliquando licentia pateat illud in beneficium dare. Obeunte verò te nunc ejusdem loci Abbatissâ, vel earum aliquâ, quæ tibi successerit, nulla ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia præponatur, nisi quam sorores communi consensu vel sororum pars consilii sanioris, secundum Dei timorem & beati Augustini regulam providerint eligendam. Sicut autem præfatum monasterium soli tantùm Romano Pontifici subjacere statuimus. Ita nihilominus de personis, tam Clericorum, quàm Laicorum, seu cæteris rebus ad eundem locum generaliter pertinentibus & vestro servitio deputatis præsenti Decreto sancimus, sicut eorundem Prædecessorum nostrorum sanctione noscitur institutum. Simili quoque modo decernimus, ut Claustrum S. Mariæ in monte secundum beati Benedicti regulam & claustrum S. Quichberti in præfato loco Quedlingburg: Nec non claustrum S. Nicolai in Winethusen

secundum Deum & beati Augustini regulam ordinentur. Universa insuper, quæ sunt Ecclesiæ S. Michaëlis Archangeli, sitæ in loco, qui vocatur Lapis S. Michaëlis, ex bonis, bonæ memoriæ, Burchardi militis, vobis & eidem vestræ Ecclesiæ nihilominus confirmamus. Adjicientes etiam, ut quicunque Deo ibi servire decreverint, sine proprio communiter & regulariter vivant, & semper sub Quedelingburgensis Monasterii, sicut hactenus jure ac dispositione consistant; Id ipsum quoq; de Ecclesia S. Johannis Baptistæ sita in Quedelingburch, & hospitali domo ad suscipiendos pauperes juxta eam præsenti scripto statuimus. Veruntamen ibidem Presbiter religiosus & sapiens statuatur, qui etiam pauperum curam gerat. Exceptis quoque excommunicatis & interdictis, si quis ibi sepeliri desiderat, nequaquam prohibeatur, justitiâ nimirum matricis Ecclesiæ ac reverentiâ salvâ. Decernimus ergo, ut nulli omninò hominum liceat præfatum Monasterium temerè perturbare, aut ejus possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura salvâ sedis Apostolicæ autoritate. Ad indicium autem, quòd idem monasterium beati Petri Juris existat, unam libram argenti annis singulis nomine censûs nobis nostrisque successoribus persolvetis. Si qua igitur in futurum Ecclesiastica secularisve persona hanc nostræ constitutionis paginam sciens contra eam temerè venire tentaverit, secundo tertiove commonita, nisi reatum suum congruâ satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate, reamque se divino Judicio existere, de perpetratâ iniquitate cognoscat, & à sacratissimo corpore ac sanguine Dei & Domini Redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtè subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Domini nostri Jesu Christi, quatenus & hic fructum bonæ actionis percipiant, & apud districtum Judicem præmia æternæ pacis inveniant, Amen! Amen!

Ego Innocentius Catholicæ Ecclesiæ Episcopus.
Ego Petrus Portuensis & S. Rufinæ Episcopus.
Ego Johannes Albanensis Episcopus.
Ego Johannes Sabinensis Episcopus.
Ego Nicolaus Tuscolanensis Episcopus.
Ego Guido Prenestinus Episcopus.
Ego Hugolinus Hostiensis & Veliternus Episcopus.

Ego

Ego Johannes t. t. S. Stephani in Cælio monte Presbyter Cardinalis.
Ego Cencius t. t. Laurentii in Lucina Presbyter Cardinalis.
Ego Gregorius S. Vitalis t. t. Veſtinæ Presbyter Cardinalis.
Ego Petrus t,t. S. Marcelli Presbyter Cardinalis.
Ego Leo t. t. S. Crucis in Hieruſalem Presbyter Cardinalis.
Ego Rogerius t. t. S. Anaſtaſii Presb. Cardinalis.
Ego Petrus S. Prudentianæ t. t. Paſtoris, Presbyter Cardinalis.
Ego Gregorius S. Georgii ad - - - aureum Diaconus Cardin.
Ego Guido S. Nicolai in carcere Tulliano Diaconus Cardin.
Ego Gualla S. Mariæ in porticu Diaconus Cardin.
Ego Gregorius S. Theodori Diaconus Cardinal.
Ego Ubertus S. Angeli Diaconus Cardin.
Ego Octavianus S. Sergii & Bacchii Diac. Cardin.
Ego Johannes Sanctorum Cosmæ & Damiani Diaconus Cardinalis.

Dat. Romæ apud S. Petrum per manum Johannis Sanctæ Mariæ in Cosmedin Diaconi Card. Sanctæ Rom. Eccl. Cancellarii Nonas Martii Indict. IX. Incarnationis Dom. MCCVI. Pontificatus vero Dom. Innocentii Papæ III. Anno decimo.

Num. IIX.

Innocentii III. Confirmatio Privilegiorum.

INnocentius Epiſcopus, ſervorum Dei, dilectis in Chriſto Filiabus Abbatiſſæ ac Sororibus Quidelingeburgen Monaſterii Salutem & Apoſtolicam Benedictionem: Juſtis petentium deſideriis dignum eſt, nos facilem præbere Conſenſum, & vota, quæ à rationis tramite non discordant effectum proſequendo complere. Ea propter dilectæ in Chriſto Filiæ veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu locum, in quo ſitum eſt Monaſterium veſtrum, Civitatem quoque Qui-

delingeburgen numismatis percussuram, Tholoneum & Forum cum pertinentiis suis, sicut ea justè ac pacificè possidetis, libertates quoque ac immunitates à prædecessoribus nostris Romanis Pontificibus Monasterio vestro concessas nec non libertates & exemptiones Ecclesiasticarum Seculariumve exactionum à Regibus & Principibus & aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas vobis ac per vos Monasterio vestro autoritate Apostolica confirmamus, & præsentis scripti Patrocinio communimus præsenti paginâ inhibentes, nequis de novalibus vestris, quæ propriis manibus aut superciliis colitis, aut vestrorum animalium nutrimentis decimas à vobis exigere & extorquere præsumat. Ad hæc autem præsentium auctoritate statuimus, ut nullus Archiepiscopus & Episcopus, Archidiaconus & Decanus, seu quælibet alia Ecclesiastica Secularisve persona Monasterium vestrum novis præsumat, & indebitis exactionibus aggravare. Prohibemus insuper, ut nulla unquam Ecclesiastica Secularisve persona præter Romanum Pontificem in Monasterio Vestro aliquam obtineat ditionem. Nulli ergo homini liceat, hanc paginam nostræ Confirmationis, Constitutionis & Inhibitionis infringere, aut ei ausu temerario contraire; Siquis autem hoc attentare præsumserit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datæ Romæ apud Sanctum Patrim. 3. Non. Martii Pontificatûs nostri anno decimo.

INNOCENTIUS PP. III.

Num. IX.

Innocentii III. Privilegium de An. 1212.

INnocentius Episcopus Servus Servorum Dei, Venerabilibus fratribus universis Archi Episcopis & Episcopis per Saxoniam constitutis salutem & Apostolicam benedictionem. Cum Quindelingeburgensi Monasterio à sede Apostolica sit indultum, *juxta quod continetur in Privilegiis Pontificum Romanorum*, ut crisma, oleum Sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes Canonicorum, benedictiones Abbatissarum, velationes Monialium Monasteriorum sibi attinentium & cætera Ecclesiastica Sacramenta *à quocunque maluerit Episcopo gratiam & communionem Apostolicæ sedis habente, liberè percipere possit*; Fraternitati vestræ per Apostolica scripta mandamus, quatenus cum ab Abbatissa loci ejusdem fueritis requisiti, eidem prædicta conferre minimè differatis. Dat. Lateran. XV. Calend. Martii Pontificatus nostri anno quarto decimo.

Num.

Num. X.

Innocentii III. Reſcriptum Appellationis de Anno 1207.

INnocentius Epiſcopus Servus ſervorum Dei dilectis filiis . . . Abbati S. Johannis Baptiſtæ de monte extra muros & . . . Decano Eccleſiæ S. Nicolai Magdeburg. ſalutem & benevolentiam. Ex parte . . . Abbatiſſæ & Conventus Eccleſiæ S. Servatii in Quedelingeborg, Ordinis S. Auguſtini *ad Romanam Eccleſiam nullo medio pertinentis* nobis eſt oblata querela, quod venerabilis frater noſter Epiſcopus Halberſtadenſ. cum effrenata evectionum & perſonarum multitudine ad Eccleſiam ipſam accedens, motus ex eo graviter contra eas, quod ipſum admittere in eadem Eccleſia, & ſibi procurationem exhibere noluerunt, *prout etiam nec debebant*, in ipſas autoritate propriâ excommunicationis ſententiam promulgavit, quam poſtmodum in ſua ſynodo innovans, excommunicatas publicè nunciavit easdem. Propter quod fuit ab eis ad noſtram audientiam appellatum. Quare dictæ Abbatiſſa & Conventus nobis humiliter ſupplicarunt, ut cum *ſententia à non ſuo Judice lata nulla ſit ipſo jure*, dictam ſententiam, quam idem Epiſcopus utpote *nullam habens in eas juriſdictionem ordinariam vel etiam delegatam*, temeritate propriâ promulgavit, denunciari nullam penitus mandaremus. Ideoque diſcretioni veſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vocatis qui fuerint evocandi, & auditis hinc inde propoſitis, quod Canonicum fuerit, appellatione poſtpoſitâ ſtatuatis, facientes quod decreveritis autoritate noſtra firmiter obſervari. Nullis literis veritati & juſtitiæ præjudicantibus à ſede Apoſtolica impetratis, nec obſtante ſi dicto Epiſcopo eſt ab eadem ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi, & excommunicari non poſſit per literas Apoſtolicas non facientes plenam de indulto hujusmodi mentionem. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gratiâ, odio vel timore ſubtraxerint, per cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione ceſſante cogatis veritati teſtimonium perhibere. Dat. Mediolan. II I. Id. Auguſti Pontificatus noſtri Anno nono.

Num. XI.

Innocentii IV. Privilegium Anno 1251.

INnocentius Epiſcopus Servus ſervorum Dei venerabilibus Fratribus univerſis Archi Epiſcop s & Epiſcopis per Saxoniam conſtitutis ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Cum Quintelingeburgenſi Monaſterio à ſede Apoſtolica ſit indultum, juxta quod continetur in Privilegiis

legiis Pontificum Romanorum, ut crisma, oleum sanctum, consecrationes altarium seu Basilicarum, Ordinationes Canonicorum, benedictiones Abbatissarum, velationes Monialium Monasteriorum sibi attinentium & cætera Ecclesiastica Sacramenta *à quocunque maluerit Episcopo gratiam & communionem Apostolicæ sedis habente, libere percipere possit*, nos ad instar felicis recordationis I. P. III. prædecessoris nostri fraternitati vestræ per Apostolica scripta mandamus, quatenus cum ab Abbatissa loci ejusdem fueritis requisiti eidem prædicta conferrè minimè differatis. Datum Lugdun. VI. Calend. Dec. Pontificatus nostri anno octavo.

Num. XII.

Alexandri IV. Privilegium Anno 1253.

ALexander Episcopus Servus servorum Dei, venerabilibus Fratribus Archi-Episcopis & Episcopis per Saxoniam constitutis, salutem & Apostolicam benedictionem. Cum *Quindelingeburgen Monasterio Halberstadens. Diœces. ad Romanam Ecclesiam ut dicitur nullo medio pertinenti* à sede Apostolica sit indultum, juxta quod continetur, in Privilegiis Pontificum Romanorum, ut crisma, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, Ordinationes Canonicorum, benedictiones Abbatissarum, velationes Monialium Monasteriorum sibi attinentium & cætera Ecclesiastica Sacramenta *à quocunque maluerit Episcopo* gratiam & communionem Apostolicæ sedis habente, *liberè percipere possit.* Nos ad instar felicis recordationis Innocentii III. & Innocentii IV. prædecessorum nostrorum Romanorum Pontificum fraternitati vestræ per Apostolica scripta mandamus, quatenus cum ab Abbatissa loci ejusdem fueritis requisiti, eidem prædicta conferre minimè differatis. Datum Anagniæ II. Cal. Augusti Pontificatus nostri anno primo.

Num. XIII.

Martini Tuschulani Litteræ Testimoniales.

NOtum sit omnibus tàm præsentibus quam futuris scriptum istud aliquo tempore legentibus, quod EGO MARTINUS TUSCHULANUS, Episcopus, & Romanæ Ecclesiæ Cancellarius & Apostolicæ Sedis Legatus, Veni ad Monasterium Quidilingeburchi propter controversiam, quæ inter venerabilem fratrem nostrum, Geronem, Halberstadensem Episcopum, & Adelheidam ejusdem loci Abbatissam, versabatur pro dedicatione cujusdam Ecclesiæ in urbe sitæ, quam Episco.

ſcopus alterius Diœceſis ex ipſius vocatione conſecravit, autoritate privilegiorum ſuorum & exemplo prædeceſſorum munita. Privilegia itaq; ipſius Monaſterii coram nobis afferri fecimus, & allata fuerunt tria Johannis, Sylveſtri & Innocentii, ſummorum Pontificum, authentica, bullata, in quibus continebatur, *ut ab omni Jurisdictione Epiſcopali ipſum Monaſterium liberum eſſet*, excepto Romano Pontifice & Legatis ejus, *& liceat habitatoribus ejusdem monaſterii Epiſcopum unumcunque voluerint vocare, qui ſpiritualia omnia eis adminiſtret.* Si quis autem Epiſcopus ipſi privilegio contraire voluerit, provideat quid faciat. Hæc nos vidimus, & ſuper hujusmodi teſtimonium perhibemus.

Num. XIV.

Conſervatorium Eccleſiæ S. Servatii de anno 1434.

SAcro ſancta Generalis Synodus Baſilienſis in Spiritu S. legitimè congregata univerſalem Eccleſiam repræſentans. Dilectis Eccleſiæ filiis - - Præpoſito B. Mariæ Erffortenſis Moguntinæ Diœceſeos & S. Nicolai Magdeburgenſis, ac B. Mariæ Halberſtadenſ. Eccleſiarum Decaniæ, Salutem & omnipotentis Dei benedictionem. Ad compeſcendos conatus nepharios perverſorum, qui perſonas & loca Eccleſiaſtica ſuper bonis & juribus ſuis offendere & multiplicibus perturbare moleſtiis non verentur, tantò magis decet per nos oportuno remedio providere, quanto per amplius turbationes hujusmodi & moleſtiæ in divinæ Majeſtatis offenſam, nec non Eccleſiaſticæ libertatis redundare diſpendium dignoſcuntur. Dudum ſiquidem cum in diverſis mundi partibus Conſules civitatum & Rectores, nec non alii, qui poteſtatem habere videbantur, tot onera frequenter imponerent Eccleſiis, ut deterioris conditionis factum ſub eis ſacerdotium videretur, quam ſub Pharaone fuiſſet, qui legis Divinæ notitiam non habebat, quique omnibus aliis ſervituti ſubactis Sacerdotes & poſſeſſiones eorum in priſtina libertate dimiſit, & de publico eis alimoniam miniſtravit. In Concilio Lateranenſis Eccleſiæ immunitati providendo ſub anathematis diſtrictione prohibitum extitit, ne Conſules, Rectores aut alii prædicti Eccleſias & viros Eccleſiaſticos talliis ſeu Collectis aut exactionibus aliis aggravare præſumerent, transgreſſores & fautores eorum præcipiendo Anathematis ſententiæ ſubjacere, donec ſatisfactionem impenderent competentem. Et etiam deinde in generali Concilio editum fuerit, quodſi Epiſcopi forte ſimul cum clericis, etiam ſi tantam neceſſitatem vel utilitatem inſpicerent, ut absque ulla coactione ad relevandas communes

utilitates vel neceſſitates, ubi laicorum non ſuppeterent facultates ſubſidia per Eccleſias laicis ducerent concedenda, minimè ſuper hoc conſulto Romano Pontifice conceſſiones & ſententiæ, quæ à talibus vel de ipſorum mandato forent promulgata, eſſent irritæ & inanes, nullo unquam tempore valituræ; Ac etiam in ipſo generali Concilio Decretum extitit, illum qui infra tempus ſui regiminis propter fractionem Conſtitutionum vel Sanctionum hujusmodi ſuſtineret anathema tanquam poſt illud non eſſet ad ſatisfactionis debitum compellendus, nec non ipſius ſucceſſorem, qui non ſatisfaceret infra menſes manere Eccleſiaſtica Cenſura concluſum, donec ſatisfaceret competentem, cum ſuccederet in onere, qui ſubſtitueretur in honores; Poſtmodum verò felicis recordationis Honorius Papa III. attentè conſiderans, quod quondam Fredericus ſecundus olim Romanorum Imperator tunc ſub obedientia & devotione S. Romanæ Eccleſiæ perſiſtens ad laudem ejusdem Eccleſiæ & ſacri decus Romani Imperii cupiens, ut expurgatis quorundam erroribus & iniquis ſtatutis penitus deſtitutis, de cætero Eccleſiæ & Eccleſiaſticæ perſonæ plena vigerent quiete, & ſecura libertate gauderent, ac piè & juſtè attendens, quod quorundam perverſorum iniquitas adeo abundaverat, ut non dubitaret contra Eccleſiaſticam diſciplinam & ſacros Canones ſtatuta ſua confingere adverſus Eccleſiaſticas perſonas & Eccleſiaſticam libertatem edictali lege hujusmodi ſtatuta iniqua irritaverat & præceperat irrita nunciari, & omnia ſtatuta & conſuetudines, quæ civitates & loca poteſtates vel Conſules aut quæcunque aliæ perſonæ contra libertatem Eccleſiæ vel perſonas Eccleſiaſticas hujusmodi edere aut ſervare tentarent contra Canonicas vel imperiales ſanctiones de ipſorum Capitularibus infra duos menſes poſt ipſius legis publicationem penitus aboleri facerent, etſi de cetero talia attentarent, illa ipſo jure decrevit eſſe nulla, & eos ſua jurisdictione privatos, nec non locum ubi talia deinceps præſumta fuiſſent Banno mille marcharum auri fiſco Imperiali præceperat ſubjacere, poteſtates verò Conſules Statutarii & Scriptores ſtatutorum prædictorum, nec non Conſiliarii locorum ipſorum, qui ſecundum ſtatuta & conſuetudines memorata judicarent ex tunc eſſent ipſo jure infames, quorum ſententias & actus legitimos ſtatuerat aliqualiter non tenere. Quodque ſi per annum præfatarum Conſtitutionum inventi forent contemptores bona eorum per totum ſuum imperium mandavit impunè ab omnibus occupari, ſalvis nihilominus aliis pœnis contra tales in eisdem generalibus Conciliis promulgatis. Et inſuper voluit idem tunc Imperator, quod nulla Communitas vel perſona publica ſeu privata Collectas, Exactiones, angarias vel perangarias Eccleſiis vel aliis piis locis aut

Eccle-

Ecclesiasticis personis hujusmodi imponere seu invadere Ecclesiastica bona præsumeret, quod si secus faceret, & requisita ab Ecclesia vel Imperio hujusmodi emendare contemneret, tripliciter refunderet, & nihilominus Banno Imperiali subjaceret, quod sine satisfactione debita nullatenus remitterentur. Statuerat insuper, quod quæcunque Communitas vel persona per annum in excommunicatione propter libertatem Ecclesiæ violatam persisteret, ipso jure similiter dicto Banno Imperiali subjaceret, à quo nullatenus extraheretur, nisi prius ab Ecclesia beneficio absolutionis obtento. Et insuper ordinaverat, ut nullus Ecclesiasticam personam in Criminali quæstione vel Civili ad Judicium Seculare trahere præsumeret contra easdem Canonicas sanctiones & constitutiones Imperiales, quod si secus faceret, actor à suo jure caderet, & judicatum non teneret, & Judex ex tunc foret judicandi auctoritate privatus. Quodque Judices temporales, qui Clericis & personis Ecclesiasticis justitiam denegare præsumerent, tertio requisiti jurisdictionem suam amitterent, Constitutionem ipsam de consilio etiam fratrum suorum S. Romanæ Ecclesiæ Cardinalium qui tunc erant autoritate Apostolica approbans & confirmans ipsam mandavit inviolabiliter observari, nec non statutarios & scriptores ac violatores prædictos excommunicatos eadem auctoritate nunciari. Et deinde ad audientiam divinæ memoriæ Caroli quarti etiam Romanorum Imperatoris semper Augusti deducto, quod nonnullæ Seculares personæ & potestatibus & officiis publicis constitutæ, videlicet Duces, Marchiones, Comites, Barones, Milites & alii Domini temporales, nec non Consules civitatum, oppidorum, villarum & locorum Rectores in diversis provinciis ejusdem Imperii Dei timore postposito statuta singularia & iniquas ordinationes motu proprio & de facto contra ipsas personas Ecclesiasticas & Ecclesiarum libertates & eorum privilegia condiderant, illisque de facto & publicè utebantur contra Canonicas & legales sanctiones, utpote quod nulla bona temporalia in potestatem Ecclesiasticam transferrentur, & ne Clerici in sacris Ordinibus constituti ad agendum & testificandum in civilibus & maximè in piis causis aliquatenus admitterentur, quodque excommunicati laici & publicè denunciati in Civili foro minimè repellerentur; Et insuper prædicti Domini temporales, Consules & Rectores per secularem potestatem res & bona Clericorum occuparent, arrestarent, & oblationes Christi fidelium minuerent atque restringerent, exactiones & tallias indebitas de bonis & reditibus Ecclesiarum exigerent & extorquerent, possessiones Ecclesiarum & personarum earundem devastarent incendiis & rapinis. Contractus inter Clericos & Laicos legitimè factos ad libros Civitatum,

Villarum & locorum prædictorum inscribere & sigillare recusarent, donataque & legata ad fabricas & Ecclesiarum structuras contra Prælatorum voluntatem & aliorum, quorum intererat temerè usurpare præsumerent, ac in fraudem & odium Clericorum, de bonis etiam & rebus eorundem Clericorum, quæ non causa negotiationum, sed pro eorum propriis usibus per eorum terras ducebant seu duci faciebant, thelonium exigere & recipere non verebantur, & confugientes ad Ecclesias & eorum cimiteria, inde extrahere contra Canonicas & Imperiales sanctiones hujusmodi præsumserant & præsumebant. Idem Carolus Imperator tanquam Christianissimus Princeps volens in præmissis providere de remedio salutari, etiam de quorundam Ducum, Principum, Comitum, Baronum, Militum, fideliumque aliorum sacri Imperii sæpè dicti consilio, auctoritate imperiali, quæcunque statuta ac consuetudines prædicta tanquam per Canonicas & Civiles sanctiones expressè reprobata cassavit, irritavit & annullavit, ac cassa, irrita nulliusque esse voluit roboris vel momenti præcipiens sub Imperialis Banni pœna universis & singulis Principibus & Dominis temporalibus, Consulibus, potestatibus & aliis in officiis publicis in eodem imperio constitutis, quatenus ex tunc ipsorum statuta & ordinationes sicut in præjudicium Ecclesiasticæ libertatis edita fuerant, omnino revocarent & de luce tollerent, quodque secundum ea non judicarent amplius, nec sententias dictarent, aut de eisdem in judicio vel extra judicium quodlibet pro se & contra Ecclesiasticam libertatem eandem potirentur. Pronunciavit insuper & eâdem decrevit auctoritate, quod quicunque laicus cujuscunque status aut conditionis existeret ausu sacrilego & propriæ temeritatis audacia sacerdotem vel Clericum Secularem vel religiosum diffidaret, proscriberet, spoliaret, captivaret, occideret, mutilaret, aut in carcere detineret, vel hujusmodi maleficia perpetrantes scienter receptaret, vel eis favorem præstaret, præter pœnas à sacris Canonibus & legalibus sanctionibus in tales inflictas, eo ipso redderetur infamis & omni honore privatus, nec ad placita vel consilia nobilium admitteretur quovis modo; Hortans insuper in Domino, & requirens Ecclesiasticos Prælatos in illis partibus, in quibus committerentur talia constitutos, ut legem Imperialem hujusmodi per eorum Ecclesias & Synodos publicarent, ne transgressores hujusmodi per simulatam ignorantiam suam valerent in hac parte malitiam excusare, prout in Constitutionibus & Sanctionibus Conciliorum & Honorii prædictorũ ac imperialibus præfatis plenius continetur. Cum autem sicut lamentabili querela dilectarum Ecclesiæ Filiarum Abbatissæ & Capituli Secularis Ecclesiæ Quidelingeborgen Rom. Ecclesiæ im-

immediatè ſubjectæ, nec non univerſorum perpetuorum beneficiatorum & perſonarum Eccleſiaſticarum in eâdem aliisque Eccleſiis & Monaſteriis eidem ſubjectis Halberſtad. Diœceſeos nuper accepimus, nonnulli Principes, Duces, Comites, Barones, Communitates & alii Seculares poteſtates earundem Conſtitutionum & Sanctionum Canonicarum & legalium forſan ignari contra ipſas ab Abbatiſſa & Capitulo beneficiatis & perſonis prædictis communiter vel diviſim Gabellas & alias exactiones illicitas hactenus extorſerint, & adhuc extorquere nitantur, ac etiam bona Abbatiſſæ Capituli beneficiatorum prædictorum invaſerint, arreſtaverint, occupaverint, detinuerint, & ſuis uſibus applicuerint, nec non occupare, invadere, arreſtare, detinere, ac eisdem ſuis uſibus applicare, de facto præſumant, in animarum ſuarum periculum, nec non prædictorum Abbatiſſæ, Capituli, Beneficiatorum & perſonarum non modicum præjudicium atque damnum, nos ipſis Abbatiſſæ, Capitulo, Beneficiatis & perſonis de opportuno remedio providere volentes, diſcretioni veſtræ per hæc noſtra ſcripta in virtute S. obedientiæ præcipiendo mandamus, quatenus Vos vel duo aut unus veſtrum per Vos vel alium ſeu alios Abbatiſſæ, Capitulo, Beneficiatis & perſonis prædictis contra quoscunque transgreſſores & violatores conſtitutionum & Sanctionum eorundum, cujuscunque gradus dignitatis & excellentiæ fuerint, efficacis defenſionis auxilio aſſiſtentes, non permittatis eos contra Canonicas & legales Sanctiones indebitè moleſtari, nec non easdem Conſtitutiones & ſanctiones ubi & quando expedire videritis ſolenniter publicantes, faciatis transgreſſores & violatores hujusmodi, ſi & pro ut juſtum fuerit aut ubi & quoties expedieret, tam diu excommunicatos aut anathematizatos publicè nunciari, donec ab earundem talliarum, collectarum, impoſitionum & quarumlibet extorſionum nec non bonorum Abbatiſſæ, Capituli, beneficiatorum & perſonarum prædictarum hujusmodi invaſione, arreſtatione, occupatione detentione, & applicatione omninò deſiſtant, nec non etiam efficaciter reſtituant eisdem Abbatiſſæ, Capitulo, beneficiatis & perſonis occaſione præmiſſorum per eos communiter vel diviſim læſis ſeu gravatis, tallias, gabellas & exactiones ipſas, ac etiam bona prædictorum Abbatiſſæ, Capituli, Beneficiatorum & perſonarum arreſtata, occupata, detenta aut quæ per ſe vel alios illo prætextu receperint, imò verius uſurpaverint temere & illicitè, à ſe liberè omnino relaxent, ac in manibus veſtris juraverint, quod de cætero talia non committant, & ea committentibus non præſtent auxilium, conſilium vel favorem, contradictores per Cenſuram Eccleſiaſticam & alia juris opportuna remedia compeſcendo, invocato adhoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii Secularis. Cæterum

si forsan hujusmodi transgressorum & violatorum vel ea fieri mandantium ipsisque consentientium seu illis per se vel alium seu alios dantium directè vel indirectè, publicè vel occultè auxilium, consilium vel favorem - - promonitionibus & requisitionibus per vos de ipsis fiendis tutè, secure vel commodè haberi nequiret, Nos vobis monitiones & requisitiones hujusmodi ac citationes quaslibet per edicta publica in locis affigenda publicis, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad notitiam dictorum citatorum & monitorum pervenire valeant, faciendi plenam & liberam concedimus tenore præsentium facultatem; Volentes quod monitiones, requisitiones & citationes hujusmodi perindè ipsos citatos, requisitos & monitos, ut præmittitur, arctent, ac si factæ & insinuatæ præsentialiter & personaliter extitissent. Non obstantibus piæ memoriæ Bonifacii Papæ VIII, quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem vel Diœcesin, nisi in certis exceptis casibus & in illis ultra urbem dictam à fine suæ Diœceseos ad judicium evocetur. Seu ne Judices extra civitatem vel Diœcesin, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere aut alii vel aliis vices suas committere. Seu aliquos ultra unam dietam à fine Diœceseos eorundem trahere præsumant, dummodo ultra duas Dietas aliquis auctoritate præsentium non trahatur, ac de personis ultra certum numerum ad judicium non vocandis, quam aliis constitutionibus Apostolicis contrariis quibuscunq;, aut si aliquibus communiter vel divisim à Sede Apostolicâ indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad Judicium evocari non possint per litteras non faventes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Dat. Basileæ VIII. Cal. Novembris anno à Nativitate Domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Num. XV.

Processus contra Turbatores Ecclesiæ Benedicti & Scholæ de anno 1454.

HERMANNUS GREVE Cantor Eccles. S. Severi Erfford. S. Mogunt. Diœces. Executor ad infra scripta à sede Apostolica specialiter deputatus, universis & singulis Dominis Abbatibus, Prioribus, Præpositis, Decanis, Scholasticis, Cantoribus, Thesaurariis, Custodibus, Archidiaconis, Canonicis, tàm Cathedralium quàm Collegiatarum Ecclesiarum Rectoribus, Plebanis, Viceplebanis, Presbyteris, Vicariis, Altaristis, Clericis, Notariis, & Tabellionibus publicis quibuscunque per Civitatem Diœces. Magdeburg. Halberstad. Brandenburgens. ac aliis ubilibet

ubilibet constitutis, & præsertim Plebanis ac Divinorum Rectoribus in Quedelinborg, cæterisque pro præsentium executione facienda requisitis salutem in Domino & mandatis nostris immò verius Apostolicis firmiter obedien. &c.&c.

Post quarum quidem literarum præsentationem & receptionem nobis & per nos, ut præmittitur factam pro parte venerabilis Dominæ *Abbatissæ Secularis Ecclesiæ S. Servatii in Quedelinborg* Halberstadens. Diœc. conquestionem recepimus, quod licet *Collatio, Commissio, provisio & qualibet alia dispositio Ecclesiæ parochialis S. Benedicti in dicto oppido Quedelinborg, nec non Regiminis scholæ parvulorum ibidem ad ipsam pertinuerit & pertineat, fueritque ipsa Abbatissa pro tempore existens in possessione vel quasi pacificâ & quietâ dicti Juris tanto tempore cujus initii hominum memoria non existit:* Quidam tamen Johannes Bartman assertus Clericus Mindens. Diœces. ausu temerario & sacrilego, præter immò contra dictæ Dominæ Abbatissæ voluntatem, se de Regimine Scholæ prædictæ propriâ temeritate intromisit, illudque occupavit & occupat, & se intrusit, ipsamque Dominam Abbatissam sua possessione spoliavit, detinuitque & detinet spoliatam, venerabilemque Virum Dominum Borchardum Meygen dictæ parochialis Ecclesiæ Rectorem, & ipsius Dominæ Abbatissæ Capellanum in divinis officiis ipsius Ecclesiæ adeò turbavit & molestavit, dictumque turbat & molestat, quod officia divina in ipsa celebratione non valens Ecclesiam ipsam exire compellitur, in gravem ipsius Dominæ Abbatissæ molestiam & injuriam pœnas in dictis literis Apostolicis & Imperialibus Constitutionibus contentas damnabiliter incidendo. Quapropter pro parte dictæ Dominæ Abbatissæ nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus sibi super præmissis de oportuno remedio maximè tenore prædictarum literarum providere dignaremur.

Nos igitur Hermannus Judex & executor prædictum volentes mandatum Apostolicum nobis in hac parte factum reverenter exequi, ut tenemur, vobis omnibus & singulis supradictis in virtute sanctæ obedientiæ, & sub execrationis pœna, quam in vos & vestrum quemlibet nisi mandatis nostris imò verius Apostolicis in hac parte parueritis, trina tamen Canonica monitione præmissa, in Dei nomine fecimus, in his scriptis distinctè præcipiendo mandamus, quatenus mox visis præsentibus accedatis, quo propterea sunt accedendi, & dictum Johannem Bartman ex adverso principalem peremptè moneatis & requiratis, quem & nos præsentibus sic requirimus & monemus, ut intra duodecim dies præsentem executionem immediatè sequentes, quorum quatuor pro primo, quatuor pro secundo & reliquos quatuor dies pro tertio & peremtorio termino & monitione Canonicè præfigimus & assignamus,

de

de regimine dictæ scholæ se penitus & in toto atque cum effectu exoneret, illudque dimittat, dictamque Dominam Abbatissam ad suam possessionem vel quasi & perfectum statum restituat, & nihilominus etiam de regimine divinorum in dicta Ecclesia parochiali se pari modo exoneret atque à turbatione & molestatione præmissis cum effectu desistat, dictaeque Dominæ Abbatissæ de damnis, interesse, expensis & injuriis competenter satisfaciat, aut dicta die duodecima si juridica fuerit, alioquin proxima die Juridica tunc sequenti, qua nos pro Tribunali sedere contingerit, legitimè compareat Erffordiæ in Ecclesia S. Benedicti, vel alibi, ubi nos tum pro tribunali sedebimus, ad videndum & audiendum scil. pœnas statutas & censuras in dictis Apostolicis literis atque Constitutionibus Imperialibus contentas damnabiliter incidisse declarari, literasque declaratorias & executorias desuper in formâ solitâ & consuetâ decerni rationalem vel rationales, si quam vel quas habeat, quare præmissa facere non debeant, nec non ad videndum & audiendum per eos procedi ac agi, visurique ac recepturi, quod Justitia suaserit & ordo dictaverit rationis, certificantes eundem citatum, quod sive comparuerit, sive non, nihilominus in præmissis, sine alia Citatione præterquam in valvis Ecclesiæ B. Mariæ Virginis Erffordens. procedetur justitia mediante, ejus absentia & contumacia non obstante. Diem verò executionis vestræ ac quicquid in præmissis feceritis, nobis per vestras patentes literas ac instrumentum publicum horum seriem vel designationem in se continentes vel continens, seu per cedulas præsentibus transfixas intimare curetis. Absolutionem verò omnium & singulorum, qui præfatas nostras sententias quoquo modo intervenerint, nobis & superiori nostro tantummodo reservamus. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præsentes literas nostras, sive præsens publicum instrumentum exinde fieri, & per Notarium infra scriptum nostrumque in hac parte coram nobis scribam confici & publicari mandavimus, nostrique sigilli jussimus appensione communiri. Datum & actum Erffordiæ in Ecclesia S Severi Anno Domini millesimo, quadringentesimo, quinquagesimo quarto, Indictione II. Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri Domini Nicolai divina providentia Papæ quinti anno 8. hora tertiarum vel quasi, die verò Mercurii tertia, mensis Julii, præsentibus ibidem hominibus viris, Dominis Conrado Steynmtz, perpetuo Vicario Ecclesiæ B. Mariæ Virginis Erffurdens. & Johanne Leonis Clericis & Presbyteris Moguntinensis Diœcesis, testibus ad præmissa vocatis pariter & rogatis,

Num.

Num. XVI.

Indulgentiæ S. Servatii.

INnocentius Episcopus Servus servorum Dei, dilectis in Christo Filiabus Abbatissæ & Conventui Monasterii de Quitelingaburg Ordinis S. Augustini ad Romanam Ecclesiam nullo medio pertinentis Halberstadensis Diœceseos salutem & Apostolicam benedictionem. Licet is de cujus munere venit, ut sibi à Fidelibus suis dignè ac laudabiliter serviatur, de abundantia Pietatis suæ, quæ merita supplicum excedit & vota benè servientibus multa majora retribuat, quam valeant promereri, nihilominus tamen cupientes reddere Domino populum acceptabilem, Christi fideles ad complacendum ei quasi quibusdam illectivis, muneribus, indulgentiis & remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur, ut Ecclesia Monasterii vestri congruis honoribus frequentetur, omnibus verè pœnitentibus & confessis, qui ad Ecclesiam vestram in anniversario die dedicationis ejusdem venerabiliter visitaverint, de omnipotentis Dei misericordia & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus autoritate confisi quadraginta dies de injunctis sibi pœnitentiis annis singulis misericorditer relaxamus. Datum Lugduni anno IV. Pontificatus

(Innocentius IV. P. P.) (S. Paulus. S. Petrus.)

Num. XVII.

Indulgentiæ Festi Coronæ de anno 1249.

INnocentius Episcopus Servus servorum Dei, Dilectis in Christo Filiabus, Abbatissæ & Conventui Monasterii S. Augustini in Quedelingaburg, Ordinis S. Augustini Halberstadensis Diœceseos salutem & apostolicam benedictionem. Loca Sanctorum omnium pia & promta devotione sunt à Christi fidelibus veneranda, ut dum Dei honoramus amicos, ipsi nos amabiles Deo reddant, & illorum nobis vendicantes quodammodo patrocinium apud ipsum, quod merita nostra non obtinent, eorum mereamur intercessionibus obtinere. Cupientes igitur ut Ecclesia Monasterii Vestri congruis honoribus frequentetur, omnibus vere pœnitentibus & confessis, qui ad Ecclesiam ipsam in Festo B. Coronæ, cujus merita Clerus & populus inibi venerantur cum devotione accesserunt de omnipotentis Dei misericordia & B. Petri & Pauli Apostolorum autoritate, ac ea quam nobis concessit Dominus potesta-

te confisi, 40. dies de injunctis sibi pœnitentiis annis singulis misericorditer relaxamus. Datum Lugduni II. Calend. Maji anno pontificatus nostri Sexto.

Num. XVIII.

Indulgentiæ Cardinalis Hugonis, An. 1252.

HUgo miseratione divina Cardinalis Apostolicæ Sedis Legatus, dilectæ in Christo Abbatissæ seculari in Quitilingaburg Diœceseos Halberstadensis salutem in omnium Salvatore. Licet is de cujus munere venit, ut sibi à Fidelibus suis dignè ac laudabiliter serviatur, de abundantia pietatis suæ, quæ merita Supplicum excedit & Vota, benè servientibus multa majora tribuat, quam valeant promereri, nihilominus tamen desiderantes reddere Domino populum acceptabilem fideles ejus ad complacendum Ei, quasi quibusdam illectivis indulgentiis videlicet & remissionibus invitamus, ut exinde divinæ reddantur gratiæ aptiores. Cupientes itaque ut Ecclesia Tua in Castro Quitilingaburg congruis honoribus frequentetur, Omnibus verè pœnitentibus & confessis, qui Ecclesiam ipsam in die consecrationis ipsius & in festivitatibus B. B. Servatii, Dionysii & Coronæ ac octavas eorundem venerabiliter visitarint, de omnipotentis Dei misericordia & B.B. Petri & Pauli Apostolorum ejus autoritate confisi Centum dies de injuncta sibi pœnitentia misericorditer relaxamus. Datum apud Magdeburg. anno Domini 1252. Pontificatus Domini Innocentii IV. anno nono.

Num. XIX.

Indulgentiæ Patriarchæ Veneti.

UNiversis S. Ecclesiæ Matris Filiis, ad quos præsens scriptum pervenerit, Guido Dei & Apostolica gratia Ecclesiæ Patriarcha Venetæ Dalmatiæque Primas, salutem in Domino sempiternam. Licet is de cujus munere venit, ut sibi à suis Fidelibus dignè ac laudabiliter serviatur, de abundantia Pietatis suæ merita Supplicum excedens, & vota benè servientibus multa majora tribuat, quam valeant promereri; Desiderantes tamen addere Domino populum acceptabilem, Fideles ejus ad complacendum ei, quasi quibusdam allectivis muneribus, indulgentiis videlicet & remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur ut Ecclesia Parochialis S. Wiperti in Quitilingaburg Halberstadensis Diœceseos congruis honoribus frequentetur, Omnibus verè confitentibus & confessis, qui ad dictam Ecclesiam devotionis causa accesserunt, & ad fabricam S. Ornamenta sive luminaria

minaria dictæ Ecclesiæ manusq; adjutrices porrexerint, si in Anniversario die dedicationis fuerit, centum dies, qui verò Presbyterum cum Corpore Christi ad infirmos visitandum piâ mente sequuntur, & qui pro animabus Gerhardi de Querbeck & uxoris ejus Hermanni de Schman & uxoris ejus & Margaretæ & Elisabet filiarum ipsorum & pro animabus omnium fidelium defunctorum orationem Dominicam cum Salutatione S. Mariæ semper Virginis dixerint mente pura, hos de omnipotentis Dei misericordia & B. Petri & Pauli Apostolorum autoritate confisi, 40. dies de injunctis eis pœnitentiis dummodo consensus Diœcesani ad id accesserint, misericorditer in Domino relaxamus, in cujus rei testimonium præsens scriptum sigillo nostro duximus corroborandum. Datum Romæ 1286. Pontificatus S. Honorii IV. anno secundo.

Num. XX.

Ablaß-Brieff Raymundi de anno 1500.

REimundus miseratione divina tituli S. Mariæ nomine S. Romanæ Ecclesiæ Presbyter, Cardinalis Gurcensis, ad universam Germaniam, Daciam, Sueciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam, omnesque & singulas illarum Provincias & civitates, terras & loca etiam Sacro Romano Imperio in ipsa Germania subjecta & eis adjacentia: Apostolicæ sedis latere legatus, universis & singulis patentes literas inspecturis salutem in Domino, notum facimus, quod Sanctissimus in Christo Pater & Dominus noster, Dominus Alexander, Divinâ providentiâ Papa sextus modernus concessit omnibus & singulis utriusque sexus Christi fidelibus *pro tuitione orthodoxæ fidei contra Turcas* ejusdem fidei inimicos, juxta ordinationem nostram manus adjutrices porrigentibus propter *Jubilæum* & alias indulgentias, gratias & facultates, quas Christi fideles ipsi obtinere possunt, visitando Ecclesias per nos aut Commissarios nostros deputandas, *ac si visitassent* basilicas urbis tempore Jubilæi, prout in nostris Apostolicis desuper confectis plenius pertinent, quod possint eligere confessorem idoneum Secularem vel regularem, qui eis semel in vita ab omnibus & singulis peccatis, excessibus, criminibus & delictis, etiam sedi Apostolicæ generaliter vel specialiter reservatis, exceptis contentis in literis, quæ *in Die Cœnæ* Domini legi consueverunt, absolutionem plenissimam impendere; Ab aliis verò eidem Sedi non reservatis, vitâ eis comite, toties quoties eos absolvere; Et in mortis articulo ac etiam toties quoties de eorum morte dubitant; etiam si tunc eos decedere non contingat, plenissimam omnium peccatorum suo-

rum remissionem, eis impartiri valeat. Indulsit etiam Sanctissimus Dominus noster, motu suo proprio omnes & singulos Christi fideles hujusmodi, ac eorum parentes & benefactores defunctos, qui cum charitate decesserunt in omnibus precibus, suffragiis, Missis, eleemosynis, *jejuniis*, orationibus, disciplinis & cæteris omnibus spiritualibus bonis, quæ fieri poterunt in tota universali S. S. Christi Ecclesia militante & omnibus membris ejusdem in perpetuum participes fieri. Et ne super præmissis à quoquo verti possint in dubium, voluit ipse sanctissimus Dominus noster, quod patentibus nostris literis tanta adhibeatur fides, quanta adhiberetur, si sub Bulla sua plumbea expeditæ forent. Nec non easdem sub quibuscunque generalibus vel specialibus de similibus gratiis & facultatibus forsan emanandis revocationibus & suspensionibus nullatenus comprehendi debere. Cum itaque devoti in Christo Henrich Grassoph & Margareta uxor ejus ad ipsius fidei piam subventionem & defensionem juxta Summi Pontificis intentionem & nostram Ordinationem, prout per patentes literas sibi in hujusmodi testimonium à nobis traditas approbamus, de suis bonis contulerint, ideò autoritate Apostolicâ nobis commissâ, ipsi ut dictis gratiis uti & gaudere possint & valeant, concedimus pariter & indulgemus per patentes. Datum sub sigillo nostro ad hoc ordinato die 8. mensis Martii anno Domini M CCCCC.

Num. XXI.

Des Closters Lützke Obligation 30. Messen vor hiesiges Stifft zu lesen de Anno 1311.

INclytæ Dominæ Abbatissæ, Præpositæ, Decanæ, nec non toti Collegio Ecclesiæ S. Servatii in Quedelingaburg. Johannes Prior totusque conventus Ecclesiæ Lützeltensis orationes promittit in Filio Virginis gloriosæ. Domini omnes sunt mortui, & quasi aquæ non redeuntes dilabuntur, nam quia non possumus eos, qui nobis positi sunt, terminos præterire, ideo secundum Apostolicum Documentum necesse habemus, nos tanquam fraternitatis amatores mutuis orationibus sublevare, ut pariter in odore unguentorum Domini currentes, aquas veri gaudii indesinenter hauriamus, de fontibus Salvatoris. Cum igitur exigente piæ devotionis affectu, quem ad monasterium nostrum percepimus, vos habere, petitionem vestram benigno recipientes assensu, recipimus vos in plenariam participationem omnium bonorum operum, quæ fiunt, de Monasterio nostro in vita pariter & in morte, in missis, in vigiliis, in jejuniis, eleemosynis, peregrinationibus & aliis

aliis bonis operibus & quando dies obitus sororum vestrarum nobis intimatus fuit, 30. missas in conventu celebrabimus, & in speciali missas, Psalteria & alias Orationes, pro eis, quemadmodum pro omnibus nostram fraternitatem habentibus facere consuevimus, faciemus integrè & completè, quod similiter nobis & nostris apud vos fieri petimus & optamus. Ut autem hæc donatio à nobis & posteris nostris inviolabiliter teneatur, præsens scriptum super eo est confectum, nostro & nostri Conventus sigillis firmiter est munitum. Dat. 1311. die Mauritii.

Num. XXII.

Des Abts zur Pfort Anerbietung der guten Werck de Anno 1319.

REverendis in Christo Dominabus, Juttæ Abbatissæ, Cunigundi Præpositæ, Sophiæ Decanæ totique Capitulo Dominarum in Quedelinborg, Albertus Abbas in Porta & Conventus ibidem semper in Domino Orationum suarum suffragium salutare, quoniam singula pietatis opera in sua participatione non minuuntur igitur exigente piæ devotionis affectu, quem ad ordinem & ad domum nostram accepimus vos habere, nos piis vestris desideriis conformes confirmamus verbis universaliter singulis & singulariter universis ac verbis in perpetuum succedentibus, participationem omnium bonorum operum, quæ in nostra Ecclesia fiunt & deinceps apud nos operari dignabimur, Clementia Jesu Christi, in Missis, vigiliis, jejuniis, eleemosynis aliisque piis operibus; Volumus etiam ut cum dies obitus alicujus vestrûm nostro Capitulo fuit intimatus, id pro vobis fieri, quod pro nostris fieri hactenus est consuetum; Ut autem hæc donatio fidem habet ampliorem, præsentem paginam desuper editam nostro Sigillo fecimus roborari, anno Domini 1319. die Simonis & Judæ. Valete in Domino.

Num. XXIII.

Erbietung aller guten Werck des Klosters Augustini zu Grimm gegen das Stifft Quedlinburg Anno 1463.

FRater Thomas, fidelisque piorum Conventus Grimmensis Ordinis Fratrum Eremitarum S. Augustini, dilecto sibi in Christo Domino Conrado de Radeke divinæ benedictionis gratiam & divinæ adoptionis gloriam - - - Salvator uberrimis gratiarum stillicidiis irrigare dignatur, qui non in suo merito sed

in Domino confidentes amicorum & domesticorum Dei sacris precibus, operibusque bonis, sibi proficua salutique suæ necessaria in glutine mutuæ charitatis satagunt adipisci. Vos igitur, prout veridica relatione didici, nostri conventus promotionibus afficimini, hoc juste recompensationis lege meremini, ut desiderato officio à Salvatore omnium nostro Conventui collato & conferendo tanto copiosius potiamini favoribus. Quapropter confidens de Sanguine Jesu Christi pro nobis effusi tenore præsentium vobis concedo plenam nostri conventus prædicti confraternitatem facioque vos participes omnium Missarum, Vigiliarum, orationum, prædicationum, jejuniorum, abstinentiarum, obedientiæ cæterorumque bonorum operum, quæ per fratres nostri Conventus operari dignabitur Clementia Salvatoris, addimus de gratia spirituali, ut cum obitus vester nostro conventui fuit intimatus pro vobis fiant suffragia, quæ pro nobis juxta nostri ordinis statuta fieri consueverunt, insuper & animas parentum vestrorum omniumque progenitorum ad singula conventus nostri defunctorum suffragia recipio. Datum ex Grimma anno 1463. post Festum S. Lucæ.

Num. XXIV.

Confirmation der Heiligthümer zu S. Wiperti.

UNiversis S. Mariæ Ecclesiæ Filiis ad quos præsentes literæ pervenerint. Nos miseratione divina (1.) Adenulphus (2.) Consanus (3.) Pannus Calendanus Jacobus (4) Frater Angelpho Pesulanus (5) Jacobus Bibinerius (6) Bonifacius Parentinus (7) Frater Jacobus Calcedoni Episcopi, salutem in Domino sempiternam. O quam gratifica luce corruscat stella solis radio dilaudata - - quæ virginali pudore salvata, Dominum nostrum Jesum Christum mundo edidit Salvatorem, de cujus uberum dulcedine agris medicina, languentibus solatium, reis culpæ remissio, & rivulus noscit emanare. Cupientes igitur ut Ecclesia S. Wiperti in Quidelingaburg - - Jacobi & Augustini reliquias continens, congruis honoribus frequentetur & à Christi fidelibus jugiter honoretur, omnibus igitur pœnitentibus & confessis, qui ad dictam Ecclesiam & reliquias in Festo natalis Domini Circumcisionis, Epiphaniæ resurrectionis, Ascensionis Domini, Pentecostes, nec non Annunciationis, Assumtionis, Purificationis S. Beatæ Virginis gloriosæ, B. B. Petri & Pauli & omnium aliorum Apostolorum, Johannis Baptistæ & Evangelistæ, Adventus Domini, Quadragesimæ, Palmarum omnibus diebus Dominicis, Stephani, Laurentii, Mauritii, Gereonis in Dedicatione & consecratione ipsius Ecclesiæ, Martini, Nicolai, Confessorum Mariæ,

riæ, Magnæ, Catharinæ & Margaritæ, undecim mille Virginum istas reliquias in devotione habuerint & occasione S. reliquiarum & Festivitatum devotè accesserint, aut qui ad Fabricam structam luminaria, ornamenta & alia quæcunque dictæ Ecclesiæ manus porrexerint, aut quæcunque sua legaverint & dederint - - aut missam audiverint pro Johanne Duckobach Canonico ejusdem Ecclesiæ, qui istam indulgentiam impetravit - - vel Plebanum cum Corpore Christi infirmos visitantem secuti fuerint. Nos de omnipotentis gratia omniumque Sanctorum autoritate confisi & quilibet nostrûm sigillatim 40. dies de pœnitentiis sibi injunctis, dummodo Diœcesani voluntas ad id accesserit, misericorditer in Domino relaxamus. In cujus rei testimonium præsenti scripto septem sigilla nostra duximus apponenda. Dat. Romæ Anno Domini 1300, anno VI. Bonifacii.

Num. XXV.

Ablaß-Brieff in S. Blasii de anno 1464.

GErhardus Dei & Apostolicæ sedis gratia Episcopus Halberstadensis; Universis & singulis utriusque sexus Christi fidelibus nobis subjectis ubilibet constitutis, salutem in Domino sempiternam. Quia ex debito pastoralis officii nobis incumbit, ut his quæ ad laudem & honorem Beat. Mariæ Virginis Dei genitricis ac ad populi devotionem proficere dignoscuntur, vigilanti solicitudine intendamus, impendamusque operam diligentem qua de re ut in Ecclesia parochiali S. BLASII Martyris, in oppido Quedelingoborch nostræ Halberstadensis Diœcesis, singulis diebus manè circa auroram & de sero secundum placitum Rectorum ejusdem tribus vicibus in memoriam Angelicæ salutationis cum campana æternis temporibus pulsare valeat, præsentibus favorabiliter indulgemus; Et ut Christi fideles eò ferventius ad devotionem incitentur, de omnipotentis Dei gratia ac Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus autoritate & B. Stephani Proto-martyris, nostri patroni meritis confisi, omnibus verè pœnitentibus confessis & contritis, qui ad pulsum campanæ Ecclesiæ supradictæ B. Virginem Mariam Dei genitricem salutare ista angelica, Ave Maria gratiæ plena, ter salutaverint, 40. dies indulgentiarum injunctis eis pœnitentiis misericorditer in Domino relaxamus. Datum in Castro nostro Grœning. Anno 1464. //
Feria quinta post Domini Jubili nostro sub
appenso sigillo.

Num.

Num. XXVI.

Ablaß-Brieff in S. Blasii de anno 1268.

WErnherus Dei gratia S. Moguntinensis Sedis Archi Episcopus S. Rom. Imperii per Germaniam Archi-Cancellarius, universis Christi fidelibus salutem in omnium Salvatore. Cupientes fideles quoslibet ad charitatis opera invitare, beneficiis illectivis & salubribus præmiis gratiarum, ut in terris feliciter seminent, quæ in cœlis recolligere valeant, cum Sanctorum consortio glorioso, quoniam qui parcè seminat, parcè & metet, & qui seminat in benedictionibus & metet vitam æternam. Cum igitur Ecclesia S. BLASII in Quedlinburg: opere sumtuoso & laudabili construatur ad cultum divini Nominis ampliandum & ad consummationem ipsius operis propriæ non suppetant facultates, universitatem nostram rogamus & monemus attentè; ac in remissionem vobis injungimus peccatorum, quatenus de bonis vobis à Deo collatis pias Eleemosynas & grata subsidia Charitatis ad consummationem sic dicti operis erogatis, ut vos per hæc & alia bona, quæ Domino inspirante feceritis, ad æternæ possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos enim de Dei omnipotentis misericordia & B. Martini Patroni nostri meritis & intercessione confisi omnibus verè pœnitentibus ac confessis, qui ad constructionem præfatæ Ecclesiæ manum porrexerint adjutricem, *40. dies* de injunctâ sibi pœnitentiâ misericorditer relaxamus, Anno Domini 1268. III. Calend. Aprilis.

Num. XXVII.

Bulla Leonis X. de anno 1515.

LEO Episcopus servus servorum Dei, dilectæ in Christo filiæ Annæ, ex Comitibus de Stolberg, Abbatissæ Secûlaris & Collegiatæ Ecclesiæ S. Servatii, Romanæ Ecclesiæ immediatè subjectæ, oppidi Quedlinburgk, Halberstadensis Diœceseos, Salutem & Apostolicam benedictionem.

Nobilitas generis, vitæ munditia, aliaque laudabilia probitatis & virtutum merita, super quibus apud nos fide digno commendaris testimonio, nos inducunt, ut Tibi reddamur ad gratiam liberales. Cum itaque sicut accepimus, Abbatissatus secularis & Collegiatæ Ecclesiæ S. Servatii, Romanæ Ecclesiæ immediatè subjectæ, oppidi Quedelinburg: Halberstadensis Diœcesis, in qua præter illius Abbatissam pro tempore existentem, & dilectas Christo filias illius Canonissas, nonnulli Clerici seculares inibi Canonicatus & præbendas ac alia benefi-

cia

cia Ecclesiastica obtinentes, & unà cum eisdem Abbatissa & Canonissis unum Capitulum facientes, fore noscuntur, & quem quondam Magdalena ex Principibus de Anhalt, ipsius Ecclesiæ Abbatissa, dum viveret, obtinebat, per obitum ejusdem Magdalenę, quę extra Romanam Curiam diem clausit extremum, vacaverit & vacet ad præsens. Nos tibi, quæ ut asseris, in quarto decimo, vel circa tuæ ætatis annô constituta & de Nobili & Illustri Comitum genere procreata existis, & quam nuper cum dilectæ in Christo filiæ Præpositissa, Canonissæ & Capitulum dictæ Ecclesiæ, ad quas electio personæ idoneæ ad dictum Abbatissatum, dum pro tempore vacat, de antiqua & approbata hactenus pacificè observatâ consuetudine, pertinet pro celebrandâ electione futuræ inibi Abbatissæ, vocatis omnibus, qui voluerunt, potuerunt & debuerunt electioni hujusmodi commodè interesse, die ad eligendum seu postulandum præfixâ, ut moris est, convenientes in unum ad electionem hujusmodi, per viam compromissi mixti procedendum fore duxissent, ac certos Compromissarios, qui singularum personarum Capituli Electioni hujusmodi interessentiam vota diligenter scrutarentur, concorditer elegissent, eisque ut tam formam scrutinii, quàm compromissi mixto modo observantes, illam, in quam ipsæ Capitulum, vel earum major pars, vota sua dirigerent, in Abbatissam dictæ Ecclesiæ eligendi seu postulandi facultatem concessissent, & dicti Compromissarii votis singularum diligenter scrutatis, reperissent, personas Capituli hujusmodi earum vota, in te, licet absentem, ac tum in Monasterio Monialium Ilmenâ, Cistertiensis ordinis Moguntinæ Diœcesis, degentem, non tamen inibi professam, direxisse. Ipsi compromissarii, seu unus eorum, nomine & vice aliorum juxta facultatem eis attributam, in Abbatissam dictæ Ecclesiæ, quamvis de facto postularunt, specialem gratiam facere volentes, teque à quibusvis excommunicationis, suspensionis & interdicti aliis Ecclesiasticis sententiis, censuris & pœnis à jure vel ab homine quavis occasione vel causâ latis, si quibus quomodo libet innodata existunt ad effectum præsentium duntaxat consequendum, harum serie absolventes & absolutam fore censentes Abbatissatum prædictum, qui inibi dignitas principalis existit, ac cujus fructus, reditus & proventus decem Marcharum argenti puri, secundum communem existimationem, valorem annuum, uti etiam asseris, non excedunt, sive, ut præmittitur, sive aliàs quôvis modô, aut ex alterius cujuscunque persona, seu per liberam resignationem dictæ Magdalenæ, vel cujusvis alterius de illo extra dictam Curiam, etiam coram Notario publico & testibus sponte factam vacet, etiamsi tanto tempore vacaverit, quòd ejus collatio juxta Lateranensis statuta Concilii ad sedem Apostolicam legitimè devoluta, ipsiq;

Abbatiſſatus diſpoſitioni apoſtolicæ ſpecialiter reſervatus exiſtat, & ei cura jurisdictionalis immineat animarum, ſuper eis quoque inter aliquos lis, cujus ſtatum præſentibus haberi volumus pro expreſſo pendeat indeciſa, dummodò tempore datarum præſentium non ſit in eo alicui ſpecialiter jus quæſitum, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis, apoſtolicâ tibi autoritate conferimus, & de illo etiam providemus, curam, regimen & adminiſtrationem illius Eccleſiæ, Sancti Servatii tibi in ſpiritualibus & temporalibus plenariè committendo. Quocirca dilectis filiis Decano & Joanni de Meiendorf, Canonico Eccleſiæ Halberſtadenſis ac Officiali Halberſtadenſi, per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ipſi vel duo, aut unus eorum, per ſe vel alium, ſeu alios te recepto prius à te, noſtrô & dictæ Romanæ Eccleſiæ nomine, fidelitatis debitæ ſolitô juramentô, juxta formam, quam ſub Bulla noſtra mittimus introcluſam, vel Procuratorem tuum nomine tuô in corporalem poſſeſſionem Abbatiſſatus Juriumque, & pertinentiarum prædictarum & defendentes inductum, amotô exinde quolibet illicitô detentore, faciente te vel pro te Procuratorem prædictum ad Abbatiſſatum hujusmodi, ut moris eſt, admitti, tibique à præfatis Capitulo obedientiam & reverentiam congruentes, nec non à dilectis filiis, Vaſallis & aliis ſubditis ipſius Eccleſiæ ſancti Servatii conſueta ſervitia & Jura ac homagium tibi ab eis debita exhiberi. Nec non de ipſius Abbatiſſatûs fructibus, reditibus, proventibus, Juribus & obventionibus univerſis integrè reſponderi. Contradictores per cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſitâ, compeſcendo, non obſtantibus, felicis recordationis, Bonifacii Papæ Octavi, Prædeceſſoris noſtri & aliis Apoſtolicis Conſtitutionibus, ac dictæ Eccleſiæ S. Servatii juramentô, Confirmatione Apoſtolicâ, vel quavis firmitate aliâ roboratis ſtatutis & conſuetudinibus contrariis quibuscunque, aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de dignitatibus ipſius Eccleſiæ ſancti Servatii ſpeciales vel aliis beneficiis Eccleſiaſticis in illis partibus generales dictæ Sedis, vel Legatorum ejus literas impetrarint, etiamſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum, vel aliàs, quomodo libet ſit proceſſum, quibus omnibus te in affecutione dicti Abbatiſſatûs volumus anteferri, ſed nullum per hoc eis, quoad affecutionem dignitatum ſeu beneficiorum aliorum, præjudicium generari: Seu ſi eisdem Capitulo vel quibusvis aliis communiter vel diviſim à dictâ ſit Sede indultum, quòd interdici, ſuſpendi vel excommunicari non poſſint, quodque de dignitatibus ipſius Eccleſiæ S. Servatii, vel aliis beneficiis Eccleſiaſticis ad eorum collationem, proviſionem, præſentationem ſeu quamvis aliam diſpoſitionem conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus, nulli valeat provideri per literas apoſtoli-

ca-

cas, non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem & qualibet alia dictæ sedis indulgentiâ generali vel speciali cujuscunq; tenoris existat, per quam præsentibus non expressam vel totaliter nó insertam effectus hujusmodi gratiæ impediri valeat, quomodo libet differri,& de quâ cujusq; toto tenore habenda sit in nostris literis mentio specialis, aut si præsens non fuerit ad præstandum de observandis statutis & consuetudinibus dictæ Ecclesiæ S. Servatii solitum juramentum, dummodò in absentiâ tuâ per Procuratorem idoneum & cum ad Ecclesiam ipsam S.Servatii accesseris, corporaliter illud præstes, seu quòd ad obtinendum dictum Abbatissatum defectum ætatis præmissæ pateris, in illius anno prædicto constituta, ut præfertur, Nos enim tecum, ut Abbatissatum prædictum vigore præsentium recipere & retinere liberè & licitè valeas, defectum prædicto ac Lateranensis Concilii, & quibusvis aliis Constitutionibus & ordinationibus apostolicis, nec non statutis & consuetudinibus supradictis, ut præfertur, roboratis, cœterisque contrariis nequaquam obstantibus, autoritate prædictâ,tenore præsentium de speciali dono gratiæ dispensamus, provisô, quòd dictus Abbatissatus debitis propterea non fraudetur obsequiis, sed ejus congruè supportentur onera consueta. Et insuper ex nunc irritum decernimus & inane,si secus super his à quoquam quavis autoritate scienter vel ignoranter, contigerit attemptari, per hoc autem statutum sive regulam aut ordinem Canonissarum prædictarum non intendimus aliàs approbare. Nulli ergo omninò homini liceat hanc paginam nostræ absolutionis, collationis, provisionis, mandati, voluntatis, dispensationis & decreti infringere,vel ei ausu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare præsumserit,indignationem Omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Caregii Florentinæ Diœcesis, Annô Incarnationis Dominicæ millesimô quingentesimô quintô decimô, decimô Calend. Februarii, Pontificatûs nostri annô tertiô.

F. de Sancto Johanne.

Num. XXVIII.

Juramentum Annæ Stolbergensis Romanæ Ecclesiæ præstitum.

EGo Anna ex Comitibus de Stolberg, Abbatissa Secularis & Collegiatæ Ecclesiæ S. Servatii, Romanæ Ecclesiæ immediatè subjectæ, oppidi Quedlingburgk,Halberstadensis Diœcesis, ab hac horâ in antea fidelis & obediens ero Beato Petro, Sanctæque Apostolicæ Romanæ

Ecclesiæ, & Domino meo, Domino Leoni Papæ X. suisque Successoribus Canonicè intrantibus, non ero in consilio, aut consensu vel factâ, ut vitam perdant, aut membrum, seu capiantur malâ captione, Legatum Apostolicæ sedis in eundo vel redeundo honorificè tractabo, & in suis necessitatibus adjuvabo, possessiones verò ad Abbatissatum meum pertinentes non vendam nec donabo, neque impignorabo nec de novo infeudabo, vel aliquô modô alienabo, etiam cum consensu Capituli dictæ Ecclesiæ inconsulto Romano Pontifice. Sic me Deus adjuvet & hæc sancta Dei Evangelia &c.

v.

W. de Enkennove Cyp. pro Comp. F. de Sancto Johanne.

Sigillum LEO Papa X.

Num. XXIX.

Epicedion Reverendissimæ & Generosissimæ Principis, Dominæ ANNÆ, Abbatissæ Quedlingensis, Comitissæ Stolbergensis, quæ piè in Christo obdormivit, die Jovis post Reminiscere, 4. die Martii, Anno 1574. ætatis suæ septuagesimo, cùm Reipub. Quedlingburgensi præfuisset ad annos quinquaginta octo.

NOn tantùm Domina, at nobis charissima mater
Vivis eripitur, tristes descendit ad umbras.
Quæ senio confecta fuit, quæ tempore longo
Præfuit, & magna curarum mole gravata,
Dum Quedlingiacos hoc tristi tempore rexit,
Qua Stolbergiacæ stirpis laus, gloria summa
Et decus eximium, ipsa suis reverenter amata
Civibus, & pietate gravis, virtute celebris,
Quæ verè mitis, quæ clementissima princeps,
Non austera, tamen mixta gravitate gubernans,
Prudens quæ didicit tàm longo temporis usu
Omnia jure agere, imperii sufferre labores.
Siccine mors aqua rapis omnes conditione
Et nulli parcis, nec Rex nec subditus ullus
Evitare potest tua tela minantia mortem.
Sed memorare libet, quo nostra hæc stemmate princeps
Nata sit, & sursum vitæ recitare peractæ,

Botho

Botho domus *Stolbergiacæ generosa propago*
Principis ille pater, quondam Comes inclytus heros
Et virtute potens & nobilitate decorus.
Hic, ut nascuntur multi una ex arbore rami,
Relliquit post se *numerosam posteritatem:*
Wolffgangum: *hic tenuit defuncto sceptra parente,*
Multa tulit vivens dum rustica turba superbè &
Seditiosè ageret cupieretq; evertere regna:
Christophorus: *pietatis amans & relligionis*
Synceræ, ut patrem quem subdita turba veretur:
Hinc Ludovicus, *qui ad Rheni littora vixit:*
Hinricus *sequitur; tulit hic discrimina multa*
Papistarum odio, dum relligionis amaret
Fundamenta piè, hic nuper migravit ad astra:
Et Comes Albertus *vivens hoc tempore leges*
Proponit patriæ, multa gravitate gubernans:
Sunt etiam Comites Wolffgango *patre creati*
Quatuor Heroës illustres nobilitate
Wolffgang. Ernestus *major fratrum ipse disertus,*
Artibus ingenuis, linguarum cognitione
Instructus, fovet hic doctos, quia doctus & ipse:
Botho, *nomen avi referens, secessit ad umbras:*
Heros militia fortis, prudensque Johannes
Hinricus *minimus fratrum spes posteritatis:*
Hi consanguinei nostræ sunt principis, atque
Heroës Stolbergiaci, *quos ut regat ipse*
Conservetque Deus, foveat, pia cœpta secundet.
Longævos faciat, precor ore & pectore toto.
Princeps nostra animam Christo quæ reddidit ipsa
Virtutem cum lacte simul, simul & pietatem
Imbibit, & didicit bona sedulitate parentum.
Ætas majorum quàm præsens relligiosa
Plus fuit, in tenebris quanquam tùm degeret orbis,
Nunc Evangelii lux mundo clara refulsit.
Decrescit pietas, scelerum indulgentia crescit,
Negligitur teneros virtuti assuescere natos.
Admota imperio princeps juvenilibus annis
Tunc orbem quando regeret Maximilianus
Cæsar, cùm floreret adhuc perversa tyrannis
Pontificum, quæ fraude sua deceperat orbem,

Idolumque Papam coleret Germania tota,
Leges pontificum mundus decretaque Papæ
Pluris quam Christum faceret, cum sideret orbis
Non meritis Christi, nec fuso sanguine sacro
In propriis meritis spem poneret atque salutem
Mens hominum, quibus imbuta est ea fortiter harent,
Nec facilè ex animo divelli talia possunt.
Sic & principio Pomposam relligionem
In specie sanctam valdè, magni esse momenti,
Esse salutis iter princeps hæc nostra putavit,
Sed postquam ex tenebris divina voce Lutheri
Eruta verba Dei, sua reddita gloria Christo,
Non operi nostro nec fidere viribus ullis
Humanis didicit, Non ut docuere Papistæ,
Recluisse viam Christum, sed ut ingrediamur
Cœlum, istud nostris virtutibus efficiendum,
Sic partim Christo tribuetur gloria, partim
In meritis nostris fiducia ponitur, & nec
Sanctorum meritis fidendum, nec prece sanctos
Iamdudum ex mundo qui decessère vocandos,
Et quæ præterea Papæ sunt dogmata falsa,
Cum percepisset synceram relligionem
Doctrinam è cœlo missam penetralibus imi
Pectoris inclusit, tenuitque fideliter ipsam,
Horrendas mundi deflevit sæpe tenebras
Et papistarum valedixit *relligioni.*
Instituit veram, conessit vera doceri
Doctrina ut posset, fidosque piosque vocavit
Præcones verbi, qui dogmata sancta docerent,
Ut sic vox Christi per pulpita cuncta sonaret.
Cantica Papismum *nimium redolentia templo*
Semovit, pia substituit sua templa repurgans.
Hic usa est Tilemanne tuo Pletnere labore, *&*
Consilio, qui tunc Stolbergæ verba docebas
Divina, & quos tunc habuit Quedlinga *ministros*
Usa est consilio doctorum sæpe virorum,
Per quos restituit mundo sua dogmata Christus.
Exhibita est invicte tibi Confessio Cæsar
Carole, *conventus celebris cùm Principum in urbe*
Augustæ celebraretur, qua relligionis

Et

Et fidei ſummam recitat dextrè breviterque
Princeps noſtra illam ſumma pietate fideque
Complexa eſt, legit, cum ſedulitate relegit,
Hæc juſſit populo proponi dogmata, ſumma
Dexteritate inculcari, tradi, repetique.
Maxima cura fuit transmittere poſteritati
Doctrinam veram, ut ſibi ſubdita turba ſalutis
Ingrederetur iter, cœlum conſcendere poſſet.
Et nec cura fuit tantùm pia relligionis,
Externam populi quæſivit & ipſa ſalutem,
Noctes atque dies agitans in pectore curas
Solicita ut fierent feliciter omnia, Pacis
Commoditate frui poſſent, & vivere tuti.
Hoſtilis quoties metuenda incurſio, ne quid
Adverſi cives paterentur ſæpe pericla
Avertit ſcriptis, aut qua potuit ratione,
Tum viſu facilis dictuque affabilis omni.
Si quis cauſſam ageret, ſi ſupplex ſubditus eſſet,
Invenit facilem, clementem, juris amantem.
Ah quoties ipſam, ingruerent cum publica damna,
Deplorare vices hominum, incuſare malignam
Multorum rabiem, eventum expectare ſalubrem,
Optima quaq; ſuis optare, audivimus omnes.
Præterea juvit, quoties opus eſſet, egenos
Conſilio, auxilio, fuit his tutiſſimum aſylum,
Pauperibus nutrix, aluit multosque cibavit,
Ægrotis medica, oppreſſis defenſio, mater
Solamenque ſuis, ſi quando adverſa fuerunt
Paſſi, ſed brevius dico, Virtute decora,
Omni laude igitur nobis digniſſima mater.
Et longæva ſatis princeps, quia vixerat annos
Septuaginta, *Magiſtratum ſed geſſit ad annos*
Quinquaginta octo ; *multo confecta dolore*
Et longo morbo vires exuta receſſit
Ex mundo, ulterius nobis quæ digna fuiſſet
Vivere, ſi Chriſto placuiſſet, vota fuerunt
Multorum. Ah utinam ulterius queat eſſe ſuperſtes,
Sed placuit Domino curis imponere finem.
Ergo fide vera perſeveravit ad usque
Extremos halitus, Chriſtum confeſſa ſalutis

Autorem, precibus repetitis ſæpius ipſi
Seque ſuosque omnes commendans ſæpe precata eſt:
Ah pater omnipotens cœli terræque creator,
Jeſu Chriſte Dei fili, tu Spiritus alme,
Dico tibi grates quod me Deus alme creaſti,
Quodque hominem me condideris ratione vigentem,
Ah pater immenſa peccati mole gravata
Pollutam fateor multo me crimine, cùm ſim
Nata in peccatis, & non ſine crimine vixi,
Oro tuam ſolius opem, tu confugientes
Ad te, non rejicis, non aſpernaris eorum
Vota, ſed exaudis, ſolus peccata remittis:
Atque magiſtratum geſſi, duce & auſpice Chriſto,
Curarum ſatis hìc ſenſi, ſatis atque dolorum;
Implico vulneribus me Chriſte tuis, tua mors eſt
Vita mihi miſeræ, tua paſſio porta ſalutis,
Ne pater adjicias vitæ mihi tempora plura,
Perverſo in mundo poſthac me vivere tædet,
Suſcipe quæſo animam, mihi quam pie Chriſte dediſti,
Commendo tibi me, vitæ tu ſemita ſolus,
Da pater æternæ clemens mihi gaudia vitæ.
Sic ait, efflavitque animam piè ad aſtra meavit.
Sancte pater Deus omnipotens, qui trinus & unus,
A quo ſola ſalus, mandatis quæſumus omnes
Da parere tuis, & fac nos vivere ſanctè.
Et verum eſt vulgò quod dicunt, ipſa potentum
Exempla in vulgus manare ſolent, ſtimulique
Sunt animis hominum, quibus invitantur, & ipſi
Ut faciant eadem, quæ pulchrè facta videntur.
Luxit ita exemplar virtutum in principe noſtra,
Candor, amor veri, pietas, pacientia, pacis
Tranquillæ ſtudium, comitas, concordia, gratæ
Mentis amor, gravitas, pudor atque modeſtia, & ardens
Propria Chriſticolis devota precatio: easdem
Virtutes ſemper ſtudeamus nos imitari.
Facta eſt ſancte pater tua ſacroſancta voluntas,
Defuncta ergo loco petimus, pater optime, nobis
Redde Magiſtratum veſtigia ſancta ſequentem,
Ut te devoto celebremus pectore ſemper,
Subque Magiſtratus tutela vivere tuti
Poſſimus, tibi laus & honor, tibi gloria ſoli. Amen.

Num.

Num. XXX.

Letzte Päpstl. Confirmation der Elisabeth von Reinstein.

JOHANNES FRANCISCUS miseratione Divina S. Romanæ Ecclesiæ Presbyter Cardinalis Commendonus in universa Germania, Sanctissimi Domini nostri Pii Papæ Quinti, sanctæque sedis Apostolicæ de Latere Legatus. Universis & singulis has literas visuris, lecturis & audituris salutem. Votis Christi fidelium favorabiliter annuentes ad ea, quæ illorum commodum, pietatis ædificationem & divini Cultus conservationem respiciunt, animum libenter intendimus, ut ea, quæ propterea facta fuêre, plenum obtineant robur & firmitatem. Exhibita siquidem nobis pro parte dilectarum in Christo nobilium Dominarum ANNÆ natæ ex Comitibus de Stolberg, Königstein & Wernigeroda modernæ Abbatissæ, ac Prioriss, Decaniss & Canoniss arum Secularis & collegiatæ Ecclesiæ S. Servatii oppidi Quedlinburg Halberstadens. Diœcesis petitio continebat, quod cum ipsa Abbatissa sit ætatis plus minus sexaginta sex annorum ac valdè valetudinaria ac debilis, propterea que oneribus sibi ex regimine Monasterii incumbentibus sola & per se non sufficiat, eò maximè, quod licet earum Monasterium à glorioss æ memoriæ HENRICO Romanorum Imperatore ad laudem & gloriam Dei omnipotentis, glorioss æ Virginis Mariæ ac omnium Sanctorum pro Principum, Comitum, Baronum ac aliorum nobilium filiabus fuerit fundatum, dotatum & erectum & per multa tempora in officiis & laudibus divinis per hujusmodi personas nobiles gubernatum, nihilominus quia jam hisce deploratis temporibus Monasteria & Ecclesiasticæ personæ in afflictâ hâc Germaniâ, & præsertim partibus illis, hæreticis & aliis Laicis plurimum sint odioss æ, & eorundem injuriis expositæ, Monasteriorum quoque bona, jurisdictiones, majoritates & insignia passim diripi solent, prout plurimis illarum regionum Monasteriis proh dolor! accidit. Propterea ne charum Monasterium hujusmodi hominibus undiquaque circumseptum Abbatissæ & Gubernatricis præsidio destitutum simili modo obnoxium redderetur, ejusque bona à Laicis occupari ac in prophanos usus rapi contingeret, Abbatissa nimirum jam senio, & infirmitate, ut præmittitur, confecta ipsas Abbatissam, Decaniss am, Prioriss am & Canoniss as præpositas mense præterito in loco solito Electionis Capitulo congregato, S. Spiritus auxilio invocato maturaque deliberatione præhabita, uno ore communi suffragio & unanimi Consensu in Abbatissæ præfatæ Coadjutricem elegisse & adoptasse nobilem & generosam Dominam ELISABETHAM Comitissam de Regenstein ejus-

dem Ecclesiæ Canonissam, Virginem prudentem, piam, Catholicam nobili genere ortam, quæque sua opera & ministerio sæpè dictæ Abbatissæ jam provectæ & inclinantis ætatis in administrandis Monasterii rebus sedulo ac diligenter subvenire & nobilium, Comitum, aliorumq; Dominorum parentum & consangvineorum suorum auxilio, adversus hæreticorum aliorumque Laicorum injurias in Orthodoxa religione tueri, manuducere & conservare valeat. Cum autem firmiora & tutiora sint, quibus sedis Apostolicæ accedit autoritas, nobis humiliter supplicari fecerunt, quatenus electionem & adoptionem hujusmodi affirmare & approbare de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur attendentes electionem & adoptionem præmissis ex causis rationabilibus supra scriptis processisse, eamque in utilitatem Monasterii prædicti ac cultus divini augmentum cedere, & per illam supplicantium indemnitati consultum iri, prout ex Testium fide dignorum relatione, publicorumque Documentorum, quorum tenores pro expressis habemus exhibitione nobis legitimè constat, sufficienti facultate suffulti nobis à sancta prælibata Sede concessa, & Autoritate Apostolica qua fungimur in hac parte, electionem & adoptionem præscriptas, præmissaque omnia & singula approbavimus, confirmavimus, & nostram sanctæque sedis prælibatæ autoritatem robur & firmitatem adjecimus, apposuimus, accommodavimus, & plenum firmitatis robur obtinere decrevimus, prout approbamus, confirmamus, accommodamus & decrevimus præsentium per tenorem, cassantes omnem defectum si quis undecunque intervenisset. In quorum omnium & singulorum fidem hasce subscripsimus & sigillo nostro solito jussimus communiri. Datum Augustæ Vindelicorum in ædibus solitæ nostræ residentiæ. Anno salutis humanæ millesimo quingentesimo sexagesimo sexto, die vigesima secunda Maji.

Jo. Franciscus Commendonuas,
Cardinalis.

Num. XXXI.

Receß des Quedlinb. Colloquii

Anno 1583.

NAch dem die Durchläuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Hr. Ludowig, Pfaltz Graf beym Rhein/ und Hr. Augustus Hertzog zu Sachsen ꝛc. und Hr. Johann Georg Marggraf zu Brandenburg/ alle Drey des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten ꝛc. Neben dem Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Hn. Julio, Hertzogen

zu

su Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Sich mit einander einer Zusammenschickung gegen Quedlinburg unlängst freundlich verglichen / wegen etlicher seiner Hertzogs Julii Fürstl. Gnd. Theologen / übergebenen general- und special- Notationen / betreffend das Christl. Concordien Buch und dessen gefaßte Apologiam, darauf auch Ihre unten benante Theologos und Politische Räthe zu Berahtschlagung obgemeldter Notationen / und was denselben anhängig / gnädigst und gnädig abgefertiget.

Als haben Ihrer Chur- und Fürstl. Gnd. geordnete und abgesandte Theologi und Politische Räthe solche Notationes für die Hand genommen / dieselbige mit gebührlichen Fleiß erwogen / und davon in Gottesfurcht Sich mit einander von Puncten zu Puncten nohtdürfftig unterredet und colloquiret / und Sich bey denselben puncten dies Abschieds verglichen / wie folget.

So viel den **Ersten** Punct in generalibus notationibus der Fürstl. Braunschweig. Theologen / des angezogenen Synodi oder Concilii halben / ob derselbige nunmehr nöthig anzustellen und zu halten oder nicht? anlangen thut / ist bedacht / und von allen Theilen bewilliget worden:

Weil die Collocutores nicht einerley Meinung gewesen / daß die Braunschweigischen Theologen ihre fürgebrachte Ursachen / warum Sie nohtwendig erachten / daß ein Concilium oder Synodus zu halten: desgleichen höchst ermeldter Dreyer Chur Fürstl. Theologen Ihre Gegenantwortung / warum Sie der eingewandten Ursachen halben ietziger Zeit einen Synodum zu halten nöhtig nicht erachten / ordentlicher Weise aufs Pappier bringen / und dieselben Höchst- und Hochermeldten Chur- und Fürsten zu fernerer Berahtschlagung zurück gebracht werden sollen.

Darauf Ihre Chur- und Fürstl. Gnd. nach derselbigen ehester Gelegenheit Sich gegeneinander Ihres Gemühts werden freundlich zu erklären wissen.

Den andern General-Punct, belangend die Veränderung des Concordien-Buchs ꝛc. haben gleichwohl die Fürstl. Braunschw. Theologi in ihren generalibus Notationibus von dem Nahmen Chrysostomi und Basilii, von der capacitate non activa sed passiva, von den tribus causis efficientibus, von den Worten (die Schul-Lehrer reden: Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid) wie solches in Ihren übergebenen generalibus notationibus zu finden / allerhand Erinnerung gethan. Damit nun in solchem aller Mißverstand hin- und abgeleget werde / ist es mit beyderseits Theologen Christl. beschehener Unterredung und Erklährung dahin verglichen / daß solchen notationibus in der Apologia an bequehmern Orthen und Enden abzuhelffen / wir dann auch solches von Ihnen geschehen und darinen zu finden ist.

Bey dem **Dritten** Puncte/ de Hypothesi, haben Sich die Chur- und Fürstl. Theologi dahin verglichen/ daß auch andere Theologi mehr/ dann in der hypothesi der Apologiæ albereit gesetzt/ darin solten ausdrücklich genannt werden/ welche unreine Lehre/ so in streitigen Articuln des Christl. Concordien Buchs ausgesetzt/ geführet: Es solte aber die Hypothesis in Schulen und auf der Cantzel/ nicht ohne Noht/ sondern dann getrieben werden/ wann es der Kirchen und Gemeinde Gottes äusserste Nohtdurfft und Erbauung derselben erfoderte/ und der Wolff in den Schaffstall Gottes Sich ereignen/ und falsche Lehre einzuführen unterstehen wolte/ oder die Bücher/ so solche unrichtige Puncten in sich hätte/ in scholis zu expliciren wären. Auf welchen Fall denen Theologen/ Predigern und Lehrern unbenommen seyn soll/ die Zuhörer treulich dafür nach eines jeden Churfürsten und Fürsten ausgegangene Kirchen-Ordnung zu warnen/ damit so vielmehr auch durch dieß Mittel das reine seligmachende Wort Gottes erhalten/ und auf die Nachkommen unverfälscht möge gebracht und gepflantzet werden.

Was dann bey den **Vierdten Puncte** die Fürstl. Braunschweigische Theologi in ihren general notationibus angezogen/ darüber haben Sich beyderseits Theologen nicht allein mündlich nach aller Nohtdurfft unterredet/ sondern auch auf Gutachten respectivè ihre Meynung ausführlich in Schrifften übergeben/ darauff dieser Punct also ad referendum ausgesetzt/ mit dem Anhang/ da Chur- und Fürsten dieses Articuls halber sich nicht vergleichen können/ haben Sich auf solchen Fall die Fürstl. Braunschweigische Theologi auf einen legitimam synodum beruffen/ welches die Churfürstl. Theologen an seinen Ort gestellet.

Bey dem **Fünfften**/ de incommodis phrasibus D. Lutheri &c. haben Chur- und Fürstl. Theologi nach eingenommenen Christl. Bericht und Gegen-Bericht sich verglichen. Obwohl etwan incommodæ phrases in D. Lutheri scriptis postremis gefunden werden möchten/ daß dennoch die Antecedentia und Consequentia, deßgleichen andere illustriora loca, in welchen Er sich auffs allerdeutlichste erkläret/ müsten angesehen/ und die Phrases so obscuriores seyn möchten/ aus den illustrioribus und clarioribus dictis erkläret und verstanden werden. So haben auch die Fürstl. Braunsw. Theologi Hn. Lutherum selbst entschuldiget/ daß er sonder Zweiffel besser geredt/ als es etwa von seinen auditoribus excipirt und in dem Druck verfertiget sey/ doch ist für gut angesehen worden/ daß dennoch keinem licentia also zu reden/ temerè in die Kirchen und Schulen einzuführen oder zu verstatten sey.

In dem **Sechsten und letzten Puncte**/ de Processu, so mit dem gantzen Concordien-Werck und Apologia gehalten/ haben die Churfürstl. Theologi angezeigt/ weil das Concordien-Buch durch Gottes Gnade publicirez

blicirt/ so wäre vergeblich de processu nunmehr zu disputiren/ darneben berichtet/ wie und welcher gestalt man mit der Apologia aus den eingebrachten Censuris verbessert/ umgangen/ auch noch weiter sich mit dem Fürstlichen Braunschweigis. Theologis daraus zu bereden und zu vergleichen erböhtig/ könten derohalben nicht befinden/ daß des ergangenen Processs wegen ein nationale Concilium anzustellen.

Hergegen haben die Fürstl. Braunschweigis. Theologi berichtet und etliche Ursachen/ wie in ihren generalibus notationibus zu finden angezeigt/ warum Sie dann den gehaltenen Processs improbirten/ und daß in Synodo generali davon zu tractiren seyn solte/ dahin Sie sich auch für ihre Person nochmals beruffen thäten/ und stelleten solches ad referendum, wie denn die Churfürstl. Theologi dergleichen diesen Puncten auch hinter sich zu bringen angenommen.

Ferner und demnach viel ernannte Fürstl. Braunschweigis. Theologi in ihren obgedachten special-notationibus, wie auch in diesem Colloquio etliche Erinnerung/ so Sie in die Apologiam zu rücken geacht/ gethan: Als haben die Churfürstl. Theologi solche in Gottesfurcht und mit Fleiß erwogen/ und eins Theils derselbigen der Apologiæ einzuverleiben/ bewilliget/ eins Theils aber/ als so noch controvertirt und auch unnöhtig/ aussen gelassen.

Letzlich/ und als man jetzo wieder alle Zuversicht in dieser Sachen zu endlicher Richtigkeit nicht kommen können/ und derowegen etliche Puncten ausgesetzet und auf relation gestellet/ so ist demnach allerseits bedacht/ daß hochschädlich und ärgerlich seyn würde/ da diese conjungirte Kirchen derenthalben solten von einander gerissen und getrennet werden. Derowegen ist abgeredet/ daß sich beyderseits Theologi als Lehrer der Kirchen biß zum endlichen Bescheid der Herrschafft/ oder sonsten den Sachen Rath gefunden werde/ bey und mit einander im guten Friede und Christl. Einigkeit sitzen bleiben/ einer den andern/ wie ihnen allerseits als Christl. Kirchen-Lehrern gebühret/ lieben/ ehren und fördern/ die streitigen Puncten und alles dasjenige/ was in diesem Colloquio fürgebracht und protocolliret worden/ in geheim bey Sich/ biß zu endlicher Erlaubniß und Erklärung der Herrschafft ꝛc. ꝛc. behalten sollen und wollen/ auch keiner den andern deßhalben auf der Cantzel/ in den Schulen bey hohen und niedrigen Stands-Personen beschwerlich anziehen/ oder verunglimpffen/ sich auch sonsten alles Austragens/ Scheltens oder Schmähens gäntzlich enthalten. Doch daß Ihnen zu allen Theilen unbenommen seyn soll/ bey ihrer von GOtt geordneten Hohen Obrigkeit/ auch unter Sich/ und mit ihren Collegen vertraulich de statu Causæ, und wie aller gefährliche Trennung fürgebauet möchte werden/ friedfertig zu Erbauung und nicht zur Trennung zu unterreden; Auch da es über Zuversicht die unumgängliche Nohtdurfft erfodern würde/ hiervon

Ihr Bekänntniß zu thun/und mit Vorwissen der Obrigkeit Ihre Unschuld zu retten/ und seyn bey diesen Colloquio von der Churfürstl. Pfaltz wegen gewesen

Georgius Härder Juris Licent. und derselben Raht und Cantzler zu Amberg.
Timotheus Kirchnerus.
Wilhelmus Zimerman/ beyde der H. Schrifft Doct.

Von wegen des Chur-Fürsten zu Sachsen.

Joachimus von Beust auf Planiz der Rechten Doctor und Ihrer Churfürstl. Gnaden Raht.
Nicolaus Selneccerus Superintend. zu Leipzig.
Polycarpus Lyserus Supenrintend. zu Wittenberg/ beyde der H. Schrifft Doctores.

Von wegen des Churfürsten von Brandenburg.

Johann Köppen, der Rechten Doctor, Sr. Churfl. Gnaden Cammer-Raht.
Christophorus Cornerus Superintend. zu Franckfurth an der Oder.
Martinus Chemnitius, Superint. zu Braunschweig/ auch beyde Doctores Theol.

Von wegen Hertzogen Julii von Braunschweig.

Herr Caspar und Herr Heinrich Abte zu Marienthal und Ringelheim.
Tilemannus Heshusius.
Daniel Hoffmann/ beyde der H. Schrifft Doctores.
M. Basilius Sattler.
Johann Malzius, Hoff-Dechant.
M. Henningus Kolpius.
Heinrich von der Lühe/ Hauptmann des Stiffts Halberstadt.
L. Franciscus Mulzeltin. Cantzler.
Curt von Schweichel Bischöffl. Halberst. Hofmeister.
Otto von Heim und
Johann von Usler der Rechten Doctor.
Wolff Eberhards Cammer-Secretarius.

Und

Und dessen zu wahrer Uhrkund/ haben die Chur- und Fürstliche Politici/ so viel derer bey Auffrichtung dieses Abschiedes anwesend gewesen und verblieben/ diesen Abschied besiegelt/ mit eigenen Händen unterschrieben und jedem Theil eine Abschrifft mitgetheilet:

Geschehen und gegeben zu Quedlinburg/
den letzten Januar. A. 1583.

Num. XXXII.

Edict wider die Separatisten 1700.

DEmnach von GOttes Gnaden Wir Anna Dorothea/ Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Land-Gräfin in Thüringen/ Marg-Gräfin zu Meißen/ des Käyserl. Freyen Weltl. Stiffts Qvedlinburg Abbatißin/ Gefürstete Gräfin zu Henneberg/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Frau zum Ravenstein ꝛc. nicht sonder ungnädiges Mißfallen vernehmen müssen/ was Gestalt einige von unsern Unterthanen/ und zwar auch wohl solche/ welche andern mit guten Exempeln vorleuchten sollen/ nicht allein des öffentlichen Gottesdienstes/ sondern auch des heil. Abendmahls eine geraume Zeit/ ja wohl etliche Jahr biß daher sich entzogen; Und dann solches schnurstracks wider Göttliche und weltliche Rechte/ insonderheit aber auch wider hiesige Kirchen- und Policey-Ordnungen läufft/ worinnen klährlich verfüget/ daß die Jenige/ welche der Christlichen Kirchen Versammlung aus Verachtung Göttl. Worts/ sich eußern/ und des Beicht-stuhls und Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls über Jahr und Tag sich enthalten/ wofern Sie auf vorgehende Christl. Ermahnung sich hierzu nicht bequehmen/ sondern vielmehr auf ihren ärgerlichen Bezeigen/ Verachtung Göttl. Worts/ des heil. Abendmahls und Christl. Kirchen-Ordnung verharren würden/ zu keiner Gevatterschafft und anderen Christl. Versamlungen [ausser der Predigt Gottes Worr] gelassen/ so sie aber ausser der Ehe seyn/ nicht aufgebohten noch getrauet/ auch da Sie mit dem Tode vor ihrer Bekehrung übereilet würden/ ohne alles singen und andere Christl. Ceremonien/ andern zum Abscheu hingetragen/ und auf dem Kirchhoff und Gottes Acker/ da andere fromme Christen ruhen/ nicht begraben/ bleiben sie aber am Leben/ im unsern Stifft hinführo nicht geduldet werden solten; Und wir dann solchen Unwesen ferner nachzusehen/ nicht gemeynet; Als befehlen wir Krafft unsers von GOtt verliehenen hohen Obrigkeitlichen Amts/ Unsern sämtlichen Stiffts-Unterthanen und Eingesessenen hierdurch ernstlich/ sich hinführo fleißig zum erbaulichen Gehör göttlichen Worts und würdigem Gebrauch

des

des heil. Abendmahls gehörigen Orts und zu rechter Zeit einzufinden / und ihrem GOtt einen freywilligen und rechtschaffenen Gottes-Dienst zu leisten / auch ihr ewiges Wohl treulich zu beobachten / mit der angefügten Commination und Warnung / dafern die bißherige und zum Theil schon angezeigete öffentliche Verächter Göttl. Worts und der H. Sacramenten à dato binnen 4. Wochen sich zur Kirchen und heil. Abendmahl auf diese Unsere zu ihrer ewigen Wohlfarth angezielte Gnädigste Anweisung und Befehl nicht einfinden würden / daß so dann obangezogene hiesige Kirchen-Ordnung / ohne Ansehung der Person / unnachbleiblich an Ihnen exequiret und vollstrecket werden solle. Wie Wir dann zugleich auch unseren getreuen Unterthanen hiemit gnädigst injungiret und anbefohlen haben wollen / hinführo dergleichen Verächter weder zu Tauff-Pathen noch andern Christlichen Handlungen zu gebrauchen; Immassen dann schon die Verfügung geschehen / auch hiemit an hiesiges geistl. Ministerium nochmals beschiehet / daß solche Personen und öffentliche Verächter Göttl. Worts und des heil. Abendmahls zu dergleichen Gevatterschafften / und andern Christlichen Handlungen nicht admittiret / sondern davon zurück und abgewiesen werden sollen. Wornach ein jeder sich eigentlich zu richten hat. Signatum in Unserm Stifft Quedlinburg den 31. Julii 1700.

Anna Dorothea / H. z. S. Abbatißin.

Num. XXXIII.

Responsum der Medicinischen Facultät zu Leipzig wider Heinrich Kratzenstein *A.* 1693.

WAs dieselben an Uns / mit Zuschickung eines Voluminis Actorum H. K. Errores in Religions Puncten betreffend / gelangen lassen / und hierüber absonderlich: Ob bey diesem inhafftirten K. eine Melancholie oder andere Gemühts-Beschwehrung zu statuiren / oder ob derselbe vielmehr gesund sey? unser Responsum und Judicium & quidem cum rationibus dubitandi & decidendi verlanget: So ertheilen nach genauer und Collegialischer perlustrirung ermeldter Actorum Wir denenselben solches folgender massen: Daß / weil wir bey dieser Manns-Person Phantasiam, Memoriam und Ratiocinationem allen Umständen nach integram ac sanam befinden / Wir ihn keines Weges vor Verstandloß / melancholisch / amentem oder ungesund halten können. Massen bey Ihm keine Leibes-Kranckheit / woraus sonst delirium Melancholicum zu entstehen pfleget / sc. nec in spiritibus nec in parte aliqua solida jemahls und biß dato

angr

angemercket worden/ und hat weder die diesfalls bey ihm bißherige und von einigen Herren Medicis inculpirte Liebe/ noch das vor 2. Jahren von ihm ausgestandene hitzige Fieber/ eine amentiam verursachen mögen / wie unten mit mehrern soll dargethan werden. 2. Species prout à sensibus exhibentur, distinctè & accuratè concipit, hinc diversorum objectorum simulacra haud confundit, aptè, modestè atque argutè ratiocinatur, loquitur, scribit ac agit, ad quæsita appositè & perspicuè respondet (sc. ex hypothesi & præjudicio suo) In specie mercket man bey ihm in raisoniren nicht den geringsten Mangel/ also zwar/ daß / ob er gleich in Religions-Sachen gewaltig irret/ und übele Schlüsse machet / und hierinnen seinen Verstand mißbrauchet/ dennoch seine Logicam naturalem oder Judicium Logicum exactum satis hin und wieder an den Tag leget. In dem er nicht allein/ wie gedacht / ad interrogata quam aptissimè antwortet / sondern auch in seinen Reden und Schrifften mehr / als man von einem illiterato vermuthen könte / meistens periodos concinnas & cohærentes formiret/ selbige congruè connectiret / distinctè, argutè und gantz formaliter disputiret/ und die ihm gemachte Einwürffe appositè beantwortet/ i. e. die præmissas derer wider seine asserta und theses beygebrachten argumentorum bald appropriate limitiret/ bald perdistinctiones resolviret / ja Fol: 94. & 95. seinen Contradicenten noch mehr Argumenta, die er doch hernach auch beantwortet / suppeditiret / und undiquaque als einen klugen und verschmitzten disputatorem sich erweiset. Gegen das Consistorium gebrauchet er sich fol: 73. & 74. schimpflicher und bedrohlicher Reden/ gegen die Erb-Voigtey ist er gantz bescheiden / diese / nicht aber jenes pro judice competente erkennend. Seditionem fol: 77. suadet, sed cautè, seine Schrifften / so ihme Extracts-Weise vorgelegt werden / recognosciret / noch difficiret er fol. 99. præcipitanter, sondern will selbige erst in Originali und unter seiner eigenen Hand sehen. Seine Confratres und die mit ihm in den Religions-Puncten einer gleichen Meynung/ wie auch diejenigen/ so er vor recht wiedergebohrne Christen halte / weiß Er gar wohl zu nennen/ auch guten theils fol: 108. 113. 131., was er mit deren einem und dem andern geredet und gehandelt / zu erzehlen / it: was dieser oder Jener vom tausendjährigen Reich statuire. Er beruffet sich fol: 97. 124. & 136. auf eine künfftige defension seiner dictorum & Scriptorum, jedoch daß er solche nicht eher von sich stellen wolle / bevor über das / was mit ihm bißher gehandelt worden / ein Urthel eingeholet worden: Er contradiciret sich nirgends / machet selbst fol: 93 & 94. einen Unterscheid unter dem/ was der natürlichen Vernunfft gemäß/ und unter dem / so Er bißhero vorbracht/ auch daß Er das/ was ihm von andern widersprochen werde / mit seiner natürlichen Vernunfft selbst wohl fasse: Bezeiget sich auch übrigens

in seinen Reden und gestibus guten theils sittsam und bescheiden/ isset/ trincket und schläfet ordentlich/ mässig und gnugsam/ sorget Fol: 81. vor seine künfftige alimenta, lässet sich aber auch mit der diesfalß gegebenen Antwort befriedigen/ aber niemahls tiefssinnig/ traurig/ confus oder consterniret, vielmehr allezeit munter/ hurtig freymühtig und zu Bescheinigung und defendirung seiner Opinion promt und astut finden.

Wann aber einige derer hierüber consulirten Herren Medicorum fol. 84. 85. &c. 89 und 170. bey diesem K. Melancholiam, wo nicht universalem, doch particularem und zwar Hr. D. B. und Hr. L. M. ab amore inordinato auszuführen vermeynen/ weil aus dessen Actionibus, dictis & & scriptis erhelle/ quod (1.) ejusdem imaginatio species sensibiles perceptas in congruè conjungat, nec rectè atque accuratè consideret, hinc ratiocinatione phantasmata absurda dijudicanda proponat, diese aber (2) conceptus ejusmodi absurdos per sermones inconsideratos & confusos exprimire. (3.) Amantes inter amentes insgemein gerechnet würden. (4.) Durch stetiges speculieren seine andere Ehe zu behaupten/ die Spiritus animales bey ihm bißhero mehr und mehr beunruhiget und per amoris affectum temperamentum corporis ad Melancholicam usque dyscrasiam verändert und verderbet worden. (5.) Daß er temperamenti Cholerici oder inter Cholericum & Melancholicum medii sey. (6.) Vor 2. Jahren an einem hitzigen Fieber darnieder gelegen/ it. (7.) Die ihm zugestossene Armuht sich vielleicht so sehr zu Gemüthe zöge: Seynd doch sothane rationes nicht von der Wichtigkeit/ woraus Melancholia aut universalis aut particularis zu schliessen. Dann es ist ja dessen Liebe/ so er zu einer andern Weibs Person getragen/ niemals so starck und vehement gewesen/ daß Sie temperamentum corporis und spiritus animales bey ihm adeò enormiter & ad delirium usque melancholicum conturbiren/ oder ihn seines natürlichen Verstandes functionibus corporis reliquis cunctis illæsis berauben können/ zum wenigsten nicht damals alsobald/ da Er in die so genannte Perlen-Stikkerin Anfangs sich verliebet/ und doch schon dergleichen errores circa res sacras im Kopffe geheget. In dem nicht stracks jedweder gradus amoris amentiam zu verursachen pfleget.

Was also das 1. und 2. Argument betrifft/ räumen wir gar gerne ein/ daß K. Conceptus, Opiniones und discursus, wann sie gegen die H. Schrifft und andere bey uns gewöhnl. gute Ordnungen und Leges gehalten/ und also moraliter betrachtet werden/ absurd genug seyen/ philosophicè doch und physicè, so man selbige examiniret/ scheinen sie nichts/ oder doch nicht so viel ungereimtes in Sich zu haben/ daß wir/ als Medici und ex causis naturalibus Ihn pro Melancholico und aberwitzigen Menschen halten müsten/ indem ja eben albereit beygebracht/ wie in speciebus sensibilibus

bilibus excipiendis, dijudicandis ac exponendis, sermocinatione &c. Er sich einem verständigen Menschen und mentis compoti gleich durchgehends aufgeführet. Und folget durchaus nicht / dieser oder jener fingiret und proponiret conceptus und sententias erroneas & falsas, oder da Er dergleichen von andern gehöret oder aus deren Scriptis erlernet und gefasset / defendiret er solche pertinaciter, Ergo delirat, Melancholicus est &c. Dann sonsten in re theologica alle Ketzer und Schwärmer / in rebus philosophicis, politicis &c. alle Scriptores, deren dogmata und Meynungen von dieser oder jener Sache nicht probabel oder allerdinges Grundfeste / pro delirantibus ac Melancholicis müsten proclamiret werden / welches wider die Wahrheit streiten solte / und kan also auch K. / weil er theils solcher Hæreticorum und Fanaticorum Meynungen so strenuè propugniret / und in dero Fußstapffen tritt / nicht amens oder mente captus genennet werden. Ratione non destituuntur ejusmodi homines, sed eadem abutuntur.

Wenn (3.) Amantes inter amentes referiret werden / brauchet solches vornehmlich einer guten limitation ratione modi & gradus amoris, so fol. act. 145. allbereit angemercket worden / und ist also dieses Proverbium nicht simpliciter wahr / sondern in amore inordinato mehr de amentia morali, als physica seu naturali zu verstehen / id est, per quam non statim rectæ rationis usum perdunt. Ein anders aber ist amor insanus, welcher non sine delirio aut melancholico aut maniaco, deren keines doch / wie aus obigem erhellet / bey dieser Person anzutreffen.

Daß (4.) durch desselben stetiges speculiren / so wohl auf die andere Ehe / als auf die paradoxa Theologica dessen spiritus animales und Phantasia vielleicht mit der Zeit ziemlich conturbiret und lætiret werden können / ist zwar nicht zu läugnen / doch nicht nohtwendig / zumal / wenn dessen Errores durch zulängliche Mittel unterbrochen werden solten / und wäre über das nur als ein futurum, nicht aber als præsens delirium anzusehen / vielweniger kan gesagt werden / daß per amoris affectum das temperamentum bey ihm ad dispositionem usque Melancholicam corrumpiret sey / massen wie vorerwehnet / der affectus amoris bey ihm eben nicht so starck / auch signa sufficientia temperamenti Melancholici bey ihm / als dessen functiones corporis reliquæ nechst der imagination und ratiocination, davon bißhero die Frage gewesen / gantz natürlich und wohl constituiret / biß dato noch nicht angegeben worden / dahero auch

Quoad (5.) was von seiner Constitutione s. temperamento Cholerico, Melancholico, oder Cholerico melancholico vorgegeben wird / vor eine blosse Vermuthung und noch zur Zeit unerwiesene Sache zu halten.

Wie denn (6.) auch hierbey nichts hat thun können / das fol. 170. vor 2.

Jahren von ihm erlittene so genante hitzige Fieber / si Phrenetis iis combinetur, unterweilen in eine Melancholiam oder Maniam degeneriren / weil 1. daß damals Phrenetis bey ihm gewesen / nicht beygebracht / vielweniger / daß 2. bald nach dem Fieber einige Schwachheit des Haupts und ad amentiam seu Melancholiam inclinans spirituum imbecillitas, sondern erst ein halb Jahr hernach die so genandten Göttl. Offenbahrungen sich ereignet / daß aber K. endlich (7.) seine Armuht sich nicht groß zu Gemühte ziehe / ist hieraus zu vermuthen / daß 1.) wie obgedacht / Er zwar fol. 81. nach seinen künfftigen alimentis gefraget / sich aber mit der damals gegebenen Antwort auch bald befriedigen lassen. 2.) Auch hierüber niemals einige Traurigkeit spühren lassen; hingegen 3.) fol. 88. wie groß er noch in der Welt werden würde / vorgegeben / und also auch dießfals keine desperation, sondern vielmehr maximam spem seu fiduciam mercken lassen. Woraus wir denn nochmals schliessen / daß dieser K. nicht verrückter / sondern guter und gesunder Vernunfft sey / dergleichen errores fanaticos aus anderer Leute Conversation und deren Scriptis gefasset und Sich darinnen vertieffet / deren theils ihn auch annoch (wie ex Actis hier und darzu ersehen) hierinnen mercklich verstärcken / die bald einen grossen Propheten / bald einen Martyrer aus ihm machen wollen. Leipzig den 28. Jan. 1693.

Num. XXXIV.

I. Urthel.

Unsere freundliche Dienste zuvorn.

Ehren Veste / Hoch- und Wohlgelahrte / Hoch- und Wohlweise / günstige gute Freunde!

Als Dieselben uns einer Medicinischen Facultät Gutachten / verfaßte Inquisitional-Articul Henrich Kratzensteins darauf gethane Antwort / samt andern Registraturen und vorigen wider Ihn ergangenen Inquisitions-Acten / benebst einer Frage zugeschicket / und sich des Rechtens darüber zu belernen gebeten haben.

Demnach sprechen Wir ChurFürstl. Sächs. Schöppen zu Leipzig darauf vor Recht. Ist ietzt gedachter Inquisit ein Goldschmid in unterschiedene schwere Irrthümer in der Religion und Glaubens-Sachen verfallen / in dem Er davor hält / daß die Ehe mit seinem Ehe-Weibe / weil diese seiner Einbildung nach ungläubig wäre / unbindig; Ihm hingegen von GOtt eine andere Weibes-Person anvertrauet / und im Himmel zur Ehe gegeben sey / immassen er auch so wohl die in der Kirche eingeführte Priesterl. Copulation gäntzlich verwirfft / und die heil. Sacramenta Neuen Testaments

ments verläſtert / deren Gebrauch vor unnütze und unfruchtbar angiebet / inſonderheit von der heil. Tauffe mit Waſſer / und wie ſolche in der Evangeliſchen Kirche adminiſtriret wird / daß ſie / nach dem die Kirche gepflantzet geweſen / wären aufgehoben / und nur in der Ausgieſſung des Heil. Geiſtes über alle / die da Buſſe thäten / beſtünde / Waſſer und Geiſt hingegen nicht zuſammen verbunden wären / auch daß die Kinder-Tauffe ein bloſſes erdichtetes Ding und unfruchtbar ſey; Wie nicht weniger von dem Heil. Abendmahl / wie ſolches in Unſerer Evangeliſchen Kirchen gehalten wird / daß es von dem HErrn Chriſto nicht eingeſetzt / die Worte der Einſetzung auch einen gantz andern Verſtand hätten / ſchwärmet; Und unſern gantzen Gottesdienſt zuſamt dem Gebrauch der Heil. Sacramenten Götzen-Wercke nennet / dabey das ietzige Predigt-Amt und Miniſterium ſchändet / die Prieſter vor Götzen-Diener und Lügen-Prediger ſchilt: Und ob ihm gleich von denen Herren Geiſtlichen mit guter Beſcheidenheit und Glimpff / auch mit ſattſamen Grund / dieſe und andere ſeine Irrthümer aus der Heil. Schrifft widerleget / und Er davon abzuſtehen / ſo wohl vor ſelbigen / als auch von Ihnen zu unterſchiedenen maln treulich verwarnet worden / iſt er doch auf ſeinem Schwarm trotziglich verharret / und das geoffenbahrte Wort Gottes nicht anders / als nach denen ihm eingebildeten Offenbahrungen / ſo Er von GOtt unmittelbahr haben will / annehmen / es alſo nach ſeinen Kopff auslegen / und auſſer ſolchen Erleuchtungen vor einem todten Buchſtaben halten wollen / wobey er das geiſtliche Conſiſtorium und Miniſterium in Quedlinburg / auch derſelben Membra mit überaus groben ſchimpfflichen Worten / Inhalts der 216. 217. 218. 219. 220. 223. 224. 225. 226. 232. 233. und 234ten Inquiſitional-Articul angegriffen / wie nicht weniger die Erbvoigtey / als ſeine ordentliche Obrigkeit / beſag des 235. und 236. Articuls geſchmähet / auch als er darüber Articuls-Weiſe vernommen worden / daß er es auf Gottes Befehl thun müſſen / boßhaffter Weiſe vorgeſchützet / und ſich noch immer auf die angezogene Offenbahrungen ſo wohl im Reden / als eingegebenen Schrifften geſtützet. Es hat auch die Mediciniſche Facultät alhier aus denen von unterſchiedenen Medicis wegen Inquiſitens temperament und Zuſtandes ertheilten Berichten / daß er nicht verruckter ſondern guter und geſunder Vernunfft ſey / dafür gehalten / nach mehren Inhalt der überſchickten Inquiſitions-Acten. So will vonnöthen ſeyn / daß Kratzenſtein zum Uberfluß noch einſten von den Geiſtlichen über ſeine Irrthümer aus H. Göttlicher Schrifft unterrichtet / auch daß er ſich bekehren / und das Wort Gottes ſeinem rechten Verſtande nach / annehmen möge / vermahnet und verwarnet werde. Wann er nun nochmahlen auf ſeinem verſtockten Sinne bleibet / ſo ſind etliche Gottsfürchtige / gelehrte und erfahrne Theologi zu verſammlen / und von ſelbigen über deſſen Irrthümern / und ob Heinrich Kra-

tzenstein vor einen Ketzer zu halten/ gebührend zu erkennen und zu erklähren. Wenn nun solches alles erfolget/ Inquisit auch vor einen Ketzer öffentlich erkläret. So wird er als ein verdamter Ketzer/ so wohl wegen der wider die Herren Rähte/ und Assessores des Geistl. Consistorii, wie auch das Ministerium zu Quedlinburg/ und wider dieselben ausgestossenen unverantwortlichen groben Schmähungen und harten Reden öffentlich zur Staupen gehauen/ und des Landes ewig und billig verwiesen/ immassen er auch vor Vollstreckung der ihm zuerkandten Strafe denen Consistorialibus, Ihnen und dem Ministerio, insonderheit den Superintendenten/ Herrn M. Setho Calvisio, dem Ober Hoff-Prediger Hn. M. Scriverio, M. Meineken/ M. Plezen und M. Henningio, einen öffentlichen Widerruff vor Gerichte zu thun schuldig von Rechtswegen. Zu Uhrkund mit unsern Insiegel versiegelt.

Chur Fürstl. Sächsische Schöppen zu Leipzig.

Eröffnet in Chur Fürstl. Sächs. Quedlinburg. Erb Voigtey den 27. Martii Ao. 1693.

Num. XXXV.

II. Urthel.

Erläuterung.

Unsere freundl. Dienste zuvorn/ Ehren-Veste/ Hoch- und Wohlgelahrte/ Hoch- und Wohlweise günstige gute Freunde.

Als dieselben uns Chur Fürstl. Sächs. gnädigste Befehlige in Originali samt vorigen wider Heinrich Kratzenstein ergangenen Acten/ benebst einer Frage zugeschicket und Sich des Rechtens darüber zu belernen gebeten haben. Demnach so sprechen wir Churfürstl. Sächs. Schöppen zu Leipzig darauf vor Recht: Haben Wir in dem wider Heinrich Kratzenstein im Martio dieses 93. Jahrs gesprochenen Urthel unter andern erkant/ daß er noch einsten von denen Geistlichen aus heil. Göttl. Schrifft über seine Irrthümer zu unterrichten und von solchen abzustehen/ ernstlich zu vermahnen/ auch wenn er auf seinem verstockten Sinn verharret/ von versamleten Theologis, ob er für einen Ketzer zu halten zu erkennen/ und wann solches alles erfolget/ er als ein verdamter Ketzer/ so wohl wegen der wider die Herren Rähte und Assessores des Geistl. Consistorii, wie auch das Ministerium zu Quedlinburg/ und wider dieselben ausgestossenen unverant-

wort-

wortlichen groben Schmähungen und harten Reden öffentlich zur Staupe zu hauen und des Landes ewig zu verweisen. Und es wollen Dieselben anietzo/ ob und aus was Rechts-Gründen die im letztern Urthel erkante Strafe des Staupenschlages und ewigen Landes Verweisung an Kratzenstein anderer Gestalt nicht als auf dem Fall/ da er vor einem Ketzer declariret/ vollnstrecket werden können/ imgleichen ob auf dem Fall/ wenn Kratzenstein auf nochmalige Vorhaltung und ihm gegebene information pœnitiren/ in sich schlagen/ und seine Irrthümer erkennen/ auch von seiner Ketzerey abstehen solte/ die erkandte Strafe auch auf was Masse zu vermindern/ oder was sonst mit ihm vorzunehmen berichtet seyn. Ob nun wohl nach einhelliger Meynung derer Evangelischen Theologen und JCtorum das Crimen hæreseos vor und an sich selbst/ und daferne es mit dem Crimine blasphemiæ oder excitatæ seditionis nicht conjungiret/ mit einer pœna Capitali oder corporis afflictiva nicht abzustraffen/ Kratzenstein auch durch die wider Sie/ als seine ordentliche Obrigkeit/ imgleichen wider die Herren Consistoriales und gesamtes Ministerium zu Quedlinburg ausgestossene unverantwortliche grobe Injurien und harte Reden so viel erwürcket/ daß wenn er auch seine Irrthümer erkennete/ und dahero zu einer solennen Erklährung vor einen Ketzer nicht zu verschreiten/ dennoch zu einer Leibes-Strafe zu gelangen/ zu mahl da es scheinet/ daß er von einigen Gottes lästerlichen Reden nicht befreyet/ und diesem nach/ daß die erkante Strafe auf die Erklährung vor einen Ketzer nicht ausgesetzet werden sollen/ angeführt werden möchte.

Dieweil aber dennoch die Inquisition wider Kratzensteinen anfänglich wegen seiner Ketzerischen Irrthümer erhoben worden/ und allererst bey Fortstellung derselben die andern strafbare facta durch ausstossung unverantwortlicher grober Schmäh- und andern harten Reden sich ereignet/ und die Inquisition wegen des Criminis hæreseos nicht ehe biß er gebührend und öffentlich vor einen Ketzer erkläret/ ihre Endschafft erreicht/ folglich die Execution der sonst wegen anderer Verbrechen verwürckten Strafe vorhero und biß die Declaration erfolget/ nicht füglich geschehen können/ sonsten hingegen Unsere intention dahin gegangen/ daß wegen der Ketzerey Er alleine die Landes Verweisung/ wegen seiner andern schweren Verbrechen aber nebenst selbige die Leibes Strafe verwircket; In übrigen aber diejenige Reden/ so vor Gotteslästerlich angegeben werden könten/ auf Verwerffung der heil. Sacramenten Unserer Kirchen und des Gottes-Dienstes/ auch der Priesterlichen Copulation beruhen/ und was Kratzenstein dießfals vorgebracht von seinem gefaßten irrigen Wahn und schweren Irrthümern in

einigen fundamental- und andern Articuln der Christl. Lehre herühret / auch Er wider die heil. Sacramenta an und vor Sich selbst lästerlich und schimpffliche Worte nicht gebrauchet / sondern nur / daß nach des HErrn Christi Einsetzung und nach Anleitung der H. Schrifft in Unseren Kirchen sie nicht administriret würden / vorgiebet / also seine Worte eigentlich zu reden / nicht vor Gotteslästerliche sondern Ketzerisch zu halten.

Diesemnach / wenn er sich bekehren / seine Irrthümer erkennen und widerruffen solte / die Lästerungen der Heil. Sacramenten und unsers Gottes-Dienstes zugleich wegfallen würde / die ausgestossenen Injurien hingegen / und wider dieselben vorgebrachte harte Beschuldigungen dennoch bleiben / nach mehrern Inhalt der überschickten Acten und derselben Frage: So möchte die Kratzensteinen zuerkandte Strafe des Staupenschlages und Ewigen Landes Verweisung an selbigen / wenn gleich die Hohe Landes-Obrigkeit die solenne declaration vor einem Ketzer nicht ergehen lassen / sondern das Absehen alleine auf seine andere Verbrechen richten wollen / wohl vollstrecket werden / immassen auch solche Strafe auf den Fall / da Er auf nochmahlige Vorhaltung und ihm gegebene Information pœnitiren / in Sich schlagen / seine Irrthümer erkennen und von seiner Ketzerey abstehen solte / sofort nicht wegfället. Es wäre dann / daß die Jenigen / so von ihm injuriret / daß solches alles zu der Zeit / da Er in seinen schweren Irrthümern gestecket und von der Einbildung / daß Er ein Prophet sey / eingenommen gewesen / vorgangen / consideriren und vor ihm intercediren wolten / in solchem Fall möchte / wenn zumalen eine rechtschaffene und ernstliche Reue Er von Sich spühren liesse / die Leibes-Strafe ihm wohl erlassen / jedoch Er des Landes verwiesen werden. V. R. W. Zu Uhrkund mit unsern Insiegel versiegelt.

ChurFürstl. Sächs. Schöppen zu Leipzig.

An
Bürgemeister und Räthe beeder Städte Quedlinburg in Verwaltung der Chur-Sächs. Erbvoigthey daselbst.

(Noch viele Uhrkunden von diesem Heinrich Kratzenstein sind in dem Schluß des geistl. Rüst-Hauses wider die Quäker (welches Pantheon genennet wird) pag. 61. seqq. zu lesen.)

Num. XXXVI.

Theologisch Bedencken von den Fanatischen Offenbahrungen so wol insgemein / als insonderheit von denen / die alhie sind vorgenommen.

§ I. Die Fanatici machen iezuweilen ecstases durch die Daturam.
§. II. Durch die magische latern und das Sprach-Rohr.
§. III. Durch ein Philtrum, oder sie entstehen
§. IV. von der Catalepsi.
§. V. Von vielen speculiren.
§. VI. Von der Melancholia hypochondriaca & hysterica.
§. VII. Von einer Straf Gottes.
§. VIII. Von einen pacto mit den Teufel/ oder Bethörung.
§. IX. Von natürlichen Ursachen und Vertieffungen in die Bücher.
§. X. Von vielen Betrügereyen und einen Compromisso.
§. XI. An diesen Betrügereyen ärgern sich die Atheisten.
§. XII. Die Biblischen Offenbahrungen sind gantz anderer Art/ Consilia wie man eine Offenbahrung soll prüffen.
§. XIII. Von eben dieser Materie.
§. XIV. Alle Visiones nach der Apostel Zeit läugnet man nicht.
§. XV. Die fürnemsten Kennzeichen einer Göttl. Offenbahrung.
§. XVI. Application auf die hiesigen Offenbahrungen.
§. XVII. Joel. II. v. 28. probirt es nicht / **Ich wil meinen Geist ausgiessen.**
§ XVIII. Noch andere Objectiones.
§ XIX. Rettung Luc. XVI. v. 29. **Sie haben Mosen und die Propheten.**
§. XX. Hebr. I. 1. **GOtt hat zuletzt mit uns geredt durch seinen Sohn.**
§. XXI. 2. Tim. III. 14. **Die Schrifft ist dermassen nütze / daß sie einen Gottes Mensch vollkommen mache.**
§ XXII. 2. Pet. I. v. 18. 19. **Wir haben ein vest Prophetisch Wort.**
§. XXIII. Gal. I. v. 8. **So auch ein Engel von Himmel käm.**
§. XXIV. Apoc. 22. v. 19. **Wer etwas hinzu thut / auff dem wird GOtt hinzu thun die Plagen.**

§. I.

Es bestätiget die Erfahrung und die auctorität verständiger Medicorum, daß die erdichtete Offenbahrungen der Visionisten nicht sel-

ten von dem Quäker Pulver herrühren/ imgleichen von denen Medicamentis narcoticis, e. g. von dem Semine stramoniæ oder Daturæ, von dem Semine Solanorum, Mandragoræ, Hyoscyani, herbæ Nicotianæ & papaverum, von dem Saamen von Bilsenkraut oder Ægyptischen Mahn- und Schlaf-Safft/ von Hanff-Saamen und Opio, welche theils ohne/ theils mit Gefahr des Lebens können gegeben werden/ unter welchen das gebräuchlichste ist das Semen Daturæ, und ist entsprossen aus Ost-Indien. Die Früchte des Gewächses sind stachlichte Nüsse / in welchen braune Saam-Körner in Linsen grösse enthalten/ welche den Menschen wie ein Opium einschläfern/ und ist solche Datura abgemahlet und weitläufftig beschrieben in M. Hosmanni Beschreibung der Zellischen Diebes Rotte p. 314. seqq., in dem Nicol. List und der Jude Hoscheneck dergleichen gebrauchet. Diese Datura oder Dutroa ist die basis des so genandten Quäker Pulvers/ welches pulverisiret und mit dem Ungarischen Zinnober versetzet wird; Nebst diesem rothen Quäker Pulver brauchen Sie frölig machende Medicamenta, daher es geschiehet/ daß nach der Entzückung Sie von lauter Freuden reden. Es sind viel Observationes verhanden/ daß diese Datura Entzükkungen mache/ als beym Bartholino, Hochstet und in Ephemer. Med. Phys. Dec. III. an. 3. Obs. 171. p. 306. und ist solche Entzükkung mehr eine Verzükkung und Entsinnung zu nennen/ weil sie aliquid cataleptici anzeiget. Wird diese Datura in mäßiger dosi einem Menschen gegeben/ so geräht er in eine Ectasin, fänget an zu lachen/ hält die Augen offen/ redet auch wohl und antwortet auf alle Fragen/ als wenn er bey rechter Vernunfft wäre/ aber doch alles gleichsam in einem Traum/ und nach dem es starck oder gelinde gegeben wird/ nach dem ist die Wirckung. Einige wissen es so wohl zu bereiten/ daß es auf gewisse Stunden/ wie viel man will/ wircke/ ist dann die Wirckung vorbey/ oder man benimmet ihm derer durch kaltes Wasser/ Milch/ oder Eßig/ so wissen sie von allen nichts/ meynen es habe ihnen geträumet. Die Türcken nennen es Maslack, und brauchen es/ ehe sie in eine Schlacht ziehen/ sich einen Muht und Verwegenheit zu machen. An manchen Orten wird es boshafftiger Weise ins Trincken gethan/ wenn man einen prostituiren will/ wovon des Herrn von Mandelsloh Ost Indianische Reise-Beschreibung zu lesen ist; Es brauchen auch solches die Diebe/ wenn sie die Wächter im Gefängniß wollen einschläffern/ und sich loßmachen/ oder in Wirths-Häusern/ wenn sie es denen Passagirern ins Getränckе thun/ und sie in deß bestehlen. Ehe Sie nun dieses teuflische Quäker-pulver einem Menschen beybringen/ so præoccupiren sie erst etliche Wochen sein Gemüht mit allerhand discursen von Offenbahrungen/ sehen auch/ ob sein temperament fähig ist/ lesen ihm allerhand Exempel vor aus fanatischen Büchern/ zeigen ihm auch wohl einige Bilder und Conterfait,

die

die sie sich fein imprimiren/ als Bilder von Christo/ von Biblischen Gesichtern. Wenn nun drauf das Quäker-Pulver gegeben wird/ so geschiehet eine Concentratio spirituum, und wird eine intemperies sangvinis crassa & viscida zu wege gebracht/ da ein solcher Mensch außer sich selbst gesetzet/ auf rem semel conceptam wieder verfället/ quam præsentem esse putat, und geben Sie sodann vor/ daß sie hätten Gesichter von Christo/ oder vom Teufel gehabt/ ja sie zeigen offt den Teufel mit Fingern/ als hätten sie ihn gesehen/ darum/ weil sie ihn zuvor an diesen oder jenen Ort etwa abgemahlet gesehen. Nam quando spiritus animales valdè crassi sunt, & segnius moventur, incidunt in vestigia de Diabolo olim impressa. Der erste/ so solches Quäker-Pulver erwehnet/ ist Johannes Lassenius in Widerlegung der Quäker/ welcher von einem Quäker es vernommen/ daß sie es in Wein streuen/ und darauf zu zittern anheben. Adde Frommannum de Fascinatione L. III. c. 12. & Colbergii Platonisch Christenthum. Die Quäker sollen auch ein sympathetisch Pulver haben/ dadurch sie eine Sympathie sich unter einander machen/ daß wenn einer zittert/ die andern auch anheben und ihnen das Geblüht gleichfals wallet.

§. II. Es werden auch viele betrogen durch die *Lucernam Magicam* Vexir-Spiegel/ Vergrösserungs-Gläser/ Sprach-Rohr oder tubam Stenterophoneam; Es ist aber die laterna Magica ein viereckigt Gehäuse von Holtz/ woraus ein blecherner Rauchfang gehet/ wovon zu lesen Sturmii kurtzer Begriff der gesamten Mathesis P. 4. p. 134. und 146. In dieser Magischen Latern stehet eine Lampe mit zwey Lichtern/ und darhinter ein 4. Zoll lichter hoher Spiegel oder 2. optische Gläser/ dieser Spiegel ist so künstlich geschliffen und geschnitten/ daß wenn man ein Bild in eines Tahlers Grösse in die Latern hinein schiebet/ so præsentiret er die Person/ die auf dem Bilde ist/ in Lebens-Grösse gegen über/ wie man will und so lang man will. Es gebrauchen sich solcher die Münche in dem Pabstthum/ wenn sie jemand in Closter schrecken wollen/ so præsentiren sie das Bild des Todes oder des Teufels/ das Bild Christi oder eines Engels/ das Bild einer Seel aus dem Fegfeuer/ und weil diese Latern nicht eben darff groß seyn/ kan man sie leicht hinter der Kammer-Thür verbergen/ wer dabey stehet/ kan sie regieren wie er will/ daß das Bild hin- und hergehet/ und einem furchtsamen und einfältigen Menschen etwas weise machen; rückwarts kan niemand das Licht sehen/ es wird auch niemand gewahr/ was einer bey der Latern mit aus- und hineinstecken des Bildes thut/ ziehet man das Bild weg/ so bleibet der Glantz des Lichts allein/ vermittelst durchscheinenden Farben und des Lac-Fürniß kan man viel Figuren fürstellen. Diese Betrügereyen beschreibe ich nicht/ als wolte ich sie andern lehren/ denn sie sind ohne diß bekandt/ sondern andere zu warnen/ damit sie nicht so fort den Offenbahrungen aus Einfalt glauben/

ben/ oder sich betrügen lassen/ weil dergleichen Betrug nichts neues ist. Es sind viel Wunder in der Natur und Matheſi, die man durch optische Gläser/ durch Sprach-Röhre/ durch die Mahler-Kunst/ Stell-kunst/ Beweg-kunst/ durch Feuer-werck und durch Refraction des Lichtes und des Schalles zu wege bringen kan. Man kan die gantze Passion durch die Laternam Magicam fürstellen/ und wenn einer hinter der Latern stehet und auf der Laute spielet/ kan man es an dem Bilde præsentiren/ als wenn das Bild selbst spielete. Es wissen die heutigen Operisten genung Mittel auf künstliche und unvermerckte Art gewisse Bilder ohne und mit Masquen vorzustellen/ so daß ein Einfältiger sich nicht darein finden kan. Den Schatten des Monds hat mancher für eine Erscheinung gehalten/ wovon viel Exempel in Beckeri bezauberter Welt zu lesen. Wenn man ein klein Loch durch die Wand des Nachbarn oder von ausen auf der Strasse bohret/ an welcher das durch die laternam Magicam præsentirets Bild stehet/ und das Sprach-Rohr auf das Loch hält/ kan man durch die Wand reden/ was man will/ durch eine Scheibe im Fenster oder durch den Offen kan man mittelst eines Sprach-Rohrs/ so aus Pappe besteht/ reden/ daß es in der Stube schallet/ das Rohr ist oben spitzig/ unten weit/ damit sich der Schall extendiret; Man kan auch durch das Sprach-Rohr alles hören/ was in einem solchen Gemach noch so leise geredet wird/ und darauf antworten/ nach dem es groß ist/ nach dem hört mans weit/ wenn einer regieret die Latern/ der ander das Sprach-Rohr/ der dritte giebt acht/ daß niemand dazu komt/ kan der vierdte/ der darüm nichts weiß/ leicht betrogen werden/ ist er aber selbst interessiret/ so ist die malice desto grösser.

§. III. Es kan von einem *Philtro, affectu Uterino* oder Liebes-Kranckheit eine Weibes-Person so turbiret werden/ daß sie sich Christum als einen schönen Jüngling oder Freyer voller Süßigkeit einbildet/ und in ihrer Mann-begierde und Tollheit sich persuadire/ sie hätte JEsum nackend und bloß gesehen/ Er habe sie geküsset und umarmet/ weil eine grosse Connexion ist zwischen den raptu fanatico und amatorio, in dem sie aus dem Objecto profano amoris per errorem ein objectum sacrum machen/ und öffters dergleichen Weibes-Personen wieder sind gesund worden/ wenn sie geheyrahtet/ oder ein Kind bekommen haben. Es ist zwar nicht alles zu verwerffen/ was von einer Weibes-Person kömt: denn die Töchter Philippi haben auch geweissaget/ weil aber der H. Adam durch Evam selbst ist verführet worden/ sollen wir den Weiblichen Offenbahrungen nicht trauen/ wenn sie gleich sagen: Hier ist Christus/ da ist Christus/ so glaubets nicht/ denn Er nicht eher sichtbar wieder kommen wird/ biß Er am jüngsten Tage wie der Blitz einbrechen wird/ von Aufgang biß zum Niedergang. Es sind die Weiber viel neubegieriger und leichtgläubiger als die Männer/ sie haben mei-

meistentheils fibras cerebri teneriores & molliores, sie können sich stärcker eine Sache einbilden/ wenn die hysterica passio überhand nimmet/ so sind sie auch schwächere Werckzeuge/ an die sich der Teufel eher machet/ und ihnen durch hohe Einbildungen liebkoset.

§. IV. Es kan dergleichen eingebildete Offenbahrungen herkommen von einer *Catalepsi* und Morbo spasmodico, wie Jhn Hr. Dr. Hoffmann in Halle nennet/ da solche Leute gleichsam vor todt liegen/ und kommet solche Catalepsis her à nimiâ intentione animi, à profundis & fixis cogitationibus, à diuturna tristitia de peccatis. Nobiliores enim spiritus ad profundas rerum cœlestium contemplationes convocati destituunt reliqvum corpus, anima in somno paucorum spirituum beneficio non est otiosa, sed vestigia rerum per sensus perceptarum relegit, sicque confusas aft similes excitat cogitationes, quæ ut plurimum pristinis cogitationibus debentur. Es rahtet Herr D. Hoffmann bey diesem raren affectu anti spasmodica, salia volatilia, Cephalica, confortantia, stomachica & talia remedia, quæ faciunt ad extinctionem fixarum cogitationum. Er appliciret es auf die in Quedlinburg begeisterte Person/ welche immer an Christum gedacht/ und viele Tage ihre Sünden beweinet; Daß auch einige bey solcher Catalepsi Blut geschwitzet/ kan wohl von einer Cachexia oder von einem durch ein roht Pulver ausgetriebenen Schweiß herkommen: denn wir haben nur einen übernatürlichen Blutschwitzer/ das ist JEsus am Oelberge. Die Affecten der Traurigkeit und Freuden haben je zu weilen eine Krafft das Geblüt zu erregen/ und es in die äusserliche Theile des Leibes fortzutreiben/ insonderheit wenn die Haut zart und subtil/ wenn die Leber schwach und das Geblüt dünn und flüßig/ und wegen Schwachheit des Magens nicht recht ausgearbeitet worden. Paullini in Observat. Medicis erzehlet Observat. 46., daß anno 1687. eine Weibes-Person gewesen/ cujus menses ordinariè per sudorem expulsi.

§. V. Es entstehet die Einbildung von der Offenbahrung von allzu vielen speculiren/ dadurch die Phantasie verderbet wird/ von der Vertieffung in die Mystische Theologie/ fanatische Bücher/ und Jac. Böhmens Schrifften. Es hat Michaël Molinos gelehret/ die Seele dürffte an nichts mehr gedencken/ nicht bethen und arbeiten/ sondern in einer Extasi liegen/ sie solte GOtt allein wircken lassen/ auf eine Sapientiam infusam & passivam warten/ die doch in Gottes Wort nicht verheissen/ die expropriationes und absorptiones des Molinosii sind leere Einbildungen und Verrückungen des Gemühts/ welche in Gottes Wort nicht befohlen.

Vid. D. Sontagii Disp. de Convictione imaginariâ.

§. VI. Die Raptus entspringen von der *Melancholia Hypochondriaca & hysterica*, welche offt verborgen ist/ eben wie man es offt einen schönen

Apffel nicht ansiehet/ daß er inwendig faul / oder daß ein schöner Baum inwendig voller Würmer. Es leidet bey solchen Personen das Centrum ovale in Cerebro, ubi spirituum est congregatio, wann nun dieses Centrum contrahiret wird / so wird die Circulatio gehemmet / wozu grosse Kälte hilfft im Winter/ welche den nervis cerebri sehr schädlich ist/die Hirn-Nerven, Miltz und Gekröß werden verstopffet / die Vapores von den verstopfften hypochondriis turbiren das Gehirn/ daß sie sich unwahre Dinge als wahr vorstellen. Es haben sich offters melancholische Personen in ihrer starcken impression eingebildet/ sie wären bezaubert / besessen oder todt/ sie wären der Messias oder ein Käyser/ König und Fürst. Nebucadnezar bildete sich ein/ er sey ein Thier / ein Vieh / also hat sich ein Melancholicus eingebildet / er sey gläsern und sich nicht niedersetzen wollen / er habe eine Sündfluht bey sich/ und dürffte daher nicht das opus naturæ thun / damit nicht die Stadt überschwemmet würde. Jener wolte nicht essen/ weil die Becker im gantzen Lande das Brod vergifftet hätten / dabey sind sie sehr obstinat und lassen sich nicht einreden.

§. VII. Es entstehen diese Offenbahrungen nicht von Gottes speciali concursu, nicht von GOtt dem Vater und Sohn: denn es ist nichts darinnen/das Deo dignum, das über Menschl. Verstand wäre/ und der Majestät Gottes geziemet oder gemäß ist. Der Vater hat zuletzt mit uns geredt durch seinem Sohn/ Ebr. I. und der Sohn durch die Apostel. Nicht kommen sie her von dem heil. Geist/ denn dieser hat den Canonem in der Offenbahrung am XXII. 18. seqq. versiegelt. Nicht von einem guten Engel/ Genio oder Schutz Engel; denn es sind solche Einbildungen kein Gespräch mit GOtt oder den H. Engeln/ woher ist mans versichert/ daß solcher eingebildeter und erschienener JEsus der wahre JEsus sey? Sie sagen: Christus habe mit sie geredet/ und Sie sinds selbst/ die sich in Gedancken so angeredet und vertieffet / oder es ist ein anderer / der ihnen etwas weiß wil machen. Solte das Haus zur Zeit der Offenbahrung an allen Orten Gerichtl. visitiret werden/ würde sichs wohl finden. Ihr Beweißthum gründet sich auf lauter Petitiones principii; es verhenget es aber der gerechte GOtt/ daß der Enthusiasmus als eine Strafe des Fürwitzes überhand nimmet/ wenn man sich an Gottes Wort nicht wil begnügen lassen / so sendet Er kräfftige Irrthümer / und soll man zu solcher Zeit die 6. Bitte fleißig bethen/ daß wir nicht in Unglauben/ Mißtrauen/ Zweiffel/ Leichtgläubigkeit und andere Laster fallen / sondern daß wir endlich gewinnen und den Sieg behalten.

§. VIII. Es kommen dergleichen Offenbahrungen auch offt her von einem directè oder indirectè gemachten Pact mit dem Teufel / von einer Besitzung/ Spok/ angestelleten Blendwerck / Bethörung und

Ge-

Gespräch des Teufels mit der Seelen vel mediatè vel immediatè, wie also die Magd zu Philippis geweissaget hat / Act. xvi. welches vermuhtlich eine Ventriloqua gewesen ist. Also hat der Teufel die Sibyllen und den Mahometh durch abrichtung einer Taube betrogen / denn es ist ihm nichts liebers / als den Nahmen Jehovah sich anzumassen / wie er denn von Christo selbst Göttl. Anbethung verlanget / Matth. IV. Denn obgleich vor dem Nahmen JEsu sich beugen sollen auch die Teufel / Phil. II. und für dem Nahmen Jehova erzittern / wann sie bedencken / was dieser Nahme bedeutet; So achtet doch der Teufel die blossen Buchstaben dieses Nahmens nicht / als wie die Jüden / die diesen Nahmen aus Aberglauben nicht aussprechen wollen / sondern raubet GOtt seine Ehre / verstellet sich in einem Engel des Lichts. Er hält auch eine Zeitlang als ein listiger verschlagener Geist mit seinen Lügen zurück / lobet JEsum als einen Sohn des Allerhöchsten / und die Apostel als Knechte des grossen Gottes / Act. xvi. 7, damit er sich Credit mache / und den modum revelandi legitimire / denn er hat genung gewonnen / wenn er unter 10. Wahrheiten nur eine Lügen untermischet: hat er Christo die Reiche der Welt können præsentiren / den Jüden viel falsche Messias, dem Saul einen falschen Samuel, so kan er auch durch seine Geschwindigkeit ein solch objectum dulce dem Menschen vor die Augen / oder in die Gedancken bringen / daß er sich einbildet / das Bild sey Christus / da es doch eine fallacia optica ist. Der Teufel sucht offt ein Instrument, dadurch er wohl rennomirte in böse blam bringe / und sie bethöre / oder er lobt diejenigen / die er bethören will / sie sicher zu machen / als Act. xvi. Welchen betrüglichen Liebkosungen die Apostel nicht traueten / sondern den Teufel austrieben.

§. IX. Eine mäßige oder auch starcke Entzückung kan aus vielen natürlichen Ursachen entstehen / auch bey gesünden Leuten / die nicht kranck seyn. Martinus Schokius und Posnerus de Ectasi erzehlen viel Exempel der Gelehrten / die unter ihren meditiren keinen Donner gehöret haben / weil sie sich so sehr in ihre Gedancken vertieffet / und wird solches Ectasis Philosophica genennet. Archimedes von Syracusa war der Mathesi so ergeben / daß er Essen und Trincken darüber vergaß / er hat nicht einmal die Einnehmung der Stadt wahrgenommen / da sie von Marcello geplündert worden / sondern ist in seinen Mathematischen Figuren und Circulen angetroffen worden / und hat den Soldaten gebethen / daß er ihn doch nicht möchte stöhren. Carneades ein Griechischer Philosophus hat so auf die Abstractiones gesonnen / daß er fast für Hunger gestorben wäre / wo ihn nicht Melissa erinnert hätte. Eine Oratorische Entzückung wird genennet / wenn man per Prosopopœiam eine abwesende Person redend einführet / da einem nicht anders düncket / als sähe man sie vor Augen. Mancher hat

En-

Enthusiasmum precatorium, daß ihm im Gebeht düncket/ er sey durch die Andacht entzücket/ und rede mit GOtt/ Enthusiasmum Poëticum, denn die Poëten in ihren furore offt meynen: Est Deus in nobis agitante calescimus illo, Enthusiasmum Musicum, wenn er eine Music höret/ dadurch er entzücket wird/ Enthusiasmum Martialem, also soll Alexander M. wenn er die Kessel-Paucken und Trometen bey der Schlacht gehöret/ seiner gantz vergessen haben/ Enthusiasmum Amatorium, da sie sich in ein Objectum so sehr verlieben/ daß sie gantz außer sich gesetzet sind/ wenn sie daran gedencken. Vid. Gerdesii Superint. Wismar. Disput. de Enthusiasmo.

§. X. Unter die Betrügereyen/ welche bey denen Offenbahrungen vorgehen/ gehöret auch dieses/ wenn man weiß/ daß jemand ein furchtsamer und leichtgläubiger Mann ist/ wenn man ihn überredet/ auf solche Gesichter zu trauen/ ihm einen Spok und blauen Dunst machet/ oder wenn jemand aus Melancholie sich ein solch Gesicht imprimiret hat/ so flattiren sie demselben/ animiren und stärcken ihn in solcher Persvasion, loben und überreden ihn/ daß er solchen Gedancken ferner nachhänge; Sie machen auch öffters ein Compromissum oder einen durch Mittels-Personen gespielten Betrug/ damit sie aus einen Munde reden/ und auf einer Rede bleiben/ und damit ihr Betrug nicht am Tag komme/ betheuren sie solche Erscheinungen aus Furcht der Schande/ aus Hoffnung grosser admiration, die Species Facti ist nicht allemal aufrichtig/ vieles ist erdicht/ oder doch nicht aufrichtig beschrieben. Es sind viel Tieffen des Satans und der Phantasie/ die Wir nicht alle erkennen. Sie machen offt durch erdichtete Frömmigkeit und übel applicirte Sprüche der Schrifft der Sache ein Ansehen/ sie setzen zu den Offenbahrungen vieles selbst ersonnenes hinzu und schmücken sie aus mit den stylo aus Gottes Wort/ bey andern eine Verwunderung zu wege zu bringen/ oder doch die Sache confus zu machen. Sie wollen ein Pomum Eridos unter die Theologos werffen/ und durch Vertheidigung paradoxer Dinge sich berühmt machen. Damit sie auch ihren Betrug/ heimlichen Hochmuht und Neubegierde (Sich nur groß zu machen/) verbergen/ so erdichten sie viele Circumstantias e.g. wie Christus ihren Glauben preise/ Sie lobe/ grosse Dinge durch sie thun wolle/ ꝛc. ruffen Gottes Nahmen zum Zeugen an/ sich Credit zu schaffen/ reden von Jehovah in prima persona, andere zu intimidiren/ præoccupiren die Gemüther durch einem Schein der Gottseligkeit/ bilden sich ein grosses innerliches Licht ein/ schmeicheln sich und denjenigen/ die es mit ihnen halten/ wenn man aber ihnen nicht glauben will/ so verkündigen sie solchen fleischlichen Edomiten ach und wehe. Was man aus der Vernunfft leicht errahten oder aus der Heil. Schrifft vermuthen und vermittelst fleißiges Nachsinnen judiciren kan/ das nennen sie eine Weissagung/ da es doch eine natürliche Conjectur ist. Sie propheceyen öffters

obscur

obscur, dunckel und zweydeutig/oder setzen die Sache weit hinaus/ daß niemand den Ausgang erlebet: Sie verkündigen auch nur wahrscheinliche Dinge/nicht aber res merè contingentes, oder begehen ein Plagium, weissagen aus andern Schrifften / pflügen mit Jacob Böhmens Kalbe/ und wenn es einen gelinget/ werden die andern dadurch kühn. Sie erfodern eine solche Einfalt/ Krafft welcher man Ihnen schlecht hin glaubet/ was sie sagen; aber die wahre Einfalt hält sich allein an Gottes Wort. Denn wenn man Ihnen alles schlecht hin glaubet/so ist der Enthusiasmus gehoben. Die Zeugnisse/ welche solche Brüder und Schwestern einander geben / sind nur Casus pro amico. Sie lassen in Ihren Offenbahrungen viel Lappalien und schlechte Sachen mit unterlauffen/und schmücken sie aus mit Biblischen Worten/sich in der Welt einen Nahmen dadurch zu machen.

§. 10. Sie geben hiedurch denen Atheisten Gelegenheit zu spotten/ welche auf die Gedancken fallen/ als wenn die Biblischen Offenbahrungen auch ein solcher Betrug wären; da doch dieselben viele hundert Jahre in der possession und gantz anderer Art sind. Es hat Hermannus Wittsius in seinen Miscellaneis Tom. I. des gottlosen Spinosæ Tractatum Theologico-Politicum widerleget/ und darinnen bezeiget/ daß die Ectasis Medica von der Ectasi Theologica weit unterschieden sey. Denn es ist Moses kein excedirender Melancholicus gewesen / Er liebte nicht die Einsamkeit/ sondern war an dem Hofe Pharaonis erzogen/muste aus Noht fliehen/und conversirte täglich mit einer grossen Menge Volcks/ welche an Ihm dergleichen nicht gemercket. Der im dritten Himmel entzückte Paulus war auch nicht dergleichen Art/ sondern mehr cholerisch als melancholisch. David war sanguinisch.

§. 12. Daher muß man die Revelationes der Enthusiasten mit denen Biblischen Offenbahrungen nicht vermischen/ sondern die itzigen Gesichter prüfen [1.] **nach der Schrifft und Glaubens Aehnlichkeit** / ob die geoffenbahrte Sache wider die H. Schrifft ist/oder den Glauben ähnlich/ob sie betreffe Glaubens-Sachen oder den Zustand der Kirche/ob in der Offenbahrung sind unverantwortliche imputationes oder sündliche passionen/einen in böse blamen zu bringen. (2.) Soll man die Offenbahrungen urtheilen **nach der Erfüllung** / ob die verkündigte Sache erfolget ist. (3.) **Nach den Personen**: ob Sie Rechtgläubige oder Ketzer haben/ob es sind Schismatici, Verächter Göttlichen Worts und des Predigt-Amts/ ob die Person die Erscheinungen hat/verschmitzt/tückisch/interessirt und betrüglich sey oder boßhaffte Mittels-Personen concurriren. [4] **Nach den Wirckungen** / ob die Offenbahrungen zur Besserung im Glauben und Leben dienen/oder zum Aberglauben/Irrthum/ zum schädlichen Meynungen und Lüsten des Fleisches Gelegenheit geben.

§. 13. Man kan ferner die Offenbahrungen untersuchen [1.] *ratione causæ efficientis*, ob sie von GOtt/vom Teuffel/vom Betrug oder phantasien herrühren [2.] *ratione materiæ*, ob heilige Dinge/ hohe Geheimnisse/ die über den menschlichen Verstand/ oder ob falsche Einbildungen/ Lügen/ Schmeicheleyen/Verleumdungen sich darinnen finden. [3] *ratione formæ*, auf was Art und Weise solche Erscheinungen geschehen/ wachend oder schlaffend/was vor ein stylus, was vor Circumstantien darinnen vorkommen. Da der aufferstandene Herr JEsus seinen Jüngern erschien/so wolte Er nicht/daß man solchen Offenbahrungen schlecht hin solte glauben/ sondern Er zeiget ihnen Hände und Füsse/ Er bewieß seine Aufferstehung durch allerhand Proben/Er ließ dem Thomæ seine Hand in seine Seite legen/ Er wiese sie von sich auf die Schrifft: also ists geschrieben ꝛc. Luc. XXIV., wie viel mehr will es heute zu Tage sich gebühren/ daß derjenige/so sich vor Christum ausgiebet/ sich erst durch Proben legitimire/ [4] *ratione finis*: Ob die Offenbahrung zu Auffruhr und Irrthümern hilfft/ ob man etwa dadurch Ehre suche/ canonisiret werden wolle/ob man aus Rache andern den Untergang verkündige ꝛc.

§. 14. Wir leugnen nicht/daß nach der Apostel Zeiten noch etliche Offenbahrungen gewesen/ indem Ignatius, Quadratus, Polycarpus, Gregorius Thaumaturgus, Cyprianus und viel andere noch Gesichter hatten/ wovon viel Exempel in Fabricii Probatione Visionum, in Dodwelli Diss. IV. Cyprian. und Witsii Miscellaneis Tom I. zu lesen; Wir haben aber dergleichen nicht mehr in Glaubens-Sachen zu hoffen.

§. 15. Es ist ein sehr wichtiges Werck die wahren Kennzeichen einer Göttl. Offenbahrungen zu untersuchen/ welche entweder à priori aus der Sache selbst/oder à posteriori, aus denen Wirckungen erkennet werden. Es ist (1) ein **Kennzeichen** der Göttlichen Offenbahrungen/rerum revelatarum θεοπρέπεια **die Hoheit/ Wichtigkeit/ Heiligkeit und Weißheit der geoffenbahrten Dinge**/ wenn diejenigen Sachen welche geoffenbahret sind/der Majestät Gottes geziemen/wenn sie über menschlichen Verstand sind/wenn es Fleisch und Blut nicht offenbahren kan/sondern der Vater im Himmel.

Zum [2] ist ein Kennzeichen der Göttlichen Offenbahrungen **der unvergleichliche Glantz der Majestät Gottes**/ der Sich dem Verstand oder Gesicht des Menschen offenbahret. Also sahe Esaias die Herrlichkeit des HErrn Cap. VI. Moses sahe die Herrlichkeit Gottes im Busch/ das gantze Volck Israel/deren etliche hundert tausend waren/erblickten die Herrlichkeit Gottes in der Wolcken-Seule und Stiffts-Hütten. Wo haben doch die heutigen Enthusiasten einen solchen Beweiß und so viel Testes oculatos? Wie man nun aus dem Geschmack von der Trefflichkeit einer

Speise

Speise judiciret/ wie man aus den Glantz eines Edelgesteines und Jubels dessen theuren Werth/und aus dem Staat eines Königes dessen Königlichen Character erkennet/ wie man aus dem Licht der Sonnen alsobald siehet/ daß es die Sonne sey und daran nicht zweiffelte; Also erkennet auch der Mensch/wenn Er GOtt siehet/daß es GOtt selbsten sey.

[3.] Bey den Göttlichen Offenbahrungen ist **unwiderstrebliche Uberzeugung des Gewissens**/ denn es hat jedwede Göttliche Offenbahrung eine an sich selbst überzeugende Krafft/ als wie die Sonne einem überzeuget/ daß sie ein Licht sey/ dahero haben Sich viele die Offenbahrungen nicht aus den Sinn schlagen können/ wie aus der Unruhe Pharaonis nach dem Traum Exod. XLI. 7. 8. und Nebucadnezars Dan. IV, 2. nach dem Traum zu sehen. Das Zeugniß des Heil. Geistes ist ein kräfftiges Merckmahl. Denn der Geist zeuget Selbst/ daß Geist Wahrheit sey/ welches nicht eine blosse Einbildung ist/die sich auf Præjudicia gründet/ sondern es gründet sich auf das Wort Selbst/ welches so heilig und herrlich/ daß es menschlichen Verstand übertrifft/und eine überzeugende Krafft im Hertzen läst/ weil Gottes Wort nie ohne dem H. Geist ist. Es hatten die Worte Christi bey den Jüngern zu Emaus/die Predigt Petri bey 3000. Seelen eine wunderbahre Krafft/der einzige Jonas kam nach Ninive/ Er erzehlte das Wunder-Werck mit dem Wallfisch/ und mochten auch wol viele von denen Schiffleuten als Zeugen mit nach Ninive kommen seyn/ die gantze Stadt war dadurch bekehret.

[4] **Die Aehnlichkeit des Glaubens** Deut.XIII,1. daß nichts dem Worte Gottes zuwider geoffenbahret werde.

(5) **Die Wunderwerck**/welche Elias/Moses/Christus und die Apostel gethan.

[6] **Die Weissagung zukünfftiger Dinge** und deren gewisse Eintreffung Deut. XVIII,22. Esa. XXXIV. 16. XLIV. 26. Jer. XXVIII. 9. Ezech. XXXIII. 33. Wenn die Sache/so zuvor verkündiget wird/ nicht ex Causis Astrologicis, Physicis, Theologicis, Politicis kan errahten werden/ sondern es ist eine Sache/ die bloß auf Gottes Willen beruhet/ und sie trifft doch ein/ e.g. der Untergang Sodoms und Corææ Es. XL. 22. & XLVII. 12.

(7.) **Wenn der Jenige**/ der die Offenbahrung hat/ **aufrichtig und nicht betrüglich**/ wenn er ein heilig Leben geführet und seine Phantasie nicht verderbet ist/ wenn er nicht verschmitzt oder verrücket im Haupte/ Ps. XXIV. 14. Denn obgleich der gottlose Caiphas und Bileam auch Offenbahrungen hatten; So ist es doch gar selten geschehen/ daß die Perlen vor die Säue geworffen worden. Denn wenn ein Prophet den Lastern abgestorben ist/ so kan man aus seinem Vita anteacta weniger suspicion des Betruges nehmen.

[8.] Es hat auch GOTT offters die Offenbahrungen der Propheten auctorisiret/ wenn Er sich an denen gerochen hat/ die solcher Offenbahrung nicht haben wollen glauben. Da die Mirjam dem Moſi nicht wolte glauben/ ward Sie mit Aussatz geschlagen/ Jerusalem ward zerstöret/ da sie Jeremiam und die Apostel nicht wollen hören.

(9.) Unter die Signa secundaria oder Kennzeichen geringerer Art werden auch gezehlet die sonderlich Gemühts-Bewegungen nach der Vision Dan. VII. 28. VIII. 27. ein unerschrockener Eiffer vor die Ehre Gottes/ eine grosse ungemeine Beständigkeit bey der geoffenbahrten Sache/ wenn man in denen Umständen nicht variret/ Heroische Amts und Gemühts Gaben/ eine wunderbahre Beschützung Gottes und die Versiegelung durch den Märter Tod.

§. 16. Wenn man dieses nun appliciret auf die hiesigen Visiones, so wird man erfahren/ daß Kratzensteins/ und der begeisterten Mägde Entzückung nicht vor Göttlich zu halten sind/ denn sie haben keinen Ruhm der Tugend/ keine Gabe der Wunder und Prophecеyung/ keine Aehnlichkeit des Glaubens/ sondern Ihre Einbildungen kommen her von Vertieffungen in die fanatischen Lehren und von Conversation mit solchen Leuten. Wenn auch gleich in thesi nicht unmüglich ist/ daß GOtt in Historischen Dingen noch sich offenbahren könne; so wird es doch bey dieser Hypothesi nicht bestehen können.

§. 17. Die Ursachen/ auf welche man Sich damahls gründete/ können nicht bestehen/ denn der Spruch Joelis am II. Ich wil meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch/ handelt nicht de singulis generum von allen und jeden Menschen/ sondern de generibus singulorum von der Ausgiessung über alle Geschlechter/ über alle Völcker/ Stände und Alter/ wovon Exempel in Glassii Rhetor. Sacr. Petrus sprach am Pfingst-Tage Actor. II. das ists/ das durch den Propheten Joël gesaget ist/ Euer und eurer Kinder ist diese Verheissung und aller die ferne sind; allein es werden hier nicht so wohl ferne Zeiten/ sondern ferne Oerter und entfernte Lehren verstanden als Ephes. II. 13. Ihr/ die Ihr weyland ferne gewesen/ seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. Gesetzt aber/ daß Joël von fernen Zeiten redete/ so wird doch noch heut zu Tage der H. Geist ausgegossen nicht nach den Wunder-Gaben/ sondern nach den Amts- und Heiligungs-Gaben. Es ist zwar noch jetzund auf gewisse Arth und Weise Ecclesia plantanda bey vielen Heyden/ Epicurern und Kindern; Es ist aber auch mehr Licht und Erkänntniß vorhanden als im Anfang der Christl. Kirche/ man brauchet heut zu Tage nicht dergleichen Offenbahrungen.

§. 18. Die Visionisten verwerffen unsere besten Sprüche von der Vollkommenheit der Schrifft/ z. e. den Spruch Luc. XVI. Sie haben

Mosen

Mosen und die Propheten Hebr. I. 1. GOtt hat zuletzt mit uns geredt durch seinen Sohn/ 2. Pet. I. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort 2. Tim. 3. Alle Schrifft von GOtt eingegeben/ ist dermassen nütz/ daß ein jeder Gottes Mensch dadurch werde vollkommen/ zu allen guten Wercken geschickt. ꝛc. Denn sie sagen/ daß nach allen Dictis noch einige Bücher des Neuen Testaments sind geoffenbahret worden. Und ob gleich in dem Schluß des XXII. Cap. der Offenb. Gott viele Plagen denen Jenigē gedrohet hat/ so etwas hinzuthun/ so sprechen sie/ daß sie zur Schrifft nit was contraires thäten/ sondern nur subordinata oder similia; Es stünde auch diese Drohung in den V. Buch Mosis IV. 2. und wären dennoch nach derselben noch unzehliche Offenbahrungen geschehen. Wir wollen diese dubia nicht unbeantwortet lassen/ weil sie zu Kratzensteins Zeit ausgestreuet sind. Denn es hat GOtt der HErr in den obigen Sprüchen nicht sich/ sondern uns ein Ziel gesetzet/ man beweiset aus dem angeführten ersten 3. Sprüchen/ daß die Offenbahrungen heut zu Tage nicht mehr nöhtig sind in Glaubens-Sachen. Nicht die Zeit/ wenn solche Sprüche inspirirt sind/ sondern der Inhalt derselben ist unser Fundament.

§. XIX. Der reiche Mann begehrte von Abraham eine Offenbahrung an seine Brüder/ aber Abraham schlug ihm solches ab im Nahmen Gottes. Denn sie haben Mosen und die Propheten/ aus Mose können sie das Gesetz lernen/ aus den Propheten das Evangelium. Moses und die Propheten wird per Synecdochen partis pro toto vor die gantze Bibel Altes und Neues Testaments gesetzet: denn David und die Apostel gehören auch darzu/ weil sie Mosi in der Inspiration gleich sind/ es wird per Metonymiam die Person Mosis vor die Schrifften genommen/ denn sie hatten Mosen und die Propheten nicht in Person/ sondern in denen Schrifften in ihrer Synagoge/ Unter den Worten: Sie haben die Propheten/ ist Christus und die Apostel auch mit eingeschlossen. Denn diese heissen Propheten Deut. XVIII. 19. Es. LII. 6. 7. Hat nun Abraham an Gottes Statt solche Erscheinungen als ein außerordentlich Mittel der Bekehrung in Anfang der Kirchen/ die noch zu pflantzen ist/ verworffen/ so sollen auch Abrahams Kinder oder alle Gläubige nach solchen außer ordentl. Mitteln der Bekehrung nicht lüstern seyn/ denn die Todten fragen/ ist dem HErrn ein Greuel/ Deut. XVIII. 11. Wir sind an die ordentliche Mittel der Bekehrung gewiesen. Denn hören sie Mosen und die Propheten nicht/ so werden sie auch nicht gläuben/ wenn jemand von den Todten auferstünde/ wer Gottes Wort veracht/ an den sind alle Wunder und Todten-Predigten verlohren. Wenn Lazarus gleich auferstünde/ Er könte doch keine andere Lehre predigen/ als Moses und die Propheten/ was halff es/ da Lazarus, Marthæ Bruder/ auferstund Joh. XI. 10. Sie wolten ihn nur/ da er erschienen war/ tödten/ Christus selbst

stund auf / aber was halff es / GOtt verhengete / daß Saul einen verkapten wiederlebenden Samuel sahe / aber er bekehrte sich nicht. So jemand von den Todten auferstünde / würde es gewaltige Disputen geben / ob es eben der Mensch wäre / oder ein anderer / ob er recht gestorben / ob teuflische Verblendung / illusion und Bekehrung dahinter stecke. Moses war in der Possession und hatte sich durch Wunderwercke legitimiret. Die gantze Jüdische Kirche gestunde / daß die Propheten heilige Männer waren / es war in ihren Synagogen ausgemacht / daß diese Schrifften altes Testaments göttlich / aber sie glaubten doch nicht / wie vielmehr würde man etwas einzuwenden finden / wenn jemand von den Todten auferstünde. Wenn GOTT schon heutiges Tages einen Engel sendete / und thät es 3. oder 4mal / man würde es eben so gewohnen und so wenig davon halten als von des Pfarr-Herrs Predigt. Glauben sie nicht der höhesten Person Christo JEsu / vielweniger einem Engel der noch geringer ist. Solte man zu Christi Zeiten nicht einmal auf Offenbahrungen bauen / weil man Mosen und die Propheten hätte / wie viel weniger soll man es jetzt thun / da wir nebst Mose und den Propheten auch Christum und die Apostel in Schrifften haben?

§. XX. Ob gleich Hebr. I 1. in Griechischen nicht stehet / **daß GOtt zu letzt geredet habe zu uns durch den Sohn** / sondern **in den letzten Tagen** / so ist doch solcher Spruch ein guter Beweiß wider die Offenbahrungen. Denn es zeiget in diesen Vers Paulus an den Unterscheid zwischen den Alten und Neuen Testament, nachdem vor Zeiten GOtt im alten Testament durch Träume / durch Engel / durch das Urim und Figuren geredet / hat Er zuletzt ohne Figuren vermittelst des Sohnes zu uns geredet. Im A. T. hörten sie nur Engel / Propheten und Mosen; aber im N. T. hat Er durch eine weit höhere Person geredet durch Christum / der höher ist als alle Engel / Hebr. I. Die letzten Tage heissen die gantze Zeit N. Testaments / nicht etwan nur den Anfang der Christl. Kirche / sondern / auch die jetzige Zeit / in dem noch jetzo Christus durch sein Wort zu uns redet. Der Apostel Offenbahrungen sind in der Rede Christi mit eingeschlossen / Ebr. II. 8. 4. Denn die Reden Christi sind in der Evangelisten und Apostel Schrifften / wie auch in der Offenbahrung Johannis aufgezeichnet. Es beweiset zwar dieser Spruch nicht / daß nach der Epistel an die Ebræer alle Offenbahrungen aufgehöret hätten / er beweiset aber doch so viel / daß die allerherrlichste Offenbahrung im N. T. durch dem allerglaubwürdigsten Zeugen Christum albereit geschehen / bey der wir auch acquiesciren / und in Glaubens- und Gewissens Sachen keine andere regul verlangen sollen. Im A. T. war die Nacht / da man das Licht der Offenbahrungen noch nöhtig hatte / aber jetzt ist der Tag des Heils.

§. XXI. Paulus hatte auf den Wege gen Damascum eine schöne Vi-

sion

sion, er war entzücket biß in den dritten Himmel/ hat aber seine Zuhörer auf Visiones nicht vertröstet/ sondern Timotheum auf die Schrifft gewiesen/ die er von jugendauf gelehret sey/ 2. Tim. III. Es spricht Paulus: weil du/ Timothee, von kindheitauf die heil. Schrifft weist/ so bleibe in dem was du gelernet hast: denn dieselbe kan dich unterweisen zur Seeligkeit. Denn alle Schrifft ist von GOtt eingegeben/ und ist dermassen nütze/ Sie ist also sufficient, daß ein Mensch Gottes/ ein jeder Lehrer/ 1. Tim. VI. 1. ein jeder Wiedergebohrner Christ sey vollkommen/ perfectione partium in allen Theilen der Gottseligkeit/ nicht aber in höchsten grad der Gottseligkeit/ zu allen guten Wercken/ keines ausgenommen/ vollkommen zubereitet/ perfectus effectus perfectam præsupponit causam, eine vollkommene Wirckung muß eine vollkommene Ursach haben. Nun soll durch die Schrifft ein Lehrer in allen Stücken/ die zu seinem Amt gehören/ vollkommen werden/ ein jeder Zuhörer soll an diesem geschriebenen Wort genug haben/ weil es ihm vollkommen den Weg des wahren Gottesdiensts und des heil. Lebens weiset/ Ephes. IV. 13. 14. 15. Die Schrifft wircket die Vollkommenheit in uns nicht absolutè, sondern so viel die Capacität des wiedergebohrnen Menschen duldet. So nun die Heil. Schrifft schon zu Timothei Zeiten den Menschen vollkommen geschickt hat machen können/ da doch der Canon N. Testamenti noch nicht geschlossen war/ wie vielmehr wird die Schrifft jetzt vollkommen seyn nach geschlossenen Canone, wie viel eher wird sie jetzund einen Menschen Gottes vollkommen und zu allen guten Wercken geschickt machen? die 2. Epist. an den Timoth. ist die allerletzte gewesen/ welche Paulus verfertiget/ wie das IVte Cap. in 16 und 18. Vers bezeuget/ denn sie ist geschrieben in der letzten Gefängniß Pauli, in 68. Jahr nach Christi Gebuhrt. Dorschæus in Pentat. Diss. X. p. 344. ordnet die Bücher N. Testaments also/ An. Christi 41. war geschrieben Matth. Evangelium/ An. 45. Marci Ev. 1. Petri Epistel, Ao. 52. 1. Thessal., Ao. 53. 2. Thessal., Ao. 57. 1. Cor. I. ad Tim., Ao. 58. ad Titum, 2. Cor. Lucæ Evang. Ao. 59. Ep. ad Philipp. & Ephes., Ao. 60. ad Coloss. Hebr. Philem., Ao. 61. Acta Apost. Jacobi Ep. Ep. ad Rom. Ao. 68. 2. Petri, 2. ad Timoth. Es hat auch der Timotheus diese Schrifften gelesen und unterschrieben/ in dem sein Nahme zu finden bey der 2. ad Cor. Philipp. Coloss. Thessal. Philem.

§. XXII. Der Apostel Petrus hatte viel Visiones Zeit seines Lebens gesehen/ insonderheit auf dem Berge Tabor, welche er in der 2. Petri I. Cap. sehr erhebet/ dieweil er aber zuvor gesehen hat/ daß hierdurch andere nach Offenbahrungen würden lüstern werden/ so weiset er auf die Schrifft und saget: Wir haben ein vesteres Prophetisches Wort/ welches vesterer ist als die Heydnischen Oracula und Jüdischen Traditiones v. 16. Es war vesterer als die Vision auf dem Berge Tabor, denn jene Erscheinung verschwand

schwand schnell/ aber das geschriebene Wort Gottes dauret viel tausend Jahr. Die Stimme Gottes des Vaters auf dem Berge Tabor/ dies ist mein lieber Sohn/ war an und vor sich selbst eben so vest als die Schrifft objectivè, aber subjectivè in mente hominis bleibt das geschriebene Wort noch vesterer in der Memoria: Denn Vox audita perit, litera scripta manet, das gehörte Wort Gottes verschwindet in der Lufft und kan eher verdrehet werden als das geschriebene/ wie im Paradieß geschehen ist. Es war auch das Prophetische Wort A. Testaments in der Opinione Judæorum conversorum weit vesterer. Denn das A. Testament war durch viel Secula recipiret/ die Erscheinung aber auf dem Berge Tabor war noch neue. Ist nun die klahre und helle Erscheinung auf dem Berge Tabor nicht so vest als das geschriebene Wort Gottes/ wie viel weniger werden die heutigen Offenbahrungen vest und beständig seyn / weil sie mit jener gar nicht zu compariren? hat Petrus zu der jenigen Zeit auf die Schrifft gewiesen/ da doch noch die Offenbahrungen gemein waren/ wie viel weniger soll man iezt darauf bauen/ da sie aufgehöret? Ist das Prophetisches Wort A. Testam. vesterer als die Visiones, so wird das Apostolische Wort Gottes im N. Test. noch viel vesterer und klährerer seyn/ wie Paulus beweiset in 2. Cor. III. 8.? wolte man vorwenden/ man brauche die Göttl. Offenbahrungen zu Erklährung schwehrer Sprüche in der Schrifft/ so ist zu wissen/ was dunckel in derselben ist/ das ist zur Seligkeit nicht nöhtig / wir können ohne Wissenschafft der dunckeln Sprüche selig werden. Die Schrifft ist aus der Schrifft und nicht aus denen Offenbahrungen zu erklähren/ Rom. XII. 5.

§. XXIII. Entweder es haben die Offenbahrungen einerley Jnhalt mit der heil. Schrifft oder sie lehren etwas anders. Ist es einerley/ so weiß mans schon/ so bedarff man eines solchen plagii oder Wiederhohlung nicht/ Jerem XXIII. 30. Ist es etwas der Schrifft contraires/ so muß es verfluchet seyn/ Gal. I. 8. Ist es aber was unterschiedenes und der heil. Schrifft conform, so ist es doch verdächtig / weil der Teufel seine Reden leicht nach der Schrifft accommodiren kan/ damit er sich bey den Leichtgläubigen credit mache. Es ist auch verdächtig und nicht alsobald vor gut zu halten/ wenn jemand sich vor einen Engel ausgiebt / und zur Busse vermahnet. Denn zum Bußpredigen ist das Predigt-Amt verordnet / es suchet nur der Teufel dadurch das Predigt-Amt in Verachtung zu bringen / als wenn es nicht sein Amt thäte/ oder er hat doch sonst ein ander böses Absehen. Unter der Ordnung/ die GOtt Eph. IV. 11. gemachet/ stehen die Engel nicht. Christus selbst warnet uns für den falschen Christis Matth. XXIV. 24. Denn so auch ein Engel von Himmel kähme/ welches doch ein guter Engel nicht thun wird / und predigte ein ander Evangelium / der sey verflucht/ im Griechischen heißet es v. 6. ἕτερον diversum v. 7. ἄλλο aliud v. 8. & 9. παρ ὃ, præ-

præter quod, wenn ein Engel nur etwas anders prediget/ als Paulus geprediget hat / wie vielmehr wenn er etwas der Paulinischen Lehr zuwider predigte/ weil dasjenige/ was Paulus geprediget/ er nicht von Menschen empfangen/ sondern von GOtt/ der Fluch trifft auch diejenigen/ die ein ander Gesetz predigen/ denn parium par est ratio, von gleichen Dingen hat man gleiche Schlüsse zu machen/ ist das præter verboten/ vielmehr wenn er contra prediget/ das directè oder indirectè wider die Schrifft ist.

§. XXIV. Endlich so ist auch der Spruch *Apoc. XXII.* nicht aus den Augen zu setzen/ **wenn jemand zu der Schrifft was hinzu thut**/ unter dem Schein/ als wäre es Göttlich/ aus eigenen Trieb / aus Neubegierde/ wenn er hinzu thut traditiones, revelationes, libros Apocryphos, und hat keinen göttl. Befehl dazu/ **So wil GOtt auf ihn zusetzen** die 7. Plagen in diesem Buch Apocal., die Plag des Feuers/ Schwefels Todes ꝛc. In dem A. Testament durffte zwar auf Gottes Befehl der Hohe Priester noch mehr Libros Canonicos hinzu thun/ aber im N. Testament braucht es dergleichen Hinzuthuung nicht. Denn es berichtet Eusebius im 3ten Buch der Kirchen-Historie Cap. XXI., daß Johannes alle Evangelisten durchgelesen/ und das Neue Testament beschlossen habe / und hat aus heiligen Ursachen GOtt den Johannem so alt lassen werden/ damit er die Bücher N. Testaments ordnen könne. Wie man nun zu einem Testament nichts thun darff/ wenn es versiegelt ist; also sollen wir auch zum Neuen Testam. nichts unter dem Vorwand als wär es Göttl. hinzu thun; Jedoch ist was anders etwas hinzu thun/ als eine Erklährung / und etwas hinzu thun / als eine Sache die GOtt eingegeben habe. *Conf. Gerhardi Disp. p. 1293. sqq.*

Es ist dieser Spruch nicht allein der Beschluß von der Offenbahrung S. Johannis, sondern von der gantzen Bibel / ist es unrecht etwas hinzu zu thun zu der Apocalypsi, welche von etlichen Theologis liber Canonicus secundi ordinis genennet wird/ so ist es eine noch weit grössere Sünde etwas zu denen Libris Canonicis primi ordinis hinzu zu thun. Es wird diese Drohung auch in den IV. Cap. des V. B. Mosis v. 2. wiederholet; es gehöret aber dieselbe nicht allein zum Vten B. Mosis, sondern zur gantzen Bibel. War der Pentateuchus schon eine vollkommene Regul des Gottesdienstes zu seiner Zeit/ da die Biebel noch nicht complet war/ also daß man ausser ordentliche Offenbahrungen nicht bedurffte / wie viel mehr wird das gantze Corpus der Bibel vollkommen seyn / weil ja der Pentateuchus zu seiner Zeit schon eine vollkommene Regul war: die H. Schrifft hatte schon damals perfectionem objectivam & substantialem, aber nicht quantitativam & extensivam, quæ ad complementum canonis pertinebat, oder sie hatte alle Lehren/ die zur Seligkeit nöhtig/ aber nicht alle Bücher/ die zum Canone gehören. Dieses wird hoffentlich gnug seyn zur Widerlegung der Quedlinburgischen Offenbahrungen.

Num. XXXVII. Gegeneinander Haltung der Päbste / Schutz-Herren und benachbarten Städte / dem

Historie der Käiser /	Der Päbste.	Der Aebtißinnen zu Quedlinburg.
Welche entweder dieses Stifft gestifftet / oder belehnet und geschützet haben.	Welche dieses Stifft in geistlichen Dingen und die Aebtißinnen confirmiret haben.	
SEC. X.		
Sächs. Käyser Henricus Auceps stifftet a. 929. alhier ein Stifft † 936.	Agapetus, Johannes I. nm Sylvester confirmiren das Stifft.	1. Adelheid I. Henrici Aucupis Schwester / reg. vor Mechtilde, heyrathete einen Marg-Grafen von Oesterreich.
Otto I. hat a. 937. dasselbe beschencket und vermehret † 973. reg. 36. jahr.	Johannes XIII. eximiret das Stifft zu Ravenna, giebt auch eine Bulla an die äbtißin Mathilden II. anno 978.	2. Mechtild I. Henrici Tochter regieret 937. biß 942. 5. Jahr / erbauet das Münster.
Otto II. † 983. reg. 10. Jahr / beschencket ao. 960. das Stifft.		3. Mechtild II. Ottonis I. Tochter regiert 942. biß 997. alii 975. 55. Jahr / hält einen Reichs-Tag / bauet das Kloster auf den Berge Sion.
Otto III. reg. von 983. biß 1002. 19 Jahr / beschencket das Stifft.		4. Mechtild III. Ottonis II. Tochter / regiert 997 biß 999. 2. Jahr / heyrathete aus dem Stifft.
SEC. XI.		
Henricus II. regierte 22. Jahr von 1002. biß 1024. war Ottonis III. nächster Vetter.	Sylvester II. confirmiret die Aebtißin Adelheid.	5. Adelheid II. Ottonis II. Tochter regiert von 999. biß 1042. 43. Jahr / war auch Aebtißin zu Gandersheim / reisete 1019. zum Papst Benedicto nach Bamberg.
	Hier fehlen viel Päpstliche Uhrkunden die nicht mehr vorhanden.	

Hiesigen Historie und der Historie der Käyser/ Gedächtniß hierdurch zu helffen.

Der Schutz-Herren.	Derer benachbahrten Städte und insonderheit von Halberstadt.	*Miscellanea.*
Welche entweder selbst oder durch andere dieses Amt verwaltet.	*Sec. IX.* Haymo dritter Bischoff zu Halberstadt stifftet das Kloster Wiperti alhier / war aus dem Geschlecht der Hn. von Hoym/ vormals ein Münch im Kloster Hirschfeld.	
Käyser Heinrich.	Bernhardus von Hadmrrsleben der Bischoff zu Halberstadt / weihet das alte Münster ein.	Heinricus Auceps gelobet von der Beute / die Er von den Hunnen hat erhalten/ein Stifft
Otto I.		A. 967. Ist der Synodus
Otto II.		Ravennatensis, darinen
Otto III.	Der Bischoff Hillibardus ein Graf von Werle/ consentiret in die Exemtion des Stiffts Magdeburg / als er in Rom war.	diß Stifft immediatè dem Papste unterworffen ist. A. 973. hält Otto I. einen grossen Reichstag allhier/ hiedurch das Stifft in Aufnehmen zu bringen/ und von den frembden Fürsten einige Gaben zu verschaffen.
SEC. XI. Die Mächtigsten aus der Famimilia Ottonis, als Käyser Heinrich, Marg-Graff Ludolph, Bruno III. Eckbertus II.	Arnolphus 9. Bischoff/ hält den ersten Palmtag allhier / weihet nebst viel andern Bischöffen a. 1021. das neue Münster und und das Kloster Sion ein.	In dem XI. Seculo haben die Päbste sich alles Gehorsams gegen die Käiser entzogen/ vñ die Käiser unter den Fuß gebracht/ welches insonderheit Gregorius VII. oder Hildebrandus gethan / der von 1073. biß 1085. geherrschet.

Historie der Käyser.	Der Päpste.	Der Aebtißin zu Quedlinburg.
Fränckische Käyser. Conradus Salicus regierete 15. Jahr von 1024 biß 1039. gibt ein Privilegium 1038. Henricus III. regierte 17. Jahr von 1039. biß 1056. gibt 1682. ein Privilegiũ. Henricus IV. regierte 50. Jahr von 1056. biß 1106.		6. Beatrix I. Kayserß Henrici III. Tochter / soll von 1043. biß etl. 80. Jahr regieret haben / renovirt den abgebrandten Stifts Tempel 1070. 7. Adelheid III. Käyser Henrici III. Tochter / soll nicht lang regieret haben.
SEC. XII. Henricus V. regieret 19. Jahr von 1106. biß 1125.	Innocentius II. confirmiret das Stifft vid. Beylagen N. VI.	8. Gerpurg, Käysers Lotharii Anverwandtin / soll fast 50. Jahr regieret haben / starb 1139.
Lotharius reg. 12. Jahr von 1125 biß 1137. gab 1134. ein Privilegium.	Confirmiret Michelstein und der Abtißin Beatric. Fundation.	
Schwäbische Käyser. Conradus III. regierte 14. Jahr von 1138. biß 1152.	Alexander III. welcher den Käyser Fridericum Barbarossam mit Füssen soll getreten haben / gibt ein Privilegium 1179.	9. Beatrix II. Friderici Barbarossæ Tochter reg. von 1139. biß 1162. 23 jahr / stifftet das Kloster Michelstein.
Fridericus Barbarossa regierte 38. Jahr von 1152. biß 1190. confirmiret das Hospital St. Johannis p. 119.	Lucius III. begehret jährlich ein Pfund Silbers. Eugenius III. confirmiret die Canonicos in Wiperti.	10. Adelheid IV. Friderici Pfaltz Grafen zu Sachsen Tochter / regierte von 1162. biß etwa 1184. 22 Jahr / regieret auch zu Gandersheim.
Henricus VI. regierte 7. Jahr von 1190. biß 1197.		11. Agnes, Conradi Marggrafen zu Meissen Tochter reg. von 1186. biß 1203 läst Müntzen schlagẽ.

Der Schutz-Herren.	Der benachbahrten Städte und insonderheit von Halberstadt.	*Miscellanea.*
		Ao. 1014. brandte der Schloß-Tempel ab / da Käyser Heinrich den Reichs-Tag hier gehalten und verehrte er 2tausend Marck Silber darzu. Ao. 1085. war alhier ein Synodus wider den Pabst Clementem III. und andere.
Sec. XII. Die Grafen von Ascanien / welche wegen der mütterlichen Linie die nähesten Erben von Ottonis Landen waren. Als Esicus V. Otto Dives. Albertus Ursus Chur-Fürst zu Brandenburg Otto I.	Nortbertus 13. Ertz-Bischoff zu Magdeb. stifftete den Nortbertiner-Ordē / welchen die Aebtißin Gerburg allhier eingeführet. Wichmannus 16. Ertz-Bischoff zu Magd kauffet von Adelheid IV. die Grafs. Somerssenburg. Bischoff Gero zu Halberstadt hatte mit Aebtißin Adelheid streit vid. Beylagen N.XIII.	In diesem *Seculo* führte man die heil. Kriege in gelobten Land. Die Abtey wurde von der Kayserl. Familie abgezogen. Fridericus der Adelheid Vater / soll Advocatus des Stiffts gewesen seyn. vid. Meibomium.

Historie der Käyser.

SEC. XIII.

Otto IV. regierte 20. Jahr von 1197. biß 1218.

Fridericus II. regierte 38. Jahr von 1212 biß 1250. Er wurde dem vorigen Käyser bey Lebzeiten an. 1212. entgegen gesetzt / an. 1213. wurden die Stiffts-Personen aus den Strifft verjagt bey den schweren innerlichen Krieg Ottonis IV. und Friderici. Otto IV. hat das Stifft-Haus samt den Schaden restituiret. vid. Act. Publ. in Fol. p. 151. Hierauff war 23. Jahr das *Interregnum*, zu welcher Zeit ein confuser Status in Deutschland in die 23. Jahr gewesen / denn es warffen sich als Käyser auf:

Henricus Raspo aus Thüringen / Conradus IV. aus Schwaben / Wilhelmus aus Holland / Richardus aus Engelland / Alphonsus aus Spanien / Ottocarus aus Böhmen.

Nach dem *Interregno.*

Rudolphus I. Hapsburgicus, gibt 1288. ein Privilegium.

Der Päpste.

Innocentius III. schützet Sophiam, vid. Beylagen p. 11. confirmiret die Privilegia p. 13. 14. 15. decidiret den Streit wegen des Palm-Festes.

Innocentius IV. und Alexander IV. geben Privilegia vid. Beylagen p. 15. seqq.

Honorius III.

Honorius IV.

Nicolaus IV.

Urbanus IV. ertheilen viel Rescripta vid. supra pag. 18.

Der Aebtißin zu Quedlinburg.

12 Sophia I. von Brenna Friderici Tochter regierte von 1203. biß 1224.

13. Bertradis I. oder Beatrix von Krosick, Conradi Bischoffs zu Halberstadt Schwester / regierte von 1224. biß 1227. oder 1230.

14. Cunigunda Gräfin von Kranichfeld reg. biß 1231. 1. Jahr.

15. Osterlindis, Gräfin von Falckenstein reg. von 1231. biß 1233. 2. Jahr.

16. Gertrud, Gräfin von Falckenstein oder Amfurt / regierte von 1233. biß 1270. 36. Jahr / hat viel Schulden des Stifts bezahlt / die wegen Uneinigkeit und Unvorsichtigkeit dem Stiffte waren zugezogen.

17. Bertradis II. regierte 1271.

18. Bertradis III. regieret noch 1308.

Die

19. Jut.

Der Schutz-Herren.

SEC. XIII.

Albertus II. Churfürst zu Brandenburg.

Johannes I.

Johannes II.

Otto IV.

Nebst dem Hause Anhalt hatten die Grafen von Reinstein die Voigtey als ein sub feudum, von Abtiffin Jutta.

Osterlindis belehnet die von Falckenstein/von Dittfurt und Marschleben damit; deßgleichen thut auch die Aebtißin Gertrud.

Anno 1279. hielt Otto Churfürst zu Brandenburg hier einen Convent der Fürsten/weil 2. Käyser Alphonsus und Richardus wider einander waren/ Sie vertilgten auch die Strassen-Räuber.

Der benachbarten Städte.

In den benachbahrten Stifft Halberstadt waren in diesem Seculo unterschiedliche Bischöffe/ welche denen hiesigen Abbatißinnen an Geschlechte gleich waren/ als Conradus von Krosick, Fridericus von Kirchberg, Meinhardus nnd Conradus von Kranichfeld. Ludolphus II. von Sladen verhalff auf Intercession der damahligen Capitularin Juttæ, daß der Brühl dem Kloster Wiperti geschencket worden. Meinhardus und Volradus waren der Aebtißin Juttæ nahe Freunde. Hermannus von Blanckenburg Bischoff zu Halberstadt fundiret das Barfüsser-Kloster/ weil Er persuadiret war/ daß durch solche bona opera an fremden Orten man Ehre vor der Welt und eine Stuffe im Himmel erlangen könte. Ihm folgete

Albertus I. von Anhalt/ diese Bischöffe haben wegen des Palmen-Festes allhier grossen Streit erhaben.

Conradus und der Bischoff zu Hildesheim that So-

Miscellanea.

An. 1213. plünderte Graf Hoyer von Falckenstein diese Stadt/ welcher ein Vasall war von dem Fürstl. Hause Anhalt/ und mit der Aebtißin Sophia in Widerwärtigkeit lebte. Es sollen die Diener dieses Grafens allhier enthauptet seyn/ weil sie etwas verbrochen haben. Ao. 1214. ist die Stadt von Käyser Ottone IV. eingenommen worden/ weil sie es mit dem andern Käyser Friderico II. gehalten. Käyser Otto erklärte den Graf von Falckenstein in die Acht/ und verschenckte etl. Güter des Grafen nach Quedlinb. Ao. 1223. hat Graf Hoyer von Falckenstein diese Stadt in der Nacht überfallen/ die reichsten Häuser ausgeplündert/ weil man vorgegeben/ als hätte man vorsetzlich Strassen-Räuber und Feinde des Reichs allhier unterhalten; Er hat sie aber auf des Käysers Befehl wieder abtreten müssen. Bey so vielen wider einander streitenden Käysern und Päpsten muß nohtwendig auch ein verwirrter Zustand hier gewesen seyn/

Historie der Käyser.	Der Päpste.	Der Aebtißin zu Quedlinburg.
vilegium Rudolphinum so in der Deduction des Stiffts zu lesen. Adolphus von Nassau Albertus I. von Oesterreich.		
SEC. XIV. Henricus VI. von Lützelburg. Ludovicus confirmirt Juttam.	Die meisten Päpste residiren zu Avignon. Bonifacius confirmiret die Aebtißin Armgarden	19. Jutta Burggräfin von Kirchberg, regierte von 1311. biß 1344. alii 1346. etliche 30. Jahr.
Fridericus aus Oesterreich. Eduardus III. aus Engelland. Fridericus Severus aus Meissen. Günther von Schwartzburg. Carl IV. confirmiret die Aebtißin Margaretham und die Privilegia alhier. Der Aebtißin Margarethæ Lehn-Brieff soll der älteste seyn / der vorhanden ist.	Clemens V. gibt ein Privilegium. Johannes XXII. confirmiret die Privilegia. Innncentius VI. ordnet eine Commission an. Gregorius VI. confirmiret die Elisabeth von Hackeborn.	20. Luitgardis I. Gräfin von Stolberg / reg. von 1347. biß 1348. noch nicht 2. Jahr.
Wenceslaus confirmiret Ermgarden.	Urbanus VI. confirmiret Ermgarden oder Luitgarden.	21. Sophia II. von Hadmersleben reg. 1349. 1350. 1. Jahr.
		22. Elisabeth I. Burggräfin von Kirchberg / regierte 1350. starb an der Pest.
		23. Luitgardis II. Gräfin von Stolberg / regierte biß 1353.
		24.

Der Schutz-Herren.	Der benachbahrten Städte.	*Miscellanea.*
	Sophiam in Bann; Es haben aber die Päpste Innocentius III. & IV. und Alexander IV. solchen Streit beygeleget. Vid. Acta publ. p. 184.	seyn / sintemahl der Käyser Friderich II. von den Päpsten vier mahl ist in Bann gethan worden. Bey dem Interregno war alles wider einander und die Päpste wurden mächtig. Sophia war 1224. entsetzt / nach andert halb Jahren ward sie restituiret.
SEC. XIV.		
Conradus I. Churfürst zu Brandenburg.	Albertus II. Hertzog zu Braunschweig / Bischoff in Halberstadt / dessen Leben Budæus beschrieben hat / hat 22. Feld-Züge gethan / und mit Graff Albrecht zu Reinstein Kriege geführet weil Sie den Vertrag nicht gehalten /	An. 1300. hat wegen Krieges-Schulden Abtißin Bertrad Graf Ulrichen zu Reinstein die Neustadt um 1000. Marck Silbers wiederkäufflich überlassen / cum reservatione dominii, an. 1326. hat sich die alte Stadt Quedlinburg ohne consens, der Aebtißin Juttæ, wegen des Grafen von Mansfeld / in den Schutz des Bischoffs Alberti II. ergeben.
Johannes III.		
Waldemarus I.		
Waldemarus II.		
Johannes IV. letzter Ascanischer Churfürst von Brandenburg / von Jutta belehnt.	Albertus III. eines Bauren Sohn / weihet das Augustiner-Kloster ein.	
Rudolphus I.		
Rudolphy II.		
Wenceslaus.	Ernestus I. Graf von Hohnstein / verpfändet dem Raht allhier die Voigtey vor 200. Marck Silber 1396.	An. 1338. müssen Graff Albrecht und Bernhard von Reinstein einen Revers von Sich stellen / sich an den Stifft und Stadt nicht mehr zu vergreiffen. Die Grafen müssen mit Consens ihrer Freunde zur Straffe die Thürme / Graben und Stadt-Mauren bauen lassen uñ den Ramberg abtreten
Die Aebtißin Jutta belehnet 1320. Rudolphum I. von Sachsen Anhalt nachdem der Anhalt-Brandenburgis. Stam im Johanne IV. ausging / mit dem Beding die Grafen zu Reinstein zu sub.		

Historie der Käyser.	Der Päpste.	Der Aebtißin zu Quedlinburg.
SEC. XIV.		
		24. Agnes II. Gräfin von Scraplau, regierte von 1353. biß 1362. 8. Jahr
		25. Elisabeth II. von Hakeborn / reg. 1362. biß 1375.
		26. Margaretha, Gräfin von Scraplau reg. von 1375. biß 1379. 4. Jahr.
		27. Ermgardis, Burg-Gräfin von Kirchberg / reg. von 1379. biß 1405. 26. Jahr.
SEC. XV.		
Fridericus von Braunschweig.	Innocentius VII. confirmiret die Adelheid.	28. Adelheid Gräfin von Isenburg / reg. von 1405. biß 1435. 30. Jahr.
Rupertus Palatinus	Johannes XIII. giebt ein Conservatorium.	
Jodocus aus Mähren.		29. Anna I. Burg-Gräfin von Plauen / reg. von 1435. biß 1457. 22. Jahr.
Sigismundus infeudiret Annam von Plauen.	Eugenius IV. confirmiret Annam von Plauen.	

Der Schutz-Herren.

SEC. XIV.

infeudiren oder zu veraffter lehnen. vid. Deduct. pag. 7. und 51. in Beylagen.

Der benachbarten Städte.

Miscellanea.

Das Scraplauische und Kirchbergische Geschlecht war in solcher Consideration, daß es zum Ertz-Bischthum würdig geachtet worden.

Die Stadt Quedlinburg kam in den Hanseatischen Bund / in das Braunschweigische Contoir, es sahen aber solche mächtige Bündniß der Käyser und die Abbatissen nicht gerne/indem man sich dieses Bundes zu der innerlichen Unruhe und zur Widerspenstigkeit gegen die Obrigkeit gemißbrauchet. Es hat dieser Bund das Kriegs- und Friedens-Recht damals exerciret. Es waren 4. Haupt-Contoir das Lübeckische/ Cölnische/ Braunschweigische und Dantziger. Vide Lit. H. in Lexico Budæi p. 19.

SEC. XV.

Rudolphus III. Chur-Fürst.

Albertus III. mit diesem Churfürst zu Sachsen ist die Ascanisch-Sächsische Linie ausgestorben / und ist wegen der Schutz-Herrschafft viel Streit gewesen/ Es sind aber zur Aeb-

Bischoff Burchardus hat an. 1455. kurtz vor der Aebtißin Hedwig Zeit zwischen der Aebtißin Annen von Plauen und den Raht durch gütliche interposition einen Vergleich getroffen.

Bischoff Gebhardus vom Hoym appelliret in

Der Synodus zu Basel hat an. 1434. dieses Stifft wider die Fürsten und Grafen beschützet/ welche an den Stifft sich vergreiffen.

An. 1477. ward diese Stadt von Churfürst Ernesto und Hertzog Alberto

Historie der Käiser/	Der Päbste.	Der Aebtißinnen zu Quedlinburg.
Oesterreichische Käysere: Fridericus III. belehnet die Aebtißin Hedwig, erkläret die Apppellation Bischoff Gebhardi nach Rom für nichtig. an. 1476	Calixtus III. confirmiret die Hedwig. Martinus V. confirmiret die Privilegia. Pius II. oder Æneas Sylvius befoderte auf dem Synodo zu Basel die Wohlfahrt hiesiges Stiffts/ er war aber noch nicht Papst. Die Acta Concilii hat er selbst beschrieben.	30. Hedwig Hertzogin zu Sachsen/ reg. von 1458 biß 1511. 53. Jahr. Unter dieser Aebtißin wurden viel Verträge gemacht mit Churfürst Ernesto und Hertzog Albrecht zu Sachsen / welche zusammen regierten / die Documenta stehen in der Deduction des Stiffts.
SEC. XVI. Maximilianus I. reg. 25. Jahr von 1493. biß 1519. infeudiret Annam von Stolberg 1515. Carolus V. reg. 38. Jahr von 1519. biß 1555. gibt ein Pro-	Julius II. confirmiret Magdalenam von Anhalt. Leo X. welcher von 1513. biß 1521. geherrschet/ confirmiret Annam von Stolberg 1515.	31. Magdalena Fürstin von Anhalt regierte von 1511. biß 1515. 3. Jahr / zog nach Gandersheim/ wegen hiesiger innerlicher Unruhe.

Der Schutz-Herren.	Der benachbarten Städte.	Miscellanea.
SEC. XV. Aebtißin Hedwig Zeit. Churfürst Ernestus und Hertzog Albrecht zu Sachsen damit beliehen worden.	Quedlinburgisch. Streit-Sachen vom Käyserlichen Gebot nach Rom/ aber Käyser Friderich III. contradiciret. Dieser Bischoff muste der Aebtißin Hedwig 1477. einen Revers geben und auch an den Churfürst Ernst und Hertzog Albrechten durch Vermittelung Hertzog Wilhelms zu Braunschweig sich verschreiben/ die Voigtey abzutreten. Er muste den Sächsisch-Fürsten 15000 fl. geben. Ernestus II. der Aebtißin Hedwig Vetter / Ertz-Bischoff zu Magdeburg und Bischoff zu Halberstadt hält zu Rom an um Restitution der Altstadt/ aber Hertzog Georg zu Sachsen contradicirete per Deputatos/ weil diese Streit-Sache / als ein weltlich Werck vor dem Käyser / nicht aber vor dem Papst gehöre.	berto erobert/ sie muste den Hanseatischen Bund verlassen. Es wurde der Aebtißin aufs neue gehuldiget / viele Verträge auffgerichtet/ und der Erste Stiffts-Hauptmann gesetzet / wie der Aussöhnungs-Brieff bezeiget.

SEC. XVI.

Georgius Hertzog zu Sachsen 1500.

Heinricus Hertzog zu Sachsen 1539.

Mauritius Hertzog zu Sachsen/ 1545./ dem zu wider

Diese Stadt war von den Bauren-Krieg 1523. sehr geplaget.

An. 1530. ward die Augspurgische Confession übergeben.

Anno 1539. ward dieses Stifft

Historie der Käyser.	Der Päpste.	Der Aebtißin zu Quedlinburg.
SEC. XVI.		
Protectorium der Aebtißin Annen, confirmiret das Privilegium Rudolphinum und den Aussöhnungs-Brieff 1548.	Zu Zeiten Pii V. confirmiret Cardinal Commendonus die Elisabeth von Rheinstein.	32. Anna II. Gräfin von Stolberg / reg. 1515. biß 1574. 58. Jahr / zu ihrer Zeit ward ein Vertrag mit Hertzog Heinrichen an. 1539.
Ferdinandus I. regierte 8. Jahr von 1556. biß 1564. confirmiret die Privilegia der Aebtißin Annæ.	Die Päpste in diesem Seculo erhuben Klage in dem Käyserl. Cammer-Gericht wegen der entwendeten Stiffter.	33. Elisabeth, Gräfin von Reinstein / reg. 1574. biß 1584. 10. Jahr / unter ihr ward ein Recess gemacht 1574. mit Augusto,
Maximilianus II. reg. 12. Jahr von 1564. biß 1576. confirmiret die Elisabeth von Rheinstein:		
Rudolphus II. regierte 35. Jahr von 1576. biß 1612. confirmiret Annam II. von Stolberg und die Aebtißin Mariam.		34. Anna III. Gräfin von Stolberg / reg. von 1584. biß den 12. Maji 1601 17. Jahr / unter ihr ward ein Vertrag gemacht an. 1584. nebst einer Declaration deſſelben 1585. mit Augusto, ingleichen 1597. mit den Churſächſiſ. Vormund Fridrich Wilhelm.
SEC. XVII.		
Matthias reg. 7. Jahr / von 1612. biß 1619. confirmiret Dorotheam.	Innocentius X. protestiret wider die Entwendung der Stiffter in den Osnabrüggiſchen Friedens-Schluß.	35. Maria, Hertzogin zu Sachſen / reg. von 1602 biß 1610. 8. Jahr.
Ferdinandus II. reg. 18. Jahr / von 1619. biß 1637. confirmiret die Aebtißin Dorotheam Sophiam.		36. Dorothea, Chur-Printzeßin zu Sachſen reg. von 1610. biß 1617. 7. Jahr.
Ferdinandus III. reg. 20. Jahr von 1637. biß 1657. confirmiret die Pfaltz-Grä-		37. Do-

Der Schutz-Herren.	Der benachbahrten Städte.	Miscellanen.
SEC. XVI.		
wider sich auch huldigen ließ		Stifft und Stadt Lutherisch.
Johann Friderich Churfürst 1547.		An. 1583. ward allhier das Colloquium von der Formula Concordiæ uñ Allgegenwart Christi gehalten.
Augustus Churfürst zu Sachsen 1554.		An. 1552. ward in den Passauischen Vertrag die Freyheit der Gewissen denen Protestanten eingeräumet.
Christianus I. 1586.		An. 1555. ward zu Augspurg der Religions Frieden geschlossen / wodurch die von Papst abgefallene Stiffter eine Sicherheit erlanget.
Christianus II, dessen Vormund war Hertzog Friderich Wilhelm zu Altenburg 1591.		A. 1570. wurdē etliche Priester hier entsetzet / welche des Melanchtonis Corpus doctrinæ nicht unterschreiben wolten.
		An. 1580. ward allhier die Form. Conc. unterschreiben.
SEC. XVII.		An. 1617. war das Lutherische Jubilæum.
Johann Georg I. 1611.		Käyser Ferdinandus II. befahl 1629. die Stiffter dem Papst zu restituiren / Gustavus Adolphus half den Stifftern.
Joh. Georg II. 1656.		An. 1648. wurden die Stiffter im Osnabrügischen Frieden-Schluß geschützet.
Joh. Georg III. 1680.		

Jo. Der

Historie der Käyser.

SEC. XVII.

Gräfin Annam Sophiam, unterschreibet den Osnabrüggischen Friedens-Schluß.

Leopoldus reg. 47. Jahr von 1658. biß 1705. confirmiret Annam Sophiam, Land-Gräfin zu Hessen / und Annam Dorotheam Hertzogin zu Sachsen. Ihm succediret seculo XVIII. der Allerdurchlauchtigste Josephus, dessen Thron der HErr befestige.

Der Päpste.

Der Aebtißin zu Quedlinburg.

37. Dorothea Sophia, Hertzogin aus Sachsen Altenburg / reg. von 1618. biß 1645. 27. Jahr / hat viel zur Krieges-Zeit erlitten / sie ließ die Kirch-Ordnung verbessern. 1627.

38. Anna Sophia, Pfaltz-Gräfin / reg. von 1645. biß 1680. 35. Jahr / läst eine Policey-Ordnung auffrichten /

39. Anna Sophia, Land-Gräfin / reg. von 1681. biß 1683. drittehalb Jahr.

40. Anna Dorothea, Hertzogin von Weimar / reg. von 1685. biß 1704. 19. Jahr. Bey ihrer Antretung der Abtey ward 1585. der Concordien-Recess gemachet / nach ihren Tod ist schon 6. Jahr sedens vacans Sec. 18.

SUPPLEMENTA.

Zum 7. Cap. von Abbatissin.

Ad pag. 31. seqq. die Genealogie der ersten Abbatißin ist aus Reusneri Stirpe Wittekindea p. 262. p. 14. und Henningenii Theatro Geneal. p. 3. zu beweisen.

Ad pag. 46. von der Abtißin *Adelheid* ist ein schön Diploma in Herrn Leuckfelds Antiqu. Michelstein p. 31.

Ad pag. 47. Agnes und *Sophia* waren beyde Marg-Gräfin zu Meissen und Gräfin zu Brenen / Conradus war der Sophien Groß-Vater / Fridericus ihr Vater / Agnes der Sophien Vaters Schwester. Ihr Geschlecht hat

Der Schutz-Herren.	Der benachbahrten Städte.	*Miscellanea.*
Johann Georg IV. 1691. Fridericus Augustus 1694. der seine habende Jura an Sr. Königl. Majestät in Preussen 1698. mit Contradiction der Fr. Abbatissen überlasse.		Der 30. jährige Krieg / welcher von an. 1620. biß 1650. gedauret/hat dieser Stadt nicht wenig Schaden verursachet / in dem bald die Käyserlichen bald die Schwedischen hier gewesen / insonderheit als 1631. Magdeburg erobert worden. An. 1642. zur Abtißin Dorotheen Sophien Zeit hat Graf Königsmarck die Stadt geplündert. An. 1691. waren allhie viel fanatische Offenbahrungen; deßgleichen Kratzensteins Irrthüme. An. 1698. geschahe die Chur-Brandenburgische Huldigung. A. 1700. wurde ein Edict publiciret wider die Verächter des Göttl. Worts und Abendmahls.

---

hat Henningesius in Theatr. General. de March. Miss. p. 25. beschrieben. Von ihren Leben ist Becmanni Histor. Anhalt. T. III. p 450. T. V. p. 70. aufzuschlagen.

Ad pag 51. von den Alterthum der Krosickischen Familie ist sehr herrliche Nachricht in Becmanni Anhält. Histor. T. VII. p 293. sqq. zu finden. Ihrer wird in der Vorrede des Sachsen-Spiegels gedacht. Die Familie theilet sich in drey Linien/die Köler/die aus den Winckel und die Krosick und diese hinwieder in die Wießkauische/Ballenstädische/ Allensiebische/ Bösensche/Erxlebische/Gnölbische und Staßfurtische Linie. Hertzog Wilhelm von Weymer hat auf den von Krosick diese Müntz schlagen lassen/ Ein treuer Herr und treuer Knecht sind hier gelobt und dort gerecht. Der Abtißin

Beatricis von Krosick Großvater Dedo oder Dietrich der I. lebte an. 1100. und ist sehr alt worden/ihr Bruder Conradus Bisch off zu Halberstadt ward an. 1201. erwehlt/zog nach Jerusalem/ kam in des Papsts Bann/ ward absolvirt/ resignirt/ 1209. und begab sich ins Kloster Sittichenbach. Ihre Schwester Gertrud war Nonne zu Gernrode/ihr Bruder Güntzel Herr von Crosick ist der Stamm-Vater der unterschiedlichen Linien in der Krosickischen Familie.

Addenda ad Cap. 7. p. 52. & Cap. 26.

Graff Hoyer von Falckenstein hat an. 1215. sq. gelebt und war ein Lehnmann der Fürsten von Anhalt/er hatte die Stadt Koßwick von denen Fürsten zu Anhalt zur Lehn. Es hat dieser Graf Hoyer die Marien-Kirche zu Koßwick zu einer Dom- und Stiffts-Kirchen gemachet. Das Lehns-Diploma Heinrici, darinnen Graf Hoyer ein Vasall des Anhältischen Hauses genennt wird/ ingleichen das Diploma Balduins Bischoffs zu Brandenburg/ ingleichem Graf Hoyers diplomata und Stifftungen sind in Becmanni Anhältischer Historie P. III. p. 312. 313. 314. 317. nebst vielen Diplomatibus zu lesen. Er führete in seinen Wapen etliche Falcken/welche bey den Schloß Falckenstein häuffig anzutreffen waren. Des Graf Hoyers geheimder Raht war Ecko von Repchau welcher den Sachsen Spiegel nicht allein Lateinisch hat verfasset/sondern auch das alte Sächsische Recht in Ordnung gebracht/von welchen wie auch von Graf Hoyern Gryphiandri Commentarius in speculum Saxonicum, Heigii Quæstiones Juris P. I. Quæst. 8. n. 51. 52. 61. 62. Hoppenrodii durch Budæum zu Halberstadt vermehrtes Stamm-Buch/ insonderheit aber Becmanni Historia von Anhalt T. VII. pag. 356. aufzuschlagen ist. In den Sachsen-Spiegel stehn diese Vers: Nun dancket allgemein dem Herrn von Falckenstein/ der Graf Hoyer ist genannt/daß in deutsch Sprach ist gewandt/ dieß Buch durch sein Bett/ Eck von Rebkau es thäte. Das Lehn-Diploma, welches Käyser Ludovicus dem Bernhardo III. Fürsten von Anhalt gegeben/ bezeuget/ daß die Grafen von Falckenstein/ Reinstein/ Hohnstein/ Werningrode/ Stolberg/ Barby/ Lindau/neben den Edlen Herrn von Pansfelde/ Schrapelau/ Heldrungen/ Hackeborn und Hadmersleben als Anhaltische Lehns-Leute zu ihren Pflichten angewiesen worden. Diese Familie der Grafen zu Falckenstein ist zu Acken an der Elbe in den Hertzogthum Magdeburg abgestorben/ woselbsten beym Raht Uhrkunden von Graf Hoyers Geschlecht vor einigen Jahren noch vorhanden gewesen.

Ad p. 55. das Haus und Gut Amfurt liegt im Holtzländischen Creyß des

des Hertzogthums Magdeburg 3. Meilen von Magdeburg und 1. von Wanzleben/von welchen die Herrn von Amfurt den Namen bekommen haben/ Sie haben den Namen von 2. Wörtern Am- furt/denn es ist vormals durch den da heraus gelegenen morastigen Ort eine Furt gegangen/der itzt der rothe Damm genennet wird/ an welchen das Haus erbauet worden. Dietrich von Amfurt lebt 1180/Gewald von Amfurt 1190/ Werner von Amfurt/ der Abtißin Gertrud Vater vertauschte etliche Acker zu Siersleben mit dem Abt Heinrich zu Marienthal. Ihr Bruder Fridrich war 1252. Herr zu Amfurt. Werner von Amfurt lebt 1340. Tilo von Amfurt vertauscht 1507. 2. halbe Huffen Holtz an das Closter zu St. Lorentz in der Neustadt zu Magdeburg. Itzo ist niemand von diesen Geschlecht mehr an Leben.

Ad p. 59. der Abtissin *Jutte* Kirchbergische Genealogie hab ich nicht bekommen können/ denn in den Gräfflichen/ Burg-Gräfflichen und Freyherrlichen Genealogien nur das Männliche Geschlecht genennt ist/gar selten wird der Comtessen Geschlecht angeführt. Anno 1482. soll eine Gräfin von Kirchberg Pröbstin allhie gewesen seyn/deren Vater war Albertus von Kirchberg/zog mit Hertzog Wilhelm von Sachsen 1461. ins gelobte Land. Sibylla Magd. von Kirchberg war Decanissin allhie/ ihr Herr Vater war George, starb 1641.

Ad p. 63. vom Closter Hadmersleben gibt Herr Pastor Leuckfeld in Antiquit. Grœning. einige Nachricht/ Christoph Probst in Closter Marienstul für Egeln wil die Genealogien herausgeben.

Ad p. 72. der Abtissen Magdalenen von Anhalt gedenckt auch Herr Becmann T. V. p. 101. Sie hielte sich erst zu Gernrode bey Ihrer Muhme Scholastica auf/und hat hier viel von ihren eigenen Unterthanen erlitten.

Num. XXXIX.

Addenda ad pag. 120. Cap. 18.

COPIA.

Von der Stifftung und Erbauung des Hospitals St. Annen, zwischen beeden Städten Quedlinburg de 1433. und von Brüder Pröben so E. E. Raht darinn zu erbitten hat.

WIr Alexander von Silde/Johann Springinsguht in der Oldenstatt/ Hans Watermann und Albrecht Klinghards in der Neu Stadt/ Burgermeister/Hermand Meyer/Barthold Middelhäuser/ Henning Niebogent/Henning Stellmacher/Claus Hagenrodt/Heinrich Hocke/ Jordan Knippel und Hildebrand Lüneborg/Stadt-Männer beeder Städte Quedlin-

linburg/ bekennen in diesen offenen Briefe / allen die ihn sehen / hören oder lesen / daß wir GOtt zu Lobe und Ehren und den gemeinen Gute / allen Elenden zu Nutz und Frommen/mit guten vorgehabten Rahte / Vollwort und Wissenschafft des Alten Rahts / und mit allen andern unserer Städte Geschwornen/Erbleuten/Erbin und Erlieben/die Ehrsamen / bey Namen/ Johann Warnstedt und Henning von Rode jetzo Meister der Wandschneider Innunge zu Quedlinburg und Ihrer Innungs-Brüdern Gemeine dahin vermocht/daß sie bauen mögen mit Unser Hülffe und Rahte ein Hospital zwischen beeden Städten zu Quedlinburg/sie sollen da haben und daran behalten alle ihre alten Freyheiten und Gerechtigkeit / als sie die gehabt haben an den Olden Hospital/der gelegen war uf den Weingarten / biß an diesem gegenwärtigen Tag/mit diesem Bescheide/daß Wir genannte Bürgemeistere und Rahtmanne/alle unsere Nachkommen/wer die seyn oder werden/die den Raht halten zu Quedlinburg/die Macht und den Willen haben sollen/zwey arme Bürger / die zu Quedlinburg verarmet wären / wenn den Raht dauchte/der es Nohtdurfft hätte / die mügen wir darüm bitten und die sollen essen und trincken mit dem Meister des Hofes so gut als er das isset/ und wenn der eine oder sie beede ausstürben/so müge der Raht zwey oder einen wieder an der Todten Stätte bitten und so offt das noht geschiehet.

Auch sollen die Hofes-Herren/die gesetzt und gekohren werden/ vor denen Gewandschneidern alle Jahr eine Rechnung thun für die Meister der Gewandschneider als ihre Gewohnheit ist / und wenn sie die Rechnung thun wollen/da sollen sie darzu heuschen zween aus dem Raht die von Rahts wegen darbey und über seyn und die sollen mit wissen um des Hospitals Güter und Dinge/ daß die Rechenschafft beständig und redlich sey. Auch so haben wir mit Vollworte Unsers gnädigen Herrn von Halberstadt und seiner Nachkömmlinge zu diesem selbigen Hospital geleget die Capellen Unser lieben Frauen für der Neustadt bey der Vieh-Brücken / was dar von Opffer fället/das man darzu dem Gebäude nicht bedarff / das soll man langen zu des Hospitals Baue oder anders / wo die armen Leute das bedürffen / und das soll also bleiben zu ewigen Zeiten. Und das zu einer wahren Bekäntnisse/ So haben Wir Burgemeistere und Rahtmanne vorgenannt für Uns und Unsere Nachkommen Unserer Stadt Insiegel das grosse wissentlichen hangen lassen an diesen Breef/ der gegeben ist nach Christi Unsers lieben HErrn Geburth Vierzehen hundert Jahr/darnach am drey und dreyssigsten Jahr/am Sonntage wenn man singet in der Heil. Kirchen Invocavit aller man Fastnacht.

(L.S.)

Joh.

Num. XL.

Joh. Arndens Valediction bey der Abtissin Anna II. von Stolberg 1596. ad Cap. 28.

Hochwürdige/ in GOtt Erlauchte/ Wohlgebohrne/ Edele Gnädige Fürstin und Frau.

Ew. Fürstl. Gnad. ist mein andächtiges Gebeht demühtiges Fleisses zuvor.

G. F. und Frau.

WAs Ew. Fürstl. Gn. auf mein unterthänigstes Schreiben/ darinnen ich die gnädige dimission meines anhero anbefohlnen Pfarr-Amts unterthänig gesuchet/ sich zu Gnaden erkläret/ bin ich vorlängst unter Ew. Fürstl. Gn. Subscription wohl verständiget. Daß nun Ew. F. Gn. aus meinen Schreiben keine Erheblichkeit meiner Mutation spüren wollen/ stelle ich dahin und muß es GOtt walten lassen. Ew. F. Gn. habe ich den Beruff/ als sich des meiner Christl. Freyheit nach/ und damit ich GOtt dem HErrn vor meine Person nicht widerstrebe/ gebühret hat/ unterthänig eröffnet; Diesem Gezeugen habe ich/ so viel ein elender Mensch thun kan/ hoffe ich/ genugsam gethan/ muß es GOtt befehlen/ daß mir die erzeigte Aufnahme in meinem exilio von meinen Pfarr-Kirchen so offte auffgerücket wird: Da ich doch eben zu der Zeit gen Mannsfeld auch eine ehrliche Vocation gehabt/ darüber ich des Hn. Superintend. zu Eisleben Hand und Siegel noch habe. Dauret mich derowegen solche Exprobation nicht wenig/ gleich als hätte ich gar nichts dafür gethan/ und man mich umsonst als einen untüchtigen Menschen hätte erhalten müssen/ oder als wäre ich etwa Ubelthat halben vertrieben/ und nicht um Gottes Worts willen. Die Braunschweigische Vocation belangende/ geschiehet mir Gewalt und Unrecht darinn/ daß man mir Schuld giebet/ ich habe sie heimlich erpracticiret. Ich habe nicht gewust/ daß mich allda jemand kennete/ und weiß mich der Klage Gottes über die falschen Propheten unschuldig: Sie lieffen und ich sandte sie nicht; Und erfahre nun auch/ was der Prophet Jeremias spricht: HErr! ich weiß/ daß des Menschen Thun stehet nicht in seinen Händen/ und ist in niemands Gewalt/ wie Er gehe oder seinen Gang richte. GOtt ist in dieser Vocation mein Raht gewesen/ weil ich allhier fast keinen vertrauten Menschen habe/ der wird auch meine Hülffe seyn: Denn ich weiß/ daß diese Sache nicht mein ist/ noch werde ich drüber geschmähet und gelästert mündlich und schrifftlich; Ich weiß aber daß diese Schmach GOtt mit angehet/ der mich beruffen hat/ wie Er denn einen jeden Menschen beruffet zu seinen Amt und zu seinen Creutz/ hat doch Chri-

stus unser Herr und Haupt seine Kirche an allen Orten/ solte es denn so einer grossen Lästerung werth seyn/demselben auch an andern Orten dienen/dahin Er durch ordentliche Mittel einen sendet. Im 32. Psalm spricht der H. Geist: Ich wil dich unterweisen und dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/Ich wil dich mit meinen Augen leiten. Seyd nicht wie Roß und Mäuler/ denen man Zaum und Gebiß anlegen muß. Ehe mir nun GOtt soll Zaum und Gebiß anlegen/ so will ich lieber mit Willen folgen/ unangesehen des grossen Verlusts meiner zeitlichen Nahrung/ haben doch die Apostel alles verlassen müssen und ihren Beruff gefolget. Daß in dem Proceß meines Abzugs halben etwas mit der Anmeldung versehen ist/ darzu haben mir etliche meiner Pfarr-kinder Ursach geben/ die mir nicht allein alle Thore sondern die Mauren öffnen wollen zu meinen Abzuge/ darauff ich die Sach GOtt und Ihro Fürstl. Gn. befohlen und anheim gestellet. Aus der unehrlichen Schimpffung meines Namens und andern Verleumdungen habe ich geschlossen: Ich würde nicht vielmehr allhier bauen können/ und hätte meinen Lauff allhier vollendet und das meine gethan. Calumnia enim conturbat sapientem, frangitque robur cordis ejus, saget der Prediger. Solte ichs nun nicht billig zu Hertzen nehmen/ wenn mir GOtt andere Wege zeiget? Wie meiner Pfarr-kinder etliche meine Worte aufgefangen/ aufs gifftigste und unbilligste gedeutet/ besaget ihr unchristliches Schreiben. Ich habe nichts ohne Ursach geredet/ sie haben mich freylich offte des Predigens müde gemacht mit ihren groben moribus, in der Kirche habe offt um Gottes Willen gebeten stille zu seyn: Ich bin des Predigens müde/ so es Gottes Wille wäre/ nicht allein hie/ sondern auch anders wo. In der nechsten Pest/ habe ich gethan/ so viel menschlich und müglich gewesen/ habe Niemanden abgeschlagen zu besuchen/ der Mich drum gebethen/ habe Ihm Rath und That gegeben/ und den Vornehmsten meiner Verkläger geschrieben/ weß Er sich in seiner Kranckheit solle verhalten/und da Er es begehrte/ wolte ich zu ihm kommen/ darauf Er mir geschrieben/Er wolte Mich/ weil ich sonst viel zu thun/ damit verschonen/ dergleichen auch viel Leuthe mir sagen lassen/ die sich meiner erbarmet/ und ist sonderlich in den kleinen Häuserlein/so ein übel Stanck gewesen/ daß die Einwohner selbst kaum dafür bleiben mügen/ haben selbst bekennen müssen/ weil ich den gantzen Tag in der grossen Hitze auf der Gassen in allen Winckeln kriechen und die Todten hohlen und drauf predigen müssen/ es sey mir unmüglich alle Krancken zu besuchen/ habe Ihnen derowegen ein Gebethlein gestellet/täglich nach der Predigt recitiret/ Ihnen kurtze Trost-Sprüchlein eingebildet/ die sie in ihren letzten bethen solten/habe sie täglich in allen Leichpredigten getröstet/ und sie auf einem gewissen Spruch gewiesen/

sen/mit welchen sie einschlaffen solten/habe von Trinitatis biß nach Michaëlis alle Tag geprediget NB und den ganzen Psalter durch und durch kurtz erkläret/ habe sie häuffig zum H. Abendmahl getrieben/ habe sie alle besten Vermögens in der Beichte getröstet/ was ich da allein für Mühe und für einen übelen Geruch ausgestanden von denen/ die die Peste am Halse gehabt/weiß GOtt. In der Alten Stadt ists nichts gewesen gegen das Sterben in der Neustadt/ da ich alleine aushalten müssen. Mit Hn. Samuele ist mirs leider also gangen/ wie ich neulich berichtet/ und ist übereilet mit dem Tode/da ich den Sonnabend mit studiren/ Leichpredigten/ Beichtsitzen biß in die Nacht zu thun/darüber er die folgende Nacht mir unwissend/ als mir GOtt helffe gestorben.

Daß ihrer viel sich nicht um ein Haar breit nach dem sterben gebessert/ sondern ärger worden seyn mit Sauffen/Fressen/Gottslästern/ das ist leider allzu wahr; daß sich aber gar keiner in dem Neuen Jahre solte gebessert haben/das hat mir nie geträumet/ und wäre eine grosse Leichtfertigkeit also zu gedencken/ Ich geschweige denn zu reden/es wäre mir auch nicht lieb; Meine Verkläger aber werden es ja wissen/ ob sie sich gebessert haben (das heisset einem redlich die Worte im Munde umgekehret) und ob Leute die sich gebessert haben/solche Brieffe schreiben/ lasse ich andere urtheilen. Käyser Constantinus hat die Klage-Briefe/so über die Priester an Ihr K.M. ergangen/ ins Meer geworffen. Wüsten diese einen Mord auf mich/es müste herous; Ich weiß aber/daß noch mancher an meine Predigten gedencken wird/ und hat der Obersten einer in der Neustadt neulich gesaget: Er hätte zuvor nicht gewust/was beten wäre. Sie rühmen sich grosser Wohlthat/ aber warlich man hat mir den Bissen ins Maul gezehlet/ausser H. B. Werter/hat mir niemalen viel zuwider gewust/ ist auch niemand/ der die Nohtwendigkeit der Straff-Predigten also bedencket als derselbe; die Acker-Leute haben mit der Mistfuhre das beste gethan/ das ist es alles/und ist grosses Dancks wehrt; Haben sie aber allbereit vergessen/was ich dargegen für grosse Arbeit in meinem Amte gethan/wie ich alle hohe und andere Fest-Tage täglich zweymahl geprediget/ alle und jede hohe Fest-Tage 5. Predigten gethan/ da ich zwar wohl viel Zuhörer gehabt/ aber keiner hat mir ein Bissen Brodt dafür geboten/danckbahre Hertzen wären mir lieber gewest denn die Gaben. Ich bin in diesen 9. Jahren keinen Menschen beschwehrlichen gewesen/ habe von niemand Heller oder Pfenning begehret oder genommen/ sondern mich an meiner Besoldung genügen lassen/habe ich etwas erspahret/danck ich GOtt.

Ich habe Gottes Wort lauter und rein mit grossen Fleiß und Ernst fürgetragen/keinen einigen Soñ oder Fest-tag oder anderer Predigtag versäumet ohn den nechsten/dessen ich mich genugsam entschuldiget. Habe meinen Pfarr-

Kindern

Kindern über 200 fl. verehret an dem accidente, so über die Leiche gehöret/ dafür ich in der Pest nichts genommen/habe die in Grund verdorbene Pfarr-äcker/Hauß und Kirchen angerichtet/ ihnen die groben Mores in der Kirche abgewöhnet/darüber ich mich biß auf den Todt geeiffert/ Leib und Leben zugesetzt. Nun habe ich den Danck.

In meinem Anzuge habe ich zwey gantzer Jahre warten müssen / ehe ich etwas eingeerndtet / habe in 3. oder 4. Jahren die äcker nicht geniessen können / so waren sie verderbet / habe meinen mit hergebrachten Vorrath hinein gewendt/und da ein ander mit lediger Hand diese Pfarre hätte bedienen sollen / wäre Er in grosse Schulden gerathen/ habe auch kaum 3. mahl die gantze vollständige Besoldung recht bekommen/wer nun kömt/ wird zu meiner Erndte kommen. Dauret mich derowegen in meinem Hertzen/daß mir mit so grosser Schmach und Lästerung gelohnet wird.

Werde nun dadurch vielmehr veruhrsachet auf meine dimission in Gottes Nahmen zu beruffen/Ertröste mich gewiß Ew. Fürstl. Gn. werden den Beruff Gottes gnädig und nach hohen Fürstl. Verstande behertzen / darnach ich weder gelauffen noch gerannt / die Ungnade wider mich fallen lassen/mich nicht in Ungnaden dimittiren/sondern vielmehr als einen getreuen Lehrer mit einem ehrlichen Zeugnüß gnädiglich versehen. Wer weiß wie ein Ehrwürdiges Ministerium zu Braunschweig / bey welchen viel benachbarte Kirchen sich Raths erholen/dermahleinst Ew. Fürstl. Gn. in Religions-Sachen und sonsten könte behägliche Dienste bezeigen.

Thue demnach mit wiederholter meiner in vorigen Schreiben unterthäniger Danckſagung für alle Gnade und Wohlthat J. Fürstl. Gn. und die Ehrwürd. Wohlgeb. und Edelen Stiffts-Verordnete / Meine Gnädige Fräulein/auch J. Fürstl. Gn. getreue Räthe und Diener/ Ein Ehrwürdiges Ministerium, Einen Ehrbaren Rath beeder Städte/alle und jede Unterthanen/die mir gnädig/gunstlich und Freundschafft erzeiget haben/ E. Fürstl. G. und andere Hoch- und Wohlgemeldte hiemit valediciren/gesegnen und dem höchsten Schutz Gottes treues Hertzens befehlen/ derselbe wolle Eu. Fl. Gn. Schutz und Hort und Schirm seyn ꝛc. Und weil meine Pfarr-kinder einen so bösen Brief wider mich an Ew. Fürstl. Gnad. geschrieben/so will ich für sie einen guten Brief schreiben: GOtt wolle sie segnen und behüten/ und für eine jede Wohlthat/so sie mir erzeiget/tausendfache Belohnung geben/und für ein jedes Läster-Wort und Schmach tausendfache Ehre. Bitte sie um Gottes und Christi willen/sie wollen bey der reinen Lehre/immassen ich ihnen fürgetragen/beständig bleiben/ihren Glauben für aller Ketzerey rein behalten/ ihr Leben darnach richten. Und weil ich sie ja so hoch erzürnet habe/so wollen sie mir es um Christi willen verzeihen. GOtt weiß/wie ich sie gemeynet und

für

für ihre Bekehrung geſorget/gebeten und geeiffert/das wird mir der gerechte Richter JEſus an jenen Tage Zeugniß geben/ wenn einem jedweden von GOtt Lob wiederfahren wird. Datum Quedlinburg den 6 Julii 1599.

Ew. Fürſtl. Gn.

Unterthäniger Diener

Johann Arndt.

VIri S. Reverendi, Clariſſ. & Ornatiſſimi, Fratres & Collegæ dilectiſſimi. Mitto ad Vos copiam apologiæ contra virulentiſſimas calumnias quorundam auditorum Paſchaſii Lüderi, & Valentini Helmudii, quam ut ne dedignemini perlegere etiam atque etiam peto. Et quia pertæſus calumniarum abitum maturo, rogo amanter & fraterne, ut amore veritatis & propter ſacro ſanctum Miniſterium, mihi de hac Eccleſia non malè meritò, honeſto teſtimonio gratificari cum omnium Veſtrûm ſubſcriptione, ne detrectetis. Et ſiquid minus rectè & cautè à me factitatum, illud propter Chriſtum condonare humanæ imbecillitati ne gravemini. Ego ſtudia & preces meas pro laudabili hoc Miniſterio, cujus fui membrum, & pro ſingulorum incolumitate, quantâ poſſum ſubmiſſione, vobis omnibus offero, dico, conſecro. Deus omnium Veſtrûm miſereatur, ſuo Spirito S. regat, protegat, tutetur, ſanctificet, illuminet & ſalvet, Amen. Valete in Domino 1599.

V. D.

Studioſiſſimus frater

Johannes Arendt.

Reverendis, Clariſſimis, Doctiſſimis & Ornatiſſimis Viris Dn. M. Matthæo Absdorfio, Sup. & reliquis Eccleſiæ Quedlinb. Miniſtris, omnibus & ſingulis, Dominis Fratribus & Collegis ſuis amanter & reverenter colendis.

Num. XLI. Gegen einander Haltung unter-

Es ist sehr nützlich die Privilegia, Geschlechter und Religions- Weiblichen Stiffter zu vergleichen/ und zu zusehen / worin- Reichs-Tagen offt ein Corpus gemachet. Eine Probe dessen batissen in jeden Seculo.

Abbatißin in Quedlinburg.	zu Gandersheim im Braunschw.
SEC. IX.	
Die Abtey ist noch nicht in diesen Seculo gestifft.	1. Hatmund des Stiffters Ludolphi II. Tochter zur Abbatißin eingesegnet 852. 2. Gernberg 873. erwehlt / eine Schwester der vorigen. 3. Christina eine Schwester †904.
SEC. X.	
Erste Abbatißin Adelheid a. 929. 2. Mechthild I. 3. Mechthild II. 4. Mechthild III.	4. Roswitha H. Ottonis M. Tochter. 5. Lutgard Heinrici Aucup. Schwester. 6. Windelgardis erwehlt 924. 7. Gernberg II. Hertzog Heinrichs in Bäyern Tochter/ zu deren zeit die Canonissin Roswita lebte/ †1002.
SEC. XI.	
5. Adelheid II. 6. Beatrix I. 7. Adelh. III.	8. Sophia, Tochter Ottonis II. 9. Adelheid I. war auch in Quedlinburg Abbatissin/ der Sophien Schwester. 10. Beatrix ist vielleicht eben die/ so in Quedlinburg 11. Adelheid II. Käyser Heinrich III. Schwester. 12. Fredelunda †1104.

SEC. 13. Agnes

schiedlicher Abbatissen.

Veränderungen dieses Stiffts mit der Historie anderer nen deren Gleichheit oder Ungleichheit bestehet/ weil sie auf den kan seyn die Vergleichung und Gegeneinanderhaltung der Ab-

zu Hervord in Westphalen.	zu Gernrode im Anhältischen.
Erste Abbatissin Swala eine Base oder Verwandte Johannis Wolderi des ersten Fundatoris dieses Stiffts / hat gelebet zu Zeiten Käys. Ludovici Pii & Lotharii 819. 2. Adilia hat gelebt unter den Käyser Ludovico II. an. 856. 3. Hadwigis hat gelebt zu Zeiten Arnolphi an. 888.	Die Abtey ist noch nicht gestifft.
Hier ist ein gantz Seculum defect wegen der Hunnen Uberfall. Conf. Schurtzfleischii stricturas ad Historiam Herfordiensem.	Hedwig Marggraff Geronis Tochter / erste Abbatissen / ernennet an. 961. regiert 60. Jahr.
4. Godesta hat gelebt unter Heinrich II. 1004. 5. Imma an. 1011. unter eben diesen Käyser. 6. Eulica.	2. Adelheid Marggraff Geronis Anverwandte/ † 1043. 3. Helica † 1063. war von Ballenstädt. 4. Hatwich II. Graf Heinrichs zu Stade Tochter. † 1118.

Qvedlinburg.

SEC. XII.

8. Gerpurg.
9. Beatrix II.
10. Adelheid IV. von Sommersenburg.
11. Agnes von Meissen.

Gandersheim.

13. Agnes I. Käyser Henrici des IV. Schwester Tochter.
14. Adelheid III. ihre Muhm † 1125.
15. Bertha I. † 1130.
16. Ludgardis II.
17. Adelheid IV. war auch Abbatiss. in Qvedlinburg von Sommersenburg.
18. Adelheid V. Land-Gräfin von Hessen.

SEC. XIII.

12. Sophia I. von Brene.
13. Bertradis oder Beatrix von Krosick.
14. Cunigunda.
15. Osterlindis von Falckenstein.
16. Gertrud von Amfurt.
17. Bertradis II.
18. Bertradis III.
19. Mathildis I. Gräfin von Woldenberg.
20. Bertha II. Gräfin aus Hessen von Nienborg 1228.
21. Margaretha Edle von Plesse/ 1253.
22. Mechtild II. von Braunschweig/alii von Woldenberg † 1316.

SEC. XIV.

19. Jutta von Kirchberg.
20. Luidgardis von Stolberg.
21. Sophia von Hadmersleben.
22. Elisabeth I. von Kirchberg.
23. Lutgardis II. von Stolberg.
24. Agnes II. von Schrapelau.
25. Elisab. II. von Hackeborn.
26. Margaretha von Schrapelau.
27. Ermgardis von Kirchberg.
23. Sophia Hertzogin von Braunschweig 1317.
24. Judith Gräfin von Schwalenberg/eine Wittwe/welches nachher nicht mehr geschehen dörffte. 1334 † 1357.
25. Ermengardis Gräfin von Spiegelberg † 1359.
26. Lutgardis III. von Eberstein † 1400.

SEC. XV.

28. Adelheid von Isenburg.
27. Sophia III. Hertzogin von Braunschweig † 1042.

29. Huna
28. Agnes

Herford.

7. Judith hat gelebt unter Conrado III. an. 1147. hie wird wieder ein Mangel seyn.
8. Pinnosa.

Gernrode.

5. Hatwich III. erwehlt 1118. hie fehlen einige.

---

9. Gertrudis lebt unter Friderico II. an. 1224.
10. Ida tempore interregni 1255.
11. Ermengard unter Adolpho Nassovico 1292.

6. Rickinza 1205.
7. Adelheidis de Burne 1206.
8. Sophia Hertzog Bernhard zu Sachsen Tochter. 1223.
9. Irmengardis I. 1245.
10. Oda I. 1249.
11. Mechtildis Fürst Henrici Wittwe / 1283.
12. Irmengardis II. 1299.

---

12. Luitgardis lebte unter Ludovico Bavaro 1325.
13. Elisabeth 1368.
14. Hildegundis zu Zeiten Wenceslai 1377.

13. Gertrud von Boventhen 1305.
14. Brigitta von Osden 1327.
15. Hildeburg von Wunsdorff.
16. Gertrud von Eberstein 1344.
17. Gertrud von Hesnim 1348.
18. Adelheid Fürst Heinrichs Tochter 1348. † 1378.
19. Adelheid de Walde. † 1399.

---

15. Mechtildis von Waldeck erwehlt 1407. † 1442.

20. Bertradis von Schnaudit.
21. Agnes Schenckin erwehlt 1425

Quedlinburg.	Gandersheim.
SEC. XV.	
29. Anna I. von Plauen.	28. Agnes II. soror † 1439.
30. Hedwig von Sachsen.	29. Elisabeth von Braunschweig † 1454.
	30. Sophia IV. von Braunschweig lebt noch 1480.
	31. Walpurgis I. Gräfin von Spiegelberg † 1485.
	32. Agnes II. von Anhalt in Quedl. Stifft erzogen. † 1504.
SEC. XVI.	
31. Magdalena von Anhalt.	33. Gertrud von Reinstein † 1530.
32. Anna von Stolberg.	34. Maria Hertzogin von Braunschweig/ † 1539.
33. Elisabeth von Reinstein.	35. Clara soror resignirt 1547.
34. Anna von Stolberg.	36. Magdal. von Clunem † 1576.
	37. Margaretha von Columna und Warberg.
	38. Anna Ericà Gräfin von Waldeck die erste Luthr. Abbatißen 1588. † 1611.
SEC. XVII.	
35. Maria Hertzogin zu Sachsen.	39. Dor. Augusta Hertzogin von Braunschweig † 1625.
36. Dorothea Hertz. zu Sachsen.	
37. Do.	40. Ca-

Herford.

16. Margaretha von Gleichin/lebt unter Friderico III, erwehlt 1442. † 1464.

17. Anna von Hunoldstein/erwehlt 1464. † 1494.

18. Bonezet von Limpurg erwehlt 1494. † 1520.

19. Anna Gräfin von Limpurg erwehlt 1520. † 1565/ cedirt die Stadt Hertzog Wilhelm von Jülich 1547. unter ihr ist die reformation.

20. Margaretha von der Lippe † 1578. 7. Jun.

21. Felicitas Gräfin von Eberstein erwehlt 1578. † 1586.

22. Magdalena von der Lippe / erwählet 1586. † 1604.

23. Felicitas Gräfin von Eberstein/ erwählt 1604. † 1621.

24. Mag-

Gernrode.

22. Mechtild Fürstin von Anhalt † 1463.

23. Margaretha von Marbitz. † 1469.

24. *Scholastica* Fürstin von Anhalt Georg I. zu Anhalt Tochter / welche ein groß Lob hat bey Beemanno T.V. p 123. hat sich lange bey der hiesigen Abbatißin Hedwig aufgehalte.

25. Elisabeth von Weida/so die reformation angefangen 1521.

26. Anna Burg-Gräfin von Meissen.

27. Anna Baroneſſen von Kitzlitz.

28. Elisabeth Gräfin von Gleichen.

29. Elisabeth Fürst Joh. III. Tochter / Fürst Joachim Ernsts Schwester.

30. Anna Maria, Fürst Joachim Ernsts von Anhalt älteste Tochter / 1570. vermählt sich mit Hertzog Johann Friedrich zu Lignitz.

31. Sibylla soror verehligt sich mit Hertzog Friedrich zu Würtenburg.

32. Agnes Hedwig vermählt sich mit Churfürsten Augusto zu Sachsen.

33. Princeßin Doroth. Maria vermählt sich 1593. mit Hertzog Johann zu Sachsen/diese waren 4. Schwestern.

34. Princeß. Sophia Elisabeth von Dessau / sie war die letzte Abbatißin/und drauff vermählte Hertzogin von Lignitz 1614. † 1622. Vid. Tab. 235. 236. Hübneri.

Quedlinburg.

SEC. XVII.

37. Dorothea Sophia, Hertzogin zu Sachsen.

38. Aña Sophia, Pfaltz-Gräfin.

39. Anna Sophia Land-Gräfin.

40. Anna Dorothea, Hertzogin zu Sachsen.

Sedes vacans 1704.

Gandersheim.

40. Catharina Elis. von Oldenburg † 1649.

41. Maria Sabina von Solms † 1665.

42. Dorothea Hedwig aus Holstein / resignirt 1678. ward Catholisch.

43. Christina Sophia Hertzogin von Braunschweig / resignirt 1681.

44. Christina Hertzogin von Mecklenburg / † 1693.

45. Heinrietta Christina Hertzogin von Braunschweig / 1693. erw. / *Decanissen* ist Maria Elisabeth Hertzogin zu Mecklenburg / *Canonissen* Sophia Eleonora Hertzogin von Braunschweig Sophia Eleonora Gräfin von Hohnloh / Isabella, Burg-Gräfin zu Reineck.

Von Gandersheim gibt Hr. Leuckfeld / von Gernrode Hr. Becmann T. III. Hist. Anh. p. 176 sqq. schöne Nachricht. Von Herford hat mir die Seriem der Abbatissen der Senior des Hoch-Ehrwürdigen Ministerii zu Hervord und Pastor Primarius an Münster Hr. Matthias Rothe hochgeneigt communicirt. Zu Herford sind 2. Stiffter / eines auf den Berge vor Herford / in denselben sind Adeliche Personen / als eine Dechantin, Pröbstin / Küsterin und etliche Fräulein / das andere Stifft ist in der Stadt / zu welchen gehöret das Capitulum ad Pusinnam an der Münster Kirche; In diesen Capitulo sind quoad sexum fœmininum lauter Fürstl. und Gräfl. Personen / denn da folgen der Fr. Abbatissen, die Decanissin, Cüsterin und übrige Canonissen, quoad sexum masculinum sind 4. Capitulares, vormals Hebdomadarii genannt / diese sind anitzt ein Baron / 2. Adeliche und ein Graf von Arco, dabey sind denn auch Archidiaconus, Diaconus und Vicarii. Herr Schurtzfleisch in strictur. ad Historiam Hervordiæ §. 7. schreibt / daß diß Stifft wie auch das Closter Corbey sehr alt / und 3. Jahr nach den Corbeyischen Stifft 828. eingeweyhet sey. Anno 1547. cedirt die

Abba-

Herfort. Gernrode.

24. Magdalena von der Lippe/ erwehlt 1621. †1640.

25. Sidonia Gräfin von Oldenburg/ resignirt wegen einer Vermählung 1649.

26. Elisabeth Luisa Pfaltz Gräfin beym Rhein zu Zweybrück/ erwehlt 1649. †1667. ist reformirt.

27. Elisabeth aus Churfürstl. Stamm der Pfaltz-Grafen beym Rhein/ war Coadjutorin 1661. Abbatissin 1667/ schützte die Labbadisten 1671. besuchte die Frau Pfaltz-Gräfin allhie 1675. †1680. Ihre Frau Mutter war König Jacobi in Engeland Tochter.

28. Elisabeth Albertina Fürstin von Anhalt Dessau Coadjutorin 1680. drauff Abbt. resignirt/ vermählt sich mit Hertzog Heinrich zu Barby 1686.

29. Elisabeth Landgr. von Hessen Cassel/ Abbat. 1686. †1688.

30. Charlotta Sophia Hertzogin von Churland/ erwehlt 1688. introducirt 1689. Ihre Coadjutorin ist Augusta Elisabeth von Holstein Nordburg Plöen/ erwehlt 1703/ Decanissin ist Sophia Ernestina, Gräfin von der Lippe zu Bisterfeld.

Abbatißen Anna von Limpurg die Stadt Hertzog Wilhelm von Jülich/ davon Nachricht gibt gründl. deduction an statt Manifestes der Hoheit/ Erbgerechtigkeit und Gerechte/so dem Hertzog von Jülich als Grafen zu Ravensberg in der Stadt Herfort zugehören. Es ist auch in der Neustadt noch ein ander Capitulum ad Johannem & Dionysium und das Frater Haus/ darinnen ein Lutherischer Prediger samt etlichen Conventualen. Etliche Prediger werden von ihren Stifftern vocirt/ etliche aber von den Stadt-Magistrat. Herford ist vor diesen eine Hansee-Stadt gewesen und hat die Stadt nachhero/nachdem sie an Hertzog Jülich cedirt worden/ dennoch 1641. und 1646. sich unter die Reichs-Städte setzen lassen/ es ist aber hernach diese Sache an. 1647. sq. in gantz andern Stand kommen.

INDEX CAPITUM.

Vorrede von den Quellen/daraus diese Historie zu nehmen p.1.
Cap.I.p.7. von Ursprung dieses Stiffts/dessen Namen uñ Beschaffenheit. Qvedlinburg war keine erbliche Grafschafft/ sondern die Grafen waren damals Richter an Hartze. p.9.
Von der Einweyhung des Stiffts/dessen Wapen und Statutis.p.12.sqq.
Cap. II. p.15. vom Käyserlichen Diplomatibus.
Cap.III. p.17. von Päpstl. Bullen dieses Stiffts.
Cap.IV. von den Heydnischen Qvedlinburg. p.19.
Cap.V. von den Päpstlichen Qvedlinburg. p.21.
Cap.VI. von den Päpst. Abtißinnen insgemein/von deren Eintheilung.23.
Cap.VII. pag.30. von der Genealogie der ersten Abtißin im Papstum/ oder Adelheid I. p.31. Mechtilde I. p.32. Mechtilde II. p.33. Mechtilde III. p.35. Adelheide II.p.35. Beatrice I. p.37. Adelheide III.p.38. Gerburge p.38. Beatrice II. p.44. Adelheide IV. p.45. Agnesa p.47. Sophia I.p.48. Bertrade I.p.51. Cunigunda p.52. Osterlinde p.52. Gertrude p.55. Bertrade II.p.57. Bertrade III.p.58. Jutta p.58. Ermgarde p.62. Sophia II. p.63. Luitgarde p.63. Agnesa II. p.64. Elisabeth II. p.64. Margaretha p.68. Armgarde p.68. Adelheide V.p.69. Anna Plauensi p.70. Hedvvige p.71. Magdalena p.72.
Cap.VIII. Catalogus der Capitularen in Papstum p.75. von 1200. an biß auf die Reformation.
Cap.IX. von H. Servatio und Dionysio, dem dieses Stifft gewey het p.89.
Cap X. von Synodo Ravennatensi und Basileensi p.92. darinn diß Stifft confirmirt ist.
Cap.XI. von den hiesigen Festen in Papstum p.93.
Cap.XII. von den Closter auf den Berg Sion. p.94.
Cap.XIII. von Closter Michaelstein p.96.
Cap.XIV. von Orden und München dieses Stiffts p.97.
Cap.XV. von Reliquien p.99.
Cap.XVI. von der Päpstischen Abgötterey allhier. p.100.
Cap.XVII. von Bann der Papisten allhier. p.103.
Cap.XVIII. von der Kirche Servatii.p.105. und deren Seelmessen. von S. Benedicti.p.110. Nicolai p.111. Blasii p.112. Wiperti 114. Ægydii 116. Boniſa.

facii 117. Sp. S. 118. S Johannis 118. Hospital Annæ, Barfüsser und Augustiner Kloster p. 121.
Cap. XIX. von Anfang zur reformation Lutheri, oder von den Evangelischen Quedlinburg p. 121. in allen Kirchen.
Cap. XX. von Fortgang und guten Ausgang der reformation p. 126.
Cap. XXI. von den Päpstlichen Namen die man im Stifft behalten. p. 129.
Cap. XXII. General-reflectiones über die reformation der Stiffter p. 131.
Cap. XXIII. Genealogien der 9. Evangelischen Abbatissen. p. 138.
Cap. XXIV. Leben und Thaten der Evangelischen Abbatissen/ Leben Annæ p. 149. der Elisabeth p. 152. der Annæ II. p. 155. der Marien p. 156. der Dorotheen p. 157. der Dorotheen Sophien p. 158. der Pfaltz-Gräfin Annæ Sophiæ p. 160. der Land-Gräfin p. 162. der Hertzogin Annæ Dorotheæ p. 164.
Cap. XXV. Alle Evangelische Pröbstinnen p. 167. Decanissen p. 173. Canonissen p. 181. von der Princeßin Angelica p. 183. Catalogus der Evangelischen Capitularen p. 184.
Cap. XXVI. Series der Schutz-Herrn p. 189. samt ihren Genealogien p. 202. davon 6. Tabellen.
Cap. XXVII. Evangelische Stiffts-Haupt-Leute p. 204.
Cap. XXVIII. Geheimbde Rähte und Stiffts-Hoffmeister p. 208.
Cap. XXIX. Cantzler p. 211.
Cap. XXX. Hoff-Rähte und Consistorial-Rähte p. 212.
Cap. XXXI. Alle Priester/ als die Superint. p. 216. Hoffprediger p 217. Pastores in Benedicti p. 227. Nicol. p. 222. Blasii p. 225. Wiperti p. 226. Ægydii 227. Bonifacii p. 228. Diaconi zu Benedict. p. 228. zu Nicol. p. 229. an Hoff p. 230. Past. zum Hail. Geist p. 232. zu S. Joh. p. 233.
Cap. XXXII. Evangelische Bürgermeister p. 234. sqq.
Cap. XXXIII. von denen Lehrern des Gymnasii allhier p. 242.
Cap. XXXIV. von denen Colloquiis zu Qvedlinburg p. 248. sqq. insonderheit von der Allgegenwart Christi/ p. 250.
Cap. XXXV. von allerhand Religions-motibus p. 263. von Crypto Calvinismo p. 263. von Enthusiasmo p. 266. von Kratzensteins turbis p. 267. von Separatismo p. 276. von Bohemismo der Frömmlinge pag. 279. von Labadismo p. 280.
Cap. XXXVI. von Catechismis so allhier edirt sind p. 283.
Cap. XXXVII. von Müntzen der Abbatißin p. 285.
Cap. XXXVIII. von Epitaphiis derselben p. 289.
Cap. XXXIX. von Ihren Siegeln p. 298.
Cap. XL. Beschluß. p. 300.

Beylagen.

Num. I. Constitutio Dotalitii Henrici Aucupis Anno 929. p. 1. gehört ad pag 10. 15.
II. Institutio sanctimonialium Quedlinb. an. 937. p. 2.
III Ottonis donatio an. 961. p. 4.
IV. Ottonis donatio an. 974. p. 5. sq.
V. Bulla Johannis Papæ XIII. an. 968. p. 7. gehört ad p. 17. 92.
VI. Bulla Innocentii II. 1139. p. 8.
VII. Bulla Innocentii III. de anno 1206. p. 11.
VIII. Innocentii III. Confirmatio privilegiorum p. 13.
IX. Innocentii III. Privilegium de anno 1212. p. 14.
X. Innocentii III. Rescriptum Appellationis de anno 1207. p. 15.
XI. Innocentii IV. Privilegium 1253. p. 15.
XII. Alexandri IV. Privilegium anno 1253. p. 16.
XIII. Martini Tusculani Literæ Testimoniales p. 16. gehört ad p. 110.
XIV. Conservatorium Ecclesiæ S. Servatii 1434. p. 17. gehört ad p. 105.
XV. Processus contra Turbatores Ecclesiæ Benedicti 1454. p. 22. ad p. 110.
XVI. Indulgentiæ S. Servatii p. 25. ad p. 105. ad p. 100. 93.
XVII. Indulgentiæ Festi S. Coronæ 1249. p. 25.
XVIII. Indulgentiæ Cardinalis Hugonis 1252. p. 26.
XIX. Indulgentiæ Patriarchæ Veneti p. 26.
XX. Ablaß-Brieff Reymundi 1500. p. 27.
XXI. Des Closters Luzke oder Lucis Dei obligation 30. Messen zu halten p. 28.
XXII. Des Abts zur Pforte Anerbietung guten Wercke/ p. 29.
XXIII. Des Abts zu Grimm gute Wercke/ p. 29.
XXIV. Confirmatio der Heiligthümer zu S. Wiperti p. 30. gehört ad p. 114.
XXV. Ablaß in Blasii 1464. p. 31. gehört ad p. 112.
XXVI. Ablaß in Blasii 1268. p. 32.
XXVII. Bulla Leonis X. 1515. p. 32. gehört ad p. 149.
XXVIII. Juramentum Annæ Stolbergensis p. 35.
XXIX. Cardinalis Commendoni Confirmatio Elisabethæ Reinsteinensis p. 41. gehört ad p. 152.
XXX. Epicedion M. Sculteti in Reverendissimam Annam Stolbergensem p. 36. ad p. 149.
XXXI. Recess des Qvedlinburgischen Colloquii p. 42.

XXXII. Edict der Abbatissen Annæ Dorotheæ wider die Separatisten p.47. gehört ad pag 276.
XXXIII Responsum Medicum von Kratzenstein/ p.48. gehört ad pag.273.
XXXIV. Urthel von Kratzenstein/ p.52.
XXXV Erleuterung desselben p.54.
XXXVI. Theologisch Bedencken von Offenbahrungen/p.57.gehört ad p.273
XXXVII. Paralell Historie der Abbatiss. Käyser/Päpste und Schutzherrn/ p.81. gehört ad p.15.sq. und an viel Orte.
XXXVIII. Supplementa zum 7den Capitel p.88. sq. von etlichen Abbatissen.
XXXIX. Fundation des Hospitals zu S. Annen p 91.
XL. Joh. Arndts Valediction p.93. sq.
XLI. Series der Qvedlinburgischen/Gandersheimischen/ Herfordischen und Gernrodischen Abbatissen p.99.sq.
XLII. Index Capitum.
XLIII. Index Rerum.
Errata.

* * * * * * * * *

Register der Sachen.

A.

ABbatissen zu Qvedlinburg p.31. Zu Sion p.95. zu Herford / zu Gandersheim/zu Gernrode in Beylagen p 98. Adelheid p.31.35.38.45 Anna Sophia I. II. p.160. sq. Anna Dorothea p.164. Abgötterey in Papstum 100. Ablaß 103. in Beylagen 25. Absdorff 216. Abendmahl Verächter 270. Ægidius 116. Amfurt 55. in Beylagen p. 90.sq. Anhalt 190. Albertinische Linie 158. Anerbietung der guten Werck p.103. Arnolphus 12. Arnd 222. und in Beylagen. Agnes 47. S. Annen Brüderschafft 73. Allgegenwart Christi 256. seqq. Augustiner-Closter 121. Angelica 183.

B.

Bertradis 51.57. Beatrix 44.37. Betrug bey Offenbahrungen / Beylagen p.59. Brene 49. Biberstein p.170. Böhmisten 279. Bullæ papales in Beylagen p. 8. Burgermeister 234. Benedicti Kirch / 110. 221. 217. Blasii 112. Bonifacii 117. Berlepsch 203. Bunau 203. Burg-Gräfin von Kirchberg p.162. Blutschwitzen 61. in den Beylagen/ Baselischer Synodus 92. Bann 103.

C.

Cunigunda 52. Crannichfeld 52. Colloquium Qvedlinburg. 249. Carpzovius 211. Crypto Calvinian. 256.266. Canonissen 181. Clöster all-

allhier 120. sq. Consistorial-Räthe 212. Canonici hier/109. Catholische Capitularen 75. Catechismi allhier/ p.283. Catalepsis Beylagen 61. Cantzler/211. Corpus Melanchr. p.264. Conrectores 244 Crodo 20. von κράτος Krafft / ein Gott der Kräuter/ groot/ das ist/ groß. Caland p.98.

D.

Dorothea 157. Dorothea Sophia 158. Diplomata 15. Decanissen 173. Dionysius 91. Ditfurt 117.20. Diaconi Benedictini 228. zu Nicol. 229. zu S. Servatii 230. Datura erweckt ecstases Beylagen p.58.

E.

Epitaphia 287. Ernestinische Linie 165. Entzückung Beylagen 63. Elisabeth von Hackeborn/ 64. von Reinstein/ 152. Ermgard 162. Evangelisch Qvedlinburg/149. Evangel. Capitularin 184. Edict in Beylagen 47.

F.

Falckenstein 193. 53. in Beylagen 90. Feste 93. Form. Concordiæ 215.249. Fundation des Stiffts in Beylagen p 1. Franciscaner-Closter pag. 120. Faber abgesetzt 244. Fürsten von Anhalt. 190.

G.

Die vielerley Grafen allhier 162. Grafen von Reus Isenburg / Schwartzburg ꝛc. stehn jede an ihren Ort/ Genealogien 26. 138. 201. Gerpurg 38. Gertrud 55. Gernrod 132. Beylagen 9. sq. Gandersheim 132. Beylagen 99. Gymnasium 242.

H.

Hackeborn 66. Hadmersleben 91. Hedwig 71. Holstein 171. Hospital St. Joh. und Annæ 118. Heshusius 257. Hartz. 10. Hoffrähte 212. Historici Amt 5. Henr. Auceps 10. Herfordische Abtissen Beylagen p.99. H. Geist Kirch 118. Heydenthum allhier 19. Heymo 22. Hohnstein 167. die von Häring 209. Hoyer 53. und Beylagen 89.

I.

Johanna von Anhalt 179. Jutta 58. Isenburg. 69. Joh. Kirch 118.

K.

Käyserl. Confirmationes 15. Kroseck 51. und in Beylagen 89. sqq. Königsmarck 172. Kaland 98. Kirchberg 58. Beylagen 91. Kratzenstein 275. Kirchen allhier 105. Kriege allhier 197.

L.

Limpurg 174. Laterna Magica Beylagen 57. Lutherische Religion 121. Luitgardis 62. Lehn 201. Landgräfin von Hessen 162. Leiningen 167. Labbadismus. p.282.

M.

Müntzen 285. Maria Hertz zu Sachsen 156. Magdalena von Anhalt p.72.

Me-

Melancholie Beylagen 61. Margaretha von Schrapelau 68. Münsters Einweyhung p. 12. Münche hie 97. Michaelstein 96. Margar. von Scrapelau 68. Margaretha Pröbstin 168. Mons Sion 94. Mechtild 32. sqq. Mynsinger 205. Marggraff von Meissen 48. 194. descendiren nicht in linea recta von Ottonibus.

N.

Nicolai Kirch 111. Nassau 178. Namen der Abtissen/Decanissen, Canonissen zu behalten 129.

O.

Osterlindis 52. Oldenburg 181 Ottones 189. Offenbahrungen Beylagen 57. sq. Orden allhier 98.

P.

Päpstl. Confirmation Beylagen 41. 14. 7. sqq. Priester allhier 215. Patroni des Stiffts 89. Plauen 70. Pröbstin 167. Papstum allhier 21. sq. privilegia 15. Palm-Fest 94. Pfaltz-Grafen 160. Pletner 214. Pastores 214. Prætorius 244. Pfluge 204. Præceptores 242.

Q.

Qvedlinburgs Namen 7. es war keine erbliche Grafschafft/wird belagert 197 hat viel mutationes, innerliche verdrüßliche Unruh 197. Qvaker-Pulver in Beylagen 58. Qverfurt 202. 83.

R.

Reinstein 152. 195. Reliquien 99. Reformation 121. Rähte 212. Roland 234. war eine Gerichts-Seule/Reichs-Abscheide 212. Recesse 197. sq. Rahts-Collegia 235. Reichs-Tage allhier 248. Rectores 243. von Reus 177. Ravenna 92. Reformation in den Stifftern 132.

S.

Servatius 98. 105. Statuta allhier 14. Sophia l. 48. und Beylagen 88. Sachsen 193. Schierstädt 206. Schwartzburg 180. Scrapelau in Mansfeldis. gehört itzt den von Haken und Brulau Churfächs. Hoheit 64. 68. Sachsen-Pfaltz 162. Stifft 7. sqq. Stiffts-Haupt-Leute 202. Schutzherrn 189. Superintend. 216. Secretarii 214. Schule 242. Siegel der Abtissin 298. Schelhammer 264. Separatismus 276. Stamer 207. Synodi 248. sqq. Scriver 219. Stolberg 149. Spiegelberg 75. von viel Stifftern 131.

T.

Tabellen von ersten Abtissen 26. von Evangel. Abtissen 138. von Schutzherrn 201. Tautenburg 88.

U.

Vizthume oder Vicedomini 206.

W.

Weymar 164. Wapen der Abtissen 298. Wiperti Kirch 84. Winnigstädts-Chronicon 225. Wietersheim 208. Werther 207.

FINIS.

Errata quædam.

P.20. lin.17. lege Deos pro Deus. p.48.lin.25. pro Cap.31 lege 38. pag. 69. lin.14. pro Schencken lege Schencken-Amt. p.109. pro cap.31.lin.24. lege 38, p.111.lin.5.Uberwinder des Volcks.p.160. lin.24. lege Hertzogin zu Lüneburg.p.167.lin.3.adde. cap.25.pag.174.lin.19.omitte 1552. p.177. dele duas lineolas, p.180.lin.9.lege Hochgräfl.lin.17.lege Magdalena. pag.138. gehören die Worte/ward Evangelisch 1536. h runter zum Vater/p.202.lin.1. lege c.27.lin.ult.lege Draxdorff.p.204.lin.22.lege Thüringischen Creyses p.206 lin.11.lege wird gedacht in Actis in fol. p.211.lin.9. lege war Cantzler zu Zeiten Annæ,p.224 lin penultima lege lebt im 81. Jahr seines Alters und 53.st.seines ,,, p.243.lin.21.lege Basilium Fabrum. p.248. lin. 10. lege 1572.

Ordnung der Kupffer.

Vorne an ist die Stadt zu binden.

Zum 24.Cap.pag.149. gehören die 4. ersten Abbatissen / zu pag. 157. die 4. andern/ zu pag. 165. das dritte Kupffer.

Zum 37. Cap. gehören 2. Kupffer von den Müntzen/
Das erste oder kleineste ad pag.284.
Das andere oder grössere ad pag. 285.

Zum 38. Cap. gehören 6. Epitaphia, als
Henrici Aucupis pag. 290.
Annæ I, pag.291.
Elisabethæ pag.293.
Annæ II. pag.293.
Mariæ pag. 293.
Dorotheæ Sophiæ pag.293.

Zum 39. Cap. gehört 1. Kupffer von 7. Siegeln/ ein Siegel steht auch bey den Müntzen der Abtißin Mariæ Num. 2. p.297.



AB: 153132

X2374104

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-21301/fragment/page=0460

Reformations-
storie/
Des
en Weltlichen Stiffts
linburg/
von dessen
bbatissen/Pröbstiñen/
issen/Clöstern/Kirchen/
älern/ Epitaphiis, und
n Müntzen/
/vor und nach der Refor-
edigern/Colloquiis,Synodis,
ous und vielen andern
quitäten/
bewährten Diplomatibus und glaub-
it Fleiß zusammen getragen
Von
Ernst Kettner/
urg Superintendent, Consistorial-
. Benedicti und des Gymnasii
pectore.
dlinburg/
orus Jeremias Schwan.
M DCC X.
KGN. DOM-
GYMNASIUM
ZU
MAGDEBURG.